



AUSGABE 2010/2011

Berufs LEXIKON

Band 3

Akademische Berufe

Berufslexikon • Band 3 | 2010/2011

Berufe nach Abschluss eines Studiums

Berufslexikon • Band 3 | 2010/2011

***Berufe nach Abschluss
eines Studiums***

Medieninhaber
Arbeitsmarktservice Österreich
Bundesgeschäftsstelle
1203 Wien, Treustraße 35–43

Auflage/Stand
8., aktualisierte Auflage
Stand: Juli 2009
Druck: September 2009

Druck
Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H.
3580 Horn, Wiener Straße 80

Text
Brigitte Mosberger, Marie Jelenko, Eva Denkmayr
Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung – abif (www.abif.at)

Umschlaggestaltung
ideenmanufactur – Dagmar B. Gordon
1020 Wien, Zirkusgasse 27/9
www.ideenmanufactur.at

Grafische Gestaltung, Kern
Lanz
1030 Wien

Redaktion
AMS/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI
René Sturm

ISBN: 978-3-85495-377-1



Inhalt

Einleitung	9
1 Arbeitsmarkt und Berufseinstieg für AkademikerInnen	9
2 Unterstützung bei Jobsuche und Berufseinstieg	11
2.1 Die Bewerbung	11
2.2 Placement und Career Services	11
2.3 Beispiele von Studien- und Berufsinformationsmessen bzw. Firmenmessen in Österreich	12
2.4 Jobbörsen im Internet	13
3 Das Info- und Serviceangebot des AMS	13
3.1 Bewerbungscoach und Anleitung zur Jobsuche	13
3.2 Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen	14
3.3 Die Broschürenreihe „Jobchancen Studium“ auf www.ams-forschungsnetzwerk.at	14
3.4 Die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz	15
4 Einstiegseinkommen von JungakademikerInnen – Was ist zu beachten	15
5 Zum Aufbau des Berufswörterbuchs „Akademische Berufe“	16
Berufe im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften	19
Freizeit, Sport, Tourismus	21
Freizeit	21
Sport, Sportwissenschaften	23
Tourismus	26
Geschichte	29
Archäologie	29
Geschichte	31
Hilfswissenschaften der Geschichte	33
Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft	35
Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)	38
Medien und PR	40
Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit	40
Publizistik, Medienberufe	44
Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie	47
Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie	47
Psychologie und Pädagogik	49
Alterswissenschaften, Gerontologie	49
Bildungswissenschaften, Pädagogik	51
Psychologie	57
Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation	61
Sozialwissenschaften, Sozialarbeitswissenschaften, Arbeitswissenschaften	64
Sozialforschung	64
Soziologie, Politikwissenschaft	67
Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft	69
Arbeitswissenschaft	72
Systemwissenschaften	74

Sprachen	76
Dolmetsch, Übersetzung, Translation	76
Kultur- und Sprachwissenschaften	80
Philologie, Sprachwissenschaften	84
Theologie, Pastoralberufe	88
Theologie, Pastoralberufe	88

Berufe im Planungsbereich, Kreativbereich und künstlerische Berufe **91**

Bildende Kunst, Design	93
Architektur	93
Bildende Kunst	95
Design und Produktgestaltung	99
Grafik- & Multimediadesign	102
Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege	105
Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur	107
Mode, Textil	109
Raumplanung, Raumordnung	111
Theater, Musik, Film – Ausstattung	113
Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video	116
Werbung, Werbekommunikation	120

Kulturmanagement	124
Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement	124
Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung	127

Kunstpädagogik und -therapie	131
Kunstpädagogik, Kunsterziehung	131
Kunsttherapie	134

Musik und darstellende Kunst	136
Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang	136
Musik	138

Berufe im Bereich Gesundheit und Medizin **141**

Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft	143
Medizin, Allgemeine Medizin	146
Medizin, Facharztberufe	149
Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen	159
Pharmazie, Toxikologie	164
Veterinärmedizin	167

Berufe im Bereich Politik und Verwaltung **169**

Diplomatie	171
Europäische Union, Berufe bei EU	173
Interessenvertretung, Politik	176
Militärische Führung, Polizeiliche Führung	178
Verwaltung, Öffentlicher Dienst	180

Berufe im Bereich Recht **183**

Gerichtsberufe: RichterInnen, Staatsanwaltschaft	185
Rechtsberufe, Rechtswissenschaften	187
Rechtsvertretung, öffentliche Beurkundung	191

Berufe im Bereich Technik und Naturwissenschaften **195**

Bauwesen	197
Bautechnik, Bauingenieurwesen	197
Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik	201
Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement	203

Biowissenschaften	206
Agrarwesen, Bodenkultur	206
Biologie	209
Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften	213
Forstwirtschaft, Holzwirtschaft	215
Genetik, Gentechnik	217
Kulturtechnik, Wasserwirtschaft	219
Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie	221
Ökologie	224
Ökomanagement, Umwelttechnik	227

Chemie	231
Chemie	231
Verfahrenstechnik	234
Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik	236

Elektrotechnik	239
Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik	239
Elektrotechnik, Elektronik	242
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik	246

Geowissenschaften	250
Bergbau	250
Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie	253
Geografie	256
Geophysik, Meteorologie	259
Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik	262
Hydrologie, Erdöltechnik	264
Metallurgie	266
Vermessungstechnik	268

Informatik	270
Datenbanken, Datensicherheit	270
Hard- und Softwareengineering	273
Informatik	277
Informations- & Knowledge Management	280
Internet- und Multimediatechnik	282
Netzwerktechnik	285
Organisation & Sales	288
Wirtschaftsinformatik	291

Maschinenbau	293
Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik	293
Maschinenbau, Mechatronik	295

Mathematik	301
Mathematik	301
Statistik	304

Physik	308
Astronomie, Astrophysik	308
Physik	310

Wirtschaft und Technik	313
Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung	313
Wirtschaftsingenieurwesen	315
Wirtschaftstechnik	317
Ziviltechnik	320
Berufe im Bereich Wirtschaft	323
Bankwesen	325
Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting	328
Betriebswirtschaft	333
Coaching, Training	336
Controlling	338
E-Business	341
Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft	344
Finanzierung	346
Logistik, Logistikmanagement	349
Management	351
Marketing, Verkauf, Vertrieb	355
Personalwirtschaft, Human Resources Management	359
Sozialmanagement	361
Versicherungswesen	363
Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften	365
Wirtschaftstreuhandschaft	368
Berufe im Bereich Lehre und Dokumentation	371
Archive, Dokumentationen, Bibliotheken	373
Lehre	376
Lehre an Pflichtschulen	376
Lehre im berufspädagogischen Bereich	379
Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen	382
Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen	385
Alphabetisches Verzeichnis aller akademischen Berufe	387
Verzeichnis aller Berufsbereiche nach Uni-Studien	407
Verzeichnis aller Berufsbereiche nach Studien an Privatuniversitäten	433
Verzeichnis aller Berufsbereiche nach FH-Studien	441
Verzeichnis aller Berufsbereiche nach Studien an Pädagogischen Hochschulen	457
Glossar	461
Informationsstellen und Internetadressen	471

Einleitung

1 Arbeitsmarkt und Berufseinstieg für AkademikerInnen

Ausbildungsentscheidungen im tertiären Sektor der Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen eine oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildung erworben wird. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau/man später eine persönlich angestrebte ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z.B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial-, kultur- oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die Chance, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden – sei es nun auf unselbstständig oder selbstständig erwerbstätiger Basis – ist je nach gewählter Studienrichtung verschieden und wird zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.

Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und verschiedenen vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es – oftmals selbstständig erwerbstätig ausgeübte – Berufe, die nur mit bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Zulassungsvoraussetzungen (einschließlich postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden können (z.B. Ärztin/Arzt, Rechtsanwältin/Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn).

Daneben gibt es aber auch eine Vielzahl beruflicher Tätigkeiten, die den AbsolventInnen von Universitäten, Fachhochschulen oder Pädagogischen Hochschulen offen stehen und die zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Zulassungsvoraussetzung ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer Qualifikationen von BewerberInnen (z.B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse etc.), die Festlegung der Anstellungsvoraussetzungen (z.B. befristet, Teilzeit) und letztlich die faktische Auswahl der BewerberInnen hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen (z.B. kaufmännische oder technische Berufe in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen).

Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, in denen im Vergleich zum Interesse der AbsolventInnen nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt vor allem für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.

Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler AbsolventInnen unterliegen im Vergleich zum „traditionellen“ Weg, d.h. unmittelbar nach Studienabschluss einen „definierten“ bzw. „sicheren“ Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen, der zudem ein ganzes Erwerbsleben lang ausgeübt wird, deutlichen Veränderungen:

- Im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte haben sich im Übergangsbereich zwischen Studium und Beruf – nicht zuletzt aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage – verschiedene Formen von „atypischen Beschäftigungsverhältnissen“ verbreitet, die für die betroffenen AbsolventInnen teilweise einen hohen Grad an Unsicherheit mit sich bringen. Es handelt sich zumeist um zeitlich begrenzte Praktika (z.B. Arbeitstraining via AMS) oder Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis (als so genannte „Neue Selbstständige“), um zeitlich befristete Stellen

bzw. Teilzeitstellen, um geringfügige Beschäftigungsverhältnisse oder auch um Leiharbeit. Für viele AbsolventInnen kann dies auch eine Fortsetzung von (teilweise) ausbildungsfremden bzw. im Vergleich zur erhaltenen Ausbildung niedrig qualifizierten Tätigkeiten (z.B. ausschließlich Sekretariatsarbeiten) bedeuten, die bereits während des Studiums ausgeübt wurden. In manchen Bereichen erfolgt der Zugang in den eigentlichen ausbildungsadäquaten Beruf über die vorübergehende Ausübung von Tätigkeiten, die keine Universitätsausbildung voraussetzen (z.B. die Ausübung von Pflegeberufen für einen medizinischen Ausbildungsplatz).

- Die Berufsfindung erfolgt zunehmend in der Form eines längerfristigen Such- und Karriereprozesses, in dessen Verlauf sich der „eigentliche Beruf“ erst nach und nach herauskristallisiert. Die durch die Situation am Arbeitsmarkt beeinflusste Phase der beruflichen Festlegung bzw. Spezialisierung (sofern eine solche überhaupt stattfindet) verlängert sich zusehends und erfolgt in den ersten fünf bis zehn Jahren nach Studienabschluss. In diesem ersten Abschnitt der Berufstätigkeit wird man berufliche Erfahrungen erwerben, verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten in der Praxis kennen lernen und seine eigenen Fähigkeiten und Interessen oftmals neu überdenken.
- Auch bei der Jobsuche spielt das Internet eine immer bedeutendere Rolle. Der Umgang mit Online-Jobbörsen, Job-Datenbanken oder die zielführende Gestaltung von Internet-Bewerbungen gehören in zunehmendem Maß zum Rüstzeug für eine erfolgreiche Karriere.
- Auch nachdem eine berufliche Festlegung stattgefunden hat (stabiler Arbeitsplatz, ausbildungsadäquate bzw. eine als persönlich sinnvoll erachtete Beschäftigung), muss damit gerechnet werden, dass während des weiteren Berufslebens immer wieder Anpassungen an veränderte Gegebenheiten notwendig werden. Schon jetzt ist es so, dass sich AkademikerInnen viel häufiger während ihres Berufslebens weiterbilden als andere Berufstätige; es wird auch die Wahrscheinlichkeit von Arbeitsplatzwechseln und von anderen beruflichen Veränderungen (z.B. Arbeitszeitflexibilisierung, wechselnde Qualifikationsanforderungen, Mobilität) zunehmen.
- In den verschiedensten Berufsbereichen stellen der Einsatz und die intensive Verwendung von EDV und digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wesentliche Bestandteile (und Voraussetzungen) der Berufsausübung dar, seien es nun z.B. gezielter Umgang und Handhabung des Internets (z.B. Info-Recherche, Webdesign), die Nutzung komplexer Datenbanken, die Durchführung von Rechenprozeduren am PC, Entwurf und Design eines neuen Produktes „am Bildschirm“, die Gestaltung und Umsetzung von E-Commerce-Konzepten oder schlichtweg der Umgang mit Textverarbeitungs- oder Grafikprogrammen. Der Erwerb von fundierten EDV- und IKT-Qualifikationen bzw. die Intensivierung von vorhandenem Schulwissen sollten daher bereits während des Studiums erfolgen, und zwar unabhängig von der gewählten Studienrichtung.
- Schlussendlich kommt der unternehmerischen Selbstständigkeit steigende Bedeutung zu. Egal, ob eine berufliche Karriere als (gewerblicher) UnternehmerIn dem persönlichen (Wunsch-)Ziel entspricht oder eher durch die äußeren Umstände am Arbeitsmarkt veranlasst wird, sind entsprechendes Know-how und professionelle Vorbereitung (Geschäftsplan, Festlegung der Produkt- bzw. Dienstleistungspalette, Marketing, Steuerfragen, Auswahl und Finanzierung der Betriebsmittel und dgl.) unabdingbare Voraussetzungen für eine aussichtsreiche unternehmerische Laufbahn.

2 Unterstützung bei Jobsuche und Berufseinstieg

2.1 Die Bewerbung

Bei der konkreten Jobsuche bietet sich eine Vielzahl an Möglichkeiten an: Stellenmarktinserate in Zeitungen, Homepages diverser Unternehmen, Online-Jobbörsen bzw. Job-Datenbanken, Blindbewerbungen ebenso wie die Nutzung der Info- und Vermittlungsangebote des AMS.

Um die Möglichkeit eines Vorstellungsgesprächs zu erhöhen, müssen Bewerbung und Lebenslauf (auch via Internet) ansprechend gestaltet sein. Dabei sollte man bei aller Kürze und Übersichtlichkeit auf das Anforderungs- bzw. Unternehmensprofil eingehen. Eine Bewerbung könnte man auch als Marketingkampagne in eigener Sache beschreiben. Es geht darum, das persönliche Verkaufsargument zu finden, eine echte Marketingstrategie zu entwickeln, mit welcher der potenzielle Arbeitgeber aufmerksam gemacht und bei ihm der Wunsch ausgelöst wird, den/die BewerberIn kennen lernen zu wollen. In der Bewerbung sollte auch auf das Anforderungs- bzw. Unternehmensprofil eingegangen werden. Informationen über die Betriebe können nicht nur auf den jeweiligen Homepages der Unternehmen, sondern auch über Online-Archive der Tageszeitungen oder Online-Firmendatenbanken gesammelt werden.

Kommt es zu einer Einladung zu einem Vorstellungsgespräch und/oder einem Eignungstest bzw. Assessment-Center werden dabei nicht nur das Fachwissen, sondern auch persönliche Eigenschaften wie Team- und Kommunikationsfähigkeit getestet. Im Vorstellungsgespräch kommt es „laut Studien zu 60 Prozent bis 70 Prozent auf die Persönlichkeit an (Sympathie, verbale/non-verbale Kommunikation, Anpassungs- und Teamfähigkeit), zu 25 Prozent ist die Leistungsmotivation und zu zehn Prozent bis 15 Prozent die fachliche Kompetenz ausschlaggebend.“¹

2.2 Placement und Career Services

Placement und Career Services haben an Hochschulen im angloamerikanischen und skandinavischen Raum eine lange Tradition und bilden seit geraumer Zeit auch an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen den Schnittpunkt zwischen Unternehmen und AbsolventInnen. Neben den Stellenangeboten werden den StudentInnen und AbsolventInnen auch andere Unterstützungsleistungen, wie z.B. Potenzialanalysen, Karriere-Coaching, Bewerbungstrainings, vereinzelt auch Angebote für den Erwerb von Zusatzqualifikationen geboten. Beispiele für Einrichtungen an den österreichischen Universitäten bzw. in deren Nahbereich sind:

- UNIPOINT Career Center an der Universität Wien: www.uniport.at
- Career Center an der BOKU Wien: www.alumni.boku.ac.at
- TU Career Center – Technische Universität Wien: www.tucareer.com
- Zentrum für Berufsplanung (ZBP) an der Wirtschaftsuniversität Wien: www.zbp.at
- ARTist an der Universität für angewandte Kunst Wien: <http://artist.uni-ak.ac.at>
- Career Center an der Universität Graz: www.uni-graz.at/careercenter
- Career Center an der FH Joanneum Graz: www.fh-joanneum.at/CCT
- BILDUNGSCENTER – akademiker BILDUNG steiermark: www.bic.cc
- Jobservice der Universität Klagenfurt: <http://jobservice.uni-klu.ac.at>
- Career Center an der Universität Salzburg: www.uni-salzburg.at/career
- Career Center an der Universität Innsbruck: www.uibk.ac.at/alumni/career_center

¹ NOEO 02/2003, Seite 21.

- SoWi-Holding/JobNET an der Universität Innsbruck: www.sowi-holding.at
- Umwelttechnik-Jobbörse (außeruniversitär): www.eco.at, www.oekotechnik.at

2.3 Beispiele von Studien- und Berufsinformationsmessen bzw. Firmenmessen in Österreich

- Seit 1986 werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Arbeitsmarktservice Österreich Studien- und Berufsinformationsmessen für MaturantInnen und Studierende veranstaltet, um diese gezielt und umfassend über Berufschancen, Jobmöglichkeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote und die verschiedenen Aussichten in den einzelnen Berufsfeldern zu informieren. Die **BeST** (www.bestinfo.at) findet in Wien jährlich im März und im Zwei-Jahres-Rhythmus alternierend eine in Graz oder Klagenfurt sowie eine in Innsbruck oder Salzburg statt, d.h. pro Messezyklus (Studienjahr) werden drei Messen abgehalten (2 Bundesländermessen und die Wiener Messe). Nähere bzw. laufend aktualisierte Informationen sind unter www.bestinfo.at abrufbar. An zwei Standorten, nämlich Graz und Salzburg, wird die BeST parallel mit der Berufsinformationsmesse (BIM; www.berufsinfomesse.org) abgehalten. Im Rahmen der Messe in Wien präsentieren sich seit 1991 auch zahlreiche ausländische Universitäten und zentrale Informationseinrichtungen aus Ost- und Westeuropa sowie außereuropäischen Staaten, weshalb dieser Teil nunmehr als „BeST International“ firmiert. Dieses Forum ermöglicht in- und ausländischen Institutionen Kontaktaufnahme und Erfahrungsaustausch und österreichischen Studierenden Informationen über Studienbedingungen im Ausland.
- An der Wirtschaftsuniversität Wien gibt es die vom Zentrum für Berufsplanung veranstaltete **zBp-Wirtschaftsmesse**, die sich als eine der größten Recruitingveranstaltungen für WirtschaftsakademikerInnen in Europa etabliert hat. Sie findet jährlich am zweiten Donnerstag im November statt (nähere Informationen: www.zbp.at).
- Im Bereich „Technik und Ingenieurwesen“ bietet sich z.B. die **IAESTE-Firmenmesse** an. Diese ist laut Eigenbeschreibung das größte Karriereforum für TechnikerInnen in Österreich. Bereits seit über 15 Jahren wird die Firmenmesse, so der Markenname, von IAESTE an der TU Wien abgehalten (nähere Informationen: www.firmenmesse.at).
- Die offizielle Jobmesse der TU Wien ist seit 2007 die **TUday**, die vom TU Career Center veranstaltet wird. Diese Messe findet einmal jährlich im Frühjahr statt. 2009 nahmen knapp 100 Unternehmen teil. Die nächste Messe findet im April 2010 statt (nähere Informationen: <http://tuesday.tucareer.com>).
- An der Universität Linz findet jährlich die Karrieremesse **Discovery** statt (nächster Termin: 24. März 2010). Nähere Informationen unter: <http://discovery.jku.at>
- Das Jobservice der Universität Klagenfurt veranstaltet jährlich die **Connect-Jobmesse** (www.uni-klu.ac.at/connect), an der Unternehmen ihr Profil sowie ihre Job- und Praktikumsangebote präsentieren. Ein PC-Raum der Universität wird als Test-Center eingerichtet, in dem Online-(Bewerbungs-)Fragebogen, Potenzialanalysen oder Eignungstests bearbeitet werden können.

Im Allgemeinen kann den BesucherInnen von Firmenmessen empfohlen werden, sich bereits vor der Messe in Grundzügen über die teilnehmenden Unternehmen und deren Geschäftsfelder zu informieren, die geplanten Gespräche ähnlich einem Bewerbungsgespräch vorzubereiten und vollständige Bewerbungsunterlagen mitzubringen. Wichtig ist es, aktiv zu sein und auf die Unternehmen zuzugehen, anstatt darauf zu warten, angesprochen zu werden. Da der/die

FirmenvertreterIn an einem Messestand außer dem ersten Eindruck, den der/die InteressentIn macht, nichts Weiteres von der Person weiß, ist es notwendig, sich in möglichst kurzer Zeit aussagekräftig zu präsentieren.

2.4 Jobbörsen im Internet

Jobbörsen im Internet haben eine enorme Verbreitung gefunden und stellen mittlerweile ein nahezu unumgängliches Werkzeug bei der Jobsuche dar. Beispiele für Internet-Jobbörsen sind:

- www.ams.at/ejobroom
- www.jobpilot.at
- www.jobmonitor.com
- www.jobfinder.at
- www.jobnews.at
- www.career.at
- www.karriere.at
- www.jobkralle.at
- www.jobinserate.com
- www.jobscout24.at

Aktuelle Job-Angebote der EU-Institutionen und auch anderer internationaler Organisationen sind im Internet abrufbar:

- Ausführlich über Stellenangebote nationaler wie internationaler Organisationen informiert die „Job-Börse“ des Bundeskanzleramtes in jeweils eigenen Rubriken: www.bka.gv.at
- Ebenso veröffentlicht das Bundeskanzleramt in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen der EU-Institutionen: www.wienerzeitung.at (Menüpunkt: Amtsblatt/EU-Jobs)
- Das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht ebenfalls in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen von internationalen Organisationen. Im Internet sind sie direkt unter folgender Adresse abrufbar: www.wienerzeitung.at (Menüpunkt: Amtsblatt/Internationale Jobs)

3 Das Info- und Serviceangebot des AMS

3.1 Bewerbungsscoach und Anleitung zur Jobsuche

Das AMS bietet zur Unterstützung einer professionellen Jobsuche den Bewerbungsscoach im Internet (www.ams.at/bewerbungsscoach) an, welcher als Selbstbedienungsservice Schritt für Schritt bei der Abfassung von Bewerbungsunterlagen genutzt werden kann. Mithilfe von Phrasenbeispielen und einer Vielzahl von Tipps und Tricks aus der Praxis wird die Erstellung von maßgeschneiderten Unterlagen erleichtert.

Ein weiteres diesbezügliches Unterstützungsangebot des AMS ist die Praxismappe „Anleitung zur Jobsuche“ (www.ams.at/praxismappe), welche in mehreren Abschnitten das Rüstzeug für eine systematische Arbeitsuche bietet: Tipps zum Bewerbungsschreiben, richtiges Verhalten beim Vorstellungsgespräch etc.

3.2 Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen

Die folgende Übersicht gibt eine repräsentative Auswahl über verschiedene Online-Tools des AMS im Internet. Als generelles Einstiegsportal empfiehlt sich hier auch: www.ams.at/berufsinfo. Unter dieser Site ist im BerufsInfoKatalog auch ein komplettes Verzeichnis aller BerufsInfoUnterlagen und BerufsInfoBroschüren des AMS (diese sind zumeist als Download verfügbar) einsehbar.

Nützliche AMS-Tools via Internet zur Berufs- und Arbeitsmarktinformation bzw. zur Berufsorientierung

Your Choice – Bildung Beruf Online www.ams.at/yourchoice	Das Informationsprogramm „Your Choice“ beinhaltet umfangreiche, aktuelle Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten u.a. für Studienrichtungen an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen.
AMS-Berufslexika online www.ams.at/berufslexikon	Die AMS-Berufslexika versuchen möglichst umfassend anhand von Berufsbezeichnungen jene Aspekte zu erfassen, die für Bildungswahl und Berufsentscheidung von Bedeutung sind. Das AMS-Berufslexikon 3 beinhaltet die akademischen Berufe.
AMS-Qualifikations-Barometer www.ams.at/qualifikationsbarometer	Das AMS-Qualifikations-Barometer ist österreichweit das erste umfassende Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends. Es bietet neben Detailinformationen auch einen raschen Überblick über die Trends in jedem Berufsbereich.
AMS-Berufskompass www.ams.at/berufskompass	Der AMS-Berufskompass ist eine online-Orientierungshilfe für die Berufswahl.
Berufsinfovideos YOUR JOB (im Rahmen der AMS-Berufslexika) www.ams.at/berufslexikon	Informationen über Jobs mit Zukunft geben die neuen Berufsinfovideos YOUR JOB, die in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich sind oder im Internet unter http://ams.filmservice.at bestellt werden können. Einige Videos sind auch im Internet abrufbar.
AMS-Weiterbildungs-Datenbank www.ams.at/weiterbildung	Das AMS Österreich bietet eine umfassende Datenbank sowohl der Weiterbildungsinstitutionen als auch deren Weiterbildungsveranstaltungen.
AMS-Forschungsnetzwerk www.ams-forschungsnetzwerk.at	Das AMS Österreich stellt mit dem AMS-Forschungsnetzwerk ein Informationsforum zur Verfügung, das Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt (umfangreiches Download-Angebot).

3.3 Die Broschürenreihe „Jobchancen Studium“ auf www.ams-forschungsnetzwerk.at

Im Besonderen möchten wir Sie auf die 14 Broschüren der Reihe „Jobchancen Studium“ hinweisen, die umfassend und vertieft über die verschiedenen akademischen Berufsbereiche informieren. Alle Broschüren können über die BerufsInfoZentren des AMS (siehe unten) in Printform bezogen werden. Sie sind aber auch zur Gänze als Downloads im AMS-Forschungsnetzwerk (www.ams-forschungsnetzwerk.at) verfügbar.

Übersicht: Jobchancen Studium auf www.ams-forschungsnetzwerk.at

- Bodenkultur
- Fachhochschul-Studiengänge
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik/Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Pädagogische Hochschulen

3.4 Die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

In den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS steht eine große Auswahl an Informationsmedien über verschiedene Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Aus- und Weiterbildungswege kostenlos zur Verfügung. An rund 65 Standorten in ganz Österreich (genaue Standortadressen und Öffnungszeiten unter www.ams.at/biz) bieten die BIZ modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Die MitarbeiterInnen in den BIZ helfen dabei, die gesuchten Informationen zu finden und stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

4 Einstiegseinkommen von JungakademikerInnen – Was ist zu beachten

Aufgrund der unterschiedlichsten Einsatz- und Aufgabengebiete von JungakademikerInnen lassen sich nur schwer allgemeine Aussagen über die Einkommensverhältnisse der AbsolventInnen machen. Ganz allgemein kann man festhalten, dass BerufseinsteigerInnen im öffentlichen Dienst (diese beginnen als Vertragsbedienstete und werden anhand eines Arbeitsplatzprofils eingestuft) entsprechend dem jeweils gültigen Gehaltsschema (Vertragsbedienstetenschema) entlohnt werden. Im privatwirtschaftlichen Sektor (Dienstleistung, Industrie) werden im Allgemeinen höhere Einstiegsgehälter ausbezahlt; das durchschnittliche Brutto-Einstiegsgehalt von AkademikerInnen in der Privatwirtschaft liegt nach Angaben befragter Unternehmen in Österreich zu:²

5% bis	1 453 Euro
70% zwischen	1 454 und 2 180 Euro
21% zwischen	2 181 und 2 907 Euro
4% über	2 907 Euro

² AMS Österreich: Beschäftigungssituation und -chancen von UniversitätsabsolventInnen (schriftliche Unternehmensbefragung), Wien.

Die Einkommensverhältnisse von AkademikerInnen, die auf Werkvertragsbasis (d.h. als so genannte „Neue Selbstständige“) tätig sind, variieren stark voneinander, doch kann man davon ausgehen, dass im Schnitt das Einkommen (d.h. die erzielten Honorare) unter jenem von angestellten AkademikerInnen liegt und außerdem erheblichen Schwankungen unterworfen ist.

AkademikerInnengehälter (sowie freiberuflich vereinbarte Honorare) hängen von einer Vielzahl verschiedener Faktoren ab, unter anderem sollten aber folgende Aspekte mitbedacht werden:

- Einzelbranche, der der Arbeitgeber zugerechnet wird (hier ist es auch u.U. ratsam, sich über die aktuell gültigen Kollektivverträge zu erkundigen, und zwar bei der Gewerkschaft oder der Kammer für Arbeiter und Angestellte);
- Betriebsgröße: Großunternehmen, kleine/mittlere Unternehmen (KMU), Kleinstunternehmen;
- Gehaltsschema im Unternehmen vorhanden oder nicht (z.B. Vertragsbedienstetenschema in der öffentlichen Verwaltung), Erfolgs-/Leistungsprämien;
- vereinbarte Arbeitszeit (Teilzeit, Vollzeit, geringfügig);
- befristete oder unbefristete Anstellung, Probeanstellung (Probezeit);
- betrieblicher Einschulungsaufwand;
- Arbeitsplatzprofil (d.h. Tätigkeitsniveau; nicht jede/r AkademikerIn ist auch seiner/ihrer Ausbildung nach adäquat eingesetzt, was unter Umständen ein niedrigeres Einkommen bedeutet);
- gewählte Ausbildung (= Studienrichtung), d.h. Nachfrage seitens der Unternehmen nach AbsolventInnen der jeweiligen Studienrichtungen; hier gibt es sehr große Nachfrageunterschiede;
- diverse Zusatzqualifikationen, die der/die BewerberIn als „Bonus“ mitbringt und „verkauft“;
- vorhandene oder nicht vorhandene Berufserfahrung, diverse Praxiserfahrungen;
- Alter und Geschlecht;
- und nicht zuletzt das Verhandlungsgeschick der einzelnen ArbeitsplatzbewerberInnen.

5 Zum Aufbau des Berufslexikons „Akademische Berufe“

Zielsetzung und Aufbau des Lexikons

Das vorliegende Berufslexikon „Akademische Berufe“ gibt einen Überblick über Berufe, die Ihnen nach einem Hochschulabschluss offen stehen, weiters über Berufsbereiche, Trends und neue Entwicklungen sowie über Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Es soll einem möglichst breiten Publikum eine Hilfestellung bieten, sich im weiten Spektrum dieser Berufe zu orientieren.

So umfassend dieses Lexikon auch sein mag, ein Anspruch an Lückenlosigkeit ist unmöglich einzulösen. Angesichts ständig neu entstehender und sich verändernder Berufe und Berufsbezeichnungen kann auch ein Lexikon immer nur einen Ausschnitt der Gesamtheit abbilden. Analoges gilt für die Beschreibung der beruflichen Tätigkeiten und der Beschäftigungschancen. Auch haben viele Berufe, die im Lexikon enthalten sind, keine genau bzw. streng reglementierten Ausbildungswege. Daher enthält das Lexikon eine Übersicht über mögliche Ausbildungen, die zu dem jeweiligen Beruf führen können.

Das weite Spektrum der beruflichen Möglichkeiten für AkademikerInnen ist in unterschiedliche Berufsbereiche gegliedert. Jeder Berufsbereich besteht aus folgenden Abschnitten:

- Allgemeine Informationen
- Berufe
- Aufgaben und Tätigkeiten
- Berufliche Anforderungen
- Beschäftigungschancen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten
- Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Allgemeine Informationen

Hier finden Sie einführende Beschreibungen (Themen, Inhalte, aktuelle Trends) zu den jeweiligen Berufen.

Berufe

Hier finden Sie eine Liste der Berufe, die innerhalb dieses Abschnitts dargestellt werden. Bitte beachten Sie, dass diese Liste weder vollständig sein kann, noch alle möglichen Berufsbezeichnungen verwendet werden können. Außerdem finden Sie hier einen Verweis (Siehe auch [☞]) auf ähnliche oder verwandte Berufe und Bereiche im Berufslexikon.

Aufgaben und Tätigkeiten

Hier finden Sie charakteristische Aufgaben und Tätigkeiten der Berufe dieses Berufsbereichs im Einzelnen.

Berufliche Anforderungen

In diesem Abschnitt finden Sie Hinweise auf Kenntnisse und Fähigkeiten, die für eine Tätigkeit im jeweiligen Berufsbereich von Bedeutung sind.

Beschäftigungschancen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In diesem Abschnitt erhalten Sie Antwort auf die Frage nach den Beschäftigungschancen in diesem Berufsbereich. Außerdem geht es hier um Karrierewege und Spezialisierungsmöglichkeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Hier finden Sie Hinweise auf zentrale Ausbildungen (d.h. Studienrichtungen, die für diesen Bereich qualifizieren) sowie Ausbildungsalternativen. Darauf aufbauend geht dieser Abschnitt z.B. auf postgraduale Ausbildungen (Ausbildungen, die man nach Abschluss eines bestimmten Studiums oder mit Nachweis entsprechender Berufspraxis beginnen kann) und andere Weiterbildungsmöglichkeiten ein.

LeserInnenhilfe zur Navigation durch das Lexikon

Verschiedene Werkzeuge unterstützen Sie dabei, sich möglichst rasch und einfach innerhalb dieses Berufslexikons zurecht zu finden. Das Inhaltsverzeichnis zu Beginn dient dem Auffinden einzelner Berufsbereiche. Jeden einzelnen Beruf können Sie über den Index am Ende des Lexikons suchen. Hier erfahren Sie auch, welche Studienrichtungen für welche Berufsbereiche qualifizieren.

Achtung: Das Handsymbol [☞] steht für einen Verweis auf einen Beruf bzw. einen Berufsbereich, der im Lexikon an anderer Stelle näher beschrieben wird.

Ein detailliertes Glossar sowie ein ausführliches Adressverzeichnis beschließen das Berufslexikon „Akademische Berufe“.

HINWEIS

Im Berufslexikon 3 – Akademische Berufe werden die **Berufs- und Arbeitsmarktinformationen** sowie die Angaben zu den Ausbildungswegen (UNI-Studienrichtungen, FH-Studiengänge u.Ä.) im Zweijahres-Rhythmus aktualisiert. Im Hinblick auf „tagesaktuelle“ **Studieninformationen** (Studienangebote/Studienpläne an Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, curriculare Rahmenbedingungen, postgraduale Fortbildungsangebote usw.) empfehlen wir die Datenbank des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen: **www.studienwahl.at**

Ausführlich über den österreichischen Fachhochschulsektor sowie das entsprechende Ausbildungsangebot an den Fachhochschulen informiert die Homepage des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR): **www.fhr.ac.at**

Die Gemeinschaftshomepage aller Pädagogischen Hochschulen in Österreich ist unter folgender Adresse erreichbar: **www.paedagogischehochschulen.at**

Ebenso informieren die Homepages der Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen detailliert über ihr jeweiliges Studienangebot. Ein Portal zu allen österreichischen Hochschulen findet sich z.B. unter: **www.wegweiser.ac.at**

Ein ausführliches Verzeichnis von Informationsstellen und Internetadressen finden Sie auch im Schlussteil des Berufslexikons 3 – Akademische Berufe.

René Sturm

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

www.ams.at, www.ams-forschungsnetzwerk.at

Berufe im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

FREIZEIT, SPORT, TOURISMUS

Freizeit

Allgemeine Informationen

Sowohl im Tourismus als auch aufgrund verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen (z.B. alternde Bevölkerung, gezielte Freizeitaktivitäten als Ausgleich zur Arbeit) gibt es heute eine verstärkte Nachfrage nach Freizeitberatung und kompetenter Planung und Management von Freizeitangeboten. Die Berufe dieses Berufsfeldes erfüllen diese Aufgaben sowohl in theoretischer wie praktischer Hinsicht. Es bestehen vielfältige Verbindungen zu Berufen aus den Bereichen Tourismus, Sport, Eventmanagement und Pädagogik.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ FreizeitberaterIn
- ⇒ Freizeit-ManagerIn
- ⇒ FreizeitwissenschaftlerIn
- ⇒ Kunst und KulturvermittlerIn

Siehe auch:

- ☞ Sport, Sportwissenschaften
- ☞ Tourismus
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ FreizeitberaterIn

FreizeitberaterInnen informieren ihre KundInnen über Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, erledigen Organisationsaufgaben für Freizeitangebote und gestalten Animations- und Sportprogramme. Sie informieren z.B. über Veranstaltungen auf den Gebieten Spiel, Sport und Kultur, vermitteln interessierten Personen Kontakte zu Vereinen und Klubs oder anderen InteressentInnen und helfen bei der Su-

che nach geeigneten Veranstaltungsstätten. Je nach Ausrichtung können dabei pädagogische, spielerische, sportliche oder kulturelle Aspekte im Zentrum der Tätigkeit stehen.

⇒ Freizeit-ManagerIn

Freizeit-ManagerInnen erstellen Freizeitkonzepte und sind mit deren Umsetzung beschäftigt. Sie arbeiten eng mit den zuständigen Behörden zusammen und nehmen im Rahmen ihrer Aufgaben auch an der politischen Willensbildung teil (z.B. bei der Planung und Durchführung von großen Veranstaltungen, von baulichen Maßnahmen oder Flächenwidmungen).

⇒ FreizeitwissenschaftlerIn

FreizeitwissenschaftlerInnen befassen sich mit Fragen und Problemen der Freizeit sowie Formen und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Themen sind dabei die historische Entwicklung des Freizeitverhaltens, Vergleiche des Freizeitverhaltens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen oder die Aus- und Wechselwirkungen des Freizeitverhaltens auf andere Lebensbereiche. Aufgrund von sozialen (z.B. zunehmende Überalterung von Bevölkerungsteilen, Freizeitgestaltung und -angebote für Jugendliche) und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Bedeutung der Freizeitwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft) kommt der Freizeitforschung eine wachsende Bedeutung zu.

⇒ Kunst- und KulturvermittlerIn

Kunst- und KulturvermittlerInnen im Bereich anspruchsvoller Freizeitgestaltung entwickeln und vermitteln Kunst- und Kulturangebote für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. für Kinder und Jugendliche). Sie arbeiten vor allem in traditionellen Kulturinstitutionen wie Museen, Ausstellungen, Theatern oder im Rahmen von Kunst- und Kulturprojekten. Sie stellen das Bindeglied zwischen Kunst und Kultur und den BesucherInnen

dar, wobei die Form der Vermittlung sehr unterschiedlich sein kann. Das Tätigkeitsfeld von Kunst- und KulturvermittlerInnen umfasst Animation und aktionsorientierte Führungen, sowie die altersgerechte Aufbereitung von Informationen für unterschiedliche Zielgruppen, die Leitung von Führungen in Museen und Ausstellungen, das Entwickeln von Workshops und Werkstätten, aber auch die Erstellung von Infomaterialien. Sie arbeiten eng mit anderen Fachleuten zusammen und z.T. zählen auch die Finanzierung von Vermittlungsprogrammen und Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben von Kunst- und KulturvermittlerInnen. Kunst- und Kulturvermittlung gewinnt mehr an Bedeutung und damit werden in den nächsten Jahren auch die Beschäftigungsmöglichkeiten steigen.

Berufliche Anforderungen

Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Selbstständigkeit, Offenheit für Trends und Zeitgeist, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Kreativität, Problemlösungsfähigkeit, Präsentationskenntnisse; speziell in Managementberufen weiters: Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, wirtschaftliche Grundkenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Je nach konkreter Aufgabenstellung finden sich berufliche Möglichkeiten in den Bereichen Tourismus, Kultur und Sport. So z.B. bei Hotels und Unterhaltungsbetrieben, in Reise- und Tourismusbüros, bei Destination-Management-Organisationen und Landes-Tourismusorganisationen. Berufliche Tätigkeiten können sowohl im Angestelltenverhältnis als auch selbstständig erfolgen. FreizeitwissenschaftlerInnen sind v.a. in Forschung und Lehre an Universitäten, einschlägigen Forschungsinstituten und im Bereich des öffentlichen Dienstes tätig. Als ExpertInnen übernehmen sie auch beratende Aufgaben.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Als Ausbildungsmöglichkeiten für Berufe in diesem Bereich kommen, je nach genauer Tätigkeit, z.B. wirtschaftswissenschaftliche, soziologische, pädagogische oder sportwissenschaftliche Studien an Universitäten oder Privatuniversitäten in Betracht. Aber auch alle FH- und privatuniversitären Ausbildungen im Bereich der Tourismus- und Freizeitwirtschaft oder des Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement sind geeignete Alternativen.

Als vertiefende Weiterbildungsoption bietet sich u.a. der Universitätslehrgang Spa- und Wellnessmanagement an.

Sport, Sportwissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes beschäftigen sich primär mit Freizeit, Sport und Gesundheit. Aufgabengebiete sind u.a. Grundlagenforschung, Training, Motivation und Animation. Darüber hinausgehende Berufe in den Bereichen Management, Sponsoring und Veranstaltungsorganisation erfordern ähnliche Kenntnisse wie Berufe im Tourismus- oder Kulturmanagement (praxisorientierte Planung, Organisation und Betreuung von Einrichtungen und Aktivitäten).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ SportwissenschaftlerIn
- ⇒ SportwissenschaftlerIn (Bewegung – Gesundheit – Fitness)
- ⇒ SportlehrerIn = TrainerIn
- ⇒ SporttrainerIn = TrainerIn
- ⇒ SportwissenschaftlerIn (Leistungssport) = TrainerIn (Leistungssport)
- ⇒ SportwissenschaftlerIn (Trainingswissenschaft)
- ⇒ SportmanagerIn (Sport – Management – Medien) = SportökonomIn

Siehe auch:

- ☞ Freizeit
- ☞ Tourismus
- ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ SportwissenschaftlerIn

SportwissenschaftlerInnen studieren den Aufbau, die Bewegungsabläufe und den biochemischen Haushalt des menschlichen Körpers

und analysieren sportliche Leistungsveränderungen und Trainingserfolge. Sie führen Tests (z.B. Muskelfunktionstests) durch und werten diese für den Aufbau von Trainingsprogrammen aus.

Auf dem Gebiet der Grundlagenforschung werden z.B. physiologische, biologische, sozialpsychologische und medizinisch-physikalische Eigenschaften von Sportarten untersucht.

SportwissenschaftlerInnen arbeiten auch im Bereich der Prävention, wo sie einerseits gesundheitliche Schäden, die durch die Ausübung bestimmter Sportarten entstehen können, und andererseits Bedingungen für Gesundheit, wie Hygiene, Ernährung, Bewegung und Sportausübung, untersuchen.

Insbesondere in den Bereichen Freizeit- und Breitensport sind auch die Erforschung, Beobachtung und der gezielte Umgang mit psychischen und sozialen Aspekten von Sport wichtige Aufgaben (z.B. menschliches Spielverhalten, Teamfähigkeit, Umgang mit Regeln, Konfrontation mit Leistungsansprüchen u.Ä.).

Konkret arbeiten SportwissenschaftlerInnen v.a. in Training, Management, Sportstättenbau, Betriebssport, Sportpolitik und Sporterziehung. Weiters wirken sie bei der Weiterentwicklung der Sporttechniken, ihrer Didaktik (Lehrmethode) und der verwendeten Sportgeräte mit.

⇒ SportwissenschaftlerIn (Bewegung – Gesundheit – Fitness)

SportwissenschaftlerInnen, die auf diesen Bereich spezialisiert sind, beschäftigen sich mit der Erforschung und wissenschaftlichen Analyse des Bewegungsmangels (auch in Zusammenarbeit mit Fächern wie Soziologie, Psychologie, Medizin, Volkswirtschaft u.a.). Darauf aufbauend entwickeln sie Konzepte zur Vorbeugung von Bewegungsmangelkrankheiten bzw. zur Sicherung der körperlichen Fit-

ness für verschiedene Zielgruppen und wirken bei der Umsetzung dieser Konzepte mit. Wesentliches Ziel ist die Gesundheits- und Ergebnisförderung durch Sport und Bewegung.

➔ **SportlehrerIn**

Das Tätigkeitsfeld von SportlehrerInnen erstreckt sich über Schulen, Vereine, Jugendgruppen, Freizeiteinrichtungen, Industriebetriebe und Volkshochschulen. Ihre Aufgabe ist es, den Leistungsstand der SportschülerInnen im Allgemeinen und in den Hauptsportarten anzuheben. FachsportlehrerInnen sind in einer oder mehreren Sportarten (z.B. Bergsteigen, Schifahren, Tennis) ausgebildet. Für die Berufsausübung ist es sinnvoll, jene Sportarten zu kombinieren, die zu verschiedenen Jahreszeiten ausgeübt werden (z.B. Schi- und TennislehrerInnenprüfung)

➔ **SporttrainerIn = TrainerIn**

Die Aufgaben eines/r SporttrainerIn hängen vom Bereich ab, in welchem er/sie tätig ist. Im Leistungssport führen sie die wissenschaftliche Analyse und Diagnostik durch, die die Basis für das Trainingsprogramm bildet, um die Einzelleistungen zu erhöhen. Im Breitensport dagegen ist die Aufgabe, den Leistungspegel generell zu erhöhen. Im Rehabilitationsbereich trainieren sie mit RisikopatientInnen (z.B. nach einem Herzinfarkt) oder übernehmen die sportliche Betreuung von Behinderten. In diesem Beruf ist die Freude an Bewegung und am Umgang mit Menschen unabdingbar. Um ihn auszuüben, ist das Studium der Sportwissenschaften erforderlich. Für manche Sportarten sind noch zusätzlich spezielle LehrerInnen- bzw. TrainerInnen-Ausbildungen notwendig.

➔ **SportwissenschaftlerIn (Leistungssport) = TrainerIn (Leistungssport)**

Zur erfolgreichen und verantwortungsbewussten Betreuung von LeistungssportlerInnen und zum Heranbilden des Nachwuchses werden hoch qualifizierte TrainerInnen benötigt. TrainerInnen sind SpezialistInnen für

die Leistungsdiagnose, Trainingsplanung, Trainingskontrolle und Wettkampfanalyse. Sie beurteilen Sportgeräte, berücksichtigen sportmedizinische Erkenntnisse zum Schutz vor Unfällen und Überlastungsschäden und unterstützen Maßnahmen zur Rehabilitation von Verletzungen und zur Regeneration.

➔ **SportwissenschaftlerIn (Trainingswissenschaft)**

SportwissenschaftlerInnen (Trainingswissenschaft) beschäftigen sich mit Sporttraining in Theorie und Praxis (insbesondere im Leistungs- und Spitzensport). In der Regel erfolgt eine Spezialisierung auf bestimmte Sportdisziplinen.

➔ **SportmanagerIn (Sport – Management – Medien) = SportökonomIn**

SportmanagerInnen bzw. -ökonomInnen verbinden in ihrer Tätigkeit sportwissenschaftliche oder sportpädagogische Kenntnisse mit betriebswirtschaftlichen Aufgaben. Der Bereich „Sport – Management – Medien“ konzentriert sich auf die wirtschaftlichen und kommunikationswissenschaftlichen Aspekte des Phänomens Sport in unserer Gesellschaft. Auf dieses Gebiet spezialisierte SportwissenschaftlerInnen arbeiten v.a. im Sport- und Vereinsmanagement, im sportbezogenen Marketing und der sportbezogenen Werbung sowie im Sportjournalismus.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, interdisziplinäres Denken, Kreativität, physische Gesundheit, Bewegungstalent, Bereitschaft zur Weiterbildung, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Fähigkeit zur Motivation anderer.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Während die Lehramtsstudiengänge auf die Tätigkeit als SportlehrerIn an Schulen aus-

gerichtet sind, bieten sich außerhalb von Schulen für Absolventen und Absolventinnen von sportwissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen Beschäftigungsmöglichkeiten in folgenden Bereichen: Sportartikelindustrie und Sporthandel; Training und Breitensport (z.B. in Großbetrieben der Freizeitindustrie, wie Hotels oder Sport- und Freizeitanlagen, Betreuung betriebssportlicher Angebote); Gesundheitssport (Prävention, Rehabilitation und Therapie); Verwaltung, Management und PR (Leitung von Sportzentren, Führung von Sportverbänden und -vereinen, Leitung von Gesundheits- und Kurzentren, Fitnessstudios u.Ä., Organisation und Vermarktung von Sportveranstaltungen und Events, aber auch „Vermarktung“ von SportlerInnen); Sportjournalismus; z.T. auch bei Fremdenverkehrsverbänden und der Fremdenverkehrswerbung und im Reisebüro-, Transport- und Verkehrswesen. Weitere berufliche Aufgaben bieten Wissenschaft, Lehre und Forschung.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Bewegung und Sport, Sportwissenschaften, Sportmanagement.

Privatuni: Sport- und Eventmanagement.

FH: Sport- und Trainingsmanagement, Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement.

Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Sport betreffen insbesondere Unterricht und Pädagogik, Training, Gesundheit, Sportmedizin und Sportmanagement aber auch den Sportjournalismus: z.B. Akademische MehrfachtherapeutenkonduktorInnen für Cerebralparetiker und Mehrfachbehinderte, Health and Fitness, Motopädagogik, Public Health, Prävention und Gesundheitsförderung, Sportjournalismus, Sportmanagement, Sportphysiotherapie, Sportphysiotherapie, Sport- und Fitnesstrainer, Training und Beratung nach dem handlungsorientierten Ansatz Integrierte Outdoor-Aktivitäten. Die AGAKAR (Arbeitsgemeinschaft für ambulante kardiologische Rehabilitation) bietet eine Zusatzausbildung für ÜbungsleiterInnen und SportwissenschaftlerInnen in der ambulanten Herzkreislauf-Rehabilitation (www.agakar.at).

Darüber hinaus gibt es zu einer Vielzahl an Sportdisziplinen Sportwart-, SportlehrerInnen- und TrainerInnen-Ausbildungen.

Im weiteren beruflichen Umfeld bieten sich Weiterbildungsmöglichkeiten in Tourismusmanagement sowie Event- und Freizeitwirtschaft.

Tourismus

Allgemeine Informationen

Österreich ist ein beliebtes Urlaubsziel sowohl von in- als auch von ausländischen Gästen. Neben Wintersport und sommerlicher Erholung erfreuen sich auch Städte-, Kultur- und Kongresstourismus weiterhin zunehmender Beliebtheit. Dabei hat in Österreich der Wintertourismus den Sommertourismus bereits an Bedeutung überholt und der Megatrend „Wohlfühlen“ wird weiterhin einen großen Stellenwert für die Entwicklung der Branche haben (vgl. www.freizeitforschung.at). Um den Ansprüchen von Unternehmen und Gästen zu entsprechen, die touristischen Angebote attraktiv zu gestalten, weiter zu entwickeln und durch entsprechende Werbemaßnahmen bekannt zu machen, bedarf es kompetent ausgebildeter Fachleute. Die Berufe des Berufsfeldes beschäftigen sich sowohl auf übergeordneter Ebene (z.B. Entwicklung von regionalen Tourismuskonzepten) als auch in Tourismusbetrieben mit Planungs-, Organisations- und Betreuungsaufgaben.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ TourismusmanagerIn = FremdenverkehrsmanagerIn = Tourismus-ExpertIn/-e = Tourismus-/FremdenverkehrswirtIn
- ⇒ Tourismus-WerbemanagerIn = DestinationsmanagerIn
- ⇒ Event-ManagerIn
- ⇒ Incentive-ManagerIn
- ⇒ TourismusmanagerIn (Konferenz- und Kongressmanagement) = KonferenzmanagerIn = KongressmanagerIn

- ⇒ NachhaltigeR TourismusmanagerIn
 - ⇒ TourismusberaterIn/UnternehmensberaterIn
 - ⇒ InformationsmanagerIn
 - ⇒ RegionalmanagerIn = RegionalberaterIn
- Siehe auch:
- ☞ Sport, Sportwissenschaften
 - ☞ Freizeit
 - ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ TourismusmanagerIn = FremdenverkehrsmanagerIn = Tourismus-ExpertIn/-e = Tourismus-/FremdenverkehrswirtIn

TourismusmanagerInnen übernehmen anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben in Tourismusunternehmen bzw. in vor- und nachgelagerten Bereichen der Tourismuswirtschaft. Ihr Aufgabenbereich umfasst das Marketing, das Finanz- und Rechnungswesen, die Personalführung sowie die Realisierung von Tourismusprojekten. Sie verbinden kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Aufgaben mit Aufgaben im Bereich Reise- und Fremdenverkehr.

➔ Tourismus-WerbemanagerIn = DestinationsmanagerIn

Tourismus-WerbemanagerInnen entwickeln Werbekonzepte für Regionen, einzelne Fremdenverkehrseinrichtungen und Veranstaltungen, um touristische Angebote bekannt zu machen. Dabei organisieren und koordinieren sie Werbe- und Marketingmaßnahmen im In- und Ausland. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich bei Reiseveranstaltern, Kur- und Fremdenverkehrsbetrieben, im Messe- und Kongresswesen, im Veranstaltungswesen sowie bei Interessenvertretungen und Tourismusorganisationen.

➔ Event-ManagerIn

Event-ManagerInnen konzipieren und organisieren öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte oder Festivals sowie Veranstaltungen für einen bestimmten Personenkreis. Zu ihren Aufgaben gehören u.a. die Sponsorsuche, Presse- und Werbetätigkeiten sowie die Koordination der beteiligten Dienstleistungsfirmen. Event-ManagerInnen arbeiten als Angestellte bei Agenturen oder in Marketingabteilungen großer Unternehmen sowie freiberuflich für unterschiedliche AuftraggeberInnen.

➔ Incentive-ManagerIn

Incentive-ManagerInnen konzipieren maßgeschneiderte Programme für Firmen, welche die Erstellung und Durchführung von Motivationskonzepten beinhalten. Ziel ist es, die Einsatz- und Leistungsbereitschaft der MitarbeiterInnen zu erhöhen. Meist erfolgt die Belohnung in Form von einer Reise.

➔ TourismusmanagerIn (Konferenz- und Kongressmanagement) = KonferenzmanagerIn = KongressmanagerIn

TourismusmanagerInnen (Konferenz- und Kongressmanagement) organisieren und konzipieren Konferenzen, Symposien, Kongresse und andere vergleichbare Veranstaltungen. Im Zentrum der Tätigkeit stehen die Themenrecherche sowie die inhaltliche Konzeption des Konferenzprogrammes. Außerdem sind sie dafür zuständig, in- und ausländische ExpertInnen als Vortragende zu gewinnen. In ihren Aufgabenbereich fällt auch die Textierung von Konferenzbroschüren.

➔ NachhaltigeR TourismusmanagerIn

ManagerInnen, die Tourismus mit der Idee nachhaltiger Entwicklung verbinden, streben neben dem langfristigen wirtschaftlichen Erfolg touristischer Unternehmen den Erhalt einer intakten und vielfältigen Natur und Kultur in Tourismusregionen an und achten dabei auf die Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung. Als ExpertInnen in betriebswirt-

schaftlichen, regionalen, sozialen und ökologischen Fragen versuchen sie durch „richtige“ Planung, Gestaltung und „richtiges“ Management die positiven Aspekte von Tourismus zu fördern (Regionen stärken, Einkommen schaffen, kulturellen Austausch ermöglichen) sowie mögliche negative Folgen (Umweltschäden, Ressourcenverbrauch, kulturelle und soziale Ausbeutung) zu vermeiden.

➔ TourismusberaterIn/UnternehmensberaterIn

TourismusberaterInnen sind in zwei Aufgabenbereichen tätig: der Betriebs- und der Regionalberatung. Ersteres beschäftigt sich mit der Erkennung und Analyse von Problembereichen in touristischen Unternehmen und darauf aufbauend mit der Erarbeitung konkreter Maßnahmen und Implementierung neuer Strategien. RegionalberaterInnen arbeiten dagegen an der konzeptionellen und umsetzungsorientierten Beratung von Regionen in Bezug auf touristische Angebotsentwicklung und Marketing.

➔ InformationsmanagerIn

Die fächerübergreifende Kombination einer traditionellen Ausbildung gastgewerblicher Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Schwerpunkten des Informationsmanagements ist so zu verstehen, dass es die ursprünglichen Einsatzgebiete dieser technikorientierten AbgängerInnen keineswegs einengt, sondern die Möglichkeiten beruflicher Tätigkeit erweitert. Neue Aufgabengebiete im Bereich besonders kundenorientierter Dienstleistungsbranchen, im speziellen jedoch jene der breit angelegten Tourismus- und Freizeitwirtschaft, sollen damit erschlossen werden.

➔ RegionalmanagerIn = RegionalberaterIn

Die Aufgaben von RegionalmanagerInnen besteht darin, das regionale Leitbild, die regionale Strategie mit entsprechenden Projekten zu realisieren. Sie sind nicht an der konkreten operationellen Umsetzung vor Ort beteiligt,

sondern an der Initiierung und Koordination entsprechender Vorhaben. Sie bilden die Schnittstelle zwischen Regionen und Behörden und bieten den einzelnen InitiatorInnen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Projektideen, damit sie diese zu einem einreichfähigen Projektkonzept ausarbeiten, das auch Aussicht auf eine erfolgreiche Umsetzung hat. Sie beraten und liefern die notwendigen Informationen, zeigen auf, was möglich ist, aber auch, welche Grenzen und Rahmenbedingungen zu beachten sind. Ihre Funktion entspricht mehr der eines/r DienstleistersIn für Anliegen und Fragen der Bevölkerung aus der Region und zur Umsetzung von Projektideen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, Problemlösungsfähigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Selbstständigkeit, Offenheit für Trends und Zeitgeist; speziell in Managementberufen weiters: Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, wirtschaftliche Grundkenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in den folgenden Berufsfeldern im Tourismus: Klassische Hotellerie (Individualhotellerie, Hotelkoooperation) und Parahotellerie (Ferienanlagen, Boardinghäuser, Campingplätze), Gastronomie, Reiseunternehmen, Transportunternehmen, Meetings/Incentives/Congresses/Events (MICE), Destinationen, touristische Organisationen.

Darüber hinaus gibt es in vor- und nachgelagerten Bereichen der Tourismuswirtschaft (Zulieferunternehmen mit Tourismusbezug) folgende Betätigungsfelder: Nahrungs- und Genussmittel, Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung, Kredit-/Versicherungswesen, Unternehmensberatung, Marketing- und Medienunternehmen.

Im Bereich der Sport-, Gesundheits- und Kreativangebote bestehen Arbeitsmöglichkeiten auch in großen Kur- und Rehabilitationseinrichtungen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: wirtschaftsorientierte Studienrichtungen wie z.B. Betriebswirtschaft

FH: z.B. Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Innovation und Management im Tourismus, Gesundheitsmanagement im Tourismus, Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft, Tourismus-Management, Entrepreneurship & Tourismus.

Es gibt zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen und -angebote zu den unterschiedlichsten Aspekten in Tourismusberufen. Das Lernen durch berufliche Erfahrung gilt – aufbauend auf einer hochwertigen Ausbildung – in der Tourismusbranche als unerlässlich. Fachtagungen und Seminare bieten Orientierungsmöglichkeiten über Entwicklungen und Trends. Marketing und Präsentation sind in Zeiten knapper werdender Nachfrage von größter Bedeutung.

Beispiele für existierende Universitätslehrgänge sind „Executive MBA Tourismus- und Freizeitmanagement“, „Tourismuswirtschaft“ und „Tourismusmanagement“. Darüber hinaus werden zahlreiche Weiterbildungen im Bereich Tourismus angeboten (z.B. Destinationsmanagement, Tourismusmanagement/Hotelmanagement, Veranstaltungs- und FreizeitmanagerIn).

GESCHICHTE

Archäologie

Allgemeine Informationen

ArchäologInnen erforschen die prähistorische, frühgeschichtliche, antike und mittelalterliche Kunst und Kultur. Ursprünglich auf die Kunstwerke der klassischen Antike beschränkt, erweiterte die Archäologie (Alttertumskunde) ihr Forschungsgebiet auch auf andere historische Epochen und Kulturen.

Infolgedessen differenzierte sich die Archäologie in Teilgebiete aus, wie z.B. in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie, die klassische Archäologie (Wissenschaft der antiken Kultur- und Geistesgeschichte des Mittelmeerraumes sowie der angrenzenden Gebiete von der ägäischen Frühzeit bis zum Beginn des frühen Mittelalters), Provinzarchäologie (römische Provinzen) sowie die ägyptische, orientalische und indische Archäologie.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Archäologin/-e
- ⇒ Archäologin/-e (Ur- und Frühgeschichte)
- ⇒ Archäologin/-e (Mykenologie, Ägäische Frühgeschichte)

Siehe auch:

- ☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken
- ☞ Geschichte
- ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
- ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Archäologin/-e

ArchäologInnen stützen ihre Arbeit auf vielfältigste, aus der zu untersuchenden Kultur

und Epoche überlieferte Quellen, wie z.B. Texte, Gebrauchsgegenstände oder Gebäude. Viele Quellen können erst durch archäologische Grabungen erschlossen werden.

Bei der Analyse der Ausgrabungsobjekte richtet sich das Interesse vor allem auf Material, Fundort, Inhalt, Funktion und Form. Durch Einordnung der Objekte in bestimmte Zeitepochen und Zuordnung zu bestimmten Kulturgruppen versuchen ArchäologInnen das tägliche Leben und die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Rahmenbedingungen einer Epoche und/oder gesellschaftlichen Gruppe zu rekonstruieren. Für die Nachprüfbarkeit der Ergebnisse einer Ausgrabung ist umfassende Dokumentationsarbeit (Vermessungspläne, Fotomaterial, Beschreibung, Katalogisierung) unumgänglich. Darüber hinaus sind ArchäologInnen mit zeichnerischen sowie geländetechnischen Aufnahmen befasst.

Nach der Reinigung der Fundstücke bereiten ArchäologInnen die Fundgegenstände – oft in Zusammenarbeit mit ☞ RestauratorInnen und ☞ KonservatorInnen – für Transport, weitere wissenschaftliche Analysen und allfällige Ausstellungen vor.

Zum Zweck der Einordnung vergleichen sie die Fundgegenstände mit anderen verwandten oder ähnlichen Objekten (Methode des Typenvergleichs) und nehmen sowohl materialkundliche (z.B. röntgenologische) als auch vergleichende kunsthistorische Untersuchungen vor bzw. rekonstruieren sie aus Bruchstücken die ursprüngliche Gestalt von Funden.

Neben Tätigkeiten im eigentlichen Berufsbereich sind ArchäologInnen aber auch in anderen, verwandten Bereichen tätig: z.B. im Bereich der Museumsdidaktik, der Publizistik, des Presse- und Verlagswesens, in audiovisuellen und elektronischen Medien sowie im Kulturmanagement und Kulturtourismus.

➔ Archäologin/-e (Ur- und Frühgeschichte)

Als Urgeschichte wird die Geschichte der Menschheit vor der Entstehung schriftlicher Zeugnisse bezeichnet, während Frühgeschichte jene darauf folgende Periode bezeichnet, in der bereits auch auf schriftliche Quellen zurück gegriffen werden kann, diese jedoch nicht ausreichen, um gesicherte Aussagen zu treffen; in Mitteleuropa reicht die von der Frühgeschichte untersuchte Zeit bis ins Mittelalter.

ArchäologInnen, die sich auf diese Perioden spezialisiert haben, arbeiten im Schnittstellenbereich zwischen Archäologie, Paläontologie, Anthropologie und Völkerkunde. Während der klassischen Archäologie in der Regel umfangreiche und oftmals vollständige Ausgrabungsobjekte zur Verfügung stehen, sind die im Bereich der Ur- und Frühgeschichte tätigen ArchäologInnen häufig mit schlecht erhaltenen Objekten konfrontiert. Dementsprechend werden für prähistorische Funde spezielle Methoden (v.a. naturwissenschaftliche Verfahren) verwendet, um auch geringfügige Reste früher menschlicher Tätigkeit als Quelle für die Rekonstruktion von Lebensformen und historischen Entwicklungen verwerten zu können.

➔ Archäologin/-e (Mykenologie, Ägäische Frühgeschichte)

Die Ägäische Frühgeschichte ist ein noch junges Fach, das sich mit der Kunst, Sprache und Geschichte der beiden ersten europäischen Hochkulturen, mit der minoischen Kultur Kretas und der mykenischen Kultur des griechischen Festlandes befasst.

Mykenologie als wissenschaftliche Disziplin beginnt – sieht man von den Ausgrabungen und Entdeckungen des 19. Jahrhunderts ab – im Jahre 1952, als die Entzifferung der mykenischen Linear B-Schrift gelang. Damit konnte belegt werden, dass in den mykenischen Palästen Griechisch gesprochen und geschrieben wurde. Mykenologie ist der jüngste Zweig der Altertumswissenschaften und beinhaltet eine interdisziplinäre Vernet-

zung von Philologie, Sprachwissenschaft, Linear B-Epigrafik, Archäologie und Geschichtsforschung.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Geduld, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Kontaktfähigkeit, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Organisationstalent, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Forschung und Lehre an den Universitäten, als LehrerInnen an höheren Schulen (Lehrpersonal an höherbildenden Schulen), aber auch im Verlagswesen und Medienbereich, in Bibliotheken, Museen und Archiven, in der Denkmalpflege und bei Ausgrabungen. In begrenztem Ausmaß bieten sich auch Aufgaben im Tourismus (Kulturtourismus) und bei außeruniversitären Bildungseinrichtungen (Volkshochschulen, Erwachsenenbildung).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Altsemitische Philologie und orientalische Archäologie, Ägyptologie, Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Altertumskunde, Ur- und Frühgeschichte.

Darüber hinaus berücksichtigen auch andere Studienrichtungen historische Aspekte oder verfügen über historische Abteilungen. Bei entsprechender Spezialisierung können u.U. auch diese Studien einen Zugang zu den beschriebenen Berufen bieten.

Geschichte

Allgemeine Informationen

HistorikerInnen (GeschichtsforscherInnen, GeschichtswissenschaftlerInnen) widmen sich der Erforschung der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, insbesondere unter Berücksichtigung der politischen, kultur- und geistesgeschichtlichen, wirtschaftlichen und soziologischen Aspekte.

Die laufenden historischen Diskussionen und das eigene wissenschaftliche Selbstverständnis bestimmen die zu untersuchenden Fragestellungen ebenso wie die angewandten Methoden. Bei der Interpretation von historischen Materialien und Erkenntnissen ziehen HistorikerInnen bei Bedarf u.a. auch Erklärungsansätze angrenzender Fachgebiete wie z.B. der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (z.B. Soziologie, Politologie, Ökonomie, Psychologie und in zunehmendem Maße Sprachwissenschaften und Anthropologie) heran.

Neben der Forschungstätigkeit ist insbesondere die Vermittlung der gewonnenen Erkenntnisse z.B. im Geschichtsunterricht von besonderer Bedeutung. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ HistorikerIn
- ⇒ HistorikerIn (alte Geschichte)
- ⇒ HistorikerIn (Kulturgeschichte) = KulturhistorikerIn

Siehe auch:

- ☞ Archäologie
- ☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken
- ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
- ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ HistorikerIn

Zur Erforschung der Geschichte der Menschheit beschäftigen sich HistorikerInnen vorwiegend mit schriftlichem und nichtschriftlichem Quellenmaterial (z.B. Schriftquellen aller Art, Gebrauchsgegenstände, Kunstwerke, Bodenfunde, Siedlungsformen, aber auch Sprache und Erkenntnisse über soziale Organisationsformen). Weiters werten sie bereits vorhandene historische Untersuchungen (Sekundärliteratur zu bestimmten Themenbereichen) nach neuen und zusätzlichen Aspekten aus, um so zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu gelangen. Zunehmend beschäftigen sich die Geschichtswissenschaften auch mit dem kunsthistorischen Bereich.

Ein wichtiger Teil der Arbeit von HistorikerInnen findet in Bibliotheken und Archiven statt, wo sie nach entsprechenden Quellen suchen und diese auswerten. Bei der kritischen Aufarbeitung der Quellen, zu denen neben Akten und Urkunden auch publizistische Materialien, Filme, Tonbandinterviews, Lebenserinnerungen und sonstige Zeugnisse gehören können, stützen sich HistorikerInnen auf eine Reihe historischer Hilfswissenschaften (v.a. Genealogie, Diplomatie, Heraldik, Numismatik u.a.) sowie auf Methoden und Erkenntnisse von Disziplinen wie Anthropologie und Sprachwissenschaft (man spricht in diesem Zusammenhang von einem „linguistic and cultural turn“). Für die neuere Geschichte stellen darüber hinaus Behördenkunde, Zeitungskunde und Statistik wichtige Hilfsmittel für HistorikerInnen dar.

➔ HistorikerIn (Alte Geschichte)

Der Aufgabenbereich von HistorikerInnen (Alte Geschichte) gleicht zum Teil jenem klassischer ☞ ArchäologInnen, auch sie beschäftigen sich vorwiegend mit der antiken Kultur- und Geistesgeschichte des Mittelmeerraumes

sowie der angrenzenden Gebiete (von der ägäischen Frühzeit bis zum Ende des römischen Reiches). Im Unterschied zu ArchäologInnen führen sie aber keine Ausgrabungen durch.

➔ **HistorikerIn (Kulturgeschichte) = KulturhistorikerIn**

HistorikerInnen (Kulturgeschichte) widmen sich den historischen, kulturellen, kulturgeschichtlichen und politischen Aspekten eines Sprachen- und Kulturbereiches. Die Forschungsschwerpunkte können ethnologischer, archäologischer oder sprachwissenschaftlicher Natur sein.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Geduld, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Kontaktfähigkeit, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Organisationstalent, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

HistorikerInnen arbeiten v.a. in der geschichtswissenschaftlichen Forschung und Lehre, insbesondere als LehrerInnen an höheren Schu-

len. Weitere Arbeits- und Berufsfelder sind Archiv- und Dokumentationswesen, Ausstellungs- und Museumswesen, Medien- und Kulturarbeit, Arbeit in staatlichen und nicht-staatlichen (auch internationalen) Organisationen, Kulturmanagement, fachspezifische Erwachsenen- und Berufsbildung, Berufe im Bereich der Freizeitindustrie bzw. der Tourismusbranche.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Geschichte, Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie, Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Jüdische Studien

Darüber hinaus berücksichtigen auch andere Studienrichtungen historische Aspekte oder verfügen über historische Abteilungen. Bei entsprechender Spezialisierung können u.U. auch diese Studien einen Zugang zu den beschriebenen Berufen eröffnen.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich z.B. Ausbildungen für Bibliothekar- oder Dokumentar-Tätigkeiten an (z.B. Geschichtsforschung und Archivwissenschaft). Die Geschichtswissenschaften gelten auch als gute Voraussetzung für die Aufnahme in die Diplomatische Akademie und damit für eine diplomatische Karriere.

Hilfswissenschaften der Geschichte

Allgemeine Informationen

Die Geschichtsforschung stützt sich auf eine Reihe historischer, gewachsener (v.a. Genealogie, Diplomatik, Heraldik, Numismatik u.a.) und moderner Hilfswissenschaften (Behördenkunde, Zeitungskunde, Statistik u.a.) sowie auf Methoden und Erkenntnisse von Disziplinen wie Anthropologie und Linguistik.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ ChronologistIn
- ⇒ DiplomatikerIn
- ⇒ Genealogin/-e
- ⇒ HeraldikerIn
- ⇒ Keltologin/-e
- ⇒ NumismatikerIn
- ⇒ PaläografIn

Siehe auch:

- ☞ Archäologie
- ☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken
- ☞ Geschichte

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **ChronologistIn**

Die (historische) Chronologie befasst sich mit der Zeitrechnung verschiedener Kulturen.

➔ **DiplomatikerIn**

Die Diplomatik ist die Wissenschaft, die sich der Bedeutung und Besonderheit von Urkunden und Akten widmet.

➔ **Genealogin/-e**

Die Genealogie erforscht die verwandtschaftliche Verflechtung von Menschen und Menschengruppen.

➔ **HeraldikerIn**

Die Heraldik erforscht Wappen und deren Bedeutung und Besonderheiten, vor allem für die Familien- und Geschlechterkunde sowie für die Rechts-, Sozial- und politische Geschichte.

➔ **Keltologin/-e**

KeltologInnen sind SpezialistInnen auf dem Gebiet der keltischen Geschichte, Sprache und Literatur.

➔ **NumismatikerIn**

Die Numismatik ist die Wissenschaft von historischen Münzen bzw. von der Münzkunde. NumismatikerInnen sind überwiegend im Münzhandel und in der Forschung tätig. Es geht im Wesentlichen darum, Münzen nach Alter, Echtheit und Wert zu bestimmen und nach gewissen statistischen Merkmalen zu klassifizieren (z.B. Umlaufmenge). Darüber hinaus werden historische Münzströme (räumliche Verbreitung der Münzen im Zeitablauf) analysiert.

➔ **PaläografIn**

Die Paläografie ist die Wissenschaft, die sich mit handschriftlichen Quellen vergangener Jahrhunderte auseinandersetzt.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Geduld, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Kontaktfähigkeit, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Organisationstalent, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Forschung und Lehre an den Universitäten, als LehrerInnen an höheren Schulen, im Verlagswesen und Medienbereich, in Bibliotheken, Museen und Archiven, in der Denkmalpflege, bei Ausgrabungen, z.T. auch bei außeruniversitären Bildungseinrichtungen (Volks-hochschulen, Erwachsenenbildung) und im Tourismusbereich (Kulturtourismus).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Geschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie, Altsemitische Philologie und orientalische Archäologie; Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie und Judaistik (Erweiterungscurricula: Numismatische Praxis und Katalogisierung, Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit, Numismatik des Altertums).

Darüber hinaus berücksichtigen auch eine Reihe anderer Studienrichtungen historische Aspekte oder verfügen über historische Abteilungen. Bei entsprechender Spezialisierung können auch diese Studien einen Zugang zu den beschriebenen Berufen bieten.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich z.B. Ausbildungen für Bibliothekar- oder Dokumentar-Tätigkeiten an (z.B. Universitätslehrgang Geschichtsforschung und Archivwissenschaft). Die Geschichtswissenschaften gelten auch als gute Voraussetzung für die Aufnahme in die Diplomatische Akademie und damit für eine diplomatische Karriere.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich z.B. Ausbildungen für Bibliothekar- oder Dokumentar-Tätigkeiten an (z.B. Universitätslehrgang Geschichtsforschung und Archivwissenschaft). Die Geschichtswissenschaften gelten auch als gute Voraussetzung für die Aufnahme in die Diplomatische Akademie und damit für eine diplomatische Karriere.

Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes beschäftigen sich auf wissenschaftliche Art und Weise mit verschiedenen Künsten.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ KunsthistorikerIn
- ⇒ LiteraturwissenschaftlerIn
- ⇒ MusikwissenschaftlerIn
- ⇒ TheaterwissenschaftlerIn

Siehe auch:

- ☞ Archäologie
- ☞ Geschichte

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ KunsthistorikerIn

KunsthistorikerInnen beschäftigen sich auf wissenschaftliche Art und Weise mit Werken der bildenden Kunst. Der zeitliche Rahmen reicht dabei von der Spätantike bis zur Gegenwart, auch Werke aus außereuropäischen Kulturen werden untersucht. Neben den klassischen historischen Gattungen wie Architektur, Malerei, Grafik, Skulptur und Kunstgewerbe werden der „bildenden Kunst“ gleichermaßen die neuen visuellen Medien, Alltagskunst, Design sowie intermediale Kunstformen zugeordnet.

Um verschiedene künstlerische, historische oder auch sozialpolitische Aspekte eines Kunstwerks oder eines Zeitraums zu erfassen, bedienen sich KunsthistorikerInnen verschiedener wissenschaftlicher Methoden, wie z.B. inhaltliche und ikonografische Analyse, Analyse der Datierung bzw. Datierungszuschreibung, Stilkritik, vergleichende Beschreibung der formalen Eigenschaften von Kunstwerken, Analyse weiterer Zeitdokumente.

⇒ LiteraturwissenschaftlerIn

LiteraturwissenschaftlerInnen analysieren und interpretieren die Literatur einer Sprache. Mittels verschiedener philologischer Methoden und unter Berücksichtigung benachbarter Disziplinen (Geschichte, Psychologie, Soziologie, Philosophie u.a.) analysieren sie die Texte und erstellen Form- und/oder Inhaltsanalysen. Vergleichende Literaturwissenschaft beschäftigt sich auch mit Textvergleichen über Landes- und Sprachgrenzen hinweg.

⇒ MusikwissenschaftlerIn

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Musik verfolgt das Ziel, die Vielfalt der musikalischen Erscheinungsformen sowie die Zusammenhänge, in denen sie stehen, zu erfassen und zu beschreiben. Sie trägt dazu bei, die Beschäftigung mit der Musik auf ein theoretisches Fundament zu stellen, in einem größeren musik- und kulturhistorischen Zusammenhang zu reflektieren sowie auch Hilfestellungen bei Problemen der Aufführungspraxis und der musikalischen Interpretation zu leisten. Die Vermittlung und Verbreitung musikwissenschaftlicher Erkenntnisse ist ebenso von Bedeutung.

Aufgrund der Vielseitigkeit des Faches ist die Spezialisierung auf ein Teilgebiet der Musikwissenschaft üblich, so z.B. Musikgeschichte, Akustik, Tonpsychologie, Tonphysiologie oder Ethnomuskologie (Musik außereuropäischer Völker).

Zur wissenschaftlichen Forschungstätigkeit der MusikwissenschaftlerInnen gehören das Sammeln musikalischer Quellen, deren Aufbereitung, Edition, Beschreibung und Stilkritik. Je nach Forschungsschwerpunkt kommen weitere Methoden zum Einsatz: MusikwissenschaftlerInnen, die auf dem Gebiet der Akustik und Tonphysiologie arbeiten, verwenden mathematisch-physikalische Methoden. Im Rahmen der Tonpsychologie werden psychologische Methoden angewandt.

Bei ethnomusikalischen Untersuchungen unternehmen MusikwissenschaftlerInnen vielfach Forschungsreisen zu außereuropäischen Völkern, um deren Musikgut aufzunehmen und zu interpretieren.

➔ TheaterwissenschaftlerIn

TheaterwissenschaftlerInnen untersuchen die verschiedenen Erscheinungsformen des Theaters (Bühne) sowie in zunehmendem Maße von Medien wie Rundfunk, Fernsehen und Film.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme der Erscheinungsformen des Theaters in Vergangenheit und Gegenwart sammeln, analysieren und beschreiben TheaterwissenschaftlerInnen sämtliche Quellen (Realien), die mit dem Theater in Zusammenhang stehen, wie z.B. Theaterzettel, Text-, Regie- und Rollenbücher sowie Kostüm- und Dekorationsentwürfe.

Sie setzen ihre Untersuchungsergebnisse zu den jeweiligen kulturhistorischen und sozialpolitischen Bedingungen einer bestimmten Periode in Beziehung, um die Entwicklungstendenzen des Theaters darstellen zu können. Bei Untersuchungen im Medienbereich (insbesondere bei Filmen) berücksichtigen TheaterwissenschaftlerInnen auch technische Gesichtspunkte, wie z.B. Kameraführung oder Filmschnitt. Bei Studien über Fernsehen und Rundfunk wenden TheaterwissenschaftlerInnen vielfach auch Methoden der empirischen Sozialforschung (Umfragen, Interviews) an und werten statistische Quellen aus.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, interdisziplinäres Denken, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, Kontaktfähigkeit, Sensibilität, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Projektmanagement-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufliche Möglichkeiten bestehen in Wissenschaft, Forschung und Lehre, z.B. an Universitäten und Konservatorien, bei wissenschaftlichen Stiftungen, Sammlungen oder Archiven. Weiters in der Betreuung von Sammlungen sowie in einschlägigen Archiven, Bibliotheken oder Bundes- und Landesmuseen.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Massenmedien (als JournalistInnen bei Kulturredaktionen, aber auch als ProgrammgestalterInnen, Produktions- und AufnahmeleiterInnen), (Kunst-)Verlage, die Musikindustrie und die Tätigkeit als GutachterIn und Expertin/-e in Antiquariaten und Auktionshäusern.

Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen aber auch z.B. im Bereich Kulturmanagement: Arbeitsmöglichkeiten gibt es im Agenturwesen, im öffentlichen Dienst (v.a. bei Ländern und Gemeinden in der Kulturverwaltung), bei großen Veranstaltern (Festivals, Jubiläumsfeiern u.Ä.), zum Teil aber auch bei großen Wirtschaftsunternehmen, in denen KulturmanagerInnen für Sponsoringprojekte oder Foundations zuständig sind.

Aufstiegsmöglichkeiten hängen in erster Linie vom konkreten Tätigkeitsbereich ab. In Antiquariaten oder Kunstverlagen besteht die Aufstiegsmöglichkeit zur/zum GeschäftsleiterIn, im Bereich der Medien zur/zum LeiterIn einer Kulturredaktion, bei Rundfunk und Fernsehen zur/zum ProgrammleiterIn, in der Musik- und Schallplattenindustrie gibt es Aufstiegsmöglichkeiten zur/zum ProduktionsleiterIn. Der öffentliche Dienst bietet ein festgelegtes Aufstiegsschema an.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Kunstgeschichte, Bildende Kunst (Studienzweig: Kunst- und Kulturwissen-

schaftliche Studien), Vergleichende Literaturwissenschaft, Klassische Philologie (Latein oder Griechisch), Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte, Musikwissenschaft, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Angewandte Kulturwissenschaft, Angewandte Musikwissenschaft

Weiters: diverse sprachwissenschaftliche Studien

FH: Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement

Die Entwicklungen auf den jeweiligen Fachgebieten erfordern ebenso wie die Spezialisierung auf bestimmte Teilbereiche laufende Weiterbildung, v.a. durch die Lektüre von Fachliteratur und Fachzeitschriften. Eine andere Möglichkeit zur Weiterbildung bietet der Besuch von Seminaren, Tagungen und Kongressen im In- und Ausland.

Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten z.B. Weiterbildungen im Bereich Kulturmanagement, Kulturmarketing und Kulturjournalismus.

Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)

Allgemeine Informationen

VölkerkundlerInnen sind SpezialistInnen für außereuropäische Völker und Kulturen, die Unterschiede und Ähnlichkeiten der Lebensweisen menschlicher Gesellschaften beschreiben und erforschen.

Europäische Ethnologie ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die sich mit gegenwärtigen und historischen Lebensformen und kulturellen Äußerungen sozialer und ethnischer Gruppierungen v.a. im europäischen Raum befasst. Sie widmet sich vorwiegend der Untersuchung der kulturellen Ausdrucksformen, Regeln und Praktiken breiter Bevölkerungskreise und schließt grundsätzlich sämtliche Bereiche der Alltags- bzw. populären Kultur ein.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ VölkerkundlerIn = Ethnologin/-e

⇒ VolkskundlerIn (Europäische Ethnologie)

Siehe auch:

☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken

☞ Kultur- und Sprachwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ VölkerkundlerIn = Ethnologin/-e

EthnologInnen erforschen und untersuchen die Kulturen außereuropäischer Völker. Das Interesse gilt dabei sowohl der materiellen Kultur (z.B. Werkzeuge, Arbeitstechniken, Architektur), den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Organisationsformen, den religiösen und philosophischen Vorstellungen (Weltbildern), den Bräuchen und Zeremonien als auch Kunst und Geschichte dieser Völker.

Man unterscheidet zwischen der beschreibenden Völkerkunde (Ethnografie), in der ein einzelnes Volk untersucht wird, und der vergleichenden Völkerkunde, in der verschiedene Kulturen (darunter eventuell auch die eigene Kultur) oder ausgesuchte Bestandteile verschiedener Kulturen miteinander verglichen werden.

EthnologInnen verwenden entweder bereits vorhandenes Material (z.B. Fachliteratur, unveröffentlichte Dokumente, ethnografisches Film-, Foto- und Tonbandmaterial sowie Kulturgegenstände) oder versuchen im Rahmen eigener Feldforschung bei einer bestimmten Kultur neue ethnologische Daten und Informationen selbst zu erheben. Die Mehrzahl der EthnologInnen spezialisiert sich auf eine bestimmte Region oder auf einen bestimmten Themenbereich.

⇒ VolkskundlerIn (Europäische Ethnologie)

Europäische EthnologInnen untersuchen Kulturinhalte des Alltagslebens des europäischen Raumes. Traditionelle Themen der Kulturanthropologie sind: Erforschung der Lebensgewohnheiten (z.B. Arbeits- und Freizeitkulturen in Vergangenheit und Gegenwart, Essgewohnheiten, Kleidung und Tracht, Sitte und Brauch, Volksglauben und Religion, Spiel, Feiern und Fest); verbale und nonverbale Kommunikation (Mundart und Hochsprache, Erzählungen); Musik, Lied, Tanz; Handwerkskunst; Haus- und Siedlungsbau; Volksmedizin. Neue Forschungsbereiche in der Europäischen Ethnologie sind z.B. Freizeit, Politik oder populäre Kunst und Kultur. EthnologInnen sind darüber hinaus befähigt, Beiträge zum Umgang mit kultureller Differenz und damit wichtige Beiträge zu Weltoffenheit und Toleranz zu leisten.

Berufliche Anforderungen

Kontaktfähigkeit, Sensibilität, interkulturelle Kompetenz, gute Allgemeinbildung, breit

gestreutes Interessenspektrum, umfassende Sprachkenntnisse, sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen vor allem in Forschung und Lehre an Universitäten, im Museums- und Ausstellungsbereich (wissenschaftliche Betreuung und Management kulturhistorischer Museen und Ausstellungen, insbesondere Volkskunde- und Freilichtmuseen) sowie bei Archiven und Sammlungen.

Davon abgesehen sind sie in verschiedenen beruflichen Bereichen tätig, die kulturelles oder interkulturelles Verständnis erfordern, z.B. als Projektleiter/innen in der Regional- und Landesplanung, im Kulturgüterschutz, im Tourismus als Reiseleiter/innen oder bei lokalen Führungen, in der Erwach-

senenbildung in Bibliotheken, Verlagen, Medien oder in der interkulturellen Beratung. Für Personen mit Fremdsprachenkenntnissen bestehen auch Beschäftigungsmöglichkeiten (Übersetzungstätigkeit) in Handelsbetrieben, Kulturinstituten, Fremdsprachenverlagen oder internationalen Nachrichtenagenturen, z.T. auch im Fremdsprachenunterricht (z.B. an Volkshochschulen).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Kultur- und Sozialanthropologie, Volkskunde (Ethnologia Europaea)

Weiters: diverse sprachwissenschaftliche Studien

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen insbesondere durch Auslandsaufenthalte, Feldstudien sowie die Teilnahme an Fachkongressen. Für Tätigkeiten bei Forschungsprojekten sind z.B. häufig Zusatzkenntnisse im Projektmanagement notwendig.

MEDIEN UND PR

Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Informationen

Public Relations (PR) oder Öffentlichkeitsarbeit informiert verschiedene Öffentlichkeiten (z.B. MitarbeiterInnen, JournalistInnen, KundInnen, PolitikerInnen) sachlich über die Arbeit eines Unternehmens oder einer Institution und versucht dessen/denen Image zu formen. Der Aufbau und die Pflege von Vertrauen in der Öffentlichkeit stehen dabei im Mittelpunkt der jeweiligen Bemühungen. Die Instrumente der Public Relations reichen von Medienarbeit über Kampagnenplanung bis zu Lobbying.

In den letzten Jahren sind eine Reihe neuer spezialisierter Leistungsangebote wie Human Relations, Investor Relations, Konflikt-PR oder Sponsoring entstanden. Darüber hinaus hat mit der Entwicklung des IT-Sektors der Einsatz neuerer Informations- und Kommunikationstechnologien an Bedeutung gewonnen. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ LobbyistIn
 - ⇒ PressesprecherIn = PressereferentIn
 - ⇒ PR-BeraterIn = PR-ManagerIn = PR-SpezialistIn = PR-Fachkraft
 - ⇒ Multimedia-ProjektmanagerIn
 - ⇒ New Media-Consultant
 - ⇒ KommunikationsmanagerIn
 - ⇒ KontakterIn
 - ⇒ Online-MediaplanerIn
 - ⇒ Online-Relations-Experte/Expertin
 - ⇒ PlanerIn Marketingkommunikation
- Siehe auch:
- ☞ Interessenvertretung, Politik
 - ☞ Publizistik, Medienberufe
 - ☞ Werbung, Werbekommunikation

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ LobbyistIn

Lobbying ist die Beeinflussung politischer und administrativer Entscheidungen (z.B. Gesetze und Verordnungen) durch Personen, die nicht an diesen Entscheidungen beteiligt sind. Der Ausdruck entstammt dem amerikanischen „Lobby“, das sich auf den Vorraum bzw. die Empfangshalle eines Hotels oder des Parlaments bezieht, wo Interessengruppen versuchen, auf geplante gesetzliche Maßnahmen einzuwirken.

LobbyistInnen vertreten die Interessen von Unternehmen oder Verbänden auf kommunaler, regionaler, nationaler oder internationaler Ebene. Zu diesem Zweck recherchieren sie Informationen über sämtliche Argumente zu einem bestimmten Sachverhalt und führen Gespräche mit EntscheidungsträgerInnen. Sie suchen Verbündete, um ihrem Anliegen mehr politisches Gewicht zu verleihen, initiieren Medienberichte und Kampagnen, um Bevölkerungskreise für ihre Interessen zu mobilisieren, verfassen politische Reden und Briefe und bauen Informationsplattformen auf.

⇒ PressesprecherIn = PressereferentIn

PressesprecherInnen sind für alle Themengebiete der inner- und außerbetrieblichen Kommunikation von Unternehmen und Institutionen zuständig. Sie konzipieren PR-Maßnahmen und beraten die Geschäftsführung bei der öffentlichkeitswirksamen Formulierung der Unternehmenspolitik. Weiters organisieren sie Pressekonferenzen und -reisen, verfassen Presse- und PR-Texte für Konzernpublikationen, Tageszeitungen, Nachrichtenmagazine sowie Fachzeitschriften und erstellen KundInnenmagazine und Geschäftsberichte. Sie entwickeln und pflegen die Kontakte zu wichtigen Personengruppen, Behörden und Medien und kümmern sich um die JournalistInnenbetreuung auf Veranstaltungen und Messen.

⇒ PR-BeraterIn = PR-ManagerIn = PR-SpezialistIn = PR-Fachkraft

PR-BeraterInnen unterstützen Unternehmen und Institutionen in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit. Sie sorgen für den Aufbau und die Pflege einer positiven Kommunikation zwischen Unternehmen, Medien und Öffentlichkeit sowie zwischen Geschäftsführung und MitarbeiterInnen. Sie verfassen Presstexte, organisieren Informationsveranstaltungen und betreuen interne Medien wie Unternehmenszeitschriften. Darüber hinaus führen PR-BeraterInnen regelmäßige Erfolgskontrollen ihrer PR-Maßnahmen durch (z.B. Beobachtung der Medienpräsenz).

⇒ Multimedia-ProjektmanagerIn

Multimedia-ProjektmanagerInnen sind für die gesamte Abwicklung eines Multimedia-Projektes verantwortlich. Dabei steuern sie die einzelnen Projektgruppen und koordinieren die Tätigkeiten von KonzepterInnen, ProgrammierInnen und Web-DesignerInnen. Multimedia-ProjektmanagerInnen wirken an der inhaltlichen Konzeption und Realisierung eines Produktes mit und sorgen für die Einhaltung von Zeitplänen und Budgets. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Beratung der AuftraggeberInnen.

⇒ New Media-Consultant

New Media-Consultants erarbeiten für Unternehmen und Institutionen Strategien für den optimalen Einsatz Neuer Medien, insbesondere in den Geschäftsbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Verkauf und Vertrieb. Im Auftrag ihrer KundInnen wirken sie bei der Konzeption und Entwicklung spezieller Multimedia-Produkte mit, koordinieren die beteiligten MitarbeiterInnen und Agenturen und führen die Zeit- und Budgetplanung durch.

⇒ KommunikationsmanagerIn

KommunikationsmanagerInnen sind für sämtliche Marketing-, PR- und Werbeaktivitäten eines Unternehmens verantwortlich.

Sie unterstützen die Geschäftsführung bei öffentlichen Auftritten und pflegen die Beziehungen zu KundInnen, JournalistInnen und gegebenenfalls AktionärInnen. Gleichzeitig koordinieren sie auch die betriebsinterne Kommunikation, z.B. mittels MitarbeiterInnenzeitschriften, oder Online-Portalen im Intranet. Sie planen und realisieren PR- und Werbekampagnen (z.B. Pressemeldungen, Werbefriefe, Firmen-Weblogs), sorgen für die Gestaltung des Geschäftsberichtes und organisieren KundInnenveranstaltungen (z.B. Produktpräsentationen).

⇒ KontakterIn

KontakterInnen sind für die Betreuung der AuftraggeberInnen in einer PR- oder Werbeagentur verantwortlich. Sie stellen den Kontakt zu den KundInnen her, beraten diese, legen Angebote und präsentieren mögliche Werbekonzepte. Dabei fungieren sie als Schnittstelle zum internen Werbeteam (z.B. GrafikerInnen und TexterInnen), dem sie alle KundInnenwünsche, Auftragsdetails bzw. auch Beschwerden weiter geben.

⇒ Online-MediaplanerIn

Online MedienplanerInnen sind für die Schaltung von Werbekampagnen in Online Medien zuständig. Sie analysieren das Nutzerprofil der Zielgruppe (z.B. wer im Internet auf welche Homepage klickt), filtern den für die Kampagne geeignetsten Werbeträger heraus und konzipieren eine Werbestrategie. Darüber hinaus verhandeln Online-MediaplanerInnen mit den VertreterInnen von Online-Medien, zu welchen Bedingungen Werbeeinschaltungen gekauft werden. Weiters beraten sie ihre KundInnen, welche Formen der Online-Werbung (z.B. Werbebanner, Kooperationen) am wirkungsvollsten sind.

⇒ Online-Relations-Experte/Expertin

Online-Relations-ExpertInnen entwickeln für Unternehmen und Institutionen zielgruppengerechte Online-Kommunikationsformen. Dafür analysieren sie mit Hilfe von

Internet-Statistiken, welche User die Homepage besuchen. Darüber hinaus beobachten sie den Erfolg der verwendeten Kommunikationsformen und erstellen auf der Basis dieser Ergebnisse neue Konzepte für Online-Kommunikation.

➔ **PlanerIn Marketingkommunikation**

PlanerInnen Marketingkommunikation planen und entwickeln Kommunikationskonzepte für KundInnen und Unternehmen in den Bereichen Werbung, Verkaufsförderung, Öffentlichkeitsarbeit und Direktmarketing. Sie beraten KundInnen in Fragen der Marketingkommunikation, analysieren den Markt, organisieren die inhaltliche, gestalterische und technische Umsetzung der Maßnahmen und kontrollieren die Produktion und Auslieferung. Die Überwachung der Einhaltung von Zeitplänen und Budgets gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben.

Berufliche Anforderungen

Gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Kontaktfreude, gutes Auftreten, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Teamfähigkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Belastbarkeit, Offenheit für Trends und Zeitgeist, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, gute Merkfähigkeit, z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

PR-Fachleute können ebenso im Angestelltenverhältnis wie als freiberufliche PR-BeraterInnen bzw. als InhaberInnen von PR-Agenturen tätig sein. Ihre Arbeit- bzw. AuftraggeberInnen sind v.a. Wirtschaftsunternehmen, Parteien und Interessenverbände (Kammern, verschiedene Vereine), staatliche Stellen, Kir-

chen, Lobbys und andere Institutionen (z.B. NGOs im Non-Profit-Marketing-Bereich).

Freiberuflich tätige MedienberaterInnen haben ähnliche bis gleiche Aufgaben wie innerorganisatorisch tätige PR-SpezialistInnen. Sie arbeiten dabei üblicherweise mit der Marketingabteilung oder direkt den Führungsorganen der jeweiligen AuftraggeberInnen zusammen.

Aufstiegsmöglichkeiten bestehen – soweit vorhanden – im Rahmen der organisatorischen Hierarchien. Durch die Spezialisierung auf bestimmte Themengebiete ist es möglich ExpertInnenstatus zu erlangen. Dadurch sind Tätigkeiten im wissenschaftlichen Bereich ebenso möglich, wie Publikationstätigkeiten und die Mitwirkung bei politischen Entscheidungsprozessen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft, Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Film und Fernsehen.

FH: z.B. Medienmanagement, Digitale Medien, Kommunikation/Wissen/Medien, Journalismus und Medienmanagement, Media- und Kommunikationsberatung, Projektmanagement und Informationstechnik, Informationsmanagement, Journalismus und Unternehmenskommunikation.

Privatuni: Illustration und Printmedien, verschiedene Studienangebote der Webster University Vienna im Bereich Marketing.

Zu Berufen in diesem Bereich gibt es keine eindeutigen Ausbildungsgänge. In der Regel erfolgt der Zugang durch eine Kombination aus einem Studium (z.B. Betriebswirtschaft, Handelswissenschaft oder Publizistik) und berufspraktischer Erfahrung.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten insbesondere Universitätslehrgänge in den Bereichen Marketing, PR, Kommunikation, Management und Werbung sowie Medienkunde. Darüber hinaus existiert eine Vielzahl an außeruniversitären Weiterbildungsmöglichkeiten in den genannten Bereichen.

Aufgrund der spezifischen Zielsetzungen der Institution, in welcher der Beruf ausgeübt wird, können aber auch verschiedene andere Ausbildungen erforderlich sein (z.B. für PR auf Gebieten wie Technik, Medizin, Pharma, Ökologie, Menschenrechte, Konsumentenschutz).

Publizistik, Medienberufe

Allgemeine Informationen

Berufe im publizistischen Umfeld bieten sowohl theoretische (z.B. KommunikationswissenschaftlerIn) als auch vielfältige praxisorientierte Arbeitsmöglichkeiten (z.B. JournalistIn).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ JournalistIn = RedakteurIn = ReporterIn
 - ⇒ KulturjournalistIn = KulturredakteurIn
 - ⇒ WissenschaftsjournalistIn
 - ⇒ SportjournalistIn
 - ⇒ KommunikationswissenschaftlerIn
 - ⇒ PublizistIn
 - ⇒ Online-RedakteurIn = Online-JournalistIn = Multimedia-JournalistIn
 - ⇒ AuslandskorrespondentIn
 - ⇒ Video-JournalistIn = Video-ReporterIn
- Siehe auch:
- ☞ Information & Knowledge Management
 - ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
 - ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
 - ☞ Werbung, Werbekommunikation

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ JournalistIn = RedakteurIn = ReporterIn

JournalistInnen recherchieren Themen, erarbeiten Sachverhalte, führen Interviews und setzen die Informationen in gut verständliche Nachrichten, Berichte, Reportagen und Meinungskommentare um. Zumeist sind sie auf bestimmte Ressorts spezialisiert, z.B. Innen- und Außenpolitik, Chronik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Life Style oder Sport. Nach längerer Berufserfahrung überarbeiten sie auch Fremdbeiträge, beschaffen Fotos

und Grafiken und sorgen für ein ansprechendes Layout der Texte.

Leitende Funktionen sind z.B. ChefredakteurIn und HerausgeberIn. HerausgeberInnen von Zeitschriften oder Zeitungen organisieren den Aufbau einer Redaktion und legen in Absprache mit dieser die generelle Linie des Mediums fest. Sie vertreten das Medium nach außen und koordinieren gemeinsam mit der Redaktion die laufende Berichterstattung.

⇒ KulturjournalistIn = KulturredakteurIn

KulturjournalistInnen arbeiten in den Kulturabteilungen von Rundfunk und Presse. Ihre Aufgaben sind z.B. Rezensionen von Neuerscheinungen am Buchmarkt, Kulturberichterstattung und Kulturkritik.

⇒ WissenschaftsjournalistIn

WissenschaftsjournalistInnen berichten über Entwicklungen auf den Gebieten Wissenschaft und Forschung. Üblicherweise sind sie auch mit Themen wie Bildung, Weiterbildung, Universitäten u.Ä. befasst.

⇒ SportjournalistIn

Die Tätigkeit von SportjournalistInnen umfasst die Recherche und Verfassung von Artikeln und Beiträgen für Sportmedien oder für die Sportrubrik eines größeren Mediums. Zum Selbstverständnis ihrer beruflichen Tätigkeit zählt dabei die Teilnahme an Sportveranstaltungen, die Lektüre von Fachpublikationen sowie die Orientierung an den neuesten Erkenntnissen in bestimmten sportlichen Spezialgebieten, die in kompakter und verständlicher Weise an ein (Laien-)Publikum weitergegeben werden.

⇒ KommunikationswissenschaftlerIn

KommunikationswissenschaftlerInnen beschäftigen sich wissenschaftlich mit der

durch Medien wie Presse, Buch, Radio, Fernsehen, Film und Internet hergestellten öffentlichen Kommunikation, insbesondere mit der Rolle der Massenmedien in der Gesellschaft und ihrer Wirkung auf die Öffentlichkeit. Sie sind v.a. in der Forschung und Lehre an Universitäten tätig.

Auf theoretischer Ebene beschäftigen sie sich mit der Untersuchung der Mediengeschichte und -organisation, des Medienkonsums verschiedener Bevölkerungsschichten sowie der Rezeption gesellschaftlicher und politischer Veränderungen in den verschiedenen Medien.

KommunikationswissenschaftlerInnen untersuchen die Auswirkungen der Medienberichterstattung auf das Verhalten der Bevölkerung, wie z.B. die Auswirkungen der Berichterstattung über Parteien auf das Wahlverhalten mit den Mitteln der Meinungsforschung.

Sie beschäftigen sich aber auch mit Themen wie den Auswirkungen der Mediengesellschaft auf andere Kommunikationsformen, den Ursachen und Wirkungen der Informationsauswahl, der Verständlichkeit von Informationen u.v.a.m.

⇒ PublizistIn

Es gibt kein genau definiertes und abgegrenztes Tätigkeitsfeld „Publizistik“. PublizistInnen beschäftigen sich in Theorie (als KommunikationswissenschaftlerInnen an Universitäten) und Praxis (Journalismus, Tätigkeit in Verlagen, PR) mit der Produktion, Verarbeitung und Verteilung von Information.

⇒ Online-RedakteurIn = Online-JournalistIn

Online-RedakteurInnen recherchieren Informationen unterschiedlichster Art (z.B. Nachrichten, Unterhaltung oder Statistiken), bereiten diese sprachlich und multimedial auf und verbreiten diese über Online-Medien. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildete bisher die Umwandlung veröffentlichten Ma-

terials (z.B. aktuelle Artikel, Wirtschaftsberichte, Fernsehnachrichten) in elektronisch verfügbare Angebote dar. Zunehmend geht es aber auch darum, die multimedialen und kommunikativen Möglichkeiten des Internets (zum Beispiel über die Gestaltung von Weblogs oder den Einsatz von Videos) auszuschöpfen.

Darüber hinaus kümmern sich Online-RedakteurInnen um den Aufbau und die fortlaufende Aktualisierung von Textdatenbanken und elektronischen Archiven sowohl im Medienbereich wie bei Unternehmen. Online-RedakteurInnen unterstützen ihre MitarbeiterInnen und KundInnen bei der Auffindung wichtiger Informationen (z.B. Stichwortsuche nach älteren Artikeln, Recherchen in internationalen Datenbanken), bearbeiten Leserbriefe via E-Mail und moderieren virtuelle Live-Diskussionen zu aktuellen Fragestellungen.

⇒ AuslandskorrespondentIn

AuslandskorrespondentInnen arbeiten im Ausland für österreichische Zentral- bzw. Heimatredaktionen im Bereichen Presse, Radio, Fernsehen und Nachrichtenagenturen.

Als Angestellte oder freiberuflich Tätige informieren sie die heimische Öffentlichkeit über Tatsachen und Ereignisse im jeweiligen Ausland. Meist sind sie für ein bestimmtes Land (bzw. für eine bestimmte Region) zuständig, in dem sie sich dauerhaft oder zumindest häufig aufhalten.

⇒ Video-JournalistIn = Video-ReporterIn

Video-JournalistInnen liefern kurze aktuelle Beiträge für Fernsehsender. Ihre Aufgaben umfassen Tätigkeiten von JournalistInnen und Kamerafrauen/-männern. Video-JournalistInnen nehmen Interviews mit der Kamera und dem Mikrofon auf, bearbeiten das Bild – und Tonmaterial, schreiben den Sprechertext und vertonen diesen. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei allen Fern-

sehanstalten, vor wiegende auf freiberuflischer Basis.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, gute Merkfähigkeit, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, gutes Auftreten, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Selbstständigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, grundlegende IT- und Recherchekenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Belastbarkeit, Offenheit für Trends und Zeitgeist, z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufliche Möglichkeiten bieten v.a. die Bereiche Medien und Public Relations (PR). Die Aufgaben reichen von der inhaltlichen Produktion (RedakteurIn, JournalistIn, diverse Aufgaben als PressesprecherIn bzw. MedienreferentIn in der Konzeption und Erstellung von Werbe- und PR-Kampagnen) bis hin zu Management- und Leitungsfunktionen.

Darüber hinaus finden sich berufliche Möglichkeiten im wissenschaftlichen Bereich (Forschung und Lehre) an den Universitäten, teilweise auch im Rahmen von Forschungsinstituten oder projektbezogener Forschungsarbeit.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Film und Fernsehen.

FH: z.B. Journalismus und Unternehmenskommunikation, Journalismus und Medienmanagement Medienmanagement, Digitale Medien, Kommunikation/Wissen/Medien, Media- und Kommunikationsberatung, Projektmanagement und Informationstechnik, Informationsmanagement.

Privatuni: Grafikdesign & mediale Gestaltung, Illustration & Printmedien

Zu Berufen in diesem Bereich können unterschiedlichste Ausbildungswege (auch nicht-akademische) führen, da insbesondere in Medienberufen viele Kompetenzen im Rahmen von Praktika, Volontariaten und während des beruflichen Einstiegs erworben werden.

Es gibt eine Vielzahl an Universitätslehrgängen im Medienbereich: z.B. für Fernsehjournalismus, Qualitätsjournalismus, Sportjournalismus, Wissenschaftskommunikation sowie der Medienkundliche Universitätslehrgang. Darüber hinaus bieten so genannte Journalismus- und Medienakademien (z.B. Medienhaus Wien, Kuratorium für Journalistenausbildung, Oberösterreichische Journalistenakademie, Katholische Medien Akademie, Polycollege Stöbergasse) berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen an.

PHILOSOPHIE, ERKENNTNISFORSCHUNG, WISSENSCHAFTSTHEORIE

Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie

Allgemeine Informationen

Die Philosophie beschäftigt sich mit Fragen des menschlichen Daseins sowie den Grundlagen von Denken, Erkenntnis und Wissen. Die philosophische Tradition kennt eine breite Palette von Fragestellungen und Antworten auf philosophische Probleme. PhilosophInnen und WissenschaftstheoretikerInnen verfügen über eine fundierte Kenntnis der philosophischen Tradition und sind in der Lage, vorgeschlagene philosophische Problemlösungen argumentativ nachvollziehbar kritisch zu prüfen sowie (neue) philosophische Fragestellungen zu untersuchen. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ PhilosophIn
- ⇒ WissenschaftsforscherIn = WissenschaftstheoretikerIn
- Siehe auch:
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Akademien
- ☞ Systemwissenschaften
- ☞ Theologie, Pastoralberufe

Aufgaben und Tätigkeiten

- ➔ **PhilosophIn**
PhilosophInnen erforschen die Grundlagen und Praxis von Erkenntnis, menschlicher Selbsterkenntnis und menschlichem Handeln. Sie behandeln Problembereiche, die über das Arbeitsfeld von einzelnen Fachwissenschaften hinausgehen.
Trotz der unterschiedlichen philosophischen Richtungen und Schulen gibt es inner-

halb der Philosophie einen Kanon gemeinsamer Themen. Traditionelle Themen der Philosophie sind z.B. die Fragen nach „Sinn“ oder „Freiheit versus Determinismus“. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund sozialer, ökonomischer und kultureller Veränderungen müssen diese Fragen immer wieder neu bearbeitet werden.

PhilosophInnen studieren die Texte der philosophischen Tradition, von den Vorsokratikern des 6. vorchristlichen Jahrhunderts bis zur Gegenwartsphilosophie. Beiträge anderer wissenschaftlicher Disziplinen z.B. Psychologie, Soziologie, Physik, Sprachwissenschaft, Biologie oder Informatik ergänzen und erweitern sowohl das Spektrum der Fragestellungen als auch die Möglichkeiten Antworten auf philosophische Probleme zu finden.

PhilosophInnen spezialisieren sich meist auf einen Teilbereich der Philosophie: In der Metaphysik beschäftigen sie sich mit einem über die einzelwissenschaftlichen Erkenntnisse hinausgehenden Zusammenhang von Wahrheit und menschlichem Dasein. In der Sozialphilosophie sowie in der Philosophie der Politik untersuchen PhilosophInnen u.a. das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft oder die Begründung sozialer Normen. Weitere Themenschwerpunkte der Philosophie sind Sprachphilosophie, Kulturphilosophie, Praktische Philosophie, feministische Philosophie sowie Theorien der Interkulturalität.

- ➔ **WissenschaftsforscherIn = WissenschaftstheoretikerIn**
In der Wissenschaftsforschung und -theorie untersuchen WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen die Bedingungen und Möglichkeiten von Erkenntnis in der Wissenschaft. WissenschaftsforscherInnen sind auch mit Wissenschaftskritik befasst (z.B. Fragen, warum bestimmte Themenbereiche

in der wissenschaftlichen Diskussion nur eine geringe Rolle spielen). WissenschaftlerInnen arbeiten üblicherweise interdisziplinär, wobei die Beiträge von Anthropologie, Psychologie, Kognitions- und Gehirnforschung, Logistik, Philosophie oder anderen Disziplinen stammen können.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Facheinschlägige Beschäftigungsmöglichkeiten für PhilosophInnen bestehen so gut wie ausschließlich in Forschung und Lehre an Universitäten, im außerschulischen Bildungsbereich (Erwachsenenbildung) sowie als LehrerInnen an allgemeinbildenden höheren Schulen.

Weitere berufliche Möglichkeiten bestehen v.a. im Verlagswesen und Medienbereich. In ihrem Fachbereich veröffentlichen Philo-

sophInnen Aufsätze in Fachzeitschriften oder in Form von Büchern (wobei der Adressatenkreis oft nicht nur aus Fachpublikum besteht, sondern auch aus WissenschaftlerInnen anderer Disziplinen sowie der interessierten Öffentlichkeit). Daneben bietet auch die Öffentlichkeitsarbeit in Museen oder Opern- und Schauspielhäusern Beschäftigungsmöglichkeiten. Werbeagenturen, die öffentliche Verwaltung (z.B. Kulturämter), sowie die Unternehmensberatung sind ebenfalls mögliche Berufsfelder von PhilosophInnen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Philosophie, Philosophie an einer katholisch-theologischen Fakultät, Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie

Da es außerhalb der universitären Forschung und Lehre de facto keine unmittelbaren Arbeitsbereiche für PhilosophInnen gibt, bestimmen Zusatzkenntnisse sowie weitere Qualifikationen weitgehend die beruflichen Möglichkeiten. Zum Beispiel gelten für Tätigkeiten im Unterricht v.a. Zusatzkenntnisse aus Psychologie, Soziologie oder Pädagogik als empfehlenswert; Tätigkeiten im Medienbereich verlangen Zusatzkenntnisse vor allem in technischen und sprachlichen Belangen sowie Managementkenntnisse; für Tätigkeiten im EDV-Bereich sind entsprechende technische Zusatzkenntnisse erforderlich.

PSYCHOLOGIE UND PÄDAGOGIK

Alterswissenschaften, Gerontologie

Allgemeine Informationen

Alterswissenschaften (Gerontologie) ist eine interdisziplinäre wissenschaftliche Disziplin, die die Situation und vielfältigen Probleme älterer und alter Menschen v.a. aus medizinischer, psychologischer und soziologischer Sicht betrachtet. Die Betreuung älterer Menschen stellt für verschiedene Berufsgruppen, wie z.B. Ärztinnen/Ärzte oder Pflegepersonal spezifische Anforderungen. Die Gerontologie beschäftigt sich daher auch mit der Schulung und Berufssituation von Personen, die auf die Arbeit mit älteren Menschen spezialisiert sind.

Durch das Altern der Bevölkerung kommt diesem Berufsfeld extrem hohe Bedeutung zu. Bereits heute müssen auch Bereiche wie Bautechnik, Infrastrukturplanung, Volkswirtschaft und Versicherungswesen Erkenntnisse der Gerontologie berücksichtigen. Umgekehrt werden diese wissenschaftlichen Disziplinen in die Arbeit und Forschung der Gerontologie miteinbezogen. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ Gerontologin/-e = AltersforscherIn = AlterswissenschaftlerIn

⇒ Sozialgerontologin/-e

Siehe auch:

☞ Psychologie

☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ **Gerontologin/-e = AltersforscherIn = AlterswissenschaftlerIn**

GerontologInnen sind wissenschaftliche SpezialistInnen für die verschiedenen Aspekte

des Alterns. Sie erforschen das menschliche Altern sowie Bedingungen für ein gesundes, zufriedenes Altern und beschäftigen sich mit der Arbeit mit älteren und alten Menschen sowie der Arbeit mit Menschen, die in besonderem und intensivem Kontakt mit Älteren und Alten stehen. Dazu zählen z.B. PflegerInnen, TherapeutInnen und sonstige MitarbeiterInnen in Heimen und Pflegestellen.

Forschungsfragen sind z.B. Aspekte der Zeitgestaltung, Betreuung, Pädagogik u.v.a.m. Der berufliche Zugang erfolgt v.a. über die Medizin, die Psychologie oder die Soziologie. Darüber hinaus bietet dieser Bereich auch berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für Personen mit Berufserfahrung in diesem Bereich.

⇒ Sozialgerontologin/-e

SozialgerontologInnen arbeiten vorwiegend in leitenden Positionen in der Altenarbeit und Altenpolitik. Ihr Tätigkeitsspektrum umfasst die Planung, Durchführung und Evaluation von Diensten und Angeboten für ältere Menschen im Bereich der Rehabilitation/Prävention oder medizinischen Versorgung/Pflege älterer Menschen. Davon abgesehen können sie auch in der Personalabteilung großer Unternehmen, bei Verbänden oder in der Verwaltung arbeiten. Die Einführung und Einhaltung des Qualitätsmanagements in sozialen Einrichtungen kann ebenso zu ihrem Tätigkeitsfeld zählen wie die Schulung des Personals in Hinblick auf das Qualitätsmanagement inklusive der Dokumentation. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in der wissenschaftliche Forschung und Politikberatung.

Berufliche Anforderungen

Interdisziplinäres Denken, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Sorgfalt, Kreativität, soziale Kompetenz, gu-

tes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Sensibilität, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, Offenheit für Trends, grundlegende IT-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Der Bedarf an ExpertInnen auf dem Gebiet der Gerontologie nimmt auf Grund der Altersstruktur der Bevölkerung weiter zu. Das steigende Durchschnittsalter und damit ein hoher und noch weiter wachsender Anteil an alten und sehr alten Menschen werden massive Auswirkungen auf den gesamten Arbeitsmarkt haben.

AlterswissenschaftlerInnen und SozialgerontologInnen finden v.a. an Universitäten (Lehre und Forschung), in großen Krankenhäusern, in Einrichtungen der Altenhilfe im beratenden, rehabilitativen und pflegerischen Bereich sowie in Rehabilitations- und Kurkliniken, z.T. auch bei einschlägigen Ausbildungseinrichtungen sowie bei Krankenkassen Beschäftigung. Darüber hinaus haben

sie die Möglichkeit als Sachverständige für altengerechtes, barrierefreies Wohnen oder in Werbe- und Marktforschungsunternehmen zu arbeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Altersforschung, Alterswissenschaften usw. sind interdisziplinäre Disziplinen: Dementsprechend kann der Zugang über so unterschiedliche Bereiche wie z.B. Medizin, Pflegewissenschaft, Biomedizin und Biotechnologie, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Pharmazie oder Wirtschaftswissenschaften erfolgen. Bei entsprechender Spezialisierung stellt dieser Bereich aber auch für AbsolventInnen von Studienbereichen wie Bautechnik, Raumplanung oder Maschinenbau ein potenzielles Arbeitsfeld dar.

In zunehmendem Maße wird der Bedeutung dieses Bereichs auch durch ein wachsendes Segment an Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten Rechnung getragen. Beispiele dafür sind Universitätslehrgänge und Lehrgänge in den Bereichen gerontologische Pflege, interdisziplinäre Gerontologie und Geriatrie.

Bildungswissenschaften, Pädagogik

Allgemeine Informationen

Das Fach beschäftigt sich mit allen Fragen der Entwicklung und Hinführung des Einzelnen zum selbstständigen und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft und der Gemeinschaft. Die Begriffe Pädagogik, Erziehungs- und Bildungswissenschaften werden weitgehend synonym verwendet.

Die beruflichen Möglichkeiten und Spezialisierungen sind breit gefächert, so z.B.: „klassische“ Jugend- und Sozialarbeit (Jugendzentren, Frauenhäuser usw.; Arbeit in heilpädagogischen Heimen und Betreuungseinrichtungen für Behinderte); Gestaltung von Betreuungs- und Freizeitangeboten; Aus- und Weiterbildung (Training von Lehrlingen, LehrerInnenausbildung und -weiterbildung, Leitung von Erwachsenenbildungseinrichtungen; Herstellung „klassischer“ Lehrmittel ebenso wie solcher für E-Learning); wissenschaftliche Aufgaben (universitäre Karriere in Psychologie, Erziehungswissenschaft oder verwandten sozialwissenschaftlichen Forschungsgebieten; Bildungsforschung und -evaluation (Schulentwicklung und Schulqualitätsforschung, Evaluation von pädagogischen Projekten, System-Evaluation und Institutionenberatung, Organisations- und Managementberatung).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erwachsenen- und Berufsbildung) = Berufspädagoge/-pädagogin
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erziehungs- und Bildungsberatung) = Erziehungs- und Bildungspädagoge/-pädagogin
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Interkulturalität)
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Betriebspädagogik) = Betriebspädagoge/-pädagogin
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Schulentwicklung und Beratung)
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Sozialpädagogik) = Sozialpädagoge/-pädagogin
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Medienpädagogik) = Medienpädagoge/-pädagogin
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erziehung – Generation – Lebenslauf)
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Freizeit- und Spielpädagogik) = Freizeit- und Spielpädagoge/-pädagogin
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Geschlechter- und Sozialforschung)
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Psychoanalytische Erziehungswissenschaft) = Psychoanalytische/r Pädagoge/Pädagogin
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Integrative Pädagogik/ Psychosoziale Arbeit)
 - ⇒ Sonder- und Heilpädagogin/-e, Sozial- und IntegrationspädagogIn
 - ⇒ Kulturpädagoge/-pädagogin
 - ⇒ Wirtschaftspädagoge/-pädagogin
 - ⇒ MediendidaktikerIn
 - ⇒ Frühförderin, Frühförderer
 - ⇒ DaF-LektorIn = LehrendeR für Deutsch als Fremdsprache
- ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn
 - ⇒ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Schulpädagogik) = Schulpädagoge/-pädagogin

Siehe auch:

- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
- ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management
- ☞ Psychologie
- ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre an Pflichtschulen
- ☞ Lehre im berufspädagogischen Bereich

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn

PädagogInnen bzw. ErziehungswissenschaftlerInnen befassen sich mit der Begründung und Konzeption von pädagogischen Modellen sowie mit der Beschreibung und Analyse von Erziehungs- und Sozialisationsprozessen in unterschiedlichen Lebensabschnitten und unterschiedlichen Institutionen bzw. gesellschaftlichen Teilbereichen. PädagogInnen sind sowohl in Lehre und Forschung, Erziehungs- und Bildungsberatung, Bildungsverwaltung sowie im Bereich der Organisation und Durchführung von Lernmaßnahmen tätig. Ein wichtiges weiteres Aufgabenfeld ist die LehrerInnenausbildung (Pädagogikum).

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Schulpädagogik) = Schulpädagoge/-pädagogin

Im Rahmen der Schulpädagogik befassen sich PädagogInnen mit Fragen der Organisationsformen und Bildungsziele schulischer Institutionen, mit Inhalten und Methoden schulischer Bildungsprozesse, mit Unterrichtsmaterialien sowie mit Formen der Erfolgskontrolle schulischer Lernprozesse.

Weitere Aufgaben liegen im Bereich der LehrerInnenausbildung für Hauptschulen, Volksschulen oder Sonderschulen.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erwachsenen- und Berufsbildung) = Berufspädagoge/-pädagogin

Auf diesen Themenbereich spezialisierte PädagogInnen arbeiten als TrainerInnen bei Erwachsenenbildungs- und Berufsbildungsinstituten sowie in Planung und Management dieser Einrichtungen. Die Tätigkeiten reichen von eigener Unterrichtstätigkeit bis zur Planung und Umsetzung neuer Bildungsprogramme.

In Österreich gibt es neben den großen Bildungsinstituten (WIFI, bfi, Volkshochschulen u.Ä.) auch viele kleinere Anbieter von Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie zahlreiche Einrichtungen und Unternehmen, die Beratungsleistungen und Coaching anbieten. Weitere Arbeitsmöglichkeiten bestehen im Bereich der innerbetrieblichen Weiterbildung, im Human Resources Management sowie bei unternehmenseigenen Fachakademien (z.B. bei großen Bank-, Versicherungs- und EDV-Unternehmen).

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erziehungs- und Bildungsberatung) = Erziehungs- und Bildungspädagoge/-pädagogin

Im Bereich der Erziehungs- und Bildungsberatung informieren PädagogInnen über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten, beraten bei Erziehungsproblemen und führen Kurse durch.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Interkulturalität)

Fragen der Interkulturalität gewinnen durch die veränderten wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, durch die Situation Österreichs als Einwanderungsland und als Lebensort von MigrantInnen und Flüchtlingen auch für die Pädagogik immer mehr an Bedeutung.

So benötigen international tätige Unternehmen Informationen und Trainings, um in

anderen kulturellen Umgebungen erfolgreich tätig sein zu können.

Berufs- und Aufgabenfelder bestehen aber auch im Bereich developmentaler Zusammenarbeit, der Flüchtlingsbetreuung, bei Menschenrechtsorganisationen und in politischer Arbeit im Rahmen von NGOs. Weiters bei interkulturellen Bildungs- und Schulungsprojekten, in der Schulintegration von MigrantInnenkindern, in der Stadtteilarbeit in Gegenden mit hoher MigrantInnendichte, bei Behörden, die mit MigrantInnenfragen befasst sind, in Jugendzentren und Integrationsbeiräten von Stadt, Land und Bund, aber auch in Bereichen wie Tourismus und Journalismus.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Betriebspädagogik) = Betriebspädagoge/-pädagogin

BetriebspädagogInnen finden im Personalmanagement von größeren Betrieben Beschäftigung und sind vor allem mit der Organisation und Gestaltung von Schulungsmaßnahmen und Fortbildungskursen befasst.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Schulentwicklung und Beratung)

PädagogInnen, die im Bereich Schulentwicklung und Beratung tätig sind, beschäftigen sich mit neuen Modellen von Bildung, neuen Schulformen und Ausbildungssystemen sowie der Beratung auf diesen Gebieten. Darüber hinaus informieren und beraten sie über Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche angesichts eines immer größer werdenden Spektrums schulischer Ausbildungsmöglichkeiten.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Sozialpädagogik) = Sozialpädagoge/-pädagogin

PädagogInnen, die auf den Bereich Sozialpädagogik spezialisiert sind, beschäftigen sich mit den sozialen Ursachen von Verhaltensstö-

rungen und passender, im Rahmen pädagogischer Maßnahmen umsetzbarer Therapiemöglichkeiten.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Medienpädagogik) = Medienpädagoge/-pädagogin

MedienpädagogInnen beschäftigen sich mit den Auswirkungen der Medien, insbesondere der Massenmedien auf Individuen sowie mit Fragen des Medienverhaltens (insbesondere des Medienkonsums bei Kindern und Jugendlichen). Neben den klassischen Medien sind auch Internet und „Neue Medien“ Forschungsgegenstände. Zum Teil wirken MedienpädagogInnen auch bei Medienprojekten (z.B. bei Ton- oder Video-Produktionen durch Jugendliche) mit.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erziehung – Generation – Lebenslauf)

PädagogInnen in diesem Bereich beschäftigen sich mit Erziehungs- und Bildungsfragen im größeren Zusammenhang familialer und gesellschaftlicher Generationenverhältnisse: z.B. mit dem Lernen in unterschiedlichen Lebensaltern oder pädagogischen Fragen beim Zusammenleben unterschiedlicher Generationen in Familien und anderen Lebens- und Arbeitsgemeinschaften.

➔ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Freizeit- und Spielpädagogik) = Freizeit- und Spielpädagoge/-pädagogin

In den letzten Jahren hat der Bereich der Freizeitpädagogik stark an Bedeutung gewonnen: FreizeitpädagogInnen sind mit Organisationsaufgaben vor allem im touristischen Bereich und mit der Gestaltung von Animationsprogrammen befasst. Dem Aufgabengebiet sinnvoller Freizeitgestaltung widmen sich auch SpielpädagogInnen. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst sowohl theoretische Arbeiten als auch Beratung, Information oder Animation.

➔ **Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Geschlechter- und Sozialforschung)**

PädagogInnen mit dem Schwerpunkt Geschlechter- und Sozialforschung beschäftigen sich mit pädagogischen Fragen vor dem Hintergrund möglicher unterschiedlicher Zugänge, je nach Geschlecht oder sozialer Zugehörigkeiten (Einkommen, Herkunft, Bildung usw.).

Neben beruflichen Tätigkeiten in allgemeinen pädagogischen Berufsfeldern sind PädagogInnen in diesem Bereich insbesondere für folgende Berufsfelder qualifiziert: Frauenprojekte (z.B. Arbeit in frauenspezifischen Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsprojekten, als Frauenbeauftragte in unterschiedlichsten Institutionen, Arbeit in Gleichstellungskommissionen und Interventionsstellen); Konzeption und Organisation frauen- und genderspezifischer Angebote (z.B. Aus- und Weiterbildungsangebote an Schulen, in diversen Bildungseinrichtungen, beim AMS, in Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen; Entwicklung spezifischer Kulturprojekte und Kulturvermittlung); fachspezifische Öffentlichkeits- und Medienarbeit.

➔ **Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Psychoanalytische Erziehungswissenschaft) = psychoanalytische/r Pädagoge/ Pädagogin**

PädagogInnen mit diesem Spezialgebiet berücksichtigen in ihrer Arbeit Erkenntnisse und Methoden der Psychoanalyse. Anwendungsbereiche sind z.B. die Betreuung von und Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen.

➔ **Pädagogin/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Integrative Pädagogik/ Psychosoziale Arbeit)**

PädagogInnen in diesem Bereich nehmen Aufgaben im Bereich der Sozialarbeit wahr, ihr Schwerpunkt liegt jedoch auf der psy-

chisch-pädagogischen Betreuung. Sie versuchen die von ihnen betreuten Personen aufbauend auf vorhandenen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und zu unterstützen.

Aufgabenbereiche liegen u.a. in der Arbeit mit behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ein wichtiges Grundthema ist die Integration der Betreuten in unterschiedliche persönliche und gesellschaftliche „Lebenswelten“ (Familie, Wohnen, vorschulischer Bereich, Schule, Arbeit, Freizeit, Alter, Interkulturalität, Sexualität, Geschlechterdifferenz usw.).

Die Arbeit von PädagogInnen geschieht hier in enger Zusammenarbeit mit Sozialarbeit und anderen psychosozialen Berufen.

➔ **Sonder- und Heilpädagogin/-e, Sozial- und Integrationspädagogin/-e**

Sonder- und HeilpädagogInnen beschäftigen sich mit kindlichen Entwicklungsstörungen. Sondererziehung widmet sich sowohl körperlichen Behinderungen als auch psychischen Störungen (Depressivität, Aggressivität, Verwahrlosung, Lernprobleme u.a.m.). Sonder- und HeilpädagogInnen arbeiten im Bereich der Diagnostik und Therapie, aber auch in der Beratung (z.B. über Therapiemöglichkeiten und -einrichtungen, Rechtsangelegenheiten, u.a.m.).

➔ **Kulturpädagogin/-e**

KulturpädagogInnen sind in diversen kultur- und sozialpädagogischen Einrichtungen tätig, stellen Angebote für unterschiedlichste Zielgruppen zusammen und sind mit deren Umsetzung befasst. Dabei müssen sie eine hinreichende Finanzierung der Projekte sicherstellen und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Kulturämter und -referate sowie Hochschulen sind mögliche Arbeitsgeber, ebenso wie Galerien und Museen, Theater- und Konzertveranstalter oder Veranstalter in der Freizeitbranche. Beschäftigung finden sie auch bei Medien oder Verlagen.

➔ **Wirtschaftspädagoge/-pädagogin**

Wirtschaftspädagogen und -pädagoginnen können im berufsbildenden oder privaten Schulwesen Beschäftigung finden und kaufmännische sowie wirtschaftswissenschaftliche Inhalte vermitteln. Daneben können auch an Institutionen wie Kammern, Verbänden oder bei Gewerkschaften wirtschaftspädagogische Kurse angeboten werden. Abgesehen vom schulischen Bereich können sie z.B. in Unternehmen, Verbänden oder öffentlichen Verwaltungen Beschäftigung finden.

➔ **MediendidakterIn**

MediendidakterInnen entwickeln Lernsoftware für das programmierte Studieren daheim. Sie kombinieren Bilder, Text und Ton in nutzerorientierter Weise, damit die Lernenden sich rasch in eine neue Materie einarbeiten können. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Firmen mit eigenem Schulungsbedarf und bei klassischen Lehrbuchverlagen.

➔ **Frühförderin, Frühförderer**

FrühförderInnen beschäftigen sich mit der Feststellung und Therapie von Entwicklungsstörungen bei Babys und Kleinkindern (zwischen Geburt und drittem Lebensjahr). Dabei kommen sie oft in den Haushalt der betroffenen Familie, wo sie sich intensiv mit der Förderung der Fähigkeiten eines Kindes auseinandersetzen. Beschäftigungsmöglichkeiten für FrühförderInnen ergeben sich bei öffentlichen und privaten Einrichtungen in den Bereichen Gesundheit und Soziales sowie auch auf selbstständiger Basis.

➔ **DaF-LektorIn = LehrendeR für Deutsch als Fremdsprache**

DaF-LektorInnen unterrichten Deutsch als Fremdsprache im In- und Ausland. Neben deutscher Grammatik und Stilistik lehren sie auch österreichische bzw. deutsche Landes- und Kulturkunde und Literatur. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im In- und Ausland an Schulen, Volkshochschulen, Sprachinstituten und Universitäten.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Geduld, Kreativität, breit gestreutes Interessenspektrum, gute Allgemeinbildung, logisch-analytisches Denkvermögen, psychische Stabilität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, grundlegende IT-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für PädagogInnen gibt es prinzipiell in allen Bereichen, Einrichtungen und Betrieben des Sozial- und Bildungsbereichs, aber auch in privatwirtschaftlichen Unternehmen, etwa als Betriebs- oder Wirtschaftspädagogen/-pädagoginnen.

Typische Arbeitsbereiche sind LehrerInnenaus- und -weiterbildung, Berufspädagogik, Schulverwaltung, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen sowie Institutionen der Bildungspolitik (PädagogInnen leiten z.B. Einrichtungen der Erwachsenenbildung, organisieren dort Veranstaltungsreihen und führen diese selbst durch). Teilweise bestehen berufliche Möglichkeiten auch in den Personalabteilungen großer Betriebe sowie bei Trainingseinrichtungen (z.B. Management- und Führungstraining). PädagogInnen stehen am Arbeitsmarkt allerdings z.T. mit Personen aus Bereichen wie Psychologie, Soziologie, Lehramtsstudien oder Sozialarbeit in Konkurrenz.

Heil- und SonderpädagogInnen sind an Rehabilitationszentren, in Heimen für behinderte Kinder oder in heilpädagogischen Abteilungen von Krankenhäusern tätig.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Psychologie, Pädagogik, Wirtschaftspädagogik

Weiters: verschiedene pädagogische Studien im musischen Bereich sowie Lehramtsstudien an Universitäten und pädagogischen Hochschulen

Für Tätigkeiten im Bereich der Schulpädagogik ist neben der universitären Ausbildung auch eine Lehrbefähigung und mehrjährige Praxis als Volks-, Hauptschul- oder SonderschullehrerIn erforderlich.

Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten für PädagogInnen bieten z.B. Bereiche wie Projektmanagement, Sozialmanagement, Medienpädagogik oder Politische Pädagogik. Pädagogische Hochschulen bieten Lehrgänge u.a. in den folgenden Berei-

chen an: Freizeitpädagogik, Gestaltpädagogik, Funktionaler Bewegungscoach, Massage und fernöstliche Behandlungsmethoden.

In der Praxis verfügen PädagogInnen häufig über Zusatzausbildungen (z.B. therapeutischer Art), die im Rahmen ihrer Arbeit verwertet werden können. Dazu kommen Mehrfachqualifikationen wie eine LehrerInnenausbildung oder eine Ausbildung in Sonder- und Heilpädagogik. Umgekehrt sieht ein großer Teil berufstätiger Studierender das Pädagogikstudium als Möglichkeit der Weiterbildung und Spezialisierung sowie als Aufstiegsmöglichkeit in ihren Berufspositionen als LehrerInnen, SozialarbeiterInnen oder als im Gesundheitsbereich Tätige.

Psychologie

Allgemeine Informationen

Berufe im Bereich der Psychologie befassen sich mit dem Menschen, seinem Erleben und Verhalten, seinen Einstellungen, seiner Kognition, seinen emotionalen und seelischen Zuständen sowie seiner psychischen und geistigen Entwicklung.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Psychologin/-e
- ⇒ Psychologin/-e (Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie)
- ⇒ Arbeitspsychologe/-psychologin
- ⇒ Forensische/r Psychologe/Psychologin
- ⇒ Neuropsychologe/-psychologin
- ⇒ Kommunikationspsychologe/-psychologin
- ⇒ Sozialpsychologe/-psychologin
- ⇒ Wirtschaftspsychologe/-psychologin
- ⇒ Schulpsychologe/-psychologin
- ⇒ Suchtpsychologe/-psychologin
- ⇒ Verkehrspsychologe/-psychologin

Siehe auch:

- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Psychologin/-e

PsychologInnen sind mit der wissenschaftlichen Untersuchung von psychischen Strukturen und Prozessen und der Erforschung des menschlichen Verhaltens sowie mit der praktischen Anwendung der dabei gewonnenen Erkenntnisse befasst. Abhängig von ihrem jeweiligen theoretischen Zugang orientieren

sich PsychologInnen entweder an einem eher naturwissenschaftlichen oder an einem eher sozialwissenschaftlichen Menschenbild. Diese unterschiedlichen Sichtweisen finden ihren Niederschlag auch in der Wahl der jeweiligen Methoden (z.B. Einzelgespräche, Gruppengespräche und Testverfahren).

Die Angewandte Psychologie beschäftigt sich unter anderem mit psychologischer Beratung und Umfrageforschung. Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen darüber hinaus in den Bereichen Wirtschaft, Markt und Werbung, Schule, Arbeit und Betrieb, Freizeit, Medien, Kommunikation, Verkehr, Recht, Sport sowie Gesundheit.

Weitere Arbeitsfelder der Psychologie sind Sozialpsychologie, Klinische Psychologie sowie Entwicklungspsychologie. Letztere befasst sich mit der psychischen, sozialen, geistigen und körperlichen Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Große Bedeutung kommt auch dem Bereich der psychologischen Diagnostik (Testpsychologie) zu, die sich mit der Entwicklung, Überprüfung, Adaptierung, Durchführung, Auswertung und Interpretation von Testverfahren beschäftigt.

➔ Psychologin/-e (Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie)

PsychologInnen im Bereich der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie besitzen eine postgraduale Ausbildung in den genannten Fächern. Klinische PsychologInnen sind vor allem mit KlientInnen befasst, die längerfristige psychologische Behandlungen in neurologischen und psychiatrischen Kliniken oder in Rehabilitationszentren in Anspruch nehmen müssen. Sie befassen sich weiters mit dem Zusammenspiel von physischen Krankheiten und psychischer Problematik (z.B. mit der Wirkung bestimmter (meist schwerer) Erkrankungen auf die Psyche bzw. umgekehrt: mit

dem Einfluss der Psyche auf die Entstehung von Krankheiten).

➔ **Arbeitspsychologe/-psychologin**

Die Tätigkeit von Arbeitspsychologen und -psychologinnen umfasst die Untersuchung von Arbeitsprozessen und Arbeitsgestaltung als Ursachen und Folgen von Arbeitsbelastungen. Sie sind zumeist in Behörden und Ämtern, in der Unternehmens- und Personalberatung sowie an Hochschulen tätig.

➔ **Forensische/r Psychologe/Psychologin**

Forensische Psychologen und Psychologinnen beschäftigen sich mit geistigen sowie psychischen Quellen und Ursachen der Verbrechenentstehung und -durchführung. Bei straf-, zivil-, sozial- und verwaltungsrechtlichen Fragestellungen werden sie als Sachverständige bei Gericht hinzugezogen. Neben Justiz- und Exekutivbehörden bieten sich berufliche Möglichkeiten auch in der Forschung und Lehre an Hochschulen.

➔ **Neuropsychologe/-psychologin**

Die Tätigkeit von Neuropsychologen/-psychologinnen umfasst die Erforschung, Diagnostik, Begutachtung und Therapie bzw. Rehabilitation von Patienten mit Hirnfunktionsstörungen. Neurologische Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen, Heime und Beratungsstellen sind die wesentlichen Arbeitgeber von Neuropsychologen/-psychologinnen. Daneben können sie in freien Praxen oder bei Krankenkassen tätig sowie im Rahmen von Forschung und Lehre an Hochschulen beschäftigt sein.

➔ **Kommunikationspsychologe/-psychologin**

Kommunikationspsychologen und -psychologinnen beschäftigen sich mit der Analyse von Formen und Abläufen der Kommunikation zwischen Menschen. Wesentliche Aufgabe ist, die kommunikativen Beziehungen in verschiedenen Situationen und Kontexten

zu gestalten und das Konfliktlösungspotential zu fördern. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich in erster Linie in der Unternehmensberatung und der Markt- und Meinungsforschung, aber auch Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie die Erwachsenenbildung bieten Arbeitsplätze. Davon abgesehen können Kommunikationspsychologen und -psychologinnen in Unternehmen diverser Wirtschaftszweige, in der öffentlichen Verwaltung sowie bei Interessenvertretungen, Verbänden und Organisationen arbeiten.

➔ **Sozialpsychologe/-psychologin**

Aufgabe von Sozialpsychologen und -psychologinnen ist es, andere Menschen dabei zu unterstützen, sich in verschiedenen Lebensbereichen zu Recht zu finden sowie „psychologisch“ günstig und sozial adäquat zu entwickeln. Typische Arbeitsorte von Sozialpsychologen und -psychologinnen sind Einrichtungen des Sozialwesens sowie Sozialämter, Universitäten und die beruflichen Erwachsenenbildung.

➔ **Wirtschaftspsychologe/-psychologin**

Wirtschaftspsychologen und -psychologinnen beschäftigen sich mit dem Verhalten und Erleben von Arbeitnehmern, Kunden, Konsumenten, Führungskräften und Unternehmern, erforschen dessen Grundlagen und erstellen Konzepte, welche eine praktische Umsetzung der Untersuchungsergebnisse beinhalten. Sie sind vorwiegend in der Unternehmensberatung oder in der Markt- und Meinungsforschung tätig, aber auch an Universitäten und Forschungseinrichtungen oder in der Erwachsenenbildung.

➔ **Schulpsychologe/-psychologin**

Die Tätigkeit von Schulpsychologen und -psychologinnen umfasst die Betreuung von Schüler/innen und darüber hinausgehend auch die Beratung von deren Eltern und Lehrer/innen. Im Wesentlichen bieten sie Schülern

und Schülerinnen, ganzen Schülergruppen oder Klassenverbänden ihre Hilfestellung in Hinblick auf schulische Fragen und Probleme an. In Österreich ist die Schulpsychologie-Bildungsberatung dafür zuständig, dass allen am schulischen Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen (Schülern/Schülerinnen aller Schularten sowie deren Eltern bzw. sonstigen Erziehungsberechtigten, Lehrern/Lehrerinnen) bei Bedarf psychologische Hilfe zur Verfügung gestellt wird, die auf der unmittelbaren Anwendung wissenschaftlicher psychologischer Erkenntnisse und Methoden fußt. Psychologische Probleme im Rahmen der Schule sollen demnach durch die Mithilfe von Schulpsychologen/Schulpsychologinnen bewältigt werden können.

➔ **Suchtpsychologe/-psychologin**

Suchtpsychologen und -psychologinnen betreuen Menschen, die unter einer Sucherkrankung leiden, in der Regel handelt es sich um körperliche und psychische Abhängigkeiten, z.B. von Medikamenten, Alkohol oder illegalen Drogen (z.B. Heroin, Kokain, Marihuana, Heroin, LSD oder Ecstasy). Zunehmend finden auch nichtstoffliche Süchte (z.B. Spielsucht) Berücksichtigung in der Suchtpsychologie. Typische Arbeitsorte von Suchtpsychologen und -psychologinnen sind Krankenhäusern, Fachkliniken, Rehabilitationseinrichtungen und Heime für suchtkranke Menschen sowie Suchtberatungsstellen und freien Praxen.

➔ **Verkehrspsychologe/-psychologin**

Verkehrspsychologen und -psychologinnen beschäftigen sich unter anderem mit der Untersuchung und Begutachtung von verkehrsauffälligen Menschen, mit akuten und chronischen Beeinträchtigungen von Kraftfahrern, mit den Einstellungen von Lenkern bezüglich Straßenverkehr, Alkohol und Drogen sowie mit deren Risikobereitschaft. Davon abgesehen führen sie Nachschulungen durch und arbeiten an der Weiterentwicklung von Untersuchungsverfahren in Hinblick auf

die Verkehrstauglichkeit. Die öffentliche Verwaltung (z.B. bei der Verkehrspolizei) bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für Verkehrspsychologen und -psychologinnen. Auch Unfallversicherungen sowie die Forschung an Hochschulen sind mögliche Arbeitsplätze.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Geduld, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Flexibilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufsmöglichkeiten bestehen v.a. im klinischen Bereich, bei verschiedenen Beratungsstellen oder in Forschung und Lehre. PsychologInnen können jedoch unter anderem auch – je nach Spezialisierung auf bestimmte Teilgebiete der Psychologie – in der Markt- und Meinungsforschung, in der Unternehmensberatung, in der Erwachsenenbildung, in der öffentlichen Verwaltung, bei Interessenvertretungen, in Justizbehörden, in Verbänden und Organisationen Beschäftigung finden.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Psychologie, Pädagogik, Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie

Privatuni: Wirtschaftspsychologie, Psychologie

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Weiterbildungsangeboten in Form von Universitätslehrgängen, Kursen, Seminaren, Ausbildungen u.a., so z.B. zum/zur Psychosozialen GesundheitstrainerIn, Klinischen PsychologIn und GesundheitspsychologIn und Mehrfachtherapiekondukto-

rInnen für Cerebralparetiker und Mehrfachbehinderte.

Weiters gibt es für PsychologInnen Aus- und Weiterbildungsangebote in Bereichen wie Psychotherapie, Supervision, Organisationsentwicklung, Non-Profit-Management, Consulting u.a.m.

Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes unterstützen Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen durch Analyse-, Vermittlungs- und Therapieangebote bei der Bewältigung von Problemsituationen. Die einzelnen Berufe sind hinsichtlich der erforderlichen Ausbildung und der Berufsausübung in unterschiedlichem Maße geregelt, für die Zulassung als PsychotherapeutIn bestehen umfassende gesetzliche Vorschriften.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ MediatorIn

⇒ PsychotherapeutIn

⇒ SupervisorIn

Siehe auch:

☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik

☞ Kunsttherapie

☞ Psychologie

☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ MediatorIn

MediatorInnen sind SpezialistInnen für Konfliktvermittlung. Der Beruf wird von Fachleuten aus juristischen, psychosozialen und psychotherapeutischen Berufen ausgeübt, die über eine entsprechende Zusatzausbildung verfügen.

Mediation ist eine Dienstleistung, die von Konflikt- bzw. Streitparteien in Anspruch genommen werden kann. Der häufigste Tätigkeitsbereich betrifft Scheidungsprobleme und Familienkonflikte, MediatorInnen können aber auch bei Streitfällen im Nachbarschaftsbereich, bei Anrainerproblemen, bei

der Einbeziehung der Bevölkerung während der Planung von Großprojekten sowie bei Auseinandersetzungen im Betriebs- und Arbeitsbereich u.a.m. beigezogen werden. Die Fachkenntnis der MediatorInnen als dritte, unparteiische Personen soll helfen, eine Gesprächsbasis (wieder)herzustellen und Lösungsmöglichkeiten und Kompromisse aufzuzeigen. Unter Umständen regen MediatorInnen die Beiziehung anderer ExpertInnen, wie z.B. SteuerberaterInnen oder RechtsanwälInnen, an.

Die Ziele von Mediation sind z.B. der Abbau von Ängsten und die Bestärkung der betroffenen Parteien beim Versuch gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die den eigenen Bedürfnissen und – v.a. in Scheidungsfällen – auch den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden; weiters die Vorbereitung der Parteien auf das, was sie nach einer Entscheidung erwartet und darauf, mit den getroffenen Entscheidungen leben zu können; schließlich auch die Erstellung von Vereinbarungen und Plänen, denen alle Betroffenen zustimmen können und die dadurch einhaltbar sind.

⇒ PsychotherapeutIn

Unter Psychotherapien versteht man eine Vielzahl psychologischer Methoden, die dazu verwendet werden, seelische und emotionale Störungen des Verhaltens zu beheben. Da mittlerweile eine Vielzahl an psychotherapeutischen Schulen und Methoden anerkannt ist, soll hier die Definition des einschlägigen Bundesgesetzblattes zitiert werden: „Psychotherapie ist die nach einer allgemeinen und besonderen Ausbildung erlernte und umfassende, bewusste und geplante Behandlung von psychosozial und auch psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen mit wissenschaftlich-therapeutischen Methoden in einer Interaktion zwischen einem oder mehreren Behandelten und einem oder mehreren PsychotherapeutInnen

mit dem Ziel, bestehende Symptome zu mildern oder zu beseitigen, gestörte Verhaltensweisen und Einstellungen zu ändern und die Reifung, Entwicklung und Gesundheit der/des Behandelten zu fördern.“

Die unterschiedlichen Therapieformen gelten für verschiedene psychische Probleme in unterschiedlichem Maß als geeignet. Gemeinsam ist allen Therapieformen, dass Probleme erkannt und aufgearbeitet werden sollen, und dadurch eine Verbesserung der Lebensumstände erreicht werden soll. Eine Therapie beginnt mit einem so genannten „Erstgespräch“, wo abgeklärt wird, ob zwischen Klientin/-en und Therapeutin/-en eine Kommunikations- und Vertrauensbasis vorhanden ist, die einen Therapieerfolg möglich macht. Die Therapiesettings selbst unterscheiden sich zum Teil hochgradig und reichen vom Einzelgespräch auf der Couch liegend in der „klassischen“ Psychoanalyse über Gesprächsgruppen bis hin zu körperlich orientierten Zugängen.

PsychotherapeutInnen sind Personen, die befugt sind, PatientInnen psychotherapeutisch zu behandeln: Je nach verwendeter Therapieform bzw. zu Grunde liegender Ausbildung kann auch diese als Berufsbezeichnung verwendet werden, z.B. PsychoanalytikerIn, aber auch das Therapieziel kann in der Berufsbezeichnung vorkommen, z.B. Familien- oder SexualtherapeutIn u.v.a.m.

Folgende Methoden sind derzeit in Österreich anerkannt: Analytische Psychologie (AP); Autogene Psychotherapie (AT); Daseinsanalyse (DA); Dynamische Gruppenpsychotherapie (DG); Existenzanalyse (E); Existenzanalyse und Logotherapie (EL); Gestalttheoretische Psychotherapie (GTP); Gruppenpsychoanalyse (GP); Hypnosepsychotherapie (HY); Individualpsychologie (IP); Integrative Gestalttherapie (IG); Integrative Therapie (IT); Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP); Klientenzentrierte Psychotherapie (KP); Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT); Neuro-Linguistische Psychotherapie (NLP); Personenzentrierte

Psychotherapie (PP); Psychoanalyse (PA); Psychodrama (PD); Systemische Familientherapie (SF); Transaktionsanalytische Psychotherapie (TA); Verhaltenstherapie (VT).

➔ SupervisorIn

SupervisorInnen beschäftigen sich mit subjektiven Möglichkeiten und objektiven Bedingungen Berufstätiger in einem beruflichen und sozialen Umfeld. Die Gestaltung befriedigender und produktiver Arbeitsbeziehungen sowohl innerhalb von Organisationen als auch mit deren KundInnen/KlientInnen ist dabei vordringlichstes Ziel. Konzepte der Supervisionsarbeit basieren auf analytischen, systemischen und gruppendynamischen Ansätzen sowie auf Ansätzen der Organisationsentwicklung.

Die beratende Tätigkeit von SupervisorInnen erfolgt in Form von Einzel-, Gruppen- oder Teamsupervision und definiert ihren Aufgabenbereich zwischen Therapie, Gruppendynamik, Fort- und Weiterbildung, Organisationsberatung u.Ä.

SupervisorInnen arbeiten v.a. in bzw. für Organisationen, in denen Teamarbeit eine große Rolle spielt oder in denen belastende Situationen verstärkt auftreten (Krankenhäuser, soziale Organisationen u.Ä.). Arbeitsmöglichkeiten bestehen im Bereich der Lehrsupervision, in dem die Beratung und Begleitung von Einzelpersonen oder Gruppen in einer Aus- oder Weiterbildung im Sozial- und Bildungsbereich im Vordergrund steht.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, hohes Verantwortungsgefühl, Kontaktfreude, gute Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Geduld, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches

Ausdrucksvermögen, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. erfordern die Berufe Berufserfahrung.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

PsychotherapeutInnen arbeiten an Krankenhäusern und/oder selbstständig und freiberuflich. Zum Teil betreiben sie auch Gemeinschaftspraxen (z.B. zusammen mit PsychologInnen und ÄrztInnen).

Für MediatorInnen und SupervisorInnen bieten sich berufliche Möglichkeiten entweder in Form selbstständiger Tätigkeit oder angestellt bei Beratungsinstituten, vereinzelt auch in Unternehmen oder sozialen Institutionen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zu Berufen in diesem Bereich führen universitäre Studienrichtungen wie z.B. Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Sozialwirtschaft, Betriebswirtschaft bzw. das Psychotherapiestudium an einer Privatuniversität, ergänzt durch postgraduale Ausbildungen (z.B. Supervision und Coaching, Supervision und Organisationsentwicklung, Psychotherapie), die entweder einen Studienabschluss oder eine mehrjährige einschlägige Berufstätigkeit

voraussetzen. Nicht selten verfügen Personen, die in diesem Bereich tätig sind, über Mehrfachausbildungen (z.B. aus Bereichen wie Psychotherapie, Wirtschaft, Pädagogik, Soziologie).

Das österreichische Psychotherapeutengesetz regelt den Zugang und die Ausübung der psychotherapeutischen Berufe. Zur selbstständigen Ausübung der Psychotherapie ist demgemäß berechtigt, wer:

- das psychotherapeutische Propädeutikum und das psychotherapeutische Fachspezifikum erfolgreich absolviert hat,
- eigenberechtigt ist,
- das 28. Lebensjahr vollendet hat,
- die zur Erfüllung der Berufspflichten erforderliche gesundheitliche Eignung und Vertrauenswürdigkeit nachgewiesen hat,
- in die Psychotherapeutenliste nach Anhörung des Psychotherapiebeirates eingetragen worden ist.

Die Zulassung zum Propädeutikum ist nicht zwingend an einen Universitätsabschluss gebunden.

Es gibt eine große Anzahl an ergänzenden Lehrgängen, z.B. in den Bereichen Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeutische Psychologie, Psychosoziale Beratung, Sozialmanagement, Zwischenmenschliche Kommunikation im Berufsleben, Psychosoziales Gesundheitstraining, Supervision, Coaching sowie Training und Beratung nach dem handlungsorientierten Ansatz Integrative Outdoor-Aktivitäten.

SOZIALWISSENSCHAFTEN, SOZIALARBEITSWISSENSCHAFTEN, ARBEITSWISSENSCHAFTEN

Sozialforschung

Allgemeine Informationen

Die Sozialforschung stellt den Sozialwissenschaften eine Reihe von Methoden und Werkzeugen zur Verfügung, die dazu beitragen können, die soziale Realität zu analysieren und Veränderungsprozesse darzustellen. So können z.B. soziale Probleme aufgezeigt werden, deren Ursachen erforscht und idealerweise Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

Die wichtigsten Methoden sind Befragungen und Interviews, Beobachtungen sowie Dokumenten- und Textanalyse.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ SozialforscherIn
- ⇒ SozialforscherIn (Empirische Sozialforschung)
- ⇒ SozialforscherIn (Evaluierungsforschung)
- ⇒ SozialforscherIn (Markt- und Meinungsforschung) = MarktforscherIn = MeinungsforscherIn
- ⇒ BildungsforscherIn
- ⇒ GenderwissenschaftlerIn
- Siehe auch:
 - ☞ Arbeitswissenschaft
 - ☞ Soziologie, Politikwissenschaften
 - ☞ Statistik
 - ☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaften
 - ☞ Systemwissenschaften
 - ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ SozialforscherIn

SozialforscherInnen versuchen, soziale Phänomene und Gesetzmäßigkeiten zu analysieren.

Je nach Tätigkeitsbereich der ForscherInnen ist die Analysetätigkeit eher theoretisch orientiert oder zielt stärker auf konkret umsetzbare Ergebnisse.

In der Regel erfolgt eine Spezialisierung auf einen oder einige Fachbereiche, wie z.B. die Erforschung von Verhaltensweisen, Einstellungen und Werthaltungen bestimmter sozialer Gruppen: Beispiele sind Jugendforschung, Altersforschung (Gerontologie), Frauen- und Genderforschung, Erforschung von sozialen Randgruppen (z.B. Drogenabhängige, Kriminelle). Weitere Themenbereiche sozialwissenschaftlicher Untersuchungen sind Bildung, Beruf und Arbeitswelt, Organisation, Kultur, Kunst und Medien, Familie, Sexualität, Gesundheit, Umwelt/soziale Ökologie, Migration sowie Entwicklungsländer.

⇒ SozialforscherIn (Empirische Sozialforschung) = Empirische SozialforscherIn

Die Empirische Sozialforschung versucht „das soziale Verhalten und Handeln von Personen sowie ihre Haltungen, Meinungen und Einstellungen zu erfassen“. Sie zielt letztlich darauf, soziale Realität zu beschreiben.

Methodologisch ist zwischen quantitativer und qualitativer empirischer Sozialforschung zu unterscheiden. Steht in der quantitativen Sozialforschung die Überprüfung von Theorien an Hand von Hypothesen im Vordergrund, geht es in der qualitativen Sozialforschung darum, Hypothesen und Theorien zu entwickeln. Abgesehen von Theorieentwicklung bzw. -überprüfung kann die empirische Sozialforschung die Fundierung von Planungs- und Entscheidungsprozesse zum Ziel haben sowie das Aufzeigen von Wegen, um praktische Probleme zu bewältigen, anstreben. Beliebte Methoden von sozialwissenschaftlichen Untersuchungen sind Befragung, Beobachtung, Aussagen- und Inhaltsanalyse. Aus den gewonnenen Daten werden

Erklärungsmuster erarbeitet und entsprechend dem Auftrag gegebenenfalls auch Strategien der Intervention erarbeitet. Tätigkeitsbereiche von SozialforscherInnen finden sich vor allem im Bereich der Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Lehre und im Medienbereich.

⇒ SozialforscherIn (Evaluierungsforschung) = EvaluierungsforscherIn

Evaluierungsforschung ist ein zunehmend an Bedeutung gewinnender Berufsbereich, der sowohl Elemente der Sozialforschung als auch Elemente der Unternehmensberatung und/oder der Wirtschaftsforschung enthalten kann. Evaluierung kann man als „externes Controlling“ von Institutionen, Maßnahmen, Organisationsstrukturen und Handlungsmustern verstehen.

Evaluierungs-„Objekte“ können daher z.B. Gesetze oder Behörden, aber auch Bildungsinstitutionen sein. Es geht dabei darum zu erforschen, ob bzw. in welchem Maße die Ziele und Vorgaben (z.B. von Gesetzen, Sozialprogrammen, Bildungsprogrammen u.v.a.m.) erreicht werden.

⇒ SozialforscherIn (Markt- und Meinungsforschung) = MarktforscherIn = MeinungsforscherIn

Die Markt- und Meinungsforschung stellt die wohl quantitativ und ökonomisch bedeutendste Spezialdisziplin innerhalb der empirischen Sozialforschung dar. Ziel ist die Informationsbeschaffung ausgesuchter Marktdaten und Erkenntnisse über das Konsumverhalten sowie die Erhebung und Analyse der Einstellungen der Bevölkerung bzw. von Bevölkerungsteilen zu unterschiedlichen Themen mittels Interviews (schriftlich, mündlich/telefonischen bzw. per Internet oder E-Mail). Die Tätigkeiten von Markt- und MeinungsforscherInnen reichen von der KundInnen- und Projektaquirierung, über die Beschaffung und Analyse von Marktdaten, der Erstellung von Befragungsinstrumentarien (z.B. Fragebögen), der Organisation der Befragung (Definition der Zielgruppe, Einschulung der

InterviewerInnen, Kontrolle der Korrektheit der Daten) bis hin zur Auswertung und Interpretation der Daten sowie der Präsentation der Ergebnisse.

Marktforschungsanalysen werden sowohl für bereits am Markt befindliche Produkte als auch für Produkte erstellt, die erst auf den Markt gebracht werden sollen und zielen darauf ab durch Meinungsforschung, Motiv- und Verhaltensstudien, Imageanalysen, Kommunikationsforschung und Produkteuntersuchungen deren (künftige) Stellung am Markt zu verbessern.

⇒ BildungsforscherIn

Die derzeitigen Situation des Bildungssystems und dessen Weiterentwicklungsmöglichkeiten sind wesentliche Untersuchungsgegenstände der Bildungsforschung. Arbeitsmöglichkeiten gibt es vorwiegend in bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen sowie in der öffentlichen Verwaltung, in Kammern und Verbänden.

⇒ GenderwissenschaftlerIn

Genderwissenschaftler/innen befassen sich mit der Untersuchung von Geschlechterverhältnissen sowie von geschlechtsspezifischen Handlungsweisen in verschiedenen Kontexten. Die Forschungsergebnisse werden sowohl für soziale und politische Zielsetzungen als auch für ökonomische Zwecke genutzt. Arbeitsplätze bieten sich in erster Linie an Hochschulen oder Forschungsinstituten. Darüber hinaus sind Betriebe in den Bereichen Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Werbung und PR sowie das Verlagswesen ebenso mögliche Arbeitgeber wie politische Parteien und Vereinigungen sowie Einrichtungen des Bildungs- und Sozialwesens.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, gute Allgemeinbildung,

breit gestreutes Interessenspektrum, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Merkfähigkeit, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, Selbstständigkeit, Einfühlungsvermögen, psychische Stabilität, Offenheit für Trends und Zeitgeist, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Sozial- und Wirtschaftsforschung wird in Österreich vor allem an Universitäten, von Seiten der Behörden, öffentlichen Körperschaften, Interessensvereinigungen und -vertretungen, gemeinnützigen Instituten (z.B. Ludwig Boltzmann Institute), Instituten auf privat-kommerzieller Basis (Markt- und Meinungsforschung, psychologische Beratungsstellen), innerbetrieblichen Abteilungen der Marktforschung in großen Wirtschaftsunternehmen sowie großen Werbeagenturen betrieben. SozialforscherInnen sind sowohl angestellt als auch selbstständig berufstätig. In vielen Fällen besteht ein berufliches Nahverhältnis oder aber auch eine Konkurrenzsituation zu Berufen im Bereich der Unternehmens- und Betriebsberatung.

Karrieremöglichkeiten bestehen v.a. darin, in bestimmten Bereichen SpezialistInnenstatus zu erreichen (z.B. Mitwirkung in ExpertInnengremien oder Tätigkeiten im wissenschaftlichen Umfeld, Mitarbeit in der politischen Willensbildung u.Ä.). An Forschungs-

instituten bestehen Aufstiegsmöglichkeiten zur/zum Projekt- bzw. StudienleiterIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Soziologie, Statistik, Politikwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften, weitere wirtschaftsorientierte Studienrichtungen

Die Markt- und Meinungsforschung ist in Österreich ein freies Gewerbe. Der Versuch von Seiten des Fachverbandes, den Zugang zu diesem Beruf von fachlicher Qualifikation abhängig zu machen und damit ein reglementiertes Ausbildungssystem vorzuschreiben, konnte sich bisher nicht durchsetzen. An den Universitäten zählen Lehrveranstaltungen zur empirischen Sozialforschung zum festen Bestandteil. So wird z.B. in den oben genannten Studienrichtungen Methodenlehre und empirische Forschung aus der Betrachtungsweise des jeweiligen Faches angeboten.

In der Praxis werden für einen Berufseinstieg entweder umfassende Berufspraxis, ein entsprechender Studienabschluss und/oder die Absolvierung von universitären Weiterbildungen im Bereich PR und Markt- und Meinungsforschung (z.B. der Universitätslehrgang Public Communication) als Einstiegserfordernis angesehen. Eine weitere Ausbildungsalternative bietet z.B. der Fachhochschul-Studiengang Wirtschaftsberatung an.

Soziologie, Politikwissenschaft

Allgemeine Informationen

Die Sozialwissenschaften (Soziologie und Politikwissenschaft) untersuchen unterschiedlichste Aspekte des (menschlichen) Zusammenlebens. Die Sozialforschung bildet das Untersuchungsinstrumentarium der Sozialwissenschaften.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Soziologin/-e
- ⇒ PolitikwissenschaftlerIn
- ⇒ SozialökologIn

Siehe auch:

- ☞ Arbeitswissenschaft
- ☞ Sozialforschung
- ☞ Statistik
- ☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft
- ☞ Systemwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ Soziologin/-e

SoziologInnen befassen sich mit der Analyse, Beschreibung und Erklärung von sozialen Strukturen, Prozessen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Forschungsgegenstand sind dabei sowohl individuelle Haltungen und Interaktionen, Handlungen verschiedener sozialer Gruppen, Institutionen und Organisationen. SoziologInnen analysieren das Wechselverhältnis zwischen den genannten Akteuren der Gesellschaft im Zusammenhang mit den jeweiligen gesellschaftlichen, sozialen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen.

Soziologische Schwerpunktthemen sind u.a. im Bereich der Theorie Systemtheorie, Verstehende Soziologie, Interpretative The-

orien und Feministische Theorie; im Bereich der speziellen Soziologien (Spezialisierungen auf Fachbereiche) die Kultur- und Religionssoziologie, Techniksoziologie, Medizin- und Gesundheitssoziologie, soziologische Frauen- und Geschlechterforschung, Familiensoziologie und angewandte Organisationssoziologie; das Spektrum der Methoden besteht sowohl aus etablierten quantitativen als auch einer Vielzahl qualitativer Verfahren.

Soziologische Forschung kann eher theoretisch, erkenntnisorientiert ausgerichtet sein oder aber auch Grundlagen für Entscheidungsprozesse liefern (z.B. für gesetzliche Maßnahmen).

⇒ PolitikwissenschaftlerIn

PolitikwissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit den Beziehungen zwischen Strukturelementen des politischen, sozialen und ökonomischen Systems einer Gesellschaft. Sie untersuchen Geschichte, Programme und Organisationsformen von Interessenvertretungen, Parteien und gesellschaftlichen Bewegungen, die Beziehungen zwischen Regierungsinstitutionen und gesellschaftlichen Gruppen sowie Inhalt und Ablauf von Entscheidungsprozessen.

In der vergleichenden Forschung werden Problemlösungen verschiedener Länder mit unterschiedlichen politischen Strukturen einander gegenüber gestellt.

Im Bereich der internationalen Politik untersuchen PolitikwissenschaftlerInnen historische, ökonomische und soziale Ursachen internationaler Konflikte, die Position und Rolle von Staaten bzw. Staatengemeinschaften im internationalen System, die Funktion internationaler Organisationen sowie die Auswirkungen von Entwicklungshilfemaßnahmen.

⇒ SozialökologIn

SozialökologInnen erforschen das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Natur. Sie

beschäftigen sich mit der Bedeutung der Entwicklung von Kulturlandschaften oder mit der kulturellen Beeinflussung von biologischen Kreisläufen. SozialökologInnen arbeiten zumeist an Universitäten oder Forschungsinstituten.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbeurteilung, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

SoziologInnen und PolitikwissenschaftlerInnen arbeiten v.a. an Universitäten und sozialwissenschaftlichen Forschungsstellen, in Unternehmen, die über sozialwissenschaftliche Forschungsstellen verfügen und im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Weitere beruf-

liche Möglichkeiten bieten Markt- und Meinungsforschung, Journalismus, Kulturmanagement sowie Tätigkeiten im Rahmen von PR-, Marketing- und Vertriebsaufgaben.

SoziologInnen und PolitikwissenschaftlerInnen stehen am Arbeitsmarkt häufig in Konkurrenz zu AbsolventInnen anderer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher sowie geisteswissenschaftlicher Studien.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Soziologie, Statistik, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, weitere wirtschaftsorientierte Studienrichtungen

Neben den genannten Studienrichtungen können relevante Kenntnisse aber auch im Rahmen von Studienrichtungen wie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Informatik, Statistik und Mathematik erworben werden.

Spezialisierungsmöglichkeiten bieten sich u.a. über den Besuch von Universitätslehrgängen, wie Diplomlehrgang der Diplomatischen Akademie, Europäische Studien, Politische Bildung sowie das Studium Master of Advanced International Studies M.A.I.S.

Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes bieten Menschen Beratung in Problem- und Entscheidungssituationen. Die Inhalte der Beratung, die Ziele sowie die Zielgruppen sind breit gestreut. Berufliche Überschneidungen, Verwandtschaften und Ähnlichkeiten gibt es z.B. zu Bereichen wie Psychosoziale Dienstleistungen, Sozialberufe, Sozialarbeit und Sozialmanagement. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ SozialarbeiterIn
 - ⇒ SozialarbeitswissenschaftlerIn
 - ⇒ ArbeitsmarktberaterIn = Bildungs- und BerufsberaterIn = KarriereberaterIn = Jobcoach
 - ⇒ EntwicklungshelferIn
 - ⇒ SozialbetreuerIn
 - ⇒ SuchtberaterIn
- Siehe auch:
- ☞ Coaching, Training
 - ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
 - ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
 - ☞ Sozialmanagement
 - ☞ Sozialforschung

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ SozialarbeiterIn

SozialarbeiterInnen unterstützen und beraten einzelne Personen, Familien, Gruppen oder Gemeinwesen bei der Bewältigung von sozialen Problemen, Konflikten und schwierigen Lebenssituationen (Krisensituationen). Davon abgesehen können sie am Aufbau so-

zialer Strukturen beteiligt sein und an sozialpolitischen Projekten mitwirken. Sie arbeiten v.a. in Einrichtungen des öffentlichen und privaten Sozialdienstes.

Abhängig vom Aufgabengebiet der sie beschäftigenden Institution nehmen SozialarbeiterInnen sehr unterschiedliche Aufgaben wahr, die von der Beratung spezieller Bevölkerungsgruppen (alte Menschen, Behinderte, MigrantInnen, straffällige Personen etc.) über Stadt- und Regionalentwicklung bis zur Leitung von Jugendtreffs und sozialpolitischer Projektarbeit reichen. Konkret können sie u.a. Personen bei Erziehungsschwierigkeiten, Partnerschafts- und Familienproblemen oder Frauen und Mädchen bei Fragen und Problemen im Familien- und Arbeitsleben beraten, alte Menschen in ihren Wohnungen, in Heimen oder Krankenhäusern besuchen, über soziale Hilfsdienste und finanzielle Ansprüche informieren oder beim Auffinden einer Unterbringung helfen.

Im Rahmen des Gesundheitswesens arbeiten sie in Spitälern, Gesundheitsämtern, psychiatrischen Krankenhäusern und Beratungsstellen für alkohol- und drogenabhängige Menschen.

Als StreetworkerInnen steuern sie zentrale Anlaufstellen, Notunterkünfte, inoffizielle Treffpunkte oder „die Straße“ an, um mit Mitgliedern jugendlicher Streetgangs, Obdachlosen, Drogenabhängigen oder Prostituierten in Kontakt zu kommen und in aktuellen Notlagen umgehend einzugreifen. Darüber hinaus analysieren sie die soziale Situation des Bezirks und planen und organisieren darauf aufbauend Sozialstrategien zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung der betroffenen Menschen.

Im Behindertenbereich tätige SozialarbeiterInnen betreuen behinderte Menschen in Werkstätten und Wohnheimen oder besuchen diese zu Hause und informieren über Förderungsmöglichkeiten und Hilfsdienste

(z.B. behindertengerechte Ausgestaltung der Wohnung, Fahrtendienste).

Weiters kümmern sich SozialarbeiterInnen um inhaftierte Menschen (sozialer Betreuungsdienst in den Justizanstalten), betreuen Jugendliche im Rahmen der Bewährungshilfe und beraten Haftentlassene (Beratungsstellen für Haftentlassenenhilfe).

Neben der Hilfs- und Beratungstätigkeit versuchen SozialarbeiterInnen ihre KlientInnen zu einer aktiveren und selbstständigeren Lebensführung zu motivieren.

SozialarbeiterInnen können auch als SachwalterInnen die gesetzliche Vertretung von psychisch kranken und geistig behinderten Personen übernehmen.

In der Öffentlichkeitsarbeit tätige SozialarbeiterInnen machen auf gesellschaftliche Problemlagen aufmerksam.

➔ **SozialarbeitswissenschaftlerIn**




SozialarbeitswissenschaftlerInnen liefern die theoretischen Grundlagen für das Handlungsfeld Soziale Arbeit und sind um die inter- und transdisziplinäre Wissensorganisation sozialer Problemlagen bezogen auf Individuen und auf die Strukturen sozialer (Teil-) Systeme bemüht. Ihre wissenschaftliche Tätigkeit umfasst die Integration von vielfältigen theoretischen und handlungstheoretischen Traditionen und Forschungen zu sozialarbeitsrelevanten Fragestellungen sowie die Durchführung von empirischen Studien im Handlungsfeld Soziale Arbeit.

➔ **ArbeitsmarktberaterIn = Bildungs- und BerufsberaterIn = KarriereberaterIn = Jobcoach**

ArbeitsmarktberaterInnen informieren Jugendliche und Erwachsene über Fragen der Bildungs- und Berufswahl inklusive Beschäftigungsaussichten und Anforderungen. In Form von Einzelgesprächen, Gruppenveranstaltungen, mittels schriftlicher Unterlagen, Bild- und Filmmaterial versuchen sie, interessierten Personen das Spektrum der Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten näher zu

bringen. Zum Teil führen sie auch Eignungs- und Interessenstests durch, stellen Kontakte zu Unternehmen her oder halten Bewerbungstrainings ab.

➔ **EntwicklungshelferIn**

Der Tätigkeitsbereich von EntwicklungshelferInnen geht weit über Sozialarbeit hinaus bzw. bezieht sich auch auf andere Berufsbeiriche (z.B.  BauingenieurInnen,  ÄrztInnen,  PädagogInnen). Denn EntwicklungshelferInnen üben ihren erlernten Beruf in Entwicklungsländern aus, indem sie einheimische Fachkräfte beim Aufbau ihrer Länder in partnerschaftlicher Zusammenarbeit unterstützen. Die wesentlichen Berufsbereiche umfassen das Gesundheitswesen, die Land- und Forstwirtschaft sowie Technik, Bildung, Erziehung und Sozialarbeit. Je nach Aufgabengebiet gehen EntwicklungshelferInnen ihrer Arbeit in Krankenhäusern oder anderen Gesundheitseinrichtungen, in Werkstätten, in Schulungs- und Unterrichtsräumen oder im Freien nach. Dabei haben sie laufend Kontakt mit einheimischen MitarbeiterInnen, ProjektkoordinatorInnen, Fachleuten der verschiedenen Bereiche und anderen EntwicklungshelferInnen.

➔ **SozialbetreuerIn**

SozialbetreuerInnen arbeiten gemeinsam mit sozial benachteiligten Personen (z.B. körperlich oder geistig behinderte Menschen, lernschwache Jugendliche, Langzeitarbeitslose) in speziellen Werkstätten und leiten diese bei handwerklichen Tätigkeiten an. Diese Sozialprojekte reichen von Tauschboutiquen über Großküchen und Schneiderwerkstätten bis zu Wasch- und Haushaltsservice. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich in sozialen Institutionen und Einrichtungen sowie bei Arbeitsmarktstiftungen und Erwachsenenbildungseinrichtungen.

➔ **SuchtberaterIn**

SuchtberaterInnen beraten Suchtbetroffene und deren Angehörige zu Fragen des Drogen-

missbrauchs und des Suchtverhaltens. Außerdem arbeiten sie in der Suchtprävention (z.B. Informationsmaßnahmen) in Kindergärten, Schulen, Internaten und Jugendeinrichtungen. Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen sich bei sozialen Vereinen oder im öffentlichen Dienst (z.B. bei Magistraten).

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Geduld, gute Beobachtungsgabe, logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Beratungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bieten v.a. einschlägige Beratungsinstitutionen, Informationsstellen und Vereine. Träger dieser Einrichtungen sind sowohl private als auch öffentliche Körperschaften (z.B. Gemeinden), Religionsgemeinschaften, Initiativen oder Dachverbände. Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Bereich bestehen z.B. ins Sozialmanagement.

Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten sich u.a. durch Absolvierung des Promädeutikums und einer Ausbildung in Psychotherapie.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Psychologie, Soziologie, Pädagogik (Heil- und Integrationspädagogik, Sozialpädagogik, Weiterbildung)

FH: Sozialarbeit, Soziale Arbeit, Sozial- und Verwaltungsmanagement, Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit, Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit

Für die Berufstätigkeit in diesem Bereich gibt es nicht immer verbindliche und eindeutige Ausbildungswege. Großteils ist allerdings eine Vorbildung in Bereichen wie Psychologie, Soziologie oder Sozialarbeit und Sozialpädagogik erforderlich. Die eigentliche Tätigkeit ist zudem in der Regel mit dem Erwerb spezifischer Kenntnisse (z.B. Recht) sowie berufspraktischer Vorerfahrung verbunden.

In diesem Bereich gibt es ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, wie z.B. in den Bereichen Sozial- und Lebensberatung, Ehe- und Familienberatung, Jugend- und Erziehungsberatung, Psychosoziale Beratung, Interdisziplinäre Mobile Frühförderung und Familienbegleitung, Soziale Arbeit und Sozialmanagement.

Arbeitswissenschaft

Allgemeine Informationen

Die Berufe aus dem Feld der Arbeitswissenschaften beschäftigen sich mit den Bedingungen von Arbeit, wobei grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass menschengerechte Arbeitsbedingungen positive Auswirkungen auf die Effizienz und Qualität der Arbeit haben. Konkret kann die Aufgabenstellung von theoretischer Grundlagenforschung (v.a. psychologische, physiologische, soziologische, medizinische Aspekte) über einzelne Aspekte der Arbeitsplatzgestaltung (z.B. Beleuchtung, Sicherheit, Definition von Arbeitseinheiten) bis hin zu umfassenden Leitungs- und Managementaufgaben reichen.

Die Tätigkeit kann sowohl betriebsintern als auch extern (z.B. in Form von Betriebsberatung) ausgeübt werden. In beiden Fällen kommt Schulungsaufgaben sowohl für Führungspersonal als auch für MitarbeiterInnen große Bedeutung zu.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ ArbeitswissenschaftlerIn

⇒ ErgonomIn

Siehe auch:

☞ Medizin, FacharztBerufe

☞ Psychologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ ArbeitswissenschaftlerIn

ArbeitswissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit Grundlagen, Gegebenheiten und Entwicklungsmöglichkeiten menschlicher Arbeit in Unternehmen. Dies geschieht sowohl in Form empirischer Forschung (z.B. Befra-

gung, Beobachtung) als auch theoretisch (z.B. Anwendung medizinischer, psychologischer und soziologischer Erkenntnisse). Darauf aufbauend versuchen ArbeitswissenschaftlerInnen, praxisorientierte Beiträge für Wirtschaft und Politik (z.B. Arbeitsrecht) zu liefern.

➔ ErgonomIn

Ergonomie ist als Teilbereich der Arbeitswissenschaften die Lehre von der menschengerechten Gestaltung der Arbeit, wobei der Mensch als Komponente des Gesamtsystems „Arbeitsplatz“ betrachtet wird. Ergonomie ist ein interdisziplinäres Arbeitsgebiet, das die biologischen, psychologischen und sozialen Voraussetzungen von Arbeit erforscht und in der Praxis anwendet. Es geht dabei um Fragen der Anpassung von Menschen an Arbeitsmittel bzw. umgekehrt um die Anpassung von Maschinen und der gesamten Arbeitsumwelt an den Menschen. Ziel ist eine der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit von Menschen möglichst optimal angepasste Arbeitsumwelt. Anpassungsmöglichkeiten der Arbeitswelt liegen vor allem in a) einer körpergerechten Gestaltung der Arbeitsplätze (Arbeitsgestaltung), b) Beschränkung der Beanspruchung durch die Arbeit auf ein zulässiges Maß (Humanisierung der Arbeit), c) einer Gestaltung der Umwelteinflüsse und d) einem wirtschaftlichen Einsatz der menschlichen Fähigkeiten. ErgonomInnen sind vor allem in den Bereichen Betriebsberatung und Betriebsorganisation tätig. Weitere Arbeitsgebiete liegen in der Arbeitsmedizin, Lern- und Schulpsychologie, Betriebspädagogik. Aufgabenfelder können auch in der Innenarchitektur (Arbeitsplatzgestaltung) oder im Industrial Design liegen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammen-

hänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Selbstständigkeit, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit; z.T. Projektmanagement-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in größeren Unternehmen, insbesondere in der Industrie (z.B. in Personalabteilungen, Produktion, Logistik, bis hin zu zentralen Managementpositionen). Beratender Tätigkeiten sind ein weiteres Hauptgebiet (z.B. in der Unternehmensberatung; selbstständig oder angestellt). Berufsmöglichkeiten bieten sich ferner in Interessenvertretungen und ähnlichen Institutionen, wobei die Aufgaben von der Beratung der Mitglieder über Kontrollfunktionen bis hin zur Mitwirkung an politischen Maßnahmen reichen.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Für die Berufe dieser Berufsgruppe gibt es in Österreich keine eindeutig geregelten Ausbildungszugänge. Möglichkeiten einer Vorbildung sind beispielsweise technische oder wirtschaftswissenschaftliche Studienrichtungen, aber auch Medizin, Psychologie, Soziologie u.a.m. Traditionelle Zugänge zu Berufen in diesem Bereich sind weiters Ausbildung und Qualifikationen im Bereich Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen.

Oft werden die für die Berufe nötigen Kenntnisse und Qualifikationen erst nach einem Studienabschluss und/oder berufsbeigleitend erworben. Ein Beispiel dafür ist die REFA-Ausbildung: REFA umfasst ein umfangreiches Ausbildungsprogramm, wobei jeder Qualifikationsschritt mit einer international anerkannten und standardisierten Urkunde (REFA-Schein) bestätigt wird.

Systemwissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Systemwissenschaften versuchen mit ganzheitlichen Erklärungen Funktion, Struktur und Sinn von Systemen zu erklären. Die Systemwissenschaften beschäftigen sich mit so gut wie allen Phänomenen auf Makroebene. So gibt es systemwissenschaftliche Theorien, Erklärungen und Anwendungen u. a. zu juristischen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, technischen und naturwissenschaftlichen Themen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ KybernetikerIn (Regelkreiswissenschaften)
- ⇒ SystemtheoretikerIn = SystemwissenschaftlerIn

Siehe auch:

- ☞ Ökologie
- ☞ Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ KybernetikerIn (Regelkreiswissenschaften)

KybernetikerInnen sind WissenschaftlerInnen, die sich mit Steuer- und Regelungsvorgängen in Technik, Biologie, Biotechnik u. Ä. beschäftigen. Sie versuchen u. a. Kontrollvorgänge der Natur mit technischen Mitteln zu simulieren.

⇒ SystemtheoretikerIn = SystemwissenschaftlerIn

SystemtheoretikerInnen beschäftigen sich mit der Untersuchung und Erklärung von

Systemen (z.B. Staaten, Gesellschaften, Religionen, technische Einheiten, Wirtschaft).

SystemtheoretikerInnen beschäftigen sich mit Erklärungen für das Entstehen, die Entwicklung sowie Funktionen und Strukturen von Systemen. Typische Forschungsfragen sind z.B. die historische Entstehung von Systemen, die Funktion und Nützlichkeit, aber auch die Kosten von Systemen für ihre Systemmitglieder, die Konkurrenz von Systemen, die Entwicklung und Anpassung von Systemen an geänderte Umweltbedingungen.

Viele Wissenschaftsdisziplinen verwenden Ansätze und Erklärungen der Systemwissenschaften. So können systemwissenschaftliche Ansätze bei der Untersuchung volkswirtschaftlicher Fragestellungen, technischer Regelkreissysteme, in der Medizin und der Ökologie hinzugezogen werden.

Berufliche Anforderungen

Die Systemwissenschaften sind ein interdisziplinäres Forschungsfeld. Da die Arbeit von SystemwissenschaftlerInnen so gut wie ausschließlich im universitär-wissenschaftlichen Bereich sowie an wissenschaftlichen Forschungsstellen stattfindet, erfordern Berufe in diesem Bereich Fähigkeiten und Fertigkeiten des Wissenschaftsbetriebs: Logisch-analytisches Denkvermögen, Kommunikations- und Verhandlungskompetenz. Die Befähigung zum Denken über Grenzen hinweg ist von besonderer Bedeutung.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsfelder in diesem Bereich bestehen so gut wie ausschließlich bei wissenschaftlichen Einrichtungen und Forschungsstellen.

Da die Forschung im Bereich der Systemwissenschaften aber auch Auswirkungen bzw. Anwendungen in der Automatisierungs- und Regelungstechnik, Informatik, Wirtschaftsmathematik und andere mehr hat, stehen – vorbehaltlich einer Spezialisierung auf solche Bereiche – auch andere Berufsfelder offen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Es gibt keinen eindeutigen Ausbildungsweg in diesem Wissenschaftsbereich.

Uni: z.B. Informatik, Biologie, Umweltsystemwissenschaften, Wirtschaftsmathematik, Soziologie

SPRACHEN

Dolmetsch, Übersetzung, Translation

Allgemeine Informationen

TranslatorInnen (ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen) sind Fachleute für die Kommunikation zwischen Angehörigen verschiedener Sprachen und Kulturen. TranslatorInnen beschäftigen sich mit Übersetzungsarbeiten, wobei DolmetscherInnen vorwiegend mündlich und ÜbersetzerInnen vorwiegend schriftlich übersetzen. In der Praxis übt die Mehrzahl der DolmetscherInnen beide Arbeiten aus, d.h. sie fertigen auch schriftliche Übersetzungen an.

Die Palette möglicher Tätigkeitsfelder für das Übersetzen reicht vom Fachübersetzen und literarischen Übersetzen über Technical Writing bis zum Medienübersetzen. Das Spektrum möglicher Einsatzgebiete beim Dolmetschen reicht von Konferenz-, Medien- über Gerichtsdolmetschen bis hin zum Community Interpreting (= Übersetzen und Dolmetschen im Dienst der Gemeinschaft).

Neben fundierten sprachlichen und kulturellen Kompetenzen verfügen TranslatorInnen über die notwendigen übersetzerischen Kompetenzen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ DolmetscherIn
- ⇒ GebärdensprachdolmetscherIn
- ⇒ ÜbersetzerIn
- ⇒ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn bei der EU (Sonderlaufbahn Sprachendienst LA)
- ⇒ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Gesprächsdolmetschen und Übersetzen)
- ⇒ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Fachübersetzen und Terminologie)

- ⇒ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Konferenzdolmetschen)
 - ⇒ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Medien- und Literaturübersetzen)
 - ⇒ DolmetscherIn (Gerichtsdolmetschen) = GerichtsdolmetscherIn
 - ⇒ Community Interpreter (m/w)
- Siehe auch:
- ☞ Europäische Union, Berufe bei der EU
 - ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften
 - ☞ Philologie, Sprachwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ DolmetscherIn

DolmetscherInnen beschäftigen sich v.a. mit der mündlichen Übertragung von gesprochenem Text in eine andere Sprache. Ein Unterschied zur Übersetzungstätigkeit liegt daher darin, dass während des Dolmetschens Hilfsmittel, wie z.B. Wörterbücher, gewöhnlich nicht benutzt werden können. Die Hauptformen des Dolmetschens sind Simultandolmetschen und Konsekutivdolmetschen.

Beim Simultandolmetschen befinden sich DolmetscherInnen meist in einer schalldichten Kabine und erhalten die Originalrede über Mikrofon und Kopfhörer übertragen. Sie übersetzen das Gehörte in die Zielsprache, sodass die ZuhörerInnen die Übersetzung fast gleichzeitig – simultan – über Kopfhörer in ihrer Muttersprache hören können. Eine Sonderform des Simultandolmetschens ist das so genannte Flüsterdolmetschen, bei dem DolmetscherInnen einem oder mehreren neben ihm/ihr sitzenden ZuhörerInnen die Rede in der gewünschten Sprache simultan zuflüstern. Beim Konsekutivdolmetschen übersetzen DolmetscherInnen erst, wenn der/die RednerIn einen Satz, einen Abschnitt oder die gesamte Rede beendet hat.

DolmetscherInnen bereiten sich durch das Studium einschlägiger Literatur und diverser Quellen, wie z.B. Fachtexte, auf Dolmet-

schaufgaben vor (ein typisches Beispiel ist die Vorbereitung auf fremdsprachige Gesetzestexte für Übersetzungsarbeiten vor Gericht u.Ä.).

⇒ GebärdensprachdolmetscherIn

GebärdensprachdolmetscherInnen sind fachkundige MittlerInnen zwischen Gehörlosen, Schwerhörigen und Ertaubten einerseits und Hörenden andererseits. Sie ermöglichen die reibungslose Kommunikation zwischen Hörenden und Hörgeschädigten und unterstützen ihre KlientInnen sprachlich beispielsweise bei Arztbesuchen, auf Ämtern und vor Gericht. GebärdensprachdolmetscherInnen arbeiten meist in Sozialvereinen oder für Integrationsfonds.

⇒ ÜbersetzerIn

ÜbersetzerInnen übertragen Texte schriftlich in eine andere Sprache. Nach Einarbeitung in den Text, Recherchen zum Themengebiet und Rückfragen an den/die AuftraggeberIn wird der Text in die Zielsprache übersetzt.

Schwerpunkte der Übersetzungstätigkeit bilden Fachtexte und literarische Texte. Fachtexte können aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen, wie z.B. aus Technik, Naturwissenschaft, Wirtschaft oder Recht. ÜbersetzerInnen werden auch für diverse Kommunikationsaufgaben (z.B. PR-Übersetzungen, Wirtschaftskorrespondenz) in großen Betrieben benötigt. Gerichtlich beedete ÜbersetzerInnen übersetzen schriftliche Urkunden und andere juristisch relevante Texte und beglaubigen deren Übereinstimmung mit dem Original.

⇒ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn bei der EU (Sonderlaufbahn Sprachendienst LA)

AbsolventInnen der Ausbildung „Sonderlaufbahn Sprachendienst LA“ arbeiten nach Absolvierung dieses EU-Lehrganges als ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen (vor allem als KonferenzdolmetscherInnen) für die Institutionen der Europäischen Uni-

on (z.B. Kommission, Parlament, Gerichtshof).

⇒ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Gesprächsdolmetschen und Übersetzen)

ÜbersetzerInnen/DolmetscherInnen mit Spezialisierung auf Gesprächsdolmetschen und Übersetzen verfügen einerseits über professionelle Kompetenz im Verhandlungs- und Gesprächsdolmetschen in verschiedenen Einsatzbereichen wie Geschäftsverhandlungen (Verhandlungsdolmetschen), bei Gericht und Behörden (Gerichtsdolmetschen) oder in medizinischen und sozialen Einrichtungen. Andererseits besitzen sie professionelle Kompetenz in der Anfertigung und Gestaltung schriftlicher Übersetzungen (einschließlich Urkunden) sowie im Übersetzen von Schriftstücken vom Blatt zwischen der Muttersprache und zwei Fremdsprachen.

⇒ ÜbersetzerIn (Fachübersetzen und Terminologie)

ÜbersetzerInnen/DolmetscherInnen mit Spezialisierung auf Fachübersetzen und Terminologie verfügen über professionelle Kompetenz im Übersetzen von Fachtexten aus Gebieten wie Wirtschaft, Recht, Wissenschaft oder Technik und über vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Translationstechnologien, Lokalisierung, Terminologiemanagement, transkulturelle Fachkommunikation, technische Dokumentation, wissenschaftliche Reflexion sowie Analyse dieser Prozesse und Methoden.

⇒ DolmetscherIn (Konferenzdolmetschen) = KonferenzdolmetscherIn

ÜbersetzerInnen/DolmetscherInnen mit Spezialisierung auf Konferenzdolmetschen verfügen über professionelle Kompetenz im Konsekutiv- und Simultandolmetschen bei Fachkonferenzen aus Politik, Wirtschaft, Recht, Wissenschaft, Medizin oder Technik sowie Kompetenz zur Aneignung der dafür erforderlichen fachlichen und terminologi-

schen Voraussetzungen unter dem in der Praxis üblichen Zeitdruck sowie Kompetenz zur wissenschaftlichen Reflexion und Analyse dieser Prozesse und Methoden.

➔ **ÜbersetzerIn (Medien- und Literaturübersetzen) = Medien- und LiteraturübersetzerIn**

ÜbersetzerInnen/DolmetscherInnen mit Spezialisierung auf Medien- und Literaturübersetzen übertragen verschiedenste Textsorten (expressive, appellative bzw. multimediale Texte) von einer Sprache in die andere. Dazu zählen z.B. Erzählprosa, Bühnentexte, publizistische Sachbücher, Werbetexte und kunsthistorische Texte sowie Untertitelung und Synchronisierung (Film).

➔ **DolmetscherIn (Gerichtsdolmetschen) = GerichtsdolmetscherIn**

Der „Allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Dolmetscher“ (= die rechtlich geschützte Bezeichnung) steht speziell Gerichten und Behörden (Polizei, Zoll, Gendarmerie, Asylamt usw.) zur Verfügung und muss dementsprechende spezifische Kenntnisse aufweisen. Eine allgemeine Beeidigung („ein für alle mal“) und Zertifizierung erfolgt im Rahmen eines Justizverwaltungsverfahrens. Der/die DolmetscherIn/ÜbersetzerIn muss sich damit einem Qualitätssicherungsverfahren unterziehen, welches speziell für die Tätigkeit vor inländischen Gerichten entwickelt wurde. GerichtsdolmetscherInnen werden auch im außerbehördlichen Bereich und für Privatpersonen tätig, z.B. bei der Errichtung von Notariatsakten, bei Eheschließungen, Übersetzungen von Verträgen und Dokumenten.

➔ **Community Interpreter (m/w)**

Community Interpreters übersetzen und dolmetschen im Dienst der Gemeinschaft für Einzelpersonen oder Kleingruppen (Familien), meist für Einwanderer oder Flüchtlinge, bei Gesprächen mit Behörden und Sozialämtern, in Schulen oder in Institutionen

des Gesundheitswesens. Besonders gefragt sind dabei DolmetscherInnen mit seltenen Sprachkombinationen. Community Interpreters arbeiten beispielsweise für Hilfsorganisationen oder Krankenanstalten.

Berufliche Anforderungen

Umfassende Sprachkenntnisse, perfekte Fremdsprachenkenntnisse, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kontaktfähigkeit, gutes Auftreten, Sensibilität, grundlegende IT-Kenntnisse, selbstständiges Arbeiten; für DolmetscherInnen weiters: Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Mobilitätsbereitschaft, grundlegende interkulturelle Kompetenz; speziell für SimultandolmetscherInnen: Nervenstärke, Belastbarkeit und Reaktionsschnelligkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

TranslatorInnen arbeiten als Angestellte oder FreiberuflerInnen im öffentlichen und privatwirtschaftlichen Bereich. Als Einsatzgebiete kommen insbesondere Unternehmen, öffentliche und private Institutionen, nationale und internationale Organisationen und Medien sowie Übersetzungsagenturen in Frage. Berufsmöglichkeiten für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen bestehen auch im Bereich der Europäischen Gemeinschaft.

Zu den wichtigsten Arbeitsgebieten für DolmetscherInnen gehört das Dolmetschen bei internationalen Zusammenkünften (Kongresse, Konferenzen, Sitzungen und zwischenstaatliche Verhandlungen aller Art), das Dolmetschen im Rahmen der Rechtspflege und Verwaltung (z.B. Dolmetschen vor Gericht, Mitwirkung bei behördlichen, gerichtlichen, notariellen Beurkundungen, wo DolmetscherInnen auch teilweise schriftlich übersetzen) sowie das Dolmetschen von Ge-

sprächen und Verhandlungen von Personen im Geschäftsverkehr (z.B. bei Vertragsverhandlungen, Gesprächen mit ausländischen Geschäftspartnern oder bei der telefonischen Übermittlung von Auskünften).

Wichtige ArbeitgeberInnen für ÜbersetzerInnen sind vor allem Fremdsprachenverlage, internationale Konzerne oder Handelsgesellschaften.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Übersetzen und Dolmetschen für folgende Sprachen: Deutsch als Fremdsprache, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch

Weiters: weitere Kultur- und Sprachwissenschaftliche Studien

Die Kommission der Europäischen Union führt für junge UniversitätsabsolventInnen aller Fachrichtungen sechssemestrige Intensivkurse zur Ausbildung als KonferenzdolmetscherIn („Sonderlaufbahn Sprachendienst“) durch.

Vertiefungsmöglichkeiten bieten z.B. die Universitätslehrgänge European Masters in Conference Interpreting und Kommunaldolmetschen.

Weiterbildung ist für alle sprachorientierten Berufe unumgängliche Voraussetzung: Nicht zuletzt auf Grund der ständigen Expansion von „Fachsprachen“ und der Aufspaltung der Sprachen in eine Vielzahl von Sprachmilieus ist für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit das permanente Studium der aktuellen Sprachentwicklung erforderlich.

Kultur- und Sprachwissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes beschäftigen sich mit Sprachen, Kulturen, Ethnien, Regionen und Nationen. Die fach einschlägige wissenschaftliche Forschung wird an Universitäten, Forschungs- und Kulturinstituten betrieben. Aufgrund der geringen Forschungskapazitäten in diesem Bereich ist ein großer Teil der AbsolventInnen in Anwendungsgebieten tätig: Hierzu zählen alle Arten von Fremdsprachendiensten und Übersetzungstätigkeiten v.a. im Kulturbereich, im Verlags- und Bibliothekswesen sowie bei internationalen Unternehmen.

Personen mit Ausbildungen in kulturtheoretischen und kulturwissenschaftlichen Fächern arbeiten darüber hinaus bei Sammlungen, Bibliotheken, Archiven oder im Museumsdienst.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ KulturwissenschaftlerIn im Bereich Cultural Studies
- ⇒ Sprach- und KulturwissenschaftlerIn
- ⇒ AfrikanistIn
- ⇒ Ägyptologin/-e
- ⇒ Altsemitische Philologin/-e, Orientalische Archäologin/-e
- ⇒ AnglistIn = AmerikanistIn
- ⇒ ArabistIn
- ⇒ ByzantinistIn = NeogräzistIn
- ⇒ Finno-UgristIn
- ⇒ Indologin/-e
- ⇒ Japanologin/-e
- ⇒ JudaistIn
- ⇒ Koreanologin/-e
- ⇒ NiederlandistikerIn
- ⇒ RomanistIn

- ⇒ Sinologin/-e
 - ⇒ SkandinavistIn
 - ⇒ SlawistIn
 - ⇒ SüdasienwissenschaftlerIn
 - ⇒ Tibetologin/-e (Tibetologie und Buddhismuskunde)
 - ⇒ Turkologin/-e
- Siehe auch:
- ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
 - ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
 - ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ KulturwissenschaftlerIn im Bereich Cultural Studies

Kulturwissenschaft und Cultural Studies untersuchen Kultur und Kulturen in Geschichte und Gegenwart. Ihr Kulturbegriff zielt einerseits auf Kultur als Ganzes und umfasst andererseits Formen kultureller Praxis im gegenständlichen wie im symbolischen Bereich. Besondere Aufmerksamkeit kulturwissenschaftlichen Arbeitens gilt u.a. folgenden Aspekten: Sozialen Konflikten und ökonomischen Kräften, Beziehungen zwischen Eliten- und Popularkulturen, die Frage nach öffentlichen Diskursen und kulturellen Codes sowie deren Bedeutungen und Auswirkungen in der Alltagspraxis der Menschen, Wirkung und Rezeption von Massenmedien.

⇒ Sprach- und KulturwissenschaftlerIn

Sprach- und KulturwissenschaftlerInnen widmen sich neben der Erforschung der sprachlichen Strukturen auch den historischen, kulturellen, kulturgeschichtlichen und politischen Aspekten eines Sprachen- und Kulturbereiches. Sie erforschen Sprachen alter Hochkulturen im außereuropäischen Raum sowie moderne außereuropäische Sprachen.

Im Rahmen der Erforschung alter Hochkulturen beschränken sich die Untersuchungen

meist auf einen sehr begrenzten Bereich. Bei der Erforschung dieser Sprachen nimmt die Übersetzung erhaltener Textquellen einen zentralen Stellenwert ein. Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse werden auch bereits vorhandene Übersetzungen immer wieder neu be- und überarbeitet. Da schriftliches Quellenmaterial über alte Hochkulturen oft nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden ist, verwenden Sprach- und KulturwissenschaftlerInnen auch anderes Quellenmaterial.

Im Rahmen der Beschäftigung mit modernen außereuropäischen Sprachen sind Sprach- und KulturwissenschaftlerInnen vor allem als ÜbersetzerInnen tätig.

⇒ AfrikanistikerIn

AfrikanistikerInnen beschäftigen sich mit der Erforschung und Beschreibung afrikanischer Gesellschaften, insbesondere ihrer Geschichte, Sprachen und Literaturen.

⇒ Ägyptologin/-e

ÄgyptologInnen beschäftigen sich wissenschaftlich mit Sprache, Kultur und Geistesleben des Alten Ägypten. Die wichtigsten Teilgebiete der Ägyptologie sind: Archäologie, Geschichte, Kunst, Sprache sowie Schrift und Religion.

⇒ Altsemitische Philologin/-e, Orientalistische Archäologin/-e

Altsemitische PhilologInnen und OrientalistInnen beschäftigen sich wissenschaftlich mit den Sprachen und Kulturen der altvorderasiatischen Kulturen. Berufliche Möglichkeiten bestehen in Museen und Forschungs- bzw. Lehrinstitutionen sowie an Universitäten und Akademien. Da sich die Schwerpunktgebiete der OrientalistInnen in den Krisengebieten des Nahen Ostens befinden, ist Forschung vor Ort und v.a. Grabungstätigkeit in vielen Fällen in nur eingeschränktem Umfang möglich.

⇒ AnglistIn = AmerikanistIn

AnglistInnen und AmerikanistInnen beschäftigen sich mit Sprache, Kultur, Gesellschaft und

Politik der englischsprachigen Welt bzw. des angloamerikanischen Sprachraumes (v.a. Großbritannien – Anglistik im engeren Sinne sowie Nordamerika – Amerikanistik sowie auch Kanadistik). Neben dem Erwerb ausgezeichneter Sprachkenntnisse wird im Rahmen des Studiums auch der geografische, geschichtliche, politische, kultur- und insbesondere literaturhistorische Kontext vermittelt. Das wichtigste Tätigkeitsfeld für AnglistInnen ist der Unterricht an Schulen und Bildungseinrichtungen (Erwachsenen- und Berufsbildung). Erweiterte Arbeitsgebiete bieten sich z.B. bei Dokumentationsstellen, Verlagen oder Kulturinstituten.

⇒ ArabistIn

ArabistInnen beschäftigen sich mit der arabischen Hochsprache, regionalen arabischen Umgangssprachen, anderen hamito-semitischen Sprachen (v.a. Akkadisch, Aramäisch-Syrisch, Äthiopisch, Hausa, Kurdisch, Suaheli), arabischer Literatur- und Quellenkunde (inklusive Handschriften und Inschriften), arabischer Geschichte sowie der Geistes- und Kulturgeschichte des Islam. Im Mittelpunkt stehen die arabische Sprache in all ihren geschriebenen und gesprochenen Varianten sowie die arabische Literatur von ihren frühesten Zeugnissen bis in die Gegenwart. Ein weiterer Schwerpunkt ist die religionswissenschaftliche Beschäftigung mit dem Islam, wobei insbesondere auch auf aktuelle Entwicklungen und deren historische Hintergründe eingegangen wird. Eine Grundlage dafür ist die politische, soziale und kulturelle Geschichte der islamischen Länder. Diese Kernbereiche des Fachs werden ergänzt durch Themen und Aufgaben wie etwa orientbezogene Frauenforschung oder Maltesisch.

⇒ ByzantinistIn = NeogräzistIn

ByzantinistInnen bzw. NeogräzistInnen beschäftigen sich mit Sprache, Literatur, Kulturgeschichte und Gesellschaft des Byzantinischen Reiches (324 bis 1453 n.Chr.) und des griechischen Kulturkreises von der Antike bis zur Gegenwart.

➔ Finno-UgristIn

Finno-UgristInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen Finnlands und Ungarns.

➔ IndologIn/e

IndologInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen des indischen Subkontinents.

➔ JapanologIn/e

JapanologInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen Japans.

➔ JudaistIn

JudaistInnen beschäftigen sich mit jüdischer Sprache, Geschichte, Kultur und Religion.

➔ KoreanologIn/e

KoreanologInnen beschäftigen sich mit der Sprache und – im Rahmen von kultur- und sozialwissenschaftliche Zugängen – mit Phänomenen des modernen Korea einschließlich seiner historischen Wurzeln.

➔ NiederlandistikerIn

NiederlandistikerInnen beschäftigen sich mit der niederländischen Sprache in Wort und Schrift, mit der niederländischer und flämischer Literatur und Geschichte sowie mit der Geographie und Kultur der niederländischsprachigen Länder. Darüber hinaus können sie sich auf die Sprachen und Kulturen des Friesischen und des Afrikaans spezialisieren.

➔ RomanistIn

Romanistik ist der Überbegriff für die Wissenschaften von den romanischen Sprachen. Dazu zählen Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch (inkl. der Sprachen Mittel- und Südamerikas) sowie Rumänisch. RomanistInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen der entsprechenden Länder.

➔ SinologIn/e

SinologInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen Chinas.

➔ SkandinavistIn

SkandinavistInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen Skandinaviens.

➔ SlawistIn

Slawistik ist der Überbegriff für die Wissenschaften von den slawischen Sprachen. Zum ostslawischen Sprachkreis zählt v.a. Russisch, zur Westslawistik v.a. Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, zur Südslawistik v.a. Slowenisch, Kroatisch, Serbisch und Bulgarisch. SlawistInnen beschäftigen sich mit Sprache und Kultur dieser Bereiche.

➔ SüdasienswissenschaftlerIn

SüdasienswissenschaftlerIn haben einen Überblick über die Vielfalt und historische Entwicklung der philosophischen und religiösen Traditionen Südasiens in Geschichte und Gegenwart, insbesondere der philosophisch-religiösen Tradition der Hindus, Jainas und Buddhisten sowie spezifisches Fachwissen zu einer oder mehreren ausgewählten Traditionen und arbeiten dabei maßgeblich mit originalsprachigen Quellen.

➔ TibetologIn/e (Tibetologie und Buddhismuskunde)

TibetologInnen beschäftigen sich mit Religion, Sprachen und Kultur Tibets. Forschungsgegenstände sind die verschiedenen Quellsprachen (z.B. klassisches Tibetisch, tibetische Umgangssprache, Sanskrit, Pali, buddhistisches Sanskrit), Sprachgeschichte und Literatur, Philosophie und Religion, Kunst und Kunstgeschichte sowie Politik und Gesellschaft Tibets.

➔ TurkologIn/e

TurkologInnen beschäftigen sich mit Sprachen (Türkisch, Arabisch, Persisch, Aserbaidzhanisch, Usbekisch, Kirgisisch u.a.) und Kulturen der Turkvölker. TurkologInnen verfügen über gute Kenntnisse der modernen türkischen Hochsprache in Wort und Schrift sowie über die türkische Sprache, Geschichte, Kultur und Literatur.

Weitere Kompetenzen bestehen im Arabischen und Persischen, welche ein Teil des Studiums sind. Durch diese Kenntnisse kommt TurkologInnen eine wichtige kulturelle Mittlerrolle insbesondere zwischen dem deutschsprachigen und dem türkisch-persischen Sprachraum zu.

Berufliche Anforderungen

Kontaktfähigkeit, Sensibilität, grundlegende interkulturelle Kompetenz, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, umfassende Sprachkenntnisse, sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, grundlegende IT-Kenntnisse, z.T. Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungs- und Berufsmöglichkeiten bestehen u.a. in der Unterrichtstätigkeit an höheren Schulen; als MitarbeiterInnen in Unternehmen, die mit dem jeweiligen Kulturraum Verbindungen unterhalten; in Wissenschaft, Lehre und Forschung (inklusive Sammlungen, Bibliotheken, Archive oder Museen); Unterricht an Institutionen der Erwachsenenbildung; im Diplomatischen Dienst; in nationalen und internationalen Organisationen (z.B. Entwicklungszusammenarbeit); in österreichischen Institutionen der

Ausländer- und Integrationsarbeit; in der Planung und Organisation von wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen; im Bereich der Medienarbeit (Verlage, Nachrichtenagenturen, Journalismus); im Tourismus sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Sprachwissenschaft, Angewandte Kulturwissenschaft, Bildende Kunst – Kunst- und Kulturwissenschaftliche Studien; Studienrichtungen und Lehramtsstudien Afrikanistik, Anglistik und Amerikanistik/Englisch, Arabistik, Byzantinistik und Neogräzistik, Deutsche Philologie/Germanistik/Deutsch, Finno-Ugristik, Französisch, Indologie, Italienisch, Japanologie, Judaistik, Koreanologie, Niederlandistik, Romanistik, Sinologie, Skandinavistik, Slawistik (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Russisch und Slowenisch), Spanisch, Südasienswissenschaft, Tibetologie und Buddhismuskunde, Turkologie

Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung bieten verschiedene Lehrgänge im Bereich des Kulturmanagements. Auslandsaufenthalte, Feldstudien sowie die Teilnahme an Fachkongressen ermöglichen die Erweiterung der Kenntnisse und die Teilnahme am wissenschaftlichen Fortschritt. Für Tätigkeiten bei Forschungsprojekten sind z.B. häufig Zusatzkenntnisse im Projektmanagement notwendig.

Philologie, Sprachwissenschaften

Allgemeine Informationen

Der Forschungsgegenstand der Sprachwissenschaften ist die Sprache, die verschiedenen Einzelsprachen und deren Aufbau. Die Philologie beschäftigt sich dagegen mit Texten, im weiteren Sinne umfasst sie auch die Beschäftigung mit der Kultur von Völkern, insbesondere unter Berücksichtigung ihrer Sprache und Literatur.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ LektorIn = VerlagslektorIn
- ⇒ LektorIn (Fremdsprachen)
- ⇒ Software LektorIn
- ⇒ Philologin/-e (Klassische Philologie, Latein, Griechisch, Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte)
- ⇒ SprachwissenschaftlerIn = LinguistIn
- ⇒ GermanistIn = DeutscheR Philologin/-e
- ⇒ ComputerlinguistIn
- ⇒ KlinischeR LinguistIn
- ⇒ MedienlinguistIn
- ⇒ VerständlichkeitsforscherIn

Siehe auch:

- ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
- ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ LektorIn = VerlagslektorIn

LektorInnen sind in Buch- und Literaturverlagen mit der Beurteilung von eingereichten und angeforderten Manuskripten sowie mit der Korrektur der vom Verlag angenommenen Texte betraut. Sowohl zwischen den Verlagen als auch unter den LektorInnen besteht

oft ein hohes Maß an Spezialisierung (z.B. wissenschaftliche Texte, Kunst, Belletristik u. a. m.). Es ist die Aufgabe der LektorInnen, ein möglichst fehlerfreies Manuskript herzustellen und alle Anmerkungen, Abbildungen und Kommentare zu kontrollieren.

In Gesprächen mit AutorInnen und VerlegerInnen bringen die LektorInnen Vorschläge zur Gestaltung und Erscheinungsform des Werkes ein (z.B. Druckformat, Design) und machen Vorschläge über mögliche Erscheinungstermine. Zumeist wirken sie auch bei der Umschlaggestaltung mit. Nach der Fahrenkorrektur geben sie den Text zum Druck frei und überwachen meist auch den gesamten Ablauf der technischen Herstellung des Werkes.

VerlagslektorInnen vertreten aber auch die wirtschaftlichen Interessen des Verlages, indem sie nicht nur die Qualität, sondern auch die Absatzmöglichkeiten der Werke als Auswahlkriterien zu berücksichtigen versuchen. Hierzu führen sie auch Gespräche mit BuchvertreterInnen und BuchhändlerInnen. Eine wichtige berufliche Tätigkeit ist daher auch die Teilnahme an Messen und Präsentationen.

➔ LektorIn (Fremdsprachen)

LektorInnen (Fremdsprachen) arbeiten in Verlagen, bei der Presse, im Rundfunk und beim Fernsehen. Sie werten fremdsprachige Zeitungen, Zeitschriften und sonstige Publikationen aus, prüfen in Verlagen fremdsprachige belletristische und wissenschaftliche Literatur und wirken bei der Aufnahme ins Verlagsprogramm und bei der Übersetzung ins Deutsche mit.

➔ Software LektorIn

Software LektorInnen konzipieren und betreuen elektronische Buchprojekte und kümmern sich um die Planung des Verlagsprogrammes. Sie bearbeiten elektronische Bü-

cher und interaktive CD-ROMs, wie beispielsweise Lernsoftware, inhaltlich und sprachlich und beschäftigen sich mit der Layout-Gestaltung. Software LektorInnen betreuen den Projektablauf, entwickeln Marketingstrategien und betreiben Werbung und Pressearbeit.

➔ Philologin/-e (Klassische Philologie, Latein, Griechisch, Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte)

Klassische PhilologInnen arbeiten in wissenschaftlicher Forschung und Lehre im Bereich der antiken Sprachwissenschaften, d.h. Latein und Griechisch. Arbeitsbereiche sind neben den Sprachen selbst die Literatur- und Geistesgeschichte, AutorInnen und ihre Werke, Alte Geschichte, Archäologie und Landeskunde, sowie die Zusammenhänge zur neueren Geschichte und Sprache.

➔ SprachwissenschaftlerIn = LinguistIn

Der Forschungsgegenstand der SprachwissenschaftlerInnen ist die Sprache. Je nach Forschungsinteresse betrachten SprachwissenschaftlerInnen dabei die Sprache als formales Regelsystem (z.B. Syntax = formale Regelung der Satzbildung) oder als Bedeutungsträger (z.B. in der Textlinguistik, Semantik = Lehre von den Wortbedeutungen).

In der diachronen Sprachwissenschaft untersuchen sie historische Veränderungen der Sprachstrukturen. Die synchrone Sprachwissenschaft beschäftigt sich mit Sprachstrukturen zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Komparatistik ist die vergleichende Sprachwissenschaft. Dabei werden verschiedene Sprachen im Hinblick auf strukturelle Ähnlichkeiten oder Gleichheiten in den syntaktischen, semantischen und phonologischen Formen (ein Phonem ist die kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit in einer Sprache) untersucht. Aus den in verschiedenen Sprachen gemeinsamen syntaktischen, semantischen und phonologischen Strukturen leiten SprachwissenschaftlerInnen Theorien der Sprache ab.

Im Bereich der angewandten Sprachwissenschaft werden z.B. die Verständlichkeit, Eindeutigkeit und Widerspruchsfreiheit von Gesetzestexten oder vergleichbaren Regelungen analysiert. Berufliche Möglichkeiten bestehen hier z.B. bei Begutachtungsverfahren für solche Texte. Ein verwandter Bereich ist die Medienanalyse, in der z.B. Massenmedien auf strukturelle Gegebenheiten untersucht werden.

Daneben gibt es noch verschiedene weitere Arbeitsbereiche der Sprachwissenschaften:

- Im Bereich der Soziolinguistik wird das Wechselverhältnis zwischen Sozialstruktur und Sprache untersucht; Forschungsgebiete sind z.B. die Zusammenhänge zwischen sozialer Schicht, Bildung, Alter, Geschlecht und Sprache (z.B. Sprachmilieus). SoziolinguistInnen beschäftigen sich auch mit Fachsprachen (z.B. wissenschaftliche Ausdrucksweise) und deren Auswirkungen.
- Psycholinguistik beschäftigt sich z.B. mit grundsätzlichen Aspekten des Spracherwerbs oder strukturellen Bedingungen für das Erlernen einer Erstsprache (Muttersprache) im Vergleich zum Zweit- und Mehrsprachenerwerb.
- Patholinguistik befasst sich mit Sprechproblemen und Sprachstörungen, die z.B. aus Gehirnverletzungen oder geistiger Behinderung resultieren.
- Computerlinguistik beschäftigt sich mit sprachlichen Ein- und Ausgabesystemen, computerunterstütztem Sprachverstehen sowie z.T. auch mit Programmiersprachen.

➔ GermanistIn = DeutscheR Philologin/-e

GermanistInnen beschäftigen sich an Universitäten oder anderen wissenschaftlichen Instituten sowie im Bereich der Kulturverwaltung mit den verschiedenen Erscheinungsformen der deutschen Sprache in der Literatur und im Alltag. Mit unterschiedlichen philologischen Methoden analysieren sie die verschiedenen Literaturgattungen im Hinblick auf historische

Entwicklungen oder auf aktuelle Fragestellungen. Die Ergebnisse der Forschungen werden in Form von Aufsätzen in einschlägigen wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht und/oder vor wissenschaftlichen Gremien präsentiert sowie im Rahmen von Lehrtätigkeiten im universitären Bereich verwendet.

Besondere berufliche Bedeutung kommt der Lehrtätigkeit an höheren Schulen zu.

➔ **ComputerlinguistIn**

Die Aufgabenbereiche von ComputerlinguistInnen umfasst die Analyse sprachlicher Daten und deren Verarbeitung mittels Computer. ComputerlinguistInnen entwickeln natürlingsprachige Computersysteme (Beratungssysteme, Übersetzungssysteme), die bestimmte an Sprache geknüpfte Leistungen erbringen. Darüber hinaus erarbeiten sie in Zusammenarbeit mit InformatikerInnen und BildschirmdesignerInnen die Gestaltung benutzerfreundlicher Computerprogramme.

➔ **KlinischeR LinguistIn**

Klinische LinguistInnen untersuchen PatientInnen mit Sprachstörungen, diagnostizieren deren sprachliche Ausfälle und erstellen geeignete Therapiematerialien. Gemeinsam mit LogopädInnen führen sie auch Therapien zur Behandlung von Sprachstörungen durch. Klinische LinguistInnen arbeiten zumeist im Angestelltenverhältnis in Krankenanstalten.

➔ **MedienlinguistIn**

MedienlinguistInnen untersuchen, auf welche Weise Sprache in den Massenmedien verwendet wird. Sie prüfen die Verständlichkeit von Nachrichtentexten oder die Anwenderfreundlichkeit von Computerbenutzeroberflächen. Beschäftigungsmöglichkeiten für MedienlinguistInnen bestehen fast ausschließlich an Universitäten.

➔ **VerständlichkeitsforscherIn**

VerständlichkeitsforscherInnen sind sowohl mit schriftlichen als auch mit mündlichen Texten befasst. Sie untersuchen anhand von

wissenschaftlichen Kriterien die Verständlichkeit von Gesetzestexten oder Gebrauchsanleitungen und analysieren die Kommunikation in Institutionen wie vor Gericht oder bei ÄrztInnen. VerständlichkeitsforscherInnen arbeiten an Universitäten, in Forschungsinstituten und öffentlichen Institutionen.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), umfassende Sprachkenntnisse, Fremdsprachenkenntnisse, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kontaktfähigkeit, Sensibilität, grundlegende IT-Kenntnisse; Berufe im journalistischen Bereich und Verlagswesen erfordern zusätzlich Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, z.T. auch interkulturelle Kompetenz, Offenheit für Trends und Zeitgeist; Berufe in der Lehre erfordern zusätzlich didaktische Fähigkeiten.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten sind – entsprechende Flexibilität vorausgesetzt – vielfältig: Wichtigstes Aufgabengebiet ist der Schulunterricht. Im wissenschaftlichen Bereich bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten so gut wie ausschließlich im Rahmen von Forschung und Lehre im universitären Bereich und einigen Forschungsinstituten.

Je nach absolvierter Ausbildung kommen auch Tätigkeiten in folgenden Bereichen in Frage:

Kultur: Literatur- und Kulturmanagement (Ausstellungen, Literaturhäuser, Kulturreisen), literarische und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit; Darstellende Kunst, Theater (Dramaturgie, Textbearbeitung); Erwachsenenbildung (Literaturvermittlung, Schreibwerkstätten, Sprachunterricht/Deutsch als Fremdsprache und Literatur- und Kulturvermittlung); Bibliotheken, Literaturarchive,

Dokumentationsstellen; im internationalen Kultur- und Bildungsaustausch;

Medien: Rundfunk (Literaturabteilungen, Feature-Redaktionen); Fernsehen (Drehbuch, Fernsehspiel); Film und Video (Skriptherstellung); Verlage (Lektorat, Öffentlichkeitsarbeit); Buchhandel; Zeitungen und Zeitschriften (Kulturredaktionen, Literaturkritik); freiberufliche Tätigkeiten (Publizistik, Kommunikations- und Redetraining);

Textproduktion in Unternehmen und in der öffentlichen Verwaltung: Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und unternehmensinterne Kommunikation, Textkorrektur, Dokumentation und Kommunikationsmanagement; Kommunikationstraining;

Weitere Aufgabengebiete für AbsolventInnen der Deutschen Philologie/Germanistik finden sich im Buchhandel, in unterschiedlichen Bereichen in der Wirtschaft, in politischen Institutionen oder sozialen Einrichtungen und Nonprofit-Organisationen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Sprachwissenschaft, Angewandte Kulturwissenschaft, Deutsche Philologie/Ger-

manistik, Klassische Philologie (Griechisch oder Latein), Vergleichende Literaturwissenschaft

Studienrichtungen und Lehramtsstudien Afrikanistik, Anglistik und Amerikanistik/Englisch, Arabistik, Byzantinistik und Neograzistik, Finno-Ugristik, Französisch, Indologie, Italienisch, Japanologie, Judaistik, Koreanologie, Niederlandistik, Romanistik, Sinologie, Skandinavistik, Slawistik (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Russisch und Slowenisch), Spanisch, Tibetologie und Buddhismuskunde, Turkologie.

Zu Berufen in diesem Bereich führen nur z.T. verbindliche Ausbildungswege (so gut wie ausschließlich bei Tätigkeiten in Wissenschaft und Forschung sowie in den Lehramtsfächern). V.a. in Medienberufen werden viele wichtige Kompetenzen im Rahmen von Praktika und während des beruflichen Einstiegs erworben.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch Lektüre der wissenschaftlichen Fachliteratur (auch der Literatur anderer wissenschaftlicher Disziplinen), Teilnahme an Kongressen u.Ä. Große Bedeutung hat Fort- und Weiterbildung in EDV und sozialwissenschaftlicher Methodik.

THEOLOGIE, PASTORALBERUFE

Theologie, Pastoralberufe

Allgemeine Informationen

TheologInnen sind im Klerus, als WissenschaftlerInnen und als ReligionspädagogInnen tätig. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ TheologIn
 - ⇒ EvangelischeR PfarrerIn = Katholischer Priester
 - ⇒ ReligionspädagogIn
 - ⇒ ReligionswissenschaftlerIn
- Siehe auch:

- ☞ Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie
- ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre an Pflichtschule

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ TheologIn

TheologInnen sind Träger eines (christlichen) kirchlichen Amtes und versehen ihren Dienst als Angehörige und Beauftragte der katholischen bzw. der evangelischen Kirche. Im Bereich der Wissenschaft sind TheologInnen in Forschung und Lehre an den Theologischen Fakultäten der Universitäten tätig.

FachtheologInnen arbeiten in erster Linie in kirchlichen Berufen wie Priester oder PastoralassistentIn. Weitere Tätigkeitsfelder gibt es in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, in der Begleitung Studierender, als BetriebsseelsorgerIn, KrankenhausseelsorgerIn, in der diözesanen Leitung bzw. Verwaltung, als AltenseelsorgerIn, JournalistIn bei Kirchenzeitungen oder in diözesanen Pressestellen.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Tätigkeit im Rahmen

theologischer Fakultäten. TheologInnen können sich auch z.B. in Richtung Psychotherapie oder Supervision fortbilden.

➔ EvangelischeR PfarrerIn = Katholischer Priester

Der Aufgabenschwerpunkt dieser Pastoralberufe ist die Verkündigung christlicher Glaubensgrundsätze. Sie feiern mit der Kirchengemeinde den Gottesdienst und spenden die Sakramente. TheologInnen in der Pfarrgemeinde sind einerseits öffentliche RepräsentantInnen, wirken andererseits aber auch immer als persönliche Gesprächspartner für die Gemeindemitglieder. Sie setzen sich mit dem sozialen Leben in der Gemeinde auseinander und versuchen, die Gemeindemitglieder zu einem den christlichen Grundsätzen entsprechenden sozialen Handeln zu motivieren.

Auch Verwaltungsaufgaben wie z.B. die Aufteilung der der Pfarre zur Verfügung stehenden Geldmittel gehören zu ihrem Aufgabenbereich. Eine weitere wichtige Tätigkeit ist die Instandhaltung der Kirche und der religiösen Kulturgegenstände.

➔ ReligionspädagogIn

ReligionspädagogInnen sind TheologInnen, die an einer allgemeinbildenden oder an einer berufsbildenden höheren Schule Religion unterrichten. Sie versuchen dabei den SchülerInnen die grundlegenden Inhalte der Konfession zu vermitteln, wobei sie sowohl den lebenspraktischen, alltäglichen Umgang mit den Glaubensinhalten als auch theologisch-wissenschaftliche Problemstellungen thematisieren.

Darüber hinaus bieten sich Berufsfelder an wie außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Fachjournalismus u.v.m. Das Studium eröffnet auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen theologischer Fakultäten. ReligionspädagogInnen können sich auch in

Richtung Psychotherapie oder Supervision fortbilden.

➔ ReligionswissenschaftlerIn

ReligionswissenschaftlerInnen beschäftigen sich auf wissenschaftliche Art und Weise mit Religion und Fragen des Glaubens. Wissenschaftliche Aufgabengebiete sind z.B. Religionsgeschichte, Religionsvergleich, Religionsphilosophie, Religionssoziologie, Recht, aber auch Fragen der Interpretation und Dogmatik.

ReligionswissenschaftlerInnen arbeiten an den theologischen Fakultäten der Universitäten, an wissenschaftlichen Forschungsstellen und in entsprechenden Einrichtungen der Religionsgemeinschaften. Weitere berufliche Aufgaben eröffnen sich im Bereich des Religionsjournalismus sowie der Erwachsenenbildung. Über den Erwerb entsprechender Zusatzqualifikationen bestehen auch berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in Therapie, Coaching, Pädagogik oder Sozialforschung.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenz, Umgang mit Menschen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Sensibilität, logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Ausdauer, Fähigkeit zur Interpretation, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, interkulturelle Kompetenz, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Organisationstalent, Recherche-Kenntnisse; z.T. auch Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Bereitschaft zur Mobilität.

Der Beruf eines katholischen Priesters kann nur von Männern und in zölibatärer Lebensform (ehelos) ausgeübt werden. Das Amt von PastoralassistentInnen kann auch von Frauen ausgeübt werden. Das evange-

lische Priesteramt kann ebenso von Frauen ausgeübt werden und unterliegt nicht dem Zölibat.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

TheologInnen arbeiten in Forschung und Lehre an Unis (selbstständige oder kombinierte Religionspädagogik) und im Unterricht als ReligionspädagogInnen an allen Schultypen. ReligionspädagogInnen arbeiten in erster Linie an Schulen und im kirchlichen Bildungsbereich.

Priester bzw. PfarrerInnen sind in Pfarrgemeinden, Klöstern, in der Seelsorge in Spitälern, Gefängnissen, Jugendeinrichtungen oder beim Bundesheer tätig sowie in der Mission in weniger entwickelten Ländern. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten z.B. karitative Organisationen, Beratungs- und Seelsorgeinstitutionen (z.B. Familienberatung und -seelsorge), das theologische Verlagswesen u.a.m. Aufstiegsmöglichkeiten für TheologInnen bestehen entsprechend der kirchlichen Hierarchie, in den anderen kirchlichen Arbeitsfeldern entsprechend der jeweils geltenden Organisations schemata (z.B. Abteilungsleitung).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Katholische Religion, Evangelische Religion, Islamische Religionspädagogik, Katholische Religionspädagogik, Religionswissenschaft, Jüdische Studien, Tibetologie und Buddhismuskunde, Südasienswissenschaft, Fachtheologie

Pädagogische Hochschulen: Lehramt für r.k. Religionspädagogik, Lehramt für evangelische und orthodoxe Religion, Lehramt für Katholische, Evangelische, Orthodoxe, Orthodox-orientalische und Altkatholische Religion

Privatuni: Selbstständige Religionspädagogik, Religionspädagogik

Nach der theologischen Grundausbildung stehen TheologInnen Fortbildungskurse zu speziellen Bereichen der Seelsorge offen.

Im theologischen Bereich werden z.B. folgende Universitätslehrgänge angeboten: Gemeindepastoral, Kommunikative Theologie, Pastoraljahr, Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess

Berufe im Planungsbereich, Kreativbereich und künstlerische Berufe

BILDENDE KUNST, DESIGN

Architektur

Allgemeine Informationen

Architektur ist die Kunst des Bauens. In der Architektur werden Bauwerke unter Berücksichtigung funktionaler, ästhetischer und ökonomischer Aspekte verwirklicht.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ ArchitektIn

⇒ InnenarchitektIn

Siehe auch:

- ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen
- ☞ Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege
- ☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur
- ☞ Raumplanung, Raumordnung
- ☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung
- ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ ArchitektIn

ArchitektInnen sind SpezialistInnen für den Entwurf, die Planung, Errichtung, Renovierung und Adaptierung von Gebäuden. Der Aufgabenbereich umfasst unterschiedlichste Typen von Bauwerken (z.B. Wohnhaus, Bürogebäude, Industriebauten, öffentliche Einrichtungen wie Verwaltungsgebäude, Bahnhöfe oder Krankenhäuser sowie zunehmend temporäre Einrichtungen wie Ausstellungen und Messestände).

Wird von Seiten der Bauauftraggeber aufgrund der Entwürfe (und eines allfälligen Modells und/oder einer Computervisualisierung) der Auftrag zu einem Bauvorhaben erteilt, so übernehmen ArchitektInnen u.a. die

Detailplanung, die Ausschreibung und Beauftragung von Baufirmen mit den eigentlichen Bauarbeiten, die Bauaufsicht sowie die laufende Kostenkontrolle. Bauvorhaben können direkt vom Bauauftraggeber vergeben werden, z.T. werden jedoch Wettbewerbe durchgeführt, in deren Rahmen von einer Jury ein Siegerprojekt ausgewählt wird.

Wichtige Aufgabenfelder für ArchitektInnen sind die Erhaltung und Verbesserung der bestehenden Bausubstanz (z.B. Adaptierungs- und Sanierungsarbeiten, administrative und bauliche Maßnahmen des Denkmalschutzes) sowie die Raum- und Verkehrsplanung und der Städtebau (z.B. Großraumkonzepte, in denen die Nutzung bestimmter Flächen für Verkehrswege, Wohngebiete, Industrieanlagen, Erholungsräume oder Land- und Forstwirtschaft festgelegt wird).

⇒ InnenarchitektIn


InnenarchitektInnen gestalten Inneneinrichtungen, wie zum Beispiel Wohnungen, Geschäftslokale, Gaststätten oder öffentliche Einrichtungen wie Bibliotheken, Schulen, Spitäler u.Ä. unter Berücksichtigung bautechnischer, sozialer, funktionaler, ökologischer und ästhetischer Aspekte. Das Aufgabengebiet von InnenarchitektInnen ist sehr umfassend und komplex, weil z.B. auch Fragen wie Betriebs- und Klimatechnik oder die Energiebilanz eines Bauprojekts in der Planung und Durchführung berücksichtigt werden müssen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl,

Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ArchitektInnen arbeiten entweder im Angestelltenverhältnis in Architekturbüros oder selbstständig (als  ZiviltechnikerInnen) in einem eigenen Architekturbüro oder einem ArchitektInnenkollektiv. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Planungsgesellschaften, in Planungsbüros der Industrie und bei den Bauämtern der öffentlichen Bauträger.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Architektur, Innenarchitektur und dreidimensionale Gestaltung (Privatuniversität)

FH: z.B. Architektur – Objektentwicklung, Architektur und Projektmanagement, Architektur und Projektmanagement

Für die selbstständige Berufsausübung als ArchitektIn ist nach dem Universitätsstudium und mindestens dreijähriger beruflicher Praxis die Ablegung der Ziviltechnikprüfung erforderlich.

Je nach Tätigkeitsfeld bestehen für ZiviltechnikerInnen im Bereich Architektur zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung und Spezialisierung, insbesondere in technischer, rechtlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht.






Bildende Kunst

Allgemeine Informationen

Zur bildenden Kunst zählen im engeren Sinne die Malerei, die Grafik und die Bildhauerei; auch Architektur und künstlerische Fotografie werden den bildenden Künsten zugerechnet. Insbesondere das 20. Jahrhundert hat Kunstformen hervorgebracht, die die Grenzen dieser klassischen Einteilungen überschreiten oder durch die Einbeziehung neuer technischer Errungenschaften neue Kunstformen schufen (z.B. Videoinstallation, Kunst in den Neuen Medien).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BildhauerIn
 - ⇒ CharakterzeichnerIn = ComiczeichnerIn
 - ⇒ FotografIn (Künstlerische Fotografie)
 - ⇒ FotoredakteurIn = BildredakteurIn
 - ⇒ GrafikerIn = KunstgrafikerIn
 - ⇒ KeramikerIn (Kunstkeramik) = KeramikgestalterIn
 - ⇒ MalerIn = KunstmalerIn
- Siehe auch:
-  Design, Produktgestaltung
 -  Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege
 -  Kunsttherapie
 -  Mode, Textil
 -  Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ BildhauerIn

BildhauerInnen entwerfen und gestalten Skulpturen, Plastiken, Denkmäler, Brunnen, Reliefs u.Ä. Sie bedienen sich dazu unter-

schiedlichster Materialien (z.B. Stein, Holz, Metall oder Kunststoff, Materialkombinationen) und Techniken.

BildhauerInnen stellen kunsthandwerkliche und künstlerische Gegenstände aus Holz oder Stein her. Meist erfolgt eine Spezialisierung auf Holzbildhauerei oder Steinbildhauerei. Zum Aufgabengebiet gehören auch Restaurierungs- und Instandhaltungsarbeiten an alten Möbeln und Kunstgegenständen, historischen Gebäuden und Denkmälern. Künstlerische BildhauerInnen gestalten Plastiken und Skulpturen und versuchen diese über den Kunstmarkt zu vertreiben.

KünstlerInnen entwickeln jeweils einen eigenen, persönlichen Arbeitsstil. Auch unterscheidet sich die Arbeitsweise je nach verwendetem Material bzw. Art des Kunstwerkes.

➔ CharakterzeichnerIn = ComiczeichnerIn

CharakterzeichnerInnen entwerfen und zeichnen Figuren für Comics, Karikaturen, Kinderbücher und Werbung.

➔ FotografIn (Künstlerische Fotografie)

Der Tätigkeitsbereich von FotografInnen reicht von der Porträt-, Gebäude-, Industrie- und Werbefotografie über die Modefotografie bis hin zur Veranstaltungs-, Dokumentations- und wissenschaftlichen Fotografie sowie zu allen Bereichen der kreativen Fotografie. Die künstlerische Fotografie konzentriert sich auf individuelle Darstellungsformen und nutzt die Fotografie als Mittel des künstlerischen Ausdrucks.

Die Fotografie hat in den letzten Jahren durch die sich rasch entwickelnde Digitalfotografie und die leicht zugänglichen Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung am Computer neue Impulse erhalten. FotografInnen müssen neben künstlerischer Kompetenz

auch über ein gewisses Maß an technischem Grundlagenwissen verfügen (z. B. herkömmliche und digitale Verfahren, Aufnahmetechnik).

➔ **FotoredakteurIn = BildredakteurIn**

FotoredakteurInnen recherchieren für Redaktionen in Archiven oder bei Bildagenturen nach passenden Fotos, kaufen diese und kümmern sich um die Bildnutzungsrechte. Sie entwickeln selbstständig Bildideen und setzen diese kreativ um (Bebildung von Nachrichten und Reportagen). Sie sind auch für die Auftragsvergabe an Fotografen zuständig.

➔ **GrafikerIn = KunstgrafikerIn**

KunstgrafikerInnen stellen Handzeichnungen (Originalgrafiken) und Druckgrafiken her. Handzeichnungen werden auf verschiedenen Papiersorten mit unterschiedlichen Werkzeugen (wie z. B. Bleistift, Feder) und Materialien (wie z. B. Kreide, Tusche, Kohle) hergestellt.

Bei der Herstellung von Druckgrafiken kommen verschiedene Techniken zur Anwendung, u. a. Hochdruck-, Tiefdruck-, Flachdruck- und Durchdruckverfahren. Bei allen Druckverfahren wird zunächst eine Druckform hergestellt, wobei der Entwurf oder die Skizze mit entsprechenden Werkzeugen und Materialien (wie z. B. ätzende Säuren bei Tiefdruckverfahren) auf die für das gewählte Druckverfahren notwendigen Druckplatten übertragen wird.

➔ **KeramikerIn (Kunstkeramik) = KeramikgestalterIn**

KeramikerInnen und KeramikgestalterInnen formen und brennen Gegenstände aus Ton nach eigenen Entwürfen oder als Auftragsarbeit. Zu ihren wichtigsten Erzeugnissen zählen die Gefäßkeramik (z. B. Geschirr, Vasen, Krüge), die keramische Plastik (z. B. freie Plastik, Baukeramik), die industrielle Keramik (z. B. serienmäßig hergestellte Gebrauchsgegenstände, Kacheln, Fliesen, Sani-

tärkeramik und technische Keramik) sowie Schmuck.

Die Technik der Formgebung hängt von der Art der zu erzeugenden Ware ab: In der Regel arbeiten KeramikerInnen bei der Herstellung von Gefäßkeramik auf der Töpferscheibe. Große und schwer aufzubauende Gegenstände werden durch Gießen des flüssig gemachten Tons in eine Gipsform (Hohl- oder Kernform) hergestellt. Insbesondere im künstlerischen Bereich fertigen KeramikerInnen bei figuralen Objekten zunächst eine Konstruktion aus Drähten an, auf die sie dann den Ton aufbringen (modellieren). Nach dem ersten Brennvorgang überziehen KeramikerInnen die Oberfläche der Tonware mit einer Glasur.

Für die Serienproduktion von Tonwaren übernehmen KeramikerInnen in der Regel Aufgaben und Tätigkeiten im Design.

➔ **MalerIn = KunstmalerIn**

Traditionelles Metier von KunstmalerInnen ist das Herstellen von bildlichen oder ornamentalen Kunstwerken. Sie bedienen sich unterschiedlichster Techniken und Werkzeuge, wie z. B. Ölfarben, Aquarell, Tempera, Bleistift, Kohle, Tusche, Hinterglasmalerei, Grafito, Mosaik, Radierung, Linol- und Holzschnitt sowie Druckverfahren. MalerInnen gestalten außerdem Wandbilder, wobei sie die Farben unmittelbar auf den noch feuchten Putz auftragen (Fresco) bzw. die Zeichnung aus zwei verschiedenfarbigen Putzschichten herauskratzen (Sgraffito).

Über diese „klassischen“ Gestaltungsmittel hinaus bedienen sich KunstmalerInnen auch anderer Ausdrucksweisen, z. B. Collagen, aber auch bewegte Objekte, Licht und Ton werden in die Arbeit miteinbezogen. Computer und Neue Medien bieten ebenfalls neue Möglichkeiten.

Neben den rein künstlerischen Tätigkeiten bestehen Beschäftigungschancen bei Buch- und Zeitschriftenverlagen oder bei Film- bzw. Fernsehanstalten. MalerInnen können aber auch als KopistInnen, Restau-

ratorInnen bzw. KonservatorInnen Beschäftigung finden.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gute Allgemeinbildung, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität, Frustrationstoleranz; zunehmend wichtiger werden weiters wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Als AuftraggeberInnen für KünstlerInnen treten vor allem öffentliche Institutionen auf, zum Teil auch Stiftungen (z. B. großer Bankinstitute) und Privatpersonen. Galerien, Ausstellungslokale und Museen bieten Verkaufsmöglichkeiten für Objekte im Rahmen von Ausstellungen und Vernissagen. In der angewandten Kunst werden auch Tätigkeiten wie Buchillustrationen, Restaurierungsarbeiten, Requisitenbau u. Ä. ausgeübt. Weitere Jobchancen sind der Unterricht an Kunst(hoch)schulen, an höherbildenden Schulen (☞ Lehre an höherbildenden Schulen, ☞ Lehre an Universitäten, Akademien und Fachhochschulen) und in Erwachsenenbildungseinrichtungen, im Kulturmanagement und Kunstjournalismus.

Holz-, Metall- und KeramikgestalterInnen sind meist freiberuflich tätig, arbeiten mit Galerien oder Museen zusammen (Verkaufsausstellungen) und übernehmen Auftragsarbeiten der Industrie oder öffentlicher Stellen (z. B. „Kunst am Bau“ im Rahmen architektonischer Projekte). Anstellungsmöglichkeiten bieten z. T. diverse größere Erzeugungsbetriebe der Industrie, vereinzelt auch kleinere Betriebe des Kunstgewerbes.

BildhauerInnen sind hauptsächlich in Klein- und Mittelbetrieben des Bildhauer-Gewerbes beschäftigt. Für Holzbildhauer-

Innen bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem in ländlichen Gebieten in der Souvenir-Erzeugung, für SteinbildhauerInnen überwiegend bei Restaurierungsarbeiten. Die meisten Beschäftigungsmöglichkeiten sind in Fremdenverkehrsgebieten (Tirol, Salzburg, Kärnten) gegeben. Künstlerische BildhauerInnen arbeiten selbstständig.

FotografInnen arbeiten vor allem in Fotostudios. Sehr viele sind freiberuflich für unterschiedliche Auftraggeber wie Werbe- und PR-Agenturen, Unternehmen (z. B. Werbe- und Katalogfotografie, Fotoreportagen) oder Privatpersonen (z. B. Studioaufnahmen) tätig.

Beschäftigungsmöglichkeiten für FotoredakteurInnen eröffnen sich insbesondere bei Zeitschriftenverlagen, aber auch bei Tageszeitungen sowie bei Nachrichten- und Bildagenturen.

Darüber hinaus finden KünstlerInnen mit entsprechender Zusatzausbildung berufliche Tätigkeitsfelder in der medizinischen und psychiatrischen Rehabilitation.

MalerInnen sind in Österreich meist nebenberuflich tätig, der Eintritt in den (kleinen) Kunstmarkt ist schwierig, nur eine sehr geringe Zahl von KünstlerInnen verdient gut. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich in angrenzenden Berufsbereichen, z. B. der Werbegrafik, Illustration u. Ä.

(Zur Sicherung der wirtschaftlichen Basis künstlerischen Schaffens kommt dem gesamten Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und dem Kunstmanagement größte Bedeutung zu. Der Verkauf von Bildern und Skulpturen erfolgt zum überwiegenden Teil über Galerien, welche meist in Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen Ausstellungen arrangieren, z. T. Kunstmesse besichtigen und Kontakte ins Ausland vermitteln. Weitere wichtige Möglichkeiten, die Kunstwerke einem größeren InteressentInnenkreis bekannt zu machen, sind Teilnahmen an Wettbewerben und Symposien, die Erstellung von Katalogen und Werkschauen.)

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Bildende Kunst (Bildhauerei, Fotografie, Grafik, Malerei, Keramik), Visuelle Mediengestaltung, Design sowie künstlerisch orientierte Studien wie z.B. Architektur, Industrial Design, Kunst und Gestaltung

FH: z.B. MultiMediaArt, Digitale Medien, Informationsdesign, Medientechnik und

-design, Media and Interaction Design, Medientechnik und -design

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen vor allem durch die Teilnahme an Symposien, Kursen oder durch den Besuch von Ausstellungen.

(Um als bildendeR KünstlerIn tätig zu sein, bedarf es nicht unbedingt einer akademischen Ausbildung; KünstlerInnen haben unterschiedlichste Vor- bzw. Ausbildungen, auch der autodidaktische Zugang ist möglich.)

Design und Produktgestaltung

Allgemeine Informationen

Gelungenes Design ist eine Symbiose von Funktion, Form und in der Mehrzahl der Fälle auch Wirtschaftlichkeit. Je nach Aufgabenfeld bedarf es im Allgemeinen einer Reihe sowohl künstlerischer als auch technischer Kenntnisse, um als DesignerIn erfolgreich tätig zu sein.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ DesignerIn
- ⇒ Industrial DesignerIn = ProduktgestalterIn
- ⇒ 3D-DesignerIn
- ⇒ Computeranimations-DesignerIn
- ⇒ Game-DesignerIn
- ⇒ InformationsdesignerIn
- ⇒ User-Interface-DesignerIn

Siehe auch:

- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Grafik- & Multimediadesign
- ☞ Mode, Textil
- ☞ Multimedia-Design
- ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ DesignerIn

Die Begriffe „Design“ bzw. „DesignerIn“ erfreuen sich heute inflationärer Verwendung: Neben dem länger etablierten Produkt- bzw. Industrial Design gibt es gegenwärtig auch Grafik-, Foto-, Multimedia-, Garten- oder Mode-Design – die Liste ließe sich weiter fortsetzen. Diesen Begriffen gemeinsam ist, dass sie die Gestaltung eines (Gebrauchs-) Gegenstandes meinen (auch im erweiterten

Sinne, wie z.B. einer Internet-Seite), wobei ästhetische Kriterien berücksichtigt werden.

⇒ Industrial DesignerIn = ProduktgestalterIn

Industrial DesignerInnen entwerfen, gestalten und entwickeln Konsum- (wie z.B. Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände) und Investitionsgüter (wie z.B. Maschinen aller Art). Je nach Art des Auftrags entstehen Einzelstücke oder es folgt eine Produktion in Klein-, Mittel- oder Großserien.

Zentrale Aufgabe ist das Erfüllen der geforderten Funktion unter Berücksichtigung gestalterischer und wirtschaftlicher Aspekte. In ihre Entwürfe fließen Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Technik, Designtheorie, Ergonomie) ebenso ein, wie Konsumgewohnheiten, modische Trends, moderne Technologien u.Ä. berücksichtigt werden.

Insbesondere bei größeren Projekten arbeiten Industrial DesignerInnen während der gesamten Planungsphase mit SpezialistInnen der verschiedensten Bereiche – wie z.B. Konstruktion, Materialkunde, Fertigung, Marketing und Werbung – zusammen, um die Funktionstüchtigkeit und Absetzbarkeit des entworfenen Produktes zu gewährleisten.

⇒ 3D-DesignerIn

3D-DesignerInnen erstellen dreidimensionale Computerbilder für Computerspiele, Lern-Software, Homepages, Online-Dienste, Technische Dokumentationen oder multimedialgestützte Orientierungssysteme (z.B. Städteinformationssysteme). Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt liegt in der Gestaltung virtueller Realitäten, die vor allem im technischen und pädagogischen Bereich zum Einsatz kommen.

⇒ Computeranimations-DesignerIn

Computeranimations-DesignerInnen entwerfen und produzieren animierte (= bewegte)

Computerbilder für Filme, Computerspiele oder Internet-Anwendungen. Coputeranimationen spielen sowohl im Multimedia-Design als auch in der Filmproduktion (z.B. Spielfilme, Werbefilme, Industriefilme) eine Rolle.

➔ **Game-DesignerIn**

Game-DesignerInnen entwickeln und produzieren neue Computerspiele. Sie schreiben das Storyboard eines Computerspiels und sind für dessen künstlerisches Gesamtkonzept verantwortlich. Sie kreieren die Spielregeln, legen Personen und Handlungen fest (z.B. in Adventure Games) und hauchen dem Spiel durch Texte, Bilder, Animationen, Musik, Geräusche sowie Special Effects Leben ein. In größeren Unternehmen koordinieren sie ein Projektteam aus ProgrammiererInnen, GrafikerInnen, Computeranimations-DesignerInnen und 3D-DesignerInnen.

➔ **InformationsdesignerIn**

InformationsdesignerInnen beschäftigen sich mit der mediengerechten und zielgruppenorientierten Darstellung sprachlicher und visueller Informationen (z.B. Steigerung der Verständlichkeit von Bildern und Texten in einer Zeitung oder auf eine Homepage im Internet). Eine weitere Aufgabe ist die Gestaltung von Orientierungs- und Leitsystemen, die Personen helfen sollen, sich in bestimmten Lebensbereichen zurecht zu finden (z.B. multimedia-gestützte Städteinformationssysteme).

➔ **User-Interface-DesignerIn**

User-Interface-DesignerInnen sind SpezialistInnen für die benutzerfreundliche Gestaltung von EDV-Hard- und Software. Sie beschäftigen sich dabei mit allen Fragen des Dialogs zwischen dem Computer und dessen BenutzerInnen. Sie konzipieren Benutzeroberflächen von Computerprogrammen und entwickeln Instrumente, um die Bedienung von Hard- und Software zu erleichtern (z.B. Gliederung der Menüstruktur, Optimierung der grafischen Gestaltung, Hilfestellungen für die Bedienung durch behinderte Menschen).

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gutes Form- und Raumgefühl, gutes Sehvermögen, Handgeschicklichkeit, gute Allgemeinbildung, Offenheit für Trends und Zeitgeist, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität; zunehmend wichtiger werden weiters wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Wichtigste ArbeitgeberInnen für DesignerInnen sind spezialisierte Design-Büros und mittlere und große Industrieunternehmen (insbesondere die Konsumgüterindustrie), wo sich Jobchancen entweder in eigenen Design-Abteilungen oder aber im Umfeld der Marketing-Abteilungen eröffnen.

Für die in Industriebetrieben beschäftigten Personen besteht die Möglichkeit, zur/zum LeiterIn der Design-Abteilung oder zu Design-Managementkräften aufzusteigen: Diese sind für die mittel- und langfristige Produktentwicklung verantwortlich und erstellen in Zusammenarbeit mit der Marketingabteilung entsprechende Investitionsprogramme.

Industrial DesignerInnen werden in Designbüros oder in Designabteilungen von Industriebetrieben beschäftigt bzw. selbstständig tätig. Ausweichmöglichkeiten für Industrial DesignerInnen bieten Tätigkeiten in Konstruktionsbüros, in der Marktforschung oder als verkaufpsychologische Trainer.

3D-DesignerInnen arbeiten für Verlage, Grafik- und Werbebüros, Multimedia-Agenturen, Softwarehäuser und Technische Konzerne.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Computeranimations-DesignerInnen bieten sich in Werbebüros, Multimedia-Agenturen, Grafikstudios, Filmstudios und Fernsehanstalten.

Game-DesignerInnen arbeiten in Softwarehäusern, die sich auf die Produktion von Computerspielen spezialisiert haben.

Berufsmöglichkeiten finden sich bei InformationsdesignerInnen sowohl in traditionellen Medien (z.B. Verlage, Zeitungen) als auch in den Neuen Medien (z.B. Multimedia-Agenturen). Thematisch verwandte Aufgabenbereiche wie z.B. Web-Design bieten weitere berufliche Möglichkeiten.

User-Interface-DesignerInnen werden v.a. bei Hard- und Softwareentwicklungsunternehmen beschäftigt. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen auch bei Multimedia-Agenturen, Verlagen, Werbe- und PR-Büros.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Industrial Design, Bildende Kunst, Design

FH: z.B. Design- und Produktmanagement – Schwerpunkt Möbelbau, Baugestaltung – Holz, Systems Design, Ausstellungs- und Museumsdesign

Die Weiterbildungsmöglichkeiten werden z.B. in den Bereichen Multimedia, Interactive Media Management oder Illustration und Printmedien angeboten.

Weiterbildung erfolgt auch im informellen Rahmen, z.B. auf internationalen Messen, Ausstellungen und Symposien, wo man durch den Kontakt mit FachkollegInnen neue Entwicklungen und Trends am Kunst- und Designsektor verfolgen kann. Die berufliche Praxis, praktisches Experimentieren und die Lektüre fachspezifischer Literatur sind weitere wichtige Impulsgeber.

(Designberufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung (z.B. einschlägige HTL) ist aber meist unerlässlich).

Grafik- & Multimediadesign

Allgemeine Informationen

Grafik-DesignerInnen erstellen grafische Entwürfe, Layouts und Reinzeichnungen für unterschiedlichste Medien. Berufliche Möglichkeiten finden sich v.a. in der Werbung, in der Medienbranche (z.B. bei Verlagen) sowie in der Content Industrie.

Der Computer ist zum allgegenwärtigen Arbeitsinstrument bei der Erstellung von Grafiken geworden. Darüber hinaus haben die interaktiven Möglichkeiten moderner Computertechnologien und das Internet neue Bereiche eröffnet.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ GrafikerIn
 - ⇒ GrafikdesignerIn
 - ⇒ Multimedia-AutorIn
 - ⇒ E-Learning-AutorIn = CBT-AutorIn (Computer Based Training)
 - ⇒ Web-DesignerIn = Screen-DesignerIn = Multimedia-DesignerIn = MediengestalterIn
 - ⇒ InformationsgrafikerIn
- Siehe auch:
- ☞ Design, Produktgestaltung
 - ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ GrafikerIn

GrafikerInnen sind SpezialistInnen für visuelle Kommunikation. Ihre Hauptaufgabengebiete liegen in der Werbung und im Verlagswesen: Sie entwerfen das visuelle Erscheinungsbild von Informationsbroschüren, Anzeigen, Plakaten u.Ä., erstellen druckrei-

fe Reinzeichnungen und kontrollieren die Druckfähnen. Im Verlagsbereich gestalten sie Zeitungen, Magazine oder Bücher. Neben diesen traditionellen Tätigkeiten übernehmen sie vielfältige Gestaltungsaufgaben im Bereich der audiovisuellen Medien (Fernsehen, Internet-, Intranet-Auftritte, interaktive Präsentationen auf CD-ROM, BenutzerInnenoberflächen für Software-Anwendungen u.a.). Die Arbeit erfolgt mittlerweile größtenteils am Computer, skizziert wird z.T. nach wie vor mit der Hand.

⇒ GrafikdesignerIn

GrafikdesignerInnen beschäftigen sich mit Bildaussagen, die dem Betrachter bestimmte Informationen bzw. Verhaltensreaktionen vermitteln sollen.

⇒ Multimedia-AutorIn

Multimedia-AutorInnen verfassen Geschichten, die in Form von interaktiven Präsentationen ablaufen und die die LeserInnen aktiv in die Handlung miteinbeziehen. Sie entwickeln das Skript für multimediale Bücher wie Reiseführer, Romane oder Nachschlagewerke und berücksichtigen dabei sowohl Text als auch Bilder, Videos und Töne. Weiters sind sie mit der Entwicklung interaktiver Werbeauftritte (z.B. Internet) und Verkaufsunterlagen (z.B. CD-ROMs/DVDs) befasst.

⇒ E-Learning-AutorIn = CBT-AutorIn (Computer Based Training)

E-Learning-AutorInnen sind auf den Bereich computerunterstützten Lernens spezialisierte Multimedia-AutorInnen. Sie verfügen in der Regel über eine fachspezifische Ausbildung bzw. entsprechendes berufliches Wissen im Fachbereich (z.B. Ingenieurwissenschaften, Technik, Mathematik u.a.). Darüber hinaus besitzen sie medienpädagogische, journalistische oder pädagogische Kenntnisse.

⇒ Web-DesignerIn = Screen-DesignerIn = Multimedia-DesignerIn = MediengestalterIn

Web-DesignerInnen sind in der Planung und Umsetzung von Multimedia- und Internet-Projekten tätig. Sie beraten KundInnen über technische und gestalterische Möglichkeiten und entwerfen unter Beachtung lesepsychologischer und ästhetischer Gesichtspunkte das Layout und die Benutzeroberflächen von Online-Diensten, Homepages und CD-ROMs. Neben gestalterischen Kenntnissen verfügen Web-DesignerInnen auch über umfassende Kenntnisse im Bereich der Internet- und Multimediatechnik, um die Projekte den jeweiligen Anforderungen entsprechend umsetzen zu können.

Web-DesignerInnen können im gesamten Spektrum der Multimedia- und Internet/ Intranet-Produktion zum Einsatz kommen, so z.B. bei der Web-Site-Gestaltung (Homepages), Intranet-Anwendungen, Streaming-Angeboten (Radio- und TV-Programme via Internet), CD-ROM-Anwendungen u.Ä.

⇒ InformationsgrafikerIn

InformationsgrafikerInnen erstellen Diagramme, Organigramme, Piktogramme (Icons), Karten und Pläne für die Veröffentlichung (in Druckmedien, im Fernsehen oder im Internet), die Information anschaulich und einprägsam vermitteln. Entsprechend der Aussage, die getroffen werden soll, wählen sie die passende Darstellungsform (bei Diagrammen z.B. Kurven, Säulen, Balken) in Kombination mit aussagekräftigen Beschriftungen. Die besondere Herausforderung liegt darin, komplexe Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren und für die LeserInnen leicht fassbar zu gestalten. Die Aufbereitung der immer umfangreicher werdenden Informationen zu allen Themenbereichen gewinnt in Österreich an Bedeutung.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gute Allgemeinbildung, Offenheit für Trends und

Zeitgeist, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontakt- und Teamfähigkeit, KundInnenorientierung, Verkaufstalent, sehr gute IT- und Computergrafik-Kenntnisse, wirtschaftliche Grundkenntnisse, Projektplanungskenntnisse, Flexibilität, Belastbarkeit, hohe Weiterbildungsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen je nach beruflicher Ausrichtung vor allem bei Werbe- und PR-Agenturen, bei Grafikateliers und Multimedia-Agenturen.

Sehr viele GrafikerInnen bzw. Internet- und Multimedia-SpezialistInnen arbeiten freiberuflich für verschiedene AuftraggeberInnen wie Unternehmen unterschiedlicher Branchen (v.a. Werbe- und Marketingabteilungen), öffentliche Institutionen, Private und Vereine. Die Nachfrage nach den angebotenen Dienstleistungen ist groß, allerdings auch der Wettbewerb unter den zahlreichen GrafikerInnen und Multimedia-AnbieterInnen.

GrafikdesignerInnen sind meist in Werbe- und Medienagenturen, in Grafikdesign-Büros oder in PR-Agenturen mit eigenen Grafikabteilungen tätig. Weitere Berufsfelder bieten Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, Rundfunk- und Fernsehanstalten bzw. Unternehmen der Filmwirtschaft sowie Verleger von Software.

Beschäftigungsmöglichkeiten (oft auf freiberuflicher Basis) bieten sich bei Medien, vor allem Zeitungen sowie bei Zeitungen, die sich auf die visuelle Aufbereitung von Informationen spezialisiert haben.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Mediengestaltung, Bildende Kunst, Computergrafik & Digitale Bildverarbeitung,

Medieninformatik, Software Engineering & Internet Computing, Grafikdesign und mediale Gestaltung (Privatuniversität)

FH: z.B. Digitale Medien, Informationsdesign, Medientechnik und -design, MultiMediaArt, Multimedia und Softwareentwicklung

Weiterbildungsmöglichkeit in diesem Berufsbereich sind z.B. Interactive Media Management, Independent Game Development, eEducation oder Computer Game Studies.

(Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.)

Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege

Allgemeine Informationen

Die Berufe beschäftigen sich mit historischer Kunsttheorie, der Restaurierung und der Konservierung von Kunstwerken. Da RestauratorInnen und KonservatorInnen bei ihrer Arbeit stets den kunsthistorischen Hintergrund berücksichtigen müssen, besteht in diesem Bereich eine enge Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis. In der Regel besteht ein hohes Maß an Spezialisierung auf bestimmte Materialien, Kunstgegenstände oder historische Epochen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ DenkmalpflegerIn
- ⇒ KonservatorIn
- ⇒ RestauratorIn

Siehe auch:

- ☞ Architektur
- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ DenkmalpflegerIn

Die Tätigkeiten im Rahmen der Denkmalpflege reichen von der Erstellung wissenschaftlicher Gutachten über Maßnahmen der Flächenwidmung (z.B. Stadtplanung, Ensembleschutz), Kontrollfunktionen (inkl. Erlassen von Vorschriften und Bescheiden) bis hin zu baulichen Maßnahmen (v.a. Restaurierung, Konservierung, Bauphysik, Revitalisierung) sowie Maßnahmen des Umweltschutzes (z.B. Schadstoffmessungen, Untersuchung von Denkmälern mit tech-

nisch-naturwissenschaftlichen Methoden) u. a. m. Die Maßnahmen können sich sowohl auf Einzeldenkmäler als auch auf Ensembles (z.B. historische Siedlungsstrukturen) erstrecken. In zunehmendem Maße werden gesamte Gebiete (inklusive ihrer Umwelt) als Ensembles betrachtet, da die kulturelle Ausdrucksweise auch als Resultat einer spezifischen Naturlandschaft interpretiert wird.

Um diesen Beruf ausüben zu können, muss das Diplom in Architektur mit dem Schwerpunkt auf Denkmalpflege vorgezeigt werden können.

⇒ KonservatorIn

Zur Konservierung zählen alle Tätigkeiten, die Veränderungen an einem Original verhindern oder aufhalten sollen, um die Originalsubstanz zu erhalten.

KonservatorInnen bedienen sich dabei verschiedener traditioneller und moderner Techniken: Sie überwachen und überprüfen Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Lichteinwirkung auf die Objekte in Museen, versehen Textilien, altes Schriftgut u. a. mit einem Glasschutz, schützen Stein- oder Holzobjekte sowie archäologische Funde durch spezielle Behandlung der Oberfläche vor Verwitterung oder Zerstörung, festigen Malschichten und bekämpfen schädliche Wirkungen durch Bakterien, Pilze und Insekten.

⇒ RestauratorIn

RestauratorInnen beschäftigen sich mit der Erhaltung, Konservierung und Restaurierung sowie der werkstoffbezogenen Erforschung von Kunst- und Kulturgütern, wie z.B. Gemälden, Skulpturen, Fassaden von Bauwerken, Kunstgegenständen, Schriften, Grafiken, Textilien, Möbeln, Musikinstrumenten und volks- und völkerkundlichen (kulturanthropologischen, ethnologischen) Objekten.

RestauratorInnen sind in der Regel auf das Restaurieren bestimmter Kulturgüter (z.B. Gemälde, Bauwerke, Möbel) oder auf bestimmte Materialien (z.B. Holz, Stein, Metall) spezialisiert.

Zunächst überprüfen RestauratorInnen das jeweilige Objekt optisch und naturwissenschaftlich-technisch. Sie untersuchen den Erhaltungszustand, die Materialzusammensetzung, die zur Herstellung angewandten Techniken sowie den dokumentarischen Gehalt bzw. den kunstgeschichtlichen Wert des Objektes.

In zunehmendem Maße beziehen sie dabei Röntgenuntersuchungen, Mikroskopie, Infrarot- und Ultraviolettuntersuchungen sowie chemische Pigmentuntersuchungen in ihre Arbeit mit ein. Danach werden entsprechende Richtlinien zur Durchführung der Restaurierung bzw. Konservierung festgelegt, wobei die befassen RestauratorInnen gegebenenfalls mit KunsthistorikerInnen, ChemikerInnen, KünstlerInnen im Bereich Angewandte und Bildende Kunst oder HandwerkerInnen (VergolderInnen, StaffiererInnen, KunsttischlerInnen u.a.) zusammen arbeiten.

Die Restaurierungsarbeit selbst erfordert größte Sorgfalt. Alle Restaurierungs- bzw. Konservierungsschritte werden in Fotodokumentationen festgehalten, die den Vor-, Zwischen- und Endzustand des entsprechenden Objektes zeigen. Darüber hinaus dokumentieren RestauratorInnen alle durchgeführten Maßnahmen in einem schriftlichen Bericht.

Berufliche Anforderungen

Genauigkeit, Sorgfalt, künstlerisches Talent, gute Beobachtungsgabe, gutes Sehvermögen, Fingerfertigkeit, Geduld, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Merkfähigkeit, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, künstlerische Fachkenntnis, Ästhetisches Gefühl, Unempfindlichkeit gegen Chemikalien, Staub u.Ä.; zunehmend wichtiger werden weiters: wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

KonservatorInnen und RestauratorInnen arbeiten v.a. für Museen, das Denkmalamt, für Kirchen und private KunstsammlerInnen. Die Tätigkeit kann im Angestelltenverhältnis oder (häufig) auf Werkvertragsbasis erfolgen. (Gruppen-)Werkstattgründungen sind eine weitere Möglichkeit zur Selbstständigkeit.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Konservierung und Restaurierung, Kunstgeschichte, Architektur

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich Kulturmanagement.

Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur

Allgemeine Informationen

Die Beziehung der Menschen zu Landschaften, Gärten und Parks, also sowohl zur Kulturlandschaft als auch zu den vom Menschen wenig oder nicht berührten Naturlandschaften, ist sehr vielfältig: Zum einen sind sie Lebens- und Erholungsraum, zum anderen manifestieren sich auch vielfältige wirtschaftliche Interessen in ihnen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Industrie u.s.w.).

LandschaftsplanerInnen bzw. -gestalterInnen bemühen sich um nachhaltige Entwicklungskonzepte, die funktionelle, ökologische und ästhetische Gesichtspunkte berücksichtigen. Die Tätigkeit ist interdisziplinär, Erkenntnisse aus anderen Wissenschaftszweigen, wie z.B. Ökologie, Botanik, Zoologie, Bautechnik, Architektur, und Wasserwirtschaft werden genutzt.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ LandschaftsplanerIn
 - ⇒ LandschaftsgestalterIn = LandschaftsarchitektIn = GartengestalterIn
- Siehe auch:
- ☞ Architektur
 - ☞ Raumplanung, Raumordnung

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **LandschaftsplanerIn**
LandschaftsplanerInnen beschäftigen sich mit der Landschaft im städtischen sowie im ländlichen Raum und der Wechselwirkung zwischen Landschaft und Menschen. Gestaltung und Entwicklung von städtischen und

ländlichen Landschaften werden analysiert mit dem Ziel eine nachhaltige Raumqualität für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten bzw. zu schaffen. Landschaftsplanung umfasst insbesondere folgende Tätigkeitsfelder: Landschafts-, Raum- und Verkehrsplanung, Freiraumplanung und -gestaltung (z.B. Spielplätze, Parks), Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau, Ingenieurbiologie und Vegetationstechnik, Gewässerplanung und Gewässerökologie, Landnutzung, Landschaftspflege, Landschaftspflegerische Begleitplanung, Entwicklungsplanung für Tourismus und Erholung, Naturschutz und Landschaftsökologie, ökologische Fachplanungen, querschnittorientierte Umweltplanung, Mitarbeit an Umweltverträglichkeitsprüfungen sowie Umweltberatung.

➔ LandschaftsgestalterIn = LandschaftsarchitektIn = GartengestalterIn

LandschaftsgestalterInnen beschäftigen sich v.a. mit der Gestaltung diverser Arten von Freiflächen, wie z.B. Plätzen, Gärten und Parks oder auch Dachterrassen, Innenhöfen, Balkonen u.Ä. Ziel der Arbeit ist die Schaffung bzw. Erhaltung einer lebenswerten, menschen- und naturgerechten Umwelt.

LandschaftsgestalterInnen entwickeln Entwürfe und Detailplanungen (z.B. Bepflanzungspläne) und überwachen deren Ausführung. Neben der Neuplanung sind sie auch bei der Erforschung historischer Anlagen, bei deren Renovierung, Rekonstruktion und Adaptierung tätig. Sie nehmen auch weitere Aufgaben wahr, wie die Erstellung von Gutachten auf dem Gebiet der Landschaftsökologie, der Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung und damit zusammenhängender Aufgaben im Umweltschutz. Darüber hinaus arbeiten sie an Umweltverträglichkeits- bzw. -belastbarkeitsprüfungen mit.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärem Denken, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Form freiberuflicher oder gewerblich selbstständiger Tätigkeit (mit Ziviltechnikerbefugnis als IngenieurkonsulentIn für Landschaftsplanung und Landschaftspflege oder mit Gewerbeberechtigung als technisches Büro) sowie gutachterlicher Tätigkeit. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es als DienstnehmerIn in Planungsbüros, in leitenden Funktionen in Ausführungsbetrieben, in Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie Bezirks-, Landes- und Bundesbehörden. Darüber hinaus können Landschafts-

planerInnen auch in Bildungseinrichtungen und wissenschaftlichen Institutionen sowie bei Verbänden, Interessenvertretungen (Bezugachtung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen) und in Medienunternehmen tätig sein.

Wichtige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet der öffentliche Sektor, wo Aufgaben im Bereich der Flächenwidmungsplanung, Bebauungsplanung und Verkehrsplanung offen stehen. Ebenso bieten z.B. Gebietsbetreuungs-, Stadtentwicklungs- und Regionalentwicklungsstellen berufliche Möglichkeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Design (Landschaftsdesign), Architektur, Raumplanung und Raumordnung, Horticultural Sciences, Landschaftsplanung und Landschaftspflege,

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch Fachtagungen der einschlägigen Fachvertretungen; Weiterbildungsbedarf besteht v.a. im Bereich der geografischen Informationssysteme (GIS).

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als [☞] ZiviltechnikerIn bzw. IngenieurkonsulentIn.

Mode, Textil

Allgemeine Informationen

Mode- und Textilgestaltung umfasst Tätigkeitsbereiche wie Design von Mode und Gebrauchsgegenständen, die Textilienherstellung sowie die Restaurierung von textilen Kunstgegenständen. Der Einsatz von EDV (v.a. CAD) spielt mittlerweile auch in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BekleidungstechnikerIn = BekleidungsingenieurIn
 - ⇒ ModedesignerIn
 - ⇒ TextilgestalterIn = TextiltechnikerIn
- Siehe auch:
- ☞ Design, Produktgestaltung

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ BekleidungstechnikerIn = BekleidungsingenieurIn

BekleidungstechnikerInnen sind im Bereich der Fertigung und Vermarktung von Bekleidung tätig. Weiters sind sie für die technischen, betriebswirtschaftlichen, personalspezifischen und arbeitsorganisatorischen Anforderungen sowie den Umweltschutz innerhalb des Betriebes verantwortlich. Typische Aufgabenbereiche sind Entwurf, Schnittkonstruktion, Fertigung, Produktionskontrolle.

➔ ModedesignerIn

Der Aufgabenbereich von ModedesignerInnen umfasst sowohl Mode als auch (textile) Gebrauchsgegenstände (z.B. Möbel- und Dekorstoffe). Sie entwerfen und fertigen Modelle, wobei sie sich auch mit der Stoff- und Werkstoffauswahl, Mal-, Zeichen- und

Schnitttechniken, Stoffdruck, Modegrafik, Kosmetik und Modeartikeln beschäftigen.

➔ TextilgestalterIn = TextiltechnikerIn

TextilgestalterInnen beschäftigen sich vor allem mit den technischen Aspekten der Textilproduktion. Nach der Erarbeitung eines Entwurfs für ein Stoffmuster legen TextildesignerInnen die Grundlagen für die Durchführung der Produktion fest, wie z.B. Auswahl der Garne, Farbauswahl, Art der Gewebebindung und Druckträger.

Danach wird eine Fachzeichnung für die Ausführung des Entwurfs angefertigt, die genaue Angaben darüber enthält, wie der Stoff oder das Textilstück zu fertigen ist. In der Regel überwachen TextilgestalterInnen den Produktionsablauf vom Entwurf bis zur Fertigstellung der ersten Serie des neuen Produktes.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gutes Form- und Raumgefühl, gutes Sehvermögen, Handgeschicklichkeit, gute Allgemeinbildung, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, Offenheit für Trends und Zeitgeist, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität, wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufliche Möglichkeiten bieten sich bei Textilherstellern und Modehäusern, als selbstständige ModedesignerInnen sowie in verschiedenen Beratungstätigkeiten; weiters auch bei der Gestaltung und Beratung von Modeschauen, im Bereich der Innenausstattung sowie im Mode- und Fachjournalismus (z.B. Design, Architektur).

Der Aufstieg kann in leitende Funktionen im Designbereich erfolgen: ChefdesignerInnen und Art-DirectorInnen beschäftigen sich mit der Kollektionsgestaltung, wobei ihnen auch Aufgaben wie Marktbeobachtung und Trendanalyse zukommen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Design (Mode)

Weiterbildungsbedarf besteht z.B. in Bezug auf neue Materialien und Herstellungsverfahren. Weiterbildung geschieht insbesondere durch die Teilnahme an großen Modemessen, Kollektionspräsentationen und Modeschauen.

(Berufe im Bereich Mode können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung (z.B. Modeschule, einschlägige HTL) ist aber meist unerlässlich).

Raumplanung, Raumordnung

Allgemeine Informationen

Die Berufe befassen sich mit Fragen der Erforschung, Planung und Konzeption von größeren zusammenhängenden Gebieten, die mehrere kleine Verwaltungseinheiten (Gemeinden, Bezirke) umfassen. Übergreifende Planungstätigkeit ist also wesentlich.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ RaumplanerIn

Siehe auch:

- ☞ Architektur
- ☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur
- ☞ Geografie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ RaumplanerIn

Ausgehend von einer Analyse der natürlichen, infrastrukturellen und sozioökonomischen Bedingungen eines großräumigen Planungsgebietes (z.B. eines Bundeslandes, einer Stadt oder einer Region) erstellen RaumplanerInnen in Abstimmung mit regionalpolitischen Zielvorgaben (z.B. wirtschaftliche Entwicklung, Infrastruktur) ein Entwicklungskonzept. Es werden die Entwicklungsziele für eine Region definiert und nach Priorität geiht.

RaumplanerInnen versuchen, einen Kompromiss zwischen den politischen Vorgaben der öffentlichen Stellen (Bund, Länder, Gemeinden), den gesellschaftlichen Entwicklungsfaktoren (z.B. demografische Entwicklung) und den Bedürfnissen der im Planungsgebiet lebenden BewohnerInnen

und der dort ansässigen Unternehmen zu finden.

Die im Entwicklungskonzept festgelegten Zielvorgaben werden in einem Flächenwidmungsplan festgeschrieben, der die Neunutzungsstruktur des Planungsraumes festlegt und als Rechtsgrundlage dient. Ausgehend von den Flächenwidmungsplänen werden Raumnutzungsmöglichkeiten in Bebauungsplänen im Detail konkretisiert (z.B. höchstzulässige Bauhöhe etc.).

Weitere Aufgaben für RaumplanerInnen sind z.B. Raumverträglichkeitsprüfungen, Industriestandortplanungen, Betriebsansiedlungen, Stadtentwicklungsprojekte, Dorf- und Stadterneuerung, Altstadtsanierung und Informationsaufgaben (z.B. bei Bürgerbeteiligungsverfahren oder im Rahmen der Gebietsbetreuung).


Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärem Denken, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Labormethodenkenntnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die bedeutendsten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im öffentlichen Sektor, in

dem die Bereiche Flächenwidmungsplanung, Bebauungsplanung und Verkehrsplanung sowie z.B. Gebietsbetreuungs-, Stadtentwicklungs-, Regionalentwicklungsstellen offen stehen.

Weiters gibt es Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Interessenvertretungen (für Begutachtungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen) sowie als  IngenieurkonsulentIn (Ziviltechnik) für Raumplanung und Raumordnung oder in Planungsbüros.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Raumplanung und Raumordnung, Architektur, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung und Landschaftspflege, Geografie (Studienzweig Raumforschung und Raumordnung).

Weiterbildungsmöglichkeiten sind durch Fachtagungen der Fachvertretungen gegeben; Weiterbildungsbedarf besteht v.a. in der geografischen Informationssysteme (GIS).



Theater, Musik, Film – Ausstattung

Allgemeine Informationen

Die Vorbereitung und Durchführung von künstlerischen Veranstaltungen sowie die Organisation bei Theater, Rundfunk, Fernsehen und Film sind das Aufgabengebiet dieses Berufsbereichs.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ AusstatterIn (FilmausstatterIn)
 - ⇒ BühnenbildnerIn = BühnengestalterIn
 - ⇒ KostümbildnerIn
 - ⇒ RequisiteurIn
 - ⇒ TheaterarchitektIn = FilmarchitektIn = SzenenbildnerIn
 - ⇒ KulissenmalerIn = TheatermalerIn
- Siehe auch:
-  Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
 -  Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ AusstatterIn (FilmausstatterIn)

AusstatterInnen entwerfen und gestalten die szenische Ausstattung von verschiedensten Formen der Unterhaltungsmedien (z.B. Film-, Fernseh- oder Videoproduktionen, Industrie- und Werbefilme oder Showprogramme) sowie Theater-, Opern- und Musicalproduktionen. AusstatterInnen designen das Gesamterscheinungsbild einer Produktion. Zu ihrem Aufgabengebiet zählt auch die Recherche (z.B. historischer Gebäude), die Entwicklung der Kostüme oder der fachgerechte Einsatz der Requisiten.

FilmausstatterInnen arbeiten bei Film, Fernsehen und Werbeagenturen. Die Arbeit kann sowohl im Studio als auch im Freien

stattfinden. Sie statten auch Fernsehstudios für Talkrunden, Wissenschafts-, Informations- und Nachrichtenprogramme aus.

➔ BühnenbildnerIn = BühnengestalterIn

BühnenbildnerInnen entwerfen und gestalten Kulissen, Bühnenbilder und Dekorationen für Theateraufführungen, Fernsehinszenierungen, Filme und Musikproduktionen. In Absprache mit DramaturgInnen und RegisseurInnen erstellen sie ein Konzept für die Gestaltung der Bühne und bestimmen die zu verwendenden Formen, Materialien und Requisiten. Je nach Größe der Institution, bei der sie beschäftigt sind, übernehmen BühnenbildnerInnen entweder das gesamte Spektrum dieser Aufgaben oder spezialisieren sich auf Bühnenbild und Ausstattung. Der Tätigkeitsbereich der BühnenbildnerInnen variiert auch je nach Produktion, Spieldauer, Größe und Art der Bühne (z.B. Freilichtproduktion, Fernsehstudio). Zum Aufgabenspektrum gehört auch die Kalkulation der Materialkosten und des Arbeitsaufwands sowie der Einkauf der notwendigen Materialien. Schließlich organisieren und kontrollieren sie die Herstellung und den Aufbau des Bühnenbildes.

➔ KostümbildnerIn

KostümbildnerInnen entwerfen und gestalten die Kostüme der SchauspielerInnen in Theater-, Musical- und Operaufführungen, Fernsehinszenierungen und Filmen. Sie besprechen ihre Entwürfe mit dem/der RegisseurIn und dem/der MaskenbildnerIn, kalkulieren die Kosten des Materialeinkaufs und der Herstellung, kaufen Stoffe und Materialien und überwachen die Fertigung der Kostüme in Schneidereien. KostümbildnerInnen berücksichtigen bei ihren Entwürfen (z.B. an Kostümpuppen oder Figurinen) das Bühnenbild, die Lichtverhältnisse und die Art der Inszenierung.

Frisuren, Masken u.Ä. werden für die MaskenbildnerInnen gesondert aus den fertigen Entwürfen herausgezeichnet. Der genaue Arbeitsumfang von KostümbildnerInnen variiert je nach Produktion, Spieldauer, Größe und Art der Bühne.

➔ Requisiteurln

RequisiteurInnen sind für die stilgerechte und wirkungsvolle Ausstattung aller Arten von Theater- und Filmproduktionen mit Kleingegenständen und mobilen Dekorationen (= Requisiten) verantwortlich.

AußenrequisiteurInnen haben vor Beginn der Dreharbeiten dafür zu sorgen, dass alle erforderlichen Requisiten, die im Ausstattungskonzept der/des Filmarchitektin/Filmarchitekten vorgesehen sind, vorhanden sind. InnenrequisiteurInnen müssen dafür sorgen, dass während der Produktion selbst alle Gegenstände genau in der vorgesehenen Weise platziert sind.

➔ TheaterarchitektIn = FilmarchitektIn = SzenenbildnerIn

Theater- und FilmarchitektInnen gestalten eigenverantwortlich die Szenenschauplätze von Filmen, Video- oder Theaterproduktionen. Sie erstellen auf der Grundlage des Drehbuchs ein Grundkonzept des Stils und der geplanten bzw. erwarteten optischen Wirkung der Drehorte und Produktionsstätten sowie von Filmarchitektur, Bühnenbild und Szenario. In immer stärkerem Maße werden elektronische und computergestützte Mittel bei der Gestaltung eingesetzt. Schließlich koordinieren sie die Umsetzung der Entwürfe mit den HandwerkerInnen und dem technischen Personal.

➔ KulissenmalerIn = TheatermalerIn

KulissenmalerInnen arbeiten eng mit BühnenbildnerInnen oder FilmarchitektInnen zusammen, nach deren künstlerischem Konzept sie Theater- oder Filmkulissen bemalen. Je nach Aufgabenstellung und Trägermaterial (v.a. Stoff, Holz, Papier) entschei-

den sie, welche Maltechnik und -utensilien (z.B. Pinsel, Bürsten, Air-Brush) zum Einsatz kommen. Der Malstil hat immer dem künstlerischen Gesamtkonzept der Bühnen- oder Filmgestaltung zu entsprechen. Manchmal sind möglichst realistische Bilder anzufertigen, die zum Teil nach Vorlage eines Fotos gemalt werden, manchmal ist ein abstrakter Stil vorgesehen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, künstlerische Fachkenntnisse, ästhetisches Gefühl, räumliches Vorstellungsvermögen, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Problemlösungsfähigkeit, sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, grundlegende IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Theatern, Film- und Rundfunkgesellschaften und kulturellen Veranstaltungen. Die Tätigkeit erfolgt zum Teil im Angestelltenverhältnis, vielfach jedoch freiberuflich bzw. projektbezogen.

KulissenmalerInnen arbeiten insbesondere bei Theater- und Musicalbühnen sowie bei Filmproduktions- und Filmausstattungsfirmen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B.: Bühnengestaltung, Design (Mode), Film und Fernsehen, Musiktheaterregie, Regie, Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Die Weiterbildung erfolgt durch praktische Arbeiten sowie die Teilnahme an Symposien und Workshops. Bühnengestaltung (Stagedesign) bietet eine spezialisierte Ausbildung für historische und technisch-moderne Bühnengestaltung. Weiterbildung erfolgt z.B. über Universitätslehrgänge wie Certified Program: Visuelle Kompetenzen und TV- & Film-Produktion.

Die konkrete Arbeit an einem Thema erfordert die Einarbeitung in das entsprechende Umfeld und die Beschäftigung mit unterschiedlichem Quellenmaterial. Fremdsprachenkenntnisse sind für eine internationale Karriere ein Muss.

(Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.)

Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video

Allgemeine Informationen

Mit den immer weiter reichenden Möglichkeiten von Computern zur Multimedia-Bearbeitung und der damit verbundenen größeren Durchlässigkeit vormals getrennter Einzeldisziplinen wie Fotografie, Grafik oder Druck etablierte sich der neue Begriff „Visuelle Mediengestaltung“. Damit einhergehend haben sich auch die Bildwelten selbst weiter entwickelt: So sind Animationen und Spezialeffekte aus Spielfilmen und Dokumentationen nicht mehr wegzudenken, die digitale Schnitttechnik ermöglicht das spontane Komponieren von Bildern und Filmmaterial aus unterschiedlichsten Quellen zu einem fertigen Film, das Internet stellt neue multimediale Gestaltungsaufgaben, ebenso werden die vielfältigen Werkzeuge von MedienkünstlerInnen genutzt, um neue Medienformate und Produktionsmethoden zu entwickeln.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ AnimationsdesignerIn
- ⇒ Kamerafrau, Kameramann
- ⇒ SchnittmeisterIn = CutterIn
- ⇒ StudiotechnikerIn
- ⇒ ToncutterIn
- ⇒ TonmeisterIn = ToningenieurIn
- ⇒ VisuelleR MediengestalterIn
- ⇒ DigitaleR TV-EntwicklerIn
- ⇒ AufnahmeleiterIn
- ⇒ BleucherIn
- ⇒ BildmischerIn
- ⇒ BildtechnikerIn
- ⇒ BühnentechnikerIn

Siehe auch:

- ☞ Bildende Kunst

- ☞ Grafik & Multimedia-Design
- ☞ Werbung, Werbekommunikation

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ AnimationsdesignerIn

AnimationsdesignerInnen sind bildende KünstlerInnen und/oder ComputerspezialistInnen, die animierte, d.h. bewegte, Bilder herstellen und bearbeiten. Die Bandbreite reicht dabei von Trickfilmen über die Kombination herkömmlichen Filmmaterials mit computergenerierten Bildern bis hin zu Computerspielen.

Als Techniken werden Foto, Film, Video und Computer eingesetzt und häufig auch kombiniert. Die beruflichen Aufgaben reichen von kommerziellen Arbeiten (z.B. Computerspiele, Werbung) bis zu rein künstlerischen Tätigkeiten (z.B. Multimedia-Installationen).

⇒ Kamerafrau, Kameramann

Kamerafrauen/-männer sind sowohl für die künstlerische Bildgestaltung als auch für die technisch einwandfreie Bildaufzeichnung von Filmmaterial verantwortlich. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Analyse des Drehbuches bzw. Drehkonzeptes, die Auswahl entsprechender Kameratypen, des Filmmaterials und der technischen Hilfsmittel (Optiken, Filter, Blenden, verschiedene Scheinwerfer etc.) sowie die Kameraführung während der Aufnahme und die Nachbearbeitung des Rohmaterials (Licht- und Farbbestimmung, Schnitt u.a.). Sie arbeiten mit RegisseurInnen, ProduzentInnen, BeleucherInnen und TontechnikerInnen zusammen.

⇒ SchnittmeisterIn = CutterIn

SchnittmeisterInnen sind hauptsächlich für die Fertigstellung eines Filmes verantwortlich. Bereits während der Dreharbeiten besichtigen und prüfen sie das Rohmaterial auf

mögliche Fehler. In der Folge erstellen sie zuerst den Rohschnitt und später den Feinschnitt unter Beachtung des korrekten Zusammenwirkens von Bild und Ton (Synchronisation). Durch den Filmschnitt soll die ästhetische Qualität (Struktur, Rhythmus) und die Verständlichkeit des Filmes maximiert werden.

⇒ StudiotechnikerIn

StudiotechnikerInnen sind mit der tontechnischen Produktion und Ausgestaltung von Fernseh- und Radiobeiträgen (z.B. Nachrichten- und Magazinsendungen), Tonträgern (z.B. CDs), Filmen und Videos beschäftigt. Sie bearbeiten Ton- und Filmaufzeichnungen am Mischpult und sorgen bei Übertragungen für eine optimale Tonqualität.

⇒ ToncutterIn

ToncutterInnen schneiden aufgenommene Tonssequenzen zu einem Gesamtbeitrag bzw. -werk. Beim Film gestalten sie die Tonspur eines Filmes. Aus den Originaldialogen, die bei den Dreharbeiten aufgenommen wurden, und nachsynchronisierten Studioaufnahmen fertigen sie den sogenannten Dialogschnitt an. Danach fügen sie Geräusche, elektronische Klänge und Musik ein.

⇒ TonmeisterIn

TonmeisterInnen leiten die Aufnahme von gesprochenen Texten, Geräuschen und Musik bei den Dreharbeiten zu Filmen und Fernsehsendungen, bei Radio- und Fernsehübertragungen oder Musikproduktionen.

⇒ VisuelleR MediengestalterIn

Der Beruf von visuellen MediengestalterInnen ist aus der Weiterentwicklung von Berufen wie GrafikerIn, FotografIn, VideokünstlerIn u.a. entstanden. Das Hauptgewicht ihrer Arbeit entfällt dabei auf die computerunterstützte Bearbeitung (wie Aufbereitung, Veränderung, Animation) des Materials. Visuelle MediengestalterInnen arbeiten sowohl im künstlerisch-kreativen als auch im kommer-

ziellen Bereich (z.B. Werbe- und Informationsmaterial für Print, Internet, TV-Spots, Präsentationen, Schulungsunterlagen).

⇒ DigitaleR TV-EntwicklerIn

Digitale TV-EntwicklerInnen beschäftigen sich mit der digitalen Film- und Fernsehgestaltung (digitales Fernsehen) sowie den Video-, Audio- und Übertragungstechnologien. Darüber hinaus konzipieren, produzieren und managen sie multimediale, digitale Inhalte und neue Möglichkeiten für Dienstleistungen (Zusatzinformationsdienste, interaktive Spiele usw.).

⇒ AufnahmeleiterIn

AufnahmeleiterInnen erstellen die Tagesdispositionen für die einzelnen Drehtage einer Film- und Videoproduktion. Sie organisieren in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Filmteams (RegisseurInnen, FilmarchitektInnen, Kamerleute) die Vorbereitung der Filmlocation oder des Filmstudios für jene Szenen, die gedreht werden sollen. Sie erarbeiten beispielsweise mit der Regie den Drehplan, sorgen für die notwendige Infrastruktur und Logistik, für die Aufstellung der richtigen Bauten, für die Bereitstellung der notwendigen Technik oder für die Einholung der Drehgenehmigungen. Während der Dreharbeiten koordinieren sie den Herstellungsablauf und sorgen so für die Einhaltung des Zeit- und Kostenplanes.

⇒ BeleucherIn

BeleucherInnen positionieren und bedienen unterschiedliche Lichtquellen und sorgen damit für optimale Lichtverhältnisse bei Filmdreharbeiten, Theater- und Musicalaufführungen oder Konzertveranstaltungen. Sie bedienen die Lichtenanlagen, die zum Teil über Computer gesteuert werden. Die Lichtstärke, -richtung und -qualität (z.B. hartes oder diffuses Licht), der Wechsel von Licht und Schatten und der Einsatz von Effektlicht sind in einem Lichtkonzept festgelegt, das den BeleucherInnen als Arbeitsgrundlage dient. Zu

ihren Aufgaben gehört es auch, die Beleuchtungskörper (z.B. Fotolampen, Reflektorleuchten, Scheinwerfer) zu warten.

➔ **BildmischerIn**

BildmischerInnen gestalten aus einzelnen bildtechnischen Elementen (Studioaufnahmen, gespeicherte Filmbeiträge, Grafiken, Standbilder, Inserts) während einer Live-Sendung oder Filmaufzeichnung im Studio oder Übertragungswagen den Sendebeitrag. Vor Programmbeginn entwickelt der/die BildmischerIn gemeinsam mit der/dem RegisseurIn einen genauen Zeit- und Ablaufplan der Sendung. Während der Sendung bedienen BildmischerInnen das Mischpult, über das sie nach Anweisung der Regie den Wechsel der Bildquellen steuern (z.B. Studiokameras, MAZ, Diaabtaster, externe Zuspelungen). Sie kombinieren Bilder, die gleichzeitig zu sehen sein sollen – wie etwa Bildeinblendungen im Hintergrund des/der ModeratorsIn – sorgen für weiche Bildübergänge (Soft Edge) und gestalten bildtechnische Tricks (z.B. Blue-Box).

➔ **BildtechnikerIn**

BildtechnikerInnen sind für die optimale Aufzeichnung und Übertragung von Bildern v.a. bei Fernsehproduktionen zuständig. Sie steuern die Kameraanlage im Fernsehstudio und bedienen die MAZ-Technik. Durch Variation der Kameraeinstellungen können sie die Wirkung der Fernsehbilder optimieren (z.B. Farben, Größenverhältnisse) oder den Bildausschnitt auf vorgesehene Einblendungen von Schriften, Landkarten, Informationsgrafiken oder Standbildern abstimmen. Werden bei Fernsehübertragungen mehrerer Kameras verwendet, koordinieren sie deren Einsatz. Die Aufgaben der BildtechnikerInnen sind weitgehend von den Möglichkeiten der eingesetzten Technik abhängig.

➔ **BühnentechnikerIn**

BühnentechnikerInnen kümmern sich um bühnentechnische Aufgabenstellungen, die

sich aus der Inszenierung ergeben, und tragen damit zu einem reibungslosen Proben- und Vorstellungsablauf bei. Sie bauen die Bühnendekoration auf und helfen beim Ab- und Umbau der Kulissen. Außerdem bedienen und warten sie die Bühnentechnik (z.B. Drehbühne, Seile, automatische Klappen, Vorhang).

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gute Allgemeinbildung, Offenheit für Trends und Zeitgeist, meist sehr gute IT- und Computergrafik-Kenntnisse, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontakt- und Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität, Belastbarkeit. Zunehmend wichtiger werden weiters wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Kameraleute, SchnittmeisterInnen und ToncutterInnen finden v.a. bei Fernsehanstalten und Filmproduktionsfirmen berufliche Möglichkeiten vor, die Tätigkeit erfolgt z.T. im Angestelltenverhältnis, häufig jedoch befristet für die Dauer einer Produktion.

Visuelle MediengestalterInnen und AnimationsdesignerInnen sind in Werbe- und Multimedia-Agenturen, Grafikstudios, Filmstudios, Fernsehanstalten u.Ä. beschäftigt. Neben der Tätigkeit im Angestelltenverhältnis sind viele auch freiberuflich bzw. selbstständig tätig.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Studio-technikerInnen bestehen bei Rundfunk- und Fernsehanstalten, in Musik-Aufnahmestudios, bei Filmproduktionsfirmen sowie bei Agenturen für Veranstaltungsorganisation.

TonmeisterInnen arbeiten bei Film- und Tonträgerproduktionsfirmen, bei Rundfunk- und Fernsehanstalten, in Aufnahmestudios sowie im Veranstaltungswesen.

Digitale TV-EntwicklerInnen arbeiten als ProduzentInnen und AbteilungsleiterInnen in TV-Sendern, Telekomkonzernen oder bei Hard- und Softwareherstellern.

AufnahmeleiterInnen sind in Unternehmen der Film- und Videoproduktion. Die Arbeitsmarktsituation im Bereich der Organisation ist insbesondere etwas günstiger als in den kreativen Berufen der Unterhaltungsbranche.

Beschäftigungsmöglichkeiten für BühnentechnikerInnen bestehen vor allem bei Theatern, Opernhäusern und Musicalbühnen (von Bund, Ländern oder privater Seite).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Film und Fernsehen, Schnitt, Regie, Bildtechnik und Kamera, Visuelle Mediengestaltung, Bildende Kunst, Computergrafik &

Digitale Bildverarbeitung, Medieninformatik, Software & Information Engineering

FH: z.B. Digitale Medien, Informationsdesign, Informationsberufe, Informationstechnik, InterMedia, Mediengestaltung, Medientechnik und -design, Medienmanagement

Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Berufsbereich sind u.a. Multimedia, Web Publisher oder Illustration und Printmedien, Certified Program: Visuelle Kompetenzen und TV- & Film-Produktion.

Die Weiterbildung erfolgt durch praktische Arbeiten, Teilnahme an Symposien und Workshops. Die konkrete Arbeit an einem Thema erfordert die Einarbeitung in das entsprechende Umfeld. Gute Fremdsprachenkenntnisse sind für eine internationale Karriere unabdingbare Voraussetzung. (Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.)

Werbung, Werbekommunikation

Allgemeine Informationen

Auch das beste Produkt muss KäuferInnen finden. Eine Möglichkeit dazu bietet die Werbung, indem sie – oft auf humorvolle Weise – informiert und potenzielle KundInnen positiv zu beeinflussen versucht. Wer in diesem Berufsfeld arbeitet, hat kreative und organisatorische Aufgaben. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Art-DirectorIn
- ⇒ Art Buyer
- ⇒ Creative DirectorIn
- ⇒ KonzepterIn
- ⇒ MediaplanerIn
- ⇒ MedienberaterIn – Audiovisuelle Medien
- ⇒ MedienpädagogIn
- ⇒ WerbeberaterIn = Werbefachfrau/-fachmann = WerbespezialistIn
- ⇒ WerbetexterIn
- ⇒ IllustratorIn
- ⇒ Trailer-ProducerIn
- ⇒ MedienarchivarIn

Siehe auch:

- ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
- ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ Art-DirectorIn

Art-DirectorInnen sind in Werbeagenturen für die Gestaltung und Umsetzung von Werbemaßnahmen verantwortlich. Sie entwickeln z.B. Anzeigen, Radiowerbung, Werbefilme und Internetauftritte. Darüber hinaus betreuen sie die praktische Ausführung und kommunizieren ihre Ideen und Vorschläge gegenüber den KundInnen und den eigenen MitarbeiterInnen.

⇒ Art BuyerIn

Art-BuyerInnen vermitteln Kontakte zwischen der Werbeagentur und allen künstlerischen Auftragnehmern einer Produktion. Sie übernehmen die Verantwortung für den zeitgerechten Einsatz sowie die Kostenkalkulation.

⇒ Creative DirectorIn

Creative DirectorInnen sind für die Gesamtkonzeption von Werbekampagnen verantwortlich. Sie definieren Werbestrategien, entwickeln Werbebotschaften und sorgen für deren Umsetzung durch Art-DirectorInnen, WerbetexterInnen und GrafikerInnen. Creative DirectorIn ist eine Aufstiegsposition für WerbespezialistInnen mit langjähriger, erfolgreicher Berufstätigkeit.

⇒ KonzepterIn

KonzepterInnen sind für die Entwicklung und für den Verkauf von Werbeprojekten (z.B. Internet-Auftritt) zuständig. Sie erstellen das Konzept zur Durchführung eines Auftrages, das in Zusammenarbeit mit einem Team aus TechnikerInnen, GrafikerInnen, TexterInnen und ProjektmanagerInnen realisiert wird. KonzepterInnen kennen die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Medien. Dementsprechend prüfen sie die Wünsche und Vorgaben der AuftraggeberIn auf ihre Umsetzbarkeit. Darüber hinaus sind KonzepterInnen für die Präsentation des Entwurfs vor den KundInnen zuständig.

⇒ MediaplanerIn

MediaplanerInnen sind innerhalb einer Werbeagentur oder in der Werbeabteilung eines Unternehmens verantwortlich für die Wahl der Werbeträger, in denen die geplante Werbung platziert werden soll und für die Umsetzung der gewählten Strategie. Sie erarbeiten die Streupläne, sind für den Einkauf der Sendezeiten oder der Anzeigenplätze verantwort-

lich sowie für die Wahl der kostengünstigsten Variante.

MediaplanerInnen überwachen den reibungslosen Ablauf der Werbeeinschaltungen in den Medien und zeichnen für die Einhaltung der Werbebudgets verantwortlich.

⇒ MedienberaterIn – Audiovisuelle Medien

BeraterInnen für audiovisuelle Medien sind als MittlerInnen zwischen Marktgeschehen und -forschung auf der einen und Redaktionen audiovisueller Medien auf der anderen Seite tätig.

⇒ MedienpädagogIn

MedienpädagogInnen lehren, beraten und forschen mit technischen Hilfsmitteln, die Kommunikation und Kommunikationsformen ermöglichen, verändern, unterstützen oder verbessern.

⇒ IllustratorIn

IllustratorInnen arbeiten hauptsächlich für Verlage oder für die Werbewirtschaft. Sie gestalten Bucheinbände oder fertigen Bilder für Kinder- und Jugendbücher an. Sie illustrieren Werbebroschüren und Brettspiele, oder sorgen für ein ansprechendes Erscheinungsbild von Verpackungen. Sie entwerfen weiters Firmenlogos, welche Unternehmen nach außen hin repräsentieren.

⇒ Trailer-ProducerIn

Trailer-ProducerInnen entwerfen Jingles, kurze Spots, Sketches, Logos, Bluebox-Hintergründe und Imagefilme für Radio- und Fernsehsender. Diese wiederkehrenden Bilder und Tonfolgen, die auf den Stil des Programms abgestimmt sind, sollen dem Sender ein bestimmtes Image geben und zu seiner Bekanntheit beitragen. Trailer-ProducerInnen entwickeln zuerst ein Konzept für das akustische und visuelle Design dieser Eigenwerbung (z.B. Programmankündigungen), dann recherchieren sie in den Medienarchiven nach Ton- und Filmmaterial, das sie ver-

wenden können. Sie konzipieren Computercanimationen und schreiben unterhaltende Textpassagen, die den Trailer ergänzen. Bei der filmtechnischen Produktion arbeiten sie vor allem mit Ton- und FilmcutterInnen zusammen.

⇒ MedienarchivarIn

MedienarchivarIn verwalten Fernseh- und Radiobeiträge, Musikstücke oder Zeitungsartikel, wofür sie in der Regel elektronische Informationssysteme einsetzen. Sie kennzeichnen die gespeicherten Materialien mit Archivnummern und beschreiben sie kurz und prägnant (z.B. Titel, Thema, Länge, Stil). Weiters ordnen sie jedem gespeicherten Bild-, Ton- oder Textdokument Schlagworte zu, die einer bestimmten Suchsystematik entsprechen und das rasche Wiederfinden ermöglichen. MedienarchivarInnen bereiten die Mediendatenbank für den direkten Zugriff – z.T. auch durch Außenstehende über das Internet – auf. Sie sorgen weiters für die fachgerechte Aufbewahrung historischer Bild- und Tondokumente.

⇒ WerbeberaterIn = Werbefachfrau/-fachmann = WerbespezialistIn

WerbeberaterInnen beraten Unternehmen und Institutionen bei der Planung und Durchführung ihrer Werbekonzepte. Darüber hinaus unterstützen sie ihre AuftraggeberInnen bei der Erstellung von Marketingmaßnahmen und bei der Festlegung interner und externer Kommunikationsstrategien. WerbeberaterInnen besprechen die Auswahl und Budgetierung der Werbemittel mit dem/der AuftraggeberIn und sind für die Kontrolle des termingerechten Einsatzes der Werbemaßnahmen (z.B. Insetrate, Folder, Fernsehspots) verantwortlich.

⇒ WerbetexterIn

WerbetexterInnen formulieren Werbebotschaften. Das Tätigkeitsfeld reicht dabei von kurzen – im Idealfall prägnanten – Slogans bis hin zu umfangreichen Texten für Werbe-

Informationsmaterial. Ziel der Arbeit ist es, eine Produktidee in sprachlicher Form zu transportieren, wobei die textliche Gestaltung abhängig von Produkt und Zielgruppe erfolgt.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, rasche Auffassungsgabe, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Kontaktfreude, gutes Auftreten, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisations-talent, Teamfähigkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Stressresistenz, Offenheit für Trends und Zeitgeist, wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei PR-, Werbe- und Mediaagenturen, Grafik-Studios, Werbe-, Verkaufs- und PR-Abteilungen von Unternehmen, Verlagen, bei den Massenmedien (Zeitungen, Zeitschriften), bei Markt- und Meinungsforschungsinstituten sowie in der Unternehmensberatung.

BeraterInnen für audiovisuelle Medien arbeiten in Werbeagenturen, Medienberatungsunternehmen und Rundfunk- und Fernseh-anstalten.

MedienpädagogInnen arbeiten im Kulturbereich und in der Forschung. Sie sind an Hochschulen, Gymnasien, Realschulen oder Kindergärten tätig. Außerdem findet man sie bei Verlagen, Rundfunk- und Fernseh-anstalten, Werbeagenturen sowie in der Softwareberatung.

Der Einstieg in die Werbebranche erfolgt – idealerweise bereits während der Ausbildung – meist über Praktika und projektbezogene Mitarbeit. Die Aufstiegsmög-

lichkeiten in diesem Bereich sind ebenso vielfältig wie die dazugehörigen Berufsbezeichnungen für leitende Funktionen: z.B. Creative DirectorIn, Account SupervisorIn, Account Group Head, Beratungs-GruppenleiterIn, Konzept-TeamleiterIn oder Etat-DirektorIn.

IllustratorInnen arbeiten meistens freiberuflich für unterschiedliche AuftraggeberInnen. Oft sind es GrafikerInnen, die auch als IllustratorInnen arbeiten und sich damit ein zweites berufliches Standbein schaffen.

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen vor allem bei Fernsehanstalten und Rundfunksendern, bei Zeitungen und Verlagshäusern sowie bei Filmverleihen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Visuelle Mediengestaltung, Medienkunst und Medienübergreifende Kunst, Digitale Kunst, Audiovisuelle Gestaltung, Illustration und Printmedien, Design (Grafik Design, mediale Gestaltung, Grafik und Werbung), Wirtschaftswissenschaftliche Studien, wie z.B. Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing

FH: z.B. Global Sales Management, Internationales Weinmarketing, Journalismus & Medienmanagement, Journalismus und Unternehmenskommunikation, Kommunikationswirtschaft, Kommunikation, Wissen, Medien, Mediengestaltung, Medientechnik und -design; MultiMediaArt; Digitale Medien; Informations- und Kommunikationssysteme, Informationsberufe, Informationsmanagement; Informationsdesign, Medienmanagement, Marketing und Sales, Marketing- & Salesmanagement, Produktmarketing und Innovationsmanagement, Produktmarketing und Projektmanagement; Media- und Kommunikationsberatung, Medienmanagement, Informations-Design

Die Zugänge zu Berufen im Bereich der Werbung sind vielfältig. Der berufliche Einstieg erfolgt häufig neben oder im Zusammenhang mit der Ausbildung über Praktika oder projektbezogene Mitarbeit. Im Rahmen dieser Praxiszeiten werden auch fachspezifische Qualifikationen erworben.

Weiterbildungsmöglichkeiten sind unter anderem Interactive Media Management, Strategisches Informationsmanagement, Qualitätsjournalismus, Public Relations PR PLUS Austria.

Neben den Studien bieten auch Universitätslehrgänge Ausbildungsmöglichkeiten in Informationstechnologie und IT-Marketing, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Markt- und Meinungsforschung, Werbung und Verkauf. Darüber hinaus bietet auch die Mehrzahl der Erwachsenenbildungsinstitute Kurse und Lehrgänge im Bereich Werbekommunikation an.

(Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung ist aber meist von Vorteil).

KULTURMANAGEMENT

Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement

Allgemeine Informationen

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Basis künstlerischen Schaffens kommt dem gesamten Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und dem Kunstmanagement größte Bedeutung zu. Der Verkauf von Bildern und Skulpturen erfolgt zum überwiegenden Teil über Galerien, welche meist in Zusammenarbeit mit den Kunstschaffenden Ausstellungen organisieren, Kunstmessen beschicken und Kontakte ins Ausland vermitteln.

Ähnliches gilt für Musikschaaffende, für die ManagerInnen Auftritte arrangieren und Plattenverträge abschließen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ KulturmanagerIn
- ⇒ KunstagentIn
- ⇒ KunsthändlerIn = GaleristIn
- ⇒ KunstsachverständigeR
- ⇒ KulturagentIn
- ⇒ KunstberaterIn
- ⇒ Kunst- und KulturvermittlerIn
- ⇒ KuratorIn

Siehe auch:

- ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
- ☞ Management

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ KulturmanagerIn

KulturmanagerInnen sind VermittlerInnen und ManagerInnen von Kunst und Kultur in der Gesellschaft. Teil ihrer Aufgabe ist, künstlerische Ansprüche mit betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten in Einklang

zu bringen und gleichzeitig die jeweiligen involvierten internen sowie externen Akteure Rücksicht zu nehmen. Sie sind einerseits für Inhalte und andererseits für die Sicherung der finanziellen, infrastrukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen zuständig.

⇒ KunstagentIn

KunstagentInnen mangen KünstlerInnen wie z.B. SängerInnen, MusikerInnen, SchauspielerInnen, etc. und vertreten diese Personen in der Öffentlichkeit. Sie sind für die Organisation der Auftritte bzw. Ausstellungen sowie für die Verhandlungsangelegenheiten mit den VeranstalterInnen (Theater, Kleinkunsthäusern, Galerien, Museen, Konzerthäuser etc.) verantwortlich. Des weiteren verhandeln sie die Gagen und Vertragsbedingungen aus. Marketing- und Werbestrategien werden von ihnen eingesetzt, und bewerben ihre KlientInnen bestmöglich am Markt. KunstagentInnen arbeiten freiberuflich oder als Angestellte in Kunstagenturen. Sie haben engen Kontakt zu KünstlerInnen, zu DirektorInnen von Theaterbühnen und Konzerthäuser, zu GaleristInnen und VerlegerInnen. KunstagentInnen

⇒ KunsthändlerIn = GaleristIn

KunsthändlerInnen und GaleristInnen üben wesentliche Funktionen im Kunstbetrieb aus, da (außer bei reinen Auftragsarbeiten) der überwiegende Anteil des Verkaufs künstlerischer Produkte über Kunsthandlungen und Galerien abgewickelt wird. Durch ihr Handeln wird der Kunstmarkt erst „gemacht“. Sie entscheiden darüber, welche Kunstwerke ausgestellt werden und damit einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Sie setzen den Wert der Kunstgegenstände fest und sie stellen die für KünstlerInnen notwendigen Kontakte her. Die Kunsthandlungen bzw. Galerien erhalten dafür üblicherweise zwischen 30 und 50 Prozent der Einnahmen aus dem Kunstverkauf.

⇒ KunstsachverständigeR

Kunstsachverständige katalogisieren und bewerten Kunstgegenstände.

⇒ KulturagentIn

KulturagentInnen sind ständig auf der Suche nach talentierten Kunstschaffenden wie zum Beispiel SängerInnen, MusikerInnen, SchauspielerInnen oder AutorInnen. Sie haben die Aufgabe, Veranstalter auf die KünstlerInnen aufmerksam zu machen, Auftrittsmöglichkeiten zu arrangieren und die KünstlerInnen bei Honorarverhandlungen zu beraten. Durch gezielte PR-Maßnahmen, etwa die Erstellung und Verbreitung von Informations- und Demomaterialien über das Schaffen ihrer KlientInnen, erhöhen sie deren Bekanntheit. Mit der Publicity steigen auch Gagen und Honorare, an denen die AgentInnen finanziell beteiligt sind. Die Arbeitsmarktchancen für KulturagentInnen bestehen vor allem im Bereich der Hochkultur (Theater, klassische Musik) und im Volksmusiksektor. In anderen Kultursparten dagegen, etwa der Literatur, ist die Tätigkeit der AgentInnen in Österreich noch kaum etabliert.

⇒ KunstberaterIn

KunstberaterInnen beraten Privatpersonen, Unternehmen, Institutionen im Kunst- und Kulturbereich (z.B. Museen) oder öffentliche Stelle bei der Anschaffung von Kunstwerken. Sie gehen auf die Ansprüche und Wünsche ihrer KundInnen ein und entwickeln ein individuelles Kunstkonzept. Das Engagement kann dabei sowohl einmalig als auch längerfristig als Beratung zur Pflege und Entwicklung einer Sammlung angelegt sein. KunstberaterInnen arbeiten meist auf selbstständiger Basis. Die Tätigkeit als KunstberaterIn erfolgt oft nebenberuflich neben anderen Aufgaben z.B. im Kunsthandel.

⇒ Kunst- und KulturvermittlerIn

Kunst- und KulturvermittlerInnen entwickeln und vermitteln Kunst- und Kulturangebote für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. für Kinder

und Jugendliche). Sie arbeiten vor allem in traditionellen Kulturinstitutionen wie Museen, Ausstellungen, Theatern oder im Rahmen von Kunst- und Kulturprojekten. Die Form der Vermittlung kann sehr unterschiedlich sein. Das Tätigkeitsfeld von Kunst- und KulturvermittlerInnen umfasst z.B. die altersgerechte Aufbereitung von Informationen, die Leitung von Führungen in Museen und Ausstellung, das Entwickeln von Workshops und Werkstätten, aber auch die Erstellung von Infomaterialien. Sie arbeiten eng mit anderen Fachleuten zusammen und z.T. zählen auch die Finanzierung von Vermittlungsprogrammen und Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben von Kunst- und KulturvermittlerInnen.

⇒ KuratorIn

Die Hauptaufgabe von KuratorInnen liegt in der Gestaltung von Ausstellungen bzw. Beiträgen zu (internationalen) Ausstellungen. Sie bringen dabei ihre Kenntnisse der Kunstgeschichte bzw. der Gegenwartskunst ein, erben ihre Kontakte zu KünstlerInnen. Sie erarbeiten Ausstellungskonzepte auf Basis eines Themas oder einer geschichtlichen Zeitspanne, sie verhandeln mit LeihgeberInnen wie Museen oder privaten SammlerInnen und KünstlerInnen, um eine schlüssige Auswahl von Kunstwerken präsentieren zu können. Auch das Konzept der Hängung der Kunstwerke (Reihenfolge, Platzierung) wird von den KuratorInnen erstellt. Viele KuratorInnen sind nebenberuflich, neben ihrer Tätigkeit in Museen, Galerien und/oder in der Kulturpublizistik tätig.

Berufliche Anforderungen

Sehr gute Allgemeinbildung, künstlerische und wirtschaftliche Kenntnisse, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Verkaufstalent, Organisationstalent, Bereit-

schaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

KulturmanagerInnen sind vor allem bei Theater- und Konzertveranstaltern, in Opern- und Schauspielhäusern, aber auch in Vergnügungs- und Freizeitparks tätig. Weiters liegen ihre Aufgabenbereiche als ArbeitgeberInnen in Kulturreferaten bzw. -ämtern und -vereinen, Verlage, Reiseveranstalter und die Unternehmensberatung eröffnen weitere Tätigkeitsfelder.

KunstagentInnen sind meist freiberuflich aber auch als Angestellte in Kunstagenturen tätig. Sie stehen im

engen Kontakt zu ihren KlientInnen sowie zu den jeweiligen VeranstalterInnen bzw. DirektorInnen von Theaterbühnen und Konzerthäuser.

KunsthändlerInnen sind v.a. für Galerien, Kunsthandlungen und Auktionshäuser tätig. KunstmanagerInnen arbeiten sowohl selbstständig bzw. freiberuflich als auch angestellt im Agenturwesen. Weitere Arbeitsmöglichkeiten bieten sich im öffentlichen Dienst (v.a. in der Kulturverwaltung bei Ländern und Gemeinden), bei großen Veranstaltungen (Festivals, Jubiläumsfeiern u.Ä.), zum Teil aber auch bei großen Wirtschaftsunternehmen, wo sie für Sponsoringprojekte, Foundations u.Ä. zuständig sind.

Kunstsachverständige sind in Auktionshäusern sowie bei Antiquitäten- und Kunsthändlern tätig. Weiters kommen sie in Museen, Versicherungsträgern sowie bei Fachverlagen unter.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Es gibt keine verbindliche Ausbildung für Berufe in diesem Bereich. Als Studienrichtungen bieten sich z.B. Kunstgeschichte, Volkskunde oder Theaterwissenschaften an, aber auch wirtschaftswissenschaftliche Studien verbunden mit Fachkenntnissen im Kunstsektor gelten als möglicher Einstieg. International Arts Management und Musikmanagement sind weitere Möglichkeiten für einschlägige Studien. MaturantInnen haben die Möglichkeit, das Kolleg für Kunstmanagement zu besuchen.

Die Fähigkeiten und Kenntnisse, die Kulturmanagement verlangt, werden oftmals in Form von Weiterbildungsmaßnahmen erworben. Einschlägige Weiterbildungsangebote sind z.B. der Universitätslehrgang für Kulturmanagement, der post-graduate Lehrgang „art & economy“ oder der Universitätslehrgang Cultural Production sowie Interkulturelle Kompetenzen. Die Zusatzausbildungen im Kulturmanagement richten sich v.a. an Personen mit einschlägiger Vorbildung im Kultur- und Medienbereich.

Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung

Allgemeine Informationen

Wer in diesem Berufsbereich arbeitet, ist mit leitenden, planenden und organisatorischen Aufgaben in Theater, Musik und Film befasst. Die Bandbreite reicht dabei von rein künstlerischen bis zu primär administrativen Aufgaben.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BallettmeisterIn
 - ⇒ Choreografin
 - ⇒ DramaturgIn
 - ⇒ DrehbuchautorIn
 - ⇒ GhostwriterIn
 - ⇒ InspizientIn
 - ⇒ IntendantIn
 - ⇒ ProduktionsleiterIn
 - ⇒ RegisseurIn (Fernsehregie, Filmregie, Theaterregie, Opernregie, Videoregie)
 - ⇒ Script-SupervisorIn
 - ⇒ Storyliner
- Siehe auch:
- ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
 - ☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ BallettmeisterIn

BallettmeisterInnen sind in der Anleitung von BerufstänzerInnen sowie professionelle Tanzensembles tätig. Ihre Aufgabe ist das Einüben der im Spielplan vorgesehenen Balletteinlagen für Oper, Operette oder Musicals.

Sie sind verantwortlich für Rollengestaltung und die Bewegungsabläufe eines Tanzstückes. Sie arbeiten eng mit der Choreografie zusammen.

⇒ Choreografin

Choreografinnen entwickeln, gestalten und leiten Tänze für Opern- und Ballettaufführungen, Theaterstücke, Musicals, Musikrevuen, Performances oder Fernsehshows. Sie kümmern sich um den reibungslosen Ablauf der Proben, studieren mit den TänzerInnen einzelne Bewegungen und tänzerische Elemente ein, konzipieren die Abläufe und dokumentieren sie in Form schriftlicher Aufzeichnungen.

Ihre Tätigkeit erfordert die Zusammenarbeit mit vielen beteiligten Personen. Neben TänzerInnen sind dies beispielsweise Kostüm- und BühnenbildnerInnen, RegisseurInnen und InspizientInnen.

⇒ DramaturgIn

DramaturgInnen beraten die Intendanz eines Theaters bei der Erstellung des Spielplans sowie bei der künstlerischen Besetzung von Bühnenstücken. Sie wählen Theaterstücke aus und suchen nach neuen Stoffen für Aufführungen. Sie unterstützen die RegisseurInnen und SchauspielerInnen bei der Interpretation eines Werkes und erarbeiten ein umfassendes Verständnis des Theaterstückes. Ein weiteres Aufgabengebiet sind organisatorische Aufgaben: Sie kümmern sich um die Aufführungsrechte, geben Textübersetzungen in Auftrag und betreiben Öffentlichkeitsarbeit.

⇒ DrehbuchautorIn

DrehbuchautorInnen erfinden die Story für Spiel- und Dokumentarfilme sowie für Fernsehbeiträge. Die Ideen halten sie im Treatment fest, mit dem sie sich auf die Suche nach einer/einem interessierten Produzentin/Produzenten begeben. Erst wenn die Finanzierung gesichert ist, formen sie dieses erste Konzept zu einem Drehbuch aus. Ein Drehbuch enthält den dramaturgischen Aufbau, die Szeneneinteilung, die Dialoge und

Angaben über Ort und Zeit des Filmgeschehens und ist nach Kameraeinstellungen gegliedert.

➔ GhostwriterIn

GhostwriterInnen verfassen für ihre AuftraggeberInnen Rede- und Vortragsmanuskripte, Fachbücher, Ratgeber, Memoiren, schriftliche Diskussionsbeiträge, LeserInnenbriefe sowie Kommentare und Artikel in Zeitungen, Zeitschriften und Fachmagazinen. Ihre Aufgabe ist es, die Gedanken ihrer KundInnen in eine interessante, gut lesbare Form zu bringen. Sie selbst scheinen dabei nicht als AutorIn eines Werkes auf, sondern bleiben anonym. Neben ihrer schreibenden Arbeit beraten sie auch beim zielgruppenwirksamen Formulieren verschiedenster Textsorten. GhostwriterInnen müssen sich in Gesprächen intensiv mit der Person, für die sie tätig sind, auseinandersetzen, um möglichst authentische und maßgeschneiderte Texte zu erstellen.

➔ InspizientIn

InspizientInnen sind für den reibungslosen Ablauf von Theater-, Opern-, Operetten- und Musicalvorstellungen verantwortlich. Sie leiten und überwachen den gesamten künstlerischen und technischen Ablauf einer Bühnenaufführung.

Ihre Tätigkeit beginnt bei der Erarbeitung der Stücke. Während der Proben sind InspizientInnen als VermittlerInnen zwischen RegisseurInnen, KünstlerInnen und Bühnenspersonal tätig. Sie tragen die von der/vom RegisseurIn gegebenen Anweisungen in das Inspizientenbuch ein, das den Text und – bei Bedarf – auch den Klavierauszug oder die Orchesterpartitur beinhaltet. Zu den entsprechenden Stichworten notieren sich InspizientInnen Anmerkungen für die technischen Anweisungen.

Unmittelbar vor Beginn der Vorstellung überprüfen InspizientInnen, ob das Bühnenbild dem Plan entspricht, ob sich alle Requisiten an ihrem Platz befinden und ob das technische Personal sowie die DarstellerInnen be-

reit sind. Während der Vorstellung halten sie sich am InspizientInnenpult auf, das seitlich hinter der Bühne gelegen ist und ihnen die Sicht auf die Bühne und in den Zuschauer Raum ermöglicht. Von hier aus geben sie anhand ihres Inspizientenbuches die notwendigen Anweisungen (Aufrufen der SchauspielerInnen in den Garderoben, Anweisungen an BühnenarbeiterInnen, BeleuchterInnen, MusikerInnen u.a.).

➔ IntendantIn

IntendantInnen sind LeiterInnen des künstlerischen, technischen und administrativ-wirtschaftlichen Theaterbetriebs. Sie tragen die Verantwortung für alle am Theater beteiligten Personen und Organe.

Die Aufgabe von IntendantInnen ist die Umsetzung der Ziele des Theaterträgers mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln zu einer künstlerischen Gesamtkonzeption für Theater und Publikum. In großen und Mehrspartentheatern ist die Gesamtleitung in der Regel an eine/n Generalintendanten/-in übertragen.

➔ ProduktionsleiterIn

ProduktionsleiterInnen sind die kaufmännischen LeiterInnen bei der Produktion eines Films. Sie organisieren im Auftrag einer/eines Produzentin/Produzenten oder einer Produktionsgruppe – diese finanzieren die Produktion – die Vorbereitungen und den Produktionsablauf eines Films. ProduktionsleiterInnen koordinieren die Interessen der ProduzentInnen, der Regie und der Aufnahmeleitung.

Sie sorgen für eine fachgerechte Planung und Leitung aller technischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Belange einer Produktion.

➔ RegisseurIn (Fernsehregie, Filmregie, Theaterregie, Opernregie, Videoregie)

RegisseurInnen inszenieren Produktionen der Unterhaltungskultur (z.B. Theater, Mu-

sical, Kindertheater, Kabarett etc.). Sprachliche Form, Botschaft, Besetzung, Bühnenbild, Kostüme, Maske, Ton, Beleuchtung etc. sind von der Entscheidung der/des Regisseurin/Regisseurs abhängig. Daher ist eine intensive Zusammenarbeit mit weiteren Theaterschaffenden (z.B. Technik, Beleuchtung, Kostüme, Musik, Kamera, Bühnenbild bzw. Filmarchitektur) unumgänglich. RegisseurInnen bestimmen den Charakter der Aufführung und tragen die organisatorische, künstlerische und inhaltliche Hauptverantwortung.

Die Produktionsvorbereitung findet mitunter zu Hause oder in Bibliotheken und Archiven statt.

RegisseurInnen erarbeiten zunächst eine Interpretation eines bestimmten Stückes und entwickeln daraus ein Inszenierungskonzept. Dieses enthält grundsätzliche Entscheidungen über den Inszenierungsstil, abgestimmt auf das jeweilige Theater und dessen Rahmenbedingungen (z.B. Großraumbühne, Drehbühne, Freiluftinszenierung) sowie auf die personellen und finanziellen Möglichkeiten.

➔ Script-SupervisorIn

Script-SupervisorInnen protokollieren die Dreharbeiten zu einem Film. Sie notieren genau, welche Szenen an einem Drehtag gefilmt wurden und was darin zu sehen und zu hören war (z.B. Positionen der SchauspielerInnen und Requisiten, Details der Kostüme, Lichteinstellungen). Da Filmszenen nicht chronologisch gedreht werden, und zwischen den einzelnen Drehs längere Zeiträume liegen können, vermeidet die Tätigkeit von Script-SupervisorInnen Fehler beim Anschluss an die nächste Szene oder im Handlungsablauf. In der Schnittphase erleichtern die Mitschriften die Sichtung und Bearbeitung des Filmmaterials.

➔ Storyliner

Storyliner arbeiten meist im Team an der Entwicklung und Umsetzung von Serien (vor al-

lem Soap-Operas und Telenovelas), die täglich bzw. wöchentlich ausgestrahlt werden. Die Biografien der Figuren, die Rollenprofile werden in der so genannten „Bibel“ festgelegt.

Die Storyliner entwickeln einen Plan, nach einzelnen Szenen und Sequenzen. Die Arbeit der Storyliner dient den Dialogautoren als Grundlage. Storyliner arbeiten meist unter großem Zeitdruck, da Soap-Operas und Telenovelas meist fünfmal pro Woche ausgestrahlt werden.

Berufliche Anforderungen

Künstlerische und wirtschaftliche Kenntnisse, sehr gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich insbesondere an Opern- und Operettenhäusern, an Theater- und Musicalbühnen, in Film- und Fernsehstudios sowie bei kulturellen Veranstaltungen. Die Nachfrage nach den hier vorgestellten Berufen ist eher gering, auch für qualifizierte Fachkräfte ist es daher nicht leicht, sich zu etablieren.

GhostwriterInnen arbeiten zumeist freiberuflich oder auch im Angestelltenverhältnis für Personen, Verbände, Institutionen und große Unternehmen mit erhöhtem Kommunikationsbedarf.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Storyliner bestehen vor allem im freischaffendem Bereich und bei TV-Anstalten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Regie, Musikdramatische Darstellung (Oper), Darstellende Kunst, Buch und Dramaturgie; Bildtechnik und Kamera, Schnitt, Produktion, Bühnengestaltung, Oper und Musiktheater, Musiktheaterregie, Digital Art Composing; andere kunst- bzw. literaturorientierte Studien

FH: z.B. Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement

Möglichkeiten zur Vertiefung der Ausbildung bieten Universitätslehrgänge (z.B. Kulturmanagement, art & economy, Musik & Recht). Die Weiterbildung erfolgt durch praktische Arbeiten, Teilnahme an Symposien und Workshops. (Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.)

KUNSTPÄDAGOGIK UND -THERAPIE

Kunstpädagogik, Kunsterziehung

Allgemeine Informationen

KunstpädagogInnen unterrichten SchülerInnen an höherbildenden Schulen, an Kunstschulen, an Einrichtungen der Erwachsenenbildung und privat in den verschiedenen künstlerischen Disziplinen.

Zu den Aufgaben gehört einerseits die Vermittlung der künstlerischen Fertigkeiten und andererseits die Einführung in die kunstwissenschaftliche Theorie und Geschichte. Im Bereich der Schulpädagogik ist darüber hinaus die Anleitung und Motivation zu künstlerischer und kreativer Tätigkeit von Bedeutung.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ LehrerIn (Bildnerische Erziehung)
- ⇒ LehrerIn (Textiles Gestalten und Werken)
- ⇒ Musikpädagogin/-e = Instrumentalmusikpädagogin/-e = Gesangspädagogin/-e
- ⇒ Bewegungspädagogin/-e = Tanzpädagogin/-e
- ⇒ Kunstpädagog/-in

Siehe auch:

- ☞ Kunsttherapie
- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre im berufspädagogischen Bereich
- ☞ Musik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **LehrerIn (Bildnerische Erziehung)**
LehrerInnen der Fächer Bildnerische Erziehung und Werkerziehung unterrichten Schü-

lerInnen an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen. Neben einer Einführung in Methoden, Theorie und Geschichte liegt das Hauptgewicht im Wecken des Interesses sowie der Motivation zu eigenständiger künstlerischer Tätigkeit und Entfaltung (vgl. ☞ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)).

➔ LehrerIn (Textiles Gestalten und Werken)

LehrerInnen für Textiles Gestalten und Werken unterrichten SchülerInnen allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen in Bereichen wie Modellieren, Schneiderei, Schnittzeichnen, Stoffdruck, Stickerei, Holzverarbeitung, Tongestaltung, Collagetechniken u.a.m. Kreativität soll dabei gefördert und künstlerische Techniken erlernt werden (vgl. ☞ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)).

➔ Musikpädagogin/-e = Instrumentalmusikpädagogin/-e = Gesangspädagogin/-e

MusikpädagogInnen sind je nach Schwerpunktsetzung entweder im Bereich der allgemeinen Musikerziehung und der Bewegungserziehung oder im Bereich der Gesangs- und Instrumentalpädagogik tätig.

Die Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung hängt von Alter, Leistungsstandard der SchülerInnen sowie dem jeweiligen Unterrichtsziel ab. Im Bereich der musikalischen Grundausbildung versuchen MusikpädagogInnen, Kinder mit Instrumenten in spielerischer Art und Weise vertraut zu machen. Durch entsprechende Übungen motivieren sie die Kinder zum Singen, Spielen und Tanzen bzw. zum Ausführen von rhythmischen Bewegungen, wobei der Hauptschwerpunkt dabei nicht auf technischer Perfektion, sondern auf spielerischer Improvisation liegt.

Im Rahmen der Gesangs- und Instrumentalpädagogik geben MusikpädagogInnen Lernhilfen für die technische Beherrschung eines Instruments bzw. für die Entwicklung der Gesangstechnik sowie für die künstlerische Gestaltung und Interpretation von Gesangs- oder Instrumentalpartien.

➔ **Bewegungspädagogin/-e = Tanzpädagogin/-e**

TanzpädagogInnen bilden den tänzerischen Nachwuchs für den Bühnentanz an Tanz- und Ballettakademien, an Hochschulen sowie in Ballettschulen an Theatern aus. Sie können auch anleitend beim Laientanz in allen Altersstufen arbeiten. Im Bereich der tänzerischen Breitenarbeit können sie an städtischen Musik- oder Volkshochschulen sowie an privaten Ballettschulen arbeiten.

➔ **Kunstpädagoge/-in**

KunstpädagogInnen sind KunstvermittlerInnen, die wissenschaftliche, künstlerische, didaktische und kunstorganisatorische Aufgaben wahrnehmen. In Bereichen wie Malerei, Fotografie, Video, Objektbau, Skulptur, Theater, Film, Tanz, Neue Medien, Fotografie oder Architektur und Performance konzipieren und organisieren sie kunst- und freizeitpädagogische Aktivitäten, entwickeln didaktische Konzepte und entsprechende Projekte (z.B. für Kinder, Jugendliche, SenioreInnen). KulturpädagogInnen vermitteln kulturelle Schlüsselkompetenzen mit dem Ziel, dass die Einzelnen Kunst und Kultur von Grund auf kennen und verstehen lernen sowie am kulturellen Leben teilnehmen können.

Sie erarbeiten z.B. Führungen durch Museen und Galerien und vermitteln künstlerisch-ästhetische Sachverhalte. Sie organisieren Workshops, in denen sie die TeilnehmerInnen zum eigenen künstlerischen Ausdruck anregen. In der Forschung beschäftigen sich KunstpädagogInnen z.B. mit dem Bildungsanspruch von Kulturarbeit und beschreiben das didaktische Vorgehen in der Kunstpädagogik sowie die unterschiedlichen

Anforderungen an Methodik und Pädagogik je nach Teilnehmergruppe. Sind sie in der künstlerischen Produktion tätig, entwickeln und betreuen sie Beiträge für Film- und Tonstudios, für Hörfunk und Fernsehen oder für Printmedien. Im kunstorganisatorischen Bereich verantworten sie zumeist neben der inhaltlichen Planung auch das Budget, Werbemaßnahmen und Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit.

Berufliche Anforderungen

Künstlerische und didaktische Kenntnisse, Geduld, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

KunstpädagogInnen unterrichten SchülerInnen an höherbildenden Schulen, an Kunst- und Musikschulen, an Einrichtungen der Erwachsenenbildung und geben privaten Unterricht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu eigener künstlerischer Tätigkeit.

Bewegungs- bzw. MusikpädagogInnen arbeiten an (Tanz-/Musik-)Schulen sowie sonder- und heilpädagogischen Einrichtungen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung, Lehramtsstudium Werkerziehung, Lehramtsstudium textiles Gestalten, Lehramtsstudium Instrumentalmusikerziehung, Bildende Kunst, die verschiedenen Instrumentalmusikstudien, Solo- oder Konzertsang, Kirchenmusik

Privatuni: z.B. elementare Musikpädagogik, Instrumental-(Gesangs)pädagogik, Tanz- und Bewegungspädagogik, Elementare Musikpädagogik, Pädagogik für modernen Tanz

Die Universitäten der Künste bieten für AbsolventInnen künstlerischer Studien zahlreiche Spezialkurse und Weiterbildungsangebote.

Kunsttherapie

Allgemeine Informationen

Kunsttherapien sind Behandlungsformen, die bei psychischen und/oder physischen Erkrankungen in Kombination mit anderen Methoden eingesetzt werden. Durch die Ausübung künstlerischer Tätigkeiten im Rahmen von Therapien sollen verschiedene Faktoren wie Selbstwertgefühl, Sozialkompetenz und emotionales Erleben unterstützt werden. Darüber hinaus werden durch die Ausübung künstlerischer Tätigkeiten auch verschiedene körperliche Fähigkeiten trainiert.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BewegungstherapeutIn
- ⇒ KunsttherapeutIn
- ⇒ MusiktherapeutIn

Siehe auch:

- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
- ☞ Musik
- ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ BewegungstherapeutIn = TanztherapeutIn

TanztherapeutInnen erstellen Förderungs- und Behandlungspläne für Gruppen- oder Einzeltherapie. Ihre PatientInnen lassen sie grundlegende Bewegungselemente des Tanzes ausführen, wobei es keine technischen Vorschriften und festgelegten tänzerischen Formen gibt. Ziel ist es, dass die PatientInnen lernen, die Sprache ihres Körpers zu verste-

hen, ihren Emotionen Gestalt zu geben und zu verdrängten Erfahrungen und Erlebnissen Zugang zu finden.

⇒ KunsttherapeutIn

Kunsttherapie setzt Kreativität zur Heilung von Krankheitsbildern ein. Verschiedenste künstlerische Richtungen, wie Musiktherapie, Psychodrama, aber auch Malerei und Bildhauerei, können Bestandteile von Kunsttherapie sein.

Kunsttherapie wird dann verwendet, wenn statt oder ergänzend zu Medizin und Sprache ein anderes Medium der Therapie erforderlich oder angebracht ist.

⇒ MusiktherapeutIn

Musiktherapie ist eine der ältesten Behandlungsmethoden. Musik kann sowohl aktiv (selbst Musik machen) als auch passiv (Musik sinnlich aufnehmen) eingesetzt werden. Musiktherapie wird vorwiegend in Kombination mit anderen therapeutischen Methoden als Begleittherapie eingesetzt.

MusiktherapeutInnen arbeiten im psychiatrischen, psychotherapeutischen und heilpädagogischen Bereich. Im psychiatrischen Bereich sind die häufigsten Ziele die Überwindung krankheitsbedingter Isolierung und Vereinsamung sowie die emotionale und physische Aktivierung der PatientInnen. In der psychotherapeutischen Arbeit ist ein Ziel der Musiktherapie die (Wieder-)Herstellung der inneren Sicherheit und des Selbstwertgefühls der KlientInnen. In der Heilpädagogik ist ein Ziel der MusiktherapeutInnen, das Körper- und Bewegungsgefühl der PatientInnen zu erweitern und ihre Bewegungskoordination zu verbessern.

MusiktherapeutInnen arbeiten sowohl mit einzelnen PatientInnen als auch mit kleinen Gruppen. Die ersten Kontakte mit den PatientInnen dienen dem Kennenlernen und der Vertrauensbildung. In den therapeutischen

Sitzungen werden leicht spielbare Musikinstrumente verwendet (z.B. Orff-Instrumente). Musiziert wird meist in Form von Improvisationen. Je nach therapeutischer Zielsetzung wird neben Musik auch Stimme und Bewegung eingesetzt. Sinn der Improvisation ist es, einen musikalischen Dialog herzustellen und den PatientInnen Gelegenheit zu bieten, ihre Gefühle auszudrücken. Im darauf folgenden reflexiven Prozess haben die PatientInnen die Möglichkeit die Erlebnisse und Emotionen therapeutisch aufzuarbeiten.

Berufliche Anforderungen

Künstlerische und therapeutische Fähigkeiten, Geduld, gute Beobachtungsgabe, logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. ist Berufserfahrung erforderlich.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

BewegungstherapeutInnen sind in Kinder- und Jugendheimen, Psychiatrischen Kliniken, in Freizeiteinrichtungen und privaten Praxen beschäftigt. Sie arbeiten auf ärztliche Verordnung mit Kindern und alten Men-

schen, mit Suchtkranken und Behinderten oder neurotisch Erkrankten. Sind sie in klinischen Einrichtungen selbstständig tätig, stehen sie unter der Fachaufsicht eines Arztes/einer Ärztin.

KunsttherapeutInnen arbeiten an Kranken- und Pflegeanstalten, an pädagogischen Einrichtungen und/oder selbstständig und freiberuflich; zum Teil werden von ihnen auch Gemeinschaftspraxen (teilweise zusammen mit PsychologInnen und ÄrztInnen) betrieben.

MusiktherapeutInnen finden Beschäftigung in sonder- und heilpädagogischen Institutionen sowie in den psychiatrischen und Kinderabteilungen von Krankenhäusern. Weitere Arbeitsmöglichkeiten bestehen in Kindergärten, Schulen, Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie im Unterricht.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Musiktherapie

Weiters bietet der Lehrgang Integrative Gestalttherapie eine spezialisierte Ausbildung in diesem Bereich an.

Privatuni: z.B. elementare Musik- und Tanzpädagogik

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es in künstlerischer Hinsicht, aber auch in Bereichen wie Pädagogik, Sozialmanagement, Musik und Recht u.a.m.

MUSIK UND DARSTELLEND KUNST

Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang

Allgemeine Informationen

Darstellende KünstlerInnen interpretieren auf der Bühne, in Filmen, in Hörspielen und bei sonstigen kulturellen Veranstaltungen in Rollen verschiedenste Charaktere. Die Rollengestaltung wird in Zusammenarbeit mit der künstlerischen Leitung (RegisseurInnen, ChoreografInnen usw.) erarbeitet.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ SängerIn
 - ⇒ SchauspielerIn = DarstellerIn
 - ⇒ Stuntman/Stuntwoman
 - ⇒ TänzerIn
 - ⇒ MusicaldarstellerIn
- Siehe auch:

☞ Kunsttherapie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ MusicaldarstellerInnen

MusicaldarstellerInnen spielen auf Bühnen Rollen, die einer Text- oder Musikvorlage entnommen werden. Sie bedienen sich dabei ihrer Stimme, Tanz, Gebärden und Mimik. Sie müssen sich intensiv mit ihrer zugeordneten Figur beschäftigen und diese immer wieder proben. Sie arbeiten im Team mit allen an der Produktion beteiligten Personen (zB RegisseurInnen, ChoreografInnen, BerufskollegInnen, OrchestermusikerInnen, KostümbildnerInnen, MaskenbildnerInnen).

➔ SängerIn

SängerInnen studieren Text und Melodie musikalischer Werke ein, setzen sich mit den jeweiligen Interpretationsmöglichkeiten ausei-

inander, tragen Gesangsstücke vor, nehmen CDs auf oder wirken bei Werbeproduktionen mit. SängerInnen arbeiten in allen musikalischen Richtungen als SolistInnen, JazzsängerIn oder ChorsängerInnen, konzertant oder musiktheatralisch. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich z.B. im Gesangsunterricht oder in der Kunsttherapie.

SolistInnen sind vorwiegend BühnensängerInnen im Bereich der klassischen Musik, konzertante Aufführungen finden vergleichsweise selten statt. ChorsängerInnen sind üblicherweise bei Musiktheatern oder bei großen Chören angestellt, wo sie gemeinsam mit DirigentInnen Musikwerke erarbeiten.

➔ SchauspielerIn = DarstellerIn

SchauspielerInnen verkörpern Rollen für Theater-, Film-, Fernseh- und Rundfunkaufführungen.

Sie gestalten eine Rolle mit Hilfe ihres gesamten persönlichen Ausdrucksvermögens und setzen dabei Körper, Stimme und Mimik ein.

Nach einem vorbereitenden Konzeptionsgespräch mit der/dem RegisseurIn beginnen SchauspielerInnen zunächst mit dem Rollenstudium (Lesen, Analysieren, Erlernen des Textes). In den Proben am Theater vertiefen SchauspielerInnen gemeinsam mit ihren KollegInnen und der/dem RegisseurIn die Arbeit an der Figur und versuchen eine gemeinsame Stück- und Rollenauffassung zu erarbeiten. In den Hauptproben wird das gesamte Stück durchgespielt.

Bei Film und Fernsehen ist die Rolle der SchauspielerInnen in kleine Szenen und Einstellungen (Takes) zerlegt. Diese werden meist nicht in der zeitlichen Abfolge der Spielhandlung aufgenommen, sondern in einer technisch bedingten Reihenfolge, etwa nach Schauplätzen. Weil Filmaufnahmen mehr Nähe als Theater zulassen, können SchauspielerInnen im Film „natürlicher“

spielen als am Theater, da kleinere Gesten ausreichen, um z.B. Stimmungen oder Gefühle auszudrücken und zu vermitteln.

Im Gegensatz dazu stehen SchauspielerInnen für Hörfunkproduktionen (z.B. Hörspiele, Features, Werbung) ausschließlich sprachliche Ausdrucksmittel zur Verfügung.

➔ Stuntman/Stuntwoman

Stuntmen und Stuntwomen führen in Filmen gefährliche Szenen für SchauspielerInnen durch. Sie übernehmen die Rolle bei Verletzungsgefahr – Auto- und Motorradfahrten, Verfolgungsjagden, Fallschirmsprünge, Schi- oder Snowboardszenen sowie Kampfszenen. Neben Actionfilmen arbeiten Stuntmen und -women auch bei alltäglichen Filmen mit. Voraussetzungen für diesen Beruf sind körperliche Robustheit, Beweglichkeit, Sportlichkeit sowie schauspielerisches Talent.

➔ TänzerIn

TänzerInnen stellen vorwiegend durch Körperausdruck, Gestik, Mimik und Rhythmik verschiedene Situationen, Stimmungen, Vorgänge und Handlungsabläufe dar. Sie bedienen sich eines z.T. standardisierten Repertoires an Positionen, Schritten und Sprüngen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, Musikalität, Bewegungstalent, physische Gesundheit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit, Fremdsprachenkenntnisse, Ausdauer, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Teamfähigkeit, Sensibilität, Organisationstalent, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität,

Stressresistenz, Frustrationstoleranz; zunehmend wichtiger werden weiters wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Theatern, Film- und Rundfunkgesellschaften sowie kulturellen Veranstaltungen. Die Zahl der fixen Anstellungsmöglichkeiten ist sehr begrenzt, viele darstellende KünstlerInnen sind freiberuflich bzw. projektbezogen tätig.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Darstellende Kunst, Musikdramatische Darstellung (Oper), Gesang, Schauspiel, Komposition und Musiktheorie.

Berufe in diesem Bereich erfordern permanentes Körper- bzw. Stimmtraining. Weiterbildungsmöglichkeiten für darstellende KünstlerInnen sind z.B. andere und ergänzende Darstellungsformen wie Tanz, Musiktheater u.Ä. Um ein möglichst breites Spektrum von Schauspieltechniken und Inszenierungsformen kennen zu lernen, ist ständige Weiterbildung durch Teilnahme an Workshops und Kursen notwendig. Universitäre Angebote sind beispielsweise: Lied und Oratorium, Musical, Theaterpädagogik, Musikdramatische Darstellung, Musik- und Tanzwissenschaft, elementare Musik- und Tanzpädagogik und musikalisches Unterhaltungstheater.

Darüber hinaus erfordert jedes Rollenstudium das Erarbeiten des spezifischen (geschichtlichen, sozialen, kulturellen) Hintergrundes.

Musik

Allgemeine Informationen

MusikerInnen erarbeiten, reproduzieren und interpretieren Tonwerke. Dies kann in den Bereichen „Ernste Musik“ (Solo-, Orchester- oder Kammermusik) oder „Unterhaltungsmusik“ (Jazz, Pop, Rock etc.) als AusführendeR oder musikalischeR LeiterIn erfolgen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ DirigentIn
 - ⇒ ElektroakustischeR MusikerIn (ElektroakustischeR KomponistIn)
 - ⇒ InstrumentalmusikerIn
 - ⇒ KirchenmusikerIn
 - ⇒ KomponistIn
 - ⇒ KorrepetitorIn
 - ⇒ MedienkomponistIn
- Siehe auch:
- ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
 - ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
 - ☞ Kunsttherapie
 - ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ DirigentIn

DirigentInnen leiten Instrumental- und Vokalensembles. Sie bedienen sich bei ihrer Arbeit einer sichtbaren Zeichengebung, die durch weitgehende Standardisierung allen MusikerInnen des Ensembles verständlich ist. Auch Körperbewegungen und mimischer Ausdruck erweitern die Möglichkeiten von DirigentInnen, sich den MusikerInnen mitzuteilen.

Bis zur Aufführung eines Musikwerkes sind mehrere Vorbereitungsphasen notwen-

dig: Mit Hilfe des Notentextes (der Partitur) erarbeiten DirigentInnen eine eigene Konzeption bzw. Interpretation. Diese passen sie den jeweiligen Gegebenheiten wie Eigenart und Besetzung des verfügbaren Ensembles sowie Beschaffenheit und Akustik des für die Aufführung vorgesehenen Raumes an.

Bei Beginn der Probenarbeit teilen DirigentInnen den MusikerInnen und/oder SängerInnen zunächst ihre Auffassung des jeweiligen Stückes mit und erläutern – bei unbekanntem Werken – dessen Aufbau und Struktur.

⇒ ElektroakustischeR MusikerIn (ElektroakustischeR KomponistIn)

ElektroakustikerInnen erzeugen Musik, die nicht auf „abstraktem“ Material (Noten, Instrumente), sondern auf konkretem Ausgangsmaterial (tatsächlich vorkommende Geräusche wie z.B. Straßenlärm), heute vielfach auch auf synthetisch am Computer erzeugten „Sounds“ basiert. Ausgangsbasis sind musikalische Strukturen (Geräusche), die zu meist verfremdet oder transponiert werden. Wenn bereits bestehendes akustisches Material (z.B. ein Musikstück) verwendet wird, so wird auch dieses entsprechend aufbereitet/verändert.

Die digitale Audiover- und -bearbeitung haben dieser Musikgattung neue, vielfältige Möglichkeiten eröffnet. Diese MusikerInnen sind häufig auch als Disc-Jockeys tätig.

⇒ InstrumentalmusikerIn

InstrumentalmusikerInnen beherrschen ein (oder auch mehrere) Musikinstrument(e) sowohl in technischer als auch in künstlerischer Hinsicht. Sie spielen im Rahmen kleinerer oder größerer Ensembles (z.B. Streichquartett, Orchester) oder arbeiten als SolistInnen. Sie sind im Bereich der sogenannten E-Musik (Ernste Musik: Symphonie, Oper usw.)

oder der U-Musik (Unterhaltungsmusik: Jazz, Rock usw.) tätig.

Die Arbeit von InstrumentalmusikerInnen besteht aus Üben, theoretischer Beschäftigung mit Musikstücken, Proben, öffentlichen Aufführungen im Konzertsaal, im Theater oder in der Oper und auch aus CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Die Tätigkeit von InstrumentalistInnen im Bereich des Jazz unterscheidet sich von der Orchesterarbeit anderer MusikerInnen vor allem durch den improvisatorischen Freiraum beim Spielen.

⇒ KirchenmusikerIn

KirchenmusikerInnen sorgen bei Messen und bei anderen kirchlichen Veranstaltungen für die musikalische Gestaltung, die ein wesentlicher Bestandteil der liturgischen Feier ist. In Absprache mit der geistlichen Leitung erstellen KirchenmusikerInnen ein Programm für die liturgische Musik.

Alte Musizierstile (Graduale Romanum etc.) sind dabei bis heute von Bedeutung. KirchenmusikerInnen leiten auch den Kirchenchor und fallweise Instrumentalensembles.

⇒ KomponistIn

KomponistInnen sind mit der Erstellung musikalischer Werke und deren Notation beschäftigt. KomponistInnen werden hauptsächlich von Theatern, Opernhäusern sowie von privaten bzw. öffentlichen Fernsehanstalten und Filmgesellschaften beauftragt.

⇒ KorrepetitorIn

KorrepetitorInnen betreuen GesangssolistInnen sowie Chor- oder Ballettensembles beim Einstudieren musikalischer bzw. tänzerischer Werke.

Bei Einzelproben ersetzen sie durch ihre Begleitung am Klavier das Orchester oder die Gesangsstimmen und erarbeiten die von den DirigentInnen erwünschte Interpretation. Bei der Solokorrepetition wird die Partitur mit den GesangssolistInnen einstudiert und später im Rahmen der Aufführung mitunter auch

die Klavierbegleitung auf der Bühne übernommen. Bei der Chorkorrepetition wird der Chor am Klavier begleitet und in Zusammenarbeit mit Chorleitung und Chormitgliedern die Interpretation erarbeitet.

Bei Aufführungen übernehmen KorrepetitorInnen gegebenenfalls im Orchester den Klavier- oder Cembalopart.

⇒ MedienkomponistIn

MedienkomponistInnen schreiben Musik für Filme, Radio- und Fernsehsendungen (z.B. Signations), Werbespots, Multimedia-Programme oder Computerspiele und sorgen für die musikalische Umsetzung ihrer Werke. Dabei arbeiten sie eng mit ProduzentInnen, RegisseurInnen, InstrumentalmusikerInnen oder Multimedia-ProjektmanagerInnen zusammen. Ihre künstlerischen Mittel reichen von akustischen Instrumenten über elektronische Musik bis hin zur Synthese und Verfremdung bestehender Klänge.

Berufliche Anforderungen

Musikalität, Kreativität, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, Fremdsprachenkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Teamfähigkeit, Sensibilität, Organisationsstalent, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität, Stressresistenz, Frustrationstoleranz; zunehmend wichtiger werden weiters wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

MusikerInnen arbeiten in Orchestern, bei Veranstaltungshäusern, bei Rundfunk- und Fernsehstationen sowie freiberuflich als SolistInnen oder in Ensembles. Viele MusikerInnen gehen neben ihrer eigenen musikalischen Tätigkeit einer Lehrtätigkeit nach (vgl.

☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen) oder arbeiten als MusikpädagogInnen an Konservatorien, Musikschulen, Universitäten der Künste und Volkshochschulen. MusikpädagogInnen sind z.T. auch freiberuflich tätig und geben privaten Instrumental- und Musikunterricht. LehrerInnen für rhythmisch-musikalische Erziehung sind außer in den genannten Beschäftigungsbereichen noch in Gymnastikschulen, Freizeiteinrichtungen, Jugendzentren und Kindergärten tätig.

Innerhalb eines Orchesters nimmt die/der KonzertmeisterIn eine Sonderstellung ein. DieseR leitet das Einstimmen des Orchesters, hält detaillierte Proben (Satzproben) ab und spielt als GeigerIn Solostellen. Zum hierarchisch gegliederten Stellenplan eines klassischen Orchesters gehören neben der/dem KonzertmeisterIn, die/der SolocellistIn, SolobratschistIn, StimmführerIn und erste/erster BläserIn. Diese ersten Besetzungen der einzelnen Instrumentalgruppen halten Satzproben ab und spielen die in einem Werk vorkommenden Solostellen ihrer Instrumentengruppe.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. die verschiedenen Instrumentalmusikstudien, Kammermusik für StreicherInnen und PianistInnen, Kirchenmusik, Klavier-Vokalbegleitung, Jazz- und Populärmusik, Dirigieren, Korrepetition, Musiktheorie und Komposition, Gesang, Musikdramatische Darstellung (Oper); Elektrotechnik – ToningenieurIn, Musik- und Bewegungserziehung, Instrumental-(Gesangs-)Pädagogik.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden an Universitäten und anderen Instituten angeboten (z.B. Viola d'amore, Schlagzeug der Populärmusik, Historische Instrumentenpraxis, Computermusik und elektronische Medien, Harmonikale Grundlagenforschung, Ensembleleitung, Musikmanagement, Atem-, Stimm- und Bewegungserziehung für InstrumentalistInnen). (MusikerInnenberufe (insbesondere Komposition) können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung ist aber von Vorteil).

Berufe im Bereich Gesundheit und Medizin

Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Allgemeine Informationen

Gesundheits- und KrankenhausmanagerInnen übernehmen – mit einem stark betriebswirtschaftlich geprägten Zugang – Organisations- und Verwaltungsaufgaben in Einrichtungen des Gesundheitswesens bzw. in Krankenhäusern. PflegewissenschaftlerInnen und -mangerInnen sind für die praktische Umsetzung pflegetheoretischer Erkenntnisse im Bereich Pflegewirtschaft, -forschung und -pädagogik zuständig.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ GesundheitsmanagerIn
- ⇒ MedizinökonomIn = GesundheitsökonomIn
- ⇒ GesundheitscontrollerIn
- ⇒ KrankenhausmanagerIn
- ⇒ ProzessmanagerIn – Gesundheit
- ⇒ PflegemanagerIn
- ⇒ PflegewissenschaftlerIn

Siehe auch:

- ☞ Sozialmanagement
- ☞ Freizeit, Sport, Tourismus

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ GesundheitsmanagerIn

GesundheitsmanagerInnen übernehmen Organisations- und Verwaltungsaufgaben im Gesundheitswesen, Sozialversicherungswesen, in der Gesundheitsberatung und in der pharmazeutischen Industrie. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt auf betriebswirtschaftlichen Aufgaben wie z.B. Rechnungswesen, Controlling, Marketing oder Geschäftsführung. Zu ihren Aufgaben kann auch das Personalmanagement zählen (Ein-

stellung, Betreuung, innerbetriebliche Ausbildung und Verwendung des Personals).

⇒ MedizinökonomIn = GesundheitsökonomIn

MedizinökonomInnen analysieren und optimieren Kostenfaktoren im Gesundheitssektor. Außerdem übernehmen sie Aufgaben im Bereich der Patientendatenerfassung und -strukturierung. MedizinökonomInnen sind sowohl in Krankenanstalten und Rehabilitationseinrichtungen als auch bei Krankenkassen, Verbänden und wissenschaftlichen Instituten tätig.

⇒ GesundheitscontrollerIn

GesundheitscontrollerInnen sind das Bindeglied zwischen ÄrztInnen, Klinikleitung und den Krankenkassen. Sie sorgen als VerhandlungspartnerInnen dafür, dass die Behandlungskosten der Versicherten nicht weiter ansteigen. Dabei versuchen sie, allen Beteiligten Kostenbewusstsein zu vermitteln und informieren über alternative Behandlungsmethoden. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich bei Krankenkassen, in Kliniken, Praxismgemeinschaften oder pharmazeutischen Unternehmen.

⇒ KrankenhausmanagerIn

KrankenhausmanagerInnen sind im Führungsbereich des Gesundheitswesens tätig und kümmern sich sowohl um finanzielle als auch um personelle Belange. Sie arbeiten v.a. bei Krankenanstalten, in Kurkliniken, in Alten- und Pflegeheimen, in Krankenhausverbänden, z.T. auch in den zuständigen Ministerien und Abteilungen der Landesregierungen sowie in einschlägigen Beratungs- und Forschungsinstitutionen.

⇒ ProzessmanagerIn – Gesundheit

ProzessmanagerInnen – Gesundheit analysieren, planen, bewerten, verbessern und

dokumentieren Behandlungs- und Pflegeabläufe. Sie sind in der Lage personelle und medizinisch-technische Mittel bestmöglich und wirtschaftlich zu nutzen. ProzessmanagerInnen – Gesundheit übernehmen weitere Aufgaben im Qualitäts-, Wissens- und Informationsmanagement. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für ProzessmanagerInnen – Gesundheit sind vielfältig: In Spitälern, Krankenversicherungen, Gesundheitsinstitutionen und Beratungsfirmen, im öffentlichen Dienst, Pharmafirmen und allen Arten von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

➔ **PflegemanagerIn**

PflegemanagerInnen übernehmen Leitungs- und Führungsfunktionen in Pflegeeinrichtungen des Gesundheitswesens und sind für einen möglichst optimalen Ablauf der Pflege zuständig. Die Leitung des Pflegedienstes inklusive Personalmanagement, Budgetplanung und -überwachung sowie die Verantwortung für eine qualitativ hochwertige praktische Ausbildung zählen zu ihren wesentlichen Aufgaben. Ferner können sie in der Beratung, der Ausbildung und der Fort- und Weiterbildung arbeiten. Auch innovatives Management und Wissenschaft und Forschung im Bereich der Pflege- und Gesundheitsversorgung sind wichtige Aufgabenfelder. Das Erfassen von fachübergreifenden Zusammenhängen, eigenverantwortliches Handeln und Sozialkompetenz zählen zu den wichtigsten beruflichen Anforderungen.

➔ **PflegewissenschaftlerIn**

Kernkompetenz von PflegewissenschaftlerInnen ist die Umsetzung von pflege-theoretischen Erkenntnissen in die Pflegepraxis. Dabei ist es notwendig vorhandenes Pflegewissen zu sammeln, zu ordnen und zu evaluieren, neues Wissen zu produzieren und dieses strukturierte Wissen schließlich für die Pflegepraxis nutzbar zu machen. PflegewissenschaftlerInnen können in der Pflegeforschung, Pflegepädagogik oder als PflegeexpertInnen tätig sein und ihr Pflege-Know-how in Gesundheits-

und Krankenpflegeschulen, Wissenschaft und Forschung, Akutkrankenhäusern und extramuralen Einrichtungen einbringen. Darüber hinaus bestehen Arbeitsmöglichkeiten in der erkrankungsspezifischen Beratung und Unterstützung von KlientInnen, bei denen pflegerisches ExpertInnenwissen gefragt ist (z.B. Diabetesschulung, Beratung von Parkinson-PatientInnen), sowie beim Einrichten und Betreuen von Zentren für Gesundheitsförderung. Die Erweiterung des Wissenschafts-bereiches Pflege im Kontakt mit ExpertInnen anderer Länder ist ein weiteres Tätigkeitsfeld von PflegewissenschaftlerInnen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Fachsprachenkenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, wirtschaftliche Kenntnisse, Präsentationskenntnisse, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Arbeitsmöglichkeiten von Gesundheits- und PflegemanagerInnen sowie PflegewissenschaftlerInnen bestehen in allen leitenden Funktionen in pflegerischen, medizinischen, wissenschaftlichen oder pädagogischen Betrieben, Institutionen und Vereinen, in der Öffentlichen Verwaltung, bei Sozialversicherungsträgern sowie in Non-Profit-Organisationen. Zu ihren Tätigkeitsfeldern zählen: Projektmanagement, Schnittstellen- und Entlassungsmanagement in Gesundheitseinrichtungen, Qualitätsmanagement in

Gesundheitseinrichtungen, Forschung und Wissenschaft, Beratung von Gesundheits- und Pflegeunternehmen, Health Care Marketing, Prävention, Gesundheitsförderung sowie Leitungsfunktionen in stationären, teilstationären, ambulanten oder komplementären Einrichtungen, Rehabilitations-Einrichtungen und Entbindungsstationen und -heimen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Gesundheits- und Pflegewissenschaft, wirtschaftsorientierte Studienrichtungen (z.B. Betriebswirtschaft, Angewandte Betriebswirtschaft, Sozialwirtschaft oder der Studien-zweig Sozioökonomie)

Pädagogische Hochschule: Gesundheitspädagogik

Privatuni: wirtschaftsorientierte Studienrichtungen, Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen, Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaften

FH: z.B. Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung, Management im Gesundheitswesen, Gesundheits- und Pflege-management, Gesundheitsmanagement, Prozessmanagement – Gesundheit, Gesundheitsmanagement im Tourismus, Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement, Gesundheits- und Krankenpflege, Arbeitsgestaltung und HR-Management

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es z.B. für Health Care Management, für Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen, für Integrative Gesundheitsvorsorge und -förderung, für Basales und Mittleres Pflegemanagement, für Palliative Care sowie für Gesundheit und Organisationsentwicklung.

Medizin, Allgemeine Medizin

Allgemeine Informationen

Das Aufgabengebiet von Ärztinnen/Ärzten umfasst einerseits die Diagnose und Therapie von Krankheiten sowie andererseits Maßnahmen zur Verhütung von Krankheiten (z.B. Impfschutz, Gesundheitsberatung und -vorsorge). Das spezifische Aufgabengebiet von Ärztinnen/Ärzten hängt von der Ausbildung ab, die nach dem Medizinstudium absolviert wird. Neben der Turnusausbildung zur/zum Ärztin/Arzt für Allgemeine Medizin (PraktischeR Ärztin/Arzt) besteht auch die Möglichkeit einer Facharztausbildung, also eine Spezialisierung auf ein bestimmtes Gebiet der Medizin.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ Ärztin, Arzt

⇒ Ärztin, Arzt (Allgemeinmedizin) =
AllgemeinmedizinerIn = PraktischeR
Ärztin/Arzt

Siehe auch:

- ☞ Medizin, FacharztBerufe
- ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie
- ☞ Pharmazie, Toxikologie
- ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ **Ärztin, Arzt**

Ärztinnen/Ärzte befragen ihre PatientInnen nach der Vorgeschichte der Erkrankung, nach der Lebensführung und den Lebensbedingungen und führen die notwendigen körperlichen Untersuchungen durch. Sie versuchen dadurch Aufschluss über die Art, Schwere

und eventuell auch Ursache der Krankheit und ihren voraussichtlichen Verlauf (Prognose) zu erhalten.

Den Ärztinnen/Ärzten steht eine Vielzahl an Therapiemöglichkeiten offen, das Spektrum reicht vom Verschreiben von Medikamenten und Verhaltensmaßnahmen (z.B. Diät) über psychotherapeutische Maßnahmen bis hin zu chirurgischen Eingriffen. Die Wahl der jeweiligen Therapie hängt einerseits von der Art und Schwere der Erkrankung, andererseits auch von den Lebensbedingungen und von der Bereitschaft bzw. der Einstellung der/des Patientin/-en ab. Sie führen die Behandlung durch und kontrollieren den Verlauf und den Erfolg der Behandlung.

Zum Aufgabengebiet von Ärztinnen/Ärzten gehört auch die Beratung im Bereich der Gesundheitsvorbeugung (Präventivmedizin). Neben diesen medizinischen Aufgaben ist jedoch oft auch eine Vielzahl von Verwaltungstätigkeiten, wie z.B. die Abrechnung mit den Krankenkassen, zu erledigen.

Die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen ist unabdingbar. Darüber hinaus sind viele Ärztinnen/Ärzte im universitären Bereich (Forschung und Lehre) tätig.

⇒ **Ärztin, Arzt (Allgemeinmedizin) =
AllgemeinmedizinerIn = PraktischeR
Ärztin/Arzt**

AllgemeinmedizinerInnen sind die erste Anlaufstelle für Erkrankte. Sie führen das Erstgespräch mit den PatientInnen und nehmen eine eingehende körperliche Untersuchung vor. Typische Untersuchungsformen sind das Abklopfen und Abhören des Brustkorbes, Blutdruckmessungen, Begutachtungen von Organen und allfälligen Verletzungen, Befunde der körperlichen Konstitution der PatientInnen und die Erstellung von EKGs. Manche AllgemeinmedizinerInnen haben in ihrer Ordination auch ein Labor eingerichtet, um Untersuchungen kleineren Umfan-

ges (z.B. Harn- oder Blutuntersuchungen) selbst durchführen zu können. Anhand des Gesprächs und der Untersuchungsergebnisse erstellen sie eine Erstdiagnose. Besteht Verdacht auf eine schwer wiegende Erkrankung und sind zusätzliche diagnostische Maßnahmen oder eine stationäre Behandlung der PatientInnen notwendig, erfolgt eine Überweisung in ein Krankenhaus. PatientInnen mit Erkrankungen, die zum Aufgabengebiet eines bestimmten Facharztes gehören, werden an die jeweils zuständigen Fachärztinnen/-ärzte überwiesen.

AllgemeinmedizinerInnen behandeln in erster Linie Infektions- und Erkältungskrankheiten, Stoffwechselerkrankungen (v.a. Diabetes, Gicht), ernährungsbedingte gesundheitliche Störungen (z.B. Verdauungsprobleme), Herz-Kreislaufkrankungen (z.B. Bluthochdruck), psychische bzw. psychisch bedingte Leiden (z.B. Schlaflosigkeit oder Kopfschmerzen) und kleinere Verletzungen. Die wichtigsten therapeutischen Maßnahmen sind dabei Beratungsgespräche, das Verschreiben von Medikamenten, das Verabreichen von Injektionen und Impfungen, die Versorgung von Wunden (Reinigung, Desinfektion, Nähen, Verbinden) sowie die Durchführung kleinerer chirurgischer Eingriffe (z.B. Öffnen von Abszessen, Entfernen kleiner gutartiger Tumore) sowie physikalische Therapien (z.B. Bestrahlungen).

Ein wichtiger allgemeinmedizinischer Aufgabenbereich ist die Betreuung chronisch kranker Menschen. Dabei ist der Krankheitsverlauf zu beobachten, die erforderlichen Medikamente zu verschreiben und die PatientInnen über die jeweils zu treffenden Verhaltensmaßnahmen (z.B. Diät) zu beraten. Ärztinnen/Ärzte für Allgemeinmedizin sind aber auch für die Nachbetreuung von SpitalspatientInnen zuständig. Sie kontrollieren den Heilungsprozess, wechseln Verbände, verabreichen Injektionen und führen auch physikalische Therapien durch.

Ein stark an Bedeutung zunehmender Tätigkeitsbereich für AllgemeinmedizinerInnen

ist die Prävention (vorbeugende Gesundheitspflege). Hier klären sie PatientInnen über gesundheitsschädigende Verhaltensweisen, wie z.B. Rauchen, Bewegungsmangel, Drogenmissbrauch und deren Folgen auf, stellen Ernährungsrichtlinien auf, führen Impfungen durch und beraten über Schutzmaßnahmen gegen Infektionskrankheiten.

AllgemeinmedizinerInnen organisieren für ihre PatientInnen auch Unterstützung, wie z.B. Essen auf Rädern oder Pflegeheimplätze, und entscheiden über die Arbeitsfähigkeit von Kranken. Bei bettlägerigen PatientInnen führen sie auch Hausbesuche durch.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, Geduld, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), interdisziplinäres Denken, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, sehr gute Englischkenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Nach Abschluss der Ausbildung können sich Ärztinnen/Ärzte entweder frei niederlassen, d.h. an einem beliebigen Standort eine Ordination einrichten, oder im Rahmen eines Dienstverhältnisses – etwa in einem Spital oder Ambulatorium – den Beruf ausüben. In der Regel arbeiten AllgemeinmedizinerInnen in Österreich freiberuflich in einer eigenen Ordination.

Für niedergelassene Ärztinnen/Ärzte gilt ein Kassenvertrag als existenznotwendig, da

so gut wie alle ÖsterreicherInnen pflichtkrankenversichert sind.


In Österreich erlangen derzeit jährlich ca. 1700 neue Ärztinnen/Ärzte ein „ius practicandi“ bzw. ein Facharzt Diplom. Demgegenüber liegt seit Ende der 1990er Jahre bis heute der jährliche Bedarf an KassenärztInnen im Schnitt bei ca. 150 (regionale Schwankungen).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Medizin/Humanmedizin

An das Studium der Medizin/Humanmedizin schließt die postpromotionelle oder praktisch-ärztliche Ausbildung (Turnusausbildung) an. Die Turnusausbildung dauert in der Regel 3 Jahre. Ausbildungsfächer für Turnusärztinnen/-ärzte sind u. a. Innere Medizin, Chirurgie und Unfallchirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Neurologie oder Psychiatrie. Durch die Absolvierung

der Turnusausbildung und die anschließende Arztprüfung wird das „ius practicandi“ erworben. Es ist die Berechtigung zur selbstständigen Tätigkeit als Ärztin/Arzt.

Für Ärztinnen/Ärzte gibt es eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Österreichische Ärztekammer bietet Diplomausbildungen in folgenden Bereichen an: Akupunktur, Anthroposophische Medizin, Applied Kinesiology, Arbeitsmedizin, Begleitende Krebsbehandlungen, Chinesische Diagnostik und Arzneitherapie, Diagnostik und Therapie nach Dr. F.X. Mayr, Ernährungsmedizin, Forensisch-psychiatrische Gutachten, Genetik, Geriatrie, Homöopathie, Integrative Kurmedizin, Klinischer Prüfarzt, Kneippmedizin, Krankenhaushygiene, Manuelle Medizin, Neuraltherapie, Notarzt, Orthomolekulare Medizin, Palliativmedizin, Phytotherapie, Psychosoziale Medizin, Psychosomatische Medizin, Psychotherapeutische Medizin, Schularzt, Spezielle Schmerztherapie, Sportmedizin, Substitutionsbehandlung und Umweltmedizin. Darüber hinaus bieten auch Universitäts- und Hochschullehrgänge zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung (siehe  Medizin, Facharztberufe) an.

Medizin, Facharztberufe

Allgemeine Informationen

Neben der Möglichkeit zur Turnusausbildung zur/zum Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin gibt es derzeit 45 Spezialisierungsmöglichkeiten zur/zum Fachärztin/Facharzt. Die Ausbildung zur/zum ZahnmedizinerIn erfolgt in einem eigenen Studium.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Anästhesiologie und Intensivmedizin) = IntensivmedizinerIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Anatomie)
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Arbeitsmedizin) = ArbeitsmedizinerIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Augenheilkunde und Optometrie) = Augenarzt/-ärztin
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Blutgruppen-serologie, Transfusionsmedizin) = TransfusionsmedizinerIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Chirurgie) = ChirurgIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Frauenheilkunde und Geburtshilfe) = Frauenärztin/-arzt
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Gerichtsmedizin) = GerichtsmedizinerIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) = HNO-Ärztin/-Arzt
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Haut- und Geschlechtskrankheiten) = Hautarzt/-ärztin
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Herzchirurgie) = HerzchirurgIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Histologie und Embryologie) = Histologin/-e = Embryologin/-e
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Hygiene und Mikrobiologie)
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Immunologie) = Immunologe/-in
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Innere Medizin)
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendchirurgie) = KinderchirurgIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendheilkunde) = Kinderärztin/Kinderarzt
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie) = KinderpsychiaterIn = Kinderneurologe/-in
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Lungenkrankheiten) = Lungenfacharzt/-ärztin
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Medizinische Biophysik) = BiophysikerIn (Medizin)
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Medizinische Genetik) = GenetikerIn (Medizin)
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Medizinische und Chemische Labordiagnostik) = LabordiagnostikerIn (Medizin)
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Medizinische Leistungsphysiologie) = Leistungsphysiologe/-in (Medizin)
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) = Kieferorthopäde/-in
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Neurobiologie) = Neurobiologin/-e
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Neurochirurgie) = NeurochirurgIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Neurologie) = Neurologe/-in
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Neuropathologie) = Neuropathologin/-e
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Nuklearmedizin) = NuklearmedizinerIn
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Orthopädie und Orthopädische Chirurgie) = Orthopäde/-in
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Pathologie) = Pathologin/-e
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Pathophysiologie) = Pathophysiologe/-in
- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Pharmakologie und Toxikologie) = Pharmakologin/-e (Medizin) = Toxikologin/-e (Medizin)

- ⇒ Fachärztin, Facharzt (Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation)
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Physiologie) = Physiologe/-in
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) = PlastischeR ChirurgIn
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin) = PsychiaterIn
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Radiologie) = RadiologIn
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Sozialmedizin) = SozialmedizinerIn
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) = TropenmedizinerIn
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Strahlentherapie – Radioonkologie) = StrahlentherapeutIn = Radioonkologin/-e
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Thoraxchirurgie) = ThoraxchirurgIn
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Unfallchirurgie) = UnfallchirurgIn
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Urologie) = Urologe/-in
 - ⇒ Fachärztin, Facharzt (Virologie) = Virologin/-e
 - ⇒ Zahnärztin/Zahnarzt = ZahnmedizinerIn
- Siehe auch:

- ☞ Medizin, Allgemeine Medizin
- ☞ Pharmazie, Toxikologie
- ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ Fachärztin, Facharzt (Anästhesiologie und Intensivmedizin) = IntensivmedizinerIn

Das Aufgabengebiet umfasst die allgemeine und regionale Anästhesie einschließlich deren Vor- und Nachbehandlung. Weiters beinhaltet es die Aufrechterhaltung der vitalen Funktionen während operativer Eingriffe, die Wiederbelebung sowie die Intensivtherapie in Zusammenarbeit mit den für das Grund-

leiden fachlich verantwortlichen Ärztinnen/Ärzten. Im Rahmen der intensivmedizinischen Behandlung sind die Überwachung der Vitalfunktionen, die Ausführung von Diagnostik und Therapie und die Organunterstützung von zentraler Bedeutung.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Anatomie)

Das Aufgabengebiet umfasst die grundlegenden wissenschaftlichen Methoden zur Untersuchung morphologisch-medizinischer Fragestellungen (mit dem Bau des Menschen und seiner Organe in Zusammenhang stehend) und die Mitarbeit an interdisziplinären medizinischen Forschungsaufgaben.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Arbeitsmedizin) = ArbeitsmedizinerIn

Das Aufgabengebiet umfasst die Wechselbeziehungen zwischen Arbeit, Beruf und Gesundheit. Insbesondere geht es um die Verhütung von Unfällen, die Vermeidung von schädigenden Einflüssen, die Vorbeugung, die Erkennung und die Behandlung von Erkrankungen, die durch Arbeit verursacht werden können sowie die Mitwirkung bei der Einleitung der sich aus solchen Unfällen und Erkrankungen ergebenden medizinischen Rehabilitation samt Durchführung berufsfördernder Rehabilitation.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Augenheilkunde und Optometrie) = Augenarzt/-ärztin

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation der anatomischen und funktionellen Veränderungen des Auges. Weiters beinhaltet es Kenntnisse der physikalisch-optischen Grundlagen und Untersuchungsmethoden der Optometrie und deren Anwendung für die Verordnung von Heilbehelfen.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Blutgruppen-serologie und Transfusionsmedizin) = TransfusionsmedizinerIn

Das Aufgabengebiet umfasst die Aufbringung von Blut, die Herstellung von Blutkom-

ponenten sowie deren sachgemäße klinische Anwendung. Weiters beinhaltet es die Durchführung serologischer, zellulärer, chemischer und molekularbiologischer Verfahren zur Bestimmung der Blutgruppen, von Blutfaktoren und Gewebesystemen, deren Interpretation und der daraus resultierenden Behandlungsvorschläge.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Chirurgie) = ChirurgIn

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung und operative Behandlung von chirurgischen Erkrankungen, Verletzungen und Fehlbildungen sowie die entsprechenden Voruntersuchungen, konservativen Behandlungsverfahren und ihre Nachsorge.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Frauenheilkunde und Geburtshilfe) = Frauenärztin/-arzt

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Verhütung sowie die konservative und operative Behandlung von Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane einschließlich der weiblichen Brust. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Begleitung von Schwangerschaften, die Vorbereitung, Leitung und Nachbehandlung normaler und pathologischer Geburten einschließlich der Vornahme geburtshilflicher Operationen. Zum Aufgabengebiet zählen weiters die Prävention unerwünschter Schwangerschaften sowie Infertilitätsbehandlungen.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Gerichtsmedizin) = GerichtsmedizinerIn

Das Aufgabengebiet umfasst die angewandte Medizin im Dienste der Rechtsprechung, insbesondere die Tätigkeit als SachverständigeR vor Gericht. Weiters beinhaltet es: Untersuchungen, die der Aufklärung plötzlicher natürlicher und gewaltsamer Todesfälle dienen; die Untersuchung und Beurteilung von rechtlich relevanten Körperverletzungen und Gesundheitsschädigungen sowie Verletzungsfolgen bei Lebenden; die Unter-

suchung und Begutachtung von Vergiftungen sowie der Wirkung von Alkohol und Rauschgiften; die Untersuchung von Leichen und Leichenteilen zur Identitätsfeststellung; die Rekonstruktion von Körperverletzungen bei Unfällen und Tötungsdelikten; die Untersuchung und Begutachtung von strittigen Abstammungsverhältnissen; die Analyse medizinischer Behandlungsfehler bei Lebenden und Toten.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) = HNO-Ärztin/-Arzt

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, die konservative und operative Behandlung, die Prävention und Rehabilitation aller organischen und funktionellen Erkrankungen des Fachbereiches. Dazu zählen das äußere, mittlere und innere Ohr sowie der innere Gehörgang, die innere und äußere Nase und die Nasennebenhöhlen, die Mundhöhle, der Pharynx einschließlich der Tonsillen und der Larynx.

Weiters umfasst der Hals-Nasen-Ohren-Fachbereich: verschiedene Halsabschnitte, das Lymphabflussgebiet des Kopfes und des Halses, die Speicheldrüsen, den Nervus facialis sowie die übrigen Hirnnerven im Bereich des Kopfes und Halses, das Stützgerüst sowie die Weichteile des Gesichtsschädels, die Sinnesfunktionen Gehör, Gleichgewicht, Geruch, Geschmack, die Endoskopie und endoskopische Therapie des Fachbereiches, die Audiologie, die Phoniatrie und Pädaudiologie.

⇒ Fachärztin, Facharzt (Haut- und Geschlechtskrankheiten) = Hautarzt/-ärztin

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Erkrankungen der Haut, der hautnahen Schleimhäute, der Hautanhangsgebilde, von Geschlechtskrankheiten, der chronischen Veneninsuffizienz und peripheren Angiopathien.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Herzchirurgie) = HerzchirurgIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnostik, Therapie und Nachversorgung von Erkrankungen des Herzens und der großen intrathorakalen Gefäße, die operativ zu behandeln sind.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Histologie und Embryologie) = Histologe/-in = Embryologe/-in**

Das Aufgabengebiet umfasst die gesamte Mikromorphologie des Menschen und die Entwicklung des menschlichen Embryos.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Hygiene und Mikrobiologie)**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung und Beurteilung belebter und unbelebter, den menschlichen Körper beeinträchtigender Noxen (schädigender Stoffe) und der dadurch bedingten Erkrankungen sowie die Maßnahmen zu deren Bekämpfung und Vermeidung. Weiters beinhaltet es die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für Empfehlungen, Regeln und Normen für die Gesunderhaltung der Bevölkerung.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Immunologie) = Immunologin/-e**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erforschung der natürlichen Abwehrsysteme des Menschen, die Anwendung serologischer, zellulärer, chemischer und molekularbiologischer Untersuchungsverfahren zur Analyse des Immunsystems, die Interpretation der damit erhobenen Befunde und die immunologische Beratung für die in der Krankenbehandlung tätigen Ärztinnen/Ärzte sowie die Herstellung und Prüfung immunologischer Präparate.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Innere Medizin)**

Das Aufgabengebiet umfasst die Prävention, die Erkennung und die nicht-chirurgische Behandlung bei Erkrankungen der At-

mungsorgane, des Herzens und Kreislaufs, der Verdauungsorgane, der Nieren und ableitenden Harnwege, des Blutes und der Blut bildenden Organe, des Stoffwechsels und inneren Sekretion, der internen allergischen Erkrankungen, der internen Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates, der Infektionskrankheiten und Vergiftungen einschließlich der Intensivmedizin, der Prophylaxe und Rehabilitation.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendchirurgie) = KinderchirurgIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnostik und Behandlung (operativ und nicht operativ) der chirurgischen Erkrankungen, Organ-tumoren, angeborenen Missbildungen, Funktionsstörungen und Verletzungen im Neugeborenen-, Säuglings-, Kindes- und Jugendalter. Weiters beinhaltet es die Nachbehandlung und die Rehabilitation.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendheilkunde) = Kinderärztin/-arzt**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung und Behandlung aller körperlichen und seelischen Erkrankungen, Prävention, Schutzimpfungen, pädiatrische Intensivmedizin, Rehabilitation und Fürsorge im Kindes- und Jugendalter.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie) = KinderpsychiaterIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Prävention, Diagnostik und Behandlung von psychischen und psychosomatischen Krankheiten sowie psychischen Verhaltensstörungen, die im Kindes- und Jugendalter auftreten. Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Rehabilitation.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Lungenkrankheiten) = Lungenfacharzt/-ärztin**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, die Behandlung, die Prävention und die Re-

habilitation der Erkrankungen der Lunge und der Bronchien.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische Biophysik) = BiophysikerIn (Medizin)**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erforschung von physikalischen Einflüssen auf den menschlichen Körper, von physikalischen Vorgängen im Körper und Wechselwirkungen zwischen physikalischen Vorgängen und dem Körper, soweit sie für diagnostische, bildgebende oder therapeutische Zwecke eingesetzt werden können oder ihnen gesundheitsschädigende Bedeutung zukommt. Weiters beinhaltet es die entsprechenden praktisch-methodischen Fertigkeiten und Kenntnisse, den Einsatz mathematischer und computerunterstützter Verfahren, insbesondere in der Forschung. Anwendungen liegen z.B. in der Magnetresonanztomografie.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische Genetik) = GenetikerIn (Medizin)**

Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnostik und die Bestimmung des Krankheitsrisikos bei genetisch bedingten Erkrankungen und die Beratung der PatientInnen auf diesem Gebiet. Weiters ist die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung ein wichtiges Aufgabengebiet.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische und Chemische Labordiagnostik) = LabordiagnostikerIn (Medizin)**

Das Aufgabengebiet umfasst die Anwendung und Beurteilung morphologischer, biologischer, chemischer, physikalischer und spezieller immunologischer Untersuchungsverfahren von Körperflüssigkeiten, ihrer morphologischen Bestandteile sowie von abgeschriebenem und ausgeschiedenem Untersuchungsmaterial einschließlich der dazu erforderlichen Funktionsprüfungen und diagnostischen Eingriffe. Weitere wichtige Aufgabengebiete sind: Beratung der PatientInnen und Unterstützung der in der Vorsorge und

in der Krankenbehandlung tätigen ÄrztInnen (z.B. Probenahmen, Gerinnungsuntersuchungen, Antikoagulanteneinstellungen, Medikamentenüberwachung, Funktionstests, Therapie-, Krankheitsverlaufs- und Immunitätskontrollen).

➔ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische Leistungsphysiologie) = Leistungsphysiologe/-in**

Das Aufgabengebiet umfasst Kenntnisse über den Einfluss körperlicher Aktivität sowie von Bewegungsmangel unter Berücksichtigung der verschiedenen Umweltbedingungen auf die Leistungsfähigkeit von Menschen. Weiters beinhaltet es die dazu notwendigen diagnostischen Prüfverfahren sowie die Anwendung dieser Kenntnisse in der Grundlagen- und angewandten Forschung, der Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation sowie im Behinderten-, Gesundheits-, Leistungs- und Hochleistungssport.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) = Kieferorthopädin/-e**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Prävention, Behandlung, Rekonstruktion und Rehabilitation von angeborenen und erworbenen Formveränderungen, Funktionsstörungen, Erkrankungen oder Verletzungen der Hart- und Weichgewebe der Mund-, Kiefer- und Gesichtsregionen.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Neurobiologie) = Neurobiologe/-in**

Das Aufgabengebiet umfasst die Kenntnisse der morphologischen, biophysikalischen und biochemischen Grundlagen von Struktur, Funktion und Erkrankungen des Nervensystems sowie die entsprechenden diagnostischen und therapeutischen Methoden.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Neurochirurgie) = NeurochirurgIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung und operative Behandlung von Erkrankun-

gen, Verletzungen und Fehlbildungen des zentralen Nervensystems und seiner Hüllen (insbesondere Hirnschädel, Schädelbasis und Wirbelsäule), des peripheren und vegetativen Nervensystems sowie die entsprechenden Voruntersuchungen, konservativen Behandlungsverfahren und ihre Nachsorge.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Neurologie) = Neurologin/-e**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, nichtoperative Behandlung, Prävention und Rehabilitation bei Erkrankungen des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems sowie der Muskulatur (Myopathien und Myositiden).

➔ **Fachärztin, Facharzt (Neuropathologie) = Neuropathologe/-in**

Das Aufgabengebiet umfasst die Beratung und Unterstützung der in der Krankenbehandlung tätigen Ärztinnen/Ärzte bei der Erkennung der Krankheiten des Nervensystems sowie ihrer Ursachen, bei der Beobachtung des Krankheitsverlaufes und bei der Bewertung therapeutischer Maßnahmen durch die Untersuchung morphologischer Materials oder durch Obduktion des Nervensystems.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Nuklearmedizin) = NuklearmedizinerIn**

Das Aufgabengebiet beinhaltet die Anwendung offener radioaktiver Stoffe für Zwecke der Diagnose und Therapie jeglicher Art von Erkrankungen aller Organsysteme. Es umfasst die Erhebung klinischer Befunde, die In-vivo- und In-vitro-Diagnostik mit offenen Radionukliden und die dazu notwendigen ergänzenden Methoden sowie Strahlenbiologie, Dosimetrie und Strahlenschutz, insbesondere hinsichtlich offener radioaktiver Stoffe.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Orthopädie und Orthopädische Chirurgie) = Orthopädin/-e**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation

von angeborenen und erworbenen Formveränderungen, Funktionsstörungen, Erkrankungen und Verletzungen der Stütz- und Bewegungsorgane.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Pathologie) = Pathologe/-in**

Die Pathologie ist die Lehre von den Krankheiten. Das Aufgabengebiet umfasst die Beratung und Unterstützung der in der Vorsorge und in der Krankenbehandlung tätigen Ärztinnen/Ärzte bei der Diagnose und Erkennung von Krankheiten und deren Ursachen, bei der Überwachung des Krankheitsverlaufes und bei der Bewertung therapeutischer Maßnahmen über die Beurteilung morphologischen Untersuchungsgutes sowie durch die Vornahme von Obduktionen.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Pathophysiologie) = Pathophysiologin/-e**

Die Pathophysiologie beschäftigt sich mit den krankheitsbedingten Lebensvorgängen. Das Aufgabengebiet umfasst daher das Erkennen der funktionellen Ursachen von Erkrankungen aufgrund von funktional-pathologischen Erkenntnissen und beinhaltet damit die Grundlagen für das Verständnis der Diagnose, des Verlaufes von Krankheiten sowie die Wirkmechanismen therapeutischer Maßnahmen.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Pharmakologie und Toxikologie) = Pharmakologe/-in (Medizin) = Toxikologe/-in (Medizin)**

Das Aufgabengebiet befasst sich zum einen mit der Entwicklung, Herstellung und dem Einsatz von Medikamenten, zum anderen mit der Wirkung von Schad- und Giftstoffen auf den Organismus sowie den entsprechenden therapeutischen Maßnahmen.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation)**

Das Aufgabengebiet umfasst die Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von

Krankheiten aller Organsysteme und Behinderungen mit physikalischen Mitteln, insbesondere unter Berücksichtigung funktioneller Zusammenhänge. Das Aufgabengebiet beinhaltet die Mechano-, Elektro-, Thermo- und Fotodiagnostik sowie die Mechano- und Bewegungstherapie, Ergo-, Elektro-, Foto-, Hydrotherapie, Inhalation, Balneo- und Klimatherapie. Im Aufgabengebiet der Allgemeinen Rehabilitation ist die Bedarfsfeststellung, die Diagnostik, das Rehabilitationsmanagement, die Interventionsplanung und die Evaluation der Maßnahmen enthalten.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Physiologie) = Physiologin/-e**

Das Aufgabengebiet umfasst die Kenntnisse über die Lebensfunktionen (z.B. Muskel- oder Kreislauffunktionen) und über entsprechende praktisch-methodische Fertigkeiten und deren Anwendung in der Grundlagenforschung oder angewandten Forschung, wie z.B. der klinischen Physiologie oder der Arbeitsphysiologie.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) = PlastischeR ChirurgIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Prävention, Diagnostik und Behandlung (operativ/nicht operativ) von Gewebe- und Funktionsdefekten am gesamten Körper, insbesondere bei Missbildungen, Gewebsverlusten durch Unfall, Tumoroperationen, Verbrennungen und anderen Ursachen. Weiters beinhaltet es die kosmetische Chirurgie mittels Gewebetransfer und Gewebetransplantation, wobei die damit verbundene funktionelle Wiederherstellung im Mittelpunkt steht.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin) = PsychiaterIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, nicht-operative Behandlung, Prävention und Rehabilitation bei psychischen Krankheiten oder Störungen sowie bei psychischen und

sozialen Verhaltensauffälligkeiten inklusive Gutachtertätigkeiten.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Radiologie) = Radiologe/-in**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung von Erkrankungen mittels ionisierender Strahlen, den zugehörigen Strahlenschutz, die Diagnostik mittels Ultraschallwellen und Magnetresonanz sowie die mit Hilfe entsprechender bildgebender Verfahren durchführbaren diagnostischen und therapeutischen Eingriffe. (Ausgenommen sind Untersuchungen mittels offener Radionuklide, die in den Aufgabenbereich der [☞] Nuklearmedizin fallen).

➔ **Fachärztin, Facharzt (Sozialmedizin) = SozialmedizinerIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erforschung gesellschaftlicher Ursachen für die Entstehung von Krankheiten und Unfällen. Weiters beinhaltet es die Umsetzung dieser Erkenntnisse in Projekte und Initiativen, die das Gesundheitsverhalten des Einzelnen, von Bevölkerungsgruppen oder der gesamten Bevölkerung zu verändern versuchen; ebenso die Organisation und die wissenschaftliche Auswertung von Effizienz und Effektivität des Gesundheitswesens.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) = TropenmedizinerIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Beurteilung und Behandlung von Infektionskrankheiten, die vor allem in tropischen, subtropischen und Entwicklungsländern vorkommen sowie die Kenntnis und Durchführung von prophylaktischen Maßnahmen gegen Infektionskrankheiten aller Art.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Strahlentherapie – Radioonkologie) = StrahlentherapeutIn = Radioonkologin/-e**

Das Aufgabengebiet umfasst die Behandlung und therapeutische Nachsorge von Erkran-

kungen, die mittels ionisierender Strahlen therapiert werden können, sowie den Einsatz der dazu notwendigen Geräte einschließlich des fachspezifischen Strahlenschutzes.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Thoraxchirurgie) = ThoraxchirurgIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Indikationsstellung, operative Behandlung und Nachversorgung der thorakalen Organe und der Thoraxwand, nicht eingeschlossen sind das Herz und die großen intrathorakalen Gefäße.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Unfallchirurgie) = UnfallchirurgIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnostik sowie die konservative und operative Behandlung von Verletzungen und ihren Folgezuständen.

➔ **Fachärztin, Facharzt (Urologie) = UrologIn/e**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Behandlung und Rehabilitation der urologischen Erkrankungen, der Fehlbildungen und Verletzungen des männlichen und weiblichen Urogenitalsystems einschließlich der Erkrankungen der Nebenniere. UrologInnen sind auch SpezialistInnen auf dem Gebiet der Andrologie (Männerheilkunde).

➔ **Fachärztin, Facharzt (Virologie) = Virologe/-in**

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung aller Virusinfektionen des Menschen durch fachspezifische labordiagnostische Methoden, die Interpretation der damit erhobenen Befunde, die virologische Beratung für die in der Krankenbehandlung tätigen Ärztinnen/Ärzte sowie die Erarbeitung von Maßnahmen zur Bekämpfung und Vermeidung virusbedingter Krankheiten.

➔ **Zahnärztin/-arzt = ZahnmedizinerIn**

Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnose und Therapie von Zahn-, Mund- und Kiefer-

krankheiten sowie aller von der Norm abweichenden Prozesse im Bereich der Zähne, des Mundes und des Kiefers.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, Geduld, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), interdisziplinäres Denken, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, sehr gute Englischkenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Nach Abschluss der Ausbildung können sich Ärztinnen/Ärzte entweder frei niederlassen, d.h. an einem beliebigen Standort eine Ordination einrichten, oder im Rahmen eines Dienstverhältnisses – etwa in einem Spital oder Ambulatorium – den Beruf ausüben. In der Regel arbeiten AllgemeinmedizinerInnen in Österreich freiberuflich in einer eigenen Ordination. Für niedergelassene Ärztinnen/Ärzte gilt ein Kassenvertrag als existenznotwendig, da 98,8 Prozent der Österreicher pflichtkrankenversichert sind.

In Österreich erlangen derzeit jährlich ca. 1700 neue Ärztinnen/Ärzte ein „jus practicandi“ bzw. ein Facharzt Diplom. Der Ersatzbedarf an KassenspezialistInnen, die an bestimmte Standorte gebunden sind, beträgt jedoch nur knapp 150; daher ist es in bestimmten Regionen schwierig, einen Kassenvertrag zu erhalten. Ähnlich verhält es sich bei der Situation in Spitälern: Es besteht grundsätzlicher Bedarf an FachärztInnen, jedoch gibt es

einen Mangel an vorgesehenen Dienstposten. Gegenwärtig gibt es ca. 34000 Ärztinnen/Ärzte in Österreich. Die Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit in der EU ermöglicht auch „Berufswanderungen“, insbesondere innerhalb des deutschsprachigen Raumes.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Medizin/Humanmedizin, Zahnmedizin

Privatuni: Humanmedizin und Molekulare Medizin

An das Studium der Medizin/Humanmedizin schließt die postpromotionelle Turnusausbildung zur/zum Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin oder eine Facharzt Ausbildung an.

Eine Facharzt Ausbildung dauert sechs Jahre. Das österreichische Fachärztegesetz bietet für eine Anzahl an Facharzt Ausbildungen noch ergänzende, spezielle Ausbildungen in sogenannten Additivfächern. Ziel dieser Zusatzausbildung ist der geregelte schwerpunktbezogene Erwerb von umfassend vertieften Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in einem bestimmten Teilgebiet eines Sonderfaches. Fachärztinnen/-ärzte, die eine solche ergänzende Ausbildung absolviert haben, dürfen der Berufsbezeichnung Facharzt das jeweilige Teilgebiet in Klammern als Zusatzbezeichnung anfügen. Derzeit sind folgende Ausbildungen in Additivfächern möglich:

1. Angiologie im Rahmen der Sonderfächer Haut- und Geschlechtskrankheiten sowie Innere Medizin,
2. Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen im Rahmen des Sonderfaches Innere Medizin,
3. Gastroenterologie und Hepatologie im Rahmen des Sonderfaches Innere Medizin,
4. Gefäßchirurgie im Rahmen der Sonderfächer Chirurgie, Herzchirurgie sowie Thoraxchirurgie,

5. Hämatologie und Internistische Onkologie im Rahmen des Sonderfaches Innere Medizin,
6. Infektiologie im Rahmen des Sonderfaches Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin,
7. Infektiologie und Tropenmedizin im Rahmen der Sonderfächer Hygiene und Mikrobiologie sowie Innere Medizin,
8. Intensivmedizin im Rahmen der Sonderfächer Chirurgie, Herzchirurgie, Innere Medizin, Lungenkrankheiten, Neurochirurgie, Neurologie, Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, Thoraxchirurgie sowie Unfallchirurgie,
9. Internistische Sportheilkunde im Rahmen des Sonderfaches Innere Medizin,
10. Kardiologie im Rahmen des Sonderfaches Innere Medizin,
11. Klinische Pharmakologie im Rahmen des Sonderfaches Innere Medizin,
12. Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin im Rahmen des Sonderfaches Kinder- und Jugendheilkunde,
13. Nephrologie im Rahmen des Sonderfaches Innere Medizin,
14. Neuropädiatrie im Rahmen der Sonderfächer Kinder- und Jugendheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Neurologie,
15. Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie im Rahmen des Sonderfaches Kinder- und Jugendheilkunde,
16. Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im Rahmen des Sonderfaches Kinder- und Jugendheilkunde,
17. Pädiatrische Intensivmedizin im Rahmen des Sonderfaches Kinder- und Jugendchirurgie,
18. Pädiatrische Kardiologie im Rahmen des Sonderfaches Kinder- und Jugendheilkunde,
19. Pädiatrische Pulmonologie im Rahmen des Sonderfaches Kinder- und Jugendheilkunde,
20. Phoniatrie im Rahmen des Sonderfaches Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,

21. Physikalische Sportheilkunde im Rahmen des Sonderfaches Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation,
22. Rheumatologie im Rahmen der Sonderfächer Innere Medizin, Orthopädie und Orthopädische Chirurgie sowie Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation,
23. Sportorthopädie im Rahmen des Sonderfaches Orthopädie und Orthopädische Chirurgie,
24. Sporttraumatologie im Rahmen der Sonderfächer Chirurgie sowie Unfallchirurgie,
25. Viszeralchirurgie im Rahmen des Sonderfaches Chirurgie,
26. Zytodiagnostik im Rahmen der Sonderfächer Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Lungenkrankheiten, Medizinische und Chemische Labordiagnostik sowie Pathologie.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen sowie die Ärztekammer (siehe ☞ Medizin, Allgemeine Medizin) an. Es können Spezialausbildungen u.a. in den Bereichen Allergien, Risk-Management, Komplementärmedizin, Hygiene- und Umweltmedizin, Laserchirurgie und Schmerztherapie absolviert werden. Darüberhinaus gibt es zahlreiche facheinschlägige Universitätslehrgänge.

Fachhochschulen und Privatuniversitäten bieten darüber hinaus Studiengänge und Lehrgänge im Bereich der Traditionellen Chinesischen Medizin mit Spezialisierungsmöglichkeiten für Akkupunktur, Tuina (= chin. Manualtherapie), chinesische Pharmakologie.

Weitere Weiterbildungsmöglichkeiten ergeben sich durch den Besuch von Symposien und Fachtagungen sowie durch das Studium von Literatur und Fachzeitschriften.

Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Allgemeine Informationen

In der Medizintechnik finden Erkenntnisse und Verfahren aus Medizin, verschiedenen technischen Disziplinen (u.a. Physik, Chemie, Maschinenbau) und der Informatik Anwendung. Medizintechnische Geräte und Verfahren helfen in der Diagnose, bei der Therapie und Rehabilitation, sie unterstützen ChirurgInnen bei ihrer Arbeit und sie bieten Hilfestellung bei chronischen Erkrankungen. Medizin-TechnikerInnen sind im Bereich der Grundlagenforschung, der medizinischen Forschung sowie im Bereich der Geräteentwicklung und im Gerätebau tätig.

Medizinisch-technische Berufe nehmen zum einen Aufgaben in der Analyse und in der Anwendung bestimmter Diagnoseverfahren (z.B. Röntgen, Magnetresonanz) wahr, zum anderen sind sie auf therapeutische Aufgaben spezialisiert.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BiophysikerIn = Medizin-PhysikerIn
- ⇒ Medizin-DokumentarIn
- ⇒ BioinformatikerIn
- ⇒ Medizin-InformatikerIn
- ⇒ Medizin-TechnikerIn = ElektrotechnikerIn im Bereich Medizintechnik
- ⇒ Clinical Engineer (m/w) = Krankenhaus-technikerIn
- ⇒ Clinical Monitor (m/w)
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Biomedizinische Technik)
- ⇒ BiomedizinischeR AnalytikerIn
- ⇒ RadiologietechnologIn
- ⇒ GesundheitswissenschaftlerIn im physiotherapeutischen Dienst = PhysiotherapeutIn

- ⇒ GesundheitswissenschaftlerIn im ergotherapeutischen Dienst = ErgotherapeutIn
 - ⇒ GesundheitswissenschaftlerIn im Logopädisch-Audiologischen Dienst = Logopädin/Logopäde
 - ⇒ OrthoptistIn
 - ⇒ DiätologIn
 - ⇒ Hebamme
- Siehe auch:
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
 - ☞ Elektrotechnik, Elektronik
 - ☞ Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften
 - ☞ Hard- und Softwareengineering
 - ☞ Maschinenbau, Mechatronik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **BiophysikerIn = Medizin-PhysikerIn**
Bio- und Medizin-PhysikerInnen wenden physikalische Methoden, Erklärungsmodelle und Gesetze auf biologische Objekte an. Sie sind vor allem im Bereich der medizinischen Forschung sowie im Bereich der Geräteentwicklung für Forschung, Diagnostik und Therapie, aber auch in verschiedenen wissenschaftlich-technischen Zentren (z.B. Atom- und Weltraumforschung) tätig.

Im Bereich der Forschung befassen sich BiophysikerInnen mit physikalischen Erscheinungen in der belebten Natur und analysieren die Reaktionen organischer Strukturen und Lebensformen auf physikalische Einwirkungen. Hier untersuchen sie z.B. die elektrischen Vorgänge, die die Nervenfunktionen und Gehirn- sowie Herztätigkeiten begleiten.

Weiters beschäftigen sie sich mit der Filtration und Absorption beim Stofftransport in Niere und Darm, mit den elektrophysiologischen Vorgängen in der Zelle, mit der Erregungsleitung in Nerv und Muskel und

mit der Diffusion bei der inneren und äußeren Atmung. BiophysikerInnen beschäftigen sich auch mit der Strömungstechnik in der Kreislaufphysiologie. Unter physikalischen Gesichtspunkten erforschen sie die Leistung und die Arbeitsweise des Kreislaufs. Daneben sind sie auch im Bereich der Anästhesie und der Intensivpflege tätig.

Biomedizinische Erkenntnisse fließen u.a. auch in die medizinische Apparatechnik ein, die Geräte entwickelt, die Diagnostik und Therapien unterstützen und ermöglichen.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Strahlenbiologie. In diesem Bereich untersuchen BiophysikerInnen die biologischen Wirkungen, die von Röntgenstrahlen und radioaktiven Substanzen ausgelöst werden.

➔ **Medizin-DokumentarIn = Medizinische DokumentationsassistentIn**

Medizin-DokumentarInnen unterstützen Ärztinnen/Ärzte bei der Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung bei medizinischen Fragestellungen. Sie beschäftigen sich mit der Erfassung und Auswertung von Schriftstücken, Daten und Befunden aus Krankenakten, Fachbüchern und -zeitschriften, Operationsberichten u.Ä.m. Das Wissen um Krankheiten nimmt ständig zu und die Anwendung neuer Untersuchungsverfahren lässt den Umfang patientenbezogener Daten ebenfalls ständig anwachsen.

Das Aufgabengebiet umfasst auch die Entwicklung und Anwendung von Verfahren, mit deren Hilfe diese Daten gesammelt, gesichtet und so aufbereitet werden, dass Ärztinnen/Ärzte leichter in der Lage sind, die zahlreichen Einzelbefunde zu einer Gesamtaussage zusammen zu fassen.

➔ **BioinformatikerIn**

Die Bioinformatik ist ein sehr junges Anwendungsgebiet der Informatik. Sie verknüpft Bereiche wie Medizin, Gentechnik und Biotechnik mit der Informatik und entwickelte sich v.a. im Rahmen der Genforschung und

Gentechnologie: Bei der Entschlüsselung von Gensequenzen oder vollständigen genetischen Codes fallen ungeheuer große Datenmengen an. BioinformatikerInnen widmen sich der Dokumentation, Speicherung und Analyse dieser Daten.

➔ **Medizin-InformatikerIn**

Die Medizininformatik ist ein interdisziplinäres, anwendungsorientiertes Fachgebiet der Informationstechnologie. Sie behandelt alle Aspekte des Einsatzes moderner Informationstechnologie im Bereich des Gesundheitswesens mit dem Ziel, MedizinerInnen bei der individuellen PatientInnenbehandlung zu unterstützen und diagnostische und therapeutische Geräte zu entwickeln und zu betreiben.

Anwendungsgebiete der Medizininformatik sind u.a.:

- **Medizinisch-technische Informatik:** Die Informationsverarbeitung eröffnet neue Wege in der apparativen medizinischen Diagnostik und Therapie. Das Aufgabengebiet reicht u.a. von der Systemanalyse über die Realisierung bis zur AnwenderInnenschulung; von der Messdatenerfassung über die Mustererkennung und Bildver- und -bearbeitung bis zu Systemen mit „künstlicher Intelligenz“; von der Simulation bis zur Prozesssteuerung moderner Therapieverfahren.
- **Informationshaltung und -auswertung:** Das Wissen um Krankheiten nimmt ständig zu und die Anwendung neuer Untersuchungsverfahren lässt ebenfalls den Umfang patientenbezogener Daten ständig wachsen. Das Aufgabengebiet beinhaltet u.a. die Entwicklung und Anwendung von Verfahren, mit deren Hilfe diese Daten gesammelt, gesichtet und so aufbereitet werden, dass Ärztinnen/Ärzte in der Lage sind, die zahlreichen Einzelbefunde leichter zu einer Gesamtaussage zusammen zu fassen.
- **Organisation und Administration:** Das Krankenhausmanagement muss durch

die Schaffung der personellen, sachlichen und organisatorischen Voraussetzungen eine möglichst optimale Betreuung der PatientInnen Gewähr leisten. Das Aufgabengebiet befasst sich im Wesentlichen mit der Organisation und dem Betrieb von Krankenhausinformationssystemen.

➔ **Medizin-TechnikerIn = ElektrotechnikerIn im Bereich Medizintechnik**

Medizin-TechnikerInnen sind SpezialistInnen auf dem Gebiet medizinisch-technischer Geräte. Sie arbeiten in Industrieunternehmen in der Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Fertigung dieser Spezialgeräte im High-Tech-Bereich. Sie beraten Ärztinnen/Ärzte und medizinisches Verwaltungspersonal in technischer Hinsicht und arbeiten z.B. als Produkt-ManagerInnen oder als Key-Accounter. Sie planen den Geräteeinsatz und arbeiten in Service und Kundendienst. Weitere typische Tätigkeiten sind Kontrolle und Reparatur medizinisch-technischer Geräte und Anlagen (z.B. Röntgenapparate, Instrumente für die Laserchirurgie). Für Berufe in diesem Bereich sind vor allem ElektrotechnikerInnen mit entsprechender Spezialisierung qualifiziert.

➔ **Clinical Engineer (m/w) = KrankenhaustechnikerIn**

Clinical Engineers sind mit allen Teilbereichen der biomedizinischen Technik befasst, von der Überwachung und Wartung der Geräte auf Intensivstationen und im Operationsaal bis zur gesamten Anlagentechnik. Clinical Engineers arbeiten in Krankenhäusern, in der medizinischen Industrie, in Planungsbüros, Service-Unternehmen und bei Behörden.

➔ **Clinical Monitor (m/w)**

Clinical Monitors werden beauftragt, klinische Prüfungen und die mit den Prüfungen betrauten Prüfarzte zu überwachen. Sie berichten weiters über den Fortgang der Untersuchungen und erstellen Publikationen

zu Projektfortschritten. Clinical Monitors arbeiten teilweise freiberuflich oder für Forschungsinstitute.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Biomedizinische Technik)**

MaschinenbauingenieurInnen, die auf den Bereich der Biomedizinischen Technik spezialisiert sind, arbeiten in Bereichen wie Rehabilitationstechnik und Biomechanik. Zum Aufgabenspektrum zählen auch die Forschung an technisch-medizinischen sowie sportwissenschaftlichen Fragestellungen, die interdisziplinär bearbeitet werden. Anwendungsbeispiele sind u.a. Rollstühle oder künstliche Gelenke.

➔ **BiomedizinischeR AnalytikerIn – früher „Medizinisch-technischeR AssistentIn“**

Biomedizinische Analytiker werden in der Laboratoriumsdiagnostik ausgebildet. Das Aufgabengebiet umfasst die Durchführung verschiedener Analysen und Untersuchungen im Rahmen des medizinischen Bereichs. Analytische Verfahren beinhalten präanalytische Prozesse, die Probengewinnung, die Erhebung von Daten sowie die Auswertung und die Bewertung von Ergebnissen. Wichtige Schwerpunkte sind die Qualitätssicherung und die Evaluierung neuer Techniken und Geräte.

➔ **RadiologietechnologIn – früher „DiplomierterR radiologisch-technischeR AssistentIn“ bzw. „RöntgenassistentIn“**

Der Aufgabenbereich umfasst die eigenverantwortliche Anwendung radiologisch-technischer Methoden (z.B. Ultraschall und Kernspinnresonanztomographie) nach ärztlicher Anordnung. Spezifische Bereiche sind die diagnostische Radiologie, Strahlentherapie und die Nuklearmedizin. Eine weitere Tätigkeit ist die Anwendung von Kontrastmitteln in Zusammenarbeit mit den ÄrztInnen. Da RadiologietechnologInnen ständig und direkt

mit PatientInnen in Kontakt sind, sind soziale Kompetenzen von großer Bedeutung.

➔ **GesundheitswissenschaftlerIn im physiotherapeutischen Dienst = PhysiotherapeutIn**

Der Aufgabenbereich umfasst die medizinisch begründete Ausführung physiotherapeutischer Maßnahmen in der Prävention, Therapie und Rehabilitation.

➔ **GesundheitswissenschaftlerIn im ergotherapeutischen Dienst = ErgotherapeutIn**

ErgotherapeutInnen behandeln nach ärztlicher Anordnung Kranke oder Behinderte, um deren Bewegungs- und Handlungsspielraum im Alltag und im Berufsleben zu vergrößern. ErgotherapeutInnen müssen sowohl medizinischen als auch psychologischen Fragestellungen gegenüber aufgeschlossen sein, soziale Kompetenzen sind von besonderer Bedeutung.

➔ **GesundheitswissenschaftlerIn im Logopädisch-Audiologischen Dienst = Logopädin/Logopäde**

LogopädInnen untersuchen und behandeln nach ärztlicher Anordnung Menschen mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Hörstörungen. Zur Übung von Syntax, Grammatik, der Lautbildung oder auch des Wortschatzes verwenden sie unterschiedlichste Methoden und Hilfsmittel, wie z.B. Übungs- und Spielmaterialien oder Musikinstrumente.

➔ **OrthoptistIn**

Das Aufgabengebiet von OrthoptistInnen umfasst die Identifikation und Behandlung von Funktionserkrankungen der Augen. Die Betreuung von Menschen jeder Altersgruppe, die von Sehstörungen, Schwachsichtigkeit, Augenbewegungsstörungen, Schielerkrankungen, Augenzittern und Sehbehinderungen betroffen sind, ist ein wichtiges Tätigkeitsfeld. Nach ärztlicher Anordnung führen OrthoptistInnen auch Maßnahmen der Prä-

vention, Untersuchung, Therapie und Rehabilitation durch.

➔ **DiätologIn – früher „DiätassistentIn“**

Das Aufgabengebiet von DiätologInnen umfasst ernährungsmedizinische Krankheitsprophylaxe, Krankheitstherapie und Rehabilitation. DiätologInnen sind im Krankenhaus wesentliche VermittlerInnen zwischen MedizinerInnen und PatientInnen. Ein weiteres Beschäftigungsfeld ist die Beratungstätigkeit im Rahmen der Gesundheitsförderung in Mutterberatungsstellen, Schulen, Kindergärten und anderen Gesundheitsprogrammen. Von besonderer Bedeutung sind Kenntnisse auf den Gebieten der Ernährungsphysiologie und der Lebensmittelwirtschaft sowie Kompetenzen im Bereich der sozialen Kommunikation.

➔ **Hebamme**

Hebammen sind in öffentlichen und privaten Institutionen beschäftigt (Krankenhäuser, Sanatorien, Frauenkliniken) bzw. selbstständig tätig. Das Aufgabengebiet umfasst die Schwangerenvorsorge, die Betreuung von Gebärenden und die Nachbetreuung der Mütter und Neugeborenen nach der Geburt. Weitere Tätigkeitsbereiche sind die Lehrtätigkeit und die Organisation sowie Durchführung von verschiedenen Kursen (Geburtsvorbereitung, Elternberatung). Hebammen können jedoch auch im Rahmen der Qualitätssicherung tätig sein.

Berufliche Anforderungen

Je nach beruflicher Ausrichtung sind entweder soziale Kompetenzen oder eher technisch-analytische Fähigkeiten von besonderer Wichtigkeit. Sorgfalt, Genauigkeit und Verantwortungsgefühl wird von allen Berufen im Berufsfeld verlangt.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Medizin-TechnikerInnen arbeiten vorwiegend in der medizinischen Forschung an

Universitätsinstituten und Krankenhäusern sowie in der medizintechnischen Industrie (Geräteentwicklung und Instrumentenbau). Beschäftigungsmöglichkeiten, wenngleich in nur sehr geringem Umfang, bestehen auch an hochspezialisierten wissenschaftlichen Instituten (v.a. im Bereich der Strahlungstechnik). Ein weiterer Berufsbereich ist die Sportmedizin und der Hochleistungstrainingsbereich, wo Medizin-TechnikerInnen an der Entwicklung und der Durchführung von Trainingsprogrammen mitwirken. Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht weiters die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als IngenieurkonsulentIn.

Höherqualifizierungs- bzw. Aufstiegs-möglichkeiten bietet u.a. das Berufsbild eines Clinical Engineer bzw. des European Engineer (EUR-ING by FEANI). GesundheitswissenschaftlerInnen finden je nach beruflicher Ausrichtung Beschäftigungsmöglichkeiten in den Laboratorien bzw. in den radiologischen Abteilungen und den nuklearmedizinischen Abteilungen der Krankenhäuser, Kuranstalten, Rehabilitationsanstalten und bei (spezialisierten) Ärztinnen/Ärzten, z.T. auch in der pharmazeutischen Industrie.

Für therapeutisch tätige GesundheitswissenschaftlerInnen bieten Krankenanstalten, Sonderkindergärten, Zentren für bewegungsgestörte Kinder und Jugendliche, Rehabilitationszentren, Institute für physikalische Medizin sowie ärztliche Ordinationen, Heilbäder oder Kuranstalten Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Medizinische Informatik, Elektrotechnik, Physik, Technische Physik, Biomedizin und Biotechnologie

Privatuni: Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsinformatik

FH: z.B. Diätologie, Physiotherapie, Ergotherapie, Biomedizinische Analytik, Hebammen, Orthoptik, Logopädie, Medizinische Informationstechnik, Bioinformatik, Biomedizinische Informatik, Health Care Engineering, Gesundheits- und Rehabilitationstechnik, Radiologietechnologie

Viele der für einen medizintechnischen Beruf erforderlichen Kenntnisse müssen im Anschluss an die Grundausbildung berufsbegleitend oder postgradual erworben werden. Die Inhalte der notwendigen Weiterbildungsmaßnahmen sind abhängig von der Grundausbildung und können medizinische, technische oder biophysikalische Belange betreffen.

Eine vertiefende Ausbildung bieten auch Universitätslehrgänge und Lehrgänge universitären Charakters, wie beispielsweise Lehrgänge für lehrendes Personal im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und in den gehobenen medizinisch-technischen Diensten, TCM Geburtshilfe, Management für Techniker im Gesundheitswesen, Medizinische Physik, Sportphysiotherapie und Statistik für Klinik und Experiment.

Pharmazie, Toxikologie

Allgemeine Informationen

Pharmazeutische Berufe beschäftigen sich mit der Analyse von Stoffen auf allfällige medizinisch-therapeutische Wirkungen, mit der Suche nach Heilmitteln, der Gewinnung von Arzneimitteln aus pflanzlichen, tierischen, mineralischen, aber auch chemisch-synthetischen Stoffen und mit Fragen der optimalen Zubereitung bzw. Herstellung. Das Berufsfeld der Toxikologie setzt sich mit Schadstoffen auseinander.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ PharmazeutIn
 - ⇒ PharmazeutIn (Pharmakognosie)
 - ⇒ PharmazeutIn (Pharmazeutische Chemie einschließlich Arzneimittelanalyse) = ArzneimittelchemikerIn
 - ⇒ PharmazeutIn (Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Verfahrenstechnik) = PharmatechnikerIn
 - ⇒ PharmakologIn
 - ⇒ PharmakologIn (Produktmanagement, Produktmarketing)
 - ⇒ PharmakologIn (Drug Safety)
 - ⇒ ToxikologIn
 - ⇒ ApothekerIn
 - ⇒ KrankenhausapothekerIn
- Siehe auch:
- ☞ Chemie
 - ☞ Genetik, Gentechnik
 - ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ PharmazeutIn

Bei ihrer Arbeit bedienen sich PharmazeutInnen bestimmter chemischer, biochemischer

und physikalischer Verfahren aus den Gebieten der pharmazeutischen Chemie, der Pharmakognosie (Lehre von Arzneipflanzen und ihren Inhaltsstoffen) und der Arzneiformenlehre (pharmazeutische Technologie).

Um die Wirkung neuer Arzneimittel festzustellen (Pharmakologie) werden drei Analyseformen verwendet: Tierversuche, Anwendung an menschlichen Probanden sowie EDV-Analyse.

Die Erarbeitung neuer Analyseverfahren zur Untersuchung von Wirkstoffen sowie die Ausarbeitung von Testverfahren zur klinischen Erprobung neuer Heilmittel zählen daher auch zum Berufsbild.

Weiters führen PharmazeutInnen analytische Kontrollen von Grund- und Rohstoffen durch, prüfen neue Fabrikationsmethoden, überwachen den Herstellungsprozess und wirken bei Registrierungsverfahren für neue Arzneimittel mit.

➔ PharmazeutIn (Pharmakognosie)

Pharmakognosie untersucht biogene (d.h. aus Pflanzen oder anderen biologischen Quellen oder mittels biotechnologischer Verfahren gewinnbarer) Arzneimittel, Hilfsstoffe und biogene Gifte auf ihre Wirkungen, Wirksamkeit und Anwendungen. PharmazeutInnen dieses Bereiches beschäftigen sich auch mit der Kultivierung bzw. Züchtung arzneimittelliefernder Organismen zur Gewinnung von Arzneidrogen, Präparaten und reinen biogenen Arzneistoffen sowie mit Analytik und Qualitätsbeurteilung (pharmabotanische, chemische, physikalische und biologische Untersuchungsmethoden unter besonderer Berücksichtigung der in Europa geltenden Arzneibücher).

➔ PharmazeutIn (Pharmazeutische Chemie einschließlich Arzneimittelanalyse) = ArzneimittelchemikerIn

PharmazeutInnen in der pharmazeutischen Chemie bzw. Arzneimittelanalyse untersu-

chen und beurteilen die pharmazeutische Qualität (Identität, Reinheit) der handelsüblichen Arzneistoffe und Arzneimittel. Dazu sind sowohl umfangreiche Kenntnisse im Bereich der Analysemethoden als auch über Struktur und Konfiguration der Arzneimittel erforderlich.

➔ PharmazeutIn (Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Verfahrenstechnik) = IngenieurIn für Pharmatechnik = PharmatechnikerIn

PharmazeutInnen, die im Bereich der pharmazeutischen Verfahrenstechnik beschäftigt sind, arbeiten an der Herstellung von Arzneimitteln nach individueller Verschreibung sowie in der industriellen Herstellung und sind in der technischen Fachplanung und im Apparate- und Anlagenbau für Pharmatechnik tätig. Zum Tätigkeitsspektrum zählen insbesondere Aspekte der Qualitätstechnik in Bezug auf Dosierungsgenauigkeit, Wirkstoffverfügbarkeit, Einheitlichkeit und Stabilität. Weitere Arbeitsfelder sind Produktionstechnologien oder Rechts- und Verwaltungsaspekte (Genehmigungsverfahren).

➔ PharmakologIn

PharmakologInnen beschäftigen sich mit der Wirksamkeit von Stoffen. Die Forschung widmet sich u.a.: erwünschten und unerwünschten Wirkungen (einschließlich Gewöhnung und Abhängigkeit) der Wirkungsmechanismen; der Wechselwirkungen von Pharmaka (mit anderen Arzneistoffen und mit Nahrungs- und Genussmitteln); der Vergiftung mit Arzneimitteln und deren Behandlung; der bei der Anwendung von Arzneimitteln zu beachtenden Kontraindikationen und Vorsichtsmaßnahmen, einschließlich der Dosierung und der therapeutischen Anwendung von Arzneimitteln.

In den letzten Jahren hat die Pharmakologie (die früher vor allem auf Tier- und Menschenversuche angewiesen war) – insbesondere durch den Einsatz der EDV – dramatische Veränderungen und Fortschritte erlebt. Noch bis vor wenigen Jahren entstanden viele neue Medikamente dadurch, dass man bereits

etablierte Wirkstoffe experimentell veränderte und dann ihre Wirksamkeit testete. Die moderne Arzneimittelforschung versucht zunehmend, völlig neue Stoffe zu „designen“, da einerseits immer mehr Wissen über die molekularen Ursachen von Erkrankungen vorhanden ist und andererseits die Eigenschaften bestimmter neuartiger Molekülstrukturen (in diesem Fall von Arzneistoffen) vorhersagbar geworden sind („rational drug design“, „computational chemistry“ bzw. „molecular modeling“). Mittels computergesteuerter Maschinen ist es dann möglich innerhalb weniger Wochen die Wirkung von mitunter mehr als hunderttausend Stoffen experimentell zu testen („Hochleistungs-Screening-Verfahren“).

➔ PharmakologIn (Produktmanagement, Produktmarketing)

ProduktspezialistInnen mit akademischer Ausbildung im Bereich Pharmazie sind v.a. mit Key-Account-Aufgaben gegenüber Großkunden sowie für die wissenschaftliche Beratung und Betreuung von KundInnen zuständig. Zum Aufgabenfeld gehören darüber hinaus verschiedene PR-Aufgaben wie die Betreuung wichtiger EntscheidungsträgerInnen des österreichischen und internationalen Gesundheitswesens. Im Innendienstbereich können Projektcontrolling sowie allgemeine konzeptionelle und koordinierende Aufgaben zum Berufsspektrum gehören.

➔ PharmakologIn (Drug Safety)

Drug Safety Officers sind für die Erstellung und Entwicklung von Berichten und SOPs (Standard Operation Procedures: Verfahrens- oder Arbeitsanweisungen, die für MitarbeiterInnen verbindlich sind) im Bereich Drug Safety, für die Erfassung und Bewertung von Arzneimittelnebenwirkungen sowie für die Weiterleitung dieser an die Gesundheitsbehörden und die Konzernleitung zuständig. Die Archivierung aller Berichte über mögliche unerwünschte Wirkungen von Produkten zählt ebenso zu den beruflichen Aufgaben wie Schulungstätigkeiten und Auditing.

➔ ToxikologIn

ToxikologInnen beschäftigen sich mit der Wirkungsweise von Gefahrenstoffen. Ihre wissenschaftlich-forscherische Arbeit ist ähnlich jener von PharmakologInnen. Darüber hinaus arbeiten ToxikologInnen vor allem als SpezialistInnen im medizinischen Bereich.

➔ ApothekerIn

ApothekerInnen geben die vom Arzt verschriebenen Medikamente an die Kundschaft aus und beraten über Einnahmeverfahren oder Nebenwirkungen. Sie stellen auch selbst Rezepturarzneien her. ApothekerInnen sind verantwortlich für die sachgemäße Lagerhaltung der Arzneimittel und für die Identitäts- und Qualitätskontrolle von arzneilichen Rohstoffen und Kräutern sowie homöopathischen Arzneimittelspezialitäten. Sie sind zur Führung eines Suchtgiftbuches, in welchem jeder Ein- und Ausgang von suchtgifthaligen Arzneimitteln vermerkt wird, verpflichtet. Zu den kommerziell-organisatorischen Tätigkeiten gehören die Kontrolle des eigenen Warenbestandes, die Verrechnung und Abgabe der Arzneimittel auf Kosten der Krankenkasse sowie der Verkauf weiterer Waren, wie Verbandsstoffe, Säuglingspflegeartikel oder Kosmetika.

➔ KrankenhausapothekerIn

Der Aufgabenbereich von KrankenhausapothekerInnen umfasst den wirtschaftlichen und qualitätsgesicherten Einsatz von Arzneimitteln in Krankenanstalten und Kliniken. Dabei arbeiten sie hauptsächlich in Universitätskliniken und Krankenhäusern.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Merkfähigkeit, sehr gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis (z.B. Handhabung von Apparaten), grundlegende IT-Kenntnisse, gutes Seh- und Geruchsvermögen, Freisein von Al-

lergien bzw. Unempfindlichkeit der Haut; z.T. Kenntnisse in der KundInnenberatung.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die meisten PharmazeutInnen sind in Apotheken beschäftigt. Möglichkeiten zu Forschung und Entwicklung bestehen an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und bei großen Pharmakonzernen. Die Mehrzahl der wissenschaftlich aktiven PharmazeutInnen arbeitet in Universitäten. Karriereöglichkeiten bestehen hier z.B. in der Forschungs- oder Projektleitung. Weitere Betätigungsfelder gibt es in der Verwaltung und im Heer. Für den ApothekerInnenberuf müssen PharmazieabsolventInnen, ähnlich wie anderen freie akademischen Berufen (Rechtsanwälten, Notaren oder Zivilingenieuren) 1 Jahr Berufspraxis („Aspirantenjahr“) mit abschließender Prüfung aufweisen. Danach können sie als angestellte/r Apotheker/in in einer öffentlichen Apotheken oder Anstaltsapotheken eigenverantwortlich arbeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Pharmazie

Weiters: Medizin/Humanmedizin, Veterinärmedizin, Chemie, Phytomedizin, Biomedizin und Biotechnologie

Privatuni: Chinese Pharmacology

FH: Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie, Biomedizinisches Ingenieurwesen/Biomedical Engineering

Als weiterführende Ausbildungen geeignet sind die Universitätslehrgänge Toxikologie, Pharmamanagement, Biotech und Pharma Management, Pharmazeutische Medizin, Pharmazeutisches Qualitätsmanagement und Clinical Research.

Veterinärmedizin**Allgemeine Informationen**

VeterinärmedizinerInnen sind SpezialistInnen auf dem Gebiet der Tiergesundheit, der Erkrankungen von Haus-, Nutz- und Wildtieren, dem Schutz von Menschen gegenüber Tierkrankheiten sowie der Lebensmittelhygiene im Bereich tierischer Lebensmittel. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tierärztliche Praxis)
 - ⇒ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tiermedizinische Forschung)
 - ⇒ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Veterinärverwaltung)
 - ⇒ PferdewissenschaftlerIn
- Siehe auch:
- ☞ Pharmazie, Toxikologie

Aufgaben und Tätigkeiten**➔ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tierärztliche Praxis)**

In der tierärztlichen Praxis untersuchen, betreuen und pflegen Tierärztinnen/-ärzte sowohl kranke als auch gesunde Tiere. Ihr Ziel ist die Krankheitsvorsorge und die Heilung von Tieren. Die Untersuchung erfolgt in der Kleintierpraxis im Allgemeinen in den eigenen Praxisräumen, in der Großtierpraxis im Stall und auf der Weide, fallweise aber auch in Tierkliniken. Maßnahmen zur Krankheitsvorbeugung wie Impfungen oder routinemäßige Untersuchungen (z.B. Blutentnahme), künstliche Besamung von Nutztieren sowie die Überwachung der Stall-, Weide- und Milchhygiene gehören zu den wichtigsten Tätigkeiten in der Großtierpraxis. Aufgrund von Massentierhaltungen und neuen Techniken in

der Tierhaltung ergeben sich neue Aufgabenfelder für VeterinärmedizinerInnen (neue Krankheitsformen und Behandlungsmöglichkeiten). Einen Randbereich in der Tierpraxis stellt die Betreuung von Wildtieren, Tieren in zoologischen Gärten und Wildparks sowie von Pferden in Gestüten und Reitställen dar.

➔ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tiermedizinische Forschung)

In der tiermedizinischen Forschung befassen sich VeterinärmedizinerInnen mit der Erkennung und Bekämpfung von Tierkrankheiten, mit Fragen der Tierernährung, mit Zuchtergebnissen und der Schaffung optimaler Umweltverhältnisse für Tiere. Typische Aufgaben sind bakteriologische und virologische sowie Antikörperuntersuchungen, die Analyse der Auswirkungen von Medikamentenverabreichung auf die von Tieren gewonnenen Nahrungsmittel, die Entwicklung neuer Behandlungs- und Therapieformen u.a.m. Auch die Durchführung von Tierversuchen (unter Beachtung der Tierschutzgesetze) und experimentelle Forschungsarbeit gehören zu den Aufgaben. In der vergleichenden Tiermedizin sind VeterinärmedizinerInnen mit der Erforschung von Entstehung, Verhütung und Bekämpfung von Tieren auf den Menschen übertragbaren Krankheiten – den so genannten Zoonosen – betraut. Dazu gehören z.B. Tollwut, Trichinose, Toxoplasmose oder Listeriose.

➔ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Veterinärverwaltung)

Tierärztinnen/-ärzte sind im öffentlichen Dienst bei verschiedenen Bundesministerien, in den Veterinärdirektionen der Länder sowie als Amts- und Gemeindetierärzte tätig. Für jeden politischen Bezirk in Österreich ist eine/ein Amtstierärztin/-tierarzt bestellt, die/der für die Überwachung der Tiergesundheit zuständig ist. Amtstierärztinnen/-ärzte kontrollieren darüber hinaus die Qualität und Ge-

nießbarkeit des Schlachtviehs in Fleischereibetrieben und Schlachthöfen und stellen Zeugnisse und Gutachten aus. Nach einer Seuchenerkennung auf der Grundlage von Gewebsuntersuchungen und Laborbefunden leiten sie Maßnahmen wie Impfung, Sperrung und Desinfektion ein. Grenztierärztinnen/-ärzte kontrollieren den Import und Export von Tieren und Lebensmitteln tierischer Herkunft auf Gesundheit und Seuchenfreiheit.

➔ **PferdewissenschaftlerIn**

PferdewissenschaftlerInnen besitzen umfassendes theoretisches und praktisches Wissen über Pferdewirtschaft, Gestütswesen und Pferdezucht sowie Pferdesport inklusive damit verbundener Aufgaben in der Gesundheitsfürsorge und der Betriebswirtschaft. Sie können u.a. in Reitschul- und Pferdehaltungsbetrieben, größeren Pferdezuchtbetrieben, Pferdesportverbänden sowie Pferdezuchtverbänden im Management tätig sein. Darüber hinaus zählt die Arbeit bei Veranstaltern von Pferdeleistungsprüfungen, bei Rennvereine und Rennbahnen, bei Vermarktungs- und Auktionszentren, bei Staatsgestüte und Hengstprüfungsanstalten, bei Fachzeitschriften für Reiten und Pferdezucht, bei Herstellern von Pferde- und Reiterbedarf etc. zu ihren Beschäftigungsfeldern.

Berufliche Anforderungen

Wichtigste berufliche Anforderungen sind extrem hohe Einsatzbereitschaft, Unempfindlichkeit gegen Schmutz, Blut und Gestank, ein hohes Maß an Eigendisziplin hinsichtlich Hygiene und Sauberkeit (Infektionsgefahr) sowie die Fähigkeit, mit nervösen, ängstlichen oder aggressiven Tieren (mitunter auch TierhalterInnen) richtig umzugehen. Zu den weiteren beruflichen Anforderungen zählen insbesondere volle körperliche Gesundheit, physische Kraft und Ausdauer (körperliche Anstrengung in der Großtierpraxis), Kontaktfähigkeit (Beratung von Tierhaltern), Reaktions- und ein hohes Maß an Improvisationsfähigkeit, rasches Auffassungsvermögen und diagnostische Befähigung, lo-

gisch-analytisches Denken (Forschung), Selbstständigkeit (Diagnose und Behandlung) sowie Entscheidungskraft und Entschlossenheit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

VeterinärmedizinerInnen sind entweder freiberuflich tätig (Klein-/Großtierpraxis) oder in Wirtschaftsunternehmen (Nahrungsmittel-, Futtermittelindustrie, Molkereien und chemisch-pharmazeutische Industrie) bzw. in Forschung, Entwicklung und Lehre (Universitäten sowie chemische und pharmazeutische Industrie) beschäftigt. Im öffentlichen Dienst sind VeterinärmedizinerInnen im Verwaltungsbereich bei veterinärmedizinischen Bundesanstalten (spezialisiert auf Tierseuchenbekämpfung, Virusseuchenbekämpfung bei Haustieren, veterinärmedizinische Untersuchungen, Fischereiwesen, Pferdezucht, Fortpflanzung und Besamung usw.), als Amtstierärztinnen/-ärzte sowie in verschiedenen Ministerien beschäftigt. Voraussetzung für eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst ist i.d.R. die tierärztliche Physikatsprüfung.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Veterinärmedizin, Pferdewissenschaften, Biomedizin und Biotechnologie

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten u.a. folgende Universitätslehrgänge: Physiotherapie am Tier, Tiergestützte Therapie und Funktionelle Klauenpflege. Darüber hinaus können Tierärzte und -ärztinnen an Residency-Trainingsprogrammen teilnehmen, die eine Ausbildung für ein Spezialgebiet der Veterinärmedizin (z.B. Animal Reproduction, Bovine Health Management, Clinical Pathology) nach einem von European oder American Colleges vorgegebenen Curriculum beinhalten. Die laufende Weiterbildung erfolgt darüber hinaus über Fachzeitschriften, Fachliteratur und durch Teilnahme an wissenschaftlichen Vorträgen und Kongressen.

Berufe im Bereich Politik und Verwaltung

Diplomatie

Allgemeine Informationen

Die Aufgabe von BeamtInnen im auswärtigen Dienst umfasst sowohl die Vertretung des Mutterlandes in anderen Staaten (Diplomatie) als auch die Vorbereitung von außenpolitischen Maßnahmen im zuständigen Ministerium im Inland.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ Beamtin/Beamter im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (Diplomatischer Dienst)

⇒ DiplomatIn

Siehe auch:

☞ Europäische Union, Berufe bei der EU

☞ Interessenvertretung, Politik

☞ Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Beamtin/Beamter im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (Diplomatischer Dienst)

Die im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten tätigen BeamtInnen und DiplomatInnen werten die Berichte ihrer im auswärtigen Dienst tätigen KollegInnen aus und bereiten damit Entscheidungsgrundlagen für die Gestaltung der Außenbeziehungen Österreichs vor.

➔ DiplomatIn

DiplomatInnen haben im Wesentlichen folgende Aufgaben: Mitwirkung bei der Ausarbeitung der Grundsätze, welche die Stellung Österreichs in der Völkergemeinschaft bestimmen und seine Beziehungen zu anderen

Staaten regeln; Führung von Verhandlungen im In- und Ausland zur Durchsetzung dieser Grundsätze; Vertretung der österreichischen Belange im Ausland und Mithilfe zur Pflege und Vertiefung der Beziehungen zwischen Österreich und dem Ausland auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Finanzen, Soziales, Kultur und Wissenschaft. Weitere Aufgaben sind Rechts- und Konsulartätigkeiten (Staatsbürgerschaftsangelegenheiten, Pass-, Sichtvermerks- und Aufenthaltswesen), Pressearbeit, Entwicklungshilfe und Schutzmachtfunktionen.

Als VertreterInnen Österreichs bei internationalen Organisationen stellen DiplomatInnen die politischen Positionen Österreichs in den internationalen Gremien dar, nehmen an wissenschaftlichen Tagungen teil und bieten in Konfliktfällen die Vermittlungsdienste Österreichs an.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, Geduld, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnis, sehr gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenz, gutes Auftreten, Kontaktfreude, interkulturelle Kompetenz, hohes Verantwortungsgefühl, Diskretion, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Rechtskenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Dienstgeber für DiplomatInnen ist das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, von dessen MitarbeiterInnen ca. ein Drittel in der Zentrale und zwei Drittel an über 100 Vertretungsbehörden (Botschaften, Generalkonsulate, Kulturinstitute) im Ausland tätig sind.

Das Ministerium gliedert sich in sieben Sektionen: Zentrale Angelegenheiten (I), Politische Sektion (II), Integrations- und wirtschaftspolitische Angelegenheiten; Koordination in Angelegenheiten der Europäischen Union (III), Rechts- und Konsularsektion (IV), Kulturpolitische Sektion (V), Administrative Angelegenheiten, Infrastruktur (VI) und Entwicklungszusammenarbeit sowie Kooperation mit den Mittel- und Osteuropäischen Staaten; Koordination der internationalen Entwicklungspolitik (VII). Insgesamt gibt es derzeit etwa 400 Bedienstete des Höheren Dienstes, d.h. DiplomatInnen im engeren Sinn, im Bundesministerium.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Handelswissenschaft, Politikwissenschaften, Rechtswissenschaften, Sozialwirtschaft, Soziologie, Wirtschaftspädagogik, Geschichte

Die genannten Studien bieten gute Einstiegsmöglichkeiten in diplomatische Tätigkeiten. Sofern keines dieser Studien absolviert wur-

de, ist zusätzlich zu einem anderen Studienabschluss die erfolgreiche Absolvierung der Diplomatischen Akademie oder einer vergleichbaren ausländischen postuniversitären Lehranstalt erforderlich. Durch den erfolgreichen Abschluss eines dreisemestrigen Aufstiegsurses an der Verwaltungsakademie wird Bediensteten des Gehobenen Dienstes mit mindestens zehnjähriger Dienstzeit und ausgezeichnetem Arbeitserfolg die Möglichkeit geboten, das Anstellungserfordernis eines Universitätsstudiums zu ersetzen.

Ergänzende Lehrgänge für den diplomatischen Bereich sind beispielsweise die Universitätslehrgänge EURO-Jus (Akademische Europarechtsexperte/-in), Master in European Integration and South East European Law, EURAS M.E.S. – European Advanced Studies, M.A.I.S. Programme sowie die Post Graduate Lehrgänge universitären Charakters für Europarecht und Akademische Europarechtsexperte/-in Master of Laws.

Die Aufnahme in den Höheren Auswärtigen Dienst des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten erfolgt aufgrund eines zwei Mal jährlich stattfindenden Auswahlverfahrens (schriftliche und mündliche Prüfung, medizinische Untersuchung, psychologischer Test). Nach der Aufnahme ist eine Grundausbildung zu absolvieren sowie die Diplomatenprüfung abzulegen.

Die berufliche Karriere beinhaltet sowohl Aufgaben im Inland als auch im Ausland. Karriereschritte von DiplomatInnen können Ernennungen zu LegationsrätInnen oder BotschaftsrätInnen sein.

Europäische Union, Berufe bei EU

Allgemeine Informationen

In den Gremien der Europäischen Union, insbesondere aber bei der Kommission, gibt es eine Reihe an BeamtInnenfunktionen, die für AkademikerInnen offen stehen. Die Kommission ist Initiatorin der Gemeinschaftspolitik. Sie hat das alleinige Recht, Gesetzesentwürfe einzubringen, denen der Rat und in vermehrtem Maße das Parlament zustimmen müssen, bevor sie umgesetzt werden. Die Kommission wacht darüber, dass die vereinbarte Politik von den Regierungen der Mitgliedsstaaten korrekt umgesetzt wird.

Weitere Einsatzgebiete für AkademikerInnen sind das Parlament, der Rat der Europäischen Union, der Europäische Gerichtshof, der Europäische Rechnungshof, der Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie der Ausschuss der Regionen. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ EU-Beamtin, EU-Beamter (Allgemeine Administration)
 - ⇒ EU-Beamtin, EU-Beamter (Wissenschaft und Forschung)
 - ⇒ EU-Beamtin, EU-Beamter (LinguistIn)
- Siehe auch:
- ☞ Diplomatie
 - ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
 - ☞ Interessenvertretung, Politik
 - ☞ Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ EU-Beamtin, EU-Beamter (Allgemeine Administration)

EU-Beamte werden über allgemeine Auswahlverfahren ausgewählt, die vom Euro-

päischen Amt für Personalauswahl (EPSO) veranstaltet werden. Für Beamte der Administration (AD) ist ein Hochschulabschluss Grundvoraussetzung. Wurde das Auswahlverfahren bestanden und auch die folgenden neunmonatige Probezeit erfolgreich absolviert, erfolgt die Ernennung zu BeamtInnen auf Lebenszeit, d.h. EU-BeamtInnen auf Dauerplanstellen sind pragmatisiert. Den höchsten Personalbedarf aller EU-Gremien hat die Kommission.

AD-Beamte bzw. -Beamtinnen können eine entscheidend wichtige Rolle in den Verfahren der EU spielen, die mit Rechtsetzung und Zuteilung von Haushaltsmitteln zu tun haben. Dazu zählen unter anderem die Koordinierung der wirtschaftspolitischen Orientierung der Mitgliedstaaten, Verhandlungen mit Drittländern, die Verwaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik und die Sicherstellung der einheitlichen Auslegung und Umsetzung des Gemeinschaftsrechts. Dabei sind die EU-Aktivitäten so weit gestreut, dass durchaus schon in der Anfangsphase der Laufbahn bei der Kommission mit verantwortungsvollen Aufgaben zu rechnen ist.

⇒ EU-Beamtin, EU-Beamter (Wissenschaft und Forschung)

Die Europäische Kommission stellt auch Fachkräfte aus Wissenschaft und Forschung ein. Das Personal im Bereich Forschung, arbeitet überwiegend in den Generaldirektionen Forschung, Gemeinsame Forschungsstelle und Informationsgesellschaft, aber auch in den Generaldirektionen Unternehmen, Fischerei, Energie und Verkehr und Umwelt. Die Aufgaben der Generaldirektion Forschung zielen auf die Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums ab. Die Gemeinsame Forschungsstelle (Joint Research Center JRC) verfügt über insgesamt sieben Forschungsinstitute – Institute for Reference Materials and Measurements (IRMM), Insti-

tute for Transuranium Elements (ITU), Institute for Energy (IE), Institute for the Protection and the Security of the Citizen (IPSC), Institute for Environment and Sustainability (IES), Institute for Health and Consumer Protection (IHCP), Institute for Prospective Technological Studies (IPTS) – in Belgien, Deutschland, Italien, Niederlande und Spanien. Die Direktion befindet sich in Brüssel.

Wegen der besonderen Anforderungen wird das im Rahmen von Forschungsprojekten eingesetzte Personal mittels eigener Rekrutierungsverfahren besetzt und in der Regel auf Zeit, d.h. befristet, angestellt.

➔ **EU-Beamtin, EU-Beamter (LinguistIn)**

Aufgrund ihres vielsprachigen Arbeitsumfelds hat die EU vielfältige Tätigkeiten für DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen zu bieten. Dabei wird im Allgemeinen die Beherrschung von mindestens zwei EU-Sprachen zusätzlich zur Muttersprache vorausgesetzt, z.T. auch eine bestimmte Sprachenkombination verlangt.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenz, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Sensibilität, interkulturelle Kompetenz, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Geduld, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, sehr gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Recherche-Kenntnisse, wirtschaftliche Kenntnisse, Rechtskenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft

zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die EU-Planstellen gliedern sich in zwei Laufbahngruppen (Administration: AD, Assistenz: ATS) von denen AD-Posten eine Hochschulausbildung oder eine gleichwertige Berufserfahrung verlangen. AD LinguistInnen (DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen) sind besoldungsmäßig den AD-Posten gleichgestellt. Insgesamt gibt es für AD-Beamte 11 unterschiedliche Funktions- und Gehaltsstufen. Basiseinstiegsniveau für Bewerber(innen) ohne nennenswerte Berufserfahrung ist AD5 (AD-Beamter). Für höhere Einstiegsstufen werden ebenfalls allgemeine Auswahlverfahren durchgeführt. So werden z.B. für die Laufbahn AD6 mindestens drei Jahre einschlägige Berufserfahrung vorausgesetzt.

Insgesamt sind bei der Europäischen Kommission rund 23 000 Beamte und Zeitbedienstete beschäftigt von denen 50 Prozent der Laufbahngruppe AD zuzuordnen sind. Daneben sind noch rund 9000 Personen in externen Vertragsformen beschäftigt. Die große Mehrheit der BeamtInnen und Zeitbediensteten der Kommission arbeitet in Brüssel, etwa 3300 in Luxemburg, rund 1100 in Italien (Forschung und Entwicklung) und etwa 2000 sind in den Vertretungen der Kommission auf der ganzen Welt beschäftigt.

Abgesehen von Tätigkeiten bei Forschungsstellen und im Sprachendienst bietet die EU ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Informationstechnik, Volks- oder Betriebswirtschaft, Politikwissenschaft, Rechnungsprüfung und Rechtswissenschaft (z.B. beim Gerichtshof oder beim Juristischen Dienst der Kommission). Einen diversifizierten akademischen und/oder beruflichen Hintergrund setzen Aufgabenfelder wie z.B. Rechts- und

Sprach SachverständigeR und IT-ManagerIn voraus.

Zum Zweck einer objektiven Besetzung der Planstellen gibt ein „allgemeines Auswahlverfahren“, welches das Europäische Amt für Personalauswahl (EPSO) durchführt, um hoch qualifizierte Beamte für die einzelnen Organe und Einrichtungen der Europäischen Union – also das Europäische Parlament, den Rat, die Europäische Kommission, den Gerichtshof, den Rechnungshof, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, den Ausschuss der Regionen, den Europäischen Bürgerbeauftragten und den Europäischen Datenschutzbeauftragten – auszuwählen. EPSO bietet darüber hinaus einschlägige Informationen für BewerberInnen.

Für EU-Beamtinnen/-Beamte gilt ein eigenes Posten- und Besoldungsschema. Jede freie Planstelle eines Organs der EU wird dem Personal dieses Organs bekannt gegeben und kann durch Versetzung, Beförderung oder aufgrund eines internen Auswahlverfahrens besetzt werden.

Es ist üblich, dass Kommissionsbeamtinnen/-beamte während ihrer beruflichen Laufbahn in verschiedenen Generaldirektio-

nen arbeiten. Sie können aber auch innerhalb einer Generaldirektion von einem Tätigkeitsbereich in einen anderen wechseln.

Die Posten von GeneraldirektorInnen und DirektorInnen (Besoldungsgruppe AD 15 oder AD 16) werden üblicherweise politisch besetzt, d.h. sie unterliegen keinem Objektivierungsverfahren.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Als Vorbildung für Tätigkeiten in der Laufbahngruppe AD der EU-BeamtInnen (AkademikerInnen) gibt es grundsätzlich keinerlei Einschränkungen hinsichtlich der Studienrichtungen und des Studienzweiges.

Mit dem Schwerpunkt Europa werden der Master Studiengang European Union Studies sowie u.a. folgende Lehrgänge angeboten: EURAS M.E.S. (Master of European Studies), Europarecht und AkademischeR Europarechtsexperte/-in Master of Laws, EURO-Jus, M.A.I.S. Programme, Europastudien, Master in European Integration and South East European Law (LL.M.).

Interessenvertretung, Politik

Allgemeine Informationen

InteressenvertreterInnen und PolitikerInnen nehmen die Interessen einer bestimmten Gruppe beruflich wahr. Sie sind als angestellte MitarbeiterInnen von Institutionen und/oder als gewählte oder bestellte RepräsentantInnen tätig.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ InteressenvertreterIn

⇒ InteressenvertreterIn (NGO)

⇒ PolitikerIn

Siehe auch:

☞ Diplomatie

☞ Europäische Union, Berufe bei der EU

☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit

☞ Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ InteressenvertreterIn

InteressenvertreterInnen nehmen in Vereinen, Kammern u. Ä. die Interessen einer bestimmten Gruppe wahr bzw. engagieren sie sich für eine bestimmte Thematik. Informations- (z.B. in speziellen Zeitschriften und Publikationen) und Beratungstätigkeit der Öffentlichkeit sowie von Einzelpersonen und die Mitwirkung an der politischen Willensbildung (Mitarbeit an der Vorbereitung von Gesetzen, Tätigkeit in Ausschüssen und Gremien) gehören zu ihren zentralen Aufgaben. Oft übernehmen sie auch Kontrollaufgaben, Aufgaben im Bereich des Rechtsschutzes und der Rechtsberatung sowie der Weiterbildung.

InteressenvertreterInnen sind häufig FachexpertInnen und arbeiten daher in Forschungsprojekten, ExpertInnengremien (auch interna-

tional), im Unterrichts- und Bildungsbereich (Universitäten, Erwachsenenbildungseinrichtungen) sowie in den Massenmedien.

⇒ InteressenvertreterIn (NGO)

NGOs (Non Governmental Organisations; z.B. Menschenrechts-, Umweltorganisationen) haben, auch als Berufsfeld, etwa seit Beginn der 1980er Jahre deutlich an Bedeutung gewonnen (spätestens seit sie bei großen internationalen Konferenzen Mitwirkungsrechte erlangt haben). Neben Forschungs- und Recherchearbeiten kommt der Öffentlichkeitsarbeit (PR) in der Aufgabenstellung einer NGO zentrale Bedeutung zu. Die PR-Tätigkeit kann dabei die Organisation und Durchführung von Medienkampagnen, Aktionen und Demonstrationen ebenso umfassen wie Finanzierungsmaßnahmen (Spendenaktionen, Sponsorensuche). Die Mitwirkung am politischen Willensbildungsprozess ist von besonderer Bedeutung.

⇒ PolitikerIn

PolitikerInnen arbeiten als RepräsentantInnen, Delegierte oder Angestellte politischer Organisationen (v.a. politischer Parteien). Ihr Aufgabenspektrum reicht von rein innerorganisatorischen Funktionen bis hin zu ausschließlich repräsentativen Funktionen und Tätigkeiten in Verwaltungsfunktionen. PolitikerInnen sind darüber hinaus z.B. in Aufsichts- und Kontrollorganisationen tätig.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenz, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Verantwortungsgefühl, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, logisch-analytisches Denkvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisations-talent, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnah-

me- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, wirtschaftliche Grundkenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Arbeitgeber in diesem Berufsbereich sind v.a. staatliche Stellen, Parteien und Interessenverbände (Kammern, verschiedene Vereine), Kirchen, Wirtschaftsunternehmen, Lobbys und andere Institutionen. Aufstiegsmöglichkeiten bestehen im Rahmen der organisatorischen Hierarchien. Aufgrund der Spezialisierung auf bestimmte Themengebiete ist es möglich ExpertInnenstatus zu erlangen. Dadurch sind Tätigkeiten im wissenschaftlichen Bereich ebenso möglich wie Publikationstätigkeiten und die Mitwirkung bei politischen Entscheidungsprozessen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zu diesen Berufen gibt es keine klar definierten Ausbildungswege. Der Berufszugang kann über eine Ausbildung z.B. im Bereich Rechts-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften, eine berufsspezifische Ausbildung (Stichwort: Quereinsteigertum), durch eine Kombination aus Ausbildung, institutioneller Schulung und Karriere (z.B. in innerparteilichen Akademien) und/oder berufspraktischer Erfahrung erfolgen. Eine akademische Ausbildung ist z.T. nicht unbedingt erforderlich.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten u.a. die Universitätslehrgänge EURAS, Peace and Conflict Studies und Politische Bildung.

(Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.)

Militärische Führung, Polizeiliche Führung

Allgemeine Informationen

BeamtInnen in leitenden Funktionen des österreichischen Bundesheeres bzw. der österreichischen Bundespolizei können für die Koordinierung und Planung von Einsätzen, die fachspezifische Ausbildung und den Dienstbetrieb sowie für die Leitung von Kommandos und Abteilungen zuständig sein. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ OffizierIn (Österreichisches Bundesheer)
- ⇒ InformationsoffizierIn (Militärische Führung)
- ⇒ KatastrophenmanagerIn (Militärische Führung)
- ⇒ OffizierIn (Österreichische Bundespolizei)

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ OffizierIn (Österreichisches Bundesheer)

OffizierInnen des österreichischen Bundesheeres (ÖBH) sind für die militärische Landesverteidigung zuständig und darüber hinausgehend für den Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit, den Schutz der demokratischen Freiheiten der EinwohnerInnen sowie die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit im Inneren. Da das Einsatzkonzept des österreichischen Bundesheeres neben Kampfeinsätzen vermehrt auch Hilfeleistungen bei Elementarereignissen außergewöhnlichen Umfangs sowie Hilfeleistungen im Ausland bei Maßnahmen der Friedenssicherung, der humanitären Hilfe, der Katastrophenhilfe und Such- und Rettungsdien-

ste zu ihrem Aufgabenbereich. OffizierInnen nehmen diese Aufgaben als militärische Führungskräfte und als ExpertInnen wahr.

➔ InformationsoffizierIn (Militärische Führung)

InformationsoffizierInnen sind für die Öffentlichkeitsarbeit im militärischen Bereich zuständig. Sie geben Informationen über die Aufgaben, Ziele und Erfordernisse der militärischen Landesverteidigung. Darüber hinaus veranstalten sie Vorträge mit anschließender Diskussion und nehmen an Podiumsdiskussionen zu Themen wie z.B. Sicherheitspolitik und Landesverteidigung teil. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen beim Österreichischen Bundesheer.

➔ KatastrophenmanagerIn (Militärische Führung)

KatastrophenmanagerInnen kommen bei Natur- und Umweltkatastrophen wie Erdbeben, Lawinenabgängen und Überschwemmungen zum Einsatz. Sie organisieren und koordinieren Schlafstätten, Nahrungsmittel und Kleidung sowie Betreuung der Betroffenen. Dabei arbeiten sie mit anderen nationalen und internationalen Einsatzorganisationen zusammen. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im öffentlichen Dienst (Sicherheitswache, Feuerwehr, Bundesheer) und bei privaten Organisationen wie z.B. Rotes Kreuz und Bergrettung.

➔ OffizierIn (Österreichische Bundespolizei)

OffizierInnen der Österreichischen Bundespolizei verfügen über fundierte Kenntnisse polizeilicher Interventionsstrategien und entsprechender rechtlicher Grundlagen sowie über Führungskompetenz sowohl in methodischer Hinsicht, als auch im Hinblick auf den Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in betriebswirtschaftlichem Bezug. Verwendungsmöglichkeiten bestehen

z.B. als Stadt- bzw. Bezirkspolizeikommandant und als Landespolizeikommandant.

Berufliche Anforderungen

Psychische und physische Belastbarkeit, moralisch-ethisch gefestigte Persönlichkeit, Fähigkeit zur selbstständigen Problemanalyse, Fähigkeit zur autonomen Entwicklung von Lösungsansätzen, vernetztes Denken, kommunikative und organisatorische Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit, Führungskompetenz in Hinblick auf die Durchführung von Projekten sowie Personalleitung und -entwicklung, aufgabenspezifische IKT-Kenntnisse, Rechtskenntnisse/Kennntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, fachspezifisches pädagogisches und politisches Wissen, Fremdsprachenkenntnisse (Auslandseinsätze).

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für OffizierInnen des Österreichischen Bundesheeres finden sich in den drei Bereichen Kampf- und Hilfeleistungen („Schützer, Helfer, Kämpfer“), Ausbildung („Lehrer, Erzieher“) und Dienstbetrieb („Organisator, Verwalter“). Einsatzmöglichkeiten zu Beginn der Karriere bestehen zum Beispiel als Zugskommandant, stellvertretender Einheitskommandant bzw. als Fachoffizier einer Waffengattung, in den jeweiligen beruflichen Spezialzweigen. Weitere Berufsfelder bieten sich außerhalb des Österreichischen Bundesheeres. So z.B. über das Anbieten nationaler Ausbildungsgänge an internationale Partner, durch die Tätigkeit bei anderen Einsatzorganisationen und bei mit Belangen der Sicherheit befassten Institutionen sowie im Bereich von NGOs, deren Aufgabenvollzug von einer zivilmilitärischen Kooperation geprägt sein kann.

OffizierInnen der Österreichischen Bundespolizei können z.B. als KommandantInnen, StellvertreterInnen und zugeteilte BeamteInnen der Verwendungsgruppe E1 eines Stadt- oder Bezirkspolizeikommandos oder

als AbteilungsleiterInnen, StellvertreterInnen und zugeteilte BeamteInnen der Verwendungsgruppe E1 einer Landeskriminal- oder Landesverkehrsabteilung tätig sein. Ein weiteres Berufsfeld mit exekutivdienstlichem Hintergrund eröffnet sich in internationalen Organisationen mit Bezugspunkten zur Polizeiarbeit. Darüber hinaus besitzen ausgebildete OffizierInnen der Österreichischen Bundespolizei die notwendige Qualifikation, um Führungsaufgaben bei privaten Sicherheitsdiensten zu übernehmen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

FH: Militärische Führung, Polizeiliche Führung

Die Truppenoffiziersausbildung umfasst neben dem FH-Studiengang „Militärische Führung“ den Truppenoffizierslehrgang, der parallel – in Zeiten außerhalb des Studienbetriebs – absolviert wird. Der Truppenoffizierslehrgang ergänzt dabei den FH-Studiengang um jene spezifischen Inhalte, welche sich insbesondere aus dienstrechtlichen Anforderungen ableiten lassen und spezielle Berufsfelderfordernisse abdecken, welche sich aus den konkreten Erstverwendungen ergeben. Der Truppenübungslehrgang schließt mit der Dienstprüfung ab, die Voraussetzung für die Übernahme als Truppenoffizier des ÖBH ist. In der Regel ist damit die Beförderung zum „Leutnant“ verbunden.

Das Studienzentrum der Landesverteidigungsakademie umfasst alle Kurse der höheren Offiziersausbildung. Dazu zählen u.a. der Generalsstabslehrgang, der Intendantenlehrgang, der Grundausbildungslehrgang, der Führungslehrgänge und der Stabslehrgang. Auf der Sicherheitsakademie (SIAK) können diverse Fortbildungen in den Bereichen Fach-, Rechts-, Sozial-, Führungs-, Menschenrechts-, Persönlichkeits- und Methodenkompetenz besucht werden.

Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Allgemeine Informationen

Das Verwaltungspersonal des öffentlichen Dienstes vollzieht entsprechend den rechtsstaatlichen Vorgaben (v.a. Gesetze und Verordnungen) vielfältige Aufgaben bei Bund, Ländern und Gemeinden.

Das Verwaltungspersonal ist bei seiner Tätigkeit stets weisungsgebunden und bearbeitet hoheitliche und nichthoheitliche Verwaltungsvorgänge unterschiedlichster Art. Seine Tätigkeit ist generell gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen, anderen Fachabteilungen innerhalb der Behörde, anderen Verwaltungsdienststellen, Bürgern sowie entsprechenden Behörden im Ausland. MitarbeiterInnen der öffentlichen Verwaltung führen im Rahmen ihrer hoheitlichen bzw. nichthoheitlichen Tätigkeit Schriftwechsel, erteilen Aufträge, verfassen Stellungnahmen zu Verwaltungsvorgängen ihres Fachgebietes und erlassen Bescheide im Zuge von Verwaltungsverfahren. Sie berufen Sitzungen oder mündliche Verhandlungen auf abteilungsinterner oder -übergreifender Ebene ein, fertigen Ergebnis- bzw. Verhandlungsprotokolle dieser Beratungen als Grundlage für spätere Entscheidungen an und leiten sie auf dem Verwaltungsweg weiter. Das Verwaltungspersonal wertet ferner Stellungnahmen anderer Abteilungen aus und erstellt Statistiken und Prognosen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ ReferentIn = SachbearbeiterIn (Öffentlicher Dienst)

Siehe auch:

- ☞ Diplomatie
- ☞ Europäische Union, Berufe bei der EU
- ☞ Interessenvertretung, Politik
- ☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ ReferentIn = SachbearbeiterIn (Öffentlicher Dienst)

Beschäftigte im öffentlichen Dienst sind als BeamtInnen oder Vertragsbedienstete für die Bearbeitung spezifischer Aufgaben bzw. Themengebiete zuständig (zum Teil sind für spezielle Bereiche eigene Referate oder Abteilungen eingerichtet, zum Teil werden innerhalb einer solchen Abteilung verschiedene Bereiche bearbeitet).

Einige typische Beispiele für Sachbereiche sind Frauenreferate, Umweltreferate oder Öffentlichkeitsarbeit. Von den spezifischen Aufgaben des Einsatzfeldes hängen auch die Ausbildungsanforderungen ab. Die Arbeit der ReferentInnen umfasst interne und externe Informationsaufgaben, die Beantwortung von Anfragen, die Erlassung von Bescheiden oder die Erlassung von Weisungen an nachgeordnete Dienststellen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Rechtskenntnisse/ Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch: Organisationstalent.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Verwaltungspersonal findet in den verschiedenen Verwaltungszweigen der Gebietskörperschaften Beschäftigung sowie beim Arbeitsmarktservice. Zu den wichtigsten Verwaltungszweigen gehören: Rechnungshof, Verfassungsgerichtshof, Verwaltungsgerichtshof, Oberster Gerichtshof, Oberlandes- und Landesgerichte, Volksanwaltschaft; Parlamentsdirektion, Präsidentschaftskanzlei, Bundeskanzleramt, Zentral- bzw. Präsidialabteilungen der Bundesministerien, Fachabteilungen bei Ländern und Gemeinden; Nationalbibliothek, Bundesdenkmalamt und Museen, Staatsarchiv, Statistisches Zentralamt, Österreichische Staatsdruckerei; Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Bundesrechnamt, Finanzprokuratur, Finanzlandesdirektion, Umweltbundesamt, bundesstaatliche bakteriologisch-serologische Untersuchungsanstalten, Bundesanstalten für Lebensmitteluntersuchung, Österreichisches Patentamt; Bundespolizeidirektion, Bundes- und Landesgendameriekommandos; Österreichische Bundesforste, Land- und Forstwirtschaftliche Bundeslehr- und -versuchsanstalten; Arbeitsinspektorate; Landesschulbehörden.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Die Ausbildungsvoraussetzungen für Berufe im öffentlichen Dienst hängen vom Stellen-

profil ab, prinzipiell bietet also der Großteil der Studienrichtungen entsprechende Möglichkeiten. Für viele Tätigkeiten im Bereich der öffentlichen Verwaltung ist eine akademische Ausbildung nicht unbedingt erforderlich.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Bediensteten von Ministerien sowie ihren nachgeordneten Behörden bieten sich insbesondere Seminare, Workshops, Curricula sowie Kurzveranstaltungen der Verwaltungsakademie des Bundes (berufsbegleitende Fortbildung und Führungskräfteausbildung) an. Schwerpunkte sind die Steigerung des persönlichen Bildungsverhaltens, die Erarbeitung neuer verwaltungswirtschaftlicher Theorien und Praktiken, interdisziplinäres Arbeiten, moderne Kommunikations- und Managementmethoden, die Steigerung der Fremdsprachenkompetenz sowie die Steigerung der pädagogischen Fähigkeiten.

Themengebiete für die Weiterbildung insbesondere von Führungskräften sind z.B. Kommunikation und Gruppenarbeit, Führungs- und Vorgesetztenverhalten, Arbeitstechniken und Zeitmanagement, Organisation als Rahmenbedingung von Führung, Marketing und Planung, Organisations- und Gruppenentwicklung.

Zusatzausbildungen für Tätigkeiten im öffentlichen Dienst sind u.a. die Lehrgänge Public Administration, Public Management und New Public Management.

(Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.)

Berufe im Bereich Recht

Gerichtsberufe: RichterInnen, Staatsanwaltschaft

Allgemeine Informationen

Die Rechtsprechung (Jurisdiktion) ist eine der drei wesentlichen Säulen der Demokratie. Neben der Exekutive und der Legislative zählt der Berufsstand der RichterInnen und StaatsanwältInnen somit zu den verantwortungsvollsten Berufsbereichen. RichterInnen sind hauptsächlich mit der Rechtsprechung in Zivil- und Strafgerichtsverfahren beschäftigt. Sie können auch mit Verwaltungs- und Verfassungsangelegenheiten befasst sein. StaatsanwältInnen vertreten die staatliche Anklagebehörde. Ein wichtiger Unterschied zwischen StaatsanwältInnen und RichterInnen liegt darin, dass RichterInnen weisungsfrei, StaatsanwältInnen als BeamtInnen jedoch weisungsgebunden sind. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ RichterIn

⇒ Staatsanwältin/-anwalt

Siehe auch:

☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften

☞ Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ RichterIn

RichterInnen führen als LeiterInnen von Gerichtsverhandlungen die Rechtsprechung auf den Gebieten der Zivilgerichtsbarkeit, der Strafgerichtsbarkeit, der Gerichtsbarkeit in Außerstreitverfahren (z.B. Vormundschafts-, Grundbuch- oder Konkursangelegenheiten) sowie der Verwaltungs- und Verfassungsgerichtsbarkeit durch. Auf dem Gebiet der Strafgerichtsbarkeit können sie auch als UntersuchungsrichterInnen (gerichtliche Vorverfah-

ren leiten) tätig sein. In allen diesen Verfahren haben RichterInnen nach der Sachverhaltsfeststellung sowie nach Anhörung beider Parteien (z.B. in Strafsachen der Staatsanwaltschaft und der/dem Angeklagten) die bestehenden Gesetze anzuwenden und auf deren Basis ein Urteil zu fällen. Die Sachverhaltsfeststellung umfasst üblicherweise ein eingehendes Aktenstudium sowie das Studium der einschlägigen juristischen Fachliteratur. Im Fall von Unklarheiten führen RichterInnen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln (z.B. Lokalaugenschein, Urkundenbeweis, Zeugenbeweis, Sachverständigengutachten, Vernehmung der Parteien) die Beweisaufnahme durch und stellen den Wahrheitsgehalt der erhobenen Beweise fest.

RichterInnen halten ihr Urteil schriftlich fest und haben den Urteilsspruch zu begründen, damit dieser bei einer etwaigen Anfechtung von einem höheren Gericht überprüft werden kann. Die an den Rechtsmittelgerichten (Oberlandesgericht, Oberster Gerichtshof) tätigen RichterInnen sind hauptsächlich mit Aktenstudium und dem Studium der einschlägigen juristischen Fachliteratur zur Erstellung des Entscheidungskonzeptes für die jeweiligen Verhandlungen befasst.

⇒ Staatsanwältin/-anwalt

StaatsanwältInnen vertreten den Staat als Kläger. Sie beurteilen, ob Delikte gerichtlich zu verfolgen sind, stellen Strafanträge oder erheben öffentliche Anklage und sind in Strafprozessen als AnklagevertreterInnen im Namen der Republik Österreich tätig.

StaatsanwältInnen überprüfen die von den Sicherheitsbehörden oder von Privatpersonen einlangenden Anzeigen daraufhin, ob ein gerichtlich zu verfolgender, strafbarer Tatbestand vorliegt oder nicht. Darüber hinaus wird die Staatsanwaltschaft auch aus eigenem Ermessen tätig (ohne dass eine Anzeige seitens Dritter vorliegt), wenn ihrer Einschätzung

nach eine gerichtlich strafbare Handlung vorliegt. Bei hinreichendem Tatverdacht führen StaatsanwältInnen zur Feststellung des objektiven Sachverhalts unter Einschaltung von Sicherheitsbehörden und UntersuchungsrichterInnen ein Ermittlungsverfahren durch.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Staatsanwaltschaft ist die Stellungnahme zu Anträgen (z.B. von Strafgefangenen auf Haftunterbrechung, von Untersuchungshäftlingen auf Enthaftung oder zu Anträgen auf Ratenzahlung bei verhängten Geldstrafen). Das zuständige Gericht entscheidet unter Berücksichtigung der Stellungnahme der Staatsanwaltschaft.

Im Justizministerium erarbeiten StaatsanwältInnen Gesetzesvorschläge und bearbeiten die von den Oberstaatsanwaltschaften sowie der Generalprokuratur einlangenden Berichte.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Ausdauer, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), interdisziplinäres Denken, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Entscheidungssicherheit, psychische Stabilität, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

RichterInnen und StaatsanwältInnen können bei Freiwerden einer entsprechenden Planstelle bestellt werden. RichterInnen arbeiten bei allen Gerichten und Obergerichten (Bezirks-, Landes- oder Oberlandesgericht, Oberster Gerichtshof, Verfassungs- oder Verwaltungsgerichtshof, Arbeitsgericht, Handelsgericht). RichterInnen können auch in die Staatsan-

waltschaft wechseln. In der Praxis besteht für RichterInnen ein gewisses Maß an Spezialisierungsmöglichkeit auf bestimmte Rechtsbereiche. Aufstiegsmöglichkeiten für RichterInnen bestehen innerhalb der Gerichtshierarchie (Obergerichte, Präsidentschaft). Das Oberlandesgericht, der Oberste Gerichtshof, der Verfassungs- und der Verwaltungsgerichtshof sind Rechtsmittelgerichte, an denen Urteile, gegen die Rechtsmittel ergriffen wurden, überprüft werden (z.B. in Berufungsverfahren).

StaatsanwältInnen arbeiten bei der Staatsanwaltschaft, der Oberstaatsanwaltschaft, der Generalprokuratur und beim Bundesministerium für Justiz. Aufstiegsmöglichkeiten für StaatsanwältInnen bieten sich durch die Berufung in die Generalprokuratur: GeneralanwältInnen und GeneralprokuratorInnen erstellen Stellungnahmen zu Rechtsmitteln, die von Angeklagten sowie StaatsanwältInnen ergriffen wurden (z.B. Nichtigkeitsbeschwerden, Berufung) und vertreten die von den Staatsanwaltschaften ergriffenen Rechtsmittel bei Gerichtsverhandlungen am Obersten Gerichtshof.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Rechtswissenschaften

Um zur/zum RichterIn oder Staatsanwalt/-anwältin bestellt werden zu können, müssen AnwärterInnen neben dem Studienabschluss der Rechtswissenschaften auch das Gerichtsjahr und die Richterausbildung mit abschließender Richteramtprüfung absolviert haben. Nach einer mehrjährigen Praxis als RichteramtanwärterIn erfolgt die Ernennung zum/zur RichterIn. StaatsanwältInnen haben grundsätzlich dieselbe Ausbildung, nach einigen Jahren der Ausübung des Richteramtes können sie sich für die Laufbahn in der Staatsanwaltschaft entscheiden.

Weiterbildungsmöglichkeiten werden in Form von Vorträgen, Seminaren und Tagungen angeboten.

Rechtsberufe, Rechtswissenschaften

Allgemeine Informationen

Aufgabe von RechtswissenschaftlerInnen ist es, die Rechtsordnung einer Gesellschaft zu gewährleisten. Zu diesem Zweck achten sie auf die Auslegung und Einhaltung von Rechtsnormen. Sie sorgen dafür, dass soziale Vorgänge reibungslos ablaufen, Probleme beseitigt werden und verschiedenartige Interessen innerhalb eines Gemeinwesens oder auch zwischen zwei Parteien, Staaten oder Unternehmen ausgeglichen werden.

Rechtswissenschaften beinhalten Möglichkeiten zur Spezifizierung (z.B. in den Bereichen Arbeitsrecht, Europarecht, Familienrecht, Frauenrecht, Internationales Recht, Öffentliche Verwaltung, Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung, Staat, Gesellschaft und Politik, Umweltrecht, Wirtschaftsrecht).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ JuristIn (Arbeits- und Sozialrecht)
- ⇒ JuristIn (Verwaltung) = VerwaltungsjuristIn
- ⇒ JuristIn (Verfassung) = VerfassungsjuristIn
- ⇒ JuristIn (Europarecht) = EuroparechtlerIn
- ⇒ JuristIn (Internationales Recht)
- ⇒ JuristIn (Wirtschaft) = WirtschaftsjuristIn = WirtschaftsrechtlerIn
- ⇒ JuristIn (Steuerrecht) = SteuerjuristIn = SteuerrechtlerIn
- ⇒ JuristIn (Strafrecht)
- ⇒ JuristIn (Umwelt) = UmweltjuristIn
- ⇒ JuristIn (Rechtinformatik)
- ⇒ JuristIn (Interessenvertretungen)

⇒ JuristIn (Rechtsgeschichte) = RechtsgeschichtlerIn

⇒ JuristIn (Zivilrecht)

⇒ RechtswissenschaftlerIn = JuristIn

Siehe auch:

- ☞ Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung
- ☞ Gerichtsberufe: RichterIn, Staatsanwaltschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ RechtswissenschaftlerIn = JuristIn

RechtswissenschaftlerInnen sind JuristInnen, die wissenschaftlich am Recht, mit Recht und mit Rechtsvorschriften arbeiten. RechtswissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit geltendem Recht und dessen Auslegung, mit Rechtsgeschichte sowie mit rechtlichen Angelegenheiten in speziellen Bereichen wie Politik, Sozialstruktur oder Wirtschaft. Weitere berufliche Aufgabenfelder sind die Erstellung von Rechtsgutachten (je nach Spezialgebiet) sowie die Mitwirkung an Gesetzesvorhaben.

Sie arbeiten v.a. in der Forschung und Lehre an Universitäten und Forschungseinrichtungen, zum Teil auch in Rechtsarchiven.

➔ JuristIn (Arbeits- und Sozialrecht)

JuristInnen für Arbeitsrecht sind SpezialistInnen in allen sozial- und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten wie z.B. Abschluss und Änderung von Arbeitsverträgen, Kündigungsschutz, Abmahnung, Schutz von besonderen Personengruppen, Wohngeld oder Sozialhilfe. Wird keine außergerichtliche Einigung erzielt, werden die MandantInnen vor dem Sozial- und arbeitsgericht von ihnen vertreten.

➔ JuristIn (Verwaltung) = VerwaltungsjuristIn

VerwaltungsjuristInnen sind im Bereich der öffentlichen Verwaltung tätig (Gebietskör-

perschaften des Bundes, der Länder und der Gemeinden). Zu ihren Aufgabenbereichen zählen das Erarbeiten von Gesetzesvorschlägen (d.h. Gesetzentwürfe in eine gesetzmäßige Fassung bringen oder die im Parlament zu beschließenden Gesetze begutachten); das Erarbeiten bzw. Begutachten von Verordnungen, die das Handeln der jeweiligen Behörde nach außen regeln, sowie von Erlässen, die das Handeln innerhalb der jeweiligen Behörde regeln; Verfassen von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und -änderungen sowie Kommentare, die die Anwendung von Gesetzen verständlich machen. Im Bereich der unmittelbaren Bundesverwaltung (z.B. Sicherheitsdirektion, Finanzämter) und der mittelbaren Bundesverwaltung (z.B. Gewerberecht etc.) besteht die Tätigkeit von VerwaltungsjuristInnen v.a. im Vollzug von Gesetzen und Verordnungen.

VerwaltungsjuristInnen wenden die Bestimmungen der Gesetze auf die jeweiligen Einzelfälle an, achten auf deren Einhaltung und verfolgen diese im Falle von Übertretungen.

➔ JuristIn (Verfassung) = VerfassungsjuristIn

VerfassungsjuristInnen beurteilen neue und bestehende Gesetze im Hinblick auf ihre Verfassungsgemäßheit. Das heißt, sie überprüfen, ob Gesetze, die nicht im Verfassungsrang stehen (wozu eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament benötigt wird) mit den bestehenden Verfassungsnormen in Einklang stehen oder ihnen widersprechen.

➔ JuristIn (Europarecht) = EuroparechtlerIn

EuroparechtsexpertInnen sind JuristInnen, die auf Fragen des Europarechts spezialisiert sind. Sie finden sowohl in international tätigen Wirtschaftsunternehmen als auch bei internationalen Organisationen und Einrichtungen Beschäftigung. Mit der zunehmenden Bedeutung und der Erweiterung der Europäischen Union, gewinnt dieser Beruf an Wichtigkeit.

➔ JuristIn (Internationales Recht)

JuristInnen, die auf internationales Recht spezialisiert sind, arbeiten v.a. in Anwaltskanzleien und Unternehmen mit internationaler Ausrichtung. Wichtige Aufgaben sind z.B. (internationales) Vertragsrecht und Steuerrecht. Weitere berufliche Aufgabenfelder gibt es in internationalen Einrichtungen und Organisationen, im Bereich des internationalen Handels sowie in Lehre und Forschung an Universitäten.

➔ JuristIn (Wirtschaft) = WirtschaftsjuristIn = WirtschaftsjuristIn

„WirtschaftsjuristIn“ ist ein Überbegriff der einerseits für RechtsanwältInnen angewendet wird, die auf wirtschaftliche Themen wie z.B. Vertrags- und Arbeitsrecht spezialisiert sind, und andererseits für JuristInnen gilt, die in (zumeist großen) Wirtschaftsunternehmen (z.B. Banken, Versicherungen) tätig sind.

WirtschaftsjuristInnen sind zumeist in den Rechtsabteilungen der Unternehmen tätig und erteilen hier Rechtsauskünfte, beraten die Unternehmensleitung (z.B. bei Vertragsabschlüssen) und vertreten sie in Rechtsangelegenheiten nach außen (z.B. bei Rechtsstreitigkeiten). In den Bereichen Ein- und Verkauf arbeiten WirtschaftsjuristInnen an Vertragsverhandlungen und -abschlüssen mit (z.B. bezüglich Lieferbedingungen, Haftungen u.Ä.). Im Personalbereich verfassen WirtschaftsjuristInnen Arbeitsverträge und beraten die MitarbeiterInnen bzw. die Betriebsleitung bei innerbetrieblichen Rechtsproblemen.

➔ JuristIn (Steuerrecht) = SteuerrechtlerIn = SteuerjuristIn

SteuerrechtsexpertInnen arbeiten an der Entwicklung von Steueroptimierungsmodellen im In- und/oder Ausland sowie, in Zusammenarbeit mit den Finanzabteilungen von Unternehmen, an der Erarbeitung von Finanzierungsmöglichkeiten. Weitere Aufgaben sind die Erstellung und Beurteilung von Bewertungsgutachten u.a.m.

➔ JuristIn (Strafrecht)

JuristInnen für Strafrecht sind spezialisiert auf strafrechtliche und strafprozessliche Angelegenheiten wie Jugendstrafverfahren, Wirtschaftsstrafverfahren sowie Kapitalstrafverfahren. Ihre Aufgabe ist es, mit der Staatsanwaltschaft im Sinne des/der MandantIn zu verhandeln.

➔ JuristIn (Umwelt) = UmweltjuristIn

Ein relativ neues Beschäftigungsfeld für JuristInnen ist die Auseinandersetzung mit dem Umweltrecht. UmweltjuristInnen vertreten Bürgerinitiativen, Umweltverbände oder auch Einzelpersonen gegen Umwelt und Gesundheit beeinträchtigende Vorgehensweisen sowohl von privatwirtschaftlicher und privater Seite als auch von Seiten der öffentlichen Hand.

Weiters entwerfen sie Rechtsgutachten, wirken bei der Erstellung von Gesetzesvorhaben mit und haben als KonsulentInnen im umweltrechtlichen Bereich ihr Aufgabenfeld. Im privatwirtschaftlichen Sektor vertreten sie Unternehmen unter anderem in umweltrechtlichen Fragen. UmweltjuristInnen können sowohl im Staatsdienst, in Unternehmen sowie selbstständig in einer eigenen Kanzlei tätig sein.

➔ JuristIn (Rechtswissenschaften)

RechtswissenschaftlerInnen im Bereich Rechtswissenschaften sind mit der Beurteilung und Lösung aller im Spannungsfeld Recht – EDV – Information auftretenden Fragestellungen beschäftigt. Sie sind spezialisiert auf die Erstellung, Wartung oder das Arbeiten mit Rechtsdatenbanken und setzen sich mit EDV-rechtlichen Problemen auseinander (z.B. aus den Bereichen Datenschutz, Telekommunikation, Internet, E-Commerce oder EDV-Vertragsrecht).

➔ JuristIn (Interessenvertretungen)

Die bei Interessenvertretungen (Kammern, Gewerkschaften) tätigen JuristInnen arbeiten bei Gesetzesvorschlägen bzw. -änderungen mit, sind also in der Vorbereitungsphase be-

teiligt, wobei der Gesetzgeber ihre Einwände nicht berücksichtigen muss. Sie führen Verhandlungen mit VertreterInnen anderer Interessengemeinschaften und begutachten Gesetze.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich ist die Rechtsberatung der Mitglieder und deren Rechtsvertretung, insbesondere bei Arbeits- und Schiedsgerichten.

➔ JuristIn (Rechtsgeschichte) = RechtsgeschichtlerIn

Die Rechtsgeschichte ist eine interdisziplinäre Wissenschaft, die sowohl dem Kreis der Rechtswissenschaften als auch dem der Geschichte zuzurechnen ist. Sie beschäftigt sich mit Rechtsformen von der Antike bis zur Gegenwart. Im deutschsprachigen Raum wird sie traditionell als juristische Grundlagenwissenschaft an juristischen Fakultäten gelehrt. Während die Rechtsgeschichte im 19. und noch Anfang des 20. Jahrhunderts einen hervorragenden Stellenwert im juristischen Studium einnahm, ist sie seit etwa 1945 mit einem zunehmenden Bedeutungsrückgang und dadurch mit Legitimationszwang verbunden.

➔ JuristIn (Zivilrecht)

JuristInnen, die im Zivilrecht tätig sind, sind im Bereich des Familienrechts (zB Ehescheidungen) und Sachenrechts sowie bei Erbschaftsangelegenheiten (Geschäftsnachfolge, Erbverträge, Testamente und Erbteilungen) tätig. Häufig sind sie auch mit der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen und Geldforderungen beschäftigt. Eine weitere berufliche Möglichkeit ist die rechtliche Unternehmensberatung und die Unterstützung bei Vertragsabschlüssen (Lizenzen, Franchising, Know-How und Vermarktung etc.). Des weiteren arbeiten sie für ihre MandantInnen im Handels- und Gesellschaftsrecht (Übernahmen, Gründungen, Joint-ventures, Verwaltungsrats-Mandate und Stiftungen) sowie bei Treuhandschaften und Vermögensanlagen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, IT-Kenntnisse, z.T. wirtschaftliche Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Seit Mitte der 1990er Jahre haben sich die Berufsaussichten in den traditionellen Arbeitsbereichen verschlechtert, und JuristInnen müssen verstärkt in der Wirtschaft Berufschancen suchen und wahrnehmen. Ein einheitliches Berufsbild in Wirtschaftsunternehmen und -verbänden ist nicht festzustellen. In Industrie, Banken und Versicherungen werden JuristInnen vor allem in der Rechtsabteilung, jedoch auch in der Personalabteilung und im kaufmännischen Bereich eingesetzt. RechtswissenschaftlerInnen müssen sich vermehrt auf nicht-lineare Karriereverläufe einstellen. Eine anhaltend restriktive Aufnahme von Seiten der öffentlichen Hand sowie die hohe Anwaltsdichte in Städten führen zu Berufseinstiegen über befristete bzw. projektbezogene Arbeitsverhältnisse.

Auf internationaler Ebene wird die Rechtslandschaft im Zuge des sich vereinigen Europas immer grenzüberschreiten-

der, dem europäischen und internationalen Recht kommt eine stets wichtigere Rolle in der Berufspraxis zu. Für AbsolventInnen der Rechtswissenschaft eröffnen sich durch die EU-Osterweiterung Karrierechancen in internationalen Kanzleien und Steuerberatungen, Versicherungen sowie im Consultingbereich.

Die Berufe des Berufsfeldes werden mehrheitlich von Männern ausgeübt, der Frauenanteil liegt bei knapp 30 Prozent. Während RichterInnen und StaatsanwältInnen bereits zu fast 40 Prozent von Frauen gestellt werden, so ist ihr Anteil bei RechtsanwältInnen (13 Prozent) und NotarInnen (4 Prozent) sehr niedrig. Der Anteil Selbstständiger ist bei Männern mit 39 Prozent deutlich höher als bei Frauen (19 Prozent). Im Berufsfeld gibt es fast ausschließlich Vollzeitstellen.

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen zusätzlich in Form von wissenschaftlicher Tätigkeit an Universitäten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Rechtswissenschaften, Wirtschaftsrecht

FH: Management & Recht

Für JuristInnen gibt es Spezialisierungsmöglichkeiten in einer Reihe von Weiterbildungsangeboten, postgradualen Ausbildungsgängen und Universitätslehrgängen (z.B.: Europarecht, Internationales Steuerrecht, Wirtschaftsrecht, Patentrecht, Medizinrecht, Computer- und IT-Recht).

Rechtsvertretung, öffentliche Beurkundung

Allgemeine Informationen

RechtsanwältInnen und NotarInnen informieren ihre KlientInnen über die Rechtslage und nehmen Aufgaben der Rechtsvertretung wahr. Ein wichtiger Unterschied zwischen diesen Berufen ist, dass RechtsanwältInnen eine frei wählbare Dienstleistung anbieten, während NotarInnen staatlich bestellt und für bestimmte Aufgaben verbindlich vorgesehen sind sowie von Amts wegen aktiv werden.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ NotarIn
- ⇒ Rechtsanwältin/-anwalt
- ⇒ RechtspflegerIn
- ⇒ Patentanwalt/-anwältin
- ⇒ Patent-AssessorIn = PatentingenieurIn

Siehe auch:

- ☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften
- ☞ Gerichtsberufe: RichterIn, Staatsanwalt-schaft
- ☞ Wirtschaftstreuhandschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ NotarIn

NotarInnen beurkunden Rechtsvorgänge und üben vorsorgende Rechtspflege aus. Zum Arbeitsgebiet von NotarInnen gehören grundsätzlich nur außerstreitige Rechtsangelegenheiten (z.B. Eigentums- und Schuldverhältnisse, Miet- und Pachtangelegenheiten, güterrechtliche Probleme in Ehe und Familie, Adoption, Handels- und Gesellschaftsrecht).

Im Gespräch mit den KlientInnen erheben NotarInnen deren Wünsche und Proble-

me und die sich daraus ergebende rechtliche Situation zu. Davon ausgehend suchen sie die für die KlientInnen sicherste und vorteilhafteste Rechtsauslegung, die zum gewünschten Erfolg führt. NotarInnen müssen die Beteiligten über die Vor- und Nachteile der Regelungen informieren und die notwendigen Schriftstücke erstellen, das sind Notariatsurkunden mit der erhöhten Beweiskraft öffentlicher Urkunden (z.B. Testamente, Verträge, Beglaubigungen von Unterschriften und Abschriften).

Weiters sind sie auch als treuhändige VerwalterInnen von Vermögenswerten tätig. Sie vertreten KlientInnen vor Verwaltungsbehörden und fungieren als VertragsjuristInnen und VertreterInnen bei Verfahren in Außerstreitsachen.

In besonderen Fällen sind NotarInnen auch als RechtsvertreterInnen in Zivilprozessen bei Bezirksgerichten sowie als VerteidigerInnen in Strafsachen tätig. Im Auftrag von Gerichten führen sie Verlassenschaftsverhandlungen durch.

➔ Rechtsanwältin/-anwalt

RechtsanwältInnen beraten Privatpersonen, Unternehmen und juristische Personen (z.B. Vereine, Gesellschaften) auf allen rechtlichen Gebieten und vertreten diese vor Gericht und Behörden in öffentlichen und privaten Angelegenheiten. Im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit unterstützen RechtsanwältInnen ihre KlientInnen bei der Klärung offener Rechtsfragen. Themen sind z.B. die Abwicklung von Geschäftsfällen, Gesellschaftsgründungen oder der Abschluss von Verträgen. RechtsanwältInnen begutachten Vertragsentwürfe und überprüfen, ob diese juristisch einwandfrei sind. Privatpersonen werden von RechtsanwältInnen beispielsweise auf dem Gebiet des Arbeits-, Miet-, Familien-, Konsumenten- oder Sozialrechts beraten.

Sie können ihre MandantInnen in Zivilprozessen (als VertreterInnen von KlägerInnen oder Beklagten), in Verwaltungsprozessen (als VertreterInnen des Klägers/der Klägerin; angeklagt wird der Staat bzw. eine Behörde), in Strafprozessen (als VertreterIn des/der Angeklagten, Kläger ist der Staat) und vor Behörden (z.B. Polizei, Finanzamt) vertreten.

RechtsanwältInnen sind meist auf ein bestimmtes Rechtsgebiet spezialisiert (z.B. Asyl- und Fremdenrecht, Wettbewerbs-, Urheber-, Zivil- oder Scheidungsrecht).

RechtsanwältInnen unterliegen im Interesse ihrer AuftraggeberInnen der Schweigepflicht und dürfen in einem Rechtsstreit nur eine Partei vertreten.

➔ RechtspflegerIn

RechtspflegerInnen sind an Landes- und Bezirksgerichten tätig und für Zivilprozesse, Exekutions- und Insolvenzverfahren, Außerstreitsachen sowie Grundbucheintragungen und Firmenregister zuständig. Sie dürfen unabhängig von RichterInnen juristische Entscheidungen treffen. Sie arbeiten im Team gemeinsam mit Fach- und Hilfskräften wie GerichtsvollzieherInnen, Exekutivbeamten und StaatsanwältInnen.

➔ Patentanwalt/-anwältin

PatentanwaltInnen beraten und vertreten MandantInnen auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes, welches Patente, Gebrauchsmuster, Geschmacksmuster (Designschutz), Marken, Arbeitnehmererfinderrechte, Halbleiterschutzrecht, Typografieschutzrecht, Sortenschutzrecht und Lizenzverträge umfasst.

PatentanwaltInnen ist zur berufsmäßigen Vertretung vor dem Patentamt und vor dem Obersten Patent- und Markensenate sowie in Angelegenheiten des Sorten- und des Musterschutzes vor den zuständigen Verwaltungsbehörden berechtigt. Auf den oben genannten Gebieten sind sie auch zur berufs-

mäßigen Mit-Vertretung befugt (z.B. neben dem Rechtsanwalt, vor den ordentlichen Gerichten und Strafgerichten). Sie erstellen außerdem Gutachten (z.B. zu der Frage der Patentfähigkeit einer Erfindung, der Gültigkeit oder des Schutzzumfangs eines Patentes oder anderen gewerblichen Schutzrechtes).

Ein abgeschlossenes technisches oder mathematisch-naturwissenschaftliches Universitätsstudium, ein fünfjähriges Praktikum als Patentanwaltsanwärter bei einem Patentanwalt sowie die staatliche Patentanwaltprüfung gewährleisten fundiertes Fachwissen auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes als Voraussetzung für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Mandanten.

➔ Patent-AssessorIn = PatentingenieurIn

Patent-AssessorInnen erwerben auf Basis der bestehenden Gesetze Patente für neuentwickelte Produkte von Unternehmen. Weiters arbeiten sie Lizenzverträge aus und versuchen Produkte und Warenzeichen vor unerlaubter wirtschaftlicher Nutzung zu schützen bzw. die Verletzung fremder Schutzrechte zu vermeiden.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Ausdauer, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), interdisziplinäres Denken, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Entscheidungssicherheit, psychische Stabilität, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Der Beruf der/des Rechtsanwältin/-anwaltes kann nur als freier Beruf ausgeübt werden. Üblicherweise spezialisieren sich RechtsanwältInnen auf bestimmte Rechtsbereiche. Der berufliche Einstieg erfolgt als RechtsanwaltsanwärterIn oder KonzipientIn.

NotarInnen beginnen ihre berufliche Laufbahn als NotariatsanwärterIn im Angestelltenverhältnis in einer Notariatskanzlei. NotarInnen sind immer selbstständig tätig.

Patent-AssessorInnen finden Beschäftigungsmöglichkeiten in Patent-, Lizenz- und Vertragsabteilungen von großen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie Forschungsinstituten und Behörden (Patentämter).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Rechtswissenschaften

Voraussetzung für die Zulassung zu Rechtsanwalts- oder Notariats-Berufen ist die Absolvierung eines Studiums der Rechtswissenschaften, eine entsprechende Berufspraxis (fünf Jahre für RechtsanwältInnen, sieben Jahre für NotarInnen) und die Ablegung der Rechtsanwalts- bzw. Notariatsprüfung.

Für JuristInnen gibt es Spezialisierungsmöglichkeiten in einer Reihe von Weiterbildungsangeboten, postgradualen Ausbildungsgängen und Universitätslehrgängen (z.B.: Europarecht, Internationales Steuerrecht, Wirtschaftsrecht, Patentrecht, Medizinrecht, Computer- und IT-Recht).

Berufe im Bereich Technik und Naturwissenschaften

BAUWESEN

Bautechnik, Bauingenieurwesen

Allgemeine Informationen

Das Bauingenieurwesen umfasst die Planung, statische Berechnung und Ausführung von Bauvorhaben. Dabei arbeiten BauingenieurInnen mit ArchitektInnen, GeologInnen, ÖkologInnen und RaumplanerInnen zusammen, wobei ihr Aufgabengebiet die Erarbeitung der technischen Grundlagen betrifft. Neben der Bauplanung sind weitere Aufgabengebiete u.a.: Bauleitung, Projektmanagement bei Bauvorhaben, Überwachung der sachgemäßen Wartung bestehender Bauten, Sanierung und Fragen der Bauökologie. In den Aufgabenbereich von BauingenieurInnen fallen alle Arten von Bauwerken (z.B. Brücken, Tunnels, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Bürogebäude, Verkehrswege wie Straßen-, Eisenbahn-, Wasserstraßenanlagen und Flughäfen, Nutz- und Schutzwasserbauten wie Kraftwerke und flussbauliche Maßnahmen, Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen). BauingenieurInnen nehmen auch städtebauliche Aufgaben wahr.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BauingenieurIn = BautechnikerIn
- ⇒ BauingenieurIn (Hochbau) = HochbautechnikerIn
- ⇒ BaustatikerIn = StatikerIn
- ⇒ BauingenieurIn (Bauphysik) = BauphysikerIn
- ⇒ BauingenieurIn (Haustechnik, Gebäudetechnik, Klimatechnik, Heizungstechnik) = GebäudetechnikerIn
- ⇒ BauingenieurIn (Bauökologie) = Bauökologe/-in

- ⇒ BauingenieurIn (Informatik) = BauinformatikerIn
 - ⇒ Facility-ManagerIn = ManagerIn (Facility Management)
 - ⇒ Baubiologe/-in
 - ⇒ BaustellenkoordinatorIn
 - ⇒ ÖkobaumeisterIn
 - ⇒ PlanungsleiterIn
 - ⇒ UmweltbautechnikerIn
- Siehe auch:
- ☞ Architektur
 - ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
 - ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
 - ☞ Ökologie, Ökomanagement, Umwelttechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ BauingenieurIn = BautechnikerIn

Das Tätigkeitsfeld der BauingenieurInnen umfasst das Planen, Konstruieren, Berechnen und die Leitung und Beaufsichtigung der Errichtung von Bauwerken und baulicher Infrastruktur, wie beispielsweise Gebäude, Brücken, Kraftwerke, Tunnels, Straßen- und Eisenbahnanlagen sowie Wasserversorgungs- und Abwasserreinigungsanlagen. Neben diesen neu zu errichtenden Bauwerken sind die Erhaltung, Instandsetzung und Erneuerung der vorhandenen Bausubstanz von ebenso großer Bedeutung.

Einen hohen Stellenwert haben überdies übergeordnete Planungsaufgaben zu Umwelt- und gesellschaftlichen Fragen, wie Energiekonzepte, Verkehrskonzepte oder Abfallentsorgung, unter Bedachtnahme auf deren Umweltverträglichkeit.

➔ BauingenieurIn (Hochbau) = HochbautechnikerIn

BauingenieurInnen im Hochbau führen für größere Bauvorhaben die notwendigen Berechnungen und Konstruktionsarbeiten durch

(z.B. Schulen, Wohn-, Verwaltungs- und Industriegebäude). Sie ermitteln die technisch notwendigen und wirtschaftlich günstigen Abmessungen des Tragwerks (aus Stahlbeton, Stahl, Leichtmetall, Kunststoff oder Holz) und wählen die geeigneten Baumaterialien und -elemente aus. In der Regel basiert die Arbeit der BauingenieurInnen auf der Planung von ArchitektInnen.

➔ **BaustatikerIn = StatikerIn**

Die Baustatik prüft Konstruktionen auf ihre Belastungsfähigkeit und berechnet das Tragverhalten von Tragwerken (z.B. Decken, Balken, Stützen, Wände, Fundament). Als BautechnikerInnen mit speziellen Kenntnissen statistischer Berechnungsmethoden errechnen sie Auswirkungen von Kräften, Spannungen und Verformungen auf Grund von äußeren, angreifenden (z.B. Schneelast, Verkehrslast, Windlast, Erdbeben) und inneren, werkstoffabhängigen Einflussfaktoren. Auf Basis dieser Daten werden gebrauchstaugliche und sichere Konstruktionsvorschläge entwickelt.

➔ **BauingenieurIn (Sanierungstechnik) = SanierungstechnikerIn**

SanierungstechnikerInnen beschäftigen sich mit der Erhaltung und Sanierung alter Bausubstanz. Aufgabenbereiche sind der Umbau und die Adaptierung von Bauwerken (z.B. Gebäudetechnik). Neben der Lösung bautechnischen Fragen erstellen SanierungstechnikerInnen auch wirtschaftliche Konzepte (z.B. Kostenvergleiche zwischen Neubauprojekten und Altbausanierung).

➔ **BauingenieurIn (Bauphysik) = BauphysikerIn**

BauingenieurInnen (Bauphysik) befassen sich in theoretischer und anwendungsorientierter Forschung mit den physikalischen Grundlagen des Bauens. Insbesondere werden Baustoffe und Konstruktionen auf ihre Durchlässigkeit hinsichtlich Schall, Wärme, Luftschadstoffe und Feuchtigkeit untersucht und beurteilt. Darüber hinaus ist Brandschutz ein

klassisches Arbeitsfeld der Bauphysik. BauphysikerInnen können auch als DienstleisterInnen in der Privatwirtschaft tätig sein, wo sie Gutachten für ihre KundInnen erstellen.

➔ **BauingenieurIn (Haus-, Gebäude-, Klima- und Heizungstechnik) = GebäudetechnikerIn**

Je nach gewählter Fachrichtung arbeiten BauingenieurInnen an der Planung, Konstruktion und Bauüberwachung der Infrastruktur von Gebäuden (z.B. Wasser und Kanalisation, Heizung, elektrische Leitungen). BauingenieurInnen führen die notwendigen Berechnungen, Dimensionierungen, Ausschreibungen und Baubegleitungen durch. Sie erarbeiten Energie- und Gebäudetechnikkonzepte. Berücksichtigt werden dabei nicht nur der optimale Energieeinsatz und der ressourcenschonende Umgang (z.B. mit Wasser), sondern auch die Entwicklung optimaler Entsorgungsstrategien bei der Abwassertechnik und Abfallwirtschaft. Zu den Aufgaben kann auch die Erstellung einer Gesamtenergiebilanz in Form eines „Energieausweises“ für Gebäude gehören.

BauingenieurInnen beraten BauherrInnen bezüglich Gebäudetechnik und rationellem sowie umweltschonendem Energieeinsatz und verhandeln mit Behörden, PlanerInnen, ArchitektInnen sowie Installations- und Dienstleistungsfirmen. In Herstellerfirmen befassen sich GebäudetechnikingenieurInnen mit der Entwicklung von Komponenten der Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Sanitärtechnik. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem das Abklären von Marktbedürfnissen oder die Durchführung von Laborversuchen. Oft arbeiten sie mit Ingenieurinnen aus anderen Fachgebieten zusammen.

Es handelt sich bei diesem Beruf um einen Schnittstellenbereich zwischen Elektrotechnik, Maschinenbau und Bautechnik.

➔ **BauingenieurIn (Bauökologie) = Bauökologe/-in**

Bauökologie ist ein interdisziplinärer Zweig der Bauplanung und Bautechnik. So ergeben

sich beispielsweise aus Erkenntnissen der Bauphysik (Berechnung des Wärmedurchgangs, der Schallübertragung, der Feuchtigkeitserfassung, der Luftströmungen, des Energieverbrauchs) sowie aus Untersuchungen der Baubiologie (Auswirkungen von chemischen Substanzen, von durch bestimmte Baustoffe oder Konstruktionsweisen verursachten elektrostatischen und elektromagnetischen Veränderungen oder von natürlichen Erdstrahlungen auf Gesundheit und Wohlbefinden) Erkenntnisse für die Planung und Ausführung von Gebäuden.

➔ **BauingenieurIn (Informatik) = BauinformatikerIn**

Hauptaufgabe von BauinformatikerInnen ist es Lösungsmöglichkeiten aus dem Bereich der Informatik auf die Probleme des Bauingenieurwesens zu finden. Sie konzipieren und entwickeln komplexe Informationsverarbeitungssysteme und führen diese Systemlösungen in Unternehmen ein, wobei sie auch für deren Wartung zuständig sind.

➔ **Facility-ManagerIn = ManagerIn (Facility Management)**

Facility-ManagerInnen befassen sich mit der professionellen Bewirtschaftung von Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen eines gesamten Unternehmens, mit dem Ziel einer flexibleren und besseren Nutzung. Ihre Aufgaben liegen v.a. im Überwachen, Instandhalten und Verwalten von Gebäuden oder Gebäudekomplexen sowie im Organisieren und Beschaffen von dazu benötigten Materialien und der Planung des dazu notwendigen Personaleinsatzes.

➔ **Baubiologe/-in**

Baubiologinnen und Baubiologen kommen aus den Bereichen Bau, Medizin oder Naturwissenschaften und beschäftigen sich mit „gesundem Wohnen“. Dabei untersuchen sie Gebäude auf Schadstoffbelastungen und sind für Hausbesitzer oder Bauherren in Hinblick auf die Frage, wie Häuser und Wohnungen ohne

gesundheitliche Risiken gebaut, renoviert und eingerichtet werden können, beratend tätig.

➔ **BaustellenkoordinatorIn**

BaustellenkoordinatorInnen sind ExpertInnen für Umweltfragen im Baubereich. Sie bringen Erkenntnisse verschiedener Fachbereiche, wie z.B. Bauphysik und Baubiologie, für menschengerechtere Bauplanung bei Bauvorhaben ein. BauökologInnen werden neben der Bauplanung und der Beratung für Adaptierungsarbeiten bestehender Bauten (auch Innenbauten) auch in der Entsorgungstechnik eingesetzt. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Planungsbüros und Planungsabteilungen von Bauträgern.

➔ **ÖkobaumeisterIn**

ÖkobaumeisterInnen planen Bauten verschiedenster Art, berechnen deren Kosten, leiten und überwachen die Ausführung. Darüber hinaus zeichnen sie Pläne, fertigen Baubeschreibungen an und erstellen Zeitpläne. Wichtige Aspekte der Arbeit sind ökologisches Bauen vor allem mit Holz und Naturstoffen, aber auch die Beratung in Bereichen wie Klimatechnik, Bauphysik und Elektroausstattung. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Planungsbüros und Planungsabteilungen von Bauträgern.

➔ **PlanungskoordinatorIn**

PlanungskoordinatorInnen erarbeiten einen Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan für Bauprojekte im Planungsstadium. Weiters koordinieren sie die Umsetzung der Maßnahmen zur Gefahrenverhütung (z.B. absichern der Baustelle). Sie achten darauf, dass der Bauherr oder die Projektleitung den Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan berücksichtigt. PlanungskoordinatorInnen sind vor allem bei Bauherren, BauunternehmerInnen oder auch selbstständig tätig.

➔ **UmweltbautechnikerIn**

UmweltbautechnikerInnen planen, konstruieren und berechnen den Bau von Wohnge-

bäuden und Betriebsanlagen, deren Grundzüge bereits ein/e ArchitektIn entworfen hat. Darüber hinaus beurteilen sie die Auswirkungen von Bauprojekten auf die Umwelt und suchen nach Möglichkeiten einer umweltschonenden Gestaltung und Ausführung von Bauprojekten. UmweltbautechnikerInnen sind vor allem in den Bereichen Wasserbau, Gebäudetechnik und Verfahrenstechnik tätig.


Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgedühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

BauingenieurInnen finden v.a. in Unternehmen des Baugewerbes, Architekturbüros und weiteren Ziviltechnikbüros, in Konstruktionsbüros bei Planungsgesellschaften, in Planungsbüros der Industrie sowie in Bauämtern der Öffentlichen Bauträger Beschäftigung. KlimatechnikerInnen finden weitere berufliche Möglichkeiten auch bei Energievertriebsagenturen und Fernwärmeeinrichtungen. Facility ManagerInnen sind neben Produktions- und Dienstleistungsunternehmen auch

bei Bauträgern, Architektur- und Bauingenieurbüros beschäftigt.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Bauingenieurwesen – Infrastrukturplanung und Management, – Bauwirtschaft und Geotechnik, Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement, konstruktiver Ingenieurbau; Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie; Kulturtechnik und Wasserwirtschaft; Natural Resources Management and Ecological Engineering

FH: z.B. Architektur und Projektmanagement, Baumanagement und Ingenieurbau, Bauplanung und Bauwirtschaft, Bauwesen, Gebäudetechnik, Energie- und Umweltmanagement, Holztechnik und Holzwirtschaft, Facility Management und Immobilienwirtschaft, Technisches Umweltmanagement, Infrastrukturwirtschaft/Urban Technologies

Die meisten BauingenieurInnen spezialisieren sich im Laufe ihres Berufslebens auf eine Bauparte (z.B. Hochbau, Tiefbau, Wasserbau, Verkehrswirtschaft) oder bestimmte Aufgabenbereiche (z.B. Statik, Bauphysik, Bauökologie, Baudynamik (z.B. Erdbebensicherheit), Baurevitalisierung).

Möglichkeiten zur akademischen Weiterbildung bieten beispielsweise die Lehrgänge in den Bereichen Solararchitektur, Klimatechnik, Sanierungsmanagement, nachhaltige Entwicklung im Städtebau oder Facility Management.






Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik

Allgemeine Informationen

Tiefbau beschäftigt sich mit der Planung, Konstruktion, Durchführung und Kontrolle von Tiefbauprojekten, das sind u.a.: Fundamente, Tunnel, Wege und Straßen, Wasserbauten und Wasserwege sowie Sicherungs- und Schutzbauten (z.B. Lawinenschutz, Dämme).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ TiefbautechnikerIn = BauingenieurIn (Tiefbau)
- ⇒ WasserbautechnikerIn
- ⇒ SchutzbautechnikerIn
- Siehe auch:
-  Bautechnik, Bauingenieurwesen
-  Bergbau
-  Hydrologie
-  Ökologie, Ökomanagement, Umwelttechnik
-  Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ TiefbautechnikerIn = BauingenieurIn (Tiefbau)

In den Tätigkeitsbereich von TiefbautechnikerInnen fallen die Planung und der Bau von Brücken, Straßen, Kraftwerken, Tunneln und Stollen, Wasserversorgungs- und Kläranlagen. Dabei kann im Wesentlichen zwischen Holzbau, Wasserbau und Verkehrsbau unterschieden werden. TiefbautechnikerInnen haben die Konstruktion und Bauleitung in den oben genannten Bereichen über. Sie entwickeln auf Basis von Projektunterlagen Konstruktionen und fertigen Pläne an (CAD), die im Straßen- und Brückenbau Einsatz finden.

Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse beziehen sich zudem auf die Beurteilung von Baugrund, auf Massiv-, Stahl- und Holzbau sowie auf Wasserbau und Statik.

⇒ WasserbautechnikerIn

WasserbautechnikerInnen beschäftigen sich mit der Planung und dem Bau von Flussbauten, Talsperren, Schutzbauten, Wasserkraftanlagen, Kanälen sowie mit Einrichtungen der Wasserver- und -entsorgung, der Abwasserreinigung und der Be- und Entwässerung. Ihnen obliegen die Kostenkalkulation und die Kontrolle der Bauarbeiten.

⇒ SchutzbautechnikerIn

SchutzbautechnikerInnen arbeiten entweder in Forstbetrieben oder im forsttechnischen Dienst der Wildbach- und Lawinerverbauung (WLV). Zu den Aufgaben zählt die Projektierung, Durchführung und Kontrolle von Maßnahmen zum Schutz vor Lawinengefahren, die Erstellung von Wildbach- und Lawinenkatastern sowie Gefahrenzonenplänen und die Überwachung der Verwendung der öffentlichen Förderungsmittel.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgedühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In der Privatwirtschaft bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. in Zivilingenieur- und Planungsbüros, bei Bauunternehmen und bei Consultingfirmen. Aufstiegsmöglichkeiten bestehen in Funktionen wie Projektleitung und Projektmanagement, Abteilungsleitungen u.Ä.m.

Im öffentlichen Dienst (z.B. Bundesministerien, Landesbauämter) beschäftigen sich TiefbautechnikerInnen mit Bereichen wie Infrastrukturplanung, Raumordnung, Wasserbau, Wasserrecht, Gewässerschutz und Bodenbe- und -entwässerung.

Als [☞] IngenieurkonsulentInnen befassen sich BautechnikerInnen mit Begutachtungsverfahren, wasserrechtlichen Fragen u.Ä.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Bauingenieurwesen, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Geotechnik und Wasserbau, Natural Resources, Mining and Tunneling; Mountain Risk Engineering; Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Umwelt

FH: z.B. Baumanagement und Ingenieurbau, Architektur – Objektentwicklung, Bauwesen

Der Zugang zu Berufen in diesem Bereich kann neben einer Ausbildung in Bautechnik auch durch Ausbildungen in Bodenkultur oder Montanwissenschaften erfolgen.

Verschiedene weiterbildende Lehrgänge bieten Weiterbildungs- und Vertiefungsmöglichkeiten in diesem Sektor (z.B. akademischeR Bauexpertin/-e, Building Science).

Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement

Allgemeine Informationen

In der Verkehrstechnik und im Verkehrsmanagement werden Fragen behandelt, die sich aus dem Personen- und Güterverkehr ergeben. Dazu zählen u.a. Organisation, Systemanalyse, Entwurf, Bau und Kontrolle von Verkehrs- und Verkehrssteuerungsanlagen, aber auch legistische Maßnahmen, Flächenwidmung, Bürgerbeteiligungsverfahren oder Umweltverträglichkeitsprüfungen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ VerkehrstechnikerIn
- ⇒ VerkehrstechnikerIn (Konstruktive Verkehrstechnik) = BautechnikerIn (Verkehrsinfrastruktur)
- ⇒ VerkehrstechnikerIn (Verkehrsplanung) = VerkehrsplanerIn
- ⇒ VerkehrstechnikerIn (Verkehrsökonomie) = VerkehrsökonomIn = BaukostenplanerIn
- ⇒ VerkehrstechnikerIn (Verkehrsökologie) = Verkehrsökologe/-in
- ⇒ VerkehrstelematikerIn

Siehe auch:

- [☞] Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
- [☞] Raumplanung, Raumordnung
- [☞] Ökologie, Ökomanagement, Umwelttechnik
- [☞] Nachrichten- und Telekommunikationstechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ VerkehrstechnikerIn

Der Aufgabenbereich von VerkehrstechnikerInnen umfasst die Verkehrsplanung, die

konstruktive Verkehrstechnik (d.h. bautechnische Maßnahmen) sowie die Einschätzung wirtschaftlicher und ökologischer Auswirkungen von verkehrstechnischen Maßnahmen. VerkehrstechnikerInnen arbeiten daher zumeist in leitenden Funktionen (Projektleitung) in Tiefbaubetrieben sowie in den für die Infrastrukturplanung zuständigen Behörden.

⇒ VerkehrstechnikerIn (Konstruktive Verkehrstechnik) = BautechnikerIn (Verkehrsinfrastruktur)

Die konstruktive Verkehrstechnik befasst sich mit der Planung, dem Bau und der Verbesserung von Verkehrsinfrastruktur (z.B. Straßen- und Eisenbahnbau), mit der Einbindung neuer Siedlungsräume in Verkehrskonzepte, aber auch mit Bauvorhaben wie Parkanlagen. VerkehrstechnikerInnen führen auch die Bauaufsicht bei entsprechenden Projekten.

⇒ VerkehrstechnikerIn (Verkehrsplanung) = VerkehrsplanerIn

Im Bereich der Verkehrsplanung erfassen VerkehrstechnikerInnen das bestehende Verkehrsaufkommen eines bestimmten Gebietes und prognostizieren das Verkehrsaufkommen. Zusätzlich erheben sie demografische Daten (z.B. Altersstruktur der Bevölkerung einer Region, Lage der Arbeitsplätze) und analysieren die Infrastruktur und das Verkehrsverhalten der BewohnerInnen (z.B. Ausstattung und Nutzungsdichte öffentlicher Verkehrsmittel). Auf Basis dieser Informationen erstellen VerkehrsplanerInnen einen Problemkatalog und erarbeiten verschiedene Problemlösungsmodelle (Verkehrsmodelle). Das Tätigkeitsspektrum umfasst auch Pressearbeit, Bürgerbeteiligungsverfahren sowie Information und Zusammenarbeit mit politischen EntscheidungsträgerInnen.

➔ **VerkehrstechnikerIn (Verkehrs-
ökonomie) = VerkehrsökonomIn =
BaukostenplanerIn**

VerkehrstechnikerInnen im Bereich Verkehrsökonomie untersuchen die wirtschaftlichen Vor- und Nachteile verkehrsplanerischer Maßnahmen durch Kosten-Nutzen-Analysen, Wirksamkeitsanalysen und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen. Ihr Ziel ist es, wirtschaftlich optimale Lösungen als wissenschaftliche Entscheidungshilfen für die politischen EntscheidungsträgerInnen zu finden.

➔ **VerkehrstechnikerIn (Verkehrs-
ökologie) = Verkehrsökologe/-in**

VerkehrstechnikerInnen der Verkehrsökologie arbeiten im technischen Umweltschutz bei verkehrsbaulichen Projekten. Dafür erstellen sie Umweltverträglichkeitsstudien, arbeiten an Emissionsschutzplanungen und in der Abwasser- und Recyclingtechnik. Die technisch orientierte Verkehrsökologie beschäftigt sich weiters mit Maßnahmen wie Verkehrsberuhigung, Lärmschutz, Reduktion von Abgas- und (Fein-)Staubentwicklung u. Ä. Innerhalb der Verkehrsökologie hat sich zusätzlich ein Berufsbereich entwickelt, der auf Beratung und Dienstleistung ausgerichtet ist. VerkehrsökologInnen, die in diesem Bereich tätig sind (z.B. MobilitätsberaterInnen), versuchen durch Mitwirkung an verkehrspolitischen Maßnahmen Aspekte von Verkehrsplanung, -wirtschaft und -ökologie miteinander zu verbinden. Sie beraten betroffene AnrainerInnen und bieten ihre Kenntnisse Industriebetrieben an (z.B. bei der Planung und Organisation der Transportabteilungen).

➔ **VerkehrstelematikerIn**

VerkehrstelematikerInnen sind SpezialistInnen im Management von Verkehrsabläufen. Sie planen, entwickeln und implementieren u.a. Navigationssysteme, Kommunikationslösungen im öffentlichen Verkehr, Road-Pricing-Lösungen oder Verkehrsüberwachungs- und Verkehrssicherheitssysteme.

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich bei Transportdienstleistern, Infrastrukturbetreibern wie Bahn- oder Straßengesellschaften sowie in der Fahrzeug- und Fahrzeugkomponentenindustrie und betreffen alle Verkehrsträger sowie Personen- und Güterverkehr.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Sorgfalt, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Verhandlungskompetenz, hohes Verantwortungsgefühl, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-, CAD- und z.T. Telematik-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In der Privatwirtschaft bieten sich für VerkehrstechnikerInnen Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. bei Tiefbaubetrieben als IngenieurkonsulentIn für Verkehrswesen oder in einem Planungsbüro. Auch bei Bauträgern, in der Forschung und Entwicklung und an Hochschulen sind VerkehrstechnikerInnen tätig. Darüber hinaus gibt es berufliche Möglichkeiten auf dem Gebiet der Logistik, bei Speditionen, im Eisenbahnverkehr, bei Flughafenbetrieben, in den Verkehrsverbänden sowie deren Trägerorganisationen. Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit eröffnen weitere Beschäftigungsfelder.

VerkehrstechnikerInnen arbeiten in Gemeinden und auf Landesebene an der Entwicklung und Umsetzung von Verkehrskonzepten: dazu zählen die Planung und Adaptierung von Verkehrsinfrastruktur, Maßnah-

men und Projekte zur Verkehrsberuhigung, die Planung von Angeboten im öffentlichen Verkehr, Umgestaltungsmaßnahmen im Rahmen geplanter Fußgängerzonen, Radwegnetze, Park- und Ride-Anlagen sowie Aufgaben im Bereich der Bürgerbeteiligung und -beratung.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Telematik, Bauingenieurwissenschaften – Umwelt und Verkehr

FH: z.B. Intelligente Transportsysteme; Infrastrukturwirtschaft – Urban Technologies, Vertiefung Verkehr

Die Entwicklung neuer Technologien und Baustoffe verlangt ständige Weiterbildung. Entsprechende Kurse und Informationsveranstaltungen werden sowohl von Universitäten als auch von der Industrie angeboten. Weiterbildungsbedarf besteht v.a. in rechtlichen Belangen (Internationales Recht, Ausschreibungsrecht, Umweltrecht) sowie in Managementfeldern (Logistik, Personalführung, Projektmanagement).

BIOWISSENSCHAFTEN

Agrarwesen, Bodenkultur

Allgemeine Informationen

Landwirtschaftliche Studien vermitteln umfangreiche theoretische und praktische Kenntnisse. Die breit angelegte, praxisbezogene Ausbildung soll AbsolventInnen befähigen, anwendungsorientierte, beratende und administrative Führungsaufgaben im breit gefächerten Agrarsektor zu übernehmen.

Neben der Beschäftigung in landwirtschaftlichen Unternehmen sind AgrartechnikerInnen v.a. mit Aufgaben der Analyse, Beratung sowie des Kaufs und Verkaufs von landwirtschaftlichen Produkten und landwirtschaftlichen Hilfsmitteln befasst. Weitere Aufgabengebiete sind verwaltende und vollziehende Tätigkeiten bei Interessenvertretungen, bei landwirtschaftlichen politischen Einrichtungen sowie in zunehmendem Maße bei internationalen Organisationen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ AgrarbiologInnen
- ⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Agrarökonomie) = AgrarökonomIn = AgronomIn = AgrartechnikerIn
- ⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Bodenwirtschaft, Pflanzenproduktion) = AgrartechnikerIn (Bodenwirtschaft und Pflanzenproduktion)
- ⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau) = AgrartechnikerIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau)
- ⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Tierproduktion) = AgrartechnikerIn (Tierproduktion)

Siehe auch:

- ☞ Betriebswirtschaft
- ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
- ☞ Ökologie

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ AgrarbiologIn

AgrarbiologInnen arbeiten in der Erforschung der landwirtschaftlichen Produktion sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt, wobei ihre Arbeitsstätte vorwiegend das Labor ist. Zu den Forschungsbereichen gehören die Forstwirtschaft, die Viehzucht und der Ackerbau. Zu den Berufsfeldern zählen die Ernährungswissenschaft, die chemisch-pharmazeutische Industrie und auch die Ökologie.

⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Agrarökonomie) = AgrarökonomIn = AgronomIn = AgrartechnikerIn

AgrarökonomInnen beschäftigen sich v.a. mit Fragen des Vertriebs und der wirtschaftlichen Planung, aber auch mit der Verwaltung landwirtschaftlicher Großunternehmen (typischerweise Gutsverwaltungen). Aufgabengebiete sind z.B. Betriebsanalysen, -bewertungen und -beratungen bei denen sie Produktionsverfahren und -techniken verbessern, das betriebliche Rechnungswesen und Controlling, Marketing und Produktwerbung sowie die Planung, Durchführung und der Vertrieb neuer Produkte (z.B. aus ökologischem Landbau).

⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Bodenwirtschaft, Pflanzenproduktion) = AgrartechnikerIn (Bodenwirtschaft und Pflanzenproduktion)

Die Aufgaben im Bereich der Pflanzenproduktion (Getreide, Gemüse, Obst, Wein und Spezialkulturen) reichen von der Durchführung von Bodenuntersuchungen über Fragen

der Fruchtfolge, Düngung, Wahl des Saatgutes, der Zucht neuer und widerstandsfähigerer Kulturen und Pflanzenschutz bis hin zur Ernte und Lagerung des Erntegutes. Die Maßnahmen sollen unter Anwendung der Erkenntnisse von Pflanzenzüchtung, Pflanzenbau und Pflanzenschutz bei gleichzeitiger übergreifender Betrachtung des gesamten landwirtschaftlichen Betriebes erfolgen.

Bei Tätigkeiten als IngenieurkonsulentIn steht die Beratung der in der Landwirtschaft tätigen Personen zu Themen wie dem Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln, der Quantifizierung von Witterungs- und Anbauschäden u.a.m. im Vordergrund.

⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau) = AgrartechnikerIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau)

LandwirtschaftsingenieurInnen in der Grünraumgestaltung und im Gartenbau arbeiten (in leitender Funktion) im Produktionsgartenbau, im Garten- und Landschaftsbau sowie bei Großgärtnereien (z.B. Friedhofsgärtnereien). Im Produktionsgartenbau sind GartenbautechnikerInnen für die Kultivierung von Pflanzen, den Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln, die Arbeitsorganisation und die Vermarktung der Produkte zuständig. Im Landschaftsgartenbau sind GrünraumgestalterInnen und GartenbautechnikerInnen z.B. mit Aufgaben der Bauleitung für entsprechende Bauvorhaben (z.B. Park- und Freizeitanlagen) befasst. Weitere Aufgaben liegen im Bereich der Flächenwidmung.

⇒ LandwirtschaftsingenieurIn (Tierproduktion) = AgrartechnikerIn (Tierproduktion)

Zentrale Aufgaben für die im Bereich der Tierproduktion tätigen LandwirtschaftsingenieurInnen sind Züchtung, Fütterung und Haltung, die Verarbeitung und Vermarktung von Nutztieren bzw. deren Produkten. Das Spektrum reicht dabei von der Grundlagen-

forschung (z.B. Fragen der Zuchtwahl) bis zur Beratung und Kontrolle (Leistungs- und Qualitätskontrolle). IngenieurkonsulentInnen beraten LandwirtInnen und ZüchterInnen z.B. beim sachgerechten Einsatz von Gülle und Stallmist, bei der Haltung von Tieren für Zwecke des Freizeitsports sowie bei artgerechten Tierhaltungsformen.

Berufliche Anforderungen

Die beruflichen Anforderungen an AgraringenieurInnen hängen in hohem Maße von der spezifischen beruflichen Tätigkeit ab, naturwissenschaftliches Grundverständnis ist in jedem Fall Voraussetzung. Von großer Bedeutung sind kommunikative Fähigkeiten (Beratungstätigkeit, Schulungen, politische Willensbildung, gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Kontaktfähigkeit) und die Fähigkeit, auf unterschiedliche GesprächspartnerInnen flexibel eingehen zu können. Weitere berufliche Anforderungen können körperliche Unempfindlichkeit (Umgang mit Chemikalien u.Ä.) sowie Bereitschaft zur Mobilität (Reisetätigkeit zu landwirtschaftlichen Betrieben, aber auch zu internationalen Gremien) und zur Weiterbildung (neue Pharmakologische Produkte, neue Tierhaltungsmethoden) sein.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten


Neben dem traditionell hohen Anteil der in eigenen landwirtschaftlichen Betrieben tätigen AgraringenieurInnen gehören, neben Unterricht (an Universitäten, Landwirtschaftsschulen, Bildungseinrichtungen u.a.) und Forschung (Universitäten, Industrie), die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe, insbesondere verschiedene Funktionen in Bereichen der politischen Planung und Verwaltung sowie bei Interessenvertretungen (Genossenschaften, Kammern sowie Einrichtungen der Bundes- und Landesverwaltung) zum typischen Tätigkeitsspektrum.

Managementfunktionen in landwirtschaftlichen Großunternehmen sowie der landwirtschaftlichen Zulieferindustrie (z.B. Saat-, Futter-, Düngemittelindustrie, Landmaschinenindustrie, Holz verarbeitende Industrie) zählen ebenso zum Arbeitsbereich von LandwirtschaftsingenieurInnen wie GutachterInnen- und Sachverständigentätigkeiten. LandwirtschaftsingenieurInnen, die im Bereich des Umweltschutzes tätig sind, bewerten und beurteilen z.B. die Auswirkungen von Immissionen auf die Landwirtschaft oder kontrollieren die Emissionen landwirtschaftlicher Betriebe (Geruch, Lärm, Abwasser, Abfälle).

Weitere typische Aufgabengebiete in diesem Bereich sind die Ausarbeitung und Planung von Natur- und Landschaftsschutzaufgaben sowie die Renaturierung von geschädigten Gebieten (z.B. Schigebiete).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Ökologische Landwirtschaft, Agrarbiologie, Agrarwissenschaften, Wildtierökologie und Wildtiermanagement, Pferdewissenschaften, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Horticultural Sciences









Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich u.a. im Rahmen von Universitätslehrgängen und Masterstudien. (z.B. Agrarmarketing, Umweltmanagement, Regionalmanagement). Darüber hinaus gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten in Bereichen wie Management, Recht, Internationale Studien u.Ä. Für AbsolventInnen einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Biologie

Allgemeine Informationen

Die Biologie beschäftigt sich mit den Erscheinungsformen lebender Systeme. Sie erforscht sowohl die Mechanismen im Inneren der Lebewesen als auch deren Beziehungen untereinander und mit der Umwelt. Je nach Art der untersuchten Systeme wird zwischen Mikrobiologie (beschäftigt sich mit den Mikroorganismen und Viren), Molekularbiologie (erforscht molekulare Prozesse als Grundlage aller Lebensvorgänge), Botanik (Pflanzen), Zoologie (Tiere), der Verhaltensforschung (Menschen und Tiere), der Anthropologie (Menschen) und der Paläontologie (erforscht die Entwicklungsgeschichte des Lebens auf der Erde) unterschieden.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

-  Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften
-  Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
-  Genetik, Gentechnik
-  Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
-  Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
-  Ökologie
-  Ökomanagement, Umwelttechnik
-  Pharmazie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Biologin/-e

Biologie erforscht alle Erscheinungsformen des Lebens. Sie untersucht die Lebensformen selbst, ihre Beziehungen untereinander sowie ihre Beziehungen zu ihrer Umwelt. Man unterscheidet in der Biologie eine Vielzahl von Spezialgebieten.

BiologInnen bestimmen, klassifizieren und konservieren einzelne Exemplare der jeweiligen Lebensform und legen Sammlungen an, auf die bei Untersuchungen über Evolution, Krankheiten und andere Fragestellungen zurück gegriffen werden kann. Sie untersuchen und experimentieren mit Tieren und Pflanzen im Labor, wobei Arbeitsverfahren wie Sektion, Mikroskopie, chemische Färbemethoden und Fotografie zur Anwendung gelangen. Die Zucht von Tieren, Pflanzen und anderen Lebensformen im Labor gehört zu den Aufgaben.

Interdisziplinarität, also die Kommunikation und Zusammenarbeit mit verwandten wissenschaftlichen Disziplinen (v.a. Medizin, Chemie, Pharmazie, Land- und Forstwirtschaft), stellt einen wichtigen Aspekt vieler Tätigkeiten in der Biologie dar.



➔ BotanikerIn = Biologin/-e (Botanik, Pflanzenbiologie) = Pflanzenbiologin/-e

Das Arbeitsgebiet von BotanikerInnen ist die Erforschung der Pflanzenwelt. BotanikerInnen

Berufe

- ⇒ Biologin/-e
- ⇒ Biologin/-e (Botanik, Pflanzenbiologie) = BotanikerIn = Pflanzenbiologin/-e
- ⇒ Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie) = Zoologin/-e = Tierbiologin/-e
- ⇒ Biologin/-e (Verhaltensforschung, Ethologie) = VerhaltensforscherIn = Ethologin/-e
- ⇒ Biologin/-e (Anthropologie, Humanbiologie) = Anthropologin/-e = Humanbiologin/-e
- ⇒ Biologin/-e (Paläontologie; Paläobiologie) = Paläontologin/-e = Paläobiologin/-e
- ⇒ Biologin/-e (Mikrobiologie) = Mikrobiologin/-e
- ⇒ Biologin/-e (Molekulare Biologie) = Molekularbiologin/-e

Siehe auch:

-  Agrarwesen, Bodenkultur
-  Chemie

nen setzen sich mit der Vielfalt der Arten auseinander: Sie erforschen ihre Formenbildung und Entfaltung (Entwicklungsphysiologie und Entwicklungsgeschichte), die Energie- und Stoffumwandlungsprozesse in den einzelnen Zellen und im gesamten Organismus sowie die besonderen Wechselwirkungen zwischen artgleichen und artverwandten Pflanzen (Pflanzensoziologie und Populationsdynamik).

Innerhalb der Botanik gibt es verschiedene Spezialdisziplinen: In der Pflanzenmorphologie erforschen BotanikerInnen den Aufbau und die Lebensmechanismen der einzelnen Pflanzen. In der Pflanzensystematik (Taxonomie) beschreiben sie Einzelformen und versuchen, diese nach dem Grad ihrer Ähnlichkeit in ein hierarchisches System von verwandten Ordnungen zu bringen. In der Paläobotanik untersuchen BotanikerInnen die Reste ausgestorbener Pflanzenarten und versuchen in Zusammenarbeit mit anderen WissenschaftlerInnen (v.a. GeologInnen und PaläontologInnen) den Zeitpunkt ihres Auftretens auf der Erde nachzuweisen. In der Pflanzengenetik erforschen BotanikerInnen die Entstehung der vielfältigen Pflanzenarten sowie Gesetze der Vererbung bestimmter morphologischer und physiologischer Merkmale. In der angewandten Botanik befassen sich BotanikerInnen mit speziellen wissenschaftlichen Problemen der Land- und Forstwirtschaft, der Gärtnerei, der Gärung und Konservierung, des Landschafts- und Umweltschutzes (Boden-, Gewässer- und Klimakunde) sowie mit ökologischem Landbau. In der pharmazeutischen Botanik untersuchen BotanikerInnen Pflanzen auf deren Verwertbarkeit für Pharmazeutika. Oftmals arbeitet man in den Spezialdisziplinen zusammen (z.B. Pflanzengenetik zur pharmazeutischen Anwendung) um verwertbare Forschungsergebnisse zu erzielen.

➔ **Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie) = Zoologin/-e = Tierbiologin/-e**

ZoologInnen erforschen und untersuchen alles tierische Leben, von den tierischen Mik-

roorganismen und Einzellern bis zu den großen Säugetieren.

In der Forschung untersuchen ZoologInnen das äußere Erscheinungsbild von Tieren (Morphologie der Tiere) und nehmen dementsprechend Einteilungen und Systematisierungen vor (Taxonomie). In den Bereichen der Anatomie und der Physiologie befassen sich ZoologInnen mit dem Bau bzw. der Funktionsweise des tierischen Körpers. Dabei finden u.a. Verfahren aus den biologischen Teilgebieten der Zytologie (Zellkunde), der Histologie (Gewebekunde), der mikroskopischen Anatomie, der Organologie und der vergleichenden Anatomie Anwendung. Auf dem Spezialgebiet der Stoffwechselbiologie und Stoffwechselphysiologie befassen sich ZoologInnen mit den Prozessen des Energie- und Stoffumsatzes in Zellen, Organen und Organismen.

Weiters untersuchen ZoologInnen (entwicklungsgeschichtlich bedingte) Verhaltensformen der Tiere. Dabei wenden sie Erkenntnisse der Verhaltensforschung, der Verhaltensphysiologie sowie der Instinktlehre an. Im Rahmen der Entwicklungsphysiologie und Entwicklungsgeschichte versuchen sie, die Prozesse der Formbildung und Entfaltung im Tierreich zu erklären.

ZoologInnen befassen sich auch mit den besonderen Beziehungen zwischen artgleichen und artverwandten Tieren (Tiersoziologie) sowie mit den Wechselbeziehungen zwischen tierischen Organismen und ihrer Umwelt im Rahmen der Ökologie. Die Parasitologie untersucht das Verhältnis bestimmter Tierarten zu anderen Organismen. Die tiergeografische Forschung beschäftigt sich mit der Verbreitung und Häufigkeit bestimmter Tierarten in unterschiedlichen Regionen.

➔ **Biologin/-e (Verhaltensforschung, Ethologie) = VerhaltensforscherIn = Ethologin/-e**

VerhaltensforscherInnen beschäftigen sich mit der Erforschung menschlichen und tierischen Verhaltens. Man unterscheidet u.a. all-

gemeine, beschreibende, vergleichende und experimentelle Verhaltensforschung. HumanethologInnen konzentrieren sich auf die Erforschung menschlichen Verhaltens.

➔ **Biologin/-e (Anthropologie, Humanbiologie) = Anthropologin/-e = Humanbiologin/-e**

AnthropologInnen befassen sich mit der Entstehung und Entwicklung des Menschen, der Typendifferenzierung sowie dem menschlichen Verhalten. Die wichtigsten Bereiche der anthropologischen Forschung sind die Hominidenevolution (Lehre von der Stellung des Menschen im zoologischen System – die Stammesgeschichte des Menschen), die Humangenetik (Lehre von stofflichen Grundlagen und Regelmäßigkeiten der Vererbung), die Humanökologie (Lehre von der Anpassung und Selektion menschlicher Stämme in ihre regionalen Siedlungsräume) und die Sozialanthropologie (Lehre von Formen und der Entwicklung menschlichen Zusammenlebens).

➔ **Biologin/-e (Paläontologie, Paläobiologie) = Paläontologin/-e = Paläobiologin/-e**

PaläontologInnen untersuchen die Entwicklung des Lebens anhand von Fossilien (Fossilien sind alle Reste von Organismen, die älter als 10000 Jahre sind). Die Paläontologie verknüpft die Bereiche der Bio- und Geowissenschaften. Forschungsbereiche sind u.a. Paläobotanik (fossile Pflanzen), Paläozoologie (fossile Tierreste), paläontologische Evolutionsforschung, Paläobiogeografie (Verbreitungsgebiete fossiler Organismen) und Fragen der Datierung (zeitliche Einstufung der Fundschichten der Fossilien, Bildungsräume der Fundschichten).

➔ **Biologin/-e (Mikrobiologie) = Mikrobiologin/-e**

MikrobiologInnen erforschen Arten und Eigenschaften von Bakterien, Viren, Algen, Pilzen und Einzellern. Die Anwendungsbereiche

sind vielfältig, besonders wichtige Arbeitsgebiete sind Human- und Veterinärmedizin, Pflanzenschutz, Pharmazie und Hygiene.

MikrobiologInnen sind in der Erregerforschung tätig. Im medizinischen Bereich und im Pflanzenschutz versuchen sie Krankheitserreger zu identifizieren und zu bestimmen sowie Methoden der Prävention und Behandlung zu entwickeln. In der pharmazeutischen Industrie arbeiten sie an Möglichkeiten der Medikamentengewinnung durch biologische und biotechnologische Verfahren. MikrobiologInnen führen hygienische Untersuchungen durch (z.B. in medizinisch-diagnostischen Instituten, in der Materialprüfung, der Trinkwasserbereitung, der Lebensmittelkontrolle).

Im Bereich der Nahrungsmittelindustrie entwickeln und überwachen sie die mikrobiologischen Produktionsprozesse wie z.B. die Alkoholgärung durch Hefe, die Essigherstellung mit Hilfe von Essigsäurebakterien oder die Bildung verschiedener Säuren. Zum Aufgabenbereich der in der Nahrungsmittelindustrie tätigen MikrobiologInnen gehören auch Fragen der Verderbnisanfälligkeit, der Haltbarmachung und Sterilhaltung sowie der Verpackung von Lebensmitteln.

➔ **Biologin/-e (Molekulare Biologie) = Molekularbiologin/-e**

In diesem Spezialgebiet untersuchen BiologInnen die molekularen Mechanismen des Lebens. Insbesondere erforschen sie die Zellsysteme, inklusive der DNA und RNA, die Interaktion und Regulierungsmechanismen zwischen diesen Systemen und die Proteinbiosynthese. Anwendungsgebiete liegen u.a. in der molekularen Medizin, in den Neurowissenschaften, in der Human-, Tier- und Pflanzenbiologie sowie in der Bioinformatik.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, Geduld (z.B. langfristige ange-

legte Beobachtungs- und Versuchsprogramme), gute Wahrnehmung (gutes Sehvermögen, Geruchssinn), eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber Chemikalien, grundlegendes technisches Verständnis (Apparateinsatz), grundlegende IT-Kenntnisse, gute Englischkenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten von BiologInnen sind breit gestreut, die Tätigkeit als [☞] LehrerIn an höherbildenden Schulen ist ein wichtiger Arbeitsbereich. Weitere Möglichkeiten bieten u.a.: Umweltschutz, Gefahrenbewertung, Biomonitoring, öffentliche und private Institutionen des Natur- und Landschaftsschutzes, Artenschutzprogramme der EU; Tier und Pflanzenkultur, Fischereiwirtschaft; die Parma- und die Nahrungsmittelindustrie, Chemie; Biomedizinische Labors einschließlich der Forschung im biologischen, medizinischen und pharmazeutischen Bereich; humanbiologische Untersuchungsstellen; der technische Umweltschutz (vor allem in den Bereichen Entsorgung und Recycling); Biotechnologie-Industrien; bioinformatische und biostatistische Erhebungsstellen; Biomarketing.

Tiergärten, Reservate und Nationalparks bieten weitere Beschäftigungschancen. Im öffentlichen Dienst sind BiologInnen an Museen, Bundes- und Landeseinrichtungen (z.B. Bundesanstalt für Pflanzenschutz, Forstwirtschaftliche Bundesanstalt u.Ä.) tätig. Berufliche Möglichkeiten für BiologInnen bieten sich z.T. auch an Universitäten und wissenschaftlichen Forschungsstellen.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen

oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als [☞] IngenieurkonsulentIn.

In der praktischen Arbeit gibt es viele Berührungspunkte zu anderen wissenschaftlichen Bereichen, v.a. zu Chemie, Pharmazie, Physik und Medizin.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Agrarbiologie, Funktionelle Pflanzenbiologie, Bioindikation und Umweltmonitoring, Botanik, Chemie; Funktionelle Pflanzenbiologie, Genetik und Molekularbiologie, Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde, Organismische Biologie/Ökologie, Pharmazie, Physiologie/Zellbiologie

FH: diverse Studiengänge aus dem Bereich der Biotechnologie wie z.B. Bio- und Umwelttechnik, Bioengineering, Bioinformatik, Biomedizinische Analytik, Biomedizinische Informatik, Biomedizinisches Ingenieurwesen sowie Biotechnische Verfahren

Weiterbildungsmöglichkeiten im wissenschaftlichen Bereich sind hauptsächlich durch das Studium von Literatur und Fachzeitschriften sowie durch den Besuch von Symposien und Fachtagungen gegeben.

Arbeitsmarktrelevante Zusatzqualifikationen bieten postgraduale Angebote, z.B. in den Bereichen Management, Technologie und Verfahren, EDV, Pharmazie und Medizintechnik und Masterstudiengänge wie z.B. Zoologie/Tierbiologie, Botanik/Pflanzenbiologie, Ökologie/Umweltbiologie, Molekulare Biologie, Agrarbiologie sowie Molekulare Mikrobiologie.

Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Ernährungs- und Haushaltswissenschaften (Ökotrophologie) beschäftigen sich mit Fragen der gesunden Ernährung und der Führung von Privat- bzw. Großhaushalten. Dazu müssen naturwissenschaftliche, ökonomische und sozialwissenschaftliche Aufgaben erfüllt werden.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Ökotrophologe/-in (Haushaltswissenschaften) = ErnährungswissenschaftlerIn = ErnährungsforscherIn
- ⇒ Ökotrophologe/-in (Ernährungswissenschaften) = HaushaltswissenschaftlerIn
- ⇒ ErnährungsberaterIn
- ⇒ Ernährungs- und FitnessberaterIn

Siehe auch:

- ☞ Betriebswirtschaft
- ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
- ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Aufgaben und Tätigkeiten

- ⇒ **Ökotrophologe/-in (Ernährungswissenschaften) = ErnährungswissenschaftlerIn = ErnährungsforscherIn**

ErnährungswissenschaftlerInnen bearbeiten alle Problemstellungen, die sich aus der Beziehung des Menschen zur Nahrung ergeben. Grundlagen für eine bedarfsgerechte, ausgewogene Ernährung zu erarbeiten und bereitzustellen ist die Zielsetzung der Ernährungswissenschaft. Schwerpunkte bilden die Einflüsse von Nahrungsinhaltsstoffen auf den menschlichen Organismus, die Entstehung und Prävention ernährungsabhängiger

Krankheiten sowie der alters- und lebensstilbedingte Nährstoffbedarf des Menschen. Tätigkeitsbereiche sind z.B. Entwicklung, Fertigung und Forschung sowie Qualitätskontrolle in der Nahrungsmittelindustrie; Ernährungsfragen im Sport, Ernährungsberatung, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verbraucherinformation oder im Produktmanagement und -marketing. ArbeitgeberInnen sind beispielsweise Verbraucherorganisationen oder der Öffentliche Dienst (z.B. Gesundheitsämter).

- ⇒ **Ökotrophologe/-in (Haushaltswissenschaften) = HaushaltswissenschaftlerIn**

HaushaltswissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit der Planung, Einrichtung, Ausstattung und Organisation von hauswirtschaftlichen Großbetrieben wie Heimen, Krankenhäusern, Kurkliniken oder Mensen. Berufsperspektiven bestehen u.a. in der (Haushalts) Geräteindustrie, bei der Produktberatung sowie im Produktmanagement, im Marketing und in der Marktforschung. Sie berücksichtigen soziale, ökonomische und ethische Aspekte haushälterischen Handelns.

- ⇒ **ErnährungsberaterIn**

ErnährungsberaterInnen sind ausgebildete [☞] Diätologen/-innen oder [☞] Ökothropologen/-innen, die gesunde und kranke Menschen in Ernährungsfragen informieren, beraten und betreuen. Sie leisten Aufklärungs- und Erziehungsarbeit und therapieren ernährungsbedingte Krankheiten auf Basis ihrer wissenschaftlichen sowie interdisziplinären Kompetenzen.

- ⇒ **Ernährungs- und FitnessberaterIn**

Ziel der Tätigkeit von Ernährungs- und FitnessberaterInnen ist die Erhaltung sowie Steigerung des allgemeinen persönlichen Wohlbefindens mit Hilfe gesunder Ernährung und

körperlicher Betätigung. Arbeitsmöglichkeiten bieten v.a. Krankenhäuser, Ernährungsberatungsstellen, Fitnesszentren sowie andere Vereine und Organisationen im Bereich Ernährung, Gesundheit und Sport.

Berufliche Anforderungen

Praxisorientiertes Denken, Organisationsfähigkeit, Fähigkeit theoretisches Wissen auf konkrete Aufgaben anwenden zu können, Bereitschaft zur fortlaufenden Weiterbildung, Sprach- und Kommunikationskompetenz (z.B. in der Vermittlung ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse und Vorschläge an KlientInnen oder an die breitere Öffentlichkeit), Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Aufgabenbereiche sind u.a. Forschung, Produktmanagement und Marketing, Wirtschaftsberatung und Marktforschung sowie Nahrungs- und Diätberatung (auch als frei-

berufliche Tätigkeit). Mitunter bietet die Lehre an berufsbildenden höheren Schulen mit einschlägigem Angebot eine Arbeitsmöglichkeit. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten der Lebensmittel- und Pharmabereich, die Haushaltsgeräteindustrie, Großküchen öffentlicher und privater Einrichtungen (z.B. Spitäler und Pflegeanstalten, Werksküchen in Großbetrieben), Fachreferate von Ministerien und nachgeordneten Dienststellen sowie Krankenkassen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Ernährungswissenschaft, Lehramtsstudium Haushaltsökonomie und Ernährung, Agrar- und Ernährungswissenschaft (Master)

FH: z.B. Diätologie

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich Bereiche wie Medizin, Therapie, Sozialwirtschaft oder Sozialmanagement an.

Forstwirtschaft, Holzwirtschaft

Allgemeine Informationen

Die Aufgaben im Tätigkeitsfeld Forst- und Holzwirtschaft sowie Holztechnik reichen von allen Aspekten der Waldnutzung (Baumpflanzung, -aufzucht, -schlägerung) über Jagdwirtschaft, forstwirtschaftlichen Wege- und Straßenbau, Sicherungsmaßnahmen und Schutzbauten (Lawinen- und Wildbachverbauung), Aufgaben der Logistik (Holztransport, Lagerung, Handel), Holzindustrie (Sägewerke, Holzver- und -bearbeitung, Maschinenbau) bis hin zum jeweiligen Endprodukt (v.a. Marketingaufgaben). In der Praxis gibt es vielfältige Überschneidungen der Tätigkeitsfelder von Forst- und HolzwirtInnen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ ForstwirtIn = ForsttechnikerIn = ForstingenieurIn = ForstwissenschaftlerIn
- ⇒ HolzwirtIn
- ⇒ HolztechnikerIn = HolzbautechnikerIn = HolzingenieurIn
- ⇒ Wald- und LandschaftsmanagerIn

Siehe auch:

- ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
- ☞ Ökologie
- ☞ Schutzbautechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

- ➔ **ForstwirtIn = ForsttechnikerIn = ForstingenieurIn = ForstwissenschaftlerIn**

ForstwirtInnen und ForsttechnikerInnen planen, beaufsichtigen und kontrollieren Maßnahmen zur Erhaltung gesunder, widerstands- und leistungsfähiger Baum- und

Waldbestände. Dazu zählen sowohl Pflege- als auch Wiederbepflanzungsmaßnahmen. Bei der Begrünung junger Waldbestände entscheiden ForstwirtInnen über die anzuwendende Pflanztechnik und sind verantwortlich für die Anzucht neuer Forstpflanzen.

Zu ihren Aufgaben gehört es, vorbeugende Maßnahmen gegen Waldschäden zu treffen, allfällige Schäden (z.B. durch Schadstoffbelastung, Wildverbiss, Parasiten, falsche Standortwahl) rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern mit dem Ziel die Wirtschaftsfunktion (z.B. Holzproduktion) und Erholungsfunktion des Waldes aufrechtzuerhalten.

In der Forstbewirtschaftung planen und leiten ForstwirtInnen den Einsatz der Arbeitskräfte, erstellen Schlägerungspläne und sind für die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen bei Schlägerungsarbeiten und Holztransport verantwortlich. Sie sind zuständig für das Vorbereiten politischer Entscheidungen betreffend den Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz von Wäldern, die Jagdverwaltung und für Aufgaben der Raumplanung. Weitere Aufgabengebiete sind der Bau und die Erhaltung von Wegen und Schutzbauten.

➔ HolzwirtIn

Der Aufgabenbereich von HolzwirtInnen umfasst die Erstellung von Kosten- und Terminplänen, die Aufgabenverteilung und -zuweisung an MitarbeiterInnen und die Sicherstellung der Einhaltung von Sicherheitsvorschriften. Zudem führen sie Betriebsbücher, kommunizieren mit Ämtern, Kammern und Behörden und sind für die Programmierung technischer Anlagen sowie für die sachgerechte Lagerung und Sortierung des Holzes zuständig. Hauptarbeitgeber sind Forstbetriebe, Sägewerke und Betriebe der Holzverarbeitenden Industrie.

➔ **HolztechnikerIn = Holzbau-technikerIn = HolzingenieurIn**

HolztechnikerInnen haben Führungs- und Projektleitungsaufgaben im Holzverarbeiten den Gewerbe inne oder arbeiten in der Holzindustrie in den Abteilungen für Einkauf, Verkauf, technische Kundenberatung oder Verwaltung. Dabei umfasst ihre Tätigkeit die Entwicklung und Realisierung von Produkten, Halbfabrikaten und Bauten aus Holz, die Optimierung von Fertigungsprozessen sowie die Qualitätssicherung. In ihrer Leitungsfunktion sind sie auch für die Erstellung von Arbeitsplänen, Einteilung der MitarbeiterInnen und Kalkulation von Kosten und Terminen zuständig. Ihre fachliche Expertise umfasst zudem die Laboruntersuchung von Hölzern auf ihre Eigenschaften und die Erstellung von Konstruktionszeichnungen mit Hilfe von speziellen Computerprogrammen.

➔ **Wald- und LandschaftsmanagerIn**

Wald- und LandwirtschaftsmanagerInnen verfügen über das für die Erhaltung, Entwicklung und nachhaltige Nutzung von Wäldern und naturnahen Landschaften notwendige Wissen. Sie bearbeiten in diesen Bereichen neue, zukunftsgerichtete und komplexe Problemstellungen. Sie lösen beispielsweise Nutzungsprobleme, schätzen Risiken von Investitionen in erneuerbare Energien ab oder regeln Schadensfälle bei Naturkatastrophen.


Berufliche Anforderungen

Physische Ausdauer und Belastbarkeit (Tätigkeit im zum Teil nur schwer zugänglichen Gelände, auch bei widrigen Witterungsverhältnissen), technisches Verständnis, Organisationstalent, Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Kooperation mit unterschiedlichen Personengruppen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ForstwirtInnen bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten u.a. in Großforsten (Bundesforste, Privatforste), in öffentlichen und privaten Forstbetrieben, bei Forst- und Umweltbehörden sowie in der Wildbach- und Lawinerverbauung.

HolzwirtInnen finden berufliche Möglichkeiten u.a. in Sägewerken und in der Holz verarbeitenden Industrie (vom Industriebau bis hin zum Möbelbau), im Holzhandel sowie in der Holzforschung.

DiplomingenieurInnen der Holz- und Forstwirtschaft finden darüber hinaus auch in Forschung und Lehre oder in Technischen Büros Anstellungen. Bedeutende Arbeitgeber der öffentlichen Hand sind Landesforstdirektionen und Bezirksforsttechnikstellen sowie das Bundesministerium für Landwirtschaft. Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht weiters die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Forst- und Holzwirtschaft, Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Holz- und Fasertechnologie, Mountain Forestry, Mountain Risk Engineering

FH: z.B. Holztechnik und Holzwirtschaft

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. in Hinsicht auf Spezialwaldgebiete.

Genetik, Gentechnik

Allgemeine Informationen

Die Genetik, auch Vererbungslehre oder Erbbiologie genannt, beschäftigt sich auf unterschiedliche Art und Weise mit Vererbungsmechanismen und ihren physiologischen Grundlagen (z.B. Chromosomen, Nukleinsäuren). Die Gentechnik beschäftigt sich mit der Analyse, Isolation und der Veränderung von Genen bzw. Gensequenzen. Viele Anwendungsmöglichkeiten der Gentechnik werfen ökologische und ethische Fragen auf (z.B. Gentechnik in der Landwirtschaft, Klonen von Menschen und Tieren).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ GenetikerIn = Erbbiologin/-e

⇒ GentechnikerIn = Gentechnologin/-e

Siehe auch:

 Biologie

 Medizin

 Veterinärmedizin

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **GenetikerIn = Erbbiologin/-e**

GenetikerInnen erforschen die Gesetzmäßigkeiten der Vererbung auf formaler und molekularer Ebene und gewinnen daraus Erkenntnisse zum Beispiel über die Vielzahl der Erscheinungsformen biologischen Lebens oder über die Aufklärung der Entstehung von Krankheiten oder über die Erzeugung besonders ertragreicher Nutztiere und -pflanzen. In der angewandten Genetik wird versucht auf bestimmte Ziele hin optimierte Pflanzen und Tiere zu züchten. Meist steht dabei die Ertragsoptimierung im Vordergrund.

In der klassischen Genetik werden die Gesetzmäßigkeiten der Vererbung (z.B. Mendelsche Regeln) in allen Bereichen des Lebens untersucht. Züchtungs- oder PopulationsgenetikerInnen untersuchen Pflanzen und Tiere, z.B. über Kreuzungsversuche bzw. -beobachtungen, und stellen z.B. die Häufigkeit und Verbreitung bestimmter Erbanlagen fest. HumangenetikerInnen prüfen u.a. bei Chromosomenuntersuchungen des menschlichen Erbgutes den Einfluss von Erbkrankheiten oder schädlichen Substanzen. Forschungsgebiete der Humangenetik sind Familien-, Populations- und Zwillingforschung.

MolekulargenetikerInnen beschäftigen sich mit den molekularen Grundlagen der Vererbung. Sie untersuchen dabei die chemischen Grundlagen der Erbinformation, die Vermehrung der DNS und die Steuerung der Eiweißsysteme im genetischen Code. Weiters beobachten sie den Transport der Erbinformationen sowie die Regulation der Genwirkung.

➔ **GentechnikerIn = Gentechnologin/-e**

Gentechnik ist keine eigene Wissenschaft, sondern umfasst unterschiedliche Methoden, die in vielen Bereichen der Naturwissenschaft eingesetzt werden können. Die Erkenntnisse der Genetik und der Biochemie haben die Entwicklung der Gentechnologie ermöglicht. Die Gentechnik selbst setzt sich mit dem Erbgut von Mikroorganismen wie Bakterien (z.B. Milchsäurebakterien) und Pilzen (z.B. Hefe), aber auch mit dem von höheren Lebewesen wie Pflanzen, Tieren und Menschen auseinander. Ihr Ziel ist es, das Erbmaterial dieser Lebewesen aufzuschlüsseln und z.T. auch zu verändern, d.h. das Erbmaterial technisch/wirtschaftlich nutzbar zu machen.

Forschungs- und Anwendungsgebiete sind z.B. die Erzeugung pharmazeutisch oder technischer Stoffe und die genetischen Veränderungen von Nutzpflanzen. Versuche (z.B. Freisetzungsversuche von gentechnisch ver-

änderten Pflanzen) stehen unter strengen gesetzlichen Auflagen, um das gesundheitliche Risiko für die Pflanzen- und Tierwelt sowie für den Menschen zu reduzieren. Neben den noch nicht abgeklärten Risiken für die Umwelt stellt sich auch eine Vielzahl von ethischen Fragen.

Berufliche Anforderungen

Gute Sinneswahrnehmung (gutes Sehvermögen, guter Geruchssinn), eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber Chemikalien, Genauigkeit, Sorgfalt, logisch-analytisches Denken, Ausdauer (z.B. für längerfristige Forschungsprojekte und Versuchsreihen), grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, sehr gute Englischkenntnisse, gute IT-Kenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In Österreich liegen die Tätigkeitsfelder v.a. im universitären Bereich. Der Forschungs-

sektor wird auch über gezielte Förderung von Biotechnologieclustern, insbesondere auf dem Gebiet der medizinisch-orientierten Forschung, ausgebaut. Weitere Jobchancen eröffnen sich in genetischen Labors von Spitälern, in der Verfahrenstechnik sowie im Verkauf.

Karrierewege können bei entsprechender Qualifikation und hohem Engagement auch ins Ausland führen: in gentechnologische Forschungsstätten und in die multinationalen Industrie.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Genetik – Mikrobiologie, Molekularbiologie, Physiologie/Zellbiologie, Medizin, Veterinärmedizin

FH: z.B. Bioengineering, Biomedizinisches Ingenieurwesen, Bio- und Umwelttechnik, Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie

Kulturtechnik, Wasserwirtschaft

Allgemeine Informationen

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bieten eine breite Palette von Betätigungsfeldern, z.B.: Aufgaben im Bereich des Umweltschutzes (Reinhaltung und Sanierung von Gewässern), Wasserversorgung (Trink- und Nutzwasser), Schutzbauten (Wildwasser und Lawinenschutz), landwirtschaftliche Strukturverbesserung (Wegeplanung, Bodenverbesserung), Verkehrsplanung und -bau (Straßen- und Güterwegebau), Tiefbauprojekte u.Ä. KulturtechnikerInnen werden auch als die „grünen“ BauingenieurInnen bezeichnet, weil sie umweltorientiertes Wissen in einem technischen Beruf einsetzen. Leitprinzip in allen beruflichen Aufgabefeldern ist die Nachhaltigkeit.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ KulturtechnikerIn = MeliorationsingenieurIn
- ⇒ WasserwirtschaftlerIn = WasserbautechnikerIn

Siehe auch:

- ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
- ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen
- ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
- ☞ Hydrologie
- ☞ Ökologie
- ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ KulturtechnikerIn = MeliorationsingenieurIn

Die traditionellen Aufgaben von KulturtechnikerInnen lagen v.a. im landwirtschaftlichen

Meliorationswesen (d.h. der landwirtschaftlichen Strukturverbesserung). Daraus ergibt sich auch die Bezeichnung des Fachgebiets: Kulturtechnische Maßnahmen sind Maßnahmen zur Verbesserung von Kulturlandschaften, z.B. die Neulandgewinnung und -erhaltung durch Dämme. Durch die Einbeziehung ökologischer Aspekte erweiterte sich der Aufgabenbereich sukzessive.

Schwerpunkte der beruflichen Tätigkeit sind Ertragsverbesserung landwirtschaftlich genutzter Flächen, Erstellung von Wasserwirtschaftskonzepten, Reinhaltung und Sanierung von stehenden und fließenden Gewässern, die Planung von Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen, die Trinkwasseraufbereitung und Abwasserreinigung, Kommassierungen (das ist die Zusammenlegung, Flurbereinigung, Neugestaltung und Erschließung von landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Gebieten) und Grundstückszusammenlegungsverfahren, Brückenbau für ländliche Bereiche, Arbeiten zur Wildbach- und Lawinerverbauung, z.T. auch Verkehrsplanung und Bauplanung.

⇒ WasserwirtschaftlerIn = WasserbautechnikerIn

WasserwirtschaftlerInnen arbeiten in der Infrastrukturplanung, erstellen Wasserwirtschaftskonzepte und beschäftigen sich mit Problemen der Wasserversorgung und -entsorgung. Typische Aufgabenstellungen sind konzeptionelle Maßnahmen zur Trinkwasserreinsparung, wie z.B. Planung und Bau von Nutzwasserleitungen. WasserwirtschaftlerInnen sind u.a. auch an Flächenwidmungs- und Bürgerbeteiligungsverfahren beteiligt.

Berufliche Anforderungen

Grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsver-

vermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Umgang mit IT- und GIS-Systemen, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In der Privatwirtschaft bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. in Zivilingenieur- und Planungsbüros, bei Consultingfirmen und bei Baubetrieben, z.B. im landwirtschaftlichen Bauwesen, im Brücken- und Wegebau u.a.m. Aufstiegsmöglichkeiten bestehen in Funktionen wie Projektleitung und Projektmanagement oder Abteilungsleitung.

Im öffentlichen Dienst (z.B. Bundesministerien, Landesbauämter, Bezirksverwaltungen) nehmen KulturtechnikerInnen und WasserbauerInnen Aufgaben in den Bereichen Wasserbau, Wasserrecht, Gewässerschutz, Bodenbe- und -entwässerung, Raumordnung und Raumplanung wahr.

Als IngenieurkonsulentInnen beschäftigen sich KulturtechnikerInnen mit Begutachtungsverfahren, wasserrechtlichen Fragen u.Ä.

KulturtechnikerInnen sind auch zunehmend in der Entwicklungszusammenarbeit tätig.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Wasserwirtschaft und Umwelt, Bauingenieurwesen, Forstwirtschaft, Landmanagement, Infrastruktur, Bauwesen

FH: z.B. Infrastrukturwirtschaft, Bio- und Umwelttechnik, Öko-Energietechnik, Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik

Aufgrund des breiten Tätigkeitsfeldes und der umfassenden Spezialisierungsmöglichkeiten von KulturtechnikerInnen ist die Weiterbildung durch das Studium von Fachliteratur und durch den Besuch von Tagungen und Kongressen unabdingbar. Fortbildungsseminare werden an der Universität für Bodenkultur sowie an den Technischen Universitäten angeboten.

Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie

Allgemeine Informationen

In der modernen Lebensmittel- und Biotechnologie finden Erkenntnisse und Verfahren aus der Chemie, Biologie, Technik sowie der Gentechnik Anwendung. Die Anfänge der Lebensmitteltechnologie liegen jedoch weit zurück. Die Verlängerung der Haltbarkeit von Fleisch, Fisch und Obst durch Trocknen oder Einsalzen sowie die Nutzung der natürlichen Gärungsprozesse durch Bakterien (z.B. alkoholische Gärung) oder die Kohlendioxid-Produktion von Hefen (z.B. Brot gehen lassen) waren schon in vor- und frühgeschichtlicher Zeit bekannt und genutzt worden. Bei vielen traditionellen wie modernen Verfahren nimmt die Stoffwechselleistung von Mikroorganismen nach wie vor eine besonders wichtige Stellung ein.

Lebensmittel- und BiotechnologInnen sind in den unterschiedlichsten Bereichen von der Grundlagenforschung über die Entwicklung bis hin zur Erzeugung und Qualitätskontrolle von Lebensmitteln und biotechnologischen Produkten (z.B. Arzneimittel) tätig.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ LebensmitteltechnikerIn
- ⇒ LebensmitteltechnikerIn (Brau- und Getränketechnologie, Gärungstechnologie) = Getränketechnologe/-in = GärungstechnikerIn
- ⇒ Biotechnologin/-e
- ⇒ QualitätsmanagerIn (Biotechnologie)
- ⇒ Tissue Engineer (m/w)

Siehe auch:

- ☞ Biologie

- ☞ Chemie
- ☞ Ernährungswissenschaft, Haushalts-wissenschaft
- ☞ Genetik, Gentechnik
- ☞ Pharmazie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ LebensmitteltechnikerIn

Das Fach hat sich ursprünglich aus der Brauereitechnik entwickelt. Mittlerweile umfasst es Tätigkeiten sowohl im Maschinen- und Anlagenbau als auch in der Chemie. LebensmitteltechnikerInnen beschäftigen sich mit der Analyse und mit der Be- und Verarbeitung von Lebensmitteln und Getränken. Darunter fallen sowohl die Entwicklung neuer Produkte und Prozesse als auch die Optimierung bestehender Verfahren.

LebensmitteltechnikerInnen beschäftigen sich mit der Haltbarmachung, Verpackung und Lagerung von Lebensmitteln. Weitere Aufgaben liegen im Bereich der Qualitätskontrolle der Rohstoffe und Halbfertigwaren sowie der hergestellten Lebensmittel. LebensmitteltechnikerInnen erforschen mikrobiologische Prozesse und entwickeln neue Verfahren, sie adaptieren und verbessern bestehende Verfahren und überwachen Produktionsprozesse. Ein weiterer Aufgabenbereich sind hygienische Untersuchungen und Beratungen, z.B. bei der Trinkwasseraufbereitung und in der Lebensmittelkontrolle. Schwerpunktbildung ist insbesondere in den folgenden Bereichen möglich: Bäckereitechnik, Feinkost- und Fertiggerichte, Fleisचे-reitechnik, Küchentechnik, Lebensmittelverpackung, Systemgastronomie und Verarbeitungstechnik.




Neben mechanischen und thermischen Verfahren ist die Arbeit mit Mikroorganismen wie Bakterien oder Pilzen Teil vieler Verfahren in der Lebensmitteltechnik: z.B. in der Erzeugung von Bier, Wein oder Joghurt.

➔ **LebensmitteltechnikerIn (Brau- und Getränketechnologie, Gärungstechnologie) = Getränketechnologe/-in = GärungstechnikerIn**

Brau- und GetränketechnologInnen arbeiten in Brauereien, Mälzereien und in anderen Betrieben der Getränkeherstellung. Sie konzipieren neue Rezepturen für Getränke, verbessern alte und entwickeln neue Methoden in Bezug auf Fertigung, Desinfektion, Abfüllung, Behälter-, Flaschen- oder Kesselreinigung. Sie sind zuständig für die Qualitätskontrollen der Rohstoffe sowie der Endprodukte und erarbeiten dafür Qualitätsstandards. Außerdem planen, leiten und überwachen sie die Fertigungsabläufe und -prozesse, berechnen den Bedarf an Materialien, Maschinen und Personal und stellen sicher, dass die jeweiligen Produktionsmengen stimmen und Liefertermine eingehalten werden können. Je nach Tätigkeitsbereich planen und konstruieren sie Maschinen und Anlagen für die Produktion, kalkulieren Kosten, erstellen Abrechnungen und wirken bei Personalentscheidungen mit.

➔ **Biotechnologin/-e**

BiotechnologInnen setzen mikrobiologische, biochemische und gentechnische Erkenntnisse in technische Lösungen um. Anwendungsgebiete liegen v.a. in der Lebensmittelherstellung und in der Pharmazie. Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Entwicklung, Adaptierung und Optimierung von verfahrenstechnischen Produktionsprozessen sowie die Überwachung und Qualitätssicherung von Produktionsabläufen. In der pharmazeutischen Biotechnologie werden Mikroorganismen und biochemische Reaktionen zur Herstellung von Medikamenten genutzt. Der Einsatz genetisch veränderter Organismen zur Gewinnung bestimmter pharmazeutisch wirksamer Wirkstoffe ist ein noch relativ junges Gebiet, dem gute Entwicklungschancen vorausgesagt werden.

BiotechnologInnen arbeiten meist eng mit  BiochemikerInnen,  ChemikerInnen und  GenetikerInnen zusammen.

➔ **QualitätsmanagerIn (Biotechnologie)**

QualitätssicherungsmanagerInnen – Biotechnologie sind für die Erstellung und Einhaltung von Sicherheitsstandards bei der Entwicklung und Herstellung biotechnologischer Produkte verantwortlich. Im Bereich der Produktsicherheit sind sie vor allem für die Qualität von biotechnologischen Produkten (z.B. von Impfstoffen) sowie für die Einhaltung von Arbeitsabläufen zuständig. Außerdem sorgen sie für die Sicherheit aller beteiligten MitarbeiterInnen. QualitätssicherungsmanagerInnen – Biotechnologie arbeiten hauptsächlich in der chemischen, pharmazeutischen und medizinischen Industrie.

➔ **Tissue Engineer (m/w)**

Tissue Engineers machen sich die Prinzipien biologischer Prozesse nutzbar, um körpereigene Stoffe mit Hilfe ingenieurwissenschaftlicher Techniken herzustellen. Sie erzeugen auf künstlichem Weg Gewebe (z.B. künstliche Hautimplantate) bzw. Organeile (z.B. Herzklappen) für medizinische Anwendungen. Tissue Engineers arbeiten in Produktions- und Forschungsabteilungen biotechnischer Unternehmen.


Berufliche Anforderungen

Gute Sinneswahrnehmung (gutes Sehvermögen, guter Geruchssinn), eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber Chemikalien, Genauigkeit, Sorgfalt, logisch-analytisches Denken, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, gute Englischkenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Lebensmittel- und BiotechnologInnen sind aufgrund der Kombination der Disziplinen

Chemie, Biologie und Technik breit ausgebildete GeneralistInnen. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im Bereich von Forschung und Entwicklung an universitären und anderen wissenschaftlichen Instituten und in der Lebensmittelproduzierenden und lebensmittelverarbeitenden Industrie und in der Gärungsindustrie (Molkereien, Getreide- und Fleischindustrie); in der Lebensmittelkontrolle; in der Pharmaindustrie (Erzeugung von Antibiotika und Enzymen); in der Gentechnologie; in der Umweltverfahrenstechnik (Schadstoffbeseitigung und Abwasserzubereitung); im Bereich der Mikrobiologie tätige BiotechnologInnen finden bei Hygieneeinrichtungen Beschäftigung; weitere Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es in der Verfahrenstechnik sowie im Verkauf.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder einer Studienrichtung der Universität für Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Lebensmittel- und Biotechnologie, Biologie, Mikrobiologie, Chemie, Technische Chemie

FH: z.B. Bioengineering, Biomedizinisches Ingenieurwesen/Biomedical Engineering, Biotechnische Verfahren, Biotechnologie, Bio- und Umwelttechnik, Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie

Weitere Spezialisierungsmöglichkeiten bieten Lehrgänge (z.B. Biotech und Pharmamanagement, QualitätsbeauftragteR für Lebensmittel- und Biotechnologie).

Auf Grund des rasanten wissenschaftlichen Fortschritts, aber auch der zunehmenden technischen Anwendungen ist Fortbildung (vielfach in englischer Fachsprache) wichtig. Der Wissensaustausch findet vorrangig auf Kongressen statt.

Ökologie

Allgemeine Informationen

Die Ökologie beschäftigt sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen, Tieren, Menschen und Mikroorganismen (biotische Faktoren) untereinander und zwischen diesen Lebensformen und deren Umwelt (abiotische Faktoren). Verteilung und Häufigkeit von Organismen werden untersucht um daraus Vorhersagen ableiten zu können.

In der Autökologie erforschen ÖkologInnen einzelne Organismen und deren Wechselwirkung zur Umwelt (z.B. ihre physiologische Anpassung an Außenfaktoren).

In der Demökologie werden Organismen einer Art (Populationen) und deren Wechselwirkung zur Umwelt erforscht.

In der Synökologie untersuchen ÖkologInnen zusammenlebende Organismen und deren Wechselwirkung zur Umwelt.

In der Systemökologie werden Erkenntnisse der drei vorgenannten Teildisziplinen miteinander verknüpft.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

- ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft
- ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
- ☞ Systemwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ ÖkologIn

ÖkologInnen arbeiten sowohl vergleichend durch Beobachtung und Messung in der Natur als auch experimentell. In ihre Forschungen beziehen sie eine Vielzahl von Umweltfaktoren ein, wie z.B. Klima, Strahlung, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Wasser und Boden. Ziel ist die Gewinnung von Erkenntnissen über Ökosysteme, also über das Zusammenwirken von Biotop (Lebensraum der Organismen) und Biozönos (Lebensgemeinschaften). Mit Hilfe von Computern werden Ökosystemsimulationen und -modellierungen erstellt. Diese sollen helfen, Aussagen über das Verhalten bzw. Veränderungen eines Ökosystems auch bei beschränktem empirischen Datenmaterial zu ermöglichen.

➔ **ÖkosystemwissenschaftlerIn = UmweltsystemwissenschaftlerIn = UmweltnaturwissenschaftlerIn = UmweltwissenschaftlerIn = GeoökologIn = LandschaftsökologIn/-e**

In der Ökosystemforschung beschäftigen sich ÖkologInnen u.a. mit den Folgen menschlicher Eingriffe in die komplexen Zusammenhänge von Struktur, Funktion und Dynamik der Ökosysteme, indem sie versuchen, die Auswirkungen menschlichen Handelns abzuschätzen und unter Umständen Maßnahmen zur Minderung dieser Umweltauswirkungen zu erarbeiten. Dabei richtet sich das Interesse besonders auf Fragen des Funktionierens von gesamten Ökosystemen wie Seen, Wüsten, Wäldern, Tundren, Savannen, Korallenriffen oder den tropischen Regenwäldern. Flora und Fauna werden dabei ebenso einer wissenschaftlichen Betrachtungen unterzogen wie

Böden, Gewässer und das Klima. All diese landschaftsökologischen Erkenntnisse bilden die wissenschaftliche Grundlage für Landschaftspflege und Naturschutz und liefern unmittelbar planungsverwertbare Verfahren sowie Ergebnisse für die Landschaftsplanung, die Umweltberatung und Umweltverträglichkeitsprüfungen.

Anwendung finden ökosystemwissenschaftliche Erkenntnisse z.B. in der Planung, Einrichtung, im Aufbau und Betrieb von Umweltbeobachtungssystemen, in der Auswertung und Interpretation von Umweltbeobachtungsdaten und bei Umweltverträglichkeitsprüfungen. ÖkowsenschaftlerInnen beraten öffentliche Einrichtungen, Unternehmen und Privatpersonen (z.B. zur Flächenwidmung, Planung und Entwicklung umweltschonender Produkte).

➔ LandschaftsökologIn

LandschaftsökologInnen planen und gestalten die Nutzung von Naturräumen nach ökologischen Kriterien. Sie erforschen mittels moderner Messmethoden die Auswirkungen menschlichen Handelns auf Naturräume und führen geowissenschaftliche Erkundungen sowie Landschafts- und Siedlungsanalysen durch. So können sie vorhersagen, welche Auswirkungen z.B. Straßenbauprojekte oder Neubaugebiete haben werden. Auf dieser Grundlage erarbeiten sie dann ökologische Lösungen für die Landschafts-, Bau- und Objektplanung, begleiten entsprechende Projekte und erstellen Umweltverträglichkeitsstudien.

LandschaftsökologInnen arbeiten zum Beispiel in Unternehmen der Bau-, Gewässer-, Abfall- oder Verkehrswirtschaft. Hier sind sie dafür zuständig, Bauprojekte nach ökologischen Gesichtspunkten zu planen und durchzuführen, sind für die Altlastenerkundung verantwortlich und konzipieren entsprechende Sanierungspläne. Sie sind in Forschung und Lehre tätig und sind in Umweltämtern und anderen Behörden gefragt. Hier erarbeiten sie Flächennutzungs- und

Raumordnungspläne oder leiten Projekte in Umweltschutz und Landschaftsplanung. Tätigkeitsfelder finden sie aber auch im Bereich der Bau- und Umweltdienstleitungen, wie bei Ingenieur- und Architekturbüros oder bei Beratungsfirmen im Umweltsektor.

➔ UmweltinformatikerIn

Betrieblichen UmweltinformatikerInnen bieten sich vielfältige Berufsfelder. Sie übernehmen Führungspositionen an der Schnittstelle zwischen Management, Informationstechnologie und Umweltschutz. In Wirtschaft, Verwaltung und Forschung konzipieren und realisieren sie Umweltinformationssysteme. Sie planen und gestalten komplexe ökonomisch-ökologische Problemlösungen und beraten z.B. Unternehmensleitungen und Behörden in informationsstrategischen Fragen.

Berufliche Anforderungen

Interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, logisch-analytisches Denkvermögen, grundlegendes technisches Verständnis, grundlegende IT-Kenntnisse, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung; z.T. Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich von Wissenschaft, Forschung und Lehre bestehen mit geringen Ausnahmen nur im universitären Bereich. Neben der Tätigkeit bei (internationalen) Umweltorganisationen bieten sich berufliche Möglichkeiten in Anwendungsbereichen wie z.B. Umweltverträglichkeitsgutachten, Öko-Management, Umweltberatung oder Öko-Auditing.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen

Berufe

- ➔ ÖkologIn
 - ➔ ÖkosystemwissenschaftlerIn = UmweltsystemwissenschaftlerIn = UmweltnaturwissenschaftlerIn = UmweltwissenschaftlerIn = GeoökologIn = LandschaftsökologIn/-e
 - ➔ LandschaftsökologIn
 - ➔ UmweltinformatikerIn
- Siehe auch:
- ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
 - ☞ Biologie
 - ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft

oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als [☞] IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Biologie, Umwelt- und Bioresourcesmanagement, Umweltsystemwissenschaften, Bioindikation und Umweltmonitoring, Ökologie, Agrarbiologie, Molekulare

Mikrobiologie, u.a. auf Biologie oder Erdwissenschaften ausgerichtete Studien

FH: z.B. Öko-Energietechnik, Bio- und Umwelttechnik, Umwelt- Verfahrens- und Regelungstechnik, Umwelt- Verfahrens- und Bio-technik.

Universitätslehrgänge in den Bereichen Umweltmanagement, Projektmanagement und Internationales Projektmanagement bieten Spezialisierungsmöglichkeiten. Weiterbildungen gibt es ferner z.B. im Bereich Bauökologie.

Ökomanagement, Umwelttechnik

Allgemeine Informationen

In den letzten Jahren haben sich ökologische Überlegungen zu einem wichtigen Regulator wirtschaftlichen Verhaltens entwickelt. Die Internationale Standardisierungsorganisation (ISO) hat Normen für die Erstellung und Bewertung von ÖKO-Bilanzen veröffentlicht und so einen weltweiten Standard für Produkt-Ökobilanzen und für das Umweltmanagement definiert (ISO 14000). Ein standortbezogenes Umweltzertifikat der Europäischen Union soll helfen, den betrieblichen Umweltschutz durch ein „Umweltmanagementsystem“ auf freiwilliger Basis kontinuierlich zu verbessern (= Öko-Audit). Firmen, die an diesem Programm teilnehmen, verpflichten sich, eine Umweltklärung zu verfassen, zu publizieren und der externen Begutachtung zu unterziehen. Darüber hinaus ist es aufgrund des österreichischen Abfallwirtschaftsgesetzes erforderlich, dass jeder Betrieb (ab 100 MitarbeiterInnen) der Behörde eineN betrieblicheN AbfallbeauftragteN bekannt gibt.

Einerseits steigen durch diese Umweltnormen die Kosten (z.B. aufgrund strengerer Umweltvorschriften). Andererseits kann daraus Nutzen gezogen werden (z.B. umweltschonende Produktionsweisen als Marketingargument, sinkende Produktionskosten aufgrund geringeren Rohstoff- und Energiebedarfs). Aus diesen neuen Anforderungen haben sich eine Reihe von wirtschafts- bzw. technikorientierten Berufsbereichen entwickelt. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ UmweltmanagerIn (Umweltökonomie) = UmweltökonomIn

- ⇒ UmweltbeauftragteR = BetrieblicheR AbfallbeauftragteR = Betriebs- und UmweltschutzbeauftragteR)
 - ⇒ Öko-AuditorIn = Umwelt-AuditorIn
 - ⇒ UmwelttechnikerIn = UmweltingenieurIn = UmweltschutzingenieurIn
 - ⇒ UmwelttechnikerIn (Strahlenschutz) = StrahlenschutztechnikerIn
 - ⇒ UmwelttechnikerIn (Entsorgungs- und Deponietechnik) = EntsorgungstechnikerIn = DeponietechnikerIn
 - ⇒ UmwelttechnikerIn (Recyclingtechnik) = RecyclingtechnikerIn
 - ⇒ UmwelttechnikerIn (Versorgung) = VersorgungstechnikerIn
 - ⇒ Öko-Consultant (m/w)
 - ⇒ Umwelt- und AbfallberaterIn
 - ⇒ ChemischeR AbfallwirtschaftlerIn
- Siehe auch:
- [☞] Ökologie
 - [☞] Betriebswirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ UmweltmanagerIn (Umweltökonomie) = UmweltökonomIn

UmweltmanagerInnen verändern und verbessern betriebliche Abläufe, indem sie Qualitätsmanagement, Controlling und ökologische Aspekte miteinander verbinden. Neben den staatlichen Umweltverträglichkeitsprüfungen entwickeln und implementieren sie Instrumentarien zur Analyse, Bewertung und Verbesserung der Ökobilanzen wirtschaftlichen Handelns in Unternehmen.

➔ UmweltbeauftragteR = BetrieblicheR AbfallbeauftragteR = Betriebs- und UmweltschutzbeauftragteR

Umweltbeauftragte sind für den umweltgerechten Betrieb von Wirtschaftsunternehmen (v.a. im Bereich der industriellen Produktion) verantwortlich. Sie führen dabei innerbetrieblich Aufgaben der Produktionsplanung und

-kontrolle sowie der Beratung der Geschäftsführung durch, außerbetrieblich fungieren sie als Schnittstelle zu Behörden und zu Umweltschutzinitiativen. Sie erstellen z.B. Sanierungskonzepte für belastete Gewässer und Böden oder kümmern sich um den Immissionsschutz und um die Sicherstellung von Standards der umweltgerechten Abwasser- und Abfallbehandlung. Zusätzlich wirken sie bei Genehmigungsverfahren. Je nach Tätigkeitsbereich können sie z.B. in Bereichen wie Immissionsschutz, Gewässerschutz oder Abfallwirtschaft tätig sein.

➔ **Öko-AuditorIn = Umwelt-AuditorIn**
Öko-AuditorInnen erstellen sogenannte Öko-Bilanzen. Diese entsprechen am ehesten der wirtschaftlichen Bilanzierung im herkömmlichen Sinn: Für ein Geschäftsjahr werden alle einfließenden Stoff- und Energieströme wie Rohstoffe und Vorprodukte, Elektrizität und Prozesswärme sowie alle ausfließenden Schadstoffe, Abwärme und Müll erfasst. Die Ergebnisse werden in Relation gesetzt zu bestimmten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen – wie etwa den Umsatz, die Produktionsmenge oder die Anzahl der Beschäftigten – und mit vergangenen Geschäftsjahren oder, soweit bekannt, mit den entsprechenden Daten von Konkurrenzunternehmen verglichen.

Öko-Bilanzen wurden analog zu den staatlichen Umweltverträglichkeitsprüfungen für den betrieblichen Bereich entwickelt zur Analyse und Bewertung von Umweltproblemen. Öko-Bilanzen können für einzelne Produkte wie auch für gesamte Produktionsstandorte erstellt werden. Öko-Bilanzen finden häufig Eingang in die Werbemaßnahmen eines Unternehmens.

➔ **UmwelttechnikerIn = UmweltingenieurIn = UmweltschutzingenieurIn**

UmwelttechnikerInnen beschäftigen sich vorwiegend mit den technischen Aspekten des Umweltschutzes, d.h. der Umsetzung von Umweltschutzaufgaben bzw. Umweltschutzmaßnahmen. Die Aufgabengebiete von Um-

welttechnikerInnen reichen von interdisziplinärer Grundlagenforschung über chemische Analysen, und Anlagenbau bis hin zu Fragen der Flächenwidmung und Regionalplanung. UmwelttechnikerInnen erstellen Gutachten, erarbeiten Verbesserungsmaßnahmen, planen, konstruieren und bauen Anlagen.

Weitere wichtige Aufgaben sind die Kontrolle umweltgerechter Produktionsabläufe sowie die Kommunikation mit Behörden, Anrainern oder Interessenvertretungen. Für diese Gruppen, aber auch für die Betriebsleitung, erstellen UmwelttechnikerInnen Gutachten über die Umweltverträglichkeit eines Betriebsstandortes oder eines Produktes (Öko-Bilanz) und schlagen gegebenenfalls Verbesserungsmaßnahmen vor, um negative Auswirkungen auf die Umwelt möglichst zu minimieren.

Weiters sind UmwelttechnikerInnen mit der Untersuchung von Materialien und Werkstoffen unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Umwelt befasst.

➔ **UmwelttechnikerIn (Strahlenschutz) = StrahlenschutztechnikerIn**

UmwelttechnikerInnen im Bereich Strahlenschutz planen, entwickeln und überwachen Maßnahmen und Verfahren zum Schutz vor radioaktiver Strahlung, insbesondere am Arbeitsplatz strahlenexponierter Personen bzw. zum Schutz der Umwelt, vor allem in den Bereichen Luft-, Boden- und Wasserreinhaltung sowie Abfallwirtschaft.

Diese Berufsgruppe ist bei Behörden, Verbänden und Organisationen im umwelt- und strahlenschutzrelevanten Bereich tätig. Arbeitsbereiche sind z.B. der Maschinenbau (z.B. Anlagen im Bereich Umweltschutz), die Abwasser- und Recyclingwirtschaft, die Energieversorgung und das Gesundheitswesen.

➔ **UmwelttechnikerIn (Entsorgungs- und Deponietechnik) = EntsorgungstechnikerIn = DeponietechnikerIn**

Entsorgungs- und DeponietechnikerInnen sind UmwelttechnikerInnen, die auf Ab-

transport und möglichst umweltschonende Beseitigung, Behandlung oder Deponierung von Abfällen spezialisiert sind. Zusammen mit VerfahrenstechnikerInnen planen und bauen sie z.B. Anlagen zur Abwasserreinigung, zur Müllverbrennung und zur Entsorgung von Sondermüll oder legen Deponien an. Forschungs- und Entwicklungsbereiche sind u.a. Vorgänge bei Verbrennungsprozessen, Betrieb und Kontrolle von Müllverbrennungsanlagen und Mülldeponien, Rauchgasentstickungsanlagen, Staub- und andere Schadstofffilter.

➔ **UmwelttechnikerIn (Recyclingtechnik) = RecyclingtechnikerIn = Umwelt-QualitätsmanagerIn**

RecyclingtechnikerInnen sind UmwelttechnikerInnen, deren Arbeitsschwerpunkt die Rückgewinnung von Kunst- und Werkstoffen aus Altstoffen, Produktionsnebenprodukten und -abfällen ist. Sie entwickeln und betreiben Anlagen, Maschinen und sonstige Einrichtungen der Entsorgungstechnik sowie des Recyclings.

➔ **UmwelttechnikerIn (Versorgung) = VersorgungstechnikerIn**

VersorgungstechnikerInnen planen, bauen und betreiben Anlagen, die der Ver- und Entsorgung von Wohngebäuden, Betrieben oder Stadtvierteln dienen. Ihr Ziel ist es zugleich wirtschaftliche und umweltfreundliche Lösungen für die Bereitstellung von Energie und Wasser sowie für die Abwasser- und Abfallentsorgung zu entwickeln. Aufgabengebiete sind Sanitär- und Heizungstechnik, Stromversorgungs-, Lüftungs- und Klimatechnik sowie Bäder- und Krankenhaus-technik. Arbeit finden sie u.a. bei den Betreibern von größeren Gebäudekomplexen der privaten und öffentlichen Immobilienwirtschaft.

➔ **Öko-Consultant (m/w)**

Öko-Consultants beraten Betriebe bei ökologischen Problemen. Sie erstellen Abfallwirt-

schaftskonzepte und erarbeiten Lösungsvorschläge für Verbesserungsmaßnahmen in Bereichen der Wasserver- und -entsorgung, der Abfallwirtschaft und des Energieverbrauchs. Sie sind auch als RaumplanerInnen, LandschaftsplanerInnen und UmweltgutachterInnen tätig. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Unternehmensberatungsfirmen, in Umweltschutzvereinen und in technischen Büros.

➔ **Umwelt- und AbfallberaterIn**

Umwelt- und AbfallberaterInnen beraten ihre KundInnen in allen Umweltfragen. Sie veranstalten und organisieren Vorträge, Kurse sowie Informationsstände. Darüber hinaus helfen sie, Beiträge für Zeitungen, Fernsehen und Radio zu gestalten. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich bei Umweltberatungsstellen, Gemeinden, Problemstoffsammelzentren, Abfallwirtschaftsverbänden, Umweltvereinen und großen Betrieben.

➔ **Chemische AbfallwirtschaftlerIn**


Chemische AbfallwirtschaftlerInnen suchen Lösungen, wie sie jede Art von Abfall auf ökologischem Weg beseitigen können, die sowohl die MüllerzeugerInnen zufrieden stellen als auch die Umweltgesetzte berücksichtigen. Dabei kontrollieren sie Problemstoffe, erfassen Schadstoffe und betreuen Entsorgungsanlagen. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in öffentlichen Einrichtungen und in Großunternehmen.

Berufliche Anforderungen

Interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, logisch-analytisches Denkvermögen, grundlegendes technisches und wirtschaftliches Verständnis, gute IT-Kenntnisse, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung; z.T. Präsentationskenntnisse, Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

UmwelttechnikerInnen sind in fast allen technisch-industriellen Betrieben gefragt, insbesondere aber im Anlagebau. Aufgrund des österreichischen Abfallwirtschaftsgesetzes ist es erforderlich, dass jeder Betrieb (ab 100 MitarbeiterInnen) den Behörden eineN betrieblicheN AbfallbeauftragteN bekannt gibt.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht auch die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zu den vorgestellten Berufen führen Studienrichtungen aus den Bereichen der Biowissen-

schaften, der Geowissenschaften, der Technik sowie z.T. auch wirtschaftliche Studien.

Uni: z.B. Biodiversität und Ökologie, Ökologische Landwirtschaft, Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Industrieller Umweltschutz, Umweltsystemwissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen – Energie- und Umwelttechnik, Entsorgungstechnik und Recycling; bei entsprechender Spezialisierung auch Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen

FH: z.B. Bio- und Umwelttechnik, Energie- und Umweltmanagement, Öko-Energietechnik, Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik

Viele der notwendigen Kenntnisse und Befähigungen (z.B. Öko-Auditing) werden berufsbegleitend erworben. Lehrgänge wie Umweltmanagement, Management und Umwelt oder Projektmanagement bieten Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Gebiet an.

CHEMIE

Chemie

Allgemeine Informationen





Die Chemie beschäftigt sich mit dem Aufbau und der Umwandlung von Stoffen. Die allgemeine Chemie beschäftigt sich mit chemischen Grundlagen (z.B. Atomaufbau, chemische Verbindungen), die organische Chemie ist die Chemie der Kohlenwasserstoffe, in der anorganischen Chemie liegt der Schwerpunkt auf nicht-organischen Verbindungen. Weitere Spezialisierungsrichtungen sind u.a. analytische Chemie (Nachweis von Stoffen), synthetische Chemie (Herstellung von Stoffen) sowie die theoretische Chemie (bearbeitet chemische Probleme mit quantentheoretischen Ansätzen). Anwendung finden chemische Erkenntnisse und Verfahren im Rahmen der technischen Chemie. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Schnittstellen zu anderen Wissenschaftsdisziplinen, wie z.B. physikalische Chemie oder Biochemie.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ ChemikerIn
- ⇒ ChemikerIn (Allgemeine Chemie)
- ⇒ ChemikerIn (Anorganische Chemie)
- ⇒ ChemikerIn (Organische Chemie, Erdölchemie, Biochemie, Lebensmittelchemie) = LebensmittelchemikerIn = BiochemikerIn = ErdölchemikerIn
- ⇒ ChemikerIn (Analytische Chemie)
- ⇒ ChemikerIn (Physikalische Chemie)
- ⇒ ChemikerIn (Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Chemie, Verfahrenstechnik)
- ⇒ Klinische/r ChemikerIn
- ⇒ Polymerchemie
- ⇒ UmweltchemikerIn

Siehe auch:

-  Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
-  Verfahrenstechnik
-  Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
-  Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ ChemikerIn

ChemikerInnen sind in diversen Anwendungsgebieten der Chemie sowie in der Grundlagenforschung tätig. Sie beschäftigen sich z.B. mit der Entwicklung und Verbesserung von Materialien, mit der Entwicklung und Verbesserung von Produktionsverfahren, mit Fragen von Kontrolle und Qualitätssicherung und den dazu notwendigen analytischen Methoden und Technologien.

Großen Einfluss auf die Tätigkeit von ChemikerInnen hat die Computertechnik: In großen Datenbanken werden heute z.B. Ausgangsstoffe, Herstellungsvorschriften, Patente u.a.m. gespeichert und erleichtern so die früher aufwändige wissenschaftliche Recherchearbeiten und die internationale Zusammenarbeit. Ein weiterer Anwendungsbereich von Computertechnik ist die Möglichkeit der Simulation chemischer Prozesse (an Stelle konventioneller Experimente). So können z.B. Molekülstrukturen am Computer erzeugt und dargestellt werden und ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften errechnet werden.

➔ ChemikerIn (Allgemeine Chemie)

Auf dem Gebiet der allgemeinen Chemie führen ChemikerInnen Experimente durch, um Zusammensetzung, Eigenschaften und Wechselwirkungen chemischer Stoffe und deren Wechselwirkungen sowie deren Reaktion auf Änderungen von Temperatur, Lichtstrahlung, Druck und anderen physikalischen

Faktoren festzustellen. Hier finden Grundregeln, Verfahren und Techniken der Chemie Anwendung, um neue Erzeugnisse sowie neue Herstellungs- und Verwendungsarten für bekannte Stoffe zu entwickeln.

➔ ChemikerIn (Anorganische Chemie)

ChemikerInnen, die auf dem Gebiet der anorganischen Chemie tätig sind, beschäftigen sich mit kohlenstofffreien oder kohlenstoffarmen Stoffen (z.B. Aufbereitung, Struktur und Reaktion von Metallen, Erzen, Gasen, Säuren, Salzen). Weitere Vertiefungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen z.B. in der Edelmetallchemie.

➔ ChemikerIn (Organische Chemie, Erdölchemie, Biochemie, Lebensmittelchemie) = LebensmittelchemikerIn = BiochemikerIn = ErdölchemikerIn

ChemikerInnen, die im Bereich der organischen Chemie arbeiten, führen Experimente, Untersuchungen und Analysen an Stoffen durch, deren Hauptelement der Kohlenstoff ist. Mit den Methoden, die auch in der allgemeinen Chemie Anwendung finden, widmen sich ChemikerInnen hier z.B. Fragen der Zusammensetzung, Beschaffenheit, Reaktionen und Synthese von Farbstoffen, Erdöl, Kunststoff, Textilien (Stoffe auf Kohlenstoffbasis). Es besteht auch die Möglichkeit zu weitergehender Spezialisierung (z.B. Farbchemie, Textilchemie, Erdölchemie).

Lebensmittelchemie ist die Lehre von der Analyse, der Be- und Verarbeitung von Lebensmitteln und Getränken. Biochemie befasst sich mit chemischen Grundlagen und Prozessen in der belebten Natur. Technische Anwendungen dienen hier v.a. der Herstellung von Produkten, die durch mikrobiologische Prozesse gewonnen werden.

➔ ChemikerIn (Analytische Chemie)

ChemikerInnen, die sich auf analytische Chemie spezialisiert haben, bestimmen durch qualitative und quantitative Analysen die che-

mische und physikalische Zusammensetzung sowie die Eigenschaften von Stoffen. Neben dem Einsatz z.B. in Prüfanstalten, in der Produktions- und Qualitätskontrolle arbeiten sie auch an der Verbesserung der analytischen Verfahren (z.B. Spektralanalyse, Chromatografie, Kolloidchemie).

➔ ChemikerIn (Physikalische Chemie)

Die physikalische Chemie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Physik und Chemie. Der Schwerpunkt liegt in der Untersuchung chemischen Verhaltens unter Anwendung physikalischer Methoden. Untersuchungsgegenstände sind z.B. die Gebiete der Elektrochemie, Thermochemie, Fotochemie, Oberflächenchemie, Kristallografie. Es kommen physikalische Verfahren, wie die Trocknung, Veraschung, Spektralanalyse u.a. zur Anwendung.

➔ ChemikerIn (Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Chemie, Verfahrenstechnik)

ChemikerInnen in diesen Bereichen stellen ein Bindeglied zwischen Chemie als Forschungsdisziplin, der Betriebstechnik sowie dem Maschinen- und Anlagenbau dar. Aufgaben sind z.B. die (industrielle) Herstellung von Stoffen (z.B. Erdölprodukte, Metallurgie, Futtermittel, synthetische Stoffe). ChemikerInnen in der technischen Chemie arbeiten bei der Planung und dem Bau von Industrieanlagen mit, kontrollieren und optimieren den Produktionsablauf (z.B. Umweltkontrolle).

➔ Klinische/r ChemikerIn

Klinische/r ChemikerInnen sind mit chemischen Analysen und mikroskopischen Untersuchungen zur Therapiekontrolle bzw. Prophylaxe von Krankheiten beschäftigt.

➔ Polymerchemie

PolymerchemikerInnen beschäftigen sich mit der Herstellung und den Eigenschaften von Polymeren. Sie erforschen, prüfen und ver-

bessern Ausgangsstoffe, Erzeugnisse sowie Herstellungsverfahren und entwickeln analytische Methoden und Technologien.

➔ UmweltchemikerIn

UmweltchemikerInnen beschäftigen sich mit der Steuerung, Überwachung und Kontrolle von Emissionen und Immissionen und erstellen Analysen über die chemische Zusammensetzung der Schadstoffe. Im Bereich der Schadstoffmessung wird v.a. die Einhaltung von gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten in Luft, Wasser und Boden beobachtet.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Ausdauer, eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber chemischen Reaktionsprodukten (z.B. austretende Gase und Gerüche), Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, gute Englischkenntnisse, für viele Aufgaben ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen erforderlich; je nach Arbeitsgebiet können z.B. wirtschaftliche Zusatzqualifikationen oder Verhandlungskompetenz zusätzliche Berufschancen eröffnen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Da es nur sehr eingeschränkte Arbeitsplatzmöglichkeiten gibt, finden ChemikerInnen heute kaum im eigentlichen Berufsbereich Beschäftigung. Wissenschaftliche Forschung wird fast nur an Universitäten betrieben; in der Privatwirtschaft und Industrie bestehen

hier nur sehr geringe Kapazitäten. Die Mehrzahl aller ChemikerInnen arbeitet daher entweder als [☞] LehrerInnen an allgemeinen und berufsbildenden höheren Schulen sowie in den Bereichen Verkauf, betrieblicher Umweltschutz und Verfahrenstechnik (mit Einschränkungen bestehen auch in der Biochemie und in der Biotechnologie Beschäftigungschancen).

Wichtige Arbeitgeber sind z.B. die Nahrungsmittelindustrie und die Farbenindustrie.

Für ErdölchemikerInnen bestehen ausschließlich in der Erdöl produzierenden Industrie Arbeitsmöglichkeiten.

Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als [☞] IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Chemie, Technische Chemie, Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie, Biochemie und Molekulare Biomedizin (Master), Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie

Aufgrund der eher beschränkten Beschäftigungsmöglichkeiten für ChemikerInnen ist Spezialisierung und Weiterbildung unumgänglich. Als mögliche berufliche Entwicklungslinie kommt z.B. Umweltanalytik in Betracht: Hier bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten in Umweltbetriebsprüfungs- und Umweltbegutachtungsverfahren. Auch der Bereich der Computertechnik ist für die Chemie ein bedeutsames Weiterbildungsfeld.

Verfahrenstechnik

Allgemeine Informationen

Die Verfahrenstechnik widmet sich der industriellen Stoffumwandlung. In unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen kommen Anlagen zur Herstellung der gewünschten Rohstoffe und Produkte zum Einsatz, (z.B.: chemische und pharmazeutische Industrie, Nahrungsmittelindustrie, Papier- und Textilindustrie, Erdöl- und Kohleindustrie, Baustoffindustrie). Die Anlagen werden nach den Kriterien der Wirtschaftlichkeit, der Produktqualität, der Umweltverträglichkeit, des effizienten Rohstoffeinsatzes, der sparsamen Energienutzung und der Sicherheit geplant.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn
 - ⇒ VerfahrenstechnikerIn (Papier- und Zellstofftechnik) = Papier- und ZellstofftechnikerIn
 - ⇒ VerfahrenstechnikerIn (Technischer Umweltschutz) = UmweltschutztechnikerIn
 - ⇒ VerfahrenstechnikerIn (Bioverfahrenstechnik) = BioverfahrenstechnikerIn
- Siehe auch:
- ☞ Chemie
 - ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
 - ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
 - ☞ Maschinenbau
 - ☞ Metallurgie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn

VerfahrenstechnikerInnen arbeiten an der Planung und Berechnung neuer Verfahren

und Anlagen zur Abwicklung technischer Prozesse, sie nehmen auch Änderungen, Ergänzungen und Verbesserungen bereits vorhandener Verfahren vor.

Die Aufgabe von VerfahrenstechnikerInnen besteht darin, die zweckmäßigste, wirtschaftlichste und ökologisch verträglichste Kombination von Verfahrensstufen (z.B. mechanische wie Mischen, thermische wie Destillation, oder chemische wie Polymerisation) zu finden.

VerfahrenstechnikerInnen wirken bei der Standortwahl, der Konstruktion und Montage von Neuanlagen mit. Sie überwachen und optimieren bereits in Betrieb befindliche Anlagen.

➔ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Papier- und Zellstofftechnik) = Papier- und ZellstofftechnikerIn

Papier- und ZellstofftechnikerInnen beschäftigen sich mit Fragen der Papier- und Kartonherstellung sowie der Papierverarbeitung und -veredelung. Aufgrund des großen Wasserbedarfs dieses Industriezweiges ist hier die Umwelttechnologie von größter Bedeutung (Stichwort: geschlossene Kreisläufe).

➔ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Technischer Umweltschutz) = UmweltschutztechnikerIn

Der zunehmende Stellenwert des Umweltschutzes hat in den letzten Jahren zu einer beträchtlichen Ausweitung des Tätigkeitsfeldes von VerfahrenstechnikerInnen geführt, da der gesamte Komplex der Abluft- und Abwasserreinigung zum Anwendungsgebiet der Verfahrenstechnik gehört. So erfordern strengere gesetzliche Auflagen den Einbau zusätzlicher Verfahrensstufen in industrielle Anlagen (z.B. für die Entschwefelung und Entstickung von Rauchgasen) sowie die Entwicklung dafür geeigneter Maschinen und Apparate.

➔ VerfahrenstechnikerIn (Bioverfahrenstechnik) = BioverfahrenstechnikerIn

BioverfahrenstechnikerInnen beschäftigen sich mit verfahrenstechnischen Prozessen der Produktion von und mittels Mikroorganismen. Forschungs- bzw. Anwendungsgebiete sind z.B. Bioprozesstechnik, Lebensmittelherstellung, Biomedizin Biopharmazie sowie Zellulosechemie der Papier- und Zellstoffindustrie.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Bereitschaft sich auf unterschiedliche Fachgebiete einzustellen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, für viele Aufgabenstellungen ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen erforderlich; eine intensive Spezialisierung (v.a. während der Ausbildung) gilt als wenig zweckmäßig.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Der Bedarf an VerfahrenstechnikerInnen hat zugenommen. Aufgrund der breit gefächerten und sich neu eröffnenden Einsatzgebiete

sind die Berufsaussichten bislang gut, wobei insbesondere Umwelt- und Sicherheitstechnik als Wachstumsbranchen gelten.

VerfahrenstechnikerInnen finden vor allem in Betrieben der gewerblichen und industriellen Wirtschaft (z.B. Forschung und Entwicklung, Innovationsmanagement, Produktion, Betriebstechnik und technisches Management) Beschäftigung. Universitäten und Fachhochschulen, der öffentliche Dienst (z.B. Genehmigungs- und Kontrollbehörden, in der technischen Überwachung und Abnahme) sowie die selbstständige Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn sind weitere berufliche Möglichkeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Verfahrenstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau

FH: z.B. Verfahrens- und Umwelttechnik, Bio- und Umwelttechnik

Für die Spezialisierung in der Verfahrenstechnik gibt es als Weiterbildungsmöglichkeiten z.B. Paper & Pulp Technology, Umweltmanagement oder Projektmanagement. Als besonderes Entwicklungsgebiet gilt derzeit die Bio-Verfahrenstechnik.

Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik

Allgemeine Informationen

Die Werkstoffwissenschaften befassen sich mit technisch einsetzbaren Werkstoffen. Zu diesen Werkstoffen zählen metallische Mineralien, Gläser und keramische Werkstoffe, natürliche Werkstoffen (z.B. Holz, Naturfasern) sowie Kunst- und Verbundstoffe.

Die Kunststofftechnik beschäftigt sich mit Forschung, Produktion und Anwendungsmöglichkeiten von Kunststoffen. Kunststoffe sind synthetische, organische, hochpolymere (aus vielen Molekülen aufgebaute) Werkstoffe, wie z.B. Plastik, Harze, Lacke oder Faserstoffe. Sie gehören mit Ausnahme der Kautschukprodukte zum überwiegenden Teil zu den Erzeugnissen der Petrochemie.

Die Verbundstofftechnik befasst sich mit der Entwicklung, Verbesserung und technischen Anwendung von Werkstoffen, die aus mindestens zwei Komponenten bestehen. Es wird zwischen Faserverbundwerkstoffen, Teilchenverbundwerkstoffen und Schichtverbundwerkstoffen unterschieden.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ WerkstofftechnikerIn = WerkstoffingenieurIn = MaterialtechnikerIn = MaterialwissenschaftlerIn
- ⇒ WerkstofftechnikerIn (Metallkeramik)
- ⇒ KunststofftechnikerIn
- ⇒ VerbundstofftechnikerIn = WerkstofftechnikerIn für Verbundstoffe
- ⇒ BaustofftechnikerIn

Siehe auch:

- ☞ Chemie

- ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik
- ☞ Metallurgie
- ☞ Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung
- ☞ Maschinenbau

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ WerkstofftechnikerIn = MaterialtechnikerIn = MaterialwissenschaftlerIn

WerkstofftechnikerInnen beschäftigen sich mit der Grundlagenforschung, der Gewinnung, Veredelung und Verarbeitung von Werkstoffen. Werkstoffe sind Metalle, Gläser, Keramik, aber auch regenerierbare Materialien (z.B. Holz, Naturfasern) und Verbundstoffe. Die Werkstofftechnik zählt heute zu den Schlüsseltechnologien.

Aufgabenstellungen sind u.a.: Die Erforschung und Weiterentwicklung der vielfältigen Eigenschaften von Werkstoffen, die Verbesserung der Umweltverträglichkeit, die möglichst optimale Nutzung von Rohstoffen und Energie in der Herstellung und Verarbeitung der Materialien, die physikalische und chemische Werkstoffkontrolle und die Qualitätskontrolle von Zwischenprodukten und Endstoffen. Außerdem befasst sich die Werkstofftechnik mit dem Maschinen- und Anlagenbau sowie die Entsorgungstechnik.

In Werkstoffprüfungsverfahren werden verschiedene Methoden verwendet, um Eigenschaften von Materialien zu prüfen. Neben mechanischen Verfahren an Biege- und Zugvorrichtungen werden auch Ultraschall und optische Methoden eingesetzt.

Als WerkstoffberaterInnen halten WerkstofftechnikerInnen Kontakte zu KundInnen und beraten über Möglichkeiten der Werkstoffauswahl und des Werkstoffeinsetzes.

⇒ WerkstofftechnikerIn (Metallkeramik)

WerkstofftechnikerInnen in der Metallkeramik beschäftigen sich mit Stoffen, die besondere Stoffeigenschaften, insbesondere hohe Temperaturbeständigkeit, besitzen sollen. Zum Einsatz gelangen z.B. Keramik, Glas, Emaille, Zement, Kalk, Gips und Produkte der Oxidkeramik sowie der keramischen Pulvermetallurgie. Die Aufgabengebiete liegen vor allem in der Forschung sowie in der Verfahrens- und Qualitätskontrolle.

⇒ KunststofftechnikerIn

KunststofftechnikerInnen sind in der Kunststoffherzeugung bzw. damit einhergehenden Bereichen tätig. Konkret sind das z.B. die Anlagenplanung zur Kunststoffverarbeitung, die Werkzeugkonstruktion und -fertigung, oder die Überwachung der Produktion. Zu den Forschungsgebieten zählt die chemisch-physikalische Werkstoffkunde (Qualitätsprüfungen, Prüfung von Kunststoffen vor ihrer Verarbeitung, Werkstoffprüfung an Probekörpern und fertigen Kunststoffteilen, Auswahl der geeigneten Kunststoffe für bestimmte Anwendungen) sowie die Konstruktion von Bauteilen aus Kunststoff und Verbundstoffen (das sind Verbindungen von Kunststoffen mit anderen Werkstoffen wie Metallen oder Glas). Fragen der Umweltverträglichkeit (insbesondere Entsorgungstechnik und Recycling) gewinnen für die Arbeit von KunststofftechnikerInnen an Bedeutung.

⇒ VerbundstofftechnikerIn = WerkstofftechnikerIn für Verbundstoffe

VerbundstofftechnikerInnen beschäftigen sich in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Anwendung mit den Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Werkstoffe. Große Bedeutung haben z.B. glas- und kohlenstofffaserverstärkte Kunststoffe, die durch ihre spezifischen Eigenschaften (hohe Festigkeit bei geringem Gewicht) neue Anwendungsbereiche erschließen. Diese Technike-

rInnen findet man in den Bereichen Karrosseriebautechnik und Flugzeugbau.

⇒ BaustofftechnikerIn

Als Spezialisierung der Werkstofftechnik, Chemie und Chemietechnik sind BaustofftechnikerInnen in der Entwicklung und Produktion von Baustoffen und Baumaterialien aller Art tätig. Unter anderem beschäftigen sie sich mit Bauteile aus Beton, Gips, Kalk, Marmor und dergleichen, aber auch Dämmstoffe und Isoliermaterialien. Darüber hinaus sind sie in der Entwicklung von Glasfasern und keramischen Baustoffen tätig. Einen immer bedeutenderen Stellenwert gewinnt die Entwicklung von ökologischen, umweltschonenden/nachhaltigen Baustoffen, wie z.B. Holz, Stroh, Hanf und andere Naturfasern.


Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Bereitschaft Erkenntnisse unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen in die Arbeit einzubeziehen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, gute IT- und Recherchekenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

WerkstofftechnikerInnen können mit guten Berufsaussichten rechnen. Da hoch entwickelte Werkstoffe zu den Schlüsseltechnologien zählen, haben in den letzten 15 Jahren nahezu alle Industriestaaten Schwerpunkte der Werkstoffforschung eingerichtet. Berufliche Einsatzfelder bestehen z.B. in der Metall erzeugenden und verarbeitenden Industrie oder dem Maschinen- und Fahrzeugbau. Weitere berufliche Möglichkeiten für KunststofftechnikerInnen bestehen neben der nach wie vor expandierenden Kunststoffindustrie in weiteren Industriezweigen, wie in der Keramik-, Baustoff- und Glasindustrie, der Ver-

packungs- und Gebrauchsgüterindustrie, der Gummi-, Lack oder Chemiefaserindustrie sowie im Bauwesen.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Werkstoffwissenschaft, Kunststofftechnik, Metallurgie, Mineral Resources:

Processing & Materials, Technische Chemie, Technische Physik

FH: z.B. Material- und Verarbeitungstechnik

Aufgrund der raschen Entwicklung in diesem Bereich ist permanente Weiterbildung unumgänglich. Wichtige Bereiche sind u.a. Werkstoffprüfung und Werkstoffkontrolle. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch Teilnahme an Kongressen, Fachseminaren oder Lehrgängen (z.B. Umwelt-, Projekt-, Internationales Projektmanagement).

ELEKTROTECHNIK

Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik

Allgemeine Informationen

In der Automatisierungstechnik werden die Funktionalität und Produktivität von Produktionssystemen durch das Zusammenspiel von Mess-, Regelungs-, Roboter- und EDV-Technik gesteigert. Hochkomplexe Vorgänge, wie das Steuern eines Flugzeugs mittels Autopilot, die Fertigung von Mikrochips oder industrielle Prozesse z.B. in der Chemieindustrie, nutzen die Möglichkeiten, welche die moderne Automatisierungstechnik bietet. In der Messtechnik werden verschiedene Größen (z.B. Länge, Temperatur, Druck) zahlenmäßig erfasst. Messgeräte können ihre Ergebnisse analog anzeigen (z.B. herkömmliches Thermometer oder herkömmliche Druckanzeige) oder elektronisch bzw. digital weiter geben. Die Einsatzgebiete der Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik reichen von Elektrogeräten über Kraftfahrzeuge bis hin zu industriellen Anlagen.

Elektronisch bzw. digital erfasste Größen können im Rahmen der Steuerungs- und Regelungstechnik weiter verwendet werden. Während in der Steuerungstechnik Parameter zur Fertigung eines Werkstücks, festgelegt werden, so erfolgt in der Regelungstechnik auch eine fortlaufende Rückmeldung über den tatsächlichen Zustand des Werkstücks: Die Maschine kann aufgrund dieser laufenden Messwerte selbst eine Adaptierung des Bearbeitungsvorgangs vornehmen.






Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ MesstechnikerIn
- ⇒ SensortechnikerIn

- ⇒ AutomatisierungstechnikerIn = AutomatisierungsingenieurIn
- ⇒ PrüffeldingenieurIn
- ⇒ Steuerungs- und RegelungstechnikerIn = Regelungs- und AutomatisierungstechnikerIn
- ⇒ Automatisierungstechnik (technische Kybernetik) = Technische KybernetikerIn

Siehe auch:

-  Elektrotechnik, Elektronik
-  Maschinenbau, Mechatronik
-  Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
-  Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik
-  Ökomanagement, Umwelttechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ MesstechnikerIn

MesstechnikerInnen beschäftigen sich mit der Erfassung messbarer Größen in Wissenschaft und Technik. Sie sind in der Entwicklung und Produktion von Messgeräten aller Art tätig. Sie setzen sich mit Einsatzmöglichkeiten messtechnischer Erkenntnisse und Verfahren auseinander (z.B. in der Umwelttechnik) und sie betreuen den Betrieb messtechnischer Anlagen im Produktionsbereich.

MesstechnikerInnen im Umweltbereich arbeiten z.B. in der Emissions- und Immissionsmessung für Betriebe oder für öffentliche Kontrolleinrichtungen. Im Bereich der Schadstoffmessung wird v.a. die Einhaltung von gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten in Luft, Wasser und Boden beobachtet. MesstechnikerInnen beobachten den Transport und die Ausbreitung von Schadstoffen durch klimatische Bedingungen und Witterungsverhältnisse. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Messung von Lärm, Abwässern von Industrieanlagen und Grund- und Trinkwasserbelastungen.

➔ SensortechnikerIn

Sensoren als fundamentale Bestandteile moderner Mess-, Regelungs-, Steuerungs- und Automatisierungstechnik sind mikroelektronische Messeinrichtungen, die automatische physikalische Größen wie Temperatur, Druck oder Helligkeit in elektronische Impulse umwandeln, die wiederum Computern als Eingabedaten für die weitere Maschinensteuerung dienen. SensortechnikerInnen sind – neben Aufgaben der Wartung – vor allem mit der Konstruktion und Entwicklung von Sensoren befasst.

➔ AutomatisierungstechnikerIn = AutomatisierungsingenieurIn

AutomatisierungstechnikerInnen besitzen umfangreiche Kenntnisse in Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie in der aktuellen EDV. Sie analysieren Abläufe und Prozesse, erarbeiten Automatisierungskonzepte und nehmen Optimierungen vor an Systemen, die technische Prozesse automatisch steuern und regeln. Diese Systeme werden eingesetzt, um Produktionsanlagen, Kraftwerke oder auch Gebäude und Verkehrswege schnell, sicher und wirtschaftlich effektiv betreiben zu können.

Im Bereich der starren Automatisierung kommen Sondermaschinen zum Einsatz, die hoch spezialisiert für einen Arbeitsvorgang (z.B. Bohren, Fräsen oder Stanzen) konstruiert sind, wobei sie enorm hohe Stückleistungen erbringen.

Flexible Automatisierung versucht, im Sinne eines umfassenden Betriebskonzeptes möglichst alle betrieblichen Funktionen effizienter zu gestalten. Dazu dienen Hardware-Komponenten (z.B. industrielle Roboter, NC-Maschinen (numeric controlled), spezielle Sensoren) sowie Software-Komponenten. Im Rahmen des CIM (Computer Integrated Manufacturing) können die mittels CAE (Computer Aided Engineering) in der Forschung und Entwicklung und mittels CAD (Computer Aided Design) in der Konstruktion erzeugten Daten direkt zur Produk-

tion und Fertigung (CAM – Computer Aided Manufacturing) übernommen werden.

➔ PrüffeldingenieurIn

PrüffeldingenieurInnen prüfen elektronische Baugruppen und Systeme, definieren die Prüfvorschriften und legen die Prüfabläufe fest. Die Programmierung von Prüf- und Messgeräten fällt auch in ihren Aufgabenbereich, wobei sie die gefundenen Mängel oft selbst beheben.

➔ Steuerungs- und RegelungstechnikerIn = Regelungs- und AutomatisierungstechnikerIn

Steuerungs- und RegelungstechnikerInnen beschäftigen sich mit dem Entwurf, der Konstruktion und dem Betrieb von Automatisierungssystemen mit elektrischen, mechanischen, hydraulischen (d.h. durch Flüssigkeitsdruck betriebenen), pneumatischen (d.h. durch Gasdruck betriebenen) und elektronischen Mess-, Steuer- und Regelungseinrichtungen für Maschinen und Anlagen. Die Aufgabenbereiche erstrecken sich dabei von industriellen Produktionsanlagen über Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Kühlanlagen, Anlagen der Umwelttechnik (z.B. Schadstoffanalyse) bis zu Energie-, Transport- und Fördereinrichtungen. Zusätzlich gewinnt der Bereich der Medizintechnik an Bedeutung für Steuerungs- und RegelungstechnikerInnen.

➔ Automatisierungstechnik (technische Kybernetik) = Technische KybernetikerIn

AutomatisierungstechnikerInnen im Bereich technische Kybernetik sind mit der Entwicklung intelligenter technischer Konzepte integrierter elektrischer bzw. elektronischer Geräte und Systeme befasst. Mit Hilfe aktueller Erkenntnisse und Methoden der technischen Kybernetik werden technische Systeme zur Automatisierung von Prozessen entwickelt oder eingesetzt, bei denen Materie, Energie und/oder Informationen umgeformt, transportiert und gespeichert werden.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, grundlegende Wirtschaftskenntnisse, Kreativität, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnisse), Weiterbildungsbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

AbsolventInnen dieses Berufsbereichs finden in so gut wie allen Gebieten der industriellen Produktion Beschäftigung.

Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ^{ES} IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Elektrotechnik, Automatisierungstechnik, Mechatronik

FH: z.B. Automatisierungstechnik, Mechatronik, Produktionstechnik und Organisation, Produktion und Management

Über die genannten Studienrichtungen hinaus können sehr viele technische Studienrichtungen Möglichkeiten im Bereich der Automatisierungstechnik eröffnen.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich Universitätslehrgänge für Automatisierungstechnik an. Zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeiten sind z.B. Wirtschaftsingenieurausbildungen sowie Ausbildungen in Sicherheitstechnik oder Qualitätsmanagement.

Elektrotechnik, Elektronik

Allgemeine Informationen

Die Elektrotechnik befasst sich mit den Grundlagen und Anwendungen der Elektrizität. Sie gliedert sich in die Teilgebiete: allgemeine Elektrotechnik, theoretische Elektrotechnik, Elektronik (z.B. Halbleiterbauelemente, elektronische Schaltungen), Energietechnik bzw. Starkstromtechnik (Energieerzeugung und Verbrauch), Nachrichtentechnik, Regelungs- und Messtechnik. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatusis und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BionikerIn
- ⇒ ElektrotechnikerIn
- ⇒ ElektrotechnikerIn (Elektronik) = ElektronikerIn
- ⇒ ElektrotechnikerIn (Antriebstechnik) = AntriebstechnikerIn
- ⇒ ElektrotechnikerIn (Computertechnik) = ComputertechnikerIn
- ⇒ ElektrotechnikerIn (Elektromedizin- bzw. Biomedizintechnik) = BiomedizintechnikerIn
- ⇒ ElektrotechnikerIn (Energietechnik) = EnergietechnikerIn
- ⇒ SolartechnikerIn = SolateurIn
- ⇒ EnergiebrokerIn = EnergieversorgungsmanagerIn
- ⇒ EnergieberaterIn
- ⇒ OptoelektronikerIn
- ⇒ ToningenieurIn = TonmeisterIn
- ⇒ AkustikerIn = Sound-DesignerIn
- ⇒ MikroelektronikerIn = MikroelektronikingenieurIn
- ⇒ FahrzeugelektronikerIn = IngenieurIn (Fahrzeugelektronik)
- ⇒ InformationstechnikerIn = IngenieurIn (Informationstechnik)
- ⇒ ProjektierungstechnikerIn (Elektro)

Siehe auch:

- ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik
- ☞ Hard- und Softwareengineering
- ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
- ☞ Informatik
- ☞ Wirtschaftsingenieurwesen

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ BionikerIn

In der Bionik – gebildet aus Biologie und Technik – arbeiten BiologInnen und TechnikerInnen in der Forschung und Entwicklung interdisziplinär zusammen. Sie suchen nach biologischen Systemen und Strukturen bei Pflanzen und Tieren, die den technischen Lösungen des Menschen überlegen sind (z.B. Konstruktion von biologischen Verhakungsstrukturen (z.B. Klettverschluss); die passive Lüftung, Kühlung und Heizung in Wohnräumen analog zu tierischen Erdbehauungen; Nachbildung von Stromlinienformen und strömungsfreundlichen Oberflächen bei Fischen zur Reduktion des Strömungswiderstands von Fahrzeugen). Solche biologischen Prinzipien bilden sie nach, um leistungsfähige und umweltadäquate Lösungen zu erhalten.

⇒ ElektrotechnikerIn

ElektrotechnikerInnen können sich während ihrer Ausbildung oder im Berufsleben in vielfältigen Arbeitsbereichen spezialisieren: in Energie- und Antriebstechnik, Automatisierungs- und Regelungstechnik, Nachrichten- und Informationstechnik, Elektronik, Computertechnik, Elektro- bzw. Biomedizintechnik sowie Tontechnik.

⇒ ElektrotechnikerIn (Elektronik) = ElektronikerIn

Die Elektronik beschäftigt sich mit der Elektronenleitung in unterschiedlichsten Medien

und mit Halbleitern. Elektronische Bauteile und Schaltungen wie Dioden, Transistoren oder Computerchips kommen heute in vielen Bereichen – vom Radio, über Waschmaschinen, Autos bis hin zu Computern – zum Einsatz. Die beruflichen Möglichkeiten sind entsprechend breit gestreut.

⇒ ElektrotechnikerIn (Antriebstechnik) = AntriebstechnikerIn

ElektrotechnikerInnen, die in der Antriebstechnik tätig sind, beschäftigen sich mit elektrischen Antriebssystemen (z.B. die Entwicklung von Elektromotoren, Arbeiten an Förderanlagen, Automatisierungsmaßnahmen).

⇒ ElektrotechnikerIn (Computertechnik) = ComputertechnikerIn

ElektrotechnikerInnen, die als ComputertechnikerInnen arbeiten, beschäftigen sich primär mit Hardware-Komponenten und den technischen Aspekten von EDV-Einrichtungen, der Datenübertragung und von Speichermedien. Arbeitsgebiete sind z.B. Computerarchitektur, Lichtleitertechnik und optische Datenträger.

⇒ ElektrotechnikerIn (Elektromedizin- bzw. Biomedizintechnik) = BiomedizintechnikerIn

ElektrotechnikerInnen in der Elektromedizintechnik planen, konstruieren, kontrollieren und reparieren medizinisch-technische Geräte und Anlagen (z.B. Röntgenapparate, Instrumente für die Laserchirurgie) und untersuchen die Wirkung der Elektrizität auf den Menschen. Weiters beraten sie Ärztinnen/Ärzte in technischer Hinsicht.

⇒ ElektrotechnikerIn (Energietechnik) = EnergietechnikerIn

Im Bereich der Energietechnik sind ElektrotechnikerInnen mit der Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie sowie deren Verbrauch durch Geräte und elektrische Anlagen befasst. Aufgabengebiete sind Planung, Betrieb und Optimierung von Kraftwerksanlagen

(inkl. Umspannwerke), Forschung auf dem Gebiet der alternativen Energieerzeugung, Leitungstechnik, Maßnahmen zur Effizienzsteigerung beim Stromtransport und im Verbrauchsbereich sowie High-Tech-Forschungsprojekte, wie z.B. Supraleitungstechnik.

Der Zusammenarbeit mit SpezialistInnen aus anderen Fachgebieten (UmwelttechnikerInnen, PhysikerInnen, ÖkologInnen u.a.m.) kommt zunehmende Bedeutung zu.

⇒ SolartechnikerIn = SolateurIn

SolartechnikerInnen sind ExpertInnen für die Planung, Montage und Wartung von Solaranlagen (Sonnenkollektoren, Speicher). Sie beschäftigen sich mit dem Innenleben von Leistungsschächten, um die Anlagen auf dem Dach in den bestehenden Strom- und Wärmekreislauf integrieren zu können. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen vor allem in Handwerksbetrieben und liegen auch in der Selbstständigkeit.

⇒ EnergiebrokerIn = EnergieversorgungsmanagerIn

EnergiebrokerInnen und EnergieversorgungsmanagerInnen erstellen optimale Energiekonzepte für ihre KundInnen (z.B. Privathaushalte oder Industrieunternehmen). Dabei suchen sie den Energielieferanten, der die gewünschte Menge Energie zum gewünschten Preis verkauft. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich neben Unternehmen, die sich auf derartige Beratungsleistungen spezialisiert haben, in Ingenieurbüros und Stromversorgungsunternehmen.

⇒ EnergieberaterIn

EnergieberaterInnen erarbeiten Lösungen für ihre KundInnen (z.B. Haushalte, Betriebe, Gemeinden, Behörden), damit diese möglichst effizient und sparsam ihren Eigenbedarf einsetzen können. Darüber hinaus setzen sie sich mit der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern (Alternativenergie) auseinander. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Umweltberatungsstellen, in Konsumenten-

beratungsstellen, in Industriebehörden und in öffentlichen Behörden.

➔ **OptoelektronikerIn**



OptoelektronikerInnen beschäftigen sich mit dem Zusammenwirken von moderner Optik, Halbleiter- und Computertechnik. Wichtige Schwerpunkte sind Lasertechnik, Lichtübertragung mittels Glasfasersystemen sowie die digitale Bildverarbeitung. OptoelektronikerInnen sind in der Entwicklung, Konstruktion, Projektierung, Fertigungsvorbereitung und -steuerung, Montage, Wartung und Instandhaltung bzw. im Vertrieb tätig. Arbeitsgebiete sind z.B. Herstellung Medizintechnischer Geräte, von Lasergeräten, Produktion von Flachbildschirmen, Displays und Videokameras, Solarzellenerzeugung. Ingenieurbüros für technische Fachplanung und Institutionen der technischen Untersuchung und Beratung bieten Beschäftigungsmöglichkeiten.

➔ **ToningenieurIn = TonmeisterIn**

ToningenieurInnen sind SpezialistInnen für alle Aspekte der Umsetzung, Speicherung, Veränderung und Wiedergabe akustischer Signale auf technischem Wege.

Ihre Haupttätigkeit liegt in der tontechnischen Produktion und Ausgestaltung von Fernseh- und Radiobeiträgen (z.B. Nachrichten- und Tonträgern, Filmen und Videos). Sie bearbeiten Ton- und Bildaufzeichnungen am Mischpult und sorgen bei Übertragungen für eine optimale Tonqualität.

ToningenieurInnen entwickeln und verbessern Geräte der Tonfrequenztechnik (z.B. Mikrofone, Regler, Verstärker). Im Vergleich dazu ist die Arbeit der TonmeisterInnen meist stärker von musikalisch-künstlerischen Aufgaben geprägt: Sie übernehmen die Aufnahmeplanung und -durchführung von Studio- und Konzertaufnahmen, sind darüber hinaus jedoch insbesondere auf das Mischen spezialisiert, also den Abgleich der zahlreichen aufgenommenen Tonspuren zueinander. Erst so ist es in vielen Fällen möglich in der Aufnahme die künstlerische Aussage entspre-

chend herauszuarbeiten, Orchestern oder Big-Bands „ihren“ charakteristischen Klang zu verleihen oder einer Filmmusik die richtige Stimmung einzuhauchen. Berufe, die auf Musik bezogen sind, finden sich unter  Musik und unter  Theater, Musik, Film – künstlerische Leitung.

➔ **AkustikerIn = Sound-DesignerIn**

AkustikerInnen sind ExpertInnen für Geräusche und Töne, deren Entstehung, Modulation und Ausbreitung. Sie beschäftigen sich mit Problemen der Raumakustik (z.B. bei Konzertsälen), mit Fragen der Lärmverringerung oder mit Sound-Design, das z.B. in der Automobilindustrie zur Erzeugung eines bestimmten Motoren- oder Türengeräusches sowie vereinzelt auch in der Lebensmittelindustrie eingesetzt wird.

➔ **MikroelektronikerIn = MikroelektronikingenieurIn**

Mikroelektronik findet in allen Bereichen der Elektronik Anwendung. MikroelektronikerInnen befassen sich mit der Planung, dem Entwurf und der Konstruktion von kleinen bis kleinsten Teilen, Schaltungen oder Systemen, wie sie beispielsweise in der Kommunikationstechnik, Medizintechnik oder im Automobilbau zum Einsatz kommen. Dabei beschäftigen sie sich mit dem effizienten Einsatz von Mikrocontrollern sowie mit kundenspezifischen Schaltkreisen, der ASIC-Technik (Application Specific Integrated Circuit).

➔ **FahrzeugelektronikerIn = IngenieurIn (Fahrzeugelektronik)**

FahrzeugelektronikerInnen beschäftigen sich mit der Analyse komplexer Aufgabenstellungen der Kraftfahrzeugelektronik und kraftfahrzeugspezifischer Systeme der Informations- und Kommunikationstechnik. Die Entwicklung, Konstruktion und Fertigung elektronischer Bauteile, welche zur Erhöhung des Fahrkomforts sowie zur Sicherheit des Fahrzeugs beitragen, sind ihr Kernaufgabengebiet.

➔ **InformationstechnikerIn = IngenieurIn (Informationstechnik)**

Die Herstellung von Hard- und Software für unterschiedliche Anwendungsgebiete sowie die Planung, der Entwurf, die Realisierung und der Betrieb elektronischer Elemente, Baugruppen sowie Geräte und Anlagen sind Aufgabengebiete von InformationstechnikerInnen, welche ihren Beruf v.a. in Betrieben der Elektro- oder der IT-Branche ausüben, aber auch bei Rundfunkveranstaltern, bei Herstellern von elektromedizinischen Geräten oder in Ingenieurbüros für technische Fachplanung arbeiten.

➔ **ProjektierungstechnikerIn (Elektro)**

ProjektierungstechnikerInnen befassen sich mit Definition und Planung von Projekten auf Basis von Kundenwünschen und veranlassen sowie überwachen deren Durchführung insbesondere in den Bereichen der elektrischen Mess-, Kontroll- oder Navigationsinstrumenten sowie der automatischen Verkehrslenkungs- und Steuerungsanlagen. Nach Fertigstellung der gewünschten Baugruppen und Anlagen werden diese den Kunden übergeben.


Berufliche Anforderungen


Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Fingerfertigkeit, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnissen), Weiterbildungsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ElektrotechnikerInnen finden in fast allen Industrie- und Gewerbeunternehmen, im Funk-, Fernseh- und Telekommunikations-

bereich, bei Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie im EDV-Sektor in den Bereichen Forschung und Entwicklung Beschäftigung. Auch in Verkauf, Vertrieb und Marketing sowie Beratung und Service können ElektrotechnikerInnen arbeiten. Aufstiegsmöglichkeiten für ElektrotechnikerInnen bestehen in der Abteilungsleitung von Bereichen wie Technologiemanagement oder Industrial Engineering. Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sind im Qualitätsmanagement und in der Sicherheitstechnik zu finden.

Berufliche Möglichkeiten bietet auch die  Lehre an berufsbildenden höheren Schulen sowie im akademischen Bereich.

Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Elektrotechnik, Energietechnik, Automatisierungstechnik, Telekommunikation, Computertechnik, Mikroelektronik, Elektrotechnik-Toningenieur, Tonmeister, Telematik

FH: z.B. Elektronik & Wirtschaft, Elektronik und Technologiemanagement, Industrielle Elektronik, Europäische Energiewirtschaft, Intelligente Transportsysteme

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der Elektrotechnik ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten. Darüber hinaus gibt es Kurse und Schulungen für Postgraduierte der technischen Universitäten sowie Veranstaltungen der Ingenieursvereinigungen. Fachmessen sowie Fachzeitschriften sind für die Weiterbildung von Bedeutung.

Nachrichten- und Telekommunikationstechnik

Allgemeine Informationen

Nachrichtentechnik – früher als Schwachstromtechnik bezeichnet – befasst sich theoretisch (Informationstheorie) und praktisch (Bau und Betrieb von Einrichtungen und Geräten) mit der Übertragung von Nachrichten. In der Telekommunikationstechnik geht es um leitungs- und funkgebundene Übertragung von Sprach-, Text- und Bildinformationen sowie der Datenübertragung, wie z.B. in der herkömmlichen Telefonie und der Mobiltelefonie. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ KommunikationstechnikerIn
 - ⇒ FernsehtechnikerInnen
 - ⇒ NachrichtentechnikerIn
 - ⇒ NachrichtentechnikerIn (Funktechnik) = FunktechnikerIn
 - ⇒ SchiffselektronikerIn (Nachrichtendienst)
 - ⇒ TelematikerIn
 - ⇒ TelekommunikationstechnikerIn = TelekommunikationsingenieurIn
 - ⇒ TelekommunikationstechnikerIn (Netzplanung)
 - ⇒ TelekommunikationstechnikerIn (Configuration-Management)
 - ⇒ TelekommunikationstechnikerIn (Fault-Management)
 - ⇒ IT-ElektronikerIn
 - ⇒ TelekommunikationsmanagerIn
 - ⇒ SystemtechnikerIn (Telekommunikationstechnik)
- Siehe auch:
- ☞ Elektrotechnik, Elektronik
 - ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik
 - ☞ Netzwerktechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ KommunikationstechnikerIn

KommunikationstechnikerInnen installieren, warten und reparieren – je nach Spezialisierung – z.B. alle Arten von Ton- und Bildgeräten, Antennenanlagen, elektrischen Büroanlagen oder EDV- und Telekommunikationsanlagen. Sie sind vor allem in einschlägigen Servicebetrieben, in Reparatur- und Serviceabteilungen von Industriebetrieben, bei Anbietern von Geräten, Anlagen und Dienstleistungen aus dem Bereich der Telekommunikation und der EDV sowie in Großbetrieben der Elektro- bzw. Elektronikindustrie tätig.

➔ FernsehtechnikerIn

FernsehtechnikerInnen sind bei Fernsehanstalten und Produktionsbetrieben verantwortlich für Planung, Einrichtung und Betrieb der technischen Systeme, die für Produktion und Sendung eingesetzt werden. In der Industrie sind sie zuständig für Entwurf, Entwicklung, Produktion und Vertrieb fernseh- und medientechnischer Geräte, Anlagen und Systeme.

➔ NachrichtentechnikerIn

Aufgabengebiete von NachrichtentechnikerInnen sind vor allem die Entwicklung und der Betrieb von Geräten, Anlagen und Systemen für den Austausch, die Verteilung, Speicherung und Aufbereitung von Informationen (z.B. in der Telekommunikation, bei Radio- und Fernsehen, in der Datenübertragung).

Als Mittel zur Nachrichtenübertragung dienen z.B. elektrische Leitungen, Funkwellen oder Lichtleiter. Aufgabengebiete sind auch die Radar- und Lasertechnik. Besonders bekannte Anwendungen der Lasertechnik sind CD- und DVD-Laufwerke. Erst die Verknüpfung von EDV-Technik, Mikroelektronik und traditioneller Nachrichtentechnik haben die moderne Informationstechnologie ermöglicht.

➔ NachrichtentechnikerIn (Funktechnik) = FunktechnikerIn

Die Funktechnik befasst sich neben den Anwendungen des Mobilfunks, des Rundfunks und der Fernsehübertragung auch mit Radar, Satellitenfunk, CB- und Amateurfunk sowie drahtlosen Daten Netzwerken. Wichtige Aufgabengebiete von FunktechnikerInnen sind die Planung, Errichtung und Wartung von funkttechnischen Anlagen und Funknetzen. Zu den Aufgaben gehören neben Wartungsarbeiten und Service bei entsprechenden Anlagen Antennenberechnungen und messtechnische Maßnahmen für Funkeinrichtungen.

➔ SchiffselektronikerIn (Nachrichtendienst)

Ein spezielles Einsatzgebiet von FunktechnikerInnen ist die Schifffahrt. SchiffselektronikerInnen (Nachrichtendienst) planen, entwerfen und konstruieren Geräte und Anlagen, die in der elektronischen Ausstattung von zivil und militärisch genutzten Schiffen sowie im Seefunk eingesetzt werden. Sie entwickeln z.B. neue oder verbesserte Funk- und Navigationssysteme mit erhöhter Übertragungreichweite oder verbessern die mechanische Belastbarkeit der Schiffssteuerelektronik, können aber auch im Seefunkdienst eingesetzt werden.

➔ TelematikerIn

Telematik verbindet elektro- und v.a. nachrichtentechnische Aufgabengebiete mit der Informatik. Anwendungsbeispiele sind Telearbeitssysteme, Systeme zur Fernüberwachung oder Anwendungen in der Verkehrstelematik (z.B. das österreichische LKW-Mautsystem (allg.: Road-Pricing), Verkehrsleitsysteme).

➔ TelekommunikationstechnikerIn = TelekommunikationsingenieurIn

Telekom-TechnikerInnen arbeiten in den Bereichen Planung und Projektmanagement, Aufbau und Inbetriebnahme, Betriebsführung und Qualitätssicherung, Serviceorga-

nisation und Kundenberatung von Telekommunikationssystemen. Dabei handelt es sich sowohl um leitungsgebundene wie funkgebundene Kommunikationssysteme.

Telekom-TechnikerInnen sind häufig für bestimmte Regionen verantwortlich, in denen sie alle notwendigen Arbeiten (v.a. Installation, Messtechnik, Service) planen und betreiben.

TelekommunikationstechnikerInnen im Bereich Care & Billing sind für Planung, Auftragsabwicklung und Verrechnung von Telekommunikationsprojekten und Telekom-Service-Leistungen zuständig. Sie sind auch in der KundInnenbetreuung tätig.

Im Bereich der Datenübertragungsleistungen (Datentransfer, Datensicherheit, Datenbanklösungen, Netzwerklösungen) können Telekom-TechnikerInnen Aufgaben z.B. in der Planung und Erstellung neuer Leistungen und Angebote oder im Betrieb der Datenübertragungseinrichtungen übernehmen.

➔ TelekommunikationstechnikerIn (Netzplanung)

Planungsingenieure/-innen, die im Bereich Netztechnik (Festnetze, Funknetze, Mobilnetze) tätig sind, sind mit der Planung und Dimensionierung lokaler und regionaler Festnetzstrukturen oder Mobilfunkbasisstationen befasst. Sie ermitteln den Bedarf an zusätzlichen Übertragungskapazitäten, legen neue Standorte fest, analysieren den Bedarf an Leitungs- und Übertragungseinrichtungen (der verschiedenen Übertragungsformate) und stellen vor Ort Untersuchungen an, um optimale Plätze bzw. Lösungen finden zu können.

➔ TelekommunikationstechnikerIn (Configuration-Management)

SpezialistInnen im Bereich Configuration-Management sind z.B. für die Planung und Inbetriebnahme von Einrichtungen im Netzwesen (Festnetz-, Funk-, Mobilfunkkommunikation) verantwortlich.

Hauptaufgabe sind Maßnahmen der Netzerweiterung und Netzoptimierung.

➔ **TelekommunikationstechnikerIn (Fault-Management)**

Fault-ManagerInnen im Bereich Netztechnik beschäftigen sich mit der störungsfreien Aufrechterhaltung des Betriebes von Kommunikationsnetzen. Bedeutendstes Arbeitsgebiet ist die Mobiltelefonie. TechnikerInnen, die in diesem Bereich beschäftigt sind, überwachen permanent alle Netzelemente. Sie analysieren Störungen, beseitigen Fehler und koordinieren umfangreichere Entstörungsmaßnahmen.

➔ **IT-ElektronikerIn**

IT-ElektronikerInnen sind mit der Aufstellung, Installation und Wartung von Informations- und telekommunikationstechnischen Geräten beschäftigt. Sie wählen Komponenten der Informations- und Telekommunikationstechnik aus, prüfen diese und bauen sie zusammen. IT-ElektronikerInnen arbeiten in Betrieben, die in der Montage und Instandhaltung von Informations- und Telekommunikationssystemen tätig sind.

➔ **TelekommunikationsmanagerIn**

Telekommunikations-ManagerInnen bewerten Netzwerkarchitekturen und implementieren Netzwerksysteme in Unternehmen und Institutionen. Sie koordinieren und überwachen den Betrieb nach betriebswirtschaftlichen Zielsetzungen und Gesichtspunkten der Kosteneffizienz. Beschäftigungsmöglichkeiten für Telekommunikations-ManagerInnen bieten sich vor allem bei Anbietern von Geräten und Anlagen der Telekommunikation, bei Providern von Datendiensten, in technischen Fachabteilungen größerer Unternehmen und im EDV- und Telekommunikationsanlagen-Vertrieb.

➔ **SystemtechnikerIn (Telekommunikationstechnik)**

SystemtechnikerInnen, die für die Planung, die Beschaffung und den Aufbau von telekommunikationstechnischen Einrichtungen wie Computer, Internet und Telefon verant-

wortlich sind, arbeiten meist in Betrieben der Telekommunikation (z.B. Mobilfunkbetreiber).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

TelekommunikationsspezialistInnen finden bei Telekommunikationsunternehmen und in der IT-Branche Beschäftigung, die beruflichen Schwerpunkte können dabei sowohl im Festnetzbereich, im Mobilfunk oder im Internet.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Informatik, Angewandte Informatik, Technische Informatik, Elektrotechnik, Telekommunikation, Computertechnik, Mikroelektronik, Elektrotechnik-Toningenieur, Telematik, Physik

FH: z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Mobile Computing, Sichere Informationssysteme, Sicherheitsinformatik, Sicherheitsmanagement in Computernetzwerken, Communication Engineering for IT, Mobile Internet Applikationen; Elektronik, Industrielle Elektronik/Electronic En-

gineering, Integrated Systems and Circuits Design

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung der Netzwerktechnik ist kontinuierliche Weiterbildung unumgänglich. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, große Bedeu-

tung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen einschlägiger Hard- und Softwareanbieter zu. Darüber hinaus bieten die technischen Universitäten sowie die Ingenieursvereinigungen Weiterbildungsmöglichkeiten. Auch Fachmessen und Fachzeitschriften informieren über aktuelle Trends und Entwicklungen.

GEOWISSENSCHAFTEN

Bergbau

Allgemeine Informationen

Berufe im Bergbau befassen sich mit der Suche und Gewinnung, dem Transport, der Aufbereitung und Verarbeitung von Rohstoffen. Aufgabengebiete im Bergbau sind Vermessung, Kartografie, Lagerstättenkunde, Sicherheits- und Umwelttechnik, Qualitätssicherung und Bergrecht. In den weiteren Aufgabenbereich können auch Tiefbauprojekte oder Flächenwidmungsverfahren fallen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn
- ⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Bauwesen)
- ⇒ MontanmaschinenbauerIn = BergingenieurIn (Bergmaschinenbau)
- ⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Öffentlicher Dienst)
- ⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Umweltbereich)
- ⇒ GeotechnikerIn
- ⇒ IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung

Siehe auch:

- ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
- ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn

BergingenieurInnen sind an der Suche und Auffindung von Rohstofflagerstätten beteiligt (Prospektion). Über Probebohrungen oder Probeschürfungen wird versucht, die

Wirtschaftlichkeit einer Lagerstätte zu beurteilen.

Sobald eine Lagerstätte als gewinnbringend eingeschätzt wird, beginnen die BergingenieurInnen mit den Vorbereitungen zur Aufschließung. Sie planen die gesamte Bergwerksanlage, indem sie je nach Lagerstätte und Gebirgsverhältnissen die geeignete Abbauform (z.B. Tagbau, Untertagbau, Bohrlochbergbau oder Unterwasserbergbau), das günstigste Abbauverfahren (z.B. Straßenabbau, Wandabbau, Kammerbau oder Pfeilerbau) und die erforderlichen Maschinen und Ausrüstungsgegenstände bestimmen. Die Planungsarbeiten stützen sich auf markscheiderische (= vermessungstechnische) und geologische Arbeiten sowie auf wirtschaftliche Berechnungen.

BergingenieurInnen sind für die gesamte Führung und Überwachung des Betriebsgeschehens in der Gewinnungsstätte verantwortlich: Neben technischen Problemen sind sie dabei auch mit wirtschaftlichen und sicherheitstechnischen Fragen befasst (z.B. Richtung und Dimensionierung der Stollen, Stollenabstützung und Wetterführung (= Belüftung der Grube)) und beziehen diese in die Abbauplanung mit ein. Weiters überwachen sie die Verladung des Gesteins oder Minerals und leiten den Transport zur Aufbereitung. Die mit der Aufbereitung des Rohmaterials befassten BergingenieurInnen sind für die Qualitätskontrolle des Materials verantwortlich. Durch technische Verfahren (z.B. die Nassaufbereitung, Sortieren, Zerkleinern, Mischen und Anreichern) wird das Rohmaterial auf den gewünschten Standard gebracht.

⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Bauwesen)

BergingenieurInnen, die auf bautechnische Projekte spezialisiert sind, kommen sowohl bei Bauvorhaben im Bergbau als auch bei

allgemeinen Tiefbau- und Wasserbauprojekten zum Einsatz. Typische Arbeiten sind neben Schacht- und Stollenbau der Tunnel- und Kraftwerksbau. Weitere Aufgaben sind geologische Untersuchungen und Gutachten bei Bauprojekten (z.B. Straßenbau).

Ihre Qualifikationen ermöglichen ihnen auch Aufgaben im Baumanagement oder in sogenannten Stabstellen mit Koordinationsaufgaben bei Großprojekten zu übernehmen. Sie führen Konstruktionsarbeiten, Vermessungen oder Kostenabrechnungen durch und stellen diese der Bergwerksbetriebsgesellschaft zur Verfügung.

⇒ MontanmaschinenbauerIn = BergingenieurIn (Bergmaschinenbau)

Im Bergmaschinenbau werden Maschinen und Fahrzeugen, die speziell auf die Erfordernisse im Bergbau abgestimmt sind konstruiert, hergestellt und gewartet. BergmaschinentechnikerInnen sind auch mit Marketing-Funktionen bei Bergbauzulieferfirmen betraut.

Neben AbsolventInnen bergtechnischer Ausbildungen bestehen hier berufliche Möglichkeiten für MaschinenbautechnikerInnen.

⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Öffentlicher Dienst)

Die bei Behörden oder Prüfstellen angestellten BergingenieurInnen beschäftigen sich mit Eich-, Prüf- und Patentangelegenheiten. Sie sind für den Vollzug des Bergbaugesetzes verantwortlich, verleihen Schürfrechte und Bergbauberechtigungen, kontrollieren die Sicherheit von Bergwerken, vergeben Konzessionen und nehmen Kontrollfunktionen des Gewerberechts und des Arbeitsinspektorats wahr.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist Flächenwidmung und Landschaftsplanung. Bei der Erklärung eines Gebietes zum Bergbaugesbiet wirken insbesondere auch ☞ MarscheiderInnen mit, diese arbeiten auch an der Erstellung entsprechender Flächenwidmungspläne.

⇒ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Umweltbereich)

BergingenieurInnen im Umweltbereich untersuchen z.B. die Verteilung industrieller Verunreinigungen in Gewässern und Böden oder die Auswirkungen von Mülldeponien. Sie wählen geeignete Standorte für Deponien und sind mit der Sanierung von Altlasten befasst. Ein Spezialgebiet im Umweltbereich ist der Denkmalschutz, wo Umweltschäden an Baudenkmälern und Gebäuden untersucht werden.

BergschadentechnikerInnen kontrollieren die Auswirkungen des Bergbaus auf die Umgebung (Bergschadenskunde). Dabei untersuchen sie die Verformungen wie z.B. Senkungen und Verschiebungen der die Abbauhohlräume überlagernden Gesteinsschichten und verfolgen die Bewegungsvorgänge, die sich bis zur Erdoberfläche fortsetzen können.

⇒ GeotechnikerIn

GeotechnikerInnen finden neben anderen bergtechnischen Aufgaben insbesondere im Produktionsbereich Verwendung. Sie beschäftigen sich mit der Planung, Konstruktion, Inbetriebnahme und Instandhaltung von Förder- und Produktionsanlagen. Sie beurteilen die Rentabilität von Abbaustätten und begutachten potentielle Abbaustätten für Bankinstitute.

Zu ihren Aufgaben gehört weiters die Organisation der Arbeitsgänge und des Produktionsprozesses sowie des sinnvollen Einsatzes von Energie (z.B. die Verwertung der Abwärme und die Nutzung von im Produktionsprozess anfallenden Abfallprodukten). Darüber hinaus können sie auch Aufgaben aus dem Bereich der Personalführung, der Betriebs- und Investitionsplanung sowie Fragen der Finanzierung bearbeiten oder im Ein- und Verkauf bzw. im Marketing tätig sein.

⇒ IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung

IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufbereitung planen, leiten, organisieren und

überwachen den Abbau und die Veredlung von mineralischen Rohstoffen.

Berufliche Anforderungen


Besonders hohes Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Arbeiten unter Tag, Arbeitsplätze in klimatisch besonders belastenden Zonen), räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, rasche Reaktionsfähigkeit, gute Englischkenntnisse, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Schwindelfreiheit, Umgang mit IT- und GIS-Systemen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Sowohl die berufliche Situation als auch die Karrierechancen für technisches Personal in Bergbau und Montanistik sind nach wie vor sehr gut. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im In- und Ausland.

Technisch orientierte Berg- und GeowissenschaftlerInnen finden vor allem in Bergbaubetrieben, aber auch in Zulieferfirmen und im Bergbaumaschinenbau Beschäftigung. Im Bauwesen werden BergingenieurInnen im Tiefbau sowie bei Kraftwerks- und Tunnelbauten eingesetzt. Im Umweltbereich sind sie in der Deponietechnik (z.B. für Abraummaterialien von Bergwerksbetrieben) tätig.

Im öffentlichen Dienst bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Bergbaubehörden.

Für alle Montanberufe und geotechnischen Berufe besteht nach mindestens dreijähriger Berufstätigkeit und erfolgreich abgelegter Ziviltechnikerprüfung die Möglichkeit zu selbstständiger Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn. IngenieurInnen für Markscheidewesen sind in Unternehmen der Bergbauindustrie, in Behörden wie dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie sowie in Ingenieur- und Vermessungsbüros tätig. IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung sind in Unternehmen des Tagebaus sowie in Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden tätig.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Angewandte Geowissenschaften, Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling, Industrielogistik, Ingenieurgeologie, Mining & Tunneling, Montanmaschinenwesen, Natural Resources, Petroleum Engineering, Technische Geologie, Erdwissenschaften

FH: z.B. Energie- und Umweltmanagement, Technisches Prozess- und Projektmanagement

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen v.a. im Fremdspracherwerb (Möglichkeiten für internationale Projektleitung). Eine Möglichkeit zur facheinschlägigen Weiterbildung liegt im Bereich Sprengingenieurwesen.




Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie

Allgemeine Informationen

Die Geologie beschäftigt sich mit dem Aufbau und den geologischen Strukturen der Erde sowie deren Veränderung. Angewandte Geologie umfasst Technische Geologie, Hydro- und Umweltgeologie sowie Rohstoffgeologie. Forschungsgebiete der GeologInnen sind u.a.: allgemeine Geologie, regionale Geologie, Tektonik, historische Geologie, Paläoklimatologie sowie Paläontologie. Die Disziplinen Geologie und Geophysik überschneiden sich in vielen Forschungsgebieten.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Geologe/-in
 - ⇒ Geologe/-in (Kristallografie) = Kristallografin
 - ⇒ Geologe/-in (Angewandte bzw. Technische Geologie)
 - ⇒ Geologe/-in (Mineralogie) = Mineralologe/-in
 - ⇒ Geologe/-in (Petrografie) = Petrologe/-in = Petrografin
 - ⇒ GeologIn = MontangeologIn
- Siehe auch:
-  Geografie
 -  Geophysik, Meteorologie
 -  Bergbau

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ GeologIn

GeologInnen erforschen und untersuchen die Entstehungsgeschichte der Erde, die Pflanzen- und Tierwelt sowie den Aufbau und die Gestaltungen der Erdkruste und die Kräfte, die die Entwicklung der Erde bestimmen.

Dazu untersuchen und interpretieren sie so genannte „geologische Urkunden“, also verschiedenartige Zeugnisse aus der Erdgeschichte (z.B. Fossilien, Gesteine).

Aufgabengebiete der Geologie sind u.a.: Petrografie (Wissenschaft von der mineralischen und chemischen Zusammensetzung der Gesteine, ihrer Gefüge und ihrer Einordnung), Biostratigrafie (Bestimmung des Alters von Gesteinsschichten auf der Grundlage der stammesgeschichtlichen Entwicklung der Organismen), Untersuchung der von innen (endogen) und von außen (exogen) auf die Erde einwirkenden Kräfte und deren Auswirkungen (z.B. Vulkanismus und Erdbeben, Vorgänge bei der Entstehung von Gebirgen).

In der angewandten Geologie werden geologische Erkenntnisse für wirtschaftliche und technische Zwecke nutzbar gemacht.

➔ Geologe/-in (Kristallografie) = Kristallografin

GeologInnen dieses Bereichs untersuchen und erforschen die Entstehung und Zusammensetzung von Mineralien und Gesteinen sowie deren kristalline Struktur; weitere Forschungsfelder sind die Entstehungsgeschichte der Erdkruste und deren dynamische Prozesse.

➔ GeologIn (Angewandte bzw. Technische Geologie)

Typische Tätigkeiten in der angewandten Geologie sind z.B. die Erkundung und Erschließung von Wasservorkommen (Trink-, Thermal- oder Nutzwasser), die Erkundung diverser Rohstofflagerstätten (z.B. Erze, Mineralien, Kohle, Erdöl, Erdgas) oder Grunduntersuchungen für große Bauvorhaben. Dazu werden geophysikalische Messungen und Aufschlussbohrungen durchgeführt, ausgewertet und dokumentiert. Die Umweltgeologie befasst sich u.a. mit dem Schutz von Böden, der Vorsorge vor Naturkatastrophen und der Schonwirtschaft im Bergbau.

➔ **Geologe/-in (Mineralogie) = Mineralologe/-in**

MineralogInnen erforschen die chemischen und physikalischen Eigenschaften von Kristallen, Mineralen und Gesteinen. Sie beschäftigen sich mit deren Entstehung und Zusammensetzung, den Möglichkeiten einer künstlichen Synthese und der Nutzung der Gesteine als Werkstoffe. MineralogInnen arbeiten in der Rohstoffexploration, -gewinnung und -aufbereitung, in der Glas- und Keramikindustrie, bei der technischen Fachplanung (z.B. Planung von Deponien über und unter Tage), in der Altlastenanalytik und der Verarbeitung von Steinen und Erden. In der Herstellung von elektronischen Bauteilen arbeiten sie in Entwicklungsabteilungen der Halbleiterindustrie.

➔ **Geologe/-in (Petrografie) = Petrologe/-in = PetrografIn**

PetrografInnen arbeiten auf einem Teilgebiet der Erdwissenschaften, das sich aus der Mineralogie zu einer selbstständigen Richtung entwickelt hat. Sie untersuchen und beschreiben Entstehung, Form, Mineralbestandteile und Vorkommen der Gesteine. Mit Hilfe der Thermodynamik und Festkörperphysik versuchen sie auf rechnerischem Wege die Bildungsbedingungen zu erfassen. Dann simulieren und verändern sie diese unter Variierung der Druck- und Temperaturbedingungen in speziellen Behältern (Autoklaven).

Ziel ist es einerseits geologische Werdeprozesse zu rekonstruieren, andererseits Verwendungsmöglichkeiten in der Industrie (z.B. Zement, Keramik, Glas und Metalle) zu entwickeln sowie neue Stoffe zu schaffen. Traditionellerweise beschäftigen sich PetrologInnen vor allem mit erstarrten (magmatischen) und umgewandelten (metamorphen) Gesteinen, GeologInnen hingegen mit abgelagerten (sedimentären). Methodisch ist die Tätigkeit gegliedert in Feldarbeit, Laboruntersuchung, Computerauswertung der Daten und Erstellen geologischer Karten.

➔ **GeologIn = MontangeologIn**

GeologInnen sind in der Erforschung der Erde tätig. Sie beschäftigen sich unter anderem mit Erdschichten, Gesteinsformationen und der Erschließung ihrer Rohstoffe. Sie sind weiters in der Grundlagenforschung, der Erstellung von geologischen Karten, der Untersuchung von Baugrund und Baugesteinen sowie der Standortberatungen bei Tunnel-Straßen- und Wasserbauprojekten tätig.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Schwindelfreiheit, besonders hohes Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Arbeiten unter Tag, Arbeitsplätze in klimatisch besonders belastenden Zonen), räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Umgang mit IT- und GIS-Systemen, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen an den Universitätsinstituten, bei den geologischen Gesellschaften, an den Bundesversuchs- und Forschungsanstalten sowie in Museen. Bei entsprechender Spezialisierung bestehen berufliche Möglichkeiten bei Bergbaubetrieben und im Tiefbaubereich (Straßen-, Kraftwerks-, Tunnelbau). Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ⁴⁸⁸ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Erdwissenschaften, Meteorologie und Geophysik, Mineralogie und Petrologie, Angewandte Geoinformatik, Technische Geologie, Vermessungswesen

Die Weiterbildung erfolgt durch Fachseminare, betriebsinterne Weiterbildung sowie Studium der Fachliteratur.

Theoretisch ausgebildete ErdwissenschaftlerInnen benötigen üblicherweise Zusatzqualifikationen, um beruflich reüssieren

zu können. Zweckmäßig erscheinen dafür Ausbildungen, die technisch-industrielle Fähigkeiten vermitteln. Geografische Informationssysteme sind ein wichtiges Weiterbildungsgebiet.

Geografie

Allgemeine Informationen

Das Forschungsobjekt der Geografie ist die Geosphäre, d.h. der Gesamtbereich der Erdoberfläche. Geografie beschäftigt sich mit dem komplexen Systemzusammenhang zwischen Boden, Wasser, Luft, Pflanzen- und Tierwelt sowie dem Menschen und seinen Artefakten.

Moderne Geografie ist nicht primär länderkundlich orientiert. Vielmehr beschäftigt sie sich mit Raumstrukturen und räumlichen Systemen, Mensch-Umwelt-Beziehungen, landschaftsökologischen Problemen, Fragen der Regionalentwicklung, Raumwahrnehmung und Raumbewertung, Perspektiven der Bevölkerungs- und Stadtentwicklung sowie regionalwirtschaftlichen Entwicklungsaspekten auch in Entwicklungsländern, wozu geografische Informationssysteme (GIS) oder moderne Technologien der digitalen Kartografie entwickelt, und angewandt werden.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ GeografIn
- ⇒ GeografIn (Physische Geografie)
- ⇒ GeografIn (Kartografie) = KartografIn
- ⇒ GeografIn (Geoinformation) = GeoinformationstechnikerIn = GeomatikingenieurIn = GeoinformatikerIn = GIS-TechnikerIn = GeomatikerIn
- ⇒ GeografIn (Humangeografie) = HumangeografIn
- ⇒ GeografIn (Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement)

Siehe auch:

- ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie

- ☞ Geophysik, Meteorologie
- ☞ Hydrologie
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Ökologie
- ☞ Raumplanung, Raumordnung
- ☞ Vermessungstechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ GeografIn

Traditionell wird innerhalb der Geografie zwischen Physischer Geografie und Humangeografie unterschieden. Während sich die physische Geografie mit den natürlichen Voraussetzungen und den naturbedingten Prozessen in der Umwelt auseinandersetzt und naturwissenschaftlich orientiert ist, untersucht die Humangeografie die räumliche Ausgestaltung sowie die räumliche Ordnung als Ergebnis menschlicher Einwirkungen und ist sozial- und geisteswissenschaftlich orientiert. Beide Bereiche sind bemüht, die Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur zu analysieren.

GeografInnen sind in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen tätig (z.B. Hydrologie, Klimatologie, Umwelt- und Naturschutz, Geografische Informationsverarbeitung (GIS), Stadt- und Regionalforschung, Stadt- und Raumplanung, Demografie, Regionalstatistik, Markt- und Meinungsforschung, Entwicklungszusammenarbeit). Weitere Möglichkeiten bieten der Lehrberuf und wissenschaftliche Tätigkeiten an Universitäten sowie einschlägigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

⇒ GeografIn (Physische Geografie)

Die Physische Geografie befasst sich mit den Systemzusammenhängen zwischen den natürlichen Elementen der Geosphäre (z.B. Geomorphologie, Klimageografie, Vegetationsgeografie oder Landschaftsökologie).

Mittels unmittelbarer Begehungen, Messungen, Sammlungen (von Erd-, Gesteins- und Vegetationsproben), Beschreibungen und Dokumentationen (Fotografien) wird das Erscheinungsbild der Landschaft analysiert und kartografisch festgehalten.

War die Physische Geografie früher stärker auf die Erforschung einzelner Teilkomplexe des Naturraumes ausgerichtet, so werden heute verstärkt systemische und landschaftsökologische Themen behandelt.

⇒ GeografIn (Kartografie) = KartografIn

Die Aufgabenstellung der Kartografie besteht in der Visualisierung, d.h. der optischen Umsetzung, raumbezogener Daten mittels grafischer Ausdrucksmittel. Je nach Zielsetzung werden physische, klimatologische, wirtschaftliche oder humangeografische Aspekte berücksichtigt.

Die Kartografie wird unterstützt durch spezialisierte EDV-Systeme zur Handhabung digitaler Daten und Geländemodelle (GIS) sowie zur grafischen Erstellung von Karten. Die Grundlagen für die Karten liefern u.a. Vermessungswesen, Fotogrammetrie, Luftbilddauswertung und Satellitenaufnahmen.

⇒ GeografIn (Geoinformation) = GeoinformationstechnikerIn = GeomatikingenieurIn = GeoinformatikerIn = GIS-TechnikerIn = GeomatikerIn

Die Bezeichnung Geomatik setzt sich aus den Begriffen Geodäsie (Erdvermessungslehre) und Geoinformatik zusammen. GeomatikingenieurInnen erfassen die Geodaten unseres Lebensraums. Zu ihren Hauptaufgaben gehört es, Informationen über Boden, Wasser, Siedlungsräume, Verkehrs- und Energieflüsse zu erfassen, sie auszuwerten und für Anwendungen bereitzustellen. Dazu entwickeln sie boden-, flugzeug- und satellitengestützte Mess- und Aufnahmeverfahren und verwenden das Geografische Informationssystem (GIS).

GeomatikerInnen haben ein breites Einsatzgebiet (z.B. Kontrolle von Staudämmen,

Erdbebenforschung, Steuerung von Bau-, Umwelt- und Industrieprozessen, Präzisionsnavigation, Grundbuch- und Landesvermessung, Raum- und Bauplanung, Logistik oder Touristik).

⇒ GeografIn (Humangeografie) = HumangeografIn

Die Humangeografie beschäftigt sich mit den vielfältigen Wechselwirkungen zwischen dem Menschen und der Erde, insbesondere mit der vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft.

Forschungs- und Arbeitsgegenstände der Humangeografie sind Bevölkerungs- und Sozialgeografie, städtischer und ländlicher Lebensraum, Wirtschaftsgeografie oder politische Geografie.

Methodisch arbeiten HumangeografInnen mit zum Teil hochkomplexen, formalen Modellen unter Einbeziehung einer großen Anzahl von Theorien und Theorieansätzen aus den Nachbarwissenschaften (Sozial- und Wirtschaftswissenschaften). Sie erstellen – differenziert nach Forschungsschwerpunkten – konkrete, regionale Untersuchungen zu Themen wie Migrationsforschung, Fremdenverkehr und Freizeitverhalten (Sozial- und Bevölkerungsgeografie), Slumbildung, Verstädterungstendenzen in der dritten Welt (Stadtgeografie), regionale Disparitäten oder regionale Arbeitslosigkeit (Wirtschaftsgeografie).

⇒ GeografIn (Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement)

GeografInnen dieser Ausrichtung sind für Aufgaben der Landschafts-, Regional- und Stadtentwicklung qualifiziert. Sie arbeiten dabei in Bereichen wie Landschaftsplanung, Kulturlandschaftsmanagement, Planung und Management von geschützten Gebieten, Nationalparkmanagement, Umweltanalytik, Umwelt- und Planungsmediation, sowie ökologisch orientiertem Management von Siedlungsräumen.

Weitere Arbeitsfelder sind Verkehrsplanung, Regionalentwicklung, Stadtmarketing,

Regionalmanagement und Standortentwicklung, Tourismusmanagement sowie Entwicklungsforschung und -zusammenarbeit.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, Genauigkeit, Sorgfalt, grafische Kenntnisse, räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, gute Englischkenntnisse, Umgang mit GIS-Systemen und EDV-Systemen zur Kartenerstellung; für Lehrkräfte weiters: didaktische Fähigkeiten

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

GeografInnen finden in unterschiedlichen Bereichen Beschäftigung (z.B. Unterricht für Geografie und Wirtschaftskunde an höherbildenden Schulen, Lehre und Forschung an Universitäten; Regional-, Stadt-, Orts-, Standort-, Vertriebs-, Verkehrs-, Tourismusplanung; Entwicklung geografischer Technologien (z.B. geografische Informationssysteme, Fernerkundung); Fachberatung in Medien sowie im Fachjournalismus).

Erweiterte berufliche Tätigkeitsfelder bieten Institutionen und Organisationen im internationalen und EU-Bereich sowie der sozialwissenschaftlichen Bereich (z.B. Demoskopie, Demografie, Marktforschung). Weitere fachspezifische Tätigkeitsfelder sind

u. a. Umwelt- und Naturschutz, Entsorgungswirtschaft, Stadt- und Kommunalmarketing, Regionalentwicklung sowie Tourismus und Entwicklungsländer.

KartografInnen finden berufliche Möglichkeiten in Ämtern der öffentlichen Kartografie, bei kartografischen Verlagen, sowie bei allen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen, die GIS oder digitale kartografische Darstellungen verwenden.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, nach einer Praxiszeit die Ziviltechnikerprüfung zu absolvieren und damit selbstständig als IngenieurkonsulentIn für Geografie zu arbeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Theoretische und Angewandte Geografie, Angewandte Geoinformatik, Lehramtsstudium Geografie und Wirtschaftskunde, Landschafts-, Stadt- und Regionalmanagement, Raumforschung und Raumordnung, Vermessung und Geoinformation

FH: z.B. Geoinformation

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch die Teilnahme an Tagungen und Kongressen sowie das Studium der Fachliteratur. Universitätslehrgänge zu Geografische Informationssystemen sind ein wichtiger Bestandteil der Weiterbildung.

Geophysik, Meteorologie

Allgemeine Informationen

Die Geophysik beschäftigt sich mit den physikalischen Erscheinungen auf, in und über der Erde. Neben der Erde selbst werden auch die Hydrosphäre, die Atmosphäre sowie der Einfluss anderer Himmelskörper (z.B. Wirkung des Mondes auf die Gezeiten) erforscht. Die Meteorologie als Teilgebiet der Geophysik beschäftigt sich mit den physikalischen Erscheinungen in der Atmosphäre.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ GeochemikerIn
- ⇒ GeophysikerIn
- ⇒ GeophysikerIn (Angewandte Geophysik)
- ⇒ GeophysikerIn (Theoretische Geophysik)
- ⇒ Meteorologin/-e
- ⇒ OzeanografIn

Siehe auch:

- ☞ Geografie
- ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ GeophysikerIn

Die wichtigste Aufgabe von GeophysikerInnen ist die Erforschung der physikalischen Vorgänge und Strukturen des Erdinneren, der Ionosphäre (höhere Atmosphäre in einem Bereich von ca. 100 bis 200 km) und der Magnetosphäre (jener die Erde umgebende Raumteil, in dem Ionen und Elektronen durch das Magnetfeld der Erde beeinflusst werden). Man unterscheidet zwischen theoretischer und angewandter Geophysik. GeophysikerInnen führen physikalische

Messungen im Gelände oder an Observatorien durch und werten diese mittels mathematischer und statistischer Methoden aus. Zur Suche nach Bodenschätzen (z.B. Mineralien, Erdöl, Wasser) setzen sie geoelektrische, geomagnetische, gravimetrische und sprengseismische Untersuchungsmethoden ein. Für alle Bereiche der Geophysik hat die Fernerkundung (von Flugzeugen und Satelliten aus) neue Beobachtungsmöglichkeiten erschlossen.

In den letzten Jahren erweiterte sich der Tätigkeitsbereich der GeophysikerInnen auch auf die Erkundung des interplanetaren Raumes und des physikalischen Aufbaus anderer Planeten.

➔ GeophysikerIn (Theoretische Geophysik)

Die theoretische Geophysik versucht, Modelle über die Struktur und Dynamik geologischer Körper zu erstellen. Dieser Beruf wird so gut wie ausschließlich in Wissenschaft und Forschung ausgeübt.

➔ GeophysikerIn (Angewandte Geophysik)

Die angewandte Geophysik beschäftigt sich mit Lagerstättenforschung und Erdbebenforschung, z.T. auch mit der Untersuchung von Baugründen. Die angewandte Geophysik verwendet insbesondere die Methoden der Seismik, Geomagnetik, Gravimetrie sowie Geothermik. Im Rahmen der Lagerstättenforschung erkunden GeophysikerInnen nutzbare Rohstofflagerstätten (z.B. Erdöl- und Erzlager, Wasserreservoirs und geothermische Gegebenheiten). SeismologInnen (ErdbebenforscherInnen) untersuchen Entstehungsursachen und Auswirkungen von Erdbeben. Durch mittlerweile umfangreiches Daten- und Dokumentationsmaterial kommt hier der historischen Forschung große Bedeutung zu. Anwendung finden die gewonnenen

Erkenntnisse in der Vorhersage von Vulkan- ausbrüchen und der Ausweisung von erdbe- bengefährdeten Gebieten.

➔ **GeochemikerIn**

GeochemikerInnen untersuchen die chemischen Elemente und Verbindungen der Erdkruste und, soweit möglich, auch der tiefer gelegenen Erdschichten. Sie beschäftigen sich mit Entstehung, Häufigkeit, Verteilung und Wechselbeziehung der chemischen Elemente. GeochemikerInnen arbeiten v.a. in der Lagerstättenforschung.

➔ **MeteorologIn/e**

MeteorologInnen erforschen die physika- lischen, chemischen und aerodynamischen Vorgänge in der Erdatmosphäre. Sie versuchen, die Gesetz- und Regelmäßigkeiten bestimmter, stets wiederkehrender Wetterphä- nomene zu erkennen und die Bedingungen, unter denen sie auftreten zu verstehen. MeteorologInnen können sich heute auf ein dichtes Datennetz stützen: Erd- und seege- stützte Beobachtungspunkte liefern eben- so wie Flugzeuge und Satelliten wertvolle Daten über den aktuellen Zustand der At- mosphäre. Darüber hinaus besteht ein Da- tenaustausch der Wetteranstalten unterein- ander.

In der theoretischen Meteorologie entwi- ckeln MeteorologInnen mit Hilfe von mathe- matisch-physikalischen Methoden systemati- sche Modelle der verschiedenen Zirkulations- formen der Atmosphäre. In der synoptischen Meteorologie analysieren sie den Wetterzu- stand und erstellen Wetterprognosen. Die Klimatologie beschreibt die verschiedenen Klimazonen der Erde und erstellt für diese physikalische Erklärungsmodelle.

MeteorologInnen sind in einer Vielzahl von Anwendungsbereichen tätig: z.B. Flug- wetterdienst, Gebirgs- und der maritimen Meteorologie, hydrografischen Dienst (Pro- gnose der Wasserführung der Flüsse), Agrar- und Forstmeteorologie, Umwelt- und Biome- teorologie (Schadstofftransport in der Atmo-

sphäre; Zusammenhang zwischen atmosphä- rischen Phänomenen und der menschlichen Gesundheit).

➔ **Ozeanografin**


Ozeanografinen erforschen und beschrei- ben Erscheinungsformen und physikalische Abläufe im Meer, sowohl in den Weltmeeren im Rahmen internationaler Forschungspro- gramme als auch in der Nord- und Ostsee. Aus ihren Erkenntnissen lassen sich Vorher- sagen zum Beispiel über Seegang, Eis und Sturmfluten ableiten.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, ma- thematische Begabung, grundsätzliches na- turwissenschaftlich-technisches Verständnis, Genauigkeit, Sorgfalt, Ausdauer, grafische Kenntnisse, räumliches Vorstellungsver- mögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, Be- reitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, gute Englischkenntnisse, sicherer Umgang mit spezialisierten EDV-Systemen (z.T. inkl. Programmierkenntnissen); für Moderations- tätigkeiten: gutes Auftreten, Präsentations- kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und beruf- liche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Österreich vor allem an Messstellen und -warten, an Sternwarten sowie an den Uni- versitätsinstituten. Weitere Beschäftigungs- möglichkeiten bieten die Flugwetterdiens- te, Umweltmessstellen, Massenmedien und Volksbildungseinrichtungen, ev. auch Berg- baubetriebe. Zum Teil ergeben sich berufli- che Möglichkeiten in fachfremden Bereichen (v.a. EDV-Branche).

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanisti- schen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangs- voraussetzungen und Weiter- bildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Meteorologie und Geophysik, Geo- grafie, Vermessungswesen, Erdwissenschaft- ten

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. in den Bereichen Qualitätssicherung – Qua- litätsmanagement sowie Sicherheitstechnik – Arbeitssicherheitstechnik. Große Bedeutung kommt heute geografischen Informationssys- temen zu, weshalb Weiterbildung in diesem Gebiet stattfinden sollte.

Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik

Allgemeine Informationen

In diesem Berufsfeld beschäftigt man sich mit der Gewinnung, der Erforschung und dem Einsatz von Erden, Glas und Keramik. Kombinationen dieser Materialien untereinander werden ebenso erforscht wie Zusammensetzungen dieser Stoffe mit Metallen, Metallkeramiken, Naturstoffen u. a. m. Der Bereich gehört zusammen mit der Metallurgie, der Naturstofftechnik u. a. zum Gesamtbereich der Werkstofftechnik. Diese zählt heute zu den besonders innovativen technischen Forschungszweigen und bietet vielfältige Berufsmöglichkeiten: Das Spektrum reicht von der Grundlagenforschung über die Gewinnung bis hin zur Veredelung, Verarbeitung und Qualitätskontrolle dieser Materialien und Werkstoffe.

Die Einsatzmöglichkeiten dieser Werkstoffe reichen vom Bauwesen bis hin zu Hightech-Bereichen (z. B. Optik, Medizin- und Laborbedarf). Glas, Keramik und keramikartige Werkstoffe sind aufgrund der besonderen Materialeigenschaften, wie z. B. Hitzebeständigkeit, für extreme Einsatzbereiche geeignet.

Weitere Aufgabengebiete liegen insbesondere im Umweltschutzbereich (z. B. Verbesserung der Umweltverträglichkeit von Werkstoffen und technischen Verfahren).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ GesteinshüttentechnikerIn = GesteinshütteningenieurIn
- ⇒ GlashüttentechnikerIn
- ⇒ Keramik-TechnikerIn = KeramikerIn im Bereich technisch-industrieller Keramik

Siehe auch:

- ☞ Metallurgie
- ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ GesteinshüttentechnikerIn = GesteinshütteningenieurIn

GesteinshüttentechnikerInnen befassen sich mit der Erforschung und den Einsatzmöglichkeiten nichtmetallischer Rohstoffe.

In der Produktentwicklung sind GesteinshüttentechnikerInnen sowohl mit der Neu- als auch Weiterentwicklung von Werkstoffen und Produkten befasst: Werkstoffeigenschaften, wie z. B. Hitzebeständigkeit, Widerstandsfähigkeit gegenüber Feuchtigkeit oder Verformbarkeit, werden hinsichtlich ihrer eigentlichen Funktion, aber auch der Wirtschaftlichkeit und der Umweltrelevanz ständig verbessert. Die Produktpalette reicht von relativ einfachen Bedarfsgütern, wie Ziegelsteinen oder feuerfesten Ofenauskleidungen (Schamotten), über biokeramische Gelenksimplantate, Hochtemperatur-Turbinenbauteile, Hochspannungsisolatoren und elektronenleitende Gläser bis zur Reaktorkeramik. Insbesondere bei der Erzeugung von Sonderkeramik und Sondergläsern für Industrie, Forschung, Medizin und für Produkte im Bereich der Hochtechnologie ist die laufende Überwachung der Qualität der Erzeugnisse wesentlich. GesteinshüttentechnikerInnen sind mit der Durchführung und Überwachung der spezifischen Prüfverfahren befasst.

Auch die Verfahrenstechnik der Gesteinshüttenindustrie ist dem Wandel unterworfen und stellt damit ständig neue Aufgaben. So werden die Abfallverwertung und das Recycling von Abfällen aus Produktionsprozessen zu einem wichtigen Aufgabengebiet (z. B. Entsorgung brennba-

rer Abfälle wie Altreifen oder Kunststoffabfälle in der Zementindustrie; Einsatz von Aschen und Schlacken, Recycling von Baustoffen).

Weitere Aufgabengebiete von GesteinshütteningenieurInnen liegen im Vertrieb von Waren wie Porzellan, Steingut und Steinzeug, von (feuerfesten) Baustoffen sowie von Gläsern, Email und Bindemitteln (z. B. Tonerdezement, hydraulische Kalke und Gips).

⇒ GlashüttentechnikerIn

GlashüttentechnikerInnen werden so gut wie ausschließlich in Betrieben der Glaserzeugung eingesetzt. Ihr Aufgabenbereich umfasst den Gesamtbereich der Glasherstellung und reicht von der Rohstoffbeschaffung und -zubereitung über die Schmelzerei, die Fertigung und Qualitätskontrolle bis zur Gestaltung der Glasprodukte. Man unterscheidet zwischen Flachglas-, Hohlglas- und Spezialglasherstellung.

⇒ Keramik-TechnikerIn = KeramikerIn im Bereich technisch-industrieller Keramik

Keramik-TechnikerInnen planen und überwachen die industrielle Erzeugung von Keramikwaren (Gegenstände aus gebranntem Ton). Bei den industriellen Erzeugnissen handelt es sich vor allem um Elektrokeramik (z. B. Isolatoren), Sanitärkeramik (z. B. Waschbecken), Baukeramik (z. B. Kanalrohre, Fliesen), Ziegel und Ofenkacheln und Geschirr und Gebrauchsgegenstände aller Art. Immer größere Bedeutung erwächst der Keramik im Hochtechnologiebereich, wie z. B. im Maschinen- und Motorenbau, im Bereich der Mikrotechnologie u. a. m.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, besonders hohes Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Hüttenarbeit), Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufsmöglichkeiten für GesteinshüttentechnikerInnen bestehen in der Keramik-, Baustoff- und Glasindustrie sowie in der Produktion feuerfester Stoffe. Aufstiegsmöglichkeiten bieten sich u. a. in den Bereichen Qualitätsmanagement, Betriebstechnik und Produktionsorganisation sowie in der Übernahme von Abteilungsleitungsfunktionen z. B. in Entwicklung oder Produktion. Darüber hinaus gibt es auch berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Verkauf (Key-Account-Funktionen).

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht weiters die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z. B. Werkstoffwissenschaften, Metallurgie, Mineral Resources: Processing & Materials, Technische Chemie, Technische Physik

Da es sich bei der Werkstofftechnik um eine Schlüsseltechnologie mit starker Entwicklungsdynamik handelt, besteht permanenter Weiterbildungsbedarf, z. B. Fachtagungen.

Hydrologie, Erdöltechnik

Allgemeine Informationen

HydrologInnen und ErdöltechnikerInnen befassen sich mit der Gewinnung, Aufbereitung und dem Transport von Trink-, Nutz-, Mineral- und Heißwasservorkommen sowie von mineralischen Rohstoffen und Kohlenwasserstoffen (Erdöl, Erdgas).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ HydrotechnikerIn = HydrologIn = HydrogeologIn
- ⇒ ErdölchemikerIn
- ⇒ ErdöltechnikerIn = ErdölgeologIn = Petroleum Engineer (m/w) = TiefbohrtechnikerIn = BohrtechnikerIn (Fluidbergbau)

Siehe auch:

- ☞ Bergbau
- ☞ Chemie
- ☞ Kulturtechnik Wasserwirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ HydrotechnikerIn = HydrologIn = HydrogeologIn

HydrotechnikerInnen Sie sind spezialisiert auf die Suche, Erschließung, Förderung, Aufbereitung und den Transport aller Arten von Wasser (Trinkwasser, Thermalwasser, Mineralwasser, Nutzwasser) sowie (gelösten) Salzen. erforschen die Bildung ober- und unterirdischer Gewässer sowie deren physikalische, chemische und biologische Eigenschaften.

⇒ ErdölchemikerIn

Die Erdölchemie ist ein Spezialgebiet der organischen Chemie, das sich auf die Analyse und Weiterverarbeitung von Erdöl und

Erdgas konzentriert. Die Forschung widmet sich der Herstellung neuer Verbindungen aus diesen Rohstoffen sowie Verfahrensfragen. In Kontrolllabors sind ErdölchemikerInnen für die Charakterisierung und Klassifizierung der zu verarbeitenden Rohöle und für die gleich bleibende Qualität der daraus hergestellten Produkte verantwortlich.

Im Produktionsbereich arbeiten ErdölchemikerInnen an der Verarbeitung des Rohöls zu Produkten (z.B. Vergasertreibstoff (Benzin), Diesel, Flüssiggas, Schmiermitteln, Heizölen oder Bitumen). Diese Primärstoffe sind die Ausgangsstoffe für die Polymerchemie. Weiters bereiten ErdölchemikerInnen Erdgas für die energetische Nutzung vor. Weitere wichtige Berufsbereiche sind Sicherheitstechnik und umwelttechnische Fragen (z.B. Energiegewinnung und -ausnutzung, Umweltbelastungen).

⇒ ErdöltechnikerIn = ErdölgeologIn = Petroleum Engineer (m/w) = TiefbohrtechnikerIn = BohrtechnikerIn (Fluidbergbau)

ErdöltechnikerInnen beschäftigen sich mit dem Aufsuchen, der Erschließung, der Gewinnung und dem (unterirdischen) Speichern von flüssigen mineralischen Rohstoffen sowie der Gewinnung von Erdwärme. Ihre beruflichen Aufgaben liegen in den Bereichen: Aufsuchungsmethoden, Tiefbohrtechnik, Analyse der durchbohrten Speichergesteine, Fördertechnologien und Betriebsführung. Dazu kommen Aufgaben wie Risiko- und Wirtschaftlichkeitsanalysen, Gutachtertätigkeit, Behördentätigkeit u.a.m.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Schwindelfreiheit, besonders hohes Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Arbeiten unter Tag, Arbeitsplätze in klimatisch besonders belastenden Zonen), räum-

liches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, rasche Reaktionsfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ErdöltechnikerInnen arbeiten vor allem in der Erdölindustrie, in Bohr- und Produktionsabteilungen der Erdölbetriebe sowie bei internationalen Servicefirmen und Zulieferbetrieben. Weitere Einsatzmöglichkeiten bieten der Tiefbau (z.B. Tunnelbauarbeiten), Wassergewinnung und -transport, Pipeline- und Rohrleitungsbau, Infrastrukturplanung sowie Forschungs- und Lehrtätigkeit an Universitäten.

Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Erdwissenschaften, Technische Geologie, Ingenieurgeologie; Petroleum Engineering, Technische Chemie, Angewandte Geowissenschaften, Bergwesen, Mining and Tunneling, Montanmaschinenwesen; Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling

FH: z.B. Infrastrukturwirtschaft

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen v.a. im Rahmen beruflicher Spezialisierung und beziehen sich z.B. auf Bereiche wie Projektmanagement, Qualitätssicherung oder Sicherheitstechnik.

Metallurgie

Allgemeine Informationen

Die Metallurgie befasst sich mit der Gewinnung von Metallen aus Erzen. In der Metallurgie werden Metalle zu Bauteilen bzw. Produkten weiterverarbeitet. Das Schließen der Energie- und Rohstoffkreisläufe durch Recycling der Metalle und Verwertung der in den Prozessen anfallenden Nebenprodukte sind ebenfalls Teil der Metallurgie.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ MetallurgIn
- ⇒ MetallurgIn (Hüttentechnik) = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn
- ⇒ MetallurgIn (Gießereitechnik) = GießereingenieurIn = GießereitechnikerIn
- ⇒ MetallurgIn (Metallhüttentechnik) = MetallhüttentechnikerIn

Siehe auch:

- ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik
- ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

- ➔ **MetallurgIn = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn = HüttenweseningenieurIn = HüttenwesenstechnikerIn**

MetallurgInnen beschäftigen sich mit der Gewinnung, Veredelung und Verarbeitung metallischer Werkstoffe.

Stahl und Leichtmetalle sind besonders wichtige Konstruktionswerkstoffe für Werkzeuge, Maschinen, Apparate, Fahrzeuge, Transportsysteme und Bauwerke. Nicht zu-

letzt aufgrund der vielfältigen Eigenschaften der metallischen Werkstoffe ergeben sich ständig neue Aufgabengebiete im Bereich der Metallurgie.

Während der Ausbildung bestehen Spezialisierungsmöglichkeiten in Betriebs- und Energiewirtschaft, Eisenhüttenwesen, Gießereiwesen, Metallhüttenwesen, Metallkunde sowie Verformungswesen.

MetallurgInnen sind meist in der Führung von Betrieben der Metallerzeugung und -verarbeitung tätig. Weitere berufliche Möglichkeiten sind: Beratungstätigkeit im technischen Verkauf für zweckmäßigen Werkstoffeinsatz und Fertigungstechnik, Entwicklung neuer Verfahren, Werkstoffe und Produkte in der Forschung; Planung, Projektierung und Abwicklung des Baues von metallurgischen Produktionsanlagen sowie die Optimierung der Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse in energetischer, umweltverträglicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht.

- ➔ **MetallurgIn (Hüttentechnik) = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn**

Die in Eisenhüttenwerken tätigen MetallurgInnen können in den verschiedenen Abteilungen, so z.B. im Hochofenwerk, Stahlwerk, Walzwerk, in Schmiede und Entsorgung, eingesetzt werden. Im Hochofenwerk bestimmen sie Menge und Güte des Rohmaterials und veranlassen die weitere Aufbereitung, wozu z.B. das Zerkleinern der Erzstücke, das Sieben und Rösten des Erzes und seine Trennung von nichtmetallhaltigem Gestein gehören. Sie überwachen die Beschickung des Hochofens mit Erz, Koks und den notwendigen Zuschlägen und kontrollieren den Schmelzvorgang sowie die Reinigung des Roheisens von unerwünschten Beimengungen. Bei der Erzeugung von Legierungen und Stahl bestimmen sie das Mischungsverhältnis und die Qualität der Beimengungen, um die geforderten Eigenschaften zu erhalten.

- ➔ **MetallurgIn (Gießereitechnik) = GießereingenieurIn = GießereitechnikerIn**

MetallurgInnen in der Gießereitechnik sind auf Fragen sachgerechter Gusstechnik spezialisiert. Sie überwachen Gussvorgänge und arbeiten in der Qualitätskontrolle für die durch Gussverfahren erzeugten Bauteile (z.B. Motoren oder Getriebe).

- ➔ **MetallurgIn (Metallhüttentechnik) = MetallhüttentechnikerIn**

Im Bereich des Metallhüttenwesens beschäftigen sich MetallurgInnen mit der Gewinnung, Verhüttung und Weiterverarbeitung von Nichteisenmetallen (z.B. Kupfer oder Nickel).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, physische Gesundheit und Belastbarkeit (Hüttenarbeit), Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich z.B. in großen Industrieunternehmen der Metallerzeugung und -verarbeitung, im Anlagenbau, in klein- und mittelständischen Unternehmen (z.B. Gießereien, Umformbetrieben, Härtereien und Oberflächenverede-

lungsbetrieben), in den Abnehmerbetrieben (z.B. Fahrzeugbau, Hausgerätehersteller, Maschinenbau sowie im konstruktiven Hoch- und Tiefbaubereich), in Ingenieurbüros, Forschungsinstituten und Prüfstellen sowie in der Lehre an Höheren Technischen Lehranstalten, an Fachhochschulen und an Technischen Universitäten.

Berufsmöglichkeiten für HüttentechnikerInnen bestehen in allen Bereichen der Eisen- und Stahl- sowie der Nichteisen-Metallindustrie (z.B. Aluminiumindustrie): von der Gewinnung und Herstellung von Werkstoffen über die Bearbeitung und Formung bis hin zum Recycling.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als [☞] IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Werkstoffwissenschaften, Kunststofftechnik, Metallurgie, Technische Chemie, Technische Physik

FH: z.B. Material- und Verarbeitungstechnik

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es z.B. in den Bereichen Qualitätskontrolle und Qualitätsmanagement sowie Sicherheitstechnik.

Vermessungstechnik

Allgemeine Informationen

Aufgabe der Geodäsie (Vermessungswesen) ist die Erforschung und Beschreibung der geometrischen und physikalischen Strukturen in allen Lebensbereichen. Vermessungstechnik hat sich von einer Hilfsdisziplin zu einem eigenständigen Fach gewandelt. Durch die Möglichkeiten und den Einsatz moderner Technologien entwickelte sich der Berufsbereich in Richtungen wie Geoinformationstechnik und Geomatic Science. Geoinformations-, Positionierungs- und Navigationstechnologien sowie die Satellitengeodäsie. So erschließen sich viele neue Berufsfelder, die in die Wirtschaft und in Dienstleistungssektoren hinein reichen.

Sonderform der Vermessungstechnik ist das Markscheidewesen: Dabei handelt es sich um das Vermessungswesen und Kartenwesen im Bergbau (für Stollen, Schächte, Bohrungen, Rohrleitungen, Untertagebau).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ MarkscheiderIn
- ⇒ VermessungsingenieurIn
- ⇒ VermessungsingenieurIn (Höhere Geodäsie) = GeodätIn
- ⇒ VermessungsingenieurIn (Ingenieur-geodäsie)

Siehe auch:

- ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen
- ☞ Bergbau
- ☞ Geografie
- ☞ Geophysik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ MarkscheiderIn

MarkscheiderInnen (Mark ist ein abgegrenztes Gebiet; scheiden bedeutet so viel wie trennen) sind die VermessungstechnikerInnen für Bergbauprojekte. Aufgrund der gesetzlichen Lage ist für jeden Bergbaubetrieb einE verantwortlicheR MarkscheiderIn zu bestellen. MarkscheiderInnen führen sämtliche Vermessungsaufgaben über und unter Tage, die mit der Inbetriebnahme, dem Betrieb und der Schließung von Bergwerken verbunden sind, durch und stellen Lagerstätten und Grubenfelder im Bergbaukartenwerk dar. MarkscheiderInnen verwenden dazu spezielle Messtechniken und Messverfahren.

Neben den vermessungstechnischen und kartografischen Tätigkeiten, die im Vordergrund der beruflichen Praxis stehen, berechnen MarkscheiderInnen den Vorrat an mineralischen Rohstoffen, erfassen die bereits abgebauten Mengen und beschreiben die geologischen und tektonischen Merkmale der Lagerstätte. Für die Abbauplanung haben MarkscheiderInnen sowohl wirtschaftliche Aspekte (z.B. Fabriksstandorte oder Verkehrswege) als auch Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen.

MarkscheiderInnen kontrollieren die Auswirkungen des Bergbaubetriebes auf die Umwelt (Bergschadenkunde) und sind nach Stilllegung eines Bergbaubetriebes für ausreichende Sicherungsmaßnahmen verantwortlich (z.B. Verschüttung von Schächten und Stollen).

➔ VermessungsingenieurIn = GeodätIn

VermessungsingenieurInnen befassen sich mit der Vermessung größerer und kleinerer Teile der Erdoberfläche sowie mit der systematischen Erfassung und Darstellung dieser

Daten in Datenbanken, Karten und Plänen. Für die Datenauswertung werden CAD- bzw. GIS-Programme (Computer Aided Design, Geoinformationssysteme) eingesetzt.

VermessungstechnikerInnen messen Land, See, Böden und Bauwerke und beziehen die so gewonnenen Werte auf landeseinheitliche Höhen- und Lagekoordinatensysteme. Messungen werden am Objekt selbst, an Objektmodellen, an Fotos (Fotogrammetrie) und mit Hilfe der Fernerkundung (aus Flugzeugen oder Satelliten) vorgenommen.

VermessungsingenieurInnen sind auch für die laufende Aktualisierung der Datenbestände sowie für die Kontrolle und Begutachtung von Plänen und Datenbeständen zuständig.

➔ VermessungsingenieurIn (Höhere Geodäsie)

VermessungsingenieurInnen (Höhere Geodäsie) arbeiten in einem wissenschaftlichen Grenzbereich zwischen Astronomie und Geophysik. Aufgabengebiete sind z.B. kartografische Abbildungen der gesamten Erde und hochpräzise Vermessungs- und Navigationsaufgaben. Ein Beispiel dafür ist das satellitengestützte Global Positioning System (GPS), das weltweit zentimetergenaue Messungen ermöglicht.

➔ VermessungsingenieurIn (Ingenieur-geodäsie)

IngenieurgeodätInnen sind auf Vermessungstätigkeiten (Planung, Absteckung, Errichtung, Dokumentation und Überwachung) im Bauwesen und in der Industrie spezialisiert. Sie arbeiten z.B. im Industriegebäudebau, Straßenbau oder Schiffbau.

Berufliche Anforderungen

Genauigkeit, Sorgfalt, logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-tech-

nisches Verständnis, Ausdauer, räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, Umgang mit GIS- und CAD-Systemen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

VermessungsingenieurInnen und GeodätInnen arbeiten in den Gemeinde-, Landes- und Bundesverwaltungen oder als IngenieurkonsulentInnen für Vermessungswesen im Bauwesen und in der Industrie. Arbeitsmöglichkeiten bestehen auch in der Wissenschaft, Lehre, Forschung und Entwicklung an (Technischen) Universitäten.

Fotogrammetrie und Fernerkundung sowie Geoinformationssysteme (GIS) erschließen weitere spezielle Aufgabengebiete: z.B. in der Bau- und Industrievermessung, in der Bodenerkundung für landwirtschaftliche Stellen, bei geologische Untersuchungen für Prospektionsbetriebe, bei archäologische Untersuchungen für Universitäten, in Denkmalämtern u.Ä.

MarkscheiderInnen arbeiten bei Bergbauunternehmen sowie Bergbaubehörden.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Vermessung und Geoinformation, Angewandte Geowissenschaften

FH: z.B. Geoinformation

Durch die rasche technologische Entwicklung in der Vermessungstechnik ist laufende Weiterbildung unumgänglich, z.B. im Bereich satellitengestützter Positionsbestimmung (GPS), Geografische Informationssysteme (GIS) und Remote Sensing, aber auch bei rechtlichen Fragen.

INFORMATIK

Datenbanken, Datensicherheit

Allgemeine Informationen

Computer verfügen neben einer hohen Rechenleistung auch über die Möglichkeit zur Speicherung großer Datenmengen. Um einen systematischen Zugriff auf diese großen Datenmengen zu erhalten, organisiert man sie mit Hilfe von Datenbankprogrammen, die den Zugriff auf verschiedene Art und Weise erlauben: Einzeleinträge, Listen oder Verknüpfung von Daten untereinander nach bestimmten Kriterien. Spezialisierte Formen von Datenbanken sind z.B. Expertensysteme (ExpertInnen eines Fachgebiets haben ihr Wissen für die Erstellung der Datenbank zur Verfügung gestellt, komplexe Abfragemechanismen erlauben es anderen BenutzerInnen auf das gespeicherte Wissen zuzugreifen) oder Data-Warehouses (z.B. Datensammlungen von Unternehmen über ihre KundInnen, die gezielt nach unternehmensrelevanten Gesichtspunkten abgefragt werden können).

Die Möglichkeiten der Datensammlung und Verknüpfung bringen rechtliche und ethische Probleme mit sich. Schlagworte dazu sind z.B. der „gläserne Mensch“ oder „Datenpiraterie“.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Datenbank-EntwicklerIn = Datenbank-DesignerIn = Datenbank-ModelliererIn = Datenbank-SpezialistIn
- ⇒ Datenbank-AdministratorIn = Datenbank-VerwalterIn = DatenbankorganisatorIn = Datenbank-ManagerIn
- ⇒ Data-Warehouse-AnalystIn
- ⇒ DatensicherheitsexpertIn = IT-Security-ManagerIn = DatenschutzbeauftragteR =

DatensicherheitsbeauftragteR = DatensicherheitsspezialistIn = Information-System-Risk-ManagerIn
 ⇒ KryptografIn = DatentechnikerIn im Bereich Verschlüsselungstechnik = KryptoanalytikerIn = Kryptologe/-in

Siehe auch:

- ☞ Hard- und Softwareengineering
- ☞ Information & Knowledge Management
- ☞ Informatik
- ☞ Wirtschaftsinformatik
- ☞ Netzwerktechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ **Datenbank-EntwicklerIn = Datenbank-DesignerIn = Datenbank-ModelliererIn = Datenbank-SpezialistIn**

Datenbank-EntwicklerInnen arbeiten in der Planung, Entwicklung und Implementierung von Datenbanksystemen. Zu ihren Aufgaben gehören die Klassifizierung von Datenbanksystemen und die Definition der Anforderungen, die von den AnwenderInnen an die Datenbank gestellt werden. Danach definieren Datenbank-EntwicklerInnen die Kriterien für das Datenbankdesign. Sie haben zu entscheiden, wie flexibel der Datenbankzugriff zu gestalten ist und welche Datensatzverknüpfungen zuzulassen sind (hierarchische, vernetzte oder relationale Datenbank-Strukturen).

Schließlich müssen die Datenmodelle und Datenbezüge mit Hilfe einer Beschreibungssprache erarbeitet werden. Die Definition der Abfragekommandos (Query Language) ermöglicht den BenutzerInnen später den Zugriff und die Auswertung der Daten. Datenbank-EntwicklerInnen erstellen entweder mit einer geeigneten Datenbanksprache (z.B. SQL) ein individuelles Datenbankprogramm oder adaptieren Standard-Software (z.B. MS-Access) nach individuellen Anforderungen. Datenbank-EntwicklerInnen übernehmen gemeinsam mit SystementwicklerInnen und

ProgrammiererInnen die Koordinierung und Realisierung komplexer Datenbank-Projekte (z.B. Data Warehouse, Planung und Realisierung von Benchmark-Tests). Beim Aufbau einer Datenbank legen sie deren Struktur sowie die Kriterien der Datenerfassung und -zuordnung fest (Definition von Datenmodellen) und überlegen welches optische Design die Datenbank erhalten soll.

⇒ **Datenbank-AdministratorIn = Datenbank-VerwalterIn = Datenbank-OrganisatorIn = Datenbank-ManagerIn**

Datenbank-AdministratorInnen gewährleisten den laufenden Betrieb von Datenbankanwendungen. Sie beheben auftretende Fehler, sind für Zugangsberechtigungen (Passwords) und für die Datensicherung zuständig, ie kontrollieren die Dateneingabe und wählen geeignete Speichermedien aus (z.B. Streamerband, CD-ROM, Zip-Drive).

Zum Aufgabenbereich der Datenbank-AdministratorInnen gehört weiters die Optimierung von Datenbanksystemen durch Überprüfung und Erweiterung der Speicherkapazität und der Performance. Eine Datenbank muss in der Lage sein, die gespeicherten Stammdaten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten in möglichst kurzer Zeit auszuwählen und den AnwenderInnen zur Verfügung zu stellen.

Datenbank-AdministratorInnen halten die Datenbank auf dem aktuellsten Stand, indem sie neue Inhalte hinzufügen und veraltete Daten löschen. In Kooperation mit SystembetreuerInnen und ServicetechnikerInnen übernehmen sie notwendige Wartungsarbeiten (Reparatur und Wiederherstellung von Datenbanksystemen) und lösen technische und fachliche Probleme, die bei der Nutzung der Datenbank entstehen. Eine ähnliche Funktion in der Netzwerktechnik erfüllen ☞ NetzwerkadministratorInnen.

⇒ **Data-Warehouse-AnalystIn**

Data-Warehouse-AnalystInnen werten gezielt Informationen in einem Data-Warehouse aus.

Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse den Fachabteilungen oder dem Management eines Unternehmens zur Verfügung zu stellen. Sie fungieren als eine Art interne UnternehmensberaterInnen. Sie beantworten z.B. Fragen zu kundenspezifischen Themen (Auswirkungen von Preiserhöhungen auf das Kaufverhalten einer speziellen Gruppe von KundInnen, zu ihrem Alter oder Geschlecht usw.) Dazu programmieren sie, starten Suchläufe im Data-Warehouse, werten Zahlen aus und stellen die Ergebnisse so zusammen, dass der Endnutzer sie schnell erfassen kann. Beim Data Mining extrahieren sie neue wichtige Informationen aus den Datenmengen, indem sie Arbeitshypothesen aufstellen und überprüfen und die Datenbestände nach Regeln, Mustern und Strukturen, aber auch nach Abweichungen und Zusammenhängen untersuchen. Für die Organisation und Analyse der Daten stehen ihnen spezifische Softwaretools zur Verfügung.

Auch an der Organisation des unternehmensbezogenen Datenverwaltungssystems sowie des Management-Informationssystems (MIS) sind sie beteiligt, indem sie Strategien und Architekturen erstellen.

⇒ **DatensicherheitsexpertIn = IT-Security-ManagerIn = DatenschutzbeauftragteR = DatensicherheitsbeauftragteR**

DatensicherheitsexpertInnen sind für die ordnungsgemäße Umsetzung aller Maßnahmen verantwortlich, welche die Datensicherheit in Unternehmen gewährleisten. Sie erarbeiten Sicherheitskonzepte für Computersysteme und Telekommunikationsnetze, überwachen deren Umsetzung und entwickeln neue Softwarelösungen zur Optimierung der Sicherheit. Dabei arbeiten sie innerbetrieblich mit allen betroffenen EDV-Abteilungen zusammen, aber auch mit externen Gremien (Datenschutzorganisationen).

Sie verhindern, dass Unbefugte auf Unternehmensdaten, etwa KundInnen Datenbanken zugreifen und diese missbräuchlich verwenden.

den. Besondere Gefahren ergeben sich durch die Anbindung interner Netzwerke an das Internet. Maßnahmen der Datensicherung, wie die gezielte Durchführung von Backups, sollen die Beschädigung oder den Verlust vorhandener Datensätze verhindern.

➔ **Kryptografin = DatentechnikerIn im Bereich Verschlüsselungstechnik = KryptoanalytikerIn = Kryptologe/-in**

Kryptografinnen sind SpezialistInnen für die Ver- und Entschlüsselung von Daten. Das Anwendungsgebiet für die Datenverschlüsselung ist äußerst breit und reicht von der Übermittlung vertraulicher Daten via E-Mail und dem Schutz von Daten auf Speichermedien über die Verschlüsselung von Telefongesprächen bis hin zur Codierung von Fernsehsignalen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, EDV- und

Betriebsberatungsfirmen sowie in Rechenzentren. Weiters finden InformatikerInnen im Bereich Datenbanken und Datensicherheit bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen Beschäftigung.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als [☞] IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Angewandte Informatik, Technische Informatik, Data Engineering & Statistics, Informatik und Informatikmanagement, Softwareentwicklung und Wissensmanagement, Wirtschaftsinformatik

Privatuni: Medizinische Informatik, Biomedizinische Informatik

FH: z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Mobile Computing, Sichere Informationssysteme, Wirtschaftsinformatik

Einschlägige Weiterbildungsmöglichkeit bietet beispielsweise der Bereich Datentechnik, E-Government oder Sicherheitsmanagement.

(Für InformatikerInnen besteht auch eine Vielzahl nicht-akademischer Ausbildungsmöglichkeiten.)

Hard- und Softwareengineering

Allgemeine Informationen

Die Computer der Gegenwart sind hochkomplexe und extrem leistungsfähige Systeme mit vergleichsweise geringem Platzbedarf. „Hardware“ bezeichnet alle physischen Komponenten, also insbesondere die Elektronik, die die Rechengänge ermöglicht, und die Schnittstellen zu diversen Peripheriegeräten (z.B. Drucker, Scanner).

Um mit der zur Verfügung stehenden Hardware die gewünschten Aufgaben erfüllen zu können, bedarf es entsprechender „Software“ (Programme): Systemsoftware bzw. Betriebssysteme stellen grundsätzliche Funktionen für den Betrieb des Computers zur Verfügung (z.B. Laden und Speichern von Daten, Drucken, Bildschirmdarstellung). Dagegen sind Anwendungsprogramme für bestimmte Aufgaben konzipiert (z.B. Textverarbeitung, Aufruf von Internet-Seiten), sie greifen auf Funktionen des Betriebssystems zurück.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Hardware-EntwicklerIn = Hardware-DeveloperIn = Hardware-IngenieurIn = EDV-TechnikerIn für Hardware = EntwicklungsingenieurIn (Hardware)
- ⇒ IT-SystementwicklerIn = System-DeveloperIn
- ⇒ SystemprogrammiererIn
- ⇒ Anwendungs-Software-EntwicklerIn = Software-Engineer (m/w) = Software-IngenieurIn = Software-EntwicklerIn = EntwicklungsingenieurIn (Software)

⇒ EDV-SpezialistIn im Bereich Embedded Systems = Hard- und Software-Engineer (m/w)

⇒ Software-BetreuerIn

⇒ Software-QualitätsmanagerIn

Siehe auch:

- ☞ Datenbanken, Datensicherheit
- ☞ Informatik
- ☞ Information & Knowledge Management
- ☞ Internet- und Multimediatechnik
- ☞ Netzwerktechnik
- ☞ Wirtschaftsinformatik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **Hardware-EntwicklerIn = Hardware-DeveloperIn = Hardware-IngenieurIn = EDV-TechnikerIn für Hardware = EntwicklungsingenieurIn (Hardware)**

Hardware-EntwicklerInnen planen und konstruieren analoge und digitale Schaltungen sowie integrierte Bauteile. Als Arbeitsgrundlage dient jeweils ein Pflichtenheft, in dem vermerkt ist, welche Funktionen das zu entwickelnde Hardware-Produkt erfüllen sollte.

Zunächst wird eine elektronische Schaltung aus geeigneten Bauteilen und Modulen erstellt. Anhand eines Testaufbaus unter Laborbedingungen prüfen Hardware-EntwicklerInnen diese Schaltung, fertigen nach den notwendigen Messungen ein Prüfprotokoll an und erstellen einen Prototyp. Die darauf folgende normgerechte Planung für die (Massen-)Fertigung macht eventuelle Adaptierungen des Prototyps erforderlich. Die Planungen werden mit Hilfe von CAD-Programmen durchgeführt. Nach der Fertigung durchläuft das Produkt eine abschließende Testphase.

Hardware-EntwicklerInnen beobachten den elektronischen Bauteilemarkt, erproben neue technologische Entwicklungen und zei-

gen Kostensenkungs- und Qualitätsverbesserungsmöglichkeiten auf. In Zusammenarbeit mit KundInnen, LieferantInnen und internen PartnerInnen verfolgen sie die gemeinsamen Entwicklungsziele unter ständiger Berücksichtigung von Qualität, Kosten und Terminen.

(Siehe auch  EDV-SpezialistIn im Bereich Embedded Systems)

➔ **IT-SystementwicklerIn = System-DeveloperIn**

Das Aufgabengebiet von SystementwicklerInnen umfasst die Analyse und Spezifikation der fachlichen Anforderungen an Betriebssysteme sowie den Entwurf, die Programmierung, das Testen und die Dokumentation von Systemsoftware. Ebenso zum Tätigkeitsbereich von SystementwicklerInnen gehören die Betreuung und Weiterentwicklung bestehender Betriebssysteme sowie die Entwicklung systemnaher Tools und Kommunikationsdienste.

➔ **SystemprogrammiererIn**

SystemprogrammiererInnen erstellen Betriebssysteme, adaptieren diese entsprechend den individuellen KundInnenbedürfnissen und erstellen systemnahe Tools. Sie testen die Systemsoftware und beheben auftretende Systemfehler durch Umprogrammierung. SystemprogrammiererInnen arbeiten zumeist im Umfeld von Workstations, Großrechnern und Client-Servern. Besondere Bedeutung kommt der Steuerung und Überwachung von Benutzerprogrammen sowie dem Bau bzw. der Modifikation von Übersetzungsprogrammen (Compiler) für Assemblersprachen und für höhere Programmiersprachen zu.

Im Rahmen ihrer Tätigkeit führen SystemprogrammiererInnen Laufzeit-Tests durch, überprüfen und steuern die Performance und arbeiten an der Erstellung von Spezifikationen und Systemplanungen mit. Darüber hinaus bieten sie der Anwendungsentwicklung systemtechnische Betreuung bei der Behebung von Störungen.

➔ **Anwendungs-Software-EntwicklerIn = Software-Engineer = Software-IngenieurIn = Software-EntwicklerIn = EntwicklungsingenieurIn (Software)**

Das Aufgabengebiet von Anwendungs-Software-EntwicklerInnen umfasst den gesamten Software-Entwicklungsprozess. Im ersten Schritt analysieren Anwendungs-Software-EntwicklerInnen eine bestehende Aufgabe, erfassen den Ist-Zustand und erarbeiten Lösungsvorschläge für Anwendungen und Schnittstellen in Form von fachlichen und technischen Konzepten. Sie entwerfen die Struktur des Anwendungs-Programms und formulieren in Teams – gemeinsam mit anderen Anwendungs-Software-EntwicklerInnen und Anwendungs-ProgrammiererInnen – das Problem in einer Programmiersprache. Dabei führen sie eine Reihe von Maßnahmen zur Qualitätssicherung durch (Tests, Fehlerbehebung, Technische Dokumentation).

Darüber hinaus warten und pflegen Anwendungs-Software-EntwicklerInnen bestehende Programme, sorgen für die Einführung und Anpassung neuer Softwaresysteme und unterstützen die Fachbereiche ihres Unternehmens in der Weiterentwicklung von Anwendungs-Systemen.

Anwendungs-Software-EntwicklerInnen sind häufig SpezialistInnen für bestimmte Themengebiete, wie z.B. grafische Datenverarbeitung, wirtschaftliche Anwendungen oder Internet-Anwendungen.

➔ **EDV-SpezialistIn im Bereich Embedded Systems (Hard- und Software-Engineer (m/w))**

„Embedded Systems“ sind kleine elektronische Steuerungseinheiten, die unterschiedlichste Signale aufnehmen, verarbeiten und auf die jeweiligen Bedingungen adäquat reagieren können. Diese meist für bestimmte Anwendungen speziell entwickelten Chips kommen in den unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz (z.B. Autos, Haushalts-

geräte, Medizin). EDV-SpezialistInnen auf diesem Gebiet kennen die speziellen Problemstellungen (z.B. zeitgerechte Reaktion Bauteile, Ausfallsicherheit) und die speziell entwickelten Entwurfsmethoden. Embedded Systems umfassen Aspekte der Hard- und der Softwareentwicklung.

➔ **Software-BetreuerIn**

Software-BetreuerInnen übernehmen die Betreuung, Verwaltung, Sicherung und Umstrukturierung laufender Anwendungssysteme. Sie beobachten technologische Entwicklungen, prüfen und bewerten neue Programme in bezug auf deren Einsatzmöglichkeit und sorgen für deren Implementierung und Konfiguration. Möglichkeiten für eine Beschäftigung ergeben sich für Software-BetreuerInnen in praktisch allen Wirtschaftszweigen und Branchen.

➔ **Software-QualitätsmanagerIn**


Software-QualitätsmanagerInnen planen Qualitätssicherungsmaßnahmen für Software-Programme und sind für den Aufbau eines Qualitätssicherungssystems verantwortlich. Sie definieren systematische Teststrategien, führen selbst Tests durch und dokumentieren die Testergebnisse. QualitätsmanagerInnen sind vor allem in mittleren und großen IT-Betrieben und in Softwareentwicklungsfirmen tätig. In externen Consultig-Firmen arbeiten sie als BeraterInnen auf dem Gebiet der Qualitätssicherung.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Computerhandelsgesellschaften, EDV- und Betriebsberatungsfirmen sowie in Rechenzentren. Darüber hinaus finden Hard- und SoftwarespezialistInnen bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen Beschäftigung.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Angewandte Informatik, Technische Informatik, Computational Sciences, Informatikmanagement, Information & Knowledge Management, Intelligente Systeme, Medieninformatik, Medizinische Informatik, Software & Information Engineering, Software Engineering & Internet Computing, Softwareentwicklung und Wissensmanagement, Telematik, Wirtschaftsinformatik

FH: z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Intelligente Transportsysteme, Mobile Computing, Sichere Informationssysteme, Software Engineering, Wirtschaftsinformatik, Softwareentwicklung Wirtschaft.

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der elektronischen Datenverarbeitung ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich.

Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt

es Ausbildungen und Einschulungen von Seiten der großen Hard- und Softwareanbieter (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. in den Bereichen angewandte Mustererkennung, Multimedia, Telematikmanagement, Geografische Informationssysteme).

Darüber hinaus gibt es verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen der Ingenieursvereinigungen und ähnlicher Berufsvertretungen. Die Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten im Bereich der EDV sind vielfältig (z.B. Netzwerktechnologie, Datenbanktechnologie, Web-Technologie, E-Business).

(Für InformatikerInnen besteht auch eine Vielzahl nicht-akademischer Ausbildungsmöglichkeiten.)

Informatik

Allgemeine Informationen

In den letzten Jahren vollzog sich die Entwicklung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) von zimmergroßen Rechenanlagen hin zu sehr leistungsfähigen, miniaturisierten PCs oder auch Großrechenanlagen mit extrem hoher Speicher- und Rechenkapazität. Computer haben Aufgabenstellungen in vielen Branchen verändert und auch unser privates Kommunikationsverhalten wesentlich beeinflusst. Was noch vor wenigen Jahren SpezialistInnen mit teurer Hard- und Softwareausstattung vorbehalten war, ist heute privaten NutzerInnen zugänglich (z.B. professionelle Bildbearbeitung und Videoschnitt).

Ohne Informatik ist keine Informations- und Kommunikationstechnologie denkbar. Die Informatik ist die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Verarbeitung von Daten und Informationen beschäftigt, theoretische Grundlagen erarbeitet und Lösungsansätze für zahlreiche Anwendungsprobleme liefert.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ InformatikerIn = IT-SpezialistIn = EDV-SpezialistIn
- ⇒ EDV-ProjektleiterIn = IT-ProjektleiterIn
- ⇒ IT-QualitätsmanagerIn = IT-QualitätsbeauftragteR
- ⇒ IT-TestmanagerIn

Siehe auch:

- ☞ Datenbanken, Datensicherheit
- ☞ Hard- und Softwareengineering
- ☞ Information & Knowledge Management
- ☞ Internet- und Multimediatechnik

- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Mathematik
- ☞ Netzwerktechnik
- ☞ Organisation & Sales
- ☞ Wirtschaftsinformatik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ InformatikerIn = IT-SpezialistIn = EDV-SpezialistIn

InformatikerInnen beschäftigen sich mit allen Aspekten des Entwurfs, der Planung, der Herstellung, des Betriebs und der Wartung von Computern (Hard- und Software) sowie aller zugehörigen Peripheriegeräte (z.B. Drucker oder CD-ROM-Laufwerke).

Der Begriff „InformatikerIn“ wird als Überbegriff für EDV-SpezialistInnen mit unterschiedlichsten Spezialisierungen verwendet. Er dient aber auch als eigene Berufsbezeichnung.

➔ EDV-ProjektleiterIn = IT-ProjektleiterIn

EDV-ProjektleiterInnen begleiten EDV-Projekte vom Planungsstadium bis zur Inbetriebnahme bzw. Fertigungsreife. In enger Kooperation mit der/dem AuftraggeberIn (Firmenleitung, Fachabteilung, KundInnen) planen, organisieren und koordinieren sie die dafür notwendigen Ressourcen (Zeit, Geld, technische Einrichtungen, Personal). Sie überwachen die Fortschritte und führen eine laufende Kostenkontrolle durch.

EDV-ProjektleiterInnen kommen in allen Bereichen der Informatik, sowohl in der Hard- wie auch in der Softwareentwicklung zum Einsatz.

➔ IT-QualitätsmanagerIn = IT-QualitätsbeauftragteR

IT-QualitätsmanagerInnen planen Qualitätssicherungsmaßnahmen und sind für den Auf-

bau eines Qualitätssicherungssystems verantwortlich. Ein Schwerpunkt des Qualitätsmanagements im EDV-Bereich ist die Qualitätssicherung von Software-Produkten. Dazu definieren IT-QualitätsmanagerInnen systematische Teststrategien. Sie führen Tests der Software-Module in einer speziellen Testumgebung unter Verwendung von eigenen Programmen, Makros oder anderen dafür erforderlichen Hilfsmitteln durch. Sie begleiten die Softwareentwicklung ab der frühen Designphase und übernehmen eine wichtige Rolle bei der Freigabe der Produkte für den Vertrieb. Darüber hinaus arbeiten sie bei der Erstellung und Pflege von Verfahren und Richtlinien zur Qualitätssicherung genauso mit wie bei der Verwaltung der Software und der Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte.

Ebenso fallen alle Arbeiten für eine eventuelle Zertifizierung nach der internationalen Qualitätsnorm ISO 9000 in den Bereich des QS-Managements.

➔ IT-TestmanagerIn

IT-TestmanagerInnen sind im Bereich der Qualitätssicherung tätig, indem sie Hard- und Software vor deren Freigabe ausführlichen Tests unterziehen, um Fehler zu finden. Fehler können z.B. im Programmcode liegen, es können sich aber auch Fehlfunktionen aus dem Zusammenspiel mit anderen Hard- oder Softwarekomponenten ergeben. IT-TestmanagerInnen beschäftigen sich auch mit der Entwicklung von Tools zur Fehlererkennung und automatischen Fehlerbehebung. Zu ihren Aufgaben zählen auch die genaue Protokollierung von Testplänen sowie Inspektionsarbeiten.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse,

Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Computerhandelsgesellschaften, EDV- und Betriebsberatungsfirmen sowie in Rechenzentren. Darüber hinaus finden InformatikerInnen bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen Beschäftigung.

Bei entsprechender Spezialisierung gibt es berufliche Möglichkeiten in allen Wirtschaftsbereichen, Forschungs- und Industriebranchen sowie im gesamten Dienstleistungssektor.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ^{§38} IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Angewandte Informatik, Informatik – Computational Intelligence, Computational Sciences, Data Engineering & Statistics, Informatikmanagement, Information & Knowledge Management, Medieninformatik, Software & Information Engineering, Software Engineering & Internet Computing, Technische Informatik, Technische Physik, Telematik, Wirtschaftsinformatik.

FH: z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Intelligente Transportsysteme, Mobile Computing, Sichere Informationssysteme, Software Engineering, Wirtschaftsinformatik/Business Informatics, Informationsmanagement, Communication

Engineering for IT, Medientechnik und -design, Bioinformatik, Biomedizinisches Ingenieurwesen

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der elektronischen Datenverarbeitung ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich.

Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen bei den großen Hard- und Softwareanbietern (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. Universitäts-

lehrgänge in den Bereichen E-Government; Strategie, Technologie und ganzheitliches Management; Sicherheitsmanagement, Geografische Informationssysteme, Angewandte Mustererkennung etc.).

Darüber hinaus gibt es verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen der Ingenieursvereinigungen und ähnlicher Berufsvertretungen. Die Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten im Bereich der EDV sind vielfältig (Netzwerktechnologie, Datenbanktechnologie, Web-Technologie, E-Business oder auch die Spezialisierung auf einen bestimmten Berufsbereich, wie Biologie, Medien, Ökologie, Medizin, Wirtschaft etc.).

(Für InformatikerInnen besteht auch eine Vielzahl nicht-akademischer Ausbildungsmöglichkeiten.)

Informations- & Knowledge management

Allgemeine Informationen

Die Berufe im Berufsfeld beschäftigen sich mit der systematischen Recherche nach unternehmensinternen und externen Informationen. Selektion, Aufbereitung, Verarbeitung und Umsetzung der Rechercheergebnisse gehört ebenfalls zum Berufsbild. Die Berufe weisen Verbindungen zu Gebieten wie Archiv- und Dokumentationswissenschaft, Informatik oder Innovationsmanagement auf.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ InformationsbrokerIn = Information Researcher (m/w) = WissensmanagerIn = InformationswissenschaftlerIn
- ⇒ InformationsmanagerIn = Informatik-ManagerIn
- ⇒ InformationsmanagerIn im Tourismus
Siehe auch:
- ☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken
- ☞ Datenbanken, Datensicherheit
- ☞ Informatik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ InformationsbrokerIn = Information Researcher (m/w) = WissensmanagerIn = InformationswissenschaftlerIn

Die Aufgaben von InformationsbrokerInnen liegen in der systematischen Beschaffung aller verfügbaren Informationen zu einem bestimmten Thema sowie in deren Aufbereitung, Zusammenstellung und Verkauf.

In ausführlichen Gesprächen erkunden sie die Informationsbedürfnisse der KundInnen, danach entwerfen sie je nach Art der Prob-

lemstellung unterschiedlichste Suchstrategien (passende Auswahl von Datenbankanbietern und Suchbegriffen) und kalkulieren die entstehenden Kosten der Recherche.

Sie werten Tageszeitungen und Fachzeitschriften aus, führen Gespräche mit ExpertInnen und durchforsten mit elektronischer Hilfe (via Internet) Archive, Bibliotheken, Datenbanksysteme und Informationsnetze nach neuesten Patenten, Forschungsergebnissen, Statistiken, Literaturverzeichnissen oder Wirtschaftsberichten. Bei ihrer Suche greifen sie auch auf internationale Großrechner zu, auf denen hunderte Datenbanken gespeichert sind. Als weitere Quellen verwenden sie auf CD-ROM/DVD gespeicherte Datenbanken. Die gefundenen Daten werden von ihnen auf Relevanz geprüft, analysiert, gesammelt und der/dem AuftraggeberIn in übersichtlicher Form zur Verfügung gestellt.

Angestellte InformationsbrokerInnen übernehmen zusätzlich dokumentarische Aufgaben (Aufbau von Archiven). Als FreiberuflerInnen verkaufen sie auch Datenbanken oder betreiben Online-Dienste, um ihren KundInnen den Zugriff auf ständig aktualisierte Daten zu ermöglichen.

⇒ InformationsmanagerIn = Informatik-ManagerIn

InformationsmanagerInnen besitzen umfangreiche Kenntnisse in der Sammlung, Verarbeitung, Verteilung und Präsentation von Informationen. Je nach beruflicher Ausrichtung liegen ihre Aufgaben mehr im Software-Engineering und in der IT-Organisation oder mehr im Bereich der Arbeit mit Datenbanken und Wirtschaftssoftware.

Zum einen analysieren InformationsmanagerInnen den Bedarf an Wissen und wissensverarbeitenden Systemen, sie planen die benötigte Infrastruktur, den Einsatz, die Adaptierung und die Eigenentwicklung von Informationssystemen. Wichtige Teilaspek-

te sind die Analyse und Modellierung von Daten, Wissen und (Geschäfts-)Prozessen in den Organisationen, die Projektplanung und Kontrolle sowie Entwurfsprozesse. Sie sind auch in der Lage umfangreiche Softwareprojekte zu leiten.

Zum anderen bereiten InformationsmanagerInnen betriebswirtschaftliche Informationen eines Unternehmens für dessen Führungsebene auf. Eingebunden in ein interdisziplinär aufgebautes Team von SpezialistInnen betreuen sie Systeme für die Erfassung, Verarbeitung und Analyse von Unternehmenszahlen (z.B. Data Warehouse). Sie liefern den Fachbereichen z.B. mittels Data Mining wettbewerbsrelevante Informationen. Darüber hinaus erkennen und bewerten sie technische Trends, die sie im Rahmen von ERM- und CRM-Projekten umsetzen.

⇒ InformationsmanagerIn im Tourismus

Die fächerübergreifende Kombination einer traditionellen Ausbildung gastgewerblicher Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Schwerpunkten des Informationsmanagements ist so zu verstehen, dass es die ursprünglichen Einsatzgebiete dieser technikorientierten AbgängerInnen keineswegs einengt, sondern die Möglichkeiten beruflicher Tätigkeit erweitert. Neue Aufgabengebiete im Bereich besonders kundenorientierter Dienstleistungsbranchen, im speziellen jedoch jene der breit angelegten Tourismus- und Freizeitwirtschaft, sollen damit erschlossen werden.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Recherche-Kenntnisse, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit,

KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, wirtschaftliche Grundkenntnisse; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

InformationsmanagerInnen finden Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, z.T. auch an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen. Weitere berufliche Möglichkeiten bieten EDV-Firmen und Unternehmensberatungen.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangs-voraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Angewandte Informatik, Informationsmanagement, Data Engineering & Statistics, Information & Knowledge Management, Wirtschaftsinformatik

FH: z.B. Informatik, Informations- und Kommunikationssysteme, Sichere Informationssysteme, Wirtschaftsinformatik, Informationsmanagement, Communication Engineering for IT

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten diverse Universitätslehrgänge (z.B. Wissensmanagement, strategisches Informationsmanagement, technische Kommunikation).

Internet- und Multimediatechnik

Allgemeine Informationen

In den 1960er Jahren wurde in den USA mit der Entwicklung eines Datennetzwerkes begonnen, das vorwiegend der Wissenschaft und militärischen Zwecken diente – heute bekannt als Internet. Anfang der 1990er Jahre wurde es mit der Entwicklung des WorldWideWeb, einer grafischen Benutzeroberfläche, auch ComputeranfängerInnen möglich dieses Netzwerk und seine Dienste zu nutzen. Es hat sich in kürzester Zeit zu einem bedeutenden Kommunikations- und Informationsmedium etabliert. Heute sind Homepages, E-Mail, Chat und E-Commerce-Anwendungen ein wesentlicher Bestandteil der modernen Kommunikationsinfrastruktur

Die hier vorgestellten Berufe widmen sich dem Betrieb von Internet-Diensten sowie der (Weiter)Entwicklung der zahlreichen Angebote im Internet.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ IT-SpezialistIn für Internet-Anwendungen = Internet-Software-EntwicklerIn = Web-DeveloperIn
- ⇒ Web-MasterIn = Web-Site-ManagerIn = SystembetreuerIn Internet
- ⇒ IT-SpezialistIn für Multimedia-Anwendungen = Multimedia-EntwicklerIn = MedieninformatikerIn = Multimedia-ProgrammiererIn
- ⇒ Content-ManagerInnen
- ⇒ Usability Engineer
- ⇒ User Interface Designer
- ⇒ TechnischeR RedakteurIn

Siehe auch:

- ☞ E-Business

- ☞ Grafik & Multimedia-Design
- ☞ Hard- und Softwareengineering
- ☞ Informatik
- ☞ Information & Knowledge Management
- ☞ Netzwerktechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ IT-SpezialistIn für Internet-Anwendungen = Internet-Software-EntwicklerIn = Web-DeveloperIn

IT-SpezialistInnen im Bereich der Internet-Anwendungen entwickeln und warten Software und Anwendungen, die für die spezifischen Anforderungen des Internet optimiert sind. Besonderes Augenmerk gilt dabei Aspekten wie Datenschutz und Datensicherheit, dem effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen (Speicherkapazität, Rechenleistung, Übertragungskapazität) und der Benutzerfreundlichkeit der angebotenen Leistungen.

Konkrete (Teil-)Aufgabenstellungen sind z.B.: Software zur Integration von Internet und Mobil-Telefonie, Client-Server-Software, technischer Aufbau von Web-Seiten (z.B. mittels JAVA und HTML), Anbindung von relationalen Datenbanken an Web-Technologien, Web-Monitoring (statistische Auswertung von Zugriffen auf Web-Seiten).

⇒ Web-MasterIn = Web-Site-ManagerIn = SystembetreuerIn Internet

Web-MasterInnen betreuen den laufenden Betrieb von Internet- und Multimediaapplikationen in technischer Hinsicht. Sie optimieren die Performance, vergeben die Zugangsberechtigungen und sorgen für die Aufrechterhaltung der Datensicherheit und des Datenschutzes (Firewall, Virenschutz).

Sie stellen den ununterbrochenen Betrieb von Web-Servern und Internet/Intranet-Applikationen sicher, sorgen für die laufende Wartung des Web-Servers und lösen auftre-

tende Probleme (= hosting). Bevor Anwendungen endgültig ans Netz gehen, adaptieren und konfigurieren sie diese und prüfen, ob die Anwendungen einwandfrei funktionieren.

Um Inhalte auf dem neuesten Stand zu halten, sorgen Web-MasterInnen gemeinsam mit ihren KundInnen für die Aktualisierung und Editierung neuer Seiten. AnwenderInnenbetreuung als auch die Unterstützung von AnbieterInnen elektronischer Dienstleistungen in technischen und z.T. auch in gestalterischen Fragen der Web-Site-Produktion sowie Beratung über Produkte und Dienstleistungen im WorldWideWeb zählen zu den weiteren Aufgaben diese Berufes.

⇒ IT-SpezialistIn für Multimedia-Anwendungen = Multimedia-EntwicklerIn = MedieninformatikerIn = Multimedia-ProgrammiererIn

Die Leistungsfähigkeit aktueller Computer ermöglicht die Verarbeitung und das Abspielen von 2D- und 3D-Computeranimationen, Audio- und Videodaten sowie die Integration dieser Elemente in Internet-Präsentationen, Lernsoftware oder Spiele. Multimedia-EntwicklerInnen beschäftigen sich mit der technischen Entwicklung entsprechender Software. Sie verfügen über umfangreiche Kenntnisse der hard- und softwaretechnischen Grundlagen, um einen effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen (Speicherkapazität, Rechenleistung, Übertragungskapazität über Datennetze) zu gewährleisten.

⇒ Content-ManagerIn

Content-ManagerInnen sind für den Inhalt einer Website, eines Internetportals oder eines firmeninternen Netzes (Intranet) verantwortlich. Sie betreuen ein Web-Angebot reaktionell und sind maßgeblich für dessen inhaltliche Struktur, Themen und Textformate verantwortlich, wobei auch Fragen der Geschäftsführung, des Vertriebs, des Marketings, der Technik und der Gestaltung mit eingeschlossen sind. Content-ManagerInnen

bilden eine wichtige Schnittstelle zu Zulieferbetrieben und KundInnen, indem sie Inhalte einkaufen und vermarkten. Content-ManagerInnen sind vor allem bei Unternehmen beschäftigt, die Produkte und Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik anbieten, z.B. bei Anbietern von Multimedia-Diensten und Internetpräsentationen oder bei Internet-Portalbetreibern. Darüber hinaus können sie auch bei Verlagen und Rundfunkanstalten tätig werden oder bei größeren Firmen, Institutionen, Verbänden und Organisationen, die ihre Internet- und Intranetseiten selbst gestalten.

⇒ Usability Engineer

Usability Engineers analysieren Computersysteme auf ihre Benutzerfreundlichkeit und bringen Vorschläge zur Verbesserung dieser Systeme. Ihre Tätigkeit schließt häufig eine Arbeit mit Testpersonen mit ein. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich insbesondere in Computerkonzernen, Softwarehäusern und an Forschungsinstituten.

⇒ User Interface Designer

User Interface DesignerInnen konzipieren die Benutzeroberfläche eines Computerprogramms und entwickeln Instrumente, die es AnwenderInnen ermöglichen, durch die Informationswelten eines Computers zu navigieren. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Multimedia-Agenturen, Verlagen, PR-Büros, Softwarehäusern und Computerkonzernen.

⇒ TechnischeR RedakteurIn

Technische RedakteurInnen verfassen Gebrauchsanweisungen, Betriebs- und Bedienungsanleitungen, Handbücher der Produktkataloge, erarbeiten Übersetzungen und tragen zur Verständlichkeit der Texte durch Illustrationen und Grafiken bei. Neben gedruckten Materialien spielt die elektronische Dokumentation eine immer größere Rolle. Technische RedakteurInnen arbeiten u.a. bei Software-Firmen, in der industriellen Ferti-


gung sowie in der Kommunikations- und Telekommunikationsindustrie.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen insbesondere bei spezialisierten Softwareunternehmen, z.T. bei Werbeagenturen und bei EDV- und Betriebsberatungsfirmen. Darüber hinaus finden Internet-SpezialistInnen bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen Beschäftigung.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Angewandte Informatik, Software & Information Engineering, Software Engi-

neering & Internet Computing, Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik

FH: z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Mobile Computing, Informationsmanagement, Communication Engineering for IT

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der Informationstechnologie ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich.

Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen von Seiten der großen Hard- und Softwareanbieter (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. Universitätslehrgänge in den Bereichen E-Government; Strategie, Technologie und ganzheitliches Management; strategisches Informationsmanagement; New Media Management; Telematikmanagement).

Darüber hinaus gibt es verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen der Ingenieursvereinigungen und ähnlicher Berufsvertretungen. Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten im Bereich der EDV bestehen (z.B. Netzwerktechnologie, Datenbanktechnologie, Web-Technologie, E-Business).

(Für InformatikerInnen besteht auch eine Vielzahl nicht-akademischer Ausbildungsmöglichkeiten.)

Netzwerktechnik

Allgemeine Informationen

Netzwerke ermöglichen den Datenaustausch von Computern untereinander. Diese Verbindungen können lokal, über geringe Distanzen erfolgen (Intranet – firmeninternes Netzwerk, LAN – Local Area Networks, MAN – Metropolitan Area Networks) oder aber über größere Distanzen (WAN – Wide Area Networks, Internet – World Wide Web). Netzwerke können sowohl mit Hilfe herkömmlicher Kabel und/oder Lichtwellenleiter/Glasfaserkabel gebildet werden oder drahtlos mittels Funk (WLANs, Richtfunk, Satellitenkommunikation).

Netzwerke werfen immer auch Fragen nach der Regulierung des Zutritts auf, also Fragen der Identifizierung von NutzerInnen und des Datenschutzes. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.





Berufe

⇒ NetzwerktechnikerIn = KommunikationsspezialistIn = TechnikerIn im Bereich Connectivity

⇒ NetzwerkadministratorIn = NetzwerkbetreuerIn = NetzwerkverwalterIn

⇒ Firewall-TechnikerIn

Siehe auch:

-  Datenbanken, Datensicherheit
-  Hard- und Softwareengineering
-  Informatik
-  Internet


Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ **NetzwerktechnikerIn = KommunikationsspezialistIn = TechnikerIn im Bereich Connectivity**

NetzwerktechnikerInnen beschäftigen sich mit den Einsatzmöglichkeiten von Netzwer-

ken und mit den technischen Methoden der Datenübertragung in Computer- und in Telekommunikationsnetzwerken.

Sie beurteilen die Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Methoden der Datenübertragung (z.B. Standard-Telefonanschluss, ISDN, Kabelnetze) entsprechend den gestellten Anforderungen, treffen Entscheidungen über Netzwerkarchitekturen, planen die Verlegung interner Leitungen und berücksichtigen Routing- und Switching-Strategien. NetzwerktechnikerInnen binden Netzwerke lokaler und mittlerer Größenordnung (LAN, MAN: Local bzw. Metropolitan Area Network) an externe Netze (WAN: Wide Area Network, Internet) an. So können über firmeninterne Intranetanwendungen hinausgehend z.B. KundInnen und LieferantInnen in das Netzwerksystem integriert werden und betrieblich-administrative Abläufe auf diesem Wege rationaler gestaltet werden.

Eine besondere Aufgabenstellung, die sich für NetzwerktechnikerInnen ergibt, ist die Einrichtung von Schutzmechanismen (Firewalls), die den Zugriff von außen auf das interne Netz regeln ( Firewall-TechnikerIn).

⇒ **NetzwerkadministratorIn = NetzwerkbetreuerIn = NetzwerkverwalterIn**

NetzwerkadministratorInnen warten Netzwerke (LANs, MANs, WANs: Local/Metropolitan/Wide Area Networks) und deren Komponenten. Kleinere Netzwerke können meist von einer Person betreut werden, größere Netzwerke erfordern häufig ein Team von SpezialistInnen.

NetzwerkadministratorInnen kontrollieren Systemkonfigurationen und -funktionen sowie Hardware- und Peripherie-Funktionen. Sie vergeben Zugangsberechtigungen und Benutzerrechte, Speicherkapazitäten und Bandbreiten. Weiters versuchen sie durch die gezielte Nutzung von Software und die Ein-

beziehung neuer Hardwaretechnologien (z.B. Netzwerk-Computer) die Leistungsfähigkeit des Netzwerks kontinuierlich zu optimieren, um einen raschen und möglichst störungsfreien Datenaustausch zwischen den Servern und den Clients zu gewährleisten. NetzwerkadministratorInnen sind auch für die Anbindung lokaler Netze an externe Netze, wie das Internet, sowohl in technischer Hinsicht wie auch organisatorisch zuständig. Sie kümmern sich neben der Schaffung der hardwaretechnischen Voraussetzungen auch um Verträge mit Providern.

Im Bereich der Telekommunikationsdienste stellen NetzwerkadministratorInnen die notwendigen technischen Ressourcen, Leitungs- und Speicherkapazitäten bereit.

Ebenso sind sie für den Support bei Problemfällen und für die Beantwortung von Anfragen der NetzwerkanwenderInnen verantwortlich. Häufig übernehmen sie die Installation und Adaptierung von Datensicherheitsmaßnahmen (z.B. Firewalls). Eine ähnliche Aufgabe – allerdings im Bereich der Datenbanken – erfüllen DatenbankadministratorInnen.

➔ Firewall-TechnikerIn

„Firewalls“ sind v.a. softwaretechnisch realisierte Schutzmaßnahmen von Netzwerken gegenüber unbefugtem Zugriff von außen, z.B. aus dem Internet. Firewall-TechnikerInnen beschäftigen sich betriebsintern oder als externe BeraterInnen mit Maßnahmen zum Schutz von EDV-Infrastruktur. Außerdem sind sie für laufende Tests der eingeführten Mechanismen zuständig.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kennt-

nisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Computerhandelsgesellschaften, EDV-Firmen und Unternehmensberatungen sowie in Rechenzentren. Darüber hinaus finden NetzwerkspezialistInnen bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen Beschäftigung.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Elektrotechnik, Informatik, Software Engineering & Internet Computing, Technische Informatik, Telematik, Wirtschaftsingenieurwesen Informatik

FH: z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Mobile Computing, Informationsmanagement, Communication Engineering for IT

Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen von Seiten der großen Hard- und Softwareanbieter (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbil-

dungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. Universitätslehrgänge in den Bereichen strategisches Informationsmanagement, ganzheitliches Management, Wissensmanagement, technische Kommunikation). Darüber hinaus gibt es ver-

schiedene Weiterbildungsveranstaltungen der Ingenieursvereinigungen und ähnlicher Berufsvertretungen.

(Für Personen in diesem Berufsfeld besteht auch eine Vielzahl nicht-akademischer Ausbildungsmöglichkeiten.)

Organisation & Sales

Allgemeine Informationen

Lösungen für die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) haben eine unüberschaubare Bandbreite erreicht, Hard- und Software stehen für viele Anwendungsgebiete zur Verfügung, die Produktlebens- bzw. Innovationszyklen sind z.T. sehr kurz. In diesem schnelllebigen Umfeld bieten die Berufe dieses Berufsfeldes Analyse- und Beratungsdienstleistungen an, um eine langfristig zielführende und wirtschaftlich sinnvolle IT-Ausstattung für Unternehmen entwickeln zu können. Sie betreuen auch deren Implementierung im Unternehmen, die Schulung der MitarbeiterInnen sowie laufende Adaptierungen und Erweiterungen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ IT-OrganisationsberaterIn = IT-Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich EDV und Organisation = IT-Prozess-Manager
- ⇒ SystemanalytikerIn = Systems Analyst (m/w)
- ⇒ SystembetreuerIn
- ⇒ Datenverarbeitungs-ControllerIn
- ⇒ SAP-BeraterIn = SAP-Consultant (m/w) = EDV- und Organisations-BeraterIn für SAP
- ⇒ Informationstechnologie (IT)-Sales-ManagerIn

Siehe auch:

- ☞ Datenbanken, Datensicherheit
- ☞ Netzwerktechnik
- ☞ Wirtschaftsinformatik
- ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ IT-OrganisationsberaterIn = IT-Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich EDV und Organisation = IT-Prozess-Manager

IT-OrganisationsberaterInnen analysieren notwendige Modifikationen des Computersystems, sowohl in hardware- als auch in softwaretechnischer Hinsicht. Sie erarbeiten für Firmen oder Institutionen in Kooperation mit der Geschäftsführung und den MitarbeiterInnen Konzepte und Strategien zur Einführung neuer IT-Technologien, die durch den technischen und wirtschaftlichen Wandel erforderlich werden. Sie entwerfen optimale EDV-Systemlösungen für die spezifischen Aufgabenstellungen innerhalb des Unternehmens.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld für IT-OrganisationsberaterInnen ist das Business Reengineering, das bereits bei der strategischen Planung einsetzt und die Reorganisation der EDV während der gesamten Durchführung unterstützt. Häufig handelt es sich um eine Kombination von Wirtschaftsconsulting und technischer Beratung.

➔ SystemanalytikerIn = Systems Analyst (m/w)

SystemanalytikerInnen analysieren Arbeitsabläufe und Informationsflüsse in Unternehmen (Ist-Analyse), erarbeiten Vorschläge für den Soll-Zustand und entwickeln dafür entsprechende IT-Lösungen. Dabei zerlegen sie Probleme in einzelne Teilbereiche und stellen diese systematisch dar.

Ihre Hauptaufgaben liegen in der Optimierung der organisatorischen und technischen Prozesse, in der Organisation der EDV-Ressourcen, bei deren Anpassung an neue Anforderungen sowie in der Fehlersuche bei Störungen. Besondere Bedeutung kommen der Entwicklung und Einführung von Metho-

den und Verfahren sowie der Auswahl, Einführung und Pflege von Werkzeugen zur Unterstützung der SystementwicklerInnen und des Projektmanagements zu. SystemanalytikerInnen übernehmen das Coaching und die Qualitätssicherung von Projekten und sorgen für die Weiterentwicklung der eingesetzten Methoden.

➔ SystembetreuerIn

SystembetreuerInnen installieren, verwalten, warten und vernetzen die Betriebssysteme eines Computernetzwerkes und die dazugehörigen Software-Produkte. Sie optimieren das Systemverhalten, überwachen die System-sicherheit, setzen Maßnahmen zur Wahrung des Datenschutzes und der Datensicherheit. Beschäftigungsmöglichkeiten für SystembetreuerInnen bestehen in Rechenzentren, Wirtschaftsunternehmen, öffentlichen Einrichtungen und in der IT-Organisationsberatung.

➔ Datenverarbeitungs-ControllerIn

Datenverarbeitungs-ControllerInnen sorgen für einen störungsfreien Ablauf der EDV-gestützten Geschäftsprozesse. Sie unterstützen die Planung und Auswahl neuer Informations- und Kommunikationssysteme und überwachen bereits vorhandene EDV-Einrichtungen. Ihre Aufgabenschwerpunkte liegen dabei in der Erstellung und Kontrolle eines Projektgesamtbudgets in Abstimmung mit den jeweiligen Unternehmensabteilungen sowie in der Wirtschaftlichkeitsanalyse und deren permanenter Überprüfung. Darüber hinaus beurteilen Datenverarbeitungs-ControllerInnen EDV-Konzepte und EDV-Systeme hinsichtlich ihrer Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit und Funktionalität und erarbeiten unternehmensweite Informatikstandards sowie konzernübergreifende Informatikstrategien.

➔ SAP-BeraterIn = SAP-Consultant (m/w) = EDV- und Organisations-BeraterIn für SAP

Die SAP AG in Deutschland ist einer der weltweit führenden Anbieter betriebswirt-

schaftlicher Standard-Software. SAP-BeraterInnen betreuen KundInnen und AnwenderInnen – meist aus größeren und mittelgroßen Unternehmen – bei der Einführung, dem Einsatz sowie bei Adaptierungen der Software. Neben der fundierten Kenntnis der zum Einsatz kommenden SAP-Module spielen betriebswirtschaftliche Kenntnisse eine wichtige Rolle. Da der Kontakt zu den MitarbeiterInnen und Verantwortlichen in den Unternehmen von entscheidender Bedeutung für das Gelingen von SAP-Umsetzungen ist, sind entsprechende soziale Kompetenzen und gutes Auftreten ebenso gefragt. Üblicherweise spezialisieren sich SAP-BeraterInnen auf ein bis zwei Module, in denen sie Zertifizierungen erwerben.

➔ Informationstechnologie (IT)-Sales-ManagerIn

Informationstechnologie-Sales-ManagerInnen planen, koordinieren und steuern alle kundenbezogenen Vertriebsaktivitäten und leiten den Außendienst. Sie sind für den Vertrieb der Serviceleistungen verantwortlich und maßgeblich an der Entwicklung neuer Servicekonzepte beteiligt. Sie bieten ihren KundInnen vor Ort als ExpertInnen mit technischem Wissen und kaufmännischem Geschick Problemlösungen für deren Einsatzwünsche an. Sie betreuen EDV-Projekte vom ersten Beratungs- und Verkaufsgespräch bis zum endgültigen Vertragsabschluss. Sie definieren Verkaufsstrategien, führen Verkaufsverhandlungen und schließen Kaufverträge ab. Sie sind für eine professionelle Kunden- und Projektgewinnung sowie für die laufende Kundenbetreuung verantwortlich. Informationstechnologie-Sales-ManagerInnen arbeiten dabei eng mit allen unternehmensinternen Abteilungen zusammen.


Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, wirtschaftli-

che Kenntnisse, Verkaufstalent, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Computerhandelsgesellschaften und insbesondere bei EDV- und Betriebsberatungsfirmen. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten große Wirtschaftsunternehmen, der Banken- und Versicherungsbereich, Universitäten, wissenschaftliche Institute und Forschungsstellen.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Informatik, Information & Knowledge Management, Software & Information

Engineering, Software Engineering & Internet Computing, Technische Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen Informatik

FH: z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Sichere Informationssysteme, Software Engineering, Communication Engineering for IT

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der elektronischen Datenverarbeitung ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich.

Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen von Seiten der großen Hard- und Softwareanbieter (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. Universitätslehrgänge zu den Bereichen E-Government, Informationsmanagement, Multimedia, Sicherheitsmanagement, Telematikmanagement). Darüber hinaus gibt es verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen der Ingenieursvereinigungen und ähnlicher Berufsvertretungen.

Wirtschaftsinformatik

Allgemeine Informationen

Eines der wichtigsten Anwendungsgebiete der EDV ist die Unterstützung wirtschaftlicher Vorgänge sowie von Verwaltungsabläufen in privaten Unternehmen oder in öffentlichen Institutionen. Die Palette reicht dabei von standardisierter Hard- und Software zur Unterstützung der täglichen Büroarbeit (sogenannter Office-Software: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, E-Mail, Präsentationssoftware u.Ä.) bis hin zu maßgeschneiderten Anwendungen für bestimmte Aufgaben.

Die Wirtschaftsinformatik beschäftigt sich v.a. mit Fragen der Organisation, Umsetzung und Abbildung wirtschaftlicher Prozesse in EDV-gerechter Form.






Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ WirtschaftsinformatikerIn = InformatikerIn (Betriebs- und Wirtschaftsinformatik)

⇒ Support-ManagerIn

Siehe auch:

-  Datenbanken, Datensicherheit
-  Hard- und Softwareengineering
-  Informatik
-  Organisation & Sales
-  Betriebswirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ WirtschaftsinformatikerIn = InformatikerIn (Betriebs- und Wirtschaftsinformatik)

WirtschaftsinformatikerInnen besitzen sowohl fundierte technische Kenntnisse in der Informatik als auch gute wirtschaftliche Kenntnisse.

Diese Doppelqualifikation eröffnet vielfältige berufliche Möglichkeiten in der Wirtschaft und in der Verwaltung. Die Tätigkeiten können je nach Aufgabengebiet eine stärkere technische Orientierung aufweisen (z.B. Softwareentwicklung), einen wirtschaftlichen Schwerpunkt haben (z.B. Modellierung und Simulation wirtschaftlicher Vorgänge, Datenerfassung und -analyse), eine Brückenfunktion zwischen technischen Abteilungen und KundInnen sein oder auch auf Verkaufs- und Marketingaufgaben (z.B. Marktforschung, Verkaufsplanung, betriebliche Statistik) ausgerichtet sein.

⇒ Support-ManagerIn

Support-ManagerInnen entwickeln neue Serviceprodukte, analysieren den Bedarf seitens der KundInnen und koordinieren die Abwicklung der unterschiedlichen Servicepakete. Sie kontrollieren die Ergebnisse innerhalb der Serviceabteilung des Unternehmens, kümmern sich um die Führung von Fehlerstatistiken sowie um die Vermittlung einer kundensorientierten Unternehmensphilosophie.

Berufliche Anforderungen


Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Computerhandelsgesellschaften, EDV- und Betriebsberatungsfirmen sowie in Rechenzentren. Darü-

ber hinaus finden WirtschaftsinformatikerInnen bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen Beschäftigung.

Bei entsprechender Spezialisierung gibt es berufliche Möglichkeiten in allen Wirtschafts-, Forschungs- und Industriebereichen sowie im gesamten Dienstleistungssektor.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Informatik, Angewandte Informatik, Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik, Data Engineering & Statistics, Informatikmanagement, Software & Information Engineering

FH: z.B. Informatik, Wirtschaftsinformatik, Informations- und Kommunikationssysteme, Informationsmanagement

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der elektronischen Datenverarbeitung ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen von Seiten der großen Hard- und Softwareanbieter (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. Universitätslehrgänge in den Bereichen E-Government, New Media Management, Strategie, Technologie und ganzheitliches Management).

Darüber hinaus gibt es verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen der Ingenieursvereinigungen und ähnlicher Berufsvertretungen. Die Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten im Bereich der EDV sind vielfältig (Netzwerktechnologie, Datenbanktechnologie, Web-Technologie, E-Business u.v.a.m.).

(Für InformatikerInnen besteht auch eine Vielzahl nicht-akademischer Ausbildungsmöglichkeiten.)

MASCHINENBAU




Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik

Allgemeine Informationen

Feinwerktechnik und Mikrotechnik sind Disziplinen, die sich mit der Konstruktion und Fertigung technischer Geräte in sehr kleinen Größen befassen (in der Mikrotechnik z.B. per Definitionem unter 1 mm). Die Mikrosystemtechnik widmet sich dem Zusammenwirken unterschiedlicher miniaturisierter Teile zu größeren Funktionseinheiten.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ FeinwerktechnikerIn = Feinwerk-ingenieurIn
 - ⇒ MikrotechnikerIn = Mikrotechnik-ingenieurIn
 - ⇒ NanotechnikerIn
 - ⇒ MikrosystemtechnikerIn
- Siehe auch:
-  Elektronik, Elektrotechnik
 -  Maschinenbau, Mechatronik
 -  medizinisch-technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ FeinwerktechnikerIn = Feinwerk-ingenieurIn

FeinwerktechnikerInnen sind SpezialistInnen für die Konstruktion und Fertigung technischer Geräte der Feinmechanik (z.B. Laserdrucker, Uhren, Waagen), der Optik (z.B. Digitalkameras, Ferngläser, Mikroskope) oder der Elektronik, die oft durch kleine Maßstäbe und durch sehr geringe Toleranzen gekennzeichnet sind. Von besonderer Bedeutung ist die Fertigung Signale erzeugender, übertragender und verarbeitender Geräte.

⇒ MikrotechnikerIn = Mikrotechnik-ingenieurIn

MikrotechnikerInnen beschäftigen sich mit der Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Produktion kleiner und kleinster Bauteile, Geräte und Apparate; die Abmessungen liegen typischerweise unter 1 mm, die Genauigkeiten oft im Nanometerbereich. Die Mikrotechnik benützt u.a. Verfahren der Mikroelektronik und der Feinwerktechnik. Aufgabengebiete der Mikrotechnik sind heute v.a. die Miniaturisierung von nicht-elektrischen technischen Aufgaben, wie z.B. in der Mikrooptik oder der Mikromechanik.

Anwendungen finden sich z.B. im Bereich der Medizintechnik mit Verfahren wie der „Schlüsselloch-Chirurgie“, bei der Mikrosysteme in den Körper bzw. in Organe eingeschleust werden oder in der Blutbahn Fett- und Kalkablagerungen erkannt und beseitigt werden können.

⇒ NanotechnikerIn

Personen, die in diesem Beruf tätig sind, beschäftigen sich mit mikrotechnischen Systemen in extrem kleinen Größenordnungen (ein Nanometer ist 10 hoch minus 9 Meter). Die Besonderheit an der Nano-Technik als Spezialbereich der Mikrotechnik ist, dass in diesen extrem kleinen Maßstäben physikalische Phänomene auftreten, sogenannte Quanteneffekte, die in der makroskopischen Welt nicht auftauchen oder zumindest keine merkbaren Auswirkungen haben. Zu den Forschungsbereichen zählen u.a. die Erzeugung neuer Materialien, kleinster Sensoren, Anwendungen in der Informationstechnologie, in der Chemie und Pharmazie sowie Nanomaschinen.

⇒ MikrosystemtechnikerIn

MikrosystemtechnikerInnen sind ExpertInnen für Entwurf, Planung und Produktion miniaturisierter technischer Einheiten, die z.B. aus mikromechanischen, mikroelektroni-

schen und mikrooptischen Elementen bestehen können; die Besonderheit besteht hier im Zusammenwirken der einzelnen Elemente.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Fingerfertigkeit, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, IT- und CAD-Kenntnisse (z.T. inklusive Programmierkenntnisse), Weiterbildungsbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen v.a. in Bereichen der gewerblichen und industriellen Konstruktion, Fertigung und Produktion. Wichtige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet z.B. der medizintechnische Sektor.

FeinwerktechnikerInnen finden berufliche Möglichkeiten in Entwicklungsabteilungen und -labors für Feinmechanik und Optik, in Ingenieurbüros, bei Herstellern von Antriebselementen des Maschinenbaus und in Konstruktionsabteilungen und -büros des Flugzeug- und Schiffbaus.

MikrotechnikerInnen arbeiten in Gewerbe- und Industriebetrieben, die mittels hochautomatisierter Fertigungsanlagen mikrotechnische Produkte (z.B. Chips, Leiterplatten) herstellen und montieren. In der Branche gibt es gleichermaßen Groß- wie Kleinbetriebe.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Da Mikrotechnologie ein interdisziplinäres Feld ist, kommen Ausbildungen in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik (mit Spezialisierungsmöglichkeiten wie z.B. Mikroelektronik), Mechatronik (z.B. FH-Studiengang Mechatronik und Mikrosystemtechnik) sowie EDV in Betracht.

Für berufliche Wege in Bereiche wie Nanotechnologie bieten Universitätsstudien wie Technische Mathematik oder Physik geeignete Grundlagenqualifikationen.

In allen Fällen ist eine weit gehende Spezialisierung und systematische Weiterbildung erforderlich. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen in Form von Seminaren, die v.a. als postgraduale Lehrgänge für UniversitätsabsolventInnen oder Personen mit einschlägiger beruflicher Erfahrung angeboten werden.

Maschinenbau, Mechatronik

Allgemeine Informationen

MaschinenbautechnikerInnen beschäftigen sich mit der Berechnung, Konstruktion, Fertigung und Überprüfung von Apparaten, Maschinen und Anlagen. Das Tätigkeitsfeld reicht von der Konstruktion kleinster feinmechanischer Werkzeuge bis hin zur Konzeption technischer Großanlagen wie z.B. Kraft- oder Stahlwerken. EDV-Anlagen kommen im Maschinenbau auf allen Ebenen zum Einsatz, sowohl bei der Konstruktion und Planung (CAD, Simulation) als auch in der Produktion und Fertigung (CIM – Computer Integrated Manufacturing, CNC-Maschinen, Industrieroboter).

Bei den beruflichen Aufgaben von MaschinenbautechnikerInnen findet zunehmend eine Überschneidung von klassischem Maschinenbau, Elektrotechnik und elektronischer Datenverarbeitung statt: In der „Mechatronik“ werden Apparate und Maschinen mit „intelligenten“ Steuerungen entwickelt.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ MaschinenbauingenieurIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Projektbetreuung)
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Vertrieb) = VertriebstechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Energie-, Wärme- und Reaktortechnik) = EnergietechnikerIn = WärmetechnikerIn = ReaktortechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Fahrzeugbau, Kraftfahrzeugtechnik) = FahrzeugbautechnikerIn

- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Schiffstechnik) = SchiffbautechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Flugzeugbau) = FlugzeugbautechnikerIn = AviatikerIn = AvionikingenieurIn = LuftfahrzeugtechnikerIn = LuftfahrzeugmechanikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Montanmaschinenbau)
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Produktionstechnik) = ProduktionstechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Transporttechnik und Logistik) = TransporttechnikerIn = LogistiktechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Fördertechnik) = FördertechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Anlagentechnik) = AnlageningenieurIn = AnlagentechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Mechatronik) = MechatronikerIn
- ⇒ SportgerätetechnikerIn
- ⇒ Versuchs- und EntwicklungsingenieurIn
- ⇒ CAD-Konstrukteur = CAD-AnwendungstechnikerIn
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (regenerative Energietechnik)

Siehe auch:

- ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik
- ☞ Elektronik, Elektrotechnik
- ☞ Betriebswirtschaft
- ☞ Wirtschaftstechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **MaschinenbauingenieurIn**
MaschinenbauingenieurInnen nehmen Aufgaben in der Planung, Konstruktion, Herstellung, im Vertrieb, in der Überprüfung und Wartung wahr. Maschinen und Apparate kommen in den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen zur Anwendung, die inhaltlichen Schwerpunkte sind entsprechend breit gestreut.

Im Konstruktionsbereich werden Apparate und Maschinen konzipiert, entwickelt und optimiert, mit Hilfe spezieller CAD-Systeme Konstruktionszeichnungen erstellt, z.T. auch Prototypen gebaut und diese entsprechenden Anwendungs- und Belastungstests unterzogen. Ein Teil der Überprüfung wird heute in vielen Fällen bereits vor Fertigstellung des Prototypen mit Hilfe spezialisierter Simulationssoftware vorgenommen (z.B. Finite-Elemente-Methode), um die Produktentwicklungszeiten kürzer zu halten.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Projektbetreuung)**

Zum Aufgabenspektrum von MaschinenbauingenieurInnen in der Projektbetreuung gehören das Engineering und Projektmanagement von Gesamtanlagen sowie die eigenständige Abwicklung von Projekten. Am Beginn eines Projektes steht die Konzeptentwicklung der Anlagen bzw. die Analyse und Beseitigung von Störungen bei bestehenden Anlagen. In Folge ist die/der ProjekttechnikerIn für die Koordination und Überwachung der Fertigung, Installation, Tests, Einschulung oder der Instandsetzung verantwortlich. ProjekttechnikerInnen fungieren als AnsprechpartnerInnen für KundInnen in technischen Belangen.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Vertrieb) = VertriebstechnikerIn**

VertriebsingenieurInnen im Maschinenbau sind mit dem Verkauf technischer Anlagen und Maschinen beschäftigt. KundInnenengewinnung und -betreuung gehören zum Kern ihrer Tätigkeiten.

Sie arbeiten z.B. in den Aufgabenbereichen: Marktbeobachtung und Analyse von KundInnenbedürfnissen, KundInnenakquisition, Erarbeitung anforderungsadäquater Problemlösungen für KundInnen, Entwicklung neuer Produktideen, technische und kaufmännische Verhandlungen bis zum Vertragsabschluss, After-Sales-Service, Fachvorträge und Schulungen vor Ort. Ein typi-

sches Merkmal dieses Beschäftigungsfeldes ist bereichsübergreifendes Arbeiten, z.B. mit den Abteilungen Entwicklung, Produktion und Vertrieb.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Energie-, Wärme- und Reaktortechnik) = EnergietechnikerIn = WärmetechnikerIn = ReaktortechnikerIn**

Die Energietechnik beschäftigt sich mit der möglichst optimalen Umwandlung von Primärenergie (z.B. Kohle, Erdöl, Wind) in nutzbare Energieformen (z.B. Strom). MaschinenbauingenieurInnen in diesem Bereich befassen sich mit Maschinen und Anlagen zur Energieumwandlung (z.B. Motoren, Generatoren, Turbinen, Wasserkraftwerke, Solar- und Windkraftwerke). EnergietechnikerInnen, WärmetechnikerInnen und ReaktortechnikerInnen planen, entwickeln, konstruieren, bauen und betreiben Maschinen und Anlagen zur Energieerzeugung, -umwandlung, -speicherung und -verteilung. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Weiterentwicklung der verfahrenstechnischen Prozesse (z.B. in Kernkraftwerken).

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Fahrzeugbau, Kraftfahrzeugtechnik) = FahrzeugbautechnikerIn**

MaschinenbauingenieurInnen im Fahrzeugbau beschäftigen sich mit diversen Kraftfahrzeugen (z.B. Nutz-, Sonder- oder schienengebundenen Fahrzeuge). Sie entwerfen, konstruieren und optimieren Fahrzeuge je nach Aufgabenstellung unter verschiedensten Gesichtspunkten: Nutz- und Sonderfahrzeuge (z.B. Feuerwehrautos, Mähmaschinen, Tief-lader) müssen Rentabilitäts- und funktionalen Kriterien genügen, Autos und Waggons für den Personentransport müssen Komfort bieten. Sicherheitsaspekte, Anforderungen an einfache und sichere Bedienbarkeit sowie möglichst einfache Wartung müssen zusätzlich berücksichtigt werden.

Besondere Bedeutung hat die Optimierung der Einzelkomponenten (z.B. Motor,

Fahrwerk, Karosserie) und deren Abstimmung aufeinander.

➔ **SchiffbautechnikerIn = MaschinenbauingenieurIn (Schiffstechnik)**

SchiffbautechnikerInnen sind hauptsächlich als KonstrukteurInnen, in der Planung und als Urkundspersonen im Auftrag öffentlicher Einrichtungen tätig. Sie entwerfen Schiffe entsprechend den Planungsvorgaben von Reedereien und erstellen dazu Computersimulationen und Modelle. SchiffbautechnikerInnen, die im Bereich der Planung tätig sind, übernehmen für Reedereien Ausschreibungsverfahren und wirken bei der Projektvergabe mit. Als IngenieurkonsulentInnen sind SchiffstechnikerInnen berechtigt, nach der Fertigstellung eines Schiffes die Probefahrt zu überwachen und ein Abnahmeprotokoll anzufertigen.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Flugzeugbau) = FlugzeugbautechnikerIn = AviatikerIn = AvionikingenieurIn = LuftfahrzeugtechnikerIn = LuftfahrzeugmechanikerIn**

MaschinenbauingenieurInnen im Flugzeugbau arbeiten nicht nur an der Konstruktion von Flugzeugen, sondern sind auch für die Wartung, Instandhaltung, Reparatur und Zertifizierung der Flugzeuge zuständig. Sie entwickeln, planen, berechnen und konstruieren Flugzeuge aller Art oder einzelne Baugruppen. Dazu gehören zum Beispiel Höhenleitwerke, Fahr- und Triebwerke, Hydraulik-, Brennstoff-, Funk- und Kommunikationssysteme, Sonnenkollektoren und Radargeräte. Die gelten umwelttechnische, sicherheitstechnische und wirtschaftliche Standards. Dabei leiten sie ein Team von MechanikerInnen und überprüfen die durchgeführten Arbeiten.

Avionik ist ein Kunstwort, zusammengesetzt aus Aviatik (Flugtechnik) und Elektronik. Es ist die wissenschaftliche Bezeichnung für die Gesamtheit der elektronischen Fluginstrumente und -regelungssysteme,

insbesondere Systeme zur Kommunikation, Navigation, Flugführung, Instrumentierung und Datenübertragung sowie Radarsysteme. AvionikingenieurInnen sind in Flugunternehmen und Zulieferbetrieben (insbesondere der Elektrotechnik und des Stahl- und Leichtmetallbaus) beschäftigt. Im Rahmen von Forschung und Lehre können sie auch an wissenschaftlichen Instituten arbeiten.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Montanmaschinenbau)**

MaschinenbauingenieurInnen im Montanmaschinenbau sind auf Maschinen und Anlagen spezialisiert, die der Rohstoffförderung dienen. Hauptaufgabengebiete sind die Konstruktion von Schwermaschinen- und Großanlagen sowie Tätigkeiten in Bergbauunternehmen.

Weitere berufliche Aufgabenbereiche sind z.B. Sicherheitstechnik, Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung sowie Umwelttechnik.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Produktionstechnik) = ProduktionstechnikerIn**

MaschinenbauingenieurInnen, die auf den Bereich Produktionstechnik spezialisiert sind, beschäftigen sich neben verschiedenen Fragen der Produktions- und Fertigungsverfahren, v.a. mit Aspekten der Vernetzung von Produktionsplanung, Automatisierung und Robotik. Eine typische Aufgabenstellung im Produktionsbereich ist es, ausgehend vom Betriebskonzept der Unternehmensleitung die maschinelle Ausstattung von Betriebsstätten zu organisieren. Sie nehmen auch Managementfunktionen wahr, indem sie für Wirtschaftlichkeitsanalysen und Vorschläge zur Produktionsplanung erstellen.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Transporttechnik und Logistik) = TransporttechnikerIn = LogistiktechnikerIn**

MaschinenbauingenieurInnen, die auf den Bereich Transporttechnik und Logistik spe-

zialisiert sind, beschäftigen sich mit Fragen der Förder- und Lagertechnik, der Verkehrstechnik (inkl. Schienenfahrzeugbau) und mit der Planung logistischer Abläufe.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Förder- und Förderanlagentechnik) = FördertechnikerIn**

Förder- und FörderanlagentechnikerInnen planen, entwickeln, konstruieren, bauen und betreiben Maschinen und Anlagen der Fördertechnik (z.B. Kräne, Seilbahnen). Dabei erarbeiten sie funktionelle und wirtschaftliche Lösungen auf ingenieurwissenschaftlicher Basis und unter Einbeziehung der neuesten technischen Erkenntnisse. Darüber hinaus übernehmen sie Ingenieuraufgaben im Kundenservice, in der Anwendungsberatung und im technischen Vertrieb.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Anlagentechnik) = AnlagentechnikerIn = AnlageningenieurIn**

AnlageningenieurInnen planen und realisieren komplexe technische Systeme, Geräte und Anlagen. Sie befassen sich mit Projekten an den Schnittstellen zwischen Elektrotechnik, Informatik und Maschinenteknik. Sie konzipieren und realisieren Lösungen, bei denen sie je nach Aufgabenstellung auf mechanische, elektrische, elektronische und/oder informationstechnische Ansätze zurückgreifen und diese in sinnvoller Weise verbinden. Bei der Entwicklung neuer Produkte berücksichtigen AnlageningenieurInnen die Bedürfnisse der KundInnen und suchen nach innovativen technischen Lösungen, die kostengünstig, geeignet für die Serienproduktion, wartungsarm, umweltverträglich und marktfähig sind. Systemtechnikingenieurinnen FH verknüpfen entweder bestehende Komponenten und Baugruppen mit Steuerungssystemen zu funktionierenden Einheiten, oder sie entwickeln selber geeignete Baugruppen, Komponenten und Steuerungen. Außerdem entwickeln und optimieren sie auch Herstellverfahren, Produktionsabläufe, Prozesse und

Werkstoffe oder kümmern sich um die Qualitätssicherung.

Als Fachleute für vernetzte industrielle Systeme werden sie in zahlreichen Bereichen eingesetzt (z.B. Mess- und Diagnosegeräte, Automation, Mikro- und Nanotechnologie, Präzisionsinstrumentenbau).

➔ **MaschinenbauingenieurIn (Mechatronik) = MechatronikerIn**

Der Tätigkeitsbereich ist eine Synthese von Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik. MechatronikerInnen arbeiten überwiegend in Entwicklung, Forschung und Konstruktion von mechanischen Systemen mit eingebauten elektronischen Steuerelementen: Über Sensoren (mit denen Informationen aufgenommen werden) und Computersysteme (die diese Informationen verarbeiten) können sich diese Systeme selbst steuern (z.B. Roboter, digital gesteuerte Verbrennungsmotoren, Bremssysteme).

➔ **SportgerätetechnikerIn**

SportgerätetechnikerInnen entwerfen, planen und konstruieren auf technischen (maschinenbaulichen und materialtechnischen) Grundlagen basierend Sportgeräte. Als Sportgerätekonstrukteure/-innen und -entwicklerInnen (inkl. Materialkonzeption und Gerätedesign) sind sie für die Materialauswahl nach konstruktiven und fertigungstechnischen Gesichtspunkten und in Hinblick auf das Gerätedesign sowie die Generierung von Prototypen zuständig. Sie testen die Geräte aus konstruktiver und sicherheitstechnischer Sicht unter Berücksichtigung humanbiologischer Parameter.

SportgerätetechnikerInnen finden Beschäftigungsmöglichkeiten in der Produktbetreuung (Marktforschung, Entwicklung bis zum Vertrieb und Verkauf inklusiver der technischen Information, Management über den Produktlebenszyklus). Im Technischen SportgerätetechnikerInnen sind in Vertrieb/KundInnendienst/Marketing für die technische und sicherheitstechnische KundInnenbe-

ratung zuständig. Zum weiteren Berufsspektrum gehören Qualitätsprüfung der Montage vor Ort, Schulungen und technische Information sowie die Angebotslegung. Zum erweiterten Tätigkeitsspektrum zählen Wartung und Service der Geräte bzw. der technischen Infrastruktur von Sportstätten. Als MessingenieurInnen sind SportgerätetechnikerInnen unter anderem als MesstechnikerInnen (auch inkl. Bewegungsanalysen) zuständig.

➔ **Versuchs- und EntwicklungsingenieurIn**

Versuchs- und EntwicklungsingenieurInnen planen, testen und entwickeln neue Produkte, die sie im Versuchsstadium erproben und verbessern. Dabei arbeiten sie auch mit MitarbeiterInnen aus anderen Unternehmensabteilungen wie z.B. Produktion und Marketing zusammen. Weiters beschäftigen sie sich mit Fragen der Qualität und der Recyclingfähigkeit von Produkten. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Produktentwicklungs- und Forschungsabteilungen von Unternehmen verschiedenster Branchen.

➔ **CAD-Konstrukteur = CAD-AnwendungstechnikerIn**

CAD-KonstrukteurInnen sind SpezialistInnen, die auf Computern mit entsprechenden Programmen Konstruktionen, Zeichnungen und Modelle für verschiedenste Branchen und Produkte entwerfen. Ihre Tätigkeitsbereiche konzentrieren sich auf Maschinen, und Anlagentechnik, Heizungs-, Klima und Sanitärtechnik, Stahl- und Metallbautechnik sowie Elektro- und Holztechnik. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Ingenieur-, Architektur- und Konstruktionsbüros sowie in Baufirmen und Bauämtern.

➔ **MaschinenbauingenieurIn (regenerative Energietechnik)**

Im Bereich regenerative Energietechnik planen, betreiben und überwachen IngenieurInnen Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Ener-

giequellen wie Wind, Wasser, Sonnenlicht, Erdwärme und Biomasse, womit ein Beitrag zur nachhaltigen Ressourcennutzung und zum Klimaschutz geleistet wird.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, IT- und CAD-Kenntnisse (z.T. inklusive Programmierkenntnissen), Weiterbildungsbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten für MaschinenbauingenieurInnen sind vielfältig und reichen beispielsweise von der Tätigkeit als IngenieurIn im Bereich industrieller Forschung und Entwicklung, als wissenschaftlicheR MitarbeiterIn an universitären oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, als BetriebsingenieurIn in einem Mittel- oder Großbetrieb, als SicherheitsingenieurIn in Kraftwerken, als VersuchsingenieurIn oder KonstrukteurIn in der Autoindustrie oder als selbstständigeR ZiviltechnikerIn, als LeiterIn der innerbetrieblichen Weiterbildung eines Großbetriebs oder als ^{ES} LehrerIn an einer berufsbildenden höheren Schule bis hin zur Tätigkeit als selbstständigeR UnternehmerIn. Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ^{ES} IngenieurkonsulentIn.

Die Tätigkeitsfelder reichen vom Entwurf, über die Produktion und Montage sowie den Betrieb bis hin zum Verkauf und der rechtlichen Betreuung technischer Produkte (z.B. Maschinen, Anlagen, Werkstoffe, Dienstleistungen).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Industrielogistik, Maschinenbau, Mechatronik, Montanmaschinenwesen

FH: z.B. Mechatronik/Robotik, Mechatronik/Mikrosystemtechnik, Mechatronik/Wirtschaft, Fahrzeugtechnik, Luftfahrt, Sportgerätetechnik

In diesem Bereich gibt es verschiedenste Fort- und Weiterbildungsangebote (z.B.: Universitätslehrgänge in den Bereichen Aviation, Internationales Management, Industrial Management). Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen weiters in der Kontroll- und Abnahmetechnik (Genehmigung und Überprüfung von Maschinen, Anlagen und deren Betriebssicherheit) sowie in der Unfallforschung und -prävention.

MATHEMATIK

Mathematik

Allgemeine Informationen

Die Mathematik stellt heute für viele wissenschaftliche Disziplinen eine wichtige Grundlagenwissenschaft dar, deren Erkenntnisse und Methoden in so unterschiedlichen Bereichen wie Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Physik, Chemie, Psychologie oder Genetik zur Anwendung gelangen.

Das Studium der Mathematik soll mit mathematischen Denkweisen vertraut machen und dazu befähigen, mathematische Fragestellungen in Theorie und Praxis zu bearbeiten. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ MathematikerIn = ForschungsmathematikerIn
- ⇒ MathematikerIn (Informations- und Datenverarbeitung)
- ⇒ MathematikerIn (Logik)
- ⇒ MathematikerIn (Naturwissenschaften, Technik)
- ⇒ MathematikerIn (Wirtschaftsmathematik, Operations Research) = WirtschaftsmathematikerIn

Siehe auch:

- ☞ Informatik
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Statistik
- ☞ Versicherungswesen

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ MathematikerIn = ForschungsmathematikerIn

MathematikerInnen beschäftigen sich mit Grundlagenforschung und Aufgaben der An-

gewandten Mathematik. In der Grundlagenforschung wird versucht, die Erkenntnisse der Mathematik zu erweitern, neue mathematische Techniken zu entwickeln und bestehende zu verbessern. In der Angewandten Mathematik geht es um praktische Anwendungsmöglichkeiten mathematischer Prinzipien und Techniken zur Lösung spezifischer Probleme in der wissenschaftlichen Forschung (z.B. IT-Sektor, Ingenieurwesen, Wirtschaft).

Im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen bestehen in der Mathematik nach wie vor relativ gute Chancen auch in Theorie und Forschung arbeiten zu können. Diese Arbeit kann nicht nur an Universitäten, sondern auch an verschiedenen hochspezialisierten mathematischen Instituten (in Österreich am Erwin Schrödinger Institut) sowie in kleinerem Umfang auch an Forschungsabteilungen von Industrieunternehmen betrieben werden. Forschungsarbeit erfolgt üblicherweise in interdisziplinären Projektteams.

Obwohl die konkrete Arbeit in der Regel zur Spezialisierung führt, sind MathematikerInnen für unterschiedlichste Aufgaben sowie für Tätigkeiten in verschiedensten Bereichen qualifiziert.

➔ MathematikerIn (Informations- und Datenverarbeitung)

MathematikerInnen, die auf den Bereich Informations- und Datenverarbeitung spezialisiert sind, entwickeln z.B. Algorithmen (computergerechte Formulierung technisch-naturwissenschaftlicher Problemstellungen), sind in der Bearbeitung und Auswertung von Daten tätig oder beschäftigen sich mit Modellen zur Rechneroptimierung (z.B. Optimierung der Speicherkapazität oder Verbesserung der Effizienz).

Aktuelle Aufgabenstellungen für MathematikerInnen in der Informationstechnologie liegen z.B. in der Ver- und Ent-

schlüsselung von Daten und Signalen, in der Datenvisualisierung und im Bereich der Mustererkennung (OCR-Programme, Spracherkennung).

➔ **MathematikerIn (Logik)**

MathematikerInnen, die auf formale Logik spezialisiert sind, untersuchen die formalen Gesetzmäßigkeiten des Denkens. Das Ziel besteht darin, durch Formalisierung (d.h. „Entkleidung“ einer Struktur von ihrem Inhalt) die Gleichartigkeit von Gedankengängen in verschiedenen Wissenschaften aufzuzeigen und somit zur Rationalisierung von Forschungsarbeit beizutragen. Die Mathematische Logik beschäftigt sich, ausgehend von der reinen Logik, schwerpunktmäßig mit der Grundlagenforschung in der Mathematik und Informatik.

Mathematische Logik stellt aber auch eine Verbindung zwischen Mathematik und Philosophie dar, wobei versucht wird, z.B. erkenntnistheoretische Fragen durch mathematische Methoden zu erklären. Weitere Forschungsfelder liegen auf dem Gebiet der Sprachwissenschaften (Computerlinguistik, Sprachphilosophie), der Künstlichen Intelligenz, der Gehirn- und Bewusstseinsforschung (Kognitionswissenschaften) u.a.m.

Beispiele für praxisorientierte Anwendungen sind Fuzzy-Neuro-Technologien, Datenbanken und Expertensysteme. Weitere Einsatzmöglichkeiten für Mathematische LogikerInnen finden sich auf dem Gebiet der intelligenten Agenten (Roboter u.a.) und deren Kommunikation (Netzwerke). Auch in den Bereichen Datensicherheit und Datenschutz gibt es Bedarf an MathematikerInnen (Muster- und Spracherkennung, Personenidentifikation usw.).

➔ **MathematikerIn (Naturwissenschaften, Technik)**

MathematikerInnen, die auf den Bereich naturwissenschaftlich-technische Mathematik spezialisiert sind, beschäftigen sich mit der Entwicklung und Anwendung neu-

er sowie der Verbesserung bereits bestehender mathematischer Verfahren und Techniken für naturwissenschaftliche Fächer (z.B. Chemie, Physik, Ingenieurwissenschaften, Biologie, Medizin, Geodäsie oder Astronomie).

Wichtige Arbeitsgebiete sind die Erstellung von Modellen, um damit Vorgänge und deren Abläufe darzustellen, zu beschreiben und berechenbar zu machen (z.B. Gleichgewichtsmodelle für das Bauwesen, Simulationsmodelle für die Energietechnik oder Modelle zur Berechnung der Ausbreitung von Epidemien in der Medizin). In Deutschland und der Schweiz werden eigene Fachhochschullehrgänge zu Modelling und Simulation angeboten.

Da solche Modellrechnungen aber auch in anderen wissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Soziologie) Verwendung finden, erfährt dieser Bereich der Mathematik eine permanente Ausweitung und ist in hohem Maße durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit charakterisiert.

➔ **MathematikerIn (Wirtschaftsmathematik, Operations Research) = WirtschaftsmathematikerIn**

MathematikerInnen in den genannten Bereichen beschäftigen sich mit mathematischen Verfahren zur Optimierung betriebswirtschaftlicher Vorgänge (z.B. bei der Lösung von Planungsproblemen).

Aufgabengebiete sind das Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen für betriebs- und volkswirtschaftliche Probleme sowie für politische Fragen. WirtschaftsmathematikerInnen erstellen Prognoseinstrumente für wirtschaftliche Entwicklungen oder Auswirkungen politischer Entscheidungen (z.B. die Auswirkungen steuerlicher Maßnahmen für das Wirtschaftswachstum oder die Entwicklung des Arbeitsmarktes).

Im öffentlichen Dienst erstellen WirtschaftsmathematikerInnen Grundlagen für die finanzielle Rahmenplanung und das Budget von Körperschaften.

Der größte Bedarf an WirtschaftsmathematikerInnen besteht in der Versicherungswirtschaft (vgl. [☞] Versicherungsmathematik), insbesondere im Bereich der Lebensversicherungen, wo für jeden Versicherungsvertrag einE verantwortlicheR [☞] AktuarIn die Bilanz unterfertigen muss.

Operations Research bezeichnet die Entwicklung und den Einsatz mathematischer Methoden, v.a. mathematischer Modelle und Rechenverfahren, zur Unterstützung von Entscheidungsprozessen. Beispiele dafür sind Modellrechnungen zur Bestimmung optimaler Produktionspläne, Logistikkonzepte, Kosten-Nutzen-Analysen oder Rentabilitätsberechnungen.

Ein weiter an Bedeutung gewinnender Aufgabenbereich besteht in der Finanzmathematik, wo z.B. die Optionenbewertung hochkomplexe mathematische Anforderungen stellt.

Berufliche Anforderungen

Neben dem mathematischen Fachwissen, allgemeinen Kenntnissen im wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Recherchekenntnisse) und einem ausgeprägt logisch-analytischen Denkvermögen sollten MathematikerInnen über gute sprachliche Fähigkeiten (sowohl schriftlich wie mündlich) verfügen; weitere wichtige Qualifikationen sind Kenntnis des Englischen sicherer Umgang mit der aktuellen EDV-Infrastruktur, z.T. auch Programmierkenntnisse; je nach Anwendungsgebiet können Zusatzqualifikationen z.B. in wirtschaftlichen oder technischen Sachgebieten Berufschancen eröffnen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Ein großer Teil der MathematikerInnen ist als [☞] LehrerInnen an höherbildenden Schulen tätig. MathematikerInnen arbeiten weiters in Lehre und Forschung an Universitäten und Fachhochschulen sowie an (internationalen) Forschungsinstituten. Im Bereich der angewandten Mathematik arbeiten MathematikerInnen im Bank- und Versicherungssektor (Ökonometrie, Planungsmathematik, Mathematische Prognoserechnung), im IT-Sektor sowie im technisch-industriellen Bereich und in der Bauwirtschaft (technische Berechnungen). Zum Teil gibt es berufliche Möglichkeiten für MathematikerInnen bei großen Wirtschaftsunternehmen und Wirtschaftsberatungsfirmen (Operations Research, Planungsmathematik).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Technomathematik, Finanz- und Versicherungsmathematik, Industriemathematik, Mathematik in den Naturwissenschaften, Statistik, Wirtschaftsmathematik, Angewandte Mathematik; Lehramtsstudium Mathematik

Bei entsprechender Spezialisierung kann auch die Studienrichtung Philosophie eine zielführende Ausbildung darstellen.

Zusatzqualifikationen sollten v.a. im Bereich EDV-Technik erworben werden, eine weitere Weiterbildungsmöglichkeit bieten z.B. die Universitätslehrgänge Mathematics for Industry und angewandte Mustererkennung.

Statistik

Allgemeine Informationen

Mit statistischen Methoden werden mathematische Zusammenhänge zwischen Phänomenen in den Naturwissenschaften sowie zwischen Ereignissen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften untersucht. Die deskriptive Statistik (beschreibende Statistik, empirische Statistik) beschreibt Daten und fasst sie zusammen (Erstellung von Tabellen, grafischen Darstellungen und Kennzahlen). Die induktive Statistik (von Stichproben auf die Grundgesamtheit schließende Statistik, mathematische Statistik) versucht, Phänomene zu interpretieren und daraus Gesetzmäßigkeiten und Trends abzuleiten. Man unterscheidet jeweils zwischen Grundlagenstatistik und angewandter Statistik. Wichtige berufliche Bereiche sind insbesondere die Arbeit an EDV-Projekten (Erstellung und Adaptierung spezieller EDV-Programme) und die Beratung von Fachleuten aus anderen Wissenschaftsbereichen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ StatistikerIn
- ⇒ StatistikerIn (Biometrie) = BiometrikerIn
- ⇒ StatistikerIn (Naturwissenschaftlich-Technische Statistik)
- ⇒ StatistikerIn (Sozialstatistik) = SozialstatistikerIn
- ⇒ StatistikerIn (Demografie, Bevölkerungswissenschaft) = DemografIn = BevölkerungstatistikerIn = BevölkerungswissenschaftlerIn
- ⇒ StatistikerIn (Wirtschaftsstatistik) = WirtschaftsstatistikerIn

Siehe auch:

- ☞ Mathematik
- ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften
- ☞ Sozialforschung
- ☞ Soziologie, Politikwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ StatistikerIn

StatistikerInnen beschäftigen sich mit Grundlagenforschung und Aufgaben in der angewandten Statistik.

In der statistischen Grundlagenforschung wird versucht, neue oder verbesserte statistische Verfahrensweisen sowie die mathematischen Grundlagen dafür zu entwickeln. StatistikerInnen entwerfen und testen dazu neue Verfahrensgrundsätze, entwickeln Stichprobenmodelle, machen Versuche mit Analysetechniken und geben Empfehlungen zur Anwendung statistischer Methoden und Techniken für bestimmte Zwecke ab. Ein weiteres Hauptgebiet der Grundlagenstatistik ist die Arbeit an EDV-Programmpaketen.

Im Bereich der angewandten Statistik wird zwischen Sozialstatistik (inkl. Demografie), Demoskopie (Meinungsforschung), Wirtschaftsstatistik sowie der naturwissenschaftlich-technischen Statistik unterschieden – häufig ergeben sich Überschneidungen zwischen diesen Arbeitsgebieten.

In der Wirtschaft finden StatistikerInnen v.a. in Banken und Versicherungen, in der Industrie, in der Markt- und Meinungsforschung sowie in der Verwaltung Beschäftigung. In der Technik findet Statistik insbesondere in der Qualitätssicherung Verwendung. Anwendungen der Statistik in den Naturwissenschaften gibt es insbesondere in der Medizin, im Gesundheitswesen, in der Psychologie und in den Umweltwissenschaften.

⇒ StatistikerIn (Biometrie) = BiometrikerIn

BiometrikerInnen beschäftigen sich mit statistischen Problemstellungen aus Biologie, Pharmazie und Medizin.

Aufgrund der gestiegenen Sicherheitsbedürfnisse seitens der Öffentlichkeit wie auch von Firmen und Institutionen haben Zugangskontrolle und Personenidentifizierung an Bedeutung gewonnen und zu einer verstärkten Nachfrage nach biometrischen Erkenntnissen geführt (z.B. SmartCards, die mit Hilfe gespeicherter persönlicher Daten (z.B. Fingerabdruck, Iris-Scan) den Zugang zu einem Gebäude ermöglichen; spezielle Unterschriften-Software, die im E-Banking eingesetzt wird; Überwachung öffentlicher Räume mit Kameras). BiometrikerInnen planen und entwickeln Prüfpläne und statistische Auswertungen, bestimmen die erforderlichen Stichprobenumfänge und werten die Ergebnisse aus. Dabei wenden sie statistische Methodenkenntnisse und Programmierkenntnisse an. Schließlich erstellen sie den abschließenden Studienbericht.

Geht es um Arzneimittelprüfungen, um klinische Studien zur Wirksamkeit und Sicherheit von Kontrastmitteln wirken BiometrikerInnen ebenfalls mit. Sie sind mit der Planung, Aufarbeitung und Berichterstattung im Rahmen klinischer Studien betraut. Bei der Entwicklung neuer Medikamente liegen ihre Aufgaben im Auswerten und Darstellen von Nebenwirkungen mit Hilfe statistischer Verfahren. Darüber hinaus übernehmen sie auch die statistische Beratung für Publikationen in Fachzeitschriften.

Bei ihrer Tätigkeit arbeiten BiometrikerInnen interdisziplinär mit MedizinerInnen, PharmakologInnen oder BiologInnen zusammen und übersetzen Fragestellungen in statistische Probleme. Wenn sie mit der Entwicklung von Datensystemen für den Sicherheitsbereich beschäftigt sind, sprechen sie sich in ihrer Arbeit auch verstärkt mit Fachkräften aus dem IT-Bereich ab.

BiometrikerInnen sind häufig in international tätigen Forschungsinstituten beschäftigt.

⇒ StatistikerIn (Naturwissenschaftlich-Technische Statistik)

Das Arbeitsgebiet umfasst alle naturwissenschaftlich-technischen Bereiche. StatistikerInnen, die hier tätig sind, arbeiten sowohl bei der Ermittlung von Daten mit (z.B. Experimente, Versuchsreihen) als auch bei deren Auswertung und Interpretation.

StatistikerInnen können dabei selbst Teil des Projektteams sein oder beratende Funktionen ausüben.

Große Bedeutung haben statistische Verfahren beispielsweise bei Versuchsreihen in der Biologie, Chemie, Pharmazie und Medizin. Dabei erfassen StatistikerInnen z.B. Symptome, Verlauf und Therapie von Krankheitsprozessen, analysieren Zusammenhänge zwischen dem Auftreten von Krankheiten und der sozialen Lage der PatientInnen oder überprüfen die Einflüsse von Arbeitsverhältnissen auf die Verteilung verschiedener Krankheiten in der Bevölkerung. Zunehmende Bedeutung gewinnen statistische Verfahren auch für die Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung (insbesondere in der industriellen Produktion).

⇒ StatistikerIn (Sozialstatistik) = SozialstatistikerIn

Im Bereich der Sozialstatistik werden Daten über die Zusammensetzung der Gesellschaft und deren Veränderung in regionaler, sozioökonomischer und demografischer Hinsicht erhoben, dargestellt und interpretiert. Typische Untersuchungsgebiete sind die Sozialstrukturierung der Bevölkerung (z.B. Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle), ihre Lebens- und Arbeitsverhältnisse (z.B. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Berufsausbildung) sowie die Einkommens- und Besitzverteilung.

Aus dem Vergleich mehrerer Datenreihen bzw. der Gegenüberstellung von in regelmä-

Bigen Abständen durchgeführten gleichartigen Erhebungen (Zeitreihenanalyse) versuchen StatistikerInnen, Trends und Gesetzmäßigkeiten zu finden.

➔ **StatistikerIn (Sozialstatistik – Demografie, Bevölkerungswissenschaft) = Demografin = BevölkerungsstatistikerIn = BevölkerungswissenschaftlerIn**

Mittels verschiedener Befragungsformen (z.B. bei Volkszählungen als Gesamterhebung aller BürgerInnen eines Staates oder beim Mikrozensus als gewichtete Stichprobenerhebung) erheben StatistikerInnen Daten, um einerseits den Ist-Zustand festzustellen, andererseits aber Veränderungen zu erfassen und Prognosen über Entwicklungen zu ermöglichen.

Ursprünglich ein Mittel, um Steuern und Staatseinnahmen zu ermitteln, finden demografische Untersuchungen heute in allen Gesellschaftsbereichen Anwendung: Neben der Frage nach Zunahme bzw. Abnahme der Bevölkerungszahl werden Altersstruktur und Bildungsniveau erhoben. Weitere grundsätzliche Fragestellungen betreffen z.B. Aspekte der Gesundheit der Bevölkerung, Familienstrukturen (z.B. Anteil allein erziehender Elternteile, Scheidungshäufigkeit) oder geschlechtsspezifische Einkommensverteilung.

Die Demografie ermittelt und stellt Daten zur Verfügung, die vor allem für die Politik und Verwaltung von grundlegender Bedeutung sind, da auf diesem Wege z.B. Informationen über das zu erwartende Steueraufkommen, die Kosten des Pensionssystems, den Bedarf an Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen oder Versorgungseinrichtungen gewonnen werden.

➔ **StatistikerIn (Wirtschaftsstatistik) = WirtschaftsstatistikerIn**

WirtschaftsstatistikerInnen untersuchen volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Phänomene: Im Bereich der Volkswirt-

schaft beobachten StatistikerInnen z.B. Arbeitsmarktdaten, das Konsumverhalten, die wirtschaftliche Entwicklung von verschiedenen Branchen, Vorgänge auf dem Gütermarkt und im Geld- und Kreditwesen, die Entwicklung der Preise u.a.m. Aus der Summe dieser Daten kann eine volkswirtschaftliche Gesamtrechnung erstellt werden.

Im Bereich der Betriebswirtschaft arbeiten StatistikerInnen v.a. im betrieblichen Rechnungswesen, der Marktforschung, der Logistik und der Qualitätskontrolle.

StatistikerInnen können bei großen Unternehmen (z.B. Versicherungen) betriebsintern oder aber auch bei Betriebsberatungsunternehmen beschäftigt sein.

StatistikerInnen, die in der Versicherungswirtschaft tätig sind, liefern den Versicherungsunternehmen beispielsweise durch Auswertung der Schadensfälle Entscheidungsgrundlagen für deren Kalkulationen. StatistikerInnen, die im Bereich der Qualitätskontrolle tätig sind, sind verantwortlich für die Auswahl von Stichproben sowie deren Untersuchung und Auswertung.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gute IT-Kenntnisse (inkl. Statistik-Software), Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für StatistikerInnen bieten sich bei: statistischen Ämtern

(Bund, Länder); Instituten der Markt- und Meinungsforschung; Banken, Versicherungen und in der Industrie (z.B. in der Biometrie, Demografie, Ökonometrie, Psychometrie, Soziometrie sowie der Werkstoffprüfung, Qualitätskontrolle und -management). Weitere Anwendungen bei öffentlichen Instituten und Forschungsstellen sind Wahlforschung und Wahlstatistik, Raumforschung und Raumplanung, Handelsstatistik sowie Wirtschaftsstatistik. Forschung und Lehre an Universitäten und Forschungsinstituten bieten ebenso Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Statistik, Mathematik, Versicherungsmathematik, Wirtschaftswissenschaften

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen vor allem bei Fachtagungen der Österreichischen Statistischen Gesellschaft sowie von Weiterbildungskursen der Statistik Austria. Weiterbildungsbedarf besteht z.B. hinsichtlich neuer Methodiken, Fachenglisch und Präsentations- bzw. Darstellungstechniken.

PHYSIK

Astronomie, Astrophysik

Allgemeine Informationen

Astronomie ist ein der Physik nahe stehender, eigenständiger Wissenschaftsbereich, der sich mit der Erforschung und Erklärung kosmischer Erscheinungen beschäftigt.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ AstronomIn
- ⇒ AstrophysikerIn
- Siehe auch:
- ☞ Physik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ AstronomIn

AstronomInnen erforschen kosmische Erscheinungsformen (z.B. Planeten, Sterne, Galaxien, kosmische Nebel) deren physikalische Beschaffenheit und deren Bewegungsverhältnisse. Außerdem beschäftigen AstronomInnen sich mit der Entstehung und Entwicklung des Kosmos. Theoretisch arbeitende AstronomInnen analysieren die Art der Himmelskörper Energie zu erzeugen und auszustrahlen. Sie versuchen, aus physikalischen Größen der Himmelskörper (z.B. Masse, Temperatur, Radius, Leuchtkraft, Spektraltypus) andere Größen zu berechnen, Zusammenhänge zwischen ihnen festzustellen und Schlüsse auf Gesetzmäßigkeiten zu ziehen. Forschungsgebiete sind z.B. die Entstehung und Entwicklung der Himmelskörper, ihrer Kräfte u.a.m.

Sie bedienen sich dabei sowohl der Beobachtung des sichtbaren Lichts (mit Hilfe von z.T. besonders großen und leistungsfähigen Teleskopen) als auch der Beobachtung elekt-

romagnetischer Wellenbereiche, z.B. im Radiofrequenz-, Infrarot- und Röntgenbereich (Radioastronomie, Infrarotastronomie, Röntgenastronomie). Spezialisierte EDV-Technik spielt in der Auswertung der gewonnenen Daten eine bedeutende Rolle.

Ein weiteres fachspezifisches Berufsfeld ist der Instrumenten- und Anlagenbau, z.B. der Bau von Teleskopen und Parabolspiegeln.

➔ AstrophysikerIn

AstrophysikerInnen beschäftigen sich mit den physikalischen Eigenschaften kosmischer Objekte. Sie arbeiten sowohl mit mathematisch-physikalischen Methoden an der Erstellung von Modellen als auch im messtechnischen Bereich.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, sehr gute Englischkenntnisse, für viele Aufgabenstellungen ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnissen) erforderlich, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Mobilitätsbereitschaft (Beobachtungsaufenthalte an Teleskopen im Ausland).

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Astronomie bestehen neben Tätigkeiten wie Erwachsenenbildung, Museumspädagogik und Fachjournalismus im universitären Bereich. Wissenschaftliche Berufstätigkeit ist in der Regel nur im Ausland bzw. bei internationalen Institutionen möglich.

Außerhalb des eigentlichen Fachbereiches gibt es für AstronomInnen gute Berufsaussichten in anderen naturwissenschaftlichen Berufsfeldern, insbesondere in Gebieten der Physik (z.B. Instrumentenbau, Messtechnik und Prozesssteuerung, Navigation und Satellitengeodäsie, statistische Methoden). Darüber hinaus verfügen AstronomInnen aufgrund ihrer Kenntnisse im IT-Bereich über gute berufliche Möglichkeiten.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur

selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Astronomie, Physik

Facheinschlägige Weiterbildung bietet z.B. ein Universitätslehrgang in Weltraumwissenschaften.

Physik

Allgemeine Informationen

Die Physik widmet sich den Erscheinungs- und Zustandsformen der Materie, ihren Eigenschaften und Veränderungen. Die „klassische Physik“ umfasst die Themenbereiche der klassischen Mechanik, der Akustik, der Thermodynamik (Wärmelehre), der Elektrodynamik (Elektrizität, Magnetismus) sowie der Optik. Zur „modernen Physik“ zählen insbesondere Quanten- und Atomphysik.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ PhysikerIn
- ⇒ ExperimentalphysikerIn
- ⇒ TheoretischeR PhysikerIn
- ⇒ KernphysikerIn = AtomphysikerIn
- ⇒ Lasertechnologe/-in
- ⇒ AkustikphysikerIn
- ⇒ BiophysikerIn
- ⇒ MedizinphysikerIn
- ⇒ WirtschaftsphysikerIn

Siehe auch:

- ☞ Astronomie, Astrophysik
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ PhysikerIn

PhysikerInnen beobachten, messen und interpretieren Naturphänomene. Die computerunterstützte Physik (Computational Physics) gewinnt immer mehr an Bedeutung (v.a. die Simulation von Experimenten mit Hilfe von Computern). Aus diesem Grund zählen heute Optimierungsverfahren für Berechnungen zu den Arbeitsschwerpunkten vieler PhysikerInnen.

Ihre Grundlagenkenntnisse und Problemlösungskapazitäten ermöglichen PhysikerInnen neben der Forschung in einer großen Zahl von Anwendungsgebieten tätig zu sein: z.B. in allen Bereichen der Informatik, insbesondere in der Software-Entwicklung; in der Mess-, Regelungs-, Steuerungs- und Automatisierungstechnik und in der Medizintechnik.

⇒ ExperimentalphysikerIn

In der experimentellen Physik stellen PhysikerInnen Experimente und Versuche an. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in mathematischer Form dargestellt. ExperimentalphysikerInnen beobachten, messen und interpretieren Phänomene der Natur im Rahmen geeigneter Versuchsanordnungen. Sie konzipieren die Experimente im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen. Diese leiten sie aus umfassenden Kenntnissen oder Hypothesen der theoretischen Physik ab oder sie entstehen aus konkreten Anwendungsbedürfnissen. Sie erhalten Antworten durch experimentell messbare Elemente, deren Zusammenwirken sie mathematisch quantitativ bzw. modellhaft erfassen. Die Ergebnisse der Experimente können zu neuen Hypothesen führen, die wiederum durch Versuche verifiziert oder falsifiziert werden.

⇒ TheoretischeR PhysikerIn

In der theoretischen Physik versuchen PhysikerInnen Naturerscheinungen mit Hilfe von Hypothesen zu erklären. Die Grundlage dafür bilden mathematische Methoden und Modelle, mit deren Hilfe versucht wird, neue Hypothesen und Gesetze abzuleiten. Theoretische PhysikerInnen entwickeln Theorien basierend auf den Erkenntnissen der Experimental- und computerunterstützten Physik. Sie bringen die Gesetze der Natur zueinander in mathematisch-modellhafte Beziehungen und vereinigen sie in umfassenden Theorien

(z.B. der Quantentheorie). Als Schlussergebnis streben sie das „physikalische Weltbild“ an. Widersprüche weisen auf Unstimmigkeiten; sie fordern Hypothesen und eingehendere Untersuchungen der Experimentalphysik heraus.

⇒ KernphysikerIn = AtomphysikerIn

Die Hauptaufgabe von KernphysikerInnen besteht in der Organisation und Durchführung von Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Kernphysik, der Elementarteilchen- und Hochenergiephysik sowie ihrer Anwendungen in der Kerntechnik. KernphysikerInnen arbeiten vor allem an Großforschungseinrichtungen, an Teilchenbeschleunigern oder an Forschungsinstituten. Auch an Hochschulen und in Behörden können sie tätig sein. Außerdem bieten große Kliniken mit Abteilungen für Nuklearmedizin Beschäftigungsmöglichkeiten.

⇒ Lasertechnologe/-in

Laser- und OptotechnologInnen machen Licht technisch verwertbar. Sie erforschen technologische Anwendungen für Laserstrahlen und entwickeln entsprechende optische Geräte und Verfahren. Optische Technologien gewinnen beispielsweise in der Medizintechnik, bei Verkehrsleitsystemen, in der Messtechnik und in der Informationstechnik zunehmend an Bedeutung. Gefragt sind ihre Kenntnisse überall dort, wo Lasertechnik entwickelt und angewendet wird: in der Optikindustrie, der Informations- und Kommunikationstechnik, Optoelektronik, Elektronik, Computertechnik, Medizin- und Umwelttechnik, Biotechnologie und aller mit der Optik verbundenen Branchen.

⇒ AkustikphysikerIn

AkustikphysikerInnen arbeiten in der Forschung und Entwicklung sowie bei Herstellern von Elektromotoren, Einrichtungen der Telekommunikationstechnik oder Rundfunkgeräten.

⇒ BiophysikerIn

BiophysikerInnen arbeiten größtenteils in biophysikalischen, medizinischen und umwelttechnischen Forschungsinstituten.

⇒ MedizinphysikerIn

MedizinphysikerInnen sind in der medizinischen Forschung und Entwicklung, an Hochschulen sowie bei Herstellern von medizintechnischen Geräten tätig. Weiters werden sie in Kliniken beschäftigt.

⇒ WirtschaftsphysikerIn

WirtschaftsphysikerInnen findet man in Betrieben der Halbleiterindustrie, bei Fernmeldediensten, bei Herstellern von optischen Instrumenten oder im Fahrzeugbau. Außerdem arbeiten sie u.a. als SoftwareentwicklerInnen, in Unternehmen der Medizintechnik, der Elektrizitätserzeugung, der chemischen und pharmazeutischen Industrie oder physikalische in Laboratorien von Hochschulen.

Berufliche Anforderungen

Grundlegende Voraussetzungen für PhysikerInnen sind ein hohes Maß an logisch-analytischem Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität.


Neben ihrem fachlichem Wissen sollten sie aufgrund der häufig erforderlichen Zusammenarbeit mit SpezialistInnen aus unterschiedlichsten Fach- und Wissenschaftsbereichen auch ein hohes Maß an Kontakt- und Teamfähigkeit mitbringen, sowie die Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit. Da die wissenschaftliche Literatur so gut wie ausschließlich in Englisch abgefasst ist, sind sehr gute Kenntnisse der Sprache erforderlich; für viele Aufgabenstellung ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnissen) erforderlich.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Karrierechancen bestehen an Universitäten sowie in technisch-industriellen Anwendungen (z.B. in Forschung und Entwicklung). Während die beruflichen Möglichkeiten in der theoretischen Physik relativ beschränkt sind, bestehen relativ gute Berufsaussichten in verschiedenen Anwendungsbereichen sowie im Lehramt. Der Großteil der PhysikerInnen, der in Anwendungsbereichen tätig ist, arbeitet in der Software-Industrie.

Weitere Arbeitsfelder für PhysikerInnen bieten die Tätigkeit als SachbearbeiterIn zur Aufarbeitung technisch-wissenschaftlicher Informationen, als GutachterIn oder SachverständigeR (z.B. auf dem Gebiet des Um-

weltschutzes, der Lärmtechnik oder der Energieversorgung) sowie im Patentwesen.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Physik, Technische Physik, Lehramtsstudium Physik, Astronomie

Die Möglichkeiten zur beruflichen Entwicklung sind sehr vielfältig, Weiterbildung erfolgt häufig im Rahmen der beruflichen Tätigkeit.

WIRTSCHAFT UND TECHNIK

Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung

Allgemeine Informationen

Qualitätssicherung ist ein Mittel um KundInnenzufriedenheit und/oder gesetzlich vorgegebener Standards zu erzielen. Qualitätssicherung ist darauf ausgerichtet, Fehler zu vermeiden und dadurch Folgekosten zu vermindern (Reklamationen, Garantien, Produkthaftung, aber auch negative Auswirkungen auf das Image eines Produkts oder eines Unternehmens). Ein Qualitätssicherungssystem (QSS) definiert Aufbau und Ablauforganisation eines Betriebes und umfasst alle Phasen der Produktherstellung und Produktnutzung. Weiters werden in einem QSS alle Kompetenzen und Verantwortungen definiert.



Im Rahmen der international standardisierten ISO-Norm 9000 werden die Mindestansprüche an ein Unternehmen, das ein Qualitätssicherungssystem verwendet, definiert. Die Erfüllung dieser Standards wird durch ein Zertifikat für die KundInnen belegt.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ QualitätsmanagerIn
- ⇒ Qualitäts-AuditorIn = QualitätsmanagerIn (Quality Auditing)
- ⇒ QualitätssicherungstechnikerIn

Siehe auch:

-  Wirtschaftstechnik
-  Controlling

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ QualitätsmanagerIn

QualitätsmanagerInnen beschäftigen sich mit der Festlegung und Kontrolle von Standards

für betriebliche Leistungen. Grundlagen dafür können sowohl selbst definierte Ziele als auch rechtliche Vorgaben und Normen (v.a. ISO 9000) sein. Insbesondere geht es auch um Fragen der Garantie, Gewährleistung und Produkthaftung für die Endverbraucher.

In der Qualitätssicherung unterscheidet man zwischen drei Bereichen: Qualitätsplanung, Qualitätssteuerung (= Qualitätslenkung bzw. -regelung) und Qualitätskontrolle (= Qualitätsprüfung).

Weitgehende Übereinstimmung gibt es über zwei wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Qualitätsmanagement: Überzeugung und Engagement der gesamten Betriebsleitung und -führung sowie Identifikation der MitarbeiterInnen mit den Unternehmenszielen. Qualitätsmanagement hat daher auch sehr viel mit MitarbeiterInnenmotivation, Corporate Social Responsibility und Corporate Identity zu tun.

⇒ Qualitäts-AuditorIn = QualitätsmanagerIn (Quality Auditing)

Qualitäts-AuditorInnen stellen als externe GutachterInnen im Rahmen der Zertifizierung nach ISO 9000 fest, ob ein Betrieb ein den Normen entsprechendes Qualitätssicherungssystem eingeführt hat. Bei Erfüllung der Mindeststandards wird das Zertifikat verliehen. Betriebsintern sind Qualitäts-AuditorInnen für das Qualitätscontrolling zuständig.

⇒ QualitätssicherungstechnikerIn

QualitätssicherungstechnikerInnen beschäftigen sich mit Fragen der Erzielung, Haltung und Verbesserung von Qualitätsstandards v.a. im technisch-industriellen Bereich. Das Aufgabengebiet beginnt mit der Rohstoff- und Werkstoffkontrolle, geht über die Festsetzung von Produktionszielen und der Kontrolle der Zwischenprodukte bis hin zur Endkontrolle. Oftmals ist Qualitätskontrolle

unmittelbar mit der Verfahrenstechnik verbunden.

Wichtiges Hilfsmittel für QualitätstechnikerInnen ist die Statistik: Oft werden an Stelle von Totalkontrollen so genannte Partialkontrollen durchgeführt. Es wird so versucht entweder Aussagen über den Zustand des Produktionsprozesses zu machen (Produktionskontrolltechnik) oder in Form von Abnahmeprüfungen zu ermitteln, wie hoch der Ausschussanteil ist. Als Kombination zwischen Produktionskontrolle und Abnahmeprüfung finden auch kontinuierliche Stichprobenprüfungen Verwendung.

Mittlerweile findet Qualitätssicherung in nahezu allen Bereichen Anwendung: Die Schwierigkeit in nicht-industriellen Bereichen liegt aber oft darin, Qualitätsstandards festzuschreiben und kontrollierbare Indikatoren (Messzahlen) für eine Kontrolle zu definieren (z.B. in sozialen oder medizinischen Organisationen).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, gute Beobachtungsgabe, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kenntnis rechtlicher Normen und Bestimmungen (z.B. ISO 9000), Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Merkfähigkeit, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse,

Teamfähigkeit, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis und die Bereitschaft sich in das jeweilige Fachgebiet einzuarbeiten, gute IT-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, z.T. Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Qualitätssicherung wird mittlerweile in Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsunternehmen betrieben. Auch in der öffentlichen Verwaltung werden in zunehmendem Maße Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungssysteme eingeführt.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Typische „Erstausbildungen“ sind technische und/oder wirtschaftliche Studien und Ausbildungsgänge.

Die Befähigung zur Qualitätskontrolle wird üblicherweise berufs begleitend durch Aus- und Fortbildungslehrgänge erlangt. Eine Ausbildungsmöglichkeit stellt der Universitätslehrgang Qualitätssicherung – Qualitätsmanagement dar.

Wirtschaftsingenieurwesen

Allgemeine Informationen

WirtschaftsingenieurInnen verknüpfen technische Kompetenz mit wirtschaftlichen Kenntnissen, insbesondere auch mit Managementkenntnissen. WirtschaftsingenieurInnen arbeiten also an der Schnittstelle zwischen Technik und Wirtschaft. Die beruflichen Möglichkeiten sind vielfältig, der Erwerb von Zusatzkenntnissen (z.B. Ökologie, Konsumentenschutz) erweitert die Möglichkeiten. WirtschaftsingenieurInnen sind als BeraterInnen, im Verkauf und in der Projektentwicklung tätig.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ WirtschaftsingenieurIn (Bauwesen)
- ⇒ MaschinenbauingenieurIn (Wirtschaftsingenieurwesen)
- ⇒ WirtschaftsingenieurIn (Technische Chemie) = ChemiewirtschaftsingenieurIn
- ⇒ Technik Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Technik, Innovation, Investition

Siehe auch:

- ☞ Wirtschaftstechnik
- ☞ Zivilterchnik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ WirtschaftsingenieurIn (Bauwesen)

Auf Basis einer allgemeinen Ausbildung im Bauingenieurwesen nehmen WirtschaftsingenieurInnen Managementaufgaben wahr (z.B. Termin- und Kostenplanung, Bauvertragsgestaltung, Vergabe, Bauleitung, Bauaufsicht, Controlling).

Sie können außerdem in der Planung von Verkehrskonzepten, Energiekonzepten, in

Fragen der Ressourcenbewirtschaftung (Recycling, Entsorgung) und der Wirtschaftlichkeit sowie der Erhaltung und Erneuerung von Bauwerken mitarbeiten.

⇒ MaschinenbauingenieurIn (Wirtschaftsingenieurwesen)

WirtschaftsingenieurInnen im Maschinenbau beschäftigen sich vor allem mit betriebswirtschaftlichen Aspekten im Maschinen- und Anlagenbau sowie der Betriebs- und Fertigungsplanung. Sie sind mit der Planung bei der Auswahl von Betriebsstandorten, bei der Produktions- und Lagergestaltung sowie bei der Konzeption von Förderanlagen und der Haustechnik (z.B. Heizung, Lüftung, Aufzüge) involviert. WirtschaftsingenieurInnen im Maschinenbau arbeiten auch an Maßnahmen der industriellen Energieverwertung, der Erstellung von Energiebilanzen u.Ä. Sie bereiten Angebote für die Geschäftsführung zur Entscheidungsfindung auf (z.B. bei Großbestellungen) und arbeiten an betriebseigenen Marketingkonzepten.

⇒ WirtschaftsingenieurIn (Technische Chemie) = ChemiewirtschaftsingenieurIn

Auf der Basis einer allgemeinen Ausbildung in der Technischen Chemie erfüllen WirtschaftsingenieurInnen für Technische Chemie Managementaufgaben (z.B. Terminplanung, Kostenoptimierung, Vertrieb, Projektmanagement, Controlling, Chemieanlagenbau, Patentwesen, Umweltschutz).

⇒ Technik Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Technik, Innovation, Investition

Technik Consultants beraten v.a. Industrie- und Gewerbebetriebe über technische Innovationen, Einsatzmöglichkeiten und Vorteile bestimmter Geräte und technischer Lösun-

gen. Sie entwickeln technische Konzepte für ihre KundInnen und überwachen die Implementierung. Häufig sind Technik Consultants als nicht-angestellte Verkaufs-RepräsentantInnen eines Anbieters im Technik-Bereich tätig.


Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationsstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Projektmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Industrieunternehmen. Die Aufgabenfelder reichen von allgemeinen Bereichen (z.B. Personal, Produktion, Logistik, Verkauf) bis hin zu zentralen Managementpositionen. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in der Unternehmensberatung (selbstständig oder angestellt) sowie als KonsulentInnen, GutachterInnen u.Ä.

Personen mit technischer Ausbildung und mehrjähriger Berufstätigkeit können den Berufstitel „EURO-IngenieurIn“ erwerben.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als  IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Wirtschaftsingenieurwesen – Bauwesen/Maschinenbau/Technische Chemie/Informatik

FH: z.B. Wirtschaftsberatung, Wirtschaft und Management, Wirtschaftsingenieurwesen

Viele der Wirtschaftsingenieurberufe setzen (zum Teil berufs begleitende) Zusatz- und Weiterbildungsmaßnahmen voraus (z.B. in den Bereichen Sicherheitstechnik, Qualitätsmanagement, Arbeitszeitermittlung (In Deutschland gibt es einen eigenen Verband, der sich der systematischen Erfassung von Arbeitsbedingungen widmet; REFA). Je nach Ausbildungsschritt werden dafür zusätzliche Berufstitel bzw. berufliche Berechtigungen erlangt (z.B. AuditorInnen; Industrial Engineers).

Einschlägige Weiterbildungsmöglichkeit bieten auch der Lehrgang für Innovations-, Produkt- und Prozessmanagement.

Wirtschaftstechnik

Allgemeine Informationen




Berufe im Bereich der Wirtschaftstechnik setzen eine Kombination aus technischen und wirtschaftlichen Kenntnissen voraus, z.T. werden diese auch berufsbegleitend erworben. Die Kombinationsmöglichkeiten sind ebenso wie die daraus resultierenden beruflichen Möglichkeiten sehr breit gefächert. Viele dieser Berufe sind durch neue Anforderungen in den letzten Jahren entstanden (z.B. durch vermehrte Berücksichtigung von Umweltschutzaspekten, verstärkte Sicherheitsauflagen oder höhere Anforderungen im Verbraucherschutz). Diese Berufe verlangen interdisziplinäre Fähigkeiten ebenso wie Managementkompetenz.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ AnwendungstechnikerIn = ApplikationstechnikerIn = ApplikationsmanagerIn = ApplikationsingenieurIn
- ⇒ Forschungs- und EntwicklungsingenieurIn
- ⇒ Betriebs- und WirtschaftsingenieurIn = Betriebs- und ProduktionsingenieurIn
- ⇒ ProduktionsingenieurIn
- ⇒ ProduktionsmanagerIn
- ⇒ SicherheitstechnikerIn
- ⇒ TechnischeR KontrollorIn = AbnahmetechnikerIn
- ⇒ ValidierungstechnikerIn
- ⇒ TechnischeR ManagerIn

Siehe auch:

-  Maschinenbau, Mechatronik
-  Wirtschaftsingenieurwesen
-  Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ AnwendungstechnikerIn = ApplikationstechnikerIn = ApplikationsmanagerIn = ApplikationsingenieurIn

AnwendungstechnikerInnen sind das Bindeglied zwischen technisch-industriellen Unternehmen und ihren KundInnen bzw. dem Markt. Sie sind verantwortlich für technisches Produktmanagement: Dazu gehören Aufgaben wie das Erkennen von Marktbedürfnissen und deren produktionstechnische Umsetzung oder die Koordination zwischen Produktion, Vertrieb und Marketing.

Grundsätzlich geht es darum, die Produkte und Angebote eines Unternehmens für spezielle KundInnenbedürfnisse zu adaptieren. Dazu gehören Tätigkeiten wie die genaue Beratung der KundInnen, Analyse der KundInnensituation, Erstellung von Konzepten der Adaption oder Anbotslegung. Die Funktion ist üblicherweise im Pre-Sales-Bereich angesiedelt, wo Anwendungs- und ApplikationsingenieurInnen zur technischen Unterstützung des Verkaufsprozesses tätig sind. Anwendungs- und ApplikationsingenieurInnen finden in technischen Bereichen Verwendung (z.B. EDV, Bauwesen, Maschinen- und Anlagenbau, Computertechnik, Mess- und Regeltechnik, Prüftechnik, Simulationstechnik oder Kommunikationstechnik tätig sein, in der Mikroelektronik, für die Automobil- und Zulieferindustrie oder die Luft- und Raumfahrt).

➔ Forschungs- und EntwicklungsingenieurIn

Forschungs- und EntwicklungsingenieurInnen sind mit der Lösung (neuartiger) konkreter Aufgaben innerhalb eines vorgegebenen zeitlichen Rahmens beschäftigt. Berufliche Möglichkeiten bieten sich in allen industriellen und naturwissenschaftlich-technischen Bereichen, die Aufgaben reichen von der Grundlagenforschung bis hin zu technischen Verfahrensfr-

gen. Forschungs- und EntwicklungsingenieurInnen können alleine oder in Projektgruppen, z.T. auch unter Einbeziehung von SpezialistInnen anderer Fachgebiete, arbeiten.

➔ **Betriebs- und WirtschaftsingenieurIn = Betriebs- und ProduktionsingenieurIn**

Betriebs- und WirtschaftsingenieurInnen versuchen in ihrer Arbeit technische und industrielle Geschäftsprozesse zu optimieren (z.B. Rohstoffgewinnung, Beschaffung, Produktion, Logistik, Marketing, Controlling, Qualitätsmanagement). Sie analysieren (projektorientiert) Industrie-, Handels- und Verwaltungsvorgänge, geben Empfehlungen zu Organisation, Arbeitsmethoden und Reihenfolge der Arbeitsabläufe und überwachen die Ausführung. Sie studieren Herstellungsbeschreibungen, Pläne und andere Projektmaterialien und stellen die wesentlichen Arbeitsvorgänge und Produktionsmittel fest. Darauf aufbauend werden technisch effiziente, wirtschaftlich und sozialverträgliche Formen der Organisation und der Produktionsweisen entwickelt.

Die Produktionstechnik befasst sich mit der technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Bewältigung der bei der industriellen Erzeugung von Produkten auftretenden Probleme. Dabei gibt es v.a. mit der Fertigungs- und Verfahrenstechnik und der Chemie zahlreiche Berührungspunkte und Überschneidungen. Die Arbeitsgebiete liegen in der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren, einschließlich der Planung neuer Produktionsstätten, in der Fertigungsvorbereitung, der Arbeitsplatzgestaltung, der Fertigung selbst und in der Produktkontrolle. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit SpezialistInnen ist dabei wesentlich.

Die Aufgabenstellung ist als innerbetriebliche Funktion mit jener von [☞] Betriebs- und UnternehmensberaterInnen vergleichbar.

➔ **ProduktionsmanagerIn**

Die in diesem Bereich tätigen ManagerInnen überprüfen die Wirtschaftlichkeit angewand-

ter Produktionsverfahren und errechnen die kostenoptimale Los- oder Seriengröße (jene Größe einer Serienproduktion, bei der die Fertigungskosten pro Stück am niedrigsten sind). Im Rahmen des Produktionsablaufplanes bestimmen sie die zeitliche und örtliche Koordination der Fertigung sowie den Arbeitskräfteeinsatz. ProduktionsmanagerInnen steuern und kontrollieren laufend die Produktionsvorgänge und sorgen für eine regelmäßige Überprüfung der Maschinen und Geräte.

Zu den weiteren Aufgaben gehört die Qualitätskontrolle (über Stichproben während des Produktionsprozesses oder Abschlusskontrollen), die aber oft bereits eine eigenständige Managementfunktion darstellt (vgl. [☞] QualitätsmanagerIn).

➔ **SicherheitstechnikerIn**

Der Tätigkeitsbereich von SicherheitstechnikerInnen umfasst die Beratung und Überprüfung von Sicherheitseinrichtungen und Gefahrenquellen in Betrieben. SicherheitstechnikerInnen verschaffen sich zuerst einen umfassenden Überblick über den Betrieb (Produktionsverfahren, Herstellungsprozess), die Betriebsanlagen und deren Funktionsweisen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sowie Hinweise auf Mängel und Vorschläge für sinnvolle und notwendige Maßnahmen fassen sie in einem Sicherheitsbericht zusammen. SicherheitstechnikerInnen sind Sachverständige in der Unfallverhütung, bei Berufskrankheiten und Arbeitshygiene und sie übernehmen organisatorische Aufgaben, wie die Koordinierung verschiedener Dienststellen in Bezug auf Notfallmaßnahmen (z.B. Erste Hilfe, Brand- und Katastrophenbekämpfung). SicherheitstechnikerInnen können weiters beratende Funktionen bei der Planung neuer Anlagen und bei der Einführung neuer Verfahren und Werkstoffe haben.

➔ **TechnischeR KontrollorIn = AbnahmetechnikerIn**

Technische KontrollorInnen kontrollieren die ordnungsgemäße Betriebsfähigkeit von technischen Maschinen oder Anlagen. Als

AbnahmetechnikerInnen sind technische KontrollorInnen für die Genehmigung und Zulassung sowie für laufende Kontrollen der Betriebssicherheit von Maschinen und Anlagen zuständig.

➔ **ValidierungstechnikerIn**

ValidierungstechnikerInnen verbinden die beruflichen Aufgabengebiete von QualitätstechnikerInnen und Technischen KontrollorInnen. Sie arbeiten in der Anlagenbau- und Verfahrenstechnik und sind dort mit Planungsarbeiten, Kontrollaufgaben und Qualitätssicherung befasst. Insbesondere entwickeln und planen ValidierungstechnikerInnen Kontrollroutinen und sorgen für deren Durchführung. Validierungstechnik bietet vor allem für TechnikerInnen aus den Bereichen Maschinenbau und Verfahrenstechnik Arbeitsmöglichkeiten.

➔ **TechnischeR ManagerIn**

Technische ManagerInnen arbeiten an den Schnittstellen zwischen Technik und Wirtschaft und befassen sich mit system- und prozessorientierten Aufgaben.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei allen größeren Unternehmen, insbesondere

im industriellen Wirtschaftssektor. Die Aufgabengebiete reichen hier von speziellen Bereichen (z.B. Personal, Produktion, Logistik) bis hin zu zentralen Managementpositionen. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Form beratender Tätigkeit, als Teilbereich der Unternehmensberatung (selbstständig oder in entsprechenden Unternehmen angestellt) sowie als KonsultantInnen, GutachterInnen u.Ä. Technische KontrollorInnen arbeiten v.a. bei Sicherheits- und Kontrollinstituten (wie z.B. TÜV) sowie in Ziviltechnikbüros.

Für Personen mit einer europaweit anerkannten Ingenieursausbildung und mehrjähriger berufspraktischer Erfahrung besteht auch die Möglichkeit bei der FEANI um den Titel einer/eines EURO-IngenieurIn/Ingenieurs anzuzuchen. Darüber hinaus besteht, wie für alle AbsolventInnen eines Diplomstudiums einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung, nach mindestens dreijähriger Berufstätigkeit (davon mindestens ein Jahr angestellt) und erfolgreich abgelegter Ziviltechnikerprüfung die Möglichkeit zu selbstständiger Tätigkeit als [☞] IngenieurkonsultantIn (ZiviltechnikerIn).

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zu Berufen in diesem Bereich können so gut wie alle technischen Ausbildungswege, aber auch eine wirtschaftsorientierte Ausbildung (in Kombination mit technischer Zusatzqualifikation) führen.

Viele der Wirtschaftsingenieurberufe setzen (zum Teil berufsbegleitende) Zusatz- und Weiterbildungsmaßnahmen voraus (z.B. Sicherheitstechnik, Qualitätsmanagement).

Einige ausgewählte Beispiele für Weiterbildungsmöglichkeiten sind die Ausbildung zum Umweltbetriebsprüfer – Umweltgutachter, der Universitätslehrgang Qualitätssicherung – Qualitätsmanagement sowie der Internationale Universitätslehrgang Engineering Management.

Ziviltechnik

Allgemeine Informationen

ZiviltechnikerInnen (ArchitektInnen, IngenieurkonsulentInnen) sind berechtigt planende, überwachende, beratende, koordinierende und treuhänderische Dienstleistungen zu erbringen. Das Aufgabengebiet von ZiviltechnikerInnen umfasst Messungen, Erstellung von Gutachten, die berufsmäßige Vertretung von KlientInnen vor Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts sowie die Übernahme von Gesamtplanungsaufträgen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ ZiviltechnikerIn
- ⇒ ZiviltechnikerIn (IngenieurkonsulentIn) = IngenieurkonsulentIn
- ⇒ ZiviltechnikerIn (Architektur)

Siehe auch:

- ☞ Architektur
- ☞ Berufe im Bereich Technik und Naturwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ ZiviltechnikerIn

Staatlich befugte und beedietet ZiviltechnikerInnen dürfen aufgrund der vom Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft verliehenen Befugnis auf ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Fachgebieten freiberuflich tätig sein. Die Befugnis umfasst die Erbringung von planenden, prüfenden, überwachenden, beratenden, koordinierenden, mediativen und treuhänderischen Leistungen auf dem spezifischen Fachgebiet. ZiviltechnikerInnen sind insbesondere zur Vornahme von Messungen, zur Erstellung von

Gutachten, zur berufsmäßigen Vertretung vor Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts und zur Übernahme von Gesamtplanungsaufträgen (sofern wichtige Teile der Arbeiten im Fachgebiet der ZiviltechnikerInnen liegen) berechtigt.

Voraussetzung für die Verleihung der Ziviltechnikerbefugnis ist die österreichische bzw. EU-Staatsbürgerschaft (sowie Staatsbürgerschaft von durch zwischenstaatlichen Vereinbarungen gleichgestellten Staaten), die Absolvierung eines der angestrebten Befugnis entsprechenden Studiums, die mindestens dreijährige praktische Betätigung im jeweiligen Bereich sowie die erfolgreiche Ablegung der Ziviltechnikerprüfung.

Von den derzeit rund 7400 ZiviltechnikerInnen (natürliche Personen und Gesellschaften) in Österreich sind etwas über die Hälfte ArchitektInnen und der Rest zählt zu den IngenieurkonsulentInnen sowie den ZivilingenieurInnen (letztere Bezeichnung wurde bis 1994 verliehen)

⇒ ZiviltechnikerIn (IngenieurkonsulentIn) = IngenieurkonsulentIn

Derzeit existieren etwa 50 verschiedene Fachgebiete, für die Befugnisse verliehen werden, wobei die meisten IngenieurkonsulentInnen in den Bereichen Bauingenieurwesen/Bauwesen, Kulturtechnik, Vermessungswesen und Maschinenbau tätig sind. Im Folgenden sind die aktuellen Fachgebiete angeführt.

- Ingenieurkonsulent für Agrarökonomie
- Ingenieurkonsulent für angewandte Geowissenschaften
- Ingenieurkonsulent für Bauwesen/Bauingenieurwesen
- Ingenieurkonsulent für Bergwesen
- Ingenieurkonsulent für Biologie
- Ingenieurkonsulent für Chemie
- Ingenieurkonsulent für Elektrotechnik
- Ingenieurkonsulent für Erdölwesen

- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Geologie)
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Mineralogie)
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Petrologie)
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Technische Geologie)
- Ingenieurkonsulent für Forst- und Holzwirtschaft
- Zivilingenieur für Gärungstechnik
- Ingenieurkonsulent für Gas- und Feuerungstechnik
- Ingenieurkonsulent für Geographie
- Ingenieurkonsulent für Gesteinshüttenwesen
- Zivilingenieur für Hochbau
- Ingenieurkonsulent für Hüttenwesen
- Ingenieurkonsulent für Informatik
- Ingenieurkonsulent für Ingenieurgeologie
- Ingenieurkonsulent für Innenarchitektur
- Ingenieurkonsulent für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- Ingenieurkonsulent für Kunststofftechnik
- Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
- Ingenieurkonsulent für Landwirtschaft
- Ingenieurkonsulent für Lebensmittel- und Biotechnologie
- Ingenieurkonsulent für Lebensmittel- und Gärungstechnologie
- Ingenieurkonsulent für Markscheidewesen
- Ingenieurkonsulent für Maschinenbau
- Ingenieurkonsulent für Maschinenbau – Schiffstechnik
- Ingenieurkonsulent für Meteorologie und Geophysik
- Ingenieurkonsulent für Montanmaschinenwesen
- Ingenieurkonsulent für Ökologie
- Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung
- Ingenieurkonsulent für Schiffstechnik
- Ingenieurkonsulent für technische Chemie
- Ingenieurkonsulent für technische Geologie
- Ingenieurkonsulent für technische Mathematik
- Ingenieurkonsulent für technische Physik
- Ingenieurkonsulent für technischen Umweltschutz
- Ingenieurkonsulent für Telematik
- Ingenieurkonsulent für Verfahrenstechnik
- Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen
- Ingenieurkonsulent für Werkstoffwissenschaften
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen im Bauwesen
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen für Informatik
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen im Maschinenbau
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen in der technischen Chemie
- Ingenieurkonsulent für Wirtschafts telematik

⇒ ZiviltechnikerIn (Architektur)

Nach einer mindestens dreijährigen Praxiszeit können AbsolventInnen der Studienrichtung „Architektur“ die Ziviltechnikerprüfung ablegen, die sie zur selbstständigen Tätigkeit als ArchitektIn berechtigt.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche

Kenntnisse, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ZiviltechnikerInnen sind selbstständig und angestellt in ZiviltechnikerInnenbüros tätig. ArchitektInnen arbeiten entweder angestellt in Architekturbüros oder selbstständig in einem eigenen Architekturbüro oder innerhalb einer ArchitektInnengruppe.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Planungsgesellschaften, in Planungsbüros der Industrie und bei den Bauämtern der öffentlichen Bauträger. Derzeit gibt es mehrere Fachgebiete, die nur schwach oder gar nicht besetzt sind, in denen sich z.T. gute Arbeitsmöglichkeiten bieten (z.B. Biologie, Telematik, Erdölwesen, technischer Umweltschutz). Karrieremöglichkeiten liegen auch in der Lehrtätigkeit an Universitäten und Fachhochschulen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Als ZiviltechnikerInnen (ArchitektInnen, IngenieurkonsulentInnen) können Personen tätig sein, die über einen Abschluss in einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur verfügen. Neben einem Studienabschluss in einem dieser Bereiche sind fach einschlägige Berufspraxis im Ausmaß von zumindest drei Jahren und die Ablegung einer Befähigungsprüfung („Ziviltechnikerprüfung“) Voraussetzung. Derzeit werden für etwa 50 Fachgebiete Befugnisse verliehen (s.o.).

Je nach spezifischer Tätigkeit bestehen für ZiviltechnikerInnen zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung und Spezialisierung insbesondere in technischer, rechtlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht, von zunehmender Bedeutung sind auch ökologische Fragestellungen. Die Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten bietet ein entsprechendes Weiterbildungsangebot.

Berufe im Bereich Wirtschaft

Bankwesen

Allgemeine Informationen

Der Bankbereich sowie diesem verwandte Bereiche (z.B. Versicherungswirtschaft, Kreditwirtschaft, Wirtschaftsberatung) bieten zahlreiche Berufsmöglichkeiten für AkademikerInnen. Diese umfassen eine Vielzahl an betriebswirtschaftlichen Funktionen, aber auch volkswirtschaftliche, wirtschaftsmathematische und wirtschaftsrechtliche Aufgaben. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BankangestellteR
 - ⇒ BankangestellteR (Zentral- und Kontrollbanken)
 - ⇒ BetriebswirtIn im Bankbereich
 - ⇒ AnalystIn = FondsmanagerIn = WertpapieranalystIn
 - ⇒ AnlageberaterIn
 - ⇒ BörsenhändlerIn = BörsemaklerIn = WertpapierhändlerIn
 - ⇒ VolkswirtschaftlerIn im Bankbereich
 - ⇒ WirtschaftsjuristIn im Bankbereich
 - ⇒ BankrevisorIn
 - ⇒ Treasury-ManagerIn = Treasurer
- Siehe auch:
- ☞ Versicherungswesen
 - ☞ Controlling
 - ☞ Finanzierung

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ BankangestellteR

In Banken können AbsolventInnen verschiedener Studienrichtungen Beschäftigung finden. Neben JuristInnen und WirtschaftswissenschaftlerInnen (sowohl betriebswirtschaftlicher als auch volkswirtschaftlicher Ausrichtung) bieten sich insbesondere auch

für InformatikerInnen, WirtschaftsinformatikerInnen und WirtschaftsmathematikerInnen zahlreiche Aufgabengebiete. Im Personalbereich von Banken, Geld- und Kreditinstituten können z.B. auch PsychologInnen und PädagogInnen Beschäftigung finden.

⇒ BankangestellteR (Zentral- und Kontrollbanken)

AkademikerInnen in Zentral- und Kontrollbanken nehmen Aufgaben im Rahmen der Aufsichtspflicht über andere Banken wahr und arbeiten im Bereich währungspolitischer Maßnahmen, wie z.B. Kontrolle der Geldflussmenge, Devisengeschäfte, Verwaltung der Sicherungsreserven u. a. m. Weitere Tätigkeitsbereiche sind Aufgaben im Rahmen großer Auslandsgeschäfte, wo Sicherstellungen oder Geldtransfers zu leisten sind.

⇒ BetriebswirtIn im Bankbereich

Die Tätigkeitsfelder von BetriebswirtInnen im Banken- und Sparkassenbereich sind so umfassend, dass diesem Sektor eine eigene „Spezielle Betriebswirtschaftslehre“ gewidmet ist. Bankfachleute mit akademischer Bildung werden – nach einer Einschulungsphase (in der sie in Form von Job-Rotation üblicherweise in allen Bankbereichen eingesetzt werden) – meist als Führungskräfte bzw. im Management eingesetzt oder nehmen qualifizierte Fachaufgaben in der Kreditwirtschaft wahr. Sie beraten Privat-, Immobilien- oder Firmenkunden und informieren sie über komplexe Finanzierungsmodelle, über Geld- und Kapitalanlagemöglichkeiten oder über Umschuldungsprogramme. Weiterhin beraten sie Privatkunden beim Fondsmanagement und Firmen beim Börsengang. Teil des Kreditgeschäftes ist auch das Prüfen der Bonität von Kunden und der Leistungsfähigkeit von Firmen, wobei Methoden des Ratings zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Bankintern liegen die Aufgabenbereiche von BetriebswirtInnen v.a. im Rechnungswesen.

sen, im Controlling und im Personalwesen. Aufgaben im Bereich der KundInnenbeziehungen liegen u.a. im Marketing, in der Beratung (Geldanlage- und Finanzierungsmöglichkeiten) sowie in der Verwahrung und Verwaltung von Geld (z.B. verschiedene Sparformen, Devisenhandel) und Effekten (z.B. Aktien, Obligationen, Pfandbriefe).

➔ **AnalystIn = FondsmanagerIn = WertpapieranalystIn**

AnalystInnen und FondsmanagerInnen recherchieren Unternehmensdaten und -informationen und schätzen die Wirkung von Informationen und Unternehmensstrategien auf die Börsenkurse ab. Sie stellen für eine Vielzahl von AnlegerInnen Anlagemöglichkeiten zusammen, die einerseits sicher, aber trotzdem gewinnbringend sein sollen.

➔ **AnlageberaterIn**

AnlageberaterInnen unterstützen Privat- und Firmenkunden bei ihren Anlagestrategien. Sie empfehlen Anlagen zur Vermögensbildung und -sicherung oder stellen das Portfolio nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kunden zusammen. Um kompetente Empfehlungen oder Warnungen aussprechen zu können, verfolgen sie die Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten, insbesondere anhand von Analysen und Fachinformationen. Abgestimmt auf die individuelle Situation des Kunden vermitteln AnlageberaterInnen z.B. Fonds, Anteilscheine, Aktien, Schuldverschreibungen, Edelmetalle, Bausparverträge oder Kapitallebensversicherungen. AnlageberaterInnen sind nicht nur im Bankbereich beschäftigt, sondern können auch in Anlage- und Vermögensberatungsunternehmen oder selbstständig tätig sein.

➔ **BörsenhändlerIn = BörsenmaklerIn = WertpapierhändlerIn**

BörsenhändlerInnen arbeiten in zum Börsenhandel zugelassenen Kreditinstituten und handeln mit Wertpapieren aufgrund von Börsenaufträgen der Bankkunden oder im Inte-

resse des jeweiligen Kreditinstitutes. Wertpapiere sind im weitesten Sinne des Wortes Aktien, Renten, Devisen, Sorten (Bargeld) und Edelmetalle sowie deren Derivate (Optionen/Futures). BörsenhändlerInnen agieren innerhalb der Vorgaben ihres Kreditinstituts oder ihrer Kunden selbstständig und tragen Verantwortung für hohe Finanzvolumina.

➔ **VolkswirtschaftlerIn im Bankbereich**

Alle Banken- und Versicherungsunternehmen verfügen über eigene volkswirtschaftliche Abteilungen. Dort erstellen VolkswirtInnen Konjunktur-, Struktur- und Branchenanalysen, sie beobachten und werten gesamtwirtschaftliche Entwicklungen aus. Ihre Analysen und Beobachtungen dienen als Grundlage diverser unternehmerischer Entscheidungen.

Neben den Beschäftigungsschwerpunkten in den volkswirtschaftlichen Abteilungen sowie in den Zentralen der Geld- und Kreditinstitute gibt es für VolkswirtschaftlerInnen auch bei nationalen und internationalen Kontroll- und Zentralbanken berufliche Aufgaben.

➔ **WirtschaftsjuristIn im Bankbereich**

JuristInnen sind in Banken außer in Rechtsabteilungen v.a. in Personal- und Auslandsabteilungen, aber auch im Finanz- und Rechnungswesen tätig. Wichtige Aufgabenfelder sind hier Arbeitsrecht, Vertragsrecht, Internationales Recht, aber auch der Gesamtbereich des Finanz- und Steuerrechts und des Controllings.

➔ **BankrevisorIn**

BankrevisorInnen überwachen die Einhaltung der von Vorstand und Geschäftsleitung festgelegten geschäftspolitischen Ziele und Unternehmensgrundsätze sowie die Beachtung der delegierten Kompetenzen, bankinternen Weisungen und gesetzlichen Auflagen und Regelungen. Dabei kontrollieren und untersuchen sie normale banktechnische Vorgänge ebenso wie eventuell auftretende Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten.

➔ **Treasury-ManagerIn = Treasurer**

Treasury-ManagerInnen beschäftigen sich mit Fremdwährungsanlagen und -aufnahmen. Weiters wickeln sie den kurzfristigen Konvertierungs- und Absicherungsbedarf ab. Darüber hinaus kontrollieren und managen sie Cash-Flows und optimieren kurzfristige Geldanlagen und Geldaufnahmen. Gegebenenfalls planen sie auch Löhne und Gehälter und haben das Versicherungsmanagement inne.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Grundsätzlich bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten in allen Arten von Geld- und Kreditinstituten, wie Banken, Direktbanken, Sparkassen, Hypothekenanstalten, Bausparkassen aber auch in Spezialinstituten wie der Kontrollbank an.

Teilweise wird, da mit nur geringen Ausnahmen alle BerufsanfängerInnen in Geldinstituten eine weitgehend einheitliche interne Ausbildung durchlaufen müssen (Job-Rotation in allen Bereichen), MaturantInnen bzw. AbsolventInnen berufsbildender höherer Schulen bei Stellenvergaben der Vorzug gegenüber JungakademikerInnen gegeben. Die Ausnahme sind Stellenausschreibungen für präzise formulierte Arbeitsplätze, wie z.B. Stellen in volkswirtschaftlichen Abteilungen.

Treasury-ManagerInnen arbeiten in allen Arten von Geldinstituten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Angewandte Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsinformatik, Sozialwirtschaft, Wirtschaftspädagogik, Finance and Accounting

Privatuni: z.B. Finance, Business Administration, International Business; Management, Communication & IT; Management & Recht

FH: z.B. Bank- und Finanzwirtschaft, Bank- und Versicherungswirtschaft, Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, e-business, Global Sales Management, Betriebswirtschaft, Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung, Intercultural Business Administration, Management & Recht, Management internationaler Geschäftsprozesse, Wirtschaftsberatung, Wirtschaft und Management; Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement

Neben unternehmensinterner Weiterbildung gibt es Fortbildungsmöglichkeiten u.a. über postgraduale Weiterbildungen wie z.B. Akademischer Controller, Banking & Finance, Certified IFRS Accountant, Finanzmanagement, Master of Banking & Finance usw. Karrieremöglichkeiten gibt es v.a. durch Aufstieg in leitende Funktionen (Abteilungsleitung).

(Der Beruf „BankangestellteR“ bedarf nicht unbedingt einer akademischen Ausbildung, die berufliche Laufbahn kann auch über eine Lehrausbildung oder über den direkten Berufseinstieg nach der Matura und v.a. betriebsinterne Weiterbildung führen.)

Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting

Allgemeine Informationen

BetriebsberaterInnen beraten Unternehmen und Institutionen bei unterschiedlichsten Fragen, z.B. Personalwirtschaft, Management, Rechnungswesen, technische Ausstattung oder IT-Infrastruktur.

BetriebsberaterInnen gliedern sich während ihrer Tätigkeit in unterschiedlichem Ausmaß in den zu beratenden Betrieb ein. Nach der Sammlung der benötigten Informationen analysieren BetriebsberaterInnen die ihnen zur Verfügung stehenden betrieblichen Daten und erstellen für Ihre MandantInnen Gutachten, Verbesserungsvorschläge und Konzepte für eine verbesserte Gestaltung der betrieblichen Prozesse. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Betriebs- und UnternehmensberaterIn
- ⇒ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Marketing = Marketing-Consultant (m/w) = MarketingberaterIn
- ⇒ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Personalmanagement = Personal Consultant (m/w) = PersonalberaterIn
- ⇒ PersonalentwicklerIn
- ⇒ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich CRM = EDV- und Organisations-BeraterIn für Customer Relationship Management = CRM-Consultant (m/w)
- ⇒ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Projektmanagement = Project-Consultant (m/w) = Projekt-BeraterIn
- ⇒ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Organisationsentwicklung = OrganisationsentwicklerIn
- ⇒ Entwicklungs-ÖkonomIn

- ⇒ EU-DokumentarIn
 - ⇒ GründungsberaterIn
 - ⇒ Innovations-ManagerIn
 - ⇒ KommunaleR ManagerIn = Public ManagerIn
 - ⇒ MobilitätsberaterIn
- Siehe auch:
- ☞ Management
 - ☞ Coaching, Training

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Betriebs- und UnternehmensberaterIn

Betriebs- und UnternehmensberaterInnen beraten als externe DienstleisterInnen die ManagerInnen oder EigentümerInnen von Wirtschaftsunternehmen in allen betriebswirtschaftlichen Belangen. Die Beratung kann sich sowohl auf den Betrieb als Ganzes als auch auf einzelne Betriebsbereiche (z.B. Management, Rechnungs- oder Personalwesen, Marketing, EDV) beziehen.

Weiters beraten und unterstützen BetriebsberaterInnen ihre KundInnen bei der Entwicklung eines optimalen innerbetrieblichen Informationsflusses und bei der Gestaltung von Entscheidungsprozessen in der Betriebsleitung. Außerdem beraten sie ihre AuftraggeberInnen bei der Beurteilung und Auswahl betrieblicher Standorte und erarbeiten betriebswirtschaftliche und arbeitswissenschaftliche Projekte für Betriebe, Betriebsteile und Betriebsanlagen.

Die Aufgaben umfassen daher Produktivitäts-, Wirtschaftlichkeits- und Rentabilitätsanalysen, die Ermittlung von Verlustquellen und Rationalisierungsansatzpunkten, die Entwicklung rationeller Methoden der Kosten- und Leistungserfassung, den Aufbau und die Analyse von Betriebsberechnungen und -statistiken, Vorschläge zur Produktivitätssteigerung, Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Rentabilitätsverbesserung, die Beratung in der Ge-

schäfts- und Finanzpolitik von Unternehmen sowie die Personalberatung. Immer wichtiger wird aber auch die Umsetzungsbegleitung.

➔ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Marketing = Marketing-Consultant (m/w) = MarketingberaterIn

Consultants und BetriebsberaterInnen, die in der Marketingberatung tätig sind, erstellen für ihre AuftraggeberInnen Marktstudien und absatzwirtschaftliche Untersuchungen. Sie beraten ihre KlientInnen beim Auf- und Ausbau von Verkaufsorganisationen, untersuchen und planen die Gestaltung der Vertriebsmethoden und der Preispolitik und erstellen werbepsychologische Konzepte.

➔ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Personalmanagement = Personal Consultant (m/w) = PersonalberaterIn

Personal Consultants beschäftigen sich mit Fragen des Personalmanagements und beraten ihre KlientInnen bei der Personalsuche und -auswahl. Zu ihren Aufgaben zählen neben der quantitativen Bedarfsermittlung auch die Analyse der Anforderungen und das Verfassen von Stelleninseraten. Bei dem so genannten Headhunting spielt auch das E-Recruitment eine immer größere Rolle. PersonalberaterInnen übernehmen die Vorauswahl der eingehenden Bewerbungen und beraten den Arbeitgeber bei der endgültigen Auswahl. PersonalberaterInnen können darüber hinaus mit einer Reihe weiterer Aufgaben des Personalmanagements betraut werden. Dazu gehören beispielsweise Aspekte des Personalcontrollings oder auch Vergütungsberatung, Personalentwicklung oder Outplacement. Ziel der gesamten Tätigkeit ist es, gemeinsam mit den KlientInnen eine strategische Personalpolitik zu etablieren.

➔ PersonalentwicklerIn

PersonalentwicklerInnen sind in den Bereichen Organisationsentwicklung, Fortbildung

und Qualifizierung tätig. Sie erarbeiten Konzepte der Personalentwicklung, formulieren Grundsätze und Leitlinien in Bereichen wie Führung, Zusammenarbeit, Information und Kommunikation.

Personalsachbearbeitung gehört nicht zu ihrem Aufgabenbereich, sie untersuchen vielmehr Personalbestände, ermitteln den Personalbedarf, erarbeiten Kompetenzprofile und erheben den Weiterbildungsbedarf. Mitarbeitergespräche, betriebliche Berufsausbildung, Weiterbildung und Mitarbeitermotivation gehören dabei ebenso zu ihren Themengebieten wie Budgetplanung, Personalbeurteilung, Einstellungsverfahren, Arbeitszeitgestaltung und Leistungsanreize. Auch Aspekte des Personalcontrollings sind Bestandteil ihrer Aufgaben, insbesondere die Umsetzung der Ergebnisse in konkrete Maßnahmen und Schritte, um ein optimales Verhältnis von Personalaufwand und Personalleistung zu erhalten. PersonalentwicklerInnen beschäftigen sich auch mit der Rekrutierung neuer MitarbeiterInnen. Sie beraten zudem Einzelpersonen hinsichtlich ihrer beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, empfehlen Weiterbildungen und stellen gegebenenfalls auch Kontakte zu möglichen Arbeitgebern her. Je nach speziellem Aufgabengebiet konzipieren sie selbst Trainingsmaßnahmen und führen diese durch.

Sie arbeiten in großen Betrieben der Industrie, des Handels und im Öffentlichen Dienst sowie bei Firmen für Unternehmensberatung, Personal- und Managementberatung oder -training. Vor allem in letzterem Bereich ist auch eine selbstständige Tätigkeit denkbar.

➔ Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich CRM = EDV- und Organisations-BeraterIn für Customer Relationship Management = CRM-Consultant (m/w)

Customer Relationship Management umfasst alle Aktivitäten, die sich auf das Verhältnis Unternehmen – Kundin/-e, insbesondere

der KundInnenbindung, beziehen. Spezielle EDV-Programme unterstützen Unternehmen auf diesem Gebiet. CRM-Consultants beraten Unternehmen bei der Suche nach adäquater Software sowie bei der Einführung und Adaptierung dieser Programmsysteme.

➔ **Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Projektmanagement = Project-Consultant (m/w) = Projekt-BeraterIn**

Projektmanagement ist heute nicht mehr nur in den klassischen auftragsabwickelnden Branchen, wie etwa in der Bauwirtschaft oder im Anlagenbau, gefragt, sondern in allen Unternehmen bis hin zu Non-Profit-Organisationen. Projekt-Beratung beinhaltet insbesondere die Entwicklung einer gezielten Personalstrategie sowie verbindlicher Projekt-Richtlinien. Bei letzterem geht es um eine präzise und überprüfbare Definition von Projektzielen und dahin führenden Projektschritten (mit Unterzielen). Dazwischen werden – in festgesetzten zeitlichen Abständen – Erfolgskontrollen festgesetzt und realisiert. Im Falle der Nicht-Erreichung eines Projektzieles gilt es, die Ursachen zu finden und je nach Sachlage das Ziel oder die Strategie an die neuen Erfahrungen anzupassen.

➔ **Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Organisationsentwicklung = OrganisationsentwicklerIn**

Die Analyse vorhandener und die Einführung neuer Organisationsstrukturen setzt in einem Unternehmen große Veränderungsbereitschaft aller MitarbeiterInnen voraus. OrganisationsentwicklerInnen begleiten den Prozess der Integration, helfen Widerstände bei der Umsetzung zu überwinden und unterstützen die MitarbeiterInnen mit entsprechenden Coaching-Maßnahmen.

➔ **Entwicklungs-ÖkonomIn**

Entwicklungs-ÖkonomInnen analysieren wirtschaftliche Schwachstellen bzw. Ent-

wicklungsfelder bestimmter Regionen oder Länder. Dabei entwickeln sie Konzepte zur Förderung dieser Region bzw. bestimmter Wirtschaftsbereiche. Weiters leiten sie entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung ein und führen diese durch.

➔ **EU-DokumentarIn**

EU-DokumentarInnen beschaffen Informationen über EU-Institutionen, EU-Normen oder EU-Datenbanken und dokumentieren diese. Dabei ordnen sie die Inhalte nach einem bestimmten Klassifikationssystem und bewahren diese mittels EDV auf. Weiters vermitteln sie Informationen und erstellen Bedarfsanalysen. Darüber hinaus entwerfen sie Vorlagen für Entscheidungen und gestalten Informationsblätter.

➔ **GründungsberaterIn**

GründungsberaterInnen helfen JungunternehmerInnen beim Start ihres Unternehmens über Bürokratiehürden hinweg und bei Finanzierungsfragen. Sie beraten die Unternehmensleitung oder die EigentümerInnen in allen betriebswirtschaftlichen Belangen, bei behördlichen Wegen (z.B. Finanzamt, Wirtschaftskammer) sowie bei der Beurteilung und Auswahl betrieblicher Standorte.

➔ **Innovations-ManagerIn**

Innovations-ManagerInnen sind InitiatorInnen des technischen Fortschritts eines Unternehmens. Als MentorInnen und ProzessmanagerInnen unterstützen sie Teams bei der Produktentwicklung. Weiters sorgen sie dafür, dass verschiedene Perspektiven in die Lösung einfließen und dass diese auch im Unternehmen akzeptiert und optimal umgesetzt werden kann.

➔ **KommunaleR ManagerIn = Public ManagerIn**

Kommunale ManagerInnen sind in der Lage leitende Positionen sowohl in der öffentlichen Verwaltung als auch in privatwirtschaftlichen Betrieben zu übernehmen. Sie führen Um-

strukturierungen im Sinne einer „modernen“, „schlanken“ Verwaltung durch: Kommunale ManagerInnen gestalten komplizierte und kostspielige Verwaltungsabläufe transparenter und moderner.

➔ **MobilitätsberaterIn**

MobilitätsberaterInnen helfen Gemeinden und Unternehmen bei der Verkehrs- und Transportplanung. Dabei führen sie Erhebungen und Befragungen durch und helfen bei der Lösung von Verkehrsproblemen. Darüber hinaus beraten sie über den umweltschonenden Umgang mit Fahrzeugen und unterstützen bei der Ausarbeitung von individuellen Maßnahmen und deren Umsetzung.

Berufliche Anforderungen

Gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, rasche Auffassungsgabe, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

BetriebsberaterInnen können selbstständig oder unselbstständig tätig sein. Voraussetzung für eine selbstständige Tätigkeit ist die Ablegung einer Befähigungsprüfung. Unselbstständig berufstätige BetriebsberaterInnen sind bei Betriebsberatungsunternehmen oder bei verschiedenen Kammern und Interessenvertretungen (v.a. Handelskammern) beschäftigt. Zu den KundInnen von BetriebsberaterInnen zählen sowohl privatwirtschaftliche und öffentliche Unternehmen als auch Körperschaften, Genossenschaften, Vereine und Verbände sowie die öffentliche Verwaltung.

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich bei EntwicklungsökonomInnen in Bereichen der Wirtschaftsforschung, im öffentlichen Dienst sowie in Kammern, Interessensvertretungen und Beratungsunternehmen.

EU-DokumentarInnen arbeiten bei Beratungsunternehmen, Institutionen und Behörden.

GründungsberaterInnen sind in Immobilienbüros, Gebäudeverwaltungskanzleien oder in der Selbstständigkeit tätig.

Beschäftigungsmöglichkeiten finden Innovations-ManagerInnen vor allem in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben verschiedenster Branchen.

Kommunale ManagerInnen arbeiten auf allen Ebenen der öffentlichen Verwaltung (Bezirks-, Gemeinde-, Landes- und Bundesebene), in Ministerien sowie im Management von öffentlichen Betrieben (Krankenhäusern, Energieversorgung, Verkehrsbetriebe usw.). Weiter sind sie in Unternehmen bzw. Non-Profit-Organisationen im Umkreis der öffentlichen Hand tätig.

MobilitätsberaterInnen finden ihren Tätigkeitsbereich in Verkehrsbetrieben und -verbänden, Gemeinden und Institutionen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

Privatuni: z.B. Finance, Business Administration, International Business; Management, Communication & IT; Management & Recht

FH: z.B. Wirtschaftsberatung, Unternehmensführung, Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung, Human Resource

Management und Arbeitsrecht MOEL, Krisen- und Sanierungsmanagement, Management internationaler Geschäftsprozesse, Operations Management

Voraussetzung für die selbstständige Berufsausübung ist die Ablegung der Betriebsberatungsprüfung. Es gibt eine Viel-

zahl einschlägiger Weiterbildungsangebote, z.B. in den Bereichen: Akademischer Finanz- und Vermögensberater, Human Resource Management, Personal- und Organisationsentwicklung, Fach- und Verhaltenstrainer, Coaching, Kommunikation, Organisationsberatung, Projekt- und Prozesskompetenz.

Betriebswirtschaft

Allgemeine Informationen

Betriebswirtschaftlich ausgerichtete Studienrichtungen beschäftigen sich sowohl mit den theoretischen Grundlagen als auch mit der praktischen Umsetzung wirtschaftlicher Fragen und Ziele. Die beruflichen Möglichkeiten sind breit gestreut und liegen sowohl in privatwirtschaftlichen Unternehmen (kommerziell und auch nichtkommerziell orientiert), im öffentlichen Sektor als auch in Forschung und Lehre an Universitäten und Fachhochschulen. Die Mehrzahl der AbsolventInnen ist in Management- und Marketingfunktionen und ähnlichen Wirtschaftsberufen tätig.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BetriebswirtIn
- ⇒ BetriebswirtIn (Internationale Betriebswirtschaft)
- ⇒ BetriebswirtIn im Bereich Ernährungs- und Versorgungsmanagement = Ernährungs- und VersorgungsmanagerIn
- ⇒ BetriebswirtIn im Bereich Immobilienwirtschaft = ImmobilienwirtschaftlerIn
- ⇒ BetriebswirtIn im Bereich Baubetriebsmanagement = BaubetriebsmanagerIn
- ⇒ BetriebswirtIn im Bereich Weinmanagement = WeinmanagerIn
- ⇒ ImmobilienverwalterIn

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ BetriebswirtIn

Im Unterschied zur ^{ES} Volkswirtschaftslehre, deren Blick auf gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge gerichtet ist, geht es bei der Betriebswirtschaft um die Wirtschaft aus der

Perspektive der einzelnen Unternehmen, deren Bestreben der effiziente Einsatz aufgewendeter Mittel zur Erreichung des Unternehmenszieles (meist ist das die Gewinnmaximierung) ist. Die Betriebswirtschaftslehre beschäftigt sich daher mit Fragen der Gründung und Finanzierung von Unternehmen, der Beschaffung von Betriebsmitteln und dem Einsatz der Produktionsmittel, der Organisation und Kontrolle der Arbeitsprozesse sowie Fragen des Absatzes der Produkte.

BetriebswirtInnen finden in allen ^{ES} Management-Funktionen, im ^{ES} Marketing, in ^{ES} wirtschaftsberatenden Berufen sowie in ^{ES} Forschung und Lehre (Universitäten, Fachhochschulen und Wirtschaftsforschungsinstitute) Beschäftigung.

⇒ BetriebswirtIn (Internationale Betriebswirtschaft)

Die Internationalisierung der Weltwirtschaft einerseits und die Entwicklungen im Bereich des E-Business andererseits stellen neue Herausforderungen im Bereich der Betriebswirtschaftslehre dar. BetriebswirtInnen mit Spezialisierung auf Internationale Betriebswirtschaft sind insbesondere für die Ansprüche der österreichischen Wirtschaft in einem dynamischen und globalen Umfeld qualifiziert.

⇒ BetriebswirtIn im Bereich Ernährungs- und Versorgungsmanagement = Ernährungs- und VersorgungsmanagerIn

Ernährung und des VersorgungsmanagerInnen beschäftigen sich mit den wirtschaftlichen Bedingungen der menschlichen Ernährung. In ihrer Arbeit verbinden sie Kenntnisse der wissenschaftlichen, rechtlichen und technischen Voraussetzungen der Nahrungsmittelproduktion mit dem wirtschaftlichen Wissen. Sie wirken in der Produktentwicklung mit, sie analysieren Märkte und entwerfen dafür entsprechende Marketing-Konzepte.

Zu ihren Aufgaben gehört es auch, die Qualität von Nahrungsmitteln zu sichern (z.B. Lebensmittelhygiene). Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist es, Wissen über Ernährung und Ernährungswirtschaft zu vermitteln. In diesem Zusammenhang können sie Funktionen in der Ernährungslehre und -beratung in öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen übernehmen.

Ernährung und des VersorgungsmanagementInnen arbeiten vorwiegend in Industriebetrieben, die Nahrungs- und Genussmittel entwickeln, herstellen und vertreiben. Sie können auch Kontrollaufgaben für Behörden und Fachverbände übernehmen. Sie arbeiten weiters in Großhaushalten, Versorgungseinrichtungen, Hotels und Tourismuseinrichtungen oder in Catering-Firmen.

➔ **BetriebswirtIn im Bereich Immobilienwirtschaft = ImmobilienwirtschaftlerIn**

Immobilienwirtschaft beschäftigt sich mit der Verwaltung und Vermarktung von Immobilien aller Art. Dabei wird die Entwicklung, Verwertung und Bewirtschaftung von Immobilien für Private und oder öffentliche Hand durchgeführt. Strategische Planung (z.B. Standortplanung) und Marketing gehören genauso zum Aufgabenbereich wie die Vermittlung von Finanzierungen.

➔ **BetriebswirtIn im Bereich Baubetriebsmanagement = BaubetriebsmanagerIn**

BaubetriebsmanagerInnen erkennen die im Zuge eines Bauprojektes auftretenden Probleme. Sie entwickeln Strategien und sinnvolle Lösungen zur Behebung der Probleme und ist dann für deren Durchsetzung verantwortlich. BaubetriebsmanagerInnen arbeiten im Team der Bauführung und -leitung.

➔ **BetriebswirtIn im Bereich Weinmanagement = WeinmanagerIn**

WeinmanagerInnen verfügen über eine wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung zur

wirtschaftlichen Führung von national und international tätigen Produktions- und Handelsbetrieben der Weinwirtschaft und branchenverwandten Unternehmen. Berufsmöglichkeiten ergeben sich unter anderem in folgenden Bereichen: Betriebswirtschaftliche Führung von Weingütern und -betrieben, österreichische Absatz- und Vermarktungsorganisationen mit nationaler und grenzüberschreitender Geschäftstätigkeit sowie vor- und nachgelagerte Dienstleistungs- und Zulieferindustrie von Weinbetrieben.

➔ **ImmobilienverwalterIn**

ImmobilienverwalterInnen handeln mit Immobilien (d.h. Grundstücke, Häuser, Wohnungen, Betriebs- und Bürogebäude) und vermieten oder verpachten diese. Weiters bewerten sie Immobilien nach bestimmten Kategorien z.B. Lage, Bausubstanz oder Wert. Darüber hinaus bereiten sie Vertragsabschlüsse vor und sind bei der organisatorischen Abwicklung der Werbung und Verkaufsförderung beteiligt.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten von WirtschaftsakademikerInnen sind sehr breit ge-

stret, sie sind in Betrieben aller Wirtschaftsbereiche tätig: in Industrie-, Gewerbe- und Handelsunternehmen ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben sowie in Institutionen und Einrichtungen der öffentlichen Hand.

Die Aufstiegsmöglichkeiten sind vielfältig und bestehen z.B. innerhalb der betrieblichen Hierarchien, in Tätigkeiten im Rahmen von wirtschaftsberatenden Berufen (v.a. in der Unternehmensberatung) oder als selbstständige UnternehmerInnen.

Beschäftigungsmöglichkeiten liegen für ImmobilienverwalterInnen in Immobilienbüros, Gebäudeverwaltungskanzleien oder in der Selbstständigkeit.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

Privatuni: z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing

FH: z.B. Angewandtes Wissensmanagement, Betriebswirtschaft, e-business, Energie- und Umweltmanagement, International Business Management, Internationale Wirtschaft und Management, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Management und Recht, Unternehmensführung, International Marketing and Management, Management internationaler Geschäftsprozesse, Marketing & Sales, Internationales Weinmanagement, Medienmanagement, Personal- und Wissensmanagement, Produktion und Management, Produktmarketing und Innovationsmanagement, Public Management, Sozial- und Verwaltungsmanagement, Tourismus-Management, Unternehmensführung – Entrepreneurship, Unternehmensführung und E-Business Management, Wirtschaft und Management/Business and Management Studies.

Darüber hinaus vermittelt aber auch eine Vielzahl anderer Studienrichtungen (z.B. technische Studien wie Wirtschaftsingenieurwesen) aufgabenspezifische wirtschaftswissenschaftliche Qualifikationen.

Das Weiterbildungsangebot ist sehr breit und umfasst u.a. die folgenden Bereiche: Betriebswirtschaftslehre und Kommunikation, Finanzmanagement, Marketing, Management und International Management, International Executive, Projektmanagement und Internationales Projektmanagement, International Business sowie Business Administration Intra- und Entrepreneurship.

Coaching, Training

Allgemeine Informationen

Coaches und TrainerInnen unterstützen andere Menschen in der Entwicklung und Erweiterung von Fähigkeiten für verschiedenste private und berufliche Situationen. Abhängig von der konkreten Aufgabenstellung gibt es Überschneidungen mit Tätigkeiten aus dem Bereich der Wirtschaftsberatung oder der psychosozialen Dienstleistungen.

Der Zugang zu den Berufen erfolgt dementsprechend v.a. über psychologische, pädagogische, sozialwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Studien.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Coach (m/w)
 - ⇒ Verhaltens- und KommunikationstrainerIn
 - ⇒ InterkulturelleR TrainerIn
- Siehe auch:
- ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting
 - ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
 - ☞ Psychologie

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ Coach (m/w)

Coaches unterstützen Personen in der Entwicklung und Erweiterung von Persönlichkeitskompetenzen, die vor allem in beruflichen Situationen gefordert werden.

In der Regel zählen zu ihren KlientInnen Führungskräfte eines Unternehmens oder auch Arbeitsgruppen. Themenbereiche von Coaching sind vielfältig.

⇒ Verhaltens- und KommunikationstrainerIn

Verhaltens- und Kommunikationstrainer und -trainerinnen sind Fachkräfte, die – meist in Weiterbildungsseminaren bzw. Trainings – die Grundlagen erfolgreicher Kommunikation und Rhetorik lehren. Sie sind in der Lage, die sprachliche und kommunikative Kompetenz der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu erweitern, indem sie Kommunikationsregeln und -techniken vermitteln und zeigen, wie man eigene Standpunkte klar formuliert und vertritt.

Sie bringen Führungskräften und deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen etwa bei, wie sie erfolgreich Gespräche führen, sich souverän am Telefon verhalten oder die Stimme richtig einsetzen. Im Verhaltenstraining zeigen sie den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, wie sie zwischenmenschliches Stress- und Konfliktpotenzial frühzeitig erkennen, souverän ansprechen und Lösungen entwickeln können.

⇒ InterkulturelleR TrainerIn

Interkulturelle TrainerInnen beraten Personen, die im Ausland arbeiten oder internationale Geschäftskontakte pflegen. Sie coachen MitarbeiterInnen von Unternehmen auf verschiedensten Gebieten wie z.B. Kulturstandards, Verhaltensregeln oder Wertvorstellungen, um Geschäftsanbahnungen auf internationaler Ebene erfolgreicher gestalten zu können.

Berufliche Anforderungen

Gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, ra-

sche Auffassungsgabe, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Coaches und KommunikationstrainerInnen arbeiten selbstständig extern oder im firmeninternen Bereich sowie an Weiterbildungsinstituten, bei Unternehmensberatungsbetrieben und bei Unternehmen und Organisationen, die intern Coaches beschäftigen.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Interkulturelle TrainerInnen ergeben sich weniger in Angestelltenverhältnissen als vielmehr in selbstständiger Beratungstätigkeit für Firmen, Vereine und Institutionen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Psychologie, Soziologie, Sozialwirtschaft, Betriebswirtschaft, Pädagogik, Übersetzer- und Dolmetscherausbildung

FH: z.B. Wirtschaftsberatung, Kommunikationswirtschaft, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Internationale Wirtschaft und Management, Management internationaler Geschäftsprozesse.

Privatuni: z.B. Coaching und lösungsorientiertes Management, Wirtschaftspsychologie.

Zu Berufen in diesem Bereich führen z.B. die genannten Studienrichtungen ergänzt durch postgraduale Ausbildungen, die entweder einen Studienabschluss oder eine mehrjährige einschlägige Berufstätigkeit voraussetzen. Nicht selten verfügen Personen, die in diesem Bereich tätig sind, über Mehrfachausbildungen (z.B. aus Bereichen wie Psychotherapie, Wirtschaft, Pädagogik, Soziologie).

Darüber hinaus wird ein vielfältiges und breites Angebot an Kursen, Seminaren und Lehrgängen angeboten, so z.B. zu den Themen: Coaching, Personal- und Organisationsentwicklung, Kommunikation im Berufsleben, Organisationsberatung, Betriebswirtschaft und Kommunikation sowie Training und Beratung nach dem handlungsorientierten Ansatz Integrative Outdoor-Aktivitäten.

Controlling

Allgemeine Informationen

ControllerInnen führen als Teil der Unternehmensleitung Kontroll-, Planungs- und Steuerungsaufgaben durch bzw. bereiten diese durch die Beschaffung und Organisation betriebswirtschaftlich relevanter Daten vor. Controlling ist ein Instrument, das sowohl Grundlageninformationen als auch laufende Daten liefern soll, um z.B. wirtschaftliche Soll-Ist-Vergleiche zu ermöglichen. Weitere Ziele sind Transparenz und Orientierung, insbesondere in schwierigen wirtschaftlichen Situationen. Controlling wird sowohl betriebsintern als auch betriebsextern (v.a. in der ^W Wirtschaftstreuhandtschaft) durchgeführt.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ ControllerIn
 - ⇒ ControllerIn (Inventory Controlling) = Inventory ControllerIn
 - ⇒ MarketingcontrollerIn
 - ⇒ ControllerIn (Mergers & Acquisition)
 - ⇒ VertriebscontrollerIn
 - ⇒ ControllerIn (Beteiligungscontrolling und Internationales Beteiligungscontrolling)
 - ⇒ Personal-ControllerIn
- Siehe auch:
^W Wirtschaftstreuhandtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ ControllerIn

Controlling ist organisatorisch in der Unternehmensführung angesiedelt, wobei ControllerInnen selbst keine Führungsentscheidungen treffen, diese jedoch beratend vorbereiten

und ihre Durchsetzung unterstützen. Traditionelle Basis der Informationstätigkeit ist das innerbetriebliche Rechnungswesen, modernes Controlling geht aber darüber hinaus und bezieht sich ebenso auf die Markt- und Nachfrageentwicklung.

Man unterscheidet zwischen operativem und strategischem Controlling. Operatives Controlling beinhaltet Maßnahmen, die aus kurz- und mittelfristiger Sicht eine Steuerung der Unternehmensgewinne ermöglichen. Es soll vor allem dazu dienen, Erfolgspässe zu erkennen und zu beseitigen. Im Rahmen des operativen Controlling vergleichen ManagerInnen die in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Unternehmens erreichten Ergebnisse (Ist-Größen) mit den in der betrieblichen Planung vorgesehenen Zielgrößen (Soll-Größen) und versuchen Gründe für allfällige Abweichungen zu analysieren.

Strategisches Controlling ermöglicht eine Einschätzung der spezifischen Stärken und Schwächen des Unternehmens (im Vergleich zu Mitbewerbern). Darauf aufbauend unterstützt strategisches Controlling die Entwicklung neuer Strategien und versucht diese Strategien in die operative Planung umzusetzen.

⇒ ControllerIn (Inventory Controlling) = Inventory ControllerIn

Inventory ControllerInnen sind für Aufgaben der betrieblichen Inventur verantwortlich. Zu ihren Aufgaben zählen die Eingabe und Kontrolle der Bewegungen im Anlagevermögen, die Organisation, Überwachung und Abstimmung der Inventuren sowie die Optimierung des Lagerbestandes. Im Rahmen des strategischen Controlling sind sie auch in die Bedarfsplanung für neue Geräte und Anlagen eingebunden.

⇒ MarketingcontrollerIn

Die Tätigkeiten von MarketingcontrollerInnen liegen in der Planung und Überwachung

des Marketingbudgets, der kaufmännischen Beratung der Marketingabteilungen, der Anfertigung von Sonderanalysen, der Aufbereitung von entscheidungsrelevanten Daten, der Erstellung von Marken- und Produktberichten für das Management sowie der Analyse der Markt- und Kostensituation.

⇒ ControllerIn (Mergers & Acquisition)

Unter Merging (= Fusionieren) versteht man die Zusammenführung zweier Betriebe (bzw. Betriebsstandorte). ControllerInnen im Bereich „Merger und Acquisition“ beschäftigen sich mit der Evaluierung, Aufbereitung und Begleitung derartiger Projekte. Aufgabengebiete liegen z.B. im strategischen Controlling, im Projektmanagement sowie in der Kapitalmarktfinanzierung.

⇒ VertriebscontrollerIn

Die Hauptaufgabe von VertriebscontrollerInnen ist die Unterstützung der Vertriebsleitung. Dies erfolgt z.B. durch die Bereitstellung von vertriebsorientierten Planungs- und Steuerungsinformationen, Plan/Ist-Vergleichen, Analysen auf Umsatz- und Deckungsbeitragebene, die periodische Erstellung von KundInnen- und Gebietsberichten oder Prognosen zur zukünftigen Umsatz- und Ertragslage.

⇒ ControllerIn (Beteiligungscontrolling und Internationales Beteiligungscontrolling)

ControllerInnen im Beteiligungscontrolling unterstützen Konzerngesellschaften (Zusammenschluss von selbstständig bleibenden Unternehmen) in betriebs- und finanzwirtschaftlichen Belangen. Sie unterstützen und begleiten die Erarbeitung der Budgets und Jahresbilanzen und sind für das Reporting-System an die Konzernleitung mitverantwortlich.

⇒ Personal-ControllerIn

Personal-ControllerInnen planen personalwirtschaftliche Zielgrößen (Soll-Größen wie z.B. die Zahl der MitarbeiterInnen, Personal-

kosten), welche sie am Jahresende mit den tatsächlichen Ist-Größen vergleichen. Weiters interpretieren sie diese Zahlen, ermitteln Abweichungsursachen und planen Maßnahmen, um möglichen Abweichungen entgegenzuwirken.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Merkfähigkeit, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Diskretion, Kontaktfähigkeit, Recherche-Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Statistik-Kenntnisse, IT-Office-Software bzw. Wirtschaftsoftware, Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufstätige dieses Berufsbereiches finden in allen Bereichen der Wirtschaft und Verwaltung Beschäftigung. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen, mittelständische Unternehmen und Non-Profit-Unternehmen. Die zunehmende Internationalisierung schafft darüber hinaus Controlling-Bedarf bei Tochterbetrieben im Ausland.

Die beruflichen Karrieren führen typischerweise über Einstiege in Abteilungen des betrieblichen Rechnungswesens (Assistenzfunktionen), in Wirtschaftstreuhandkanzleien oder Steuerberatungsunternehmen hin zu eigenverantwortlichen Controlling-Funktionen.

Aufstiegsmöglichkeiten können Abteilungsleitungsfunktionen oder Tätigkeiten im strategischen Controlling sein (strategisches Controlling wird in der Regel in Stabfunktionen ausgeübt). Weitere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen im Wirtschaftsprüfungsbereich, ^W Wirtschaftstreuhandbereich u.Ä.

Personal-ControllerInnen sind in allen Bereichen von Wirtschaft und Verwaltung insbesondere in Unternehmensberatungen beschäftigt.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

FH: z.B. Bank- und Finanzwirtschaft; Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement; Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen; Internationales Finanzmanagement und Con-

trolling, Personal- und Wissensmanagement, Rechnungswesen & Controlling

Die für die Berufsausübung notwendigen zusätzlichen Kenntnisse können entweder durch externe Ausbildungen (z.B. Controllerausbildung) oder durch berufspraktische Erfahrung (z.B. in einer Steuerberatungs- oder Treuhandkanzlei) erworben werden.

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es darüber hinaus in Form betriebsinterner Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. Finanzrecht) sowie durch die Teilnahme an Kursen und Seminaren (werden z.B. vom Österreichischen Controller-Institut angeboten).

Darüber hinaus gibt es verschiedene einschlägige Universitätslehrgänge (z.B. Controlling, Finanzmanagement, Certified IFRS Accountant).

E-Business

Allgemeine Informationen

E-Business, ein in den 1990er Jahren geprägter Ausdruck, dient der Verbesserung der strategischen Unternehmensführung, wobei die gesamte Wertschöpfungskette miteinbezogen wird, d.h. interne Unternehmensprozesse sind ebenso damit gemeint, wie, Abläufe mit Geschäftspartnern und KundInnen, neueste Marktentwicklungen etc. Mittels digitalisierter Informations- und Kommunikationstechnologie werden dabei die Unternehmensprozesse neu gestaltet.

E-Business lässt sich in folgende Segmente unterteilen: E-Commerce für EndkundInnen (Business to Consumer = B2C), E-Commerce zwischen Firmen (Business to Business = B2B), elektronische Kommunikation zwischen Unternehmen und MitarbeiterInnen (Business to Employee = B2E) sowie die Abwicklung von Verwaltungsaufgaben mit elektronischer Hilfe (E-Government). Auch in nächster Zeit ist mit einer Zunahme von E-Business zu rechnen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ E-Business-ManagerIn = E-Business-ÖkonomIn
- ⇒ E-Commerce-Consultant (m/w) = E-Business Consultant
- ⇒ Online-Marketing-Experte/Expertin = E-Commerce-Coordinator
- ⇒ Vertriebs-ManagerIn E-Commerce
- ⇒ E-Commerce DeveloperIn
- ⇒ Online HändlerIn
- ⇒ E-Procurement-ManagerIn = E-Commodity-ManagerIn = E-Purchasing-ManagerIn

Siehe auch:

- ☞ Information & Knowledge Management
- ☞ Internet
- ☞ Organisation & Sales
- ☞ Wirtschaftsinformatik

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ E-Business-ManagerIn = E-Business-ÖkonomIn

E-Business-ManagerInnen planen, organisieren und entwickeln Strategien im E-Business-Bereich. Sie optimieren und automatisieren unternehmensinterne und unternehmensübergreifende Geschäftsprozesse. Sie analysieren die organisatorischen Abläufe, strukturieren sie optimal und vernetzen dabei Prozesse, Aufgaben oder Daten. Ziel ist es, die Abläufe möglichst effizient zu gestalten (z.B. Durchlaufzeiten, Übertragungskosten oder -fehler senken). Sie erschließen neue elektronische Märkte und bauen Vertriebswege über das Internet auf.

E-Business-ÖkonomInnen nutzen elektronische Kommunikationsmedien und Anwendungssysteme (z.B. E-Mail, Internet, Intranet, Content Management Systeme (CMS), elektronische Kundenbindungssysteme (E-CRM) oder E-Procurement-Software für Beschaffung und Einkauf) und beachten dabei geltende Rechtsgrundlagen (z.B. Zivilrecht, Handelsrecht, Datenschutzrecht).

E-Business-ÖkonomInnen besitzen sowohl technisches wie auch betriebswirtschaftliches Fachwissen, wodurch sie eine Schnittstelle zwischen EDV-Abteilung und betrieblichem Funktionsbereich inne haben (z.B. zu Lieferanten, Marketingabteilung, Rechnungswesen oder ProduzentInnen).

⇒ E-Commerce-Consultant (m/w) = E-Business Consultant

E-Commerce-Consultants beraten Unternehmen beim Einsatz des Internet im Rahmen

des elektronischen Handels (E-Commerce). Dabei planen, realisieren und leiten sie selbstständig E-Commerce-Projekte und beobachten die neuesten Internet-Trends. Sie entwickeln kundenspezifische Lösungen und beraten ihre KundInnen z.B. im Bereich des elektronischen Einkaufs (E-Procurement) und Verkaufs (E-Sales), elektronischer Marktplätze (B2B: Business to Business, B2C: Business to Consumer) und Portale, des Mobilien Internet (M-Commerce) oder des elektronischen Zahlungsverkehrs.

➔ **Online-Marketing-Experte/ExpertIn = E-Commerce-Coordinator**

Online-Marketing-ExpertInnen entwickeln und bewerten Marketing-Konzepte für E-Commerce. Sie analysieren den Online-Markt unternehmensstrategisch und entwickeln zielgruppenorientierte Werbemaßnahmen. Außerdem untersuchen sie E-Commerce-Ideen auf ihre verkaufsfördernde Wirkung, definieren die Anforderungen an E-Commerce-Konzepte und führen laufend KundInnenbefragungen durch.

➔ **Vertriebs-ManagerIn E-Commerce**

Vertriebs-ManagerInnen E-Commerce sind für den Online-Vertrieb betrieblicher Produkte zuständig. Dabei planen und koordinieren sie Maßnahmen, die den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen von Unternehmen im Internet fördern. Vertriebs-ManagerInnen E-Commerce arbeiten eng mit den Abteilungen Marketing, KundInnendienst/Service und Controlling zusammen. Darüber hinaus betreuen sie die Online-Serviceeinrichtungen für KundInnen und wickeln Online-Aufträge und Lieferungen ab.

➔ **E-Commerce-DeveloperIn**

E-Commerce DeveloperInnen unterstützen die Geschäftsleitung eines Unternehmens bei der Erweiterung bestehender oder Entwicklung neuer Geschäftsbeziehungen im elektronischen Handel über das Internet (E-Commerce). Sie überlegen sich, welche E-Commerce-

Trends für das Unternehmen wichtig sind und setzen diese dann auch technisch um. Zum Arbeitsgebiet gehört der Umgang mit Datenbanken und die Software-Entwicklung.

➔ **Online-HändlerIn**

Online-HändlerInnen organisieren den Handel von Waren jeglicher Art im Internet. Sie kümmern sich um den Einkauf neuer Produkte und kontrollieren, dass immer genug Waren auf Vorrat im Lager sind. Darüber hinaus analysieren sie das Kaufverhalten der KundInnen und entscheiden aufgrund dessen, welche Produkte zum Verkauf angeboten werden. Online-HändlerInnen nehmen die E-Mail-Bestellungen der KundInnen entgegen und sorgen für den raschen Versand der Produkte. Darüber hinaus gehört die permanente Kontrolle der Funktionstüchtigkeit der Homepage zu ihren Aufgaben.

➔ **E-Procurement-ManagerIn = E-Commodity-ManagerIn = E-Purchasing-ManagerIn**

E-Procurement-ManagerInnen nutzen Internet-Technologien, um auf diesem Wege Waren und Güter schneller und günstiger einzukaufen. Zu ihren Tätigkeiten gehören die Vorbereitung von Kaufentscheidungen, die Ausschreibung eines Kaufvorhabens via Internet, die elektronische Auftragsübermittlung zu Lieferanten, die elektronische Rechnungsstellung, die Kontrolle der Abwicklung und der Liefer- und Zahlungstermine und die Auftragsverfolgung im Intranet. Sie arbeiten mit elektronischen Produktkatalogen, tätigen Einkäufe auf Internet-Auktionen und Internet-Marktplätzen und beobachten bzw. analysieren die Beschaffungsmärkte.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und

Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, sehr gute und umfassende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen sich vor allem in Handelsunternehmen, Banken, Versicherungen, in der IT- und Kommunikationsbranche und in Unternehmensberatungen, auch eine selbstständige Tätigkeit ist möglich. Die Karrierechancen liegen innerhalb der betrieblichen Hierarchien, vor allem in „Senior“-Funktionen und Bereichsleitungen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. betriebswirtschaftliche Studien (Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht) oder Studien im Bereich der Informatik (Informationsmanagement, Softwareentwicklung – Wirtschaft)

Privatuni: z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human

Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing

FH: z.B. e-business, Information Engineering und Management, Informationsmanagement, Informationstechnik und Systemmanagement, Informationsmanagement und Computersicherheit, Innovations- und Technologiemanagement, Internettechnologien, Kommunikationswirtschaft, Media- und Kommunikationsberatung, Management, Communication & IT, Produktmarketing und Innovationsmanagement, Public Management, Unternehmensführung und E-Business Management, Wirtschaftsinformatik

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der elektronischen Datenverarbeitung ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich.

Große Bedeutung kommt Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. die Universitätslehrgänge MBA in New Media and Information Management, Strategisches Informationsmanagement, Unternehmenskommunikation). Darüber hinaus werden oftmals betriebsinterne Weiterbildungsmaßnahmen angeboten.

Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft

Allgemeine Informationen

„Einkauf“ bzw. „Beschaffung“ sind im Unternehmen für eine reibungslose und kostenoptimale Versorgung mit den betriebsnotwendigen Gütern zuständig.

Die Materialwirtschaft sorgt für die Bereitstellung der Stoffe, die für die Produktion in industriellen Unternehmen notwendig sind.

Unter Lager versteht man einerseits das zur sachgerechten Aufbewahrung der Güter notwendige Areal, andererseits die gelagerten Materialien und Güter an sich.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ BeschaffungsmanagerIn = EinkäuferIn = Commodity-ManagerIn = Procurement-ManagerIn = ManagerIn (Einkauf, Beschaffung)

⇒ WarenwirtschaftssystemtechnikerIn

⇒ ManagerIn (Materialwirtschaft)

⇒ LagerwirtschafterIn = LagerlogistikerIn

⇒ Produktivitäts-ManagerIn

Siehe auch:

☞ Logistik, Logistikmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ **BeschaffungsmanagerIn = EinkäuferIn = Commodity-ManagerIn = Procurement-ManagerIn = ManagerIn (Einkauf, Beschaffung)**

BeschaffungsmanagerInnen sind für alle leitenden Tätigkeiten zuständig, die mit der Beschaffung zu tun haben. Sie bereiten wichtige Kaufentscheidungen vor und kontrollieren deren optimale Abwicklung. Dabei analysieren, kontrollieren und überwachen sie alle

Einkaufsprozesse. Sie führen Marktanalysen und Preisvergleiche durch, kontaktieren LieferantInnen, machen Qualitätskontrollen, bereiten Verträge vor, überwachen die Auftragsausführung und kontrollieren die Einhaltung der Liefer- und Zahlungstermine. Das Internet spielt heute eine wichtige Rolle in der täglichen Arbeit von BeschaffungsmanagerInnen: Es ermöglicht z.B. den leichten Zugriff auf Informationen anderer Unternehmen, Preisabfragen oder den Zugriff auf die Notierungen der Warenbörsen.

⇒ **WarenwirtschaftssystemtechnikerIn**

Warenwirtschaftssysteme sind EDV-Systeme zur Verwaltung von Warenströmen. Sie unterstützen die verschiedenen Betriebsbereiche in einem Unternehmen (z.B. Auftragserfassung, Lagerlogistik, Einkauf, Stammdatenverwaltung, Rechnungslegung).

WarenwirtschaftssystemtechnikerInnen arbeiten in der Entwicklung, Adaptierung und in der Beratung, im Verkauf und in der Implementierung dieser Programme und zugehöriger Peripheriegeräte.

⇒ **ManagerIn (Materialwirtschaft)**

MaterialwirtschafterInnen sorgen für eine möglichst optimale Bereitstellung der für eine Produktion notwendigen Rohstoffe, Halbfertigwaren oder Fertigwaren. Oftmals ist Materialwirtschaft daher unmittelbar mit den Bereichen Einkauf, Lager und Logistik verbunden.

⇒ **LagerwirtschafterIn = LagerlogistikerIn**

Lagerwirtschaft ist ein Teilbereich der Materialwirtschaft und häufig dort betrieblich zugeordnet. LagerwirtschafterInnen sind für alle Entscheidungen im Zusammenhang mit der Haltung von Lagern bzw. Lagerbeständen verantwortlich. Dazu zählen u.a. die Lagerplanung, die Erstellung von Lagerstatistiken oder die Bewertung und Sicherung von Lagern.

Da Lagerung immer Kosten verursacht, ist es Aufgabe von LagerwirtschafterInnen, Lagerbestände möglichst optimal dem Bedarf anzupassen (weder dürfen zu große Lagerbestände auftreten, noch darf es zu Knappheiten kommen). Manche moderne Logistik-Konzepte versuchen daher, abgesehen von akut notwendigen Beständen, Lagerhaltung gänzlich überflüssig zu machen (z.B. Just-in-time-Lieferung).

⇒ **Produktivitäts-ManagerIn**

Produktivitäts-ManagerInnen erstellen Konzepte für Einsparungsmöglichkeiten. Dabei führen sie Schwachstellenanalysen sowie Zeit- und Bewegungsstudien durch. Weiters analysieren sie Arbeits- und Produktionsabläufe im Unternehmen, um diese zu optimieren.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Verantwortungsgefühl, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für Berufe in diesem Bereich bieten v.a. Handels- und Produktionsunternehmen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

FH: z.B. Exportorientiertes Management; Intelligent Transport Systems; Internationales Logistik-Management; Logistik und Transportmanagement; Marketing and Sales; Material- und Verarbeitungstechnik

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch betriebsinterne Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen, durch die Teilnahme an Kursen und Seminaren sowie in Form postgradualer Ausbildungsgänge (z.B. diverse Kurse im Supply Chain Management).

Finanzierung

Allgemeine Informationen

SpezialistInnen für Finanzierung beschäftigen sich mit Möglichkeiten der Geldbeschaffung und dem optimalen Einsatz monetärer Mittel. FinanzierungsspezialistInnen sind in Betrieben, Holdings, bei Banken und Kreditinstituten sowie in Wirtschaftsberatungsunternehmen tätig. Innerbetrieblich sind Finanzierungs- und InvestitionsmanagerInnen mit der Aufbringung, Verwaltung und dem Einsatz der finanziellen Mittel für betriebliche Maßnahmen befasst.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ FinanzierungsberaterIn
 - ⇒ Leasingfinanzierungs-SpezialistIn
 - ⇒ ManagerIn (Investitionsplanung, Finanzierung)
 - ⇒ ManagerIn (Risk Management) = Risk-ManagerInnen
 - ⇒ EtatplanerIn
 - ⇒ Rating-AnalystIn
- Siehe auch:
- ☞ Bankwesen
 - ☞ Versicherungswesen
 - ☞ Betriebsberatung
 - ☞ Controlling

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ FinanzierungsberaterIn

FinanzierungsberaterInnen beraten als MitarbeiterInnen von Kreditunternehmen oder von Wirtschaftsberatungsbetrieben KundInnen (Einzelpersonen oder Betriebe) über Möglichkeiten der Finanzierung z.B. von Immobilien oder Investitionen. Sie entwickeln da-

bei, unter Beachtung einer entsprechenden Sicherstellung für die Bank, einen für die spezifischen Bedürfnisse der KundInnen optimalen Finanzierungsplan (z.B. ein Mix aus Eigenkapital, Kredit, Leasing, Fremdwährungsgeschäften). Je nach Spezialisierung sind daher auch Aufgabenbezeichnungen wie KreditberaterInnen oder LeasingberaterInnen gebräuchlich.

Eine Spezialisierungsmöglichkeit für FinanzierungsberaterInnen ist die Tätigkeit als ReferentIn für Projektbeurteilung: Sie prüfen und analysieren Investitionsprojekte und beurteilen das Risiko sowie die Erfolgsaussichten von Bürgschaftsübernahmen und Investitionsplänen. Ferner wirken sie bei der Produktgestaltung von Kreditinstituten mit.

➔ Leasing-SpezialistIn

Leasing gilt als eine der wichtigsten Formen von Finanzierung und Bilanzgestaltung. Leasing-SpezialistInnen arbeiten bei Kreditunternehmen, Leasing-Unternehmen sowie in den Finanzierungsabteilungen großer Unternehmen. In Leasing-Unternehmen beschäftigen sie sich vorwiegend mit der KundInnenberatung (vorwiegend Wirtschaftsunternehmen) bei Großinvestitionen, wie z.B. Maschinenanschaffungen oder Innovations- und Standortentscheidungen.

➔ ManagerIn (Investitionsplanung, Finanzierung)

InvestitionsmanagerInnen sind mit der Aufbringung und der Verwendung finanzieller Mittel betraut. Sie erstellen kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungspläne bzw. -konzepte auf Basis von Analysen der Finanzierungsmöglichkeiten sowie des Kapitalbedarfs von Unternehmen. Allgemein stehen als Finanzierungsinstrumente Selbstfinanzierung, Beteiligungsfinanzierung und Fremdfinanzierung zur Verfügung. InvestitionsmanagerInnen entscheiden auf Grund

betriebswirtschaftlicher Instrumente (v.a. Kosten-Nutzen-Rechnungen) über die Verwendung vorhandener und/oder zu beschaffender Mittel, z.B. über Erweiterungs- oder Rationalisierungsinvestitionen.

Auch Aufgaben des Reporting und Controlling, die Budgetplanung sowie die Koordination und Organisation der gesamten Buchhaltung können zum Aufgabenbereich von FinanzmanagerInnen gehören.

➔ ManagerIn (Risk Management) = Risk-ManagerInnen

Risk-ManagerInnen analysieren und bewerten das Risiko von Geschäftsbereichen eines Unternehmens mit der Zielsetzung, die Risiken zu minimieren oder sich dagegen abzusichern (z.B. im Auslandsgeschäft oder bei der Kreditvergabe). Beispiele dafür sind Fremdwährungsgeschäfte, große Kredit- und Finanzierungsfälle, Termingeschäfte, der gesamte Treasuring-Bereich u.Ä. Risk-ManagerInnen erstellen dafür Expertisen, die als Verhaltensgrundlagen für die Geschäftsführung dienen. Sie sollen konkrete Lösungen konzipieren und umsetzen. Risk-ManagerInnen können in allen Wirtschaftszweigen tätig sein.

➔ EtatplanerIn

EtatplanerInnen erstellen Finanzpläne für verschiedene Unternehmensbereiche. Im Marketing legen sie Werbe-Etats fest und berechnen die Werbekosten bei entsprechender Gestaltung der Werbemittel, des Mediendesigns und der Realisierung der Etats.

➔ Rating-AnalystIn

Rating-AnalystInnen sind für die Bewertung der Kreditwürdigkeit von Unternehmen verantwortlich.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Freude an der Arbeit mit Zahlen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachli-

ches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gutes Zahlenverständnis, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Grundsätzlich bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten in allen Arten von Kreditinstituten, insbesondere bei Spezialunternehmen, wie z.B. Leasingfinanzierungsgesellschaften. FinanzspezialistInnen arbeiten darüber hinaus in den Finanzabteilungen großer Betriebe (v.a. Industriebetriebe) sowie im Versicherungssektor. Berufliche Alternativen bestehen v.a. im Bereich der Vermögens- und Anlageberatung (bei Beratungsunternehmen oder selbstständig).

Rating-AnalystInnen arbeiten in Rating-Agenturen, bei Unternehmensberatern sowie in Kredit- und Kapitalinstituten.



Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht, Finanz- und Versicherungsmathematik

Privatuni: z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing

FH: z.B. Bank- und Finanzwirtschaft, Bank- und Versicherungswirtschaft, Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen

Eine allfällige Spezialisierung auf bestimmte Teilgebiete erfolgt üblicherweise erst im Laufe der beruflichen Tätigkeit. Für Aufgaben, wie z.B. im Bereich Risk-Management,

werden auch  RechtswissenschaftlerInnen und  MathematikerInnen (Versicherungsmathematik, Wirtschaftsmathematik, operations research) beschäftigt.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten neben unternehmensinternen Kursen und Seminaren auch Lehrgänge (z.B. Banking & Finance, Corporate Finance, Financial Planning).

Logistik, Logistikmanagement

Allgemeine Informationen

Die Logistik beschäftigt sich mit Transport, Lagerung und Umschlag von Gütern.

Die Anwendungsmöglichkeiten für Logistiklösungen reichen von Lagerkonzepten in der Distributionslogistik über Sortierlösungen bei Kurier-/Paket-/Expressdienstleistern bis hin zu modernen Fahrzeug- und Ladungsüberwachungssystemen. Modulares Flottenmanagement soll einen vollständigen Überblick über die Fahrzeugflotte gewährleisten und die rasche und effiziente Disposition über alle Fahrzeuge ermöglichen.

Durch automatische GPS-unterstützte Positionsmeldungen ist der jeweilige Standort eines Fahrzeugs immer bekannt. Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien stellt an Logistikanbieter immer höhere Anforderungen. Schnelligkeit und flexible Reaktionsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Kostenaspekte sind für den Erfolg entscheidend.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ ManagerIn (Logistik) = Logistik-ManagerIn
 - ⇒ ManagerIn (Supply-Chain) = Supply-Chain-ManagerIn
 - ⇒ ManagerIn (Transport) = Transport-ManagerIn
 - ⇒ E-LogistikerIn
- Siehe auch:
-  Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ ManagerIn (Logistik) = Logistik-ManagerIn

Logistik-ManagerInnen sind Organisations-spezialistInnen für Materialwirtschaft, Einkauf, Produktionsabläufe und Verkehrswege. Sie verbessern z.B. das Lager- und Bezugswesen, die Produktionsabläufe, den Gütertransport oder auch Informationswege. Sie erarbeiten Ablaufpläne, wie Waren auf möglichst personal- und zeitsparende Weise besorgt und produziert werden bzw. bei den KundInnen ankommen können. Logistik-ManagerInnen sind auch für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen verantwortlich.

Der Logistik-Bereich ist heute durch ein hohes Maß an EDV-Integration gekennzeichnet. So kommen, um ein wirtschaftlich optimales Ergebnis zu erzielen, Planungsverfahren der Wirtschaftsinformatik und des Operations Research zum Einsatz. GIS-Programme unterstützen die Routenplanung, GPS und diverse Scan-Systeme ermöglichen die genaue Ortung von Fahrzeugen und Gütern.

Exportbeauftragte beschäftigen sich mit den speziellen Logistik-Problemen im internationalen Bereich. Spezielle Aufgaben sind hier der Zollbereich, Verrechnungs- und Versicherungsaspekte oder internationales Recht.

➔ ManagerIn (Supply-Chain) = Supply-Chain-ManagerIn

Supply-Chain-ManagerInnen sorgen dafür, dass in einem Unternehmen die richtigen Produkte zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Sie steuern die Informations- und Materialflüsse von den BasislieferantInnen bis zu den EndkundInnen. Ihr Ziel ist es, Lieferzeiten zu verkürzen, auf Bedarfsschwankungen

zu reagieren, Lagerbestände abzubauen und Abläufe zu beschleunigen. Unter zunehmender Einbeziehung des Internet suchen sie mit allen Beteiligten eine optimale Lösung für die einzelnen Schritte der Supply-Chain (= Lieferkette).

➔ **ManagerIn (Transport) = Transport-ManagerIn**

Transport-ManagerInnen sind als leitende MitarbeiterInnen in Speditionen, Handelsbetrieben u.Ä. für konzeptive Tätigkeiten wie Kosten- und Budgetplanung zuständig. Sie führen Einkaufsverhandlungen, stellen die Wartung und Pflege des Fuhrparks sicher und zeichnen für die ständige Optimierung der operativen und administrativen Abläufe verantwortlich.

➔ **E-LogistikerIn**

E-LogistikerInnen beschäftigen sich mit der elektronischen Unterstützung von Logistik-Prozessen, die mit der Bestellung von Waren über E-Commerce-Systeme zusammenhängen. Sie betreuen das elektronische Bestellwesen, die elektronische Auftragsverarbeitung, den elektronischen Zahlungsverkehr und das Transportwesen. Außerdem planen und entwickeln sie regionale und überregionale logistische Systeme und die damit verbundenen Transportsysteme. E-LogistikerInnen arbeiten mit modernen Internet-Technologien an Beschaffungs- und Entsorgungnetzwerken im B2B- und im B2C-Bereich.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Teamfähigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Kenntnisse im Umgang mit Logistik-Software, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbar-

keit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für LogistikerInnen eröffnen sich in zahlreichen Unternehmen wie Transport- und Speditionsunternehmen, Handels- und Produktionsbetrieben, speziellen Dienstleistungs- und Industrieunternehmen sowie im öffentlichen Dienst (z.B. beim optimalen Einsatz von Verkehrsmitteln).

Logistik-ManagerInnen können innerhalb der betrieblichen Hierarchien zum/zur LeiterIn der Logistikabteilung oder in die Geschäftsführung aufsteigen oder auch eine eigene Unternehmensberatungsfirma gründen.

Supply-Chain-ManagerInnen arbeiten in Firmen verschiedenster Branchen, die eng mit Zulieferern zusammenarbeiten (z.B. Automobilindustrie Krankenhäuser, Chemie-, Maschinenbau- und Elektronikbranche). Die meisten Supply-Chain-ManagerInnen haben vorher in der Logistik und im Beschaffungsmanagement gearbeitet und dabei Zusatzqualifikationen erworben.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Industrielogistik, wirtschaftswissenschaftliche Studienrichtungen, Informatik, Wirtschaftsinformatik

FH: z.B. Exportorientiertes Management; Intelligent Transport Systems; Internationales Logistik-Management; Logistik und Transportmanagement; Marketing und Sales; Material- und Verarbeitungstechnik

Weiterbildungsmöglichkeit bieten Universitätslehrgänge (z.B. Supply Chain Management)

Management

Allgemeine Informationen

Der Begriff „Management“ bezeichnet Führungsaufgaben unterschiedlichster Art. Diese können sowohl in Unternehmen wahrgenommen werden als auch im öffentlichen Bereich, in Non-Profit Organisationen bzw. NGOs (z.B. Umweltorganisationen, Sozialvereinen), in Bildungseinrichtungen oder Kirchen. Die hier vorgestellten Berufe beschäftigen sich v.a. mit dem Management im wirtschaftlichen Umfeld.

Als ManagerInnen im engeren Sinne werden üblicherweise nur Angehörige der drei oder vier obersten betrieblichen Führungsebenen verstanden: 1. Geschäftsführung und Vorstand, 2. Direktion, 3. Hauptabteilungsleitung und 4. Abteilungsleitung. Weiter gefasste Definitionen des Begriffes Management schließen auch die 5. und 6. Führungsebene mit ein (ReferentIn und SachbearbeiterIn). Künftige Führungskräfte werden nach dem Abschluss ihres Studiums zumeist einige Jahre in der mittleren Führungsebene eingesetzt, nach mehrjähriger erfolgreicher Berufspraxis kann ein Aufstieg in höhere Führungsebenen erfolgen.

Im Gegensatz zum selbstständigen Unternehmertum sind ManagerInnen als unselbstständig Beschäftigte nicht nur weisungsbefugt (gegenüber dem ihnen unterstellten Personal), sondern immer auch weisungsgebunden, d.h. ManagerInnen sind den in der betrieblichen Hierarchie Höherstehenden verantwortlich (auch VorstandsdirektorInnen sind den UnternehmenseigentümerInnen verantwortlich).

Der wichtigen Stellung und dem breiten Aufgabengebiet von Managementaufgaben entsprechend haben sich umfassende Theorien und methodische Ansätze entwickelt; so z.B. Management by Dele-

gation, Management by Motivation, Management by Objectives oder Management by Participation.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇨ ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Projektmanagement) = ProjektmanagerIn
- ⇨ ManagerIn (Change Management) = Change-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Business Development) = Business Development ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Europa-Management)
- ⇨ ManagerIn (Area Management) = Area ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Customer Relationship Management – CRM) = Customer-Relationship-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Vertrieb) = VertriebsmanagerIn = DistributionsmanagerIn
- ⇨ ManagerIn (Kundenservice) = Customer-Service ManagerIn
- ⇨ ForschungsmanagerIn
- ⇨ KulturmanagerIn

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ **ManagerIn**

ManagerInnen sind wirtschaftliche Führungskräfte, die für bestimmte Aufgaben- bzw. Betriebsbereiche oder den Gesamtbetrieb eines Unternehmens entscheidungsbefugt und verantwortlich sind. Sie übernehmen die Planung, Ausführung und Kontrolle von Geschäftsprozessen. Neben der Ausführung erhaltener Weisungen gehört für sie auch die selbstständige und eigenverantwortliche Lösung aller im jeweiligen Verantwortungsbereich anfallenden Probleme. Wesentlicher

Bestandteil der Tätigkeit von ManagerInnen ist das Erkennen von Fehlern und Problemen. ManagerInnen analysieren diese Mängel und erarbeiten Problemlösungen, planen die Umsetzung von Verbesserungen und sorgen für ihre Durchführung.

Zu den wichtigsten Arbeitsbereichen zählen Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Revision; Einkauf, Beschaffung, Transport, Materialwirtschaft, Logistik; Marketing, Verkauf, Vertrieb, Produktmanagement, Außenhandel, Werbung, Marktforschung; Fertigung, Produktion, Arbeitsvorbereitung; Personal- und Ausbildungswesen; EDV, Planung, Organisation, Operations Research und der Bereich Unternehmensleitung. Der Schwerpunkt der betrieblichen Tätigkeit liegt je nach Art des Unternehmens in unterschiedlichen Bereichen: So sind betriebliche Schwerpunkte in Handelsunternehmen z.B. Marketing, Vertrieb, während z.B. in Industrieunternehmen die Schwerpunkte in Bereichen wie Technologie, Produktion u.Ä. liegen.

➔ **ManagerIn (Projektmanagement) = ProjektmanagerIn**

„Projektmanagement“ ist eine Funktionsbeschreibung, die auf leitende Funktionen in allen Bereichen zutreffen kann. ProjektmanagerInnen besitzen weiterreichende Entscheidungskompetenz für ihre jeweiligen Aufgabengebiete.

➔ **ManagerIn (Change Management) = Change-ManagerIn**

Der „Wandel“ in Unternehmen und das Reagieren darauf ist eine der wesentlichen Aufgaben einer Führungskraft. Change ManagerInnen sollen Veränderungstrends erkennen und aktiv gestalterisch tätig werden. Ein sich veränderndes wirtschaftliches Umfeld, kürzere Produktlebenszyklen, härterer Wettbewerb und neue Technologien verlangen ein hohes Ausmaß an Flexibilität und Wandlungsbereitschaft. Change ManagerInnen erkennen Veränderungen im Umfeld und im Unternehmen als Chance und betreiben Innovationsmanagement.

➔ **Business Development ManagerIn**

Business Development ManagerInnen arbeiten vor allem in großen Unternehmen, die sich mit IT-Technologie, der Telekommunikationsbranche, den neuen Medien oder auch der Biotechnologie beschäftigen. Business Development ManagerInnen sind für die Entwicklung und den Ausbau von Geschäfts- und KundInnenbereichen zuständig. Sie befassen sich mit der Planung neuer Unternehmensziele und sind insbesondere für die Erschließung neuer Märkte zuständig. Sie müssen immer auf dem Laufenden darüber sein, welche Ideen und Entwicklungen derzeit in Planung sind und abschätzen können, welche sich durchsetzen werden.

➔ **ManagerIn (Europa-Management)**

ManagerInnen (Europa-Management) sind Personen, die auf Aufgaben des europäischen Wirtschaftsraums und der Beitrittskandidatenländer spezialisiert sind. Als berufliche Tätigkeiten kommen insbesondere Managementfunktionen in internationalen Konzernen, Handelsbetrieben, internationalen Organisationen oder EU-Einrichtungen in Betracht. Spezifische Aufgabengebiete bestehen im Raum der neuen EU-Mitglieds- sowie Beitrittskandidatenländer; hier kommen z.B. Tätigkeiten im Rahmen von Joint-Ventures in Betracht.

➔ **ManagerIn (Area Management) = Area ManagerIn**

Area ManagerInnen sind für ein regional abgegrenztes Gebiet (z.B. bestimmte Länder oder Regionen) zuständig. Sie beobachten und bearbeiten den Markt und führen die erforderliche KundenInnenbetreuung in ihrem Zuständigkeitsbereich durch. Typische Tätigkeiten sind z.B. Anfragenbearbeitung, Angebotserstellung und Auftragsüberwachung.

➔ **ManagerIn (Customer Relationship Management – CRM) = Customer-Relationship-ManagerIn**

Customer Relationship Management umfasst alle Aktivitäten, die sich auf das Verhältnis

zwischen Unternehmen und Kundin/-e beziehen, wobei die langfristige KundInnenbindung erklärtes Ziel der Tätigkeit ist. CRM-ManagerInnen sind für die Entwicklung von KundInnenbindungsaktivitäten von Unternehmen zuständig: Dies umfasst die Optimierung von Prozessen im Umgang mit KundInnen, die Durchführung und Entwicklung von neuen KundInnenbindungsmaßnahmen sowie den Auf- und Ausbau von strategischen Kooperationen im wirtschaftlichen Umfeld.

➔ **ManagerIn (Vertrieb) = VertriebsmanagerIn = DistributionsmanagerIn**

VertriebsmanagerInnen übernehmen alle übergeordneten organisatorischen Aufgaben, die mit dem Vertrieb von Waren zusammenhängen. Sie entscheiden über Absatzmethode und Absatzweg, berechnen die Kosten und koordinieren Liefertermine. Bei Bedarf organisieren die VertriebsleiterInnen auch den Fuhrpark des Unternehmens und erstellen den Dienstplan der ChauffeurInnen. In kleineren Betrieben sind sie auch für die Durchführung von Marktanalysen und für die Erarbeitung von Verkaufsprognosen zuständig. In Zusammenarbeit mit der Unternehmensführung erstellen VertriebsleiterInnen Konzepte z.B. für Vertriebsstellen im Ausland.

➔ **ManagerIn (Kundenservice) = Customer-Service ManagerIn**

Customer-Service ManagerInnen organisieren und betreuen Mitarbeitergruppen in den unterschiedlichen Unternehmensebenen und -bereichen, damit diese auf Kundenwünsche rascher reagieren können. Darüber hinaus koordinieren sie die Beratung und Betreuung der KundInnen ihres Unternehmens.

➔ **ForschungsmanagerIn**

ForschungsmanagerInnen arbeiten in der Schnittstelle zwischen Forschungslabor und Marketingabteilung. Ihre Aufgabe ist es, Forschungsergebnisse am Markt zu verkaufen. Dabei recherchieren sie über das Geschehen am Markt, um am Laufenden zu

sein und dokumentieren dieses in Berichten für ihre Geschäftsführung.

➔ **KulturmanagerIn**

KulturmanagerInnen schaffen die notwendigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für kulturelle Angebote. Dazu entwickeln sie Finanzierungsmodelle und wecken das Interesse an Kunst und Kultur in der Öffentlichkeit.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten von ManagerInnen sind extrem breit gestreut, sie sind in Betrieben aller Wirtschaftsbereiche tätig: in Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben sowie in Betrieben und Einrichtungen der öffentlichen Hand. Zusätzlich sind NGOs und NPOs potentielle Arbeitsstätten von ManagerInnen (z.B. Bildungseinrichtungen, Sozialvereine, Umweltschutzorganisationen, Kirchen). Aufgrund besonderer Anforderungen haben sich einige spezielle Managementberufsfelder entwickelt: Tourismus- und Freizeitmanagement, Sportmanagement, Gesundheits- und Sozialmanagement u.a.m.

Der Berufseinstieg erfolgt zumeist in Form einer Assistenzfunktion oder in ein betriebsinternes Einschulungssystem. Typischerweise folgt nach einer Einarbeitungsphase von rund zwei Jahren ein erster beruflicher Wechsel zu einer mehr eigenverantwortlichen Tätigkeit.

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich für Customer-Service ManagerInnen vor allem in größeren Handels- und Dienstleistungsunternehmen mit komplexen Organisationsstrukturen und hier insbesondere im B2B-Bereich (Business to Business).

ForschungsmanagerInnen arbeiten vor allem in den Forschungsabteilungen großer Unternehmen, in Konzernen der produzierenden Industrie sowie z.T. auch an Universitäten.

KulturmanagerInnen sind in allen Kulturinstitutionen, in der öffentlichen Kulturverwaltung und bei Veranstaltungsagenturen oder als freiberufliche KulturmanagerInnen tätig.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

Privatuni: z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing.

FH: z.B. Arbeitsgestaltung und HR-Management, Bauingenieurwesen – Baumanagement, Energie- und Umweltmanagement, ERP-Systeme und Geschäftsprozessmanagement, Exportorientiertes Management, Facility- und Immobilienmanagement, Global Sales Management, Human Resource Management und Arbeitsrecht MOEL, Informationsmanagement, Innovations- und Produktmanagement, Innovationsmanagement, Integriertes Sicherheitsmanagement, International Business Management, Intercultural Management and Leadership, International Business Management, International Management, Journalismus & Medienmanagement, Krisen- und Sanierungsmanagement, Management & Recht, Management internationaler Geschäftsprozesse, Management, Communication & IT, Marketing- und Salesmanagement, Medienmanagement, Operations Management, Personal- und Wissensmanagement, Public Management, Tourismus-Management, Sozial- & Nonprofit Management, Eventmanagement

Da es sich bei Managementberufen um Funktionszuschreibungen handelt und nicht um professionalisierte Berufe, gibt es keinen einheitlich geregelten Ausbildungsgang. In der Regel sind betriebswirtschaftliche Aufgaben mit der Tätigkeit verbunden. Aber auch andere Studienrichtungen können für Managementfunktionen qualifizieren. Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen Universitätslehrgänge sowie eine Vielzahl an Kursen, Seminaren (z.B. Business Management, Ausstellungsdesign und -management, Kommunikation und Management, Compact Management, Human Resource Management, Industrial Management, Export und Internationales Management).

Marketing, Verkauf, Vertrieb

Allgemeine Informationen

Marketing ist ein absatzorientiertes Unternehmenskonzept, dessen Ziel es ist, möglichst hohe Gewinne für ein Unternehmen zu lukrieren. Marketing orientiert sich an den spezifischen Anforderungen und Wünschen der KundInnen an die Produkte bzw. Dienstleistungen eines Unternehmens.

Marketing-Aktivitäten können sowohl innerbetrieblicher Art (in Form eines Management- und Betriebskonzeptes) als auch nach außen gerichtet sein (d.h. auf die KundInnen bzw. Märkte; z.B. Verkaufsförderungsaktionen).

Unternehmen stehen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung, die im Rahmen eines „Marketing-Mix“ kombiniert werden können. Im Wesentlichen handelt es sich um vier große Bereiche: Produkt-Mix (Produktpolitik, Sortimentspolitik, Servicepolitik), Distributions-Mix (Lagerpolitik, Lieferpolitik, Vertriebswegpolitik, Verkaufsorganisation, Kundenpolitik), Preis-Mix (Preispolitik) und Kommunikations-Mix (Werbekonzeption, Verkaufsförderung).

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Marketing-ManagerIn
- ⇒ Marketing-ManagerIn (Produkt-Management) = Produkt-ManagerIn
- ⇒ Marketing-ManagerIn (Key-Account-Management) = Key-Account-ManagerIn
- ⇒ Marketing-ManagerIn (Sales-Management) = Sales-ManagerIn = VerkaufsmanagerIn

- ⇒ Marketing-ManagerIn (Non-Profit-Management) = Fundraising ManagerIn
 - ⇒ ManagerIn (Vertrieb) = Vertriebs-ManagerIn
 - ⇒ ManagerIn (Export) = Export-ManagerIn
 - ⇒ ManagerIn (Market Research)
 - ⇒ Direct-Marketing-ManagerIn
 - ⇒ Messe-/AusstellungsorganisatorIn
 - ⇒ Tele-Sales-Professional
 - ⇒ Trendscout
 - ⇒ VertriebsmanagerIn E-Commerce
 - ⇒ VertriebsmanagerIn Online-Werbung
- Siehe auch:
- ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
 - ☞ Werbung, Werbekommunikation
 - ☞ Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Marketing-ManagerIn

Marketing-ManagerInnen planen und kontrollieren die Durchführung von Marketing-Maßnahmen. Mit Hilfe von EDV-gestützten Marketing-Controlling-Systemen informieren sie sich über die Einhaltung der Marketingziele (z.B. Erhöhung der Absatzzahlen in einem bestimmten Zeitraum). Bei Abweichungen können sie rechtzeitig reagieren und Gegenmaßnahmen setzen. Sie stehen in engem Kontakt zur Verkaufsabteilung und zur Geschäftsführung, aber auch zu Marktforschungsinstituten, Werbeunternehmen und Massenmedien.

Als Marketing-LeiterInnen sind sie an Entscheidungen über die Herstellung neuer erfolgversprechender und die Einstellung unrentabler Produkte beteiligt. Weiters sind sie an der Entscheidungsfindung für Produktgestaltung und -verpackung beteiligt. In Produktionsbetrieben unterstehen den Marketing-LeiterInnen häufig die Verkaufsabteilungen mit dem Außendienst.

➔ **Marketing-ManagerIn (Produkt-Management) = Produkt-ManagerIn**

Produkt-ManagerInnen sind für den Marketing-Mix eines speziellen Produktes oder einer Produktgruppe innerhalb des Spektrums aller von einem Betrieb erzeugten Produkte oder Dienstleistungen befasst.

➔ **Marketing-ManagerIn (Key-Account-Management) = Key-Account-ManagerIn**

Key-Account-ManagerInnen sind Produkt-ManagerInnen, die sich ausschließlich einem/-r oder nur sehr wenigen (für den Betrieb aber sehr bedeutenden) GroßkundInnen widmen. Key-Account-ManagerInnen repräsentieren dabei üblicherweise das Gesamtangebot eines Unternehmens gegenüber der/dem Kundin/-en.

Zu ihren Aufgaben gehört es, die kommunikative Basis zwischen Betrieb (bzw. einzelnen Betriebsbereichen) und KundInnen zu schaffen. Es geht dabei auch darum, potentiellen Bedarf festzustellen, mögliche Entwicklungen vorwegzunehmen u.Ä. Dementsprechend schwierig gestalten sich in der Praxis Leistungs- und Bewertungskriterien dieses Bereiches.

➔ **Marketing-ManagerIn (Sales-Management) = Sales-ManagerIn = VerkaufsmanagerIn**

VerkaufsmanagerInnen sind für den Absatz betrieblicher Waren im In- und Ausland verantwortlich. Sie geben Untersuchungen zur Marktsituation in Auftrag und erarbeiten auf der Basis der Marktforschungsergebnisse Maßnahmen zur Absatzförderung (z.B. Werbestrategien, Produktverpackung).

Sales-ManagerInnen erarbeiten auch Absatzprognosen und leiten diese an die Geschäftsführung weiter, um die betriebliche Produktion mit den Absatzmöglichkeiten abzustimmen. Sie führen Verkaufsgespräche, verhandeln mit KundInnen und betreuen neben den Serviceeinrichtungen auch den KundInnenendienst.

➔ **Marketing-ManagerIn (Non-Profit-Management) = Fundraising ManagerIn**

Non-Profit-Marketing setzt Marketingmaßnahmen für Institutionen oder Organisationen, die keine kommerziellen Ziele verfolgen (z.B. Vereine mit sozialer, karitativer, ökologischer Ausrichtung, wissenschaftliche, medizinische Institute, Kultureinrichtungen). Die Aufgaben für ManagerInnen in diesem Bereich reichen von PR-Arbeit bis hin zu Finanzierungsaufgaben (z.B. Fundraising, Mitgliederwerbung, Benefizveranstaltungen).

➔ **Vertriebs-ManagerIn = ManagerIn (Vertrieb)**

Vertriebs-ManagerInnen sind für den Vertrieb von Produkten eines Unternehmens zuständig. Dabei entscheiden sie über Absatzwege, Transportmöglichkeiten und darüber, ob der Vertrieb über eigene Filialen oder über Zwischenhändler erfolgen soll. In Zusammenarbeit mit ManagerInnen aus dem Verkaufsbereich planen sie den Einsatz von Außendienstpersonal (z.B. VertreterInnen) und erarbeiten Ausbildungs- und Schulungsprogramme für das Verkaufspersonal. Sie betreuen die Serviceeinrichtungen für KundInnen und wickeln Aufträge und Lieferungen ab.

➔ **ManagerIn (Export) = Export-ManagerIn**

Export-ManagerInnen beschäftigen sich mit den speziellen Logistik-Problemen im internationalen Bereich. Besondere Aufgaben sind Zoll, Verrechnungs- und Versicherungsaspekte oder internationales Recht.

➔ **ManagerIn (Market Research)**

Zu ihrem Aufgabenspektrum gehört die Beschaffung, Analyse und Aufbereitung relevanter Daten über Märkte, Branchen und (Konkurrenz- und Partner-)Unternehmen. Sie erfüllen eine Dienstleistungsfunktion und fungieren z.B. als BeraterInnen, um die

Geschäftsleitung auf veränderte Markt- und Wettbewerbssituationen aufmerksam zu machen und Geschäftspotenziale zu erkennen.

➔ **Direct-Marketing-ManagerIn**

Direct-Marketing-ManagerInnen planen, koordinieren und organisieren alle Werbemaßnahmen, die die KonsumentInnen zielgruppengerecht ansprechen. Dabei wählen sie zwischen Werbemitteln wie z.B. Brief, Prospekt und Katalog, kalkulieren deren Einsatz und analysieren deren Wirkung.

➔ **Messe-/AusstellungsorganisatorIn**

Messe-/AusstellungsorganisatorInnen erarbeiten Konzepte für Messen und Ausstellungen. Dabei planen sie die Gestaltung, angefangen vom Standbau über Lichtgestaltung bis hin zur Menüfolge und Besteckwahl. Darüber hinaus sind sie für die Akquisition, Betreuung und Beratung der AusstellerInnen zuständig.

➔ **Tele-Sales-Professional**

Tele-Sales-Professionals sind VerkäuferInnen, die ihre KundInnen via Neue Medien über Produkte und Dienstleistungen beraten und informieren. Sie beantworten E-mail-Anfragen zu Produkten und Dienstleistungen sowie Zahlungs- und Liefermodalitäten und führen telefonische Verkaufsgespräche, die auch zu Kaufabschlüssen führen.

➔ **Trendscout**

Trendscouts sind über alles was bei unterschiedlichen Zielgruppen wie z.B. bei Jugendlichen heute top oder ein Flop ist informiert und geben dieses Wissen an Unternehmen weiter. Dabei reisen sie in verschiedene Städte, besuchen Veranstaltungen, lesen Zeitschriften, organisieren Diskussionsrunden und vermitteln Kontakte.

➔ **VertriebsmanagerIn E-Commerce**

VertriebsmanagerInnen E-Commerce planen und koordinieren Maßnahmen, die den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen

von Unternehmen im Internet fördern. Darüber hinaus betreuen sie die Online-Serviceeinrichtungen für KundInnen und wickeln Online-Aufträge und Lieferungen ab.

➔ **VertriebsmanagerIn Online-Werbung**

VertriebsmanagerInnen Online-Werbung betreuen den vorhandenen Online-KundInnenstock und versuchen neue KundInnen mit dem eigenen Online-Dienst zu akquirieren. Dabei konzipieren sie den Online-Auftritt, versuchen Marktanteile auszubauen und kontrollieren den Erfolg dieser Maßnahmen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), KundInnenorientierung, Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Bereitschaft zu Mobilität; je nach Aufgabenbereich z.T. auch Kreativität, interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Marketing- und Sales-Fachleute sind in Betrieben aller Wirtschaftsbereiche tätig, in Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben.

Marketing-Management ist eine innerbetriebliche Funktion (im Gegensatz zu anderen PR-Berufen, die oftmals in Form externer Dienstleistungen ausgeübt werden) und ist oft als Stabstelle direkt der Geschäftsführung unterstellt.

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen für Direct-Marketing-ManagerInnen bei Werbeagenturen, Werbemittlern sowie Werbe- und Grafikstudios und in Werbe- und PR-Abteilungen von Unternehmen.

Aufstiegsmöglichkeiten bestehen vorwiegend dann, wenn Branchen-Insider oder QuereinsteigerInnen mit Markenartikel-Background gesucht werden.

Messe-/AusstellungsorganisatorInnen arbeiten bei Messegesellschaften, in Werbe- und Marketingagenturen, im Tagungs- und Kongressgeschäft sowie in der Selbstständigkeit.

Tele-Sales-Professionals sind in den verschiedensten wirtschaftlichen Bereichen wie Industrie, Handel, Gewerbe, Versicherungen oder Banken tätig. Sie sind vor allem in Internet- und E-Commerce-Unternehmen beschäftigt.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Trendscouts finden sich überwiegend in Marketingagenturen, in Unternehmen mit eigener Verkaufs- und PR-Abteilung oder in der Selbstständigkeit.

VertriebsmanagerInnen E-Commerce und VertriebsmanagerInnen Online-Werbung arbeiten in der Werbekommunikation sowie im PR- und Marketingbereich von Unternehmen, die im Internet vertreten sind.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Privatuni: z.B. Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing

FH: z.B. Exportorientiertes Management, International Marketing Management, Internationales Marketing und Strategisches Management, Marketing & Sales, Informationstechnologien und IT-Marketing

Darüber hinaus gibt es (Universitäts-)Lehrgänge, die Zusatzqualifikationen vermitteln (z.B. Werbung und Verkauf, Markt- und Meinungsforschung). Alle großen Berufs- und Erwachsenenbildungsinstitute bieten zudem einschlägige Kurse, Seminare und Lehrgänge an.

Personalwirtschaft, Human Resources Management

Allgemeine Informationen

Die Aufgabe von PersonalistInnen ist es, die am besten für ein Unternehmen geeigneten MitarbeiterInnen auszuwählen und entsprechend den Unternehmensanforderungen weiterzubilden. Sowohl die entsprechende Zahl an Arbeitskräften als auch deren Qualifikationen sind dabei von Bedeutung. PersonalistInnen nehmen weitere Aufgaben in der Personalverrechnung, in der Arbeits- und Lohngestaltung oder in der Personalentwicklung wahr.

Für Karriereplanung und Karriereentwicklung in gehobener Funktion (insbesondere im internationalen Bereich) wird auch die Berufsbezeichnung „Placement-Officer“ verwendet. Zu den Tätigkeiten in diesem Beruf zählen Karriereberatung, die Organisation von Job-Hunting-Seminaren und Rekrutierungsereignissen sowie regelmäßige Kontaktpflege zu Firmen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Personal-ManagerIn = Human-Resource-ManagerIn
- ⇒ PersonalreferentIn = BildungsreferentIn
- ⇒ Foreign Assignment Specialist

Siehe auch:

- ☞ Psychologie
- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ Personal-ManagerIn = Human-Resource-ManagerIn

Aufgaben von Personal-ManagerInnen reichen von der Personalplanung, Personalbeschaffung und dem Personaleinsatz über

die Arbeits- und Lohngestaltung bis hin zur Personalerhaltung und Personalentwicklung. Der Umfang des Aufgabengebietes und der Entscheidungskompetenz hängt wesentlich von der Größe, Organisationsstruktur und Branchenzugehörigkeit des jeweiligen Betriebes sowie von der Differenziertheit der Belegschaft ab. Personal-ManagerInnen planen die Maßnahmen der Personalwerbung (Stellenanzeigen in Zeitungen und im Internet, Ausschreibungen u.a.m.), werten Bewerbungsschreiben aus, führen die Vorstellungsgespräche und wirken an der Entscheidung über die Einstellung mit.

Im Rahmen der Personalplanung ermitteln PersonalmanagerInnen den kurz-, mittel- und langfristigen Arbeitskräftebedarf sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, wobei sie die Altersstruktur des Betriebes beachten und die Laufbahnplanung der MitarbeiterInnen einbeziehen müssen. Die Personalbeschaffung erfolgt in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Abteilung.

Im Rahmen der Personalentwicklung planen und organisieren Personal-ManagerInnen Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen: Durch diese Maßnahmen soll sowohl auf veränderte Anforderungen Rücksicht genommen, als auch innerbetriebliche Nachwuchsförderung betrieben werden.

➔ PersonalreferentIn = BildungsreferentIn

Das Berufsbild von Personal- und BildungsreferentInnen entspricht vielfach jenem von Personal-ManagerInnen. Typische Aufgaben sind Weiterbildungsmaßnahmen im Personalbereich in Folge betrieblicher Neuorganisation (z.B. Einführung oder Aktualisierung von EDV-Systemen). Personal- und BildungsreferentInnen organisieren Umschulungen und erstellen neue Arbeitspläne.

PersonalreferentInnen versuchen auch die Voraussetzungen für die Akzeptanz von Verän-

derungen bei den MitarbeiterInnen eines Unternehmens zu schaffen. Weitere Aufgaben sind die Information der PersonalvertreterInnen und die Mitwirkung bei Entscheidungen der Betriebsleitung. Als Trainings-ManagerInnen sind PersonalistInnen mit der Konzipierung und Durchführung von internen Trainings (insbesondere Team- und Führungskräfte-training), mit der Erarbeitung von langfristigen Entwicklungskonzepten sowie der Koordination sämtlicher Trainingsaktivitäten betraut.

➔ Foreign Assignment Specialist

Foreign Assignment Specialists unterstützen Firmen bei der Entsendung von MitarbeiterInnen ins Ausland. Dabei betreuen sie sowohl das Unternehmen als auch die MitarbeiterInnen in psychologischen, sozialen und kulturellen Aspekten. Weiters beraten sie auch bei verschiedensten Fragen wie z.B. Arbeitsbewilligung, Sozialversicherung und Steuerfragen.

Berufliche Anforderungen

Gutes Auftreten, Kontaktfreude, Teamfähigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Beobachtungsgabe, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Diskretion, Belastbarkeit, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität; je nach Aufgabenbereich z.T. interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in den Personalabteilungen großer Unterneh-

men sowie bei Personalberatungsunternehmen. Auch die Bereiche der Bildungs- und Berufsberatung sowie der Karriereplanung und -entwicklung bieten Beschäftigungsmöglichkeiten. Weitere berufliche Entwicklungschancen für PersonalistInnen bestehen v.a. im Bereich der Betriebsberatung (im Personalvermittlungsbereich) und der Personalanalyse.

Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich bei Foreign Assignment Specialists bei Unternehmen mit Tochtergesellschaften in anderen Ländern sowie Institutionen und Beratungsunternehmen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Psychologie, Recht

Privatuni: z.B. Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations

FH: Arbeitsgestaltung und HR-Management, Human Resource Management und Arbeitsrecht MOEL, Personal- und Wissensmanagement, Public Management, Sozial- und Verwaltungsmanagement

Spezialisierte Ausbildung in diesem Bereich bieten Universitätslehrgänge (z.B. Personal- und Organisationsentwicklung, Human Resource Management)

Sozialmanagement

Allgemeine Informationen

Personen, die in diesem Bereich tätig sind, beschäftigen sich mit wirtschaftlichen Aufgaben im Sozial- bzw. Gesundheitsbereich, (z.B. karitativen Institutionen, gemeinnützigen Vereinen, medizinischen und therapeutischen Einrichtungen). SozialmanagerInnen üben Planungs- und Organisationsaufgaben aus und sind mitunter auch mit Öffentlichkeitsarbeit befasst.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ RettungsmanagerIn
- ⇒ SozialmanagerIn
- ⇒ SozialwirtIn

Siehe auch:

- ☞ Kulturmanagement
- ☞ Management
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
- ☞ Sozialwissenschaften, Sozialarbeitswissenschaften, Arbeitswissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ RettungsingenieurIn

RettungsingenieurInnen (Master of Rescue Engineering) übernehmen Managementaufgaben bei Rettungsdiensten und im Katastrophenschutz. Sie organisieren und betreiben beispielsweise Notarzt- oder Luftrettungsdienste vor allem in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Sie befassen sich mit der Ablaufplanung bei routinemäßigen Notfalleinsätzen, aber auch mit Logistikaufgaben bei Katastrophen und bei internationalen Einsätzen (z.B. Großbrände, Eisenbahn- und Schiffsunfälle, Flugzeugabstürze, Massenk-

rambolage, Erdbeben, Hochwasser). Sie koordinieren die Bereitstellung und den Einsatz von Rettungskräften, Ausrüstungen und Hilfsgütern. Mit ihrer betriebswirtschaftlichen Kompetenz sorgen sie dafür, dass Abläufe effizient geplant und Ausrüstungen und Hilfsgüter optimal eingesetzt werden. Tätigkeitsmöglichkeiten gibt es bei der Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk oder bei Auslandshilfsdiensten.

➔ SozialmanagerIn

SozialmanagerInnen sind im Sozialwesen mit Planungs- und Administrationsaufgaben (z.B. Controlling, Personalentwicklung) befasst, beschaffen Fördergelder und betreiben Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus entwickeln sie neue Sozialdienstleistungen. SozialmanagerInnen arbeiten in sozialen Betrieben, Institutionen und Vereinen, bei Interessenvertretungen, Non-Profit-Organisationen, Behörden, Ämtern und Ministerien.

➔ SozialwirtIn

SozialwirtInnen nehmen Aufgaben im Schnittstellenbereich zwischen dem gesellschaftspolitischen und dem wirtschaftlichen Bereich wahr. Aufgaben liegen sowohl in der Forschung als auch in der praktischen Arbeit (z.B. im Öffentlichen Dienst, in Institutionen der Erwachsenenbildung, in Non-Profit-Organisationen).

Aufgabengebiete sind Bildungsberatung, Erwachsenenbildung, Gebietsbetreuung, Förderungsprogramme und Stiftungen (z.B. für Personen in wirtschaftlichen Krisenregionen), Sozialprojekte (z.B. Berufsbildungsanstaltungen für Langzeitarbeitslose), Ausbildungsprojekte, Kurse zu Verhaltens- und Bewerbungstraining oder Beschäftigungs- und Integrationsprojekte für Nichtsesshafte sowie die Mitarbeit am innerbetrieblichen Personal- und Schulungswesen oder an der

politischen Willensbildung in Interessenvertretungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Flexibilität, wirtschaftliche Kenntnisse, Präsentationskenntnisse, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationsalent.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

SozialmanagerInnen sind berufliche GeneralistInnen, d.h. sie finden in vielen Wirtschaftsbereichen und Aufgabenfeldern Beschäftigung. Arbeitsmöglichkeiten im Sozialmanagement bestehen in allen leitenden Funktionen in sozialen, medizinischen, pädagogischen Betrieben, Institutionen und Vereinen, bei Interessenvertretungen, Parteien, Non-Governmental-Organizations oder kirchlichen Organisationen. In der Privatwirtschaft bieten insbesondere das innerbetriebliche Personal- und Schulungswesen Beschäftigungschancen. Weiters bestehen berufliche Möglichkeiten als ReferentInnen bzw. SachbearbeiterInnen bei Bund, Ländern und Ge-

meinden, z.B. im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich. Zum Teil bieten sich auch in Personalabteilungen von Wirtschaftsunternehmen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

Privatuni: z.B. Business Administration, International Business, Human Resources Management and Organizational Development, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations

FH: z.B. Sozial- und Verwaltungsmanagement, Sozialwirtschaft und soziale Arbeit

Für dieses Berufsfeld gibt es eine Reihe von Weiterbildungsangeboten im Sozialmanagement und Krankenhausmanagement (z.B. Social Management, Arbeit und Nachhaltigkeit). Weiterbildungsmöglichkeiten bzw. -bedarf besteht unter Umständen auf den Gebieten Spezialrecht, Versicherungswesen, Non-Profit-Marketing und Ausschreibungen.

Versicherungswesen

Allgemeine Informationen

Mit Versicherungen soll das individuelle Schadensrisiko minimiert werden. Versicherungen können entweder verbindlich vorgeschrieben sein (z.B. Kranken-, Pensions-, Arbeitslosenversicherung), wobei diese Formen großteils öffentlich verwaltet werden oder es wird eine personenbezogene Versicherung abgeschlossen (z.B. Zusatzversicherung im Krankheitsfall, Lebensversicherung, Haushaltsversicherung), bei der je nach Angebot spezifische Vereinbarungen getroffen werden können. Die Gestaltung, Verwaltung und Modalitäten der Abrechnung dieser Versicherungen ist Aufgabe von Beschäftigten im Versicherungswesen. Personen, die im Versicherungswesen arbeiten, haben die Zielsetzung, die optimalen Bedingungen für KundInnen und sowohl private als auch öffentliche Versicherungsunternehmen herauszufinden.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ AktuarIn
- ⇒ VersicherungsmathematikerIn
- ⇒ VersicherungsstatistikerIn

Siehe auch:

- ☞ Bankwesen
- ☞ Finanzierung

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ AktuarIn

AktuarInnen sind für hoch qualifizierte Aufgaben im Versicherungsbereich zuständig. Neben Akquisitionsaufgaben und Key-Account-Funktionen sind sie vor allem mit

dem Risikomanagement von Versicherungslösungen befasst. Dieser Beruf wird v.a. von ☞ VersicherungsmathematikerInnen ausgeübt.

⇒ VersicherungsmathematikerIn

VersicherungsmathematikerInnen wenden mathematische Methoden zur Darstellung und Analyse versicherungswirtschaftlicher Erscheinungen und Vorgänge an. Schwerpunkte sind Fragen der Risikoabschätzung (die Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Schadensfalles): Unter Berücksichtigung vorliegender statistischer Daten, errechnen VersicherungsmathematikerInnen die Häufigkeit des möglichen Eintretens von Ereignissen, gegen die versichert wird. Damit schaffen sie die Grundlagen für die Berechnungen der Prämien. Die Umsetzung versicherungsmathematischer Prozesse auf die EDV zur (Teil-)Automatisierung dieser Vorgänge spielt eine große Rolle.

Weiters ermitteln VersicherungsmathematikerInnen in Form von Reserveberechnungen die in Zukunft notwendig werdenden Zahlungsmittel. Sie ermitteln bei größeren Versicherungsfällen, welcher Risikoanteil an Rückversicherer weitergegeben werden muss.

Im Rahmen der Bilanzierung analysieren VersicherungsmathematikerInnen den Geschäftsverlauf nach Sparten (z.B. Kapitalerträge, Abschlusskosten, Kosten der laufenden Verwaltung, Vermögenslage, Storno, Rückversicherung).

⇒ VersicherungsstatistikerIn

VersicherungsstatistikerInnen erfassen, bearbeiten und interpretieren versicherungrelevante Daten (vor allem Schadensfälle und Schadensmeldungen). Ähnlich dem Aufgabenfeld von ☞ VersicherungsmathematikerInnen liefern VersicherungsstatistikerInnen durch statistische Auswertung der Schadens-

fälle Entscheidungsgrundlagen für die Kalkulation und Geschäftspolitik von Versicherungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Versicherungsfachkräfte mit akademischer Ausbildung arbeiten als angestellte oder freiberufliche MitarbeiterInnen bei Versicherungen oder Versicherungsmaklerbüros. Sie sind sowohl in öffentlichen Sozialversicherungsunternehmen (Kranken-, Unfall-, Pensions-

versicherungen) als auch in erwerbsorientierten privaten Versicherungen tätig.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

FH: z.B. Bank- und Finanzwirtschaft, Bank- und Versicherungswirtschaft, Wirtschaftsinformatik

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen sowohl in Form interner Fortbildungsmaßnahmen als auch in Form von Kursen und Fortbildungsangeboten externer Schulungsträger (insbesondere für Führungspersonal, z.B. Universitätslehrgänge Versicherungswirtschaft, Controlling, Controlling und Finance).

Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften

Allgemeine Informationen

WirtschaftswissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit der Erforschung wirtschaftlicher Vorgänge und Systeme. Es werden zwei große Teildisziplinen unterschieden: Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre.

Forschungsfragen sind z.B. die Analyse der Ziele und Mittel zur Gestaltung wirtschaftlicher Prozesse und Strukturen oder die Verteilung von Wirtschaftsgütern auf Individuen und Gemeinschaften sowie die Auswirkungen historischer Verteilungen auf die Gegenwart.

Je nach Aufgabenstellung dienen die Resultate der Analysen von WirtschaftsforscherInnen PolitikerInnen, Verbänden, privatwirtschaftlichen oder öffentlichen Unternehmen als Grundlage für staatliche wirtschaftspolitische und unternehmerische Entscheidungen. Die Arbeit von WirtschaftsforscherInnen hat große praktische Bedeutung für das Wirtschaftsleben, da z.B. auf Basis ihrer Prognosen die zu erwartenden Staatseinnahmen errechnet werden.

Da das Handeln und Entscheiden der WirtschaftsakteurInnen wesentlich von den politischen, juristischen, sozialen und historischen Rahmenbedingungen bestimmt wird, beziehen WirtschaftswissenschaftlerInnen bei der Analyse von Wirtschaftsprozessen Erkenntnisse aus diesen Fachgebieten mit ein.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ VolkswirtIn
- ⇒ WirtschaftswissenschaftlerIn = WirtschaftsforscherIn

Siehe auch:

☞ Soziologie, Politikwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ VolkswirtIn

Die Volkswirtschaft umfasst alle in einem Raum (meist einem Nationalstaat) tätigen AkteurInnen und Wirtschaftsprozesse. Darunter fallen sowohl öffentliche als auch private Unternehmen, Privathaushalte und Unternehmen, die gemischte Eigentümerstrukturen aufweisen (private-public-partnership). In der Volkswirtschaft beschäftigt man sich mit der Struktur und den Prozessen in wirtschaftlichen Zusammenhängen. Die Hauptfelder der Volkswirtschaft sind die Erfassung und Analyse des internationalen, nationalen und regionalen ökonomischen Geschehens, die Erarbeitung, Begründung und Bewertung von wirtschaftspolitischen Vorschlägen und Maßnahmen und die Weitergabe von ökonomischem Wissen im Rahmen universitärer und universitätsexterner Lehrbetriebe. VolkswirtInnen analysieren größere wirtschaftliche Einheiten (z.B. nationale und internationale Märkte für bestimmte Waren, verschiedene Wirtschaftssektoren, öffentlich-rechtliche Körperschaften, nationale und internationale Wirtschaftspolitik). In der Volkswirtschaftstheorie erarbeiten VolkswirtInnen allgemein gültige Aussagen über den Ablauf und das Funktionieren wirtschaftlicher Prozesse, zeigen Beziehungen zwischen bestimmten wirtschaftlichen Größen auf und entwerfen Modelle ökonomischer Prozesse, um wirtschaftliche Zusammenhänge in vereinfachter Form darzustellen bzw. zu simulieren.

Viele „gelernte“ VolkswirtschaftlerInnen sind in rein betriebswirtschaftlichen Funktionen tätig (z.B. Controlling, Verkauf). VolkswirtInnen, die in den Bereichen Marktforschung und Marketing tätig sind, schätzen die Entwicklung geplanter oder bereits einge-

führter Produkte ab, positionieren neue Produkte nach Zielgruppen und Marktbereichen und beobachten die Konkurrenz.

VolkswirtInnen im Öffentlichen Dienst beschäftigen sich unter anderem mit Arbeitsmarktpolitik, regionaler und sektoraler Wirtschaftspolitik, Struktur- und Infrastrukturpolitik, Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik, Außenhandelspolitik, dem internationalen Geld- und Kapitalverkehr sowie der Entwicklungspolitik.

In Kammern und bei anderen Interessenvertretungen untersuchen VolkswirtInnen z.B. die wirtschaftliche Situation bestimmter Berufsgruppen oder Branchen, aber auch die Absatzchancen bestimmter Produkte.

In Banken, Versicherungen und einigen Großunternehmen arbeiten VolkswirtInnen (in eigenen volkswirtschaftlichen Abteilungen) an Konjunktur-, Struktur- und Branchenanalysen, beobachten Wirtschaftsvorgänge und werten gesamtwirtschaftliche Entwicklungen aus. Ihre Analysen und Beobachtungen dienen als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

➔ **WirtschaftswissenschaftlerIn = WirtschaftsforscherIn**


WirtschaftswissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit der Erforschung wirtschaftlicher Vorgänge und Systeme. Sie gründen ihre Untersuchungen häufig auf vorhandene statistische Daten und führen eigene Erhebungen durch.

WirtschaftsforscherInnen erstellen Analysen (z.B. Strukturanalysen, regionalwirtschaftliche Analysen und Arbeitsmarktanalysen), Prognosen (z.B. Produktivitätsprognosen, Konjunkturprognosen) und Modelle (in denen versucht wird, komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge vereinfacht nachzubilden, um so verschiedene Szenarien entwerfen zu können). WirtschaftsforscherInnen bewerten auch die Auswirkungen von Maßnahmen und Projekten der öffentlichen Hand (z.B. Straßen- und Schulbau, Energiesparmaßnahmen) und erstellen dafür Kosten-Nutzen-Rechnungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Weiterbildungsbereitschaft, gute Allgemeinbildung, gutes Auftreten, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Belastbarkeit, interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

WirtschaftswissenschaftlerInnen finden Beschäftigungschancen in Wissenschaft, Forschung und  Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Akademien. Weitere Arbeitsplätze gibt es bei den großen Interessenvertretungen und im politischen Umfeld. Darüber hinaus stehen für WirtschaftswissenschaftlerInnen auch Arbeitsgebiete in allen betriebs- und volkswirtschaftlichen Arbeitsfeldern offen. Renommierte WirtschaftswissenschaftlerInnen sind in Aufsichtsräten u.ä. leitenden Funktionen tätig.

VolkswirtInnen sind stärker als BetriebswirtInnen auf Tätigkeitsbereiche im öffentlichen Dienst, in Kammern und Interessenvertretungen sowie Bereiche der Wirtschaftsforschung ausgerichtet. Insgesamt ist der hauptsächliche Beschäftigungsbereich jedoch auch für AbsolventInnen der Volkswirtschaft im betriebswirtschaftlichen Sektor zu finden, den volkswirtschaftlichen Kenntnissen kommt in der beruflichen Praxis meist nur ergänzender Charakter zu. Im öffentlichen Dienst sind VolkswirtInnen in all jenen Bereichen zu finden, wo es, neben Grundlagenarbeit- und -forschung, um die


Wahrnehmung wirtschaftspolitischer Aufgaben geht. In Kammern und bei Interessenvertretungen sind VolkswirtInnen vor allem als wirtschaftspolitische ReferentInnen tätig.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Volkswirtschaft und Sozialökonomie

FH: z.B. Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Für WirtschaftswissenschaftlerInnen, die nach dem Studienabschluss ihre beruflichen Möglichkeiten erweitern wollen, besteht z.B. die Möglichkeit, im In- oder Ausland ein Post-Graduate-Studium zu absolvieren. Der Besuch von Fachtagungen, internationalen Konferenzen etc. sowie die Lektüre von Fachzeitschriften ist erforderlich, um auf dem aktuellen Stand der Forschung zu bleiben.

Fachspezifische Seminare und Kurse werden auch von den in der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Managementinstitute zusammengeschlossenen Institute angeboten. Diese dienen vor allem der Aus- und Weiterbildung von Führungskräften. Zusätzlich Weiterbildungsmöglichkeiten finden sich unter  Betriebswirtschaft.

Wirtschaftstreuhandschaft

Allgemeine Informationen

WirtschaftstreuhänderInnen arbeiten für ihre KlientInnen Steuererklärungen und Vermögensaufstellungen aus, prüfen deren Steuerbescheide, vertreten die MandantInnen vor den Finanzbehörden und fungieren im gerichtlichen Verfahren als Beistand. Sie unterstützen ihre MandantInnen bei der Buchführung und der Lohnverrechnung sowie bei der Erstellung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) oder sie übernehmen diese Aufgaben zur Gänze selbst.

In Treuhandschaft verwalten WirtschaftstreuhänderInnen fremdes Vermögen, betreuen Kreditsicherheiten, nehmen Gesellschaftsrechte wahr und fungieren als NachlassverwalterInnen, als Konkurs- und AusgleichsverwalterInnen sowie als LiquidatorInnen. In einigen Fällen können WirtschaftstreuhänderInnen auch die Aufgaben der Testamentsvollstreckung und der Vormundschaft übernehmen.

Als Sachverständige verfassen WirtschaftstreuhänderInnen Gutachten zur Unternehmensbewertung, die z.B. als Entscheidungshilfe für MandantInnen beim Erwerb von Unternehmensanteilen (Aktien, Beteiligungen) dienen. Als allgemein beedete gerichtliche Sachverständige verfassen WirtschaftstreuhänderInnen Gerichtsgutachten.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ SteuerberaterIn
- ⇒ WirtschaftsprüferIn (und SteuerberaterIn)
- ⇒ RevisorIn

Siehe auch:

☞ Controlling

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ SteuerberaterIn

SteuerberaterInnen sind im Auftrag ihrer KlientInnen tätig. Zu ihrem Arbeitsfeld gehören Beratung und Hilfestellung auf dem Gebiet des Buchführungs- und Bilanzwesens und des Abgabewesens (z.B. die Anlage, die Führung und der Abschluss kaufmännischer Bücher) sowie Prüfungsaufgaben.

Darüber hinaus beraten SteuerberaterInnen in arbeitstechnischen Fragen und in Rechtsangelegenheiten (soweit diese mit den für die AuftraggeberInnen durchzuführenden wirtschaftstreuhänderischen Arbeiten unmittelbar zusammenhängen), übernehmen Treuhandaufgaben, verwalten Vermögen (mit Ausnahme der Verwaltung von Gebäuden), vertreten ihre Klientel in Beitragsangelegenheiten sowie in Abgaben- und Abgabenstrafverfahren (ausgenommen vor Gerichten) bei Sozialversicherungsträgern und gegenüber den für Wirtschaftsangelegenheiten zuständigen Behörden und Ämtern.

⇒ WirtschaftsprüferIn (und SteuerberaterIn)

Die Befugnisse von WirtschaftsprüferInnen und SteuerberaterInnen gehen über die von „reinen“ SteuerberaterInnen hinaus und betreffen, neben allen Aufgaben und Berechtigungen der SteuerberaterInnen, vor allem die Prüfung: Darunter versteht man sowohl die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung (v.a. Abschlussprüfung nach dem Aktienrecht) als auch alle anderen Prüfungen der Buchführung, der Rechnungsabschlüsse, der Kostenrechnung, der Kalkulation und der kaufmännischen Gebarung von Wirtschaftsunternehmen.

Weitere Aufgaben und Berechtigungen sind die Erstellung von Sachverständigengutachten im Buchführungs- und Bilanzwesen sowie Abgabenrecht und all jene Aufgaben, zu deren fachgerechter Beurteilung Kenntnisse des Rechnungswesens, der Betriebswirtschaftslehre und des Wirtschaftsrechts erforderlich sind.

⇒ RevisorIn

Im Buchprüfungsverfahren versteht man unter Revision die Prüfung bestimmter Vorgänge, Geschäftsfälle und Buchungen. RevisorInnen prüfen, untersuchen und erstellen Gutachten zu kaufmännischen, kaufmännisch-technischen und organisatorischen Fragestellungen. Zu den Tätigkeiten gehört die Analyse von Arbeitsabläufen, Erkennen von Schwachstellen, Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit von Geschäftsprozessen, Soll-/Ist-Vergleiche, Ermittlung von Einsparungspotenzialen und Optimierung organisatorischer Abläufe. Ziel einer Revision ist es, Unregelmäßigkeiten bzw. ordnungswidrige Handlungen festzustellen bzw. diese vorzubeugen.

Revisionstätigkeit ist verpflichtend in allen Wirtschaftsunternehmen des Geld-, Kredit- und Versicherungswesens sowie in Genossenschaften, Treuhandgesellschaften u.Ä. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten insbesondere Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, rasche Auffassungsgabe, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Belastbarkeit, Flexibilität, Diskretion (Verschwiegenheitspflicht).

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen v.a. in Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Volkswirtschaft und Sozialökonomie, Wirtschaftsrecht

FH: z.B. Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen, Wirtschaftsberatung

Die Befugnis zur Berufsausübung wird aufgrund der Bestimmungen der „Wirtschaftstreuhänder-Berufsordnung“ erworben. Demnach sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: Eigenberechtigung, besondere Vertrauenswürdigkeit, entsprechende akademische Vorbildung und Berufspraxis, erfolgreich abgelegte Fachprüfung (SteuerberaterInnen oder WirtschaftsprüferInnen und SteuerberaterInnen).

Ein einschlägiges Studium sowie drei Jahre Berufspraxis gelten als Befähigungsnachweis für die Tätigkeit als SteuerberaterIn. Der Beruf des/der Steuerberaters/-in ist aber nicht notwendigerweise mit dem Abschluss eines Studiums verbunden. Mit der erfolgreich abgelegten Fachprüfung für SteuerberaterInnen nach 12 Jahren Tätigkeit als BuchhalterIn besteht ebenso die Berufsberechtigung.

WirtschaftsprüferInnen besitzen ein fach einschlägiges Studium, drei Jahre Berufspraxis als SteuerberaterIn und die positiv abgelegte Fachprüfung zur/zum WirtschaftsprüferIn.

Die Akademie der Wirtschaftstreuhänder bietet verschiedene Aus- und Weiterbildungskurse an. Für MitarbeiterInnen in Wirtschafts-

treuhand-Kanzleien gibt es eigene Ausbildungswege mit praxisorientierten Lehrinhalten. Als weitere Weiterbildungsmöglichkeiten

bieten sich verschiedene Leitungs- und Managementseminare an (z.B. Universitätslehrgang Controlling, Controlling und Finance).

Berufe im Bereich Lehre und Dokumentation

Archive, Dokumentationen, Bibliotheken

Allgemeine Informationen

In diesem Berufsbereich werden Informationsmaterialien beschafft, erhalten, logistisch aufbereitet, dargestellt und der Benutzung zugänglich gemacht. Informationsmaterialien können alle Arten von Medien sein (z.B. Zeitungen und Zeitschriften, Bücher, Fotos, Filme, Urkunden, Dokumente, Datenträger). Archive, Dokumentationen und Bibliotheken können entweder eine allgemein-öffentliche Sammlungsaufgabe erfüllen (d.h. ohne thematische Eingrenzungen, wie z.B. die Österreichische Nationalbibliothek) oder als spezialisierte Informationsstellen organisiert sein (z.B. Betriebsarchive, wissenschaftliche Bibliotheken oder Dokumentationsstellen). Moderne EDV-Technik und das Internet haben sowohl die Erschließung von Bibliotheken und Archiven als auch die Recherche und den Austausch zwischen Bibliotheken erleichtert. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ ArchivarIn = WissenschaftlicheR DokumentalistIn
- ⇒ BibliothekarIn
- ⇒ DokumentarIn
- ⇒ MuseologIn

Siehe auch:

- ☞ Information & Knowledge Management
- ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ ArchivarIn = WissenschaftlicheR DokumentalistIn

ArchivarInnen betreuen und verwalten Einrichtungen zur systematischen Erfassung,

Klassifikation und Erhaltung von unterschiedlichsten Dokumenten. In Archiven werden Materialien nach Themenbereichen, Herkunft und Entstehungszusammenhang geordnet, gesammelt und archiviert (z.B. historische politische und wissenschaftliche Schriften, Akten, Urkunden, Verträge, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften, Flugschriften, (Mikro-)Filme, Fotos, analoge Tonträger, elektronische Datenträger). ArchivarInnen bewerten neu hinzukommende Quellen hinsichtlich ihrer Archivwürdigkeit und Zuordnung. Sie legen Archivbehelfe, sogenannte Repertorien, an, in denen die Archivbestände verzeichnet sind, sie betreuen ArchivbenutzerInnen und erstellen Gutachten für Behörden, Institutionen und Privatpersonen (z.B. Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen, Erstellung amtlicher Bestätigungen und Beglaubigungen). Die Internet-Recherche und die EDV-unterstützte Datenverwaltung sind bei der Tätigkeit als ArchivarIn wesentlich. Behörden sind in Österreich z.T. verpflichtet, ihr Schriftgut an bestimmte Archive abzugeben. Die Archive sind ihrerseits – im Gegensatz zu Museen und Bibliotheken – verpflichtet, die Archivalien zu übernehmen und sachgemäß aufzubewahren.

➔ BibliothekarIn

BibliothekarInnen beraten und unterstützen die BibliotheksbenutzerInnen bei der Literatursuche und Informationsbeschaffung. Die in der Bibliothek vorhandenen Bestände werden durch Katalogisierung dokumentiert und für die BenutzerInnen zugänglich gemacht. BibliothekarInnen beschaffen Literatur (z.B. Bücher, Zeitschriften, Dokumente, elektronische Datenträger) durch Kauf oder durch Tausch mit anderen Bibliotheken. Sie versuchen, den Bibliotheksbestand in den betreuten Fachgebieten durch Neuerscheinungen zu ergänzen. Darüber hinaus führen sie auch internationale Literaturrecherchen durch und

verhelfen Interessierten mittels (internationaler) Fernleihe zur benötigten Literatur.

➔ DokumentarIn

DokumentarInnen analysieren, gestalten und bewerten Informationsflüsse und -produkte unter technischen, ökonomischen und juristischen Aspekten. Sie ermitteln sie aus vorhandenen Medien Informationen, rufen sie ab und bereiten sie für eine anderweitige Verwertung auf. Darüber hinaus entwickeln sie eigene Informationssysteme wie zum Beispiel Datenbanken oder virtuelle Lehrgänge. Im Gegensatz zu ¹³ ArchivarInnen, die primär Materialien sammeln, bearbeiten DokumentarInnen diese Materialien weiter. Sie fassen den Inhalt der Dokumente zusammen, beschlagworten und ordnen die Dokumente ein. Sie erstellen Fachpublikationen, Bibliografien und Bedarfsanalysen. Unternehmen der Informationswirtschaft, Datenerfassungsdienste, Presseagenturen, Rundfunkveranstalter, Verlage oder Betriebe sind die ArbeitgeberInnen dieser Berufsgruppe.

➔ MuseologIn

MuseologInnen haben die Aufgabe Ausstellungsobjekte in Museen, Galerien und anderen kulturellen Einrichtungen zu sammeln, zu pflegen, zu präsentieren und zu vermitteln. MuseologInnen sind in Museen in öffentlicher und privater Trägerschaft, Galerien, Gemäldegalerien, Kunstausstellungen, bei Museumsgesellschaften und -vereinen tätig.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Problemlösungsfähigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, Verantwortungsgefühl, Recherche-Kenntnisse,

gute IT-Kenntnisse; z.T. auch Präsentationskenntnisse

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die dargestellten Berufe werden im Rahmen des öffentlichen Dienstes im Österreichischen Staatsarchiv, in der Österreichischen Nationalbibliothek, in den Bundesmuseen, an Universitäts- und Hochschularchiven und -bibliotheken, in den Bundespolizeidirektionen und im Parlament ausgeübt. Außer dem Bund haben auch Gebietskörperschaften, Kirchen und Religionsgemeinschaften, große Unternehmen, Stiftungen und mitunter auch Privatpersonen Archive, Bibliotheken und/oder Museen eingerichtet. Dokumentationsstellen und Dokumentationsarchive werden von Institutionen, wie z.B. Interessenvertretungen, Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen, Universitäten, universitätsnahen und sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen, Ministerien u.a. unterhalten.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Geschichte

FH: z.B. Informationsmanagement

Für die im Bundes-, Landes- und Gemeindedienst beschäftigten ArchivarInnen, DokumentarInnen, MuseologInnen und BibliothekarInnen gibt es regulierte Aus- und Weiterbildungsgänge. Voraussetzung für den Beruf als wissenschaftlicheR BibliothekarIn im Bundes-, Landes- und Gemeindedienst ist eine akademische Ausbildung. Bei der Aufnahme ist die sachliche und thematische Ausrichtung der betreffenden Einrichtung (z.B. rechtswissenschaftliche Archive, technische Dokumentationsstellen, Bibliotheken an wissenschaftlichen Forschungsstellen) als Qualifikationskriterium ausschlaggebend.

Weiterbildende Lehrgänge in diesem Bereich sind z.B. Information und Dokumentation, Bibliotheks- & Informationsmanagement oder Digitales Sammlungsmanagement. Wichtige Weiterbildungsthemen liegen im Bereich Information und Telekommuni-

kations sowie in der Datenverarbeitung (z.B. Katalogisierung, Präsentationsmöglichkeiten im Internet).

(ArchivarInnen und BibliothekarInnen, die nicht im wissenschaftlichen Dienst tätig sind, benötigen keine akademische Ausbildung.)

LEHRE

Lehre an Pflichtschulen

Allgemeine Informationen

Die allgemeine Schulpflicht in Österreich erstreckt sich von 6. bis zum 15. Lebensjahr einer Person. An den Volksschulen arbeiten LehrerInnen mit Kindern zwischen 6 und 10 Jahren, in der Unterstufe allgemeinbildender Schulen werden SchülerInnen zwischen 10 und 14 bzw. 15 Jahren unterrichtet.

Bei der Stoffvermittlung richten sich LehrerInnen nach den Lehrplänen; bei der Gestaltung ihres Unterrichts haben sie weitgehend freie Hand. Je nach Aufgabenstellung, Thema und Klasse arbeiten sie mit Werkstatt- oder Frontalunterricht, Gruppenarbeiten oder probieren innovative Methoden aus. Dabei sorgen sie für ein angenehmes Lernklima und gestalten die Lektionen möglichst abwechslungsreich. Sie vermitteln den Jugendlichen Kompetenzen und Verfahren zur Wissensaneignung und -verarbeitung. Sie unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und fördern ihre Sozialkompetenz.

Zu den Bildungszielen in diesem so genannten primären Bildungssektor gehören die wesentlichen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen), sowie Wissensvermittlung (z.B. im Bereich Mensch und Gesellschaft oder Natur und Technik). Zusätzlich ist die Vermittlung von kognitiven, sozialen, emotionalen und künstlerischen Kompetenzen Aufgabe der LehrerInnen (z.B. Lernen lernen, zuhören lernen, kreativer Ausdruck). Zum Unterrichtpensum kommen weitere, teilweise zeitintensive Aufgaben hinzu. Dazu gehören Vor- und Nachbereitung (z.B. Erstellen von Arbeitsmitteln, Korrigieren), administrative Arbeiten (z.B. Organisation von Schulveranstaltungen und Ausflügen), Gespräche mit Eltern und Schulbehörden sowie Weiterbildungen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ VolksschullehrerIn = GrundschullehrerIn = LehrerIn für die Primarstufe
- ⇒ HauptschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe I
- ⇒ LehrerIn an Polytechnischen Schulen
- ⇒ SonderschullehrerIn
- ⇒ ReligionslehrerIn = LehrerIn für Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion = LehrerIn für Jüdische Religion = LehrerIn für Islamische Religion

Siehe auch:

- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Kunstpädagogik und -therapie
- ☞ Theologie, Pastoralberufe

Aufgaben und Tätigkeiten

- ➔ **VolksschullehrerIn = GrundschullehrerIn = LehrerIn für die Primarstufe**

LehrerInnen an Volksschulen vermitteln die Grundtechniken der Kultur (Lesen, Schreiben und Rechnen). Außerdem werden soziale Kompetenzen zu einer zunehmend wichtigen Querschnittsmaterie im Unterricht (z.B. Diskussionsregeln lernen, Empathie und Rücksichtnahme, Kennenlernen und Akzeptanz anderer Kulturen). Mitunter werden diese Zielsetzungen auf Schulveranstaltungen vertieft (z.B. Ausflug, Theater- oder Museumsbesuch).

VolksschullehrerInnen unterrichten alleine (oder im Team gemeinsam mit ☞ SonderschullehrerInnen in sogenannten Integrationsklassen) das gesamte Unterrichtsspekt-

rum, sind also nicht auf ein oder zwei Unterrichtsgegenstände spezialisiert.

Die Ausbildung von VolksschullehrerInnen ist sehr breit gefächert und enthält neben den klassischen Unterrichtsgegenständen auch künstlerische Fertigkeiten (z.B. Gitarre, Werken) und sportliche Fähigkeiten (z.B. Skifahren, Schwimmen). Wesentlicher Inhalt des Studiums ist das Erlernen von Techniken zur methodischen und didaktischen Umsetzung der jeweiligen Lerninhalte.

- ➔ **HauptschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe I**

In der Regel unterrichtet eine Lehrperson an Hauptschulen SchülerInnen zwischen zehn und fünfzehn Jahren in zwei bis vier Fächern (z.B. Mathematik, eine Fremdsprache, ein gestalterisches Fach oder Sport). Sie vermitteln den SchülerInnen eine breite Allgemeinbildung und bereiten sie auf die Berufsausbildung oder weiterführende Schulen vor.

Je nach Schulform unterrichten sie SchülerInnen mit unterschiedlichem Leistungs niveau. Diese müssen sie individuell beurteilen, fördern und motivieren können.

- ➔ **LehrerIn an Polytechnischen Schulen**

LehrerInnen an Polytechnischen Schulen unterrichten SchülerInnen, die die 4. Klasse AHS oder Hauptschule positiv absolviert haben und die im Rahmen ihrer Ausbildung an einer Polytechnischen Schule die Möglichkeit haben, in Berufen zu schnuppern, Grundkenntnisse in einem Fachbereich zu erwerben sowie Bewerbungstrainings zu absolvieren und vor allem dabei unterstützt werden sollen, eine geeignete Lehrstelle zu finden.

- ➔ **SonderschullehrerIn**

SonderschullehrerInnen erziehen, unterrichten und fördern behinderte, von Behinderung bedrohte oder verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche mit großen Lernrückständen oder seelischen Störungen. Die Aufgabe ist es, sich ganz besonders auf die seeli-

schen, geistigen und körperlichen Entwicklungsschwierigkeiten der SchülerInnen zu beziehen. SonderschullehrerInnen ermitteln die psychologischen und sozialen Gründe für die Lernhemmnisse (wobei sie versuchen, die individuelle Situation des Kindes zu erfassen) und helfen diese zu überwinden, um ihre SchülerInnen auf das Bildungsniveau der allgemeinen Pflichtschule heranzuführen.

SonderschullehrerInnen wenden – je nach Art der Schule (z.B. für sprachgestörte, taubstumme und sehbehinderte Kinder) – besondere Übungsmethoden an, um den SchülerInnen spezielle Fertigkeiten (z.B. Blindenschrift, Lippenlesen) zu vermitteln. SonderschullehrerInnen sind an integrativ geführten Volks- und Hauptschulen beschäftigt sowie in Wohnheimen für behinderte Menschen, in Erziehungs-, Jugend- oder Familienberatungsstellen tätig. Der Bereich der Erwachsenenbildung stellt ein weiteres Tätigkeitsfeld dar.

- ➔ **ReligionslehrerIn = LehrerIn für Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion = LehrerIn für Jüdische Religion = LehrerIn für Islamische Religion**

ReligionslehrerInnen lehren an allgemein- und berufsbildenden Pflichtschulen evangelische oder islamische oder jüdische oder katholische Religion.

Berufliche Anforderungen

Breit gestreutes Interessenspektrum (Mathematik, Naturwissenschaften, Sprachen, Kunst, Musik, Sport, Soziales), Geduld, hohe Toleranzgrenze, sprachliche Kompetenz, Teamfähigkeit, Lern- und Fortbildungsbereitschaft, psychische und physische Belastbarkeit (letzteres insbesondere für den Umgang mit SchülerInnen mit körperlicher Behinderung), ausgeprägtes soziales Engagement, Fähigkeit andere zu Motivieren, Organisationsfähigkeit, didaktisches und pädagogisches Interesse und Know-how, Konfliktlösungs-fähigkeit, Kreativität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

PflichtschullehrerInnen sind an Volks-, Sonder- und Hauptschulen beschäftigt. Derzeit werden mehr Lehrkräfte ausgebildet, als es Berufschancen an Pflichtschulen gibt. Befristete Verträge sind in der Anfangsphase der Berufstätigkeit die Regel. Mehrmalige Schulwechsel gehören zum Alltag des Berufseinstiegs.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Pädagogische Hochschulen: Lehramt für Volksschulen, Lehramt für Sonderschulen, Lehramt für Hauptschulen und Lehramt für Polytechnische Schulen.

Bislang wurden LehrerInnen im Pflichtschulbereich an den Pädagogischen Akademien ausgebildet. Dort konnte das Di-

plomstudium entweder für das Lehramt an Volks- oder Sonder- oder Hauptschulen abgeschlossen werden. Am 25.6.1999 wurde das Akademien-Studiengesetz (AStG) im Parlament beschlossen, in dem festgelegt wurde, dass innerhalb von acht Jahren hochschulische Einrichtungen für die Ausbildung der PflichtschullehrerInnen, die Hochschulen für pädagogische Berufe, geschaffen werden müssen. Seit 2007 ist der Umbau der Ausbildung für LehrerInnen im Pflichtschulbereich (primärer Bildungssektor) von Pädagogischen Akademien zu Pädagogischen Hochschulen somit abgeschlossen.

Im Pflichtschulbereich bieten Pädagogische Hochschulen, Pädagogische Institute und mitunter auch Universitäten zahlreiche Zusatzqualifikationen und -ausbildungen – meist in Seminarform – an (z.B. Montessori-pädagogik, individuelles Lesen- und Schreiben Lernen, TurnlehrerIn, EnglischlehrerIn, Schwerpunkt bildnerisches Gestalten). Die Ausbildung zur/zum SprachheillehrerIn (vgl. ☞ Logopäde/-in) ist ebenfalls möglich.

Lehre im berufspädagogischen Bereich

Allgemeine Informationen

LehrerInnen im berufspädagogischen Bereich unterrichten an Berufsschulen oder an mittleren und höheren Schulen in technisch-gewerblichen Fächern, in ernährungsbezogenen Fächern, in agrar- und/oder umweltpädagogischen Fächern sowie im Fachbereich Mode und Design oder im Fachbereich Information und Kommunikation. Neben pädagogischer und personale Kompetenz verfügen LehrerInnen an berufsbildenden mittleren (und höheren) Schulen über Fachkompetenz, die sie (abgesehen vom Studium) in der Berufspraxis erworben haben.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ BerufsschullehrerIn
- ⇒ LehrerIn (Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇒ LehrerIn (Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇒ LehrerIn (Technisch-gewerblicher Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇒ LehrerIn (Agrar- und umweltpädagogischer Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇒ LehrerIn (Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)

Siehe auch:

- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung

Aufgaben und Tätigkeiten

➔ BerufsschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe II

BerufsschullehrerInnen sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➔ LehrerIn (Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)

LehrerInnen für den ernährungsspezifischen Fachunterricht sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➔ LehrerIn (Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)

LehrerInnen für den Fachbereich Mode und Design sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➔ **LehrerIn (Technisch-gewerblicher Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)**

LehrerInnen für den technisch-gewerblichen Fachbereich sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➔ **LehrerIn (Agrar- und umwelt-pädagogischer Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)**

LehrerInnen für den land- und forstwirtschaftlichen sowie den umweltpädagogischen Fachunterricht sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➔ **LehrerIn (Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)**

LehrerInnen für den Fachbereich Information und Kommunikation sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

Berufliche Anforderungen

Umfassende theoretische und praktische Kenntnisse der einzelnen Fachgebiete und verwandter Bereiche, Bereitschaft und Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit fachlichen und damit verbundenen gesellschaftsrelevanten Fragen und Problemen, Fähigkeit zu methodisch-didaktisch geleitetem Planen, Durchführen und Evaluieren unterrichtlicher Handlungssituationen, Flexibilität bei der zielgruppenorientierten Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements, Sensibilität für berufliche Integrations- und Rehabilitationsaufgaben, Fähigkeit zur Übernahme von Beratungsaufgaben im Erziehungs- und Lernbereich, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit (einschließlich Konfliktbewältigung und Frustrationstoleranz), pädagogische Fähigkeiten, Fähigkeit des Einsatzes moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

LehrerInnen im berufspädagogischen Bereich unterrichten an Berufsschulen sowie berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, sind aber daneben oftmals in ihrem angestammten Ausbildungsberuf tätig (z.B. als Tischlermeister, der gleichzeitig in der Berufsschule unterrichtet). Zum Teil ergeben sich über die pädagogische Ausbildung auch weitere Berufsmöglichkeiten, zum Beispiel als BeraterIn für den landwirtschaftlichen Beratungs- und Förderungsdienst.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Pädagogische Hochschulen: z.B. Lehramt für Berufsschulen, Lehramt für den Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, Lehramt für Land- und Forstwirtschaftliche Schulen (Studiengang

Agrar- und Umweltpädagogik), Lehramt für den Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, Lehramt für den Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, Lehramt für den technischen-gewerblichen Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.

Bislang wurden LehrerInnen im mittleren Berufsschulbereich an den Agrar- und Berufspädagogischen Akademien und Instituten ausgebildet. Dort konnten diverse Diplomstudien für den berufspädagogischen Unterricht abgeschlossen werden. Am 25.6.1999 wurde das Akademien-Studiengesetz (ASTG) im Parlament beschlossen, in dem festgelegt wurde, dass innerhalb von acht Jahren hoch-

schulische Einrichtungen für die Ausbildung der Pflicht- und BerufsschullehrerInnen, die Hochschulen für pädagogische Berufe, geschaffen werden müssen. Mit 2007/2008 ist der Umbau der Ausbildung für LehrerInnen auch im Berufsschulbereich von Agrar- und Berufspädagogischen Akademien zu Pädagogischen Hochschulen abgeschlossen.

Die Pädagogischen Hochschulen bieten zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten für den berufspädagogischen Bereich an. Aktuelle Angebote sind an den jeweiligen Hochschulen zu erfragen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit an die pädagogische Bachelorausbildung einen Master anzuschließen.

Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Allgemeine Informationen

LehrerInnen an allgemein- und berufsbildenden und höheren Schulen (AHS und BHS) unterrichten SchülerInnen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren bzw. 19 Jahren bei fünfstufigen Oberstufenmodellen in BHS. Nach Abschluss der Schulpflicht (also ab dem 15. Lebensjahr) spricht man vom sekundären Bildungssektor.

Entsprechend den geltenden Lehrplänen vermitteln LehrerInnen im sekundären Bildungssektor den SchülerInnen den Lehrstoff eines Unterrichtsgegenstandes oder maximal zweier Fächer (z.B. Deutsch, Geografie- und Wirtschaftskunde, Musikerziehung). Die Leistungsbeurteilung der SchülerInnen erfolgt aufgrund der Mitarbeit im Unterricht, mündlicher und schriftlicher Arbeiten (z.B. Referate, Schularbeiten).

Ergänzend zum Unterricht führen LehrerInnen Schulveranstaltungen durch (z.B. Exkursionen, Theater- und Ausstellungsbesuche, Schikurse).

Die Mitglieder eines Lehrkörpers nehmen regelmäßig an den schulinternen LehrerInnenkonferenzen teil und üben administrative Tätigkeiten aus (z.B. Führung von Klassenbüchern). Gegebenenfalls übernehmen LehrerInnen auch die Funktion eines/-r Klassenvorstandes/-vorsteherin, wobei sie eine Schulklasse in administrativer und pädagogischer Hinsicht betreuen.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

⇒ LehrerIn (AHS – Allgemeinbildende höhere Schulen)

- ⇒ LehrerIn (BHS – Berufsbildende höhere Schulen)
- ⇒ LehrerIn (Geisteswissenschaftliche Unterrichtsfächer)
- ⇒ LehrerIn (Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer)
- ⇒ LehrerIn (Sport und Leibeserziehung)
- ⇒ LehrerIn (Fremdsprachen und Klassische Philologie)
- ⇒ LehrerIn (Wirtschaftspädagogik)
- ⇒ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)

Siehe auch:

- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ LehrerIn (AHS – Allgemeinbildende höhere Schulen)

Ziel der Bildungsarbeit an AHS ist es, breite Allgemeinbildung zu vermitteln. Neben kognitiven sollen dabei auch soziale Kompetenzen berücksichtigt werden. Es gehört zu den Aufgaben der LehrerInnen an AHS den Unterricht möglichst anschaulich zu gestalten, indem sie auf aktuelle kulturelle und gesellschaftliche Problemstellungen Bezug nehmen.

Sie leiten ihre SchülerInnen zur Selbstständigkeit und zur Mitarbeit in der Gemeinschaft an und fördern die einzelnen SchülerInnen ihren individuellen Neigungen und Möglichkeiten entsprechend.

⇒ LehrerIn (BHS – Berufsbildende höhere Schulen)

LehrerInnen an BHS unterrichten SchülerInnen im Alter von 14 bis 19 Jahren. Zu den BHS zählen z.B. Handelsakademien, die Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, die Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, die Modeschulen sowie die Höheren Technischen Lehranstalten. Jede

berufsbildende Schule vermittelt neben den allgemeinen Bildungsinhalten eine spezielle berufsorientierte Ausbildung in Theorie und Praxis.

LehrerInnen der allgemein bildenden Fächer (z.B. Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte) orientieren ihren Unterricht an der jeweiligen fachlichen Ausrichtung der Schule (z.B. technisches Englisch, englische Handelskorrespondenz). Die LehrerInnen der berufsbildenden Fächer unterrichten speziell auf die spätere Berufspraxis hin orientierte Fächer (z.B. Maschinenbau, Elektrotechnik, Kindergartenpädagogik, Lebensmittelchemie, Haushaltsführung, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung). Sie unterrichten diese Fächer entweder mit theoretischer oder mit praktisch-experimenteller Schwerpunktsetzung.

Häufig sieht der Lehrplan Unterricht in Werkstätten, Übungseinrichtungen, Labors oder Unternehmen vor (z.B. Ferialpraxis). Zur Ergänzung des schulischen Unterrichts vermitteln LehrerInnen von BHS auch Praxiskontakte (z.B. Betriebsbesichtigungen, Fachexkursionen).

⇒ LehrerIn (Geisteswissenschaftliche Unterrichtsfächer)

LehrerInnen der geisteswissenschaftlichen Unterrichtsfächer unterrichten SchülerInnen von AHS und BHS in den Fächern Deutsch, Englisch, sonstige lebende Fremdsprachen, Geschichte, Psychologie und Philosophie.

⇒ LehrerIn (Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer)

LehrerInnen der naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer unterrichten SchülerInnen von AHS und BHS in den Fächern Biologie und Umweltkunde, Biologie und Warenlehre, Chemie, Darstellende Geometrie, Geografie und Wirtschaftskunde, Haushaltsökonomie und Ernährung, Informatik, Mathematik oder Physik.

⇒ LehrerIn (Sport und Leibeserziehung)

LehrerInnen für Sport und Leibeserziehung unterrichten SchülerInnen Höherbildender Schulen in Sport. Sie sollen die SchülerInnen zu sportlicher Aktivität (bis hin zum Leistungssport) ermuntern, sportlich Begabte fördern sowie die SchülerInnen zu einer sportlich aktiven und gesunden Einstellung motivieren. Körperbewusstsein, Entspannungstechniken oder soziale Komponenten von Team-Sportarten können ebenso vermittelt werden.

⇒ LehrerIn (Fremdsprachen und Klassische Philologie)

SprachlehrerInnen haben als Zielsetzung in ihrem Unterricht sowohl den Sprachenerwerb (z.B. Grammatik, Redewendungen) als auch Aspekte der Kultur des jeweiligen Sprachraumes (z.B. Essen, Architektur, Schulwesen, Literatur).

⇒ LehrerIn (Wirtschaftspädagogik)

Das Hauptarbeitsgebiet von WirtschaftspädagogInnen ist der Unterricht kaufmännischer und wirtschaftskundlicher Fächer an Handelsakademien, Handelsschulen und berufsbildenden höheren Schulen sowie an Instituten der Berufs- und Erwachsenenbildung. Viele WirtschaftspädagogInnen sind auch in betriebswirtschaftlichen Funktionen, insbesondere im Personalbereich, der innerbetrieblichen Weiterbildung und Personalentwicklung, tätig.

⇒ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)

LehrerInnen für Bildnerische Erziehung, Instrumentalmusikerziehung, Musikerziehung, Textiles Gestalten sowie Werkerziehung unterrichten SchülerInnen an AHS und BHS. Neben einer Einführung in Methoden, Theorie und Geschichte dieser Fächer liegt der Schwerpunkt des Unterrichts auf der Weckung des Interesses sowie der Motivation zu eigenständiger künstlerischer Entfaltung und Kreativität.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, hohe soziale Kompetenzen im Umgang mit Jugendlichen, Fähigkeit zur Wissensvermittlung, Konfliktlösungsfähigkeit, Geduld, fachspezifische Kompetenzen, Teamfähigkeit, didaktische und pädagogische Fähigkeiten, hohes Verantwortungsgefühl, psychische Stabilität, Fähigkeit zur Motivation anderer.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

AHS- und BHS-LehrerInnen unterrichten hauptsächlich. Zu einem sehr geringen Teil bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Schulräten der Länder. Karriere- und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für Lehrpersonal an höherbildenden Schulen sind z.B. eine Ernennung zur/zum SchuldirektorIn, berufliche Wechsel in die Bundes- und Landesschulbehörden, die Mitarbeit bei der Gestaltung von Lehrmitteln oder eine Gutachtertätigkeit für Lehrmittel (z.B. Schulbücher). Die Beschäftigungssituation ist je nach Unterrichtsfach regional sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: alle Lehramtsstudien (z.B. Biologie und Umweltkunde, Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Haushaltsökonomie und Ernährung, Informatik und Informatikmanagement, Psychologie und Philosophie; Deutsch, lebende und tote Fremdsprachen; Instrumentalmusikerziehung, Musikerziehung, Textiles Gestalten, Religion, Leibeserziehung; Wirtschaftspädagogik).

Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonal an höheren Schulen bieten Seminare an den Pädagogischen Instituten, Universitätslehrgänge, die Teilnahme an Fachtagungen sowie das Studium neuer Literatur. Es gibt eine große Anzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten, die für AHS- und BHS-LehrerInnen angeboten werden, z.B. Mediation und Konfliktmanagement, Legasthenie, Politische Bildung für LehrerInnen, Handlungsorientierter Unterricht, Psychoanalytische Pädagogik, Netzwerk Umwelt – Innovation – LehrerInnenbildung (UMILE), Professionalität im Lehrberuf (ProFiL).

Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen

Allgemeine Informationen

Lehrende, die in der Ausbildung von Studierenden tätig sind, arbeiten im so genannten tertiären Bildungssektor. Universitäts-, Akademie- und FachhochschullehrerInnen erfüllen im Rahmen ihrer Tätigkeit als AssistentIn, LektorIn oder DonzentIn Lehr- und Forschungs- sowie administrative Aufgaben. Sie halten Lehrveranstaltungen ab (z.B. Seminare, Vorlesungen, Übungen), betreuen Abschlussarbeiten (Bakkalaureatsarbeit, Diplomarbeit, Dissertation oder Habilitation) und prüfen die Studierenden (schriftlich oder mündlich).

Selbstständige Lehrveranstaltungsleitung kann auch von nicht angestellten (universitätsexternen Lehrkräften) mit der entsprechenden fachlichen Qualifikation übernommen werden und beinhaltet nur eine Lehrveranstaltungsspezifische Prüfungstätigkeit.

Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇒ Lehrpersonal an Fachhochschulen
- ⇒ LektorIn (Uni, FH, Akademie)
- ⇒ WissenschaftlicheR bzw. künstlerischeR MitarbeiterIn = MitarbeiterIn im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb (an Universitäten, Akademien und Fachhochschulen)
- ⇒ PrivatdozentIn
- ⇒ UniversitätsprofessorIn = Hochschul-lehrerIn

Aufgaben und Tätigkeiten

⇒ **Lehrpersonal an Fachhochschulen**
Seit Einführung der Fachhochschulen in Österreich Mitte der 1990er Jahre besteht

grundsätzlich die Möglichkeit in diesem Bereich als Lehrkraft tätig zu werden. Voraussetzungen dafür sind eine entsprechende akademische Ausbildung (z.B. Mag.^a, DI.^m oder Dr.ⁱⁿ) und der Nachweis einer facheinschlägigen beruflichen Praxis.

⇒ LektorIn (Uni, FH, Akademie)

LektorInnen halten Lehrveranstaltungen an Fachhochschulen, Universitäten oder Akademien. Sie verfügen über einen einschlägigen universitären Abschluss und vermitteln den Studierenden fachliche Kenntnisse (z.B. Grundbegriffe, Methodik, historische Aspekte).

⇒ WissenschaftlicheR bzw. künstlerischeR MitarbeiterIn = MitarbeiterIn im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb (an Universitäten, Akademien und Fachhochschulen)

Voraussetzung für die Aufnahme in diese Berufe ist eine der Tätigkeit angemessene Qualifikation (in der Regel ein abgeschlossenes Studium), um im jeweiligen Fach in der Forschung bzw. in der Lehre mitzuarbeiten. Die Tätigkeit erfolgt als Vollzeit- oder Teilzeitarbeit der Universität.

⇒ PrivatdozentIn

PrivatdozentInnen wurde über ein Habilitationsverfahren die Lehrbefugnis („*venia docendi*“) für ein wissenschaftliches oder künstlerisches Fach verliehen. Die Lehrbefugnis berechtigt zur freien Lehre an Universitäten, Fachhochschulen und Akademien und berechtigt zur Beurteilung wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeiten. Sie begründet jedoch kein Arbeitsverhältnis zur Universität.

⇒ UniversitätsprofessorIn = HochschullehrerIn

UniversitätsprofessorInnen stehen in einem Arbeitsverhältnis zu einer Universität und

sind für die Forschung und Lehre in ihrem Fachgebiet verantwortlich.

UniversitätsprofessorInnen werden nach Abschluss eines Berufungsverfahrens durch die/den RektorIn bestellt. Sie erhalten mit dem Abschluss des Arbeitsvertrags die Lehrbefugnis („*venia docendi*“) für das Fach, für das sie berufen wurden; diese erlischt mit dem Ende des Arbeitsvertrages. Eventuelle andere Lehrbefugnisse sind davon nicht betroffen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, gute Englischkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude/Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Recherche-Kenntnisse, Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden, wissenschaftliches Fachwissen, IT-Kenntnisse, Flexibilität, Kreativität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität, z.T. auch Projektmanagement-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Universitäts-, Akademie- und FachhochschullehrerInnen üben die Lehrtätigkeit vorwiegend (hauptberuflich) an staatlichen Bildungsinstitutionen des tertiären Bildungssektors aus, sind aber auch an privaten Universitäten und Akademien, halböffentlichen und öffentlichen (Forschungs-)Instituten und in der Privatwirtschaft tätig.

Sie haben keine spezifische didaktische oder methodische Ausbildung, können diese aber in Weiterbildungsangeboten erwerben. Seit 2004 haben neu eingestellte MitarbeiterInnen und Lehrkräfte an Universitäten keinen Beamtenstatus mehr, die Anstellung erfolgt auf der Grundlage eines Kollektivvertrags. Arbeitsverhältnisse können auf unbestimmte oder bestimmte Zeit abgeschlossen werden, Befristungen auf vier bis sechs Jahre (z.T. mit der Option auf Verlängerung) sind üblich. Pragmatisierungen sind nicht mehr möglich.

Ausbildungswege, Zugangsvoraussetzungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Für Lehrkräfte an Universitäten, Akademien und Fachhochschulen bieten Lehr- und Forschungstätigkeiten (Research Fellowships) im Ausland gute Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Universitäten bieten im Rahmen der Personalentwicklung auch interne Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Sprachen, wissenschaftliche Methoden, soziale Kompetenz, Didaktik, Medientraining). Zusätzliche Qualifikationen im jeweiligen Fachbereich oder darüber hinaus können durch die Teilnahme an Universitätslehrgängen erworben werden, wobei zusätzliche Abschlüsse möglich sind (z.B. Master of Science, Master of Arts). Die Vortragstätigkeit an (internationalen) Fachtagungen, Enqueten und Konferenzen ist unumgänglich für eine profunde Expertise in einer wissenschaftlichen Disziplin. Die wissenschaftliche Publikationstätigkeit stellt in der Praxis von Universitätslehrpersonal einen wesentlichen Karrierefaktor dar.

Alphabetisches Verzeichnis aller akademischen Berufe

3D-DesignerIn	99
A	
AfrikanistikerIn	81
AgrarbiologIn	206
ÄgyptologIn/-e	81
AktuarIn	363
AkustikerIn = Sound-DesignerIn	244
AkustikphysikerIn	311
Altsemitische PhilologIn/-e, Orientalistische ArchäologIn/-e	81
AnalystIn = FondsmanagerIn = WertpapieranalystIn	326
AnglistIn = AmerikanistIn	81
AnimationsdesignerIn	116
AnlageberaterIn	326
Anwendungs-Software-EntwicklerIn = Software-Engineer = Software-IngenieurIn = Software-EntwicklerIn = EntwicklungsingenieurIn (Software)	274
AnwendungstechnikerIn = ApplikationstechnikerIn = ApplikationsmanagerIn = ApplikationsingenieurIn	317
ApothekerIn	166
ArabistIn	81
ArbeitsmarktberaterIn = Bildungs- und BerufsberaterIn = KarriereberaterIn = Jobcoach	70
ArbeitspsychologIn/-psychologIn	58
ArbeitswissenschaftlerIn	72
ArchäologIn/-e (Mykenologie, Ägäische Frühgeschichte)	30
ArchäologIn/-e (Ur- und Frühgeschichte)	30
ArchäologIn/-e	29
ArchitektIn	93
ArchivarIn = WissenschaftlicheR DokumentalistIn	373
Art BuyerIn	120
Art-DirectorIn	120
ÄrztIn, Arzt (Allgemeinmedizin) = AllgemeinmedizinerIn = PraktischeR ÄrztIn/Arzt	146
ÄrztIn, Arzt	146
AstronomIn	308
AstrophysikerIn	308
AufnahmeleiterIn	117
AuslandskorrespondentIn	45
AusstatterIn (FilmausstatterIn)	113
Automatisierungstechnik (technische Kybernetik) = Technische KybernetikerIn	240
AutomatisierungstechnikerIn = AutomatisierungsingenieurIn	240
B	
BallettmeisterIn	127
BankangestellteR (Zentral- und Kontrollbanken)	325
BankangestellteR	325
BankrevisorIn	326
BaubiologIn/-in	199
BauingenieurIn (Bauökologie) = BauökologIn/-in	198
BauingenieurIn (Bauphysik) = BauphysikerIn	198
BauingenieurIn (Haus-, Gebäude-, Klima- und Heizungstechnik) = GebäudetechnikerIn	198
BauingenieurIn (Hochbau) = HochbautechnikerIn	197
BauingenieurIn (Informatik) = BauinformatikerIn	199
BauingenieurIn = BautechnikerIn	197

BaustellenkoordinatorIn	199
BaustofftechnikerIn	237
Beamtin/Beamter im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (Diplomatischer Dienst)	171
BekleidungstechnikerIn = BekleidungsingenieurIn	109
BeleuchterIn	117
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Bauwesen)	250
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Öffentlicher Dienst)	251
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Umweltbereich)	251
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn	250
BerufsschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe II	379
BeschaffungsmanagerIn = EinkäuferIn = Commodity-ManagerIn = Procurement-ManagerIn = ManagerIn (Einkauf, Beschaffung)	344
Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich CRM = EDV- und Organisations-BeraterIn für Customer Relationship Management = CRM-Consultant (m/w)	329
Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Marketing = Marketing-Consultant (m/w) = MarketingberaterIn	329
Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Organisationsentwicklung = OrganisationsentwicklerIn	330
Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Personalmanagement = Personal Consultant (m/w) = PersonalberaterIn	329
Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Projektmanagement = Project-Consultant (m/w) = Projekt-BeraterIn	330
Betriebs- und UnternehmensberaterIn	328
Betriebs- und WirtschaftsingenieurIn = Betriebs- und ProduktionsingenieurIn	318
BetriebswirtIn (Internationale Betriebswirtschaft)	333
BetriebswirtIn im Bankbereich	325
BetriebswirtIn im Bereich Baubetriebsmanagement = BaubetriebsmanagerIn	334
BetriebswirtIn im Bereich Ernährungs- und Versorgungsmanagement = Ernährungs- und VersorgungsmanagerIn	333
BetriebswirtIn im Bereich Immobilienwirtschaft = ImmobilienwirtschafterIn	334
BetriebswirtIn im Bereich Weinmanagement = WeinmanagerIn	334
BetriebswirtIn	333
Bewegungspädagogin/-e = Tanzpädagogin/-e	132
BewegungstherapeutIn = TanztherapeutIn	134
Bibliothekarin	373
BildhauerIn	95
BildmischerIn	118
BildtechnikerIn	118
BildungsforscherIn	65
BioinformatikerIn	160
Biologin/-e (Anthropologie, Humanbiologie) = Anthropologin/-e = Humanbiologin/-e	211
Biologin/-e (Mikrobiologie) = Mikrobiologin/-e	211
Biologin/-e (Molekulare Biologie) = Molekularbiologin/-e	211
Biologin/-e (Paläontologie, Paläobiologie) = Paläontologin/-e = Paläobiologin/-e	211
Biologin/-e (Verhaltensforschung, Ethologie) = VerhaltensforscherIn = Ethologin/-e	210
Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie) = Zoologin/-e = Tierbiologin/-e	210
Biologin/-e	209
BiomedizinischeR AnalytikerIn – früher „Medizinisch-technischeR AssistentIn“	161
BionikerIn	242
BiophysikerIn = Medizin-PhysikerIn	159
BiophysikerIn	311
Biotechnologin/-e	222

BörsenhändlerIn = BörsenmaklerIn = WertpapierhändlerIn	326
BotanikerIn = Biologin/-e (Botanik, Pflanzenbiologie) = Pflanzenbiologin/-e	209
BühnenbildnerIn = BühnengestalterIn	113
BühnentechnikerIn	118
Business Development ManagerIn	352
ByzantinistIn = NeogräzistIn	81

C

CAD-Konstrukteur = CAD-AnwendungstechnikerIn	299
CharakterzeichnerIn = ComiczeichnerIn	95
ChemikerIn (Allgemeine Chemie)	231
ChemikerIn (Analytische Chemie)	232
ChemikerIn (Anorganische Chemie)	232
ChemikerIn (Organische Chemie, Erdölchemie, Biochemie, Lebensmittelchemie) = LebensmittelchemikerIn = BiochemikerIn = ErdölchemikerIn	232
ChemikerIn (Physikalische Chemie)	232
ChemikerIn (Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Chemie, Verfahrenstechnik)	232
ChemikerIn	231
ChemischeR AbfallwirtschafterIn	229
Choreografin	127
ChronologistIn	33
Clinical Engineer (m/w) = KrankenhaustechnikerIn	161
Clinical Monitor (m/w)	161
Coach (m/w)	336
Community Interpreter (m/w)	78
Computeranimations-DesignerIn	99
ComputerlinguistIn	86
Content-ManagerIn	283
ControllerIn (Beteiligungscontrolling und Internationales Beteiligungs-Controlling)	339
ControllerIn (Inventory Controlling) = Inventory ControllerIn	338
ControllerIn (Mergers & Acquisition)	339
ControllerIn	338
Creative DirectorIn	120

D

DaF-LektorIn = LehrendeR für Deutsch als Fremdsprache	55
Data-Warehouse-AnalystIn	271
Datenbank-AdministratorIn = Datenbank-VerwalterIn = Datenbank-OrganisatorIn = Datenbank-ManagerIn	271
Datenbank-EntwicklerIn = Datenbank-DesignerIn = Datenbank-ModelliererIn = Datenbank-SpezialistIn	270
DatensicherheitsexpertIn = IT-Security-ManagerIn = DatenschutzbeauftragteR = DatensicherheitsbeauftragteR	271
Datenverarbeitungs-ControllerIn	289
DenkmalpflegerIn	105
DesignerIn	99
DiätologIn – früher „DiätassistentIn“	162
DigitaleR TV-EntwicklerIn	117
DiplomatikerIn	33
DiplomatIn	171
Direct-Marketing-ManagerIn	357
DirigentIn	138
Dokumentarin	374

DolmetscherIn (Gerichtsdolmetschen) = GerichtsdolmetscherIn	78
DolmetscherIn (Konferenzdolmetschen) = KonferenzdolmetscherIn	77
DolmetscherIn	76
DramaturgIn	127
DrehbuchautorIn	127

E

E-Business-ManagerIn = E-Business-ÖkonomIn	341
E-Commerce-Consultant (m/w) = E-Business Consultant	341
E-Commerce-DeveloperIn	342
EDV-ProjektleiterIn = IT-ProjektleiterIn	277
EDV-SpezialistIn im Bereich Embedded Systems (Hard- und Software-Engineer (m/w))	274
E-Learning-AutorIn = CBT-AutorIn (Computer Based Training)	102
ElektroakustischeR MusikerIn (ElektroakustischeR KomponistIn)	138
ElektrotechnikerIn (Antriebstechnik) = AntriebstechnikerIn	243
ElektrotechnikerIn (Computertechnik) = ComputertechnikerIn	243
ElektrotechnikerIn (Elektromedizin- bzw. Biomedizintechnik) = BiomedizintechnikerIn	243
ElektrotechnikerIn (Elektronik) = ElektronikerIn	242
ElektrotechnikerIn (Energietechnik) = EnergietechnikerIn	243
ElektrotechnikerIn	242
E-LogistikerIn	350
EnergieberaterIn	243
EnergiebrokerIn = EnergieversorgungsmanagerIn	243
EntwicklungshelferIn	70
Entwicklungs-ÖkonomIn	330
E-Procurement-ManagerIn = E-Commodity-ManagerIn = E-Purchasing-ManagerIn	342
ErdölchemikerIn	264
ErdöltechnikerIn = ErdölgeologIn = Petroleum Engineer (m/w) = TiefbohrtechnikerIn = BohrtechnikerIn (Fluidbergbau)	264
ErgonomIn	72
Ernährungs- und FitnessberaterIn	213
ErnährungsberaterIn	213
EtapplanerIn	347
EU-Beamtin, EU-Beamter (Allgemeine Administration)	173
EU-Beamtin, EU-Beamter (LinguistIn)	174
EU-Beamtin, EU-Beamter (Wissenschaft und Forschung)	173
EU-DokumentarIn	330
EvangelischeR PfarrerIn = Katholischer Priester	88
Event-ManagerIn	27
ExperimentalphysikerIn	310

F

Fachärztin, Facharzt (Anästhesiologie und Intensivmedizin) = IntensivmedizinerIn	150
Fachärztin, Facharzt (Anatomie)	150
Fachärztin, Facharzt (Arbeitsmedizin) = ArbeitsmedizinerIn	150
Fachärztin, Facharzt (Augenheilkunde und Optometrie) = Augenarzt/-ärztin	150
Fachärztin, Facharzt (Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin) = TransfusionsmedizinerIn	150
Fachärztin, Facharzt (Chirurgie) = ChirurgIn	151
Fachärztin, Facharzt (Frauenheilkunde und Geburtshilfe) = Frauenärztin/-arzt	151
Fachärztin, Facharzt (Gerichtsmedizin) = GerichtsmedizinerIn	151
Fachärztin, Facharzt (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) = HNO-Ärztin/-Arzt	151

Fachärztin, Facharzt (Haut- und Geschlechtskrankheiten) = Hautarzt/-ärztin	151
Fachärztin, Facharzt (Herzchirurgie) = HerzchirurgIn	152
Fachärztin, Facharzt (Histologie und Embryologie) = Histologe/-in = Embryologe/-in	152
Fachärztin, Facharzt (Hygiene und Mikrobiologie)	152
Fachärztin, Facharzt (Immunologie) = Immunologin/-e	152
Fachärztin, Facharzt (Innere Medizin)	152
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendchirurgie) = KinderchirurgIn	152
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendheilkunde) = Kinderärztin/-arzt	152
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie) = KinderpsychiaterIn	152
Fachärztin, Facharzt (Lungenkrankheiten) = Lungenfacharzt/-ärztin	152
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Biophysik) = BiophysikerIn (Medizin)	153
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Genetik) = GenetikerIn (Medizin)	153
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Leistungsphysiologie) = Leistungsphysiologe/-in	153
Fachärztin, Facharzt (Medizinische und Chemische Labordiagnostik) = LabordiagnostikerIn (Medizin)	153
Fachärztin, Facharzt (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) = Kieferorthopädin/-e	153
Fachärztin, Facharzt (Neurobiologie) = Neurobiologe/-in	153
Fachärztin, Facharzt (Neurochirurgie) = NeurochirurgIn	153
Fachärztin, Facharzt (Neurologie) = Neurologin/-e	154
Fachärztin, Facharzt (Neuropathologie) = Neuropathologe/-in	154
Fachärztin, Facharzt (Nuklearmedizin) = NuklearmedizinerIn	154
Fachärztin, Facharzt (Orthopädie und Orthopädische Chirurgie) = Orthopädin/-e	154
Fachärztin, Facharzt (Pathologie) = Pathologe/-in	154
Fachärztin, Facharzt (Pathophysiologie) = Pathophysiologin/-e	154
Fachärztin, Facharzt (Pharmakologie und Toxikologie) = Pharmakologe/-in (Medizin) = Toxikologe/-in (Medizin)	154
Fachärztin, Facharzt (Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation)	154
Fachärztin, Facharzt (Physiologie) = Physiologin/-e	155
Fachärztin, Facharzt (Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) = PlastischeR ChirurgIn	155
Fachärztin, Facharzt (Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin) = PsychiaterIn	155
Fachärztin, Facharzt (Radiologie) = Radiologe/-in	155
Fachärztin, Facharzt (Sozialmedizin) = SozialmedizinerIn	155
Fachärztin, Facharzt (Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) = TropenmedizinerIn	155
Fachärztin, Facharzt (Strahlentherapie – Radioonkologie) = StrahlentherapeutIn = Radioonkologin/-e	155
Fachärztin, Facharzt (Thoraxchirurgie) = ThoraxchirurgIn	156
Fachärztin, Facharzt (Unfallchirurgie) = UnfallchirurgIn	156
Fachärztin, Facharzt (Urologie) = Urologin/-e	156
Fachärztin, Facharzt (Virologie) = Virologe/-in	156
Facility-ManagerIn = ManagerIn (Facility Management)	199
FahrzeugelektronikerIn = IngenieurIn (Fahrzeugelektronik)	244
FeinwerktechnikerIn = FeinwerkingenieurIn	293
FernsehtechnikerIn	246
FinanzierungsberaterIn	346
Finno-UgristIn	82
Firewall-TechnikerIn	286
Foreign Assignment Specialist	360
Forensische/r Psychologe/Psychologin	58
Forschungs- und EntwicklungsingenieurIn	317
ForschungsmanagerIn	353
ForstwirtIn = ForsttechnikerIn = ForstingenieurIn = ForstwissenschaftlerIn	215

Fotografin (Künstlerische Fotografie)	95
FotoredakteurIn = BildredakteurIn	96
FreizeitberaterIn	21
Freizeit-ManagerIn	21
FreizeitwissenschaftlerIn	21
Frühförderin, Frühförderer	55

G

Game-DesignerIn	100
GebärdensprachdolmetscherIn	77
GenderwissenschaftlerIn	65
Genealogin/-e	33
GenetikerIn = Erbbiologin/-e	217
GentechnikerIn = Gentechnologin/-e	217
GeochemikerIn	260
Geografin (Geoinformation) = GeoinformationstechnikerIn = GeomatikingenieurIn = GeoinformatikerIn = GIS-TechnikerIn = GeomatikerIn	257
Geografin (Humangeografie) = Humangeografin	257
Geografin (Kartografie) = Kartografin	257
Geografin (Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement)	257
Geografin (Physische Geografie)	256
Geografin	256
Geologe/-in (Kristallografie) = Kristallografin	253
Geologe/-in (Mineralogie) = Mineralologe/-in	254
Geologe/-in (Petrografie) = Petrologe/-in = Petrografin	254
GeologIn (Angewandte bzw. Technische Geologie)	253
GeologIn = MontangeologIn	254
GeologIn	253
GeophysikerIn (Angewandte Geophysik)	259
GeophysikerIn (Theoretische Geophysik)	259
GeophysikerIn	259
GeotechnikerIn	251
GermanistIn = DeutscheR Philologin/-e	85
Gerontologin/-e = AltersforscherIn = AlterswissenschaftlerIn	49
GesteinshüttentechnikerIn = GesteinshütteningenieurIn	262
GesundheitscontrollerIn	143
GesundheitsmanagerIn	143
GesundheitswissenschaftlerIn im ergotherapeutischen Dienst = ErgotherapeutIn	162
GesundheitswissenschaftlerIn im Logopädisch-Audiologischen Dienst = Logopädin/Logopäde	162
GesundheitswissenschaftlerIn im physiotherapeutischen Dienst = PhysiotherapeutIn	162
GhostwriterIn	128
GlashüttentechnikerIn	263
GrafikdesignerIn	102
GrafikerIn = KunstgrafikerIn	96
GrafikerIn	102
GründungsberaterIn	330

H

Hardware-EntwicklerIn = Hardware-DeveloperIn = Hardware-IngenieurIn = EDV-TechnikerIn für Hardware = EntwicklungingenieurIn (Hardware)	273
HauptschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe I	377

Hebamme	162
HeraldikerIn	33
HistorikerIn (Alte Geschichte)	31
HistorikerIn (Kulturgeschichte) = KulturhistorikerIn	32
HistorikerIn	31
HolztechnikerIn = HolzbautechnikerIn = HolzingenieurIn	216
HolzwirtIn	215
HydrotechnikerIn = HydrologIn = HydrogeologIn	264

I

IllustratorIn	121
ImmobilienverwalterIn	334
Incentive-ManagerIn	27
Indologin/-e	82
Industrial DesignerIn = ProduktgestalterIn	99
InformatikerIn = IT-SpezialistIn = EDV-SpezialistIn	277
InformationsbrokerIn = Information Researcher (m/w) = WissensmanagerIn = InformationswissenschaftlerIn	280
InformationsdesignerIn	100
InformationsgrafikerIn	103
InformationsmanagerIn = Informatik-ManagerIn	280
InformationsmanagerIn im Tourismus	281
InformationsmanagerIn	27
InformationsoffizierIn (Militärische Führung)	178
InformationstechnikerIn = IngenieurIn (Informationstechnik)	245
Informationstechnologie (IT)-Sales-ManagerIn	289
IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung	251
InnenarchitektIn	93
Innovations-ManagerIn	330
InspizientIn	128
InstrumentalmusikerIn	138
IntendantIn	128
InteressenvertreterIn (NGO)	176
InteressenvertreterIn	176
InterkulturelleR TrainerIn	336
IT-ElektronikerIn	248
IT-OrganisationsberaterIn = IT-Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich EDV und Organisation = IT-Prozess-Manager	288
IT-QualitätsmanagerIn = IT-QualitätsbeauftragteR	277
IT-SpezialistIn für Internet-Anwendungen = Internet-Software-EntwicklerIn = Web-DeveloperIn	282
IT-SpezialistIn für Multimedia-Anwendungen = Multimedia-EntwicklerIn = MedieninformatikerIn = Multimedia-ProgrammiererIn	283
IT-SystementwicklerIn = System-DeveloperIn	274
IT-TestmanagerIn	278

J

Japanologin/-e	82
JournalistIn = RedakteurIn = ReporterIn	44
JudaistIn	82
JuristIn (Arbeits- und Sozialrecht)	187
JuristIn (Europarecht) = EuroparechtlerIn	188
JuristIn (Interessenvertretungen)	189

JuristIn (Internationales Recht)	188
JuristIn (Rechtsgeschichte) = RechtsgeschichtlerIn	189
JuristIn (Rechtswissenschaft)	189
JuristIn (Steuerrecht) = SteuerrechtlerIn = SteuerjuristIn	188
JuristIn (Strafrecht)	189
JuristIn (Umwelt) = UmweltjuristIn	189
JuristIn (Verfassung) = VerfassungsjuristIn	188
JuristIn (Verwaltung) = VerwaltungsjuristIn	187
JuristIn (Wirtschaft) = WirtschaftsrechtlerIn = WirtschaftsjuristIn	188
JuristIn (Zivilrecht)	189

K

Kamerafrau, Kameramann	116
KatastrophenmanagerIn (Militärische Führung)	178
Keltologin/-e	33
KeramikerIn (Kunstkeramik) = KeramikgestalterIn	96
Keramik-TechnikerIn = KeramikerIn im Bereich technisch-industrieller Keramik	263
KernphysikerIn = AtomphysikerIn	311
KirchenmusikerIn	139
Klinische/r ChemikerIn	232
KlinischeR LinguistIn	86
KommunaleR ManagerIn = Public ManagerIn	330
KommunikationsmanagerIn	41
Kommunikationspsychologe/-psychologin	58
KommunikationstechnikerIn	246
KommunikationswissenschaftlerIn	44
KomponistIn	139
KonservatorIn	105
KontakterIn	41
KonzepterIn	120
Koreanologin/-e	82
KorrepitorIn	139
KostümbildnerIn	113
KrankenhausapothekerIn	166
KrankenhausmanagerIn	143
Kryptografin = DatentechnikerIn im Bereich Verschlüsselungstechnik = KryptoanalytikerIn = Kryptologe/-in	272
KulissenmalerIn = TheatermalerIn	114
KulturagentIn	125
KulturjournalistIn = KulturredakteurIn	44
KulturmanagerIn	124
KulturmanagerIn	353
Kulturpädagoge/-pädagogin	54
KulturtechnikerIn = MeliorationsingenieurIn	219
KulturwissenschaftlerIn im Bereich Cultural Studies	80
Kunst- und KulturvermittlerIn	125
Kunst- und KulturvermittlerIn	21
KunstagentIn	124
KunstberaterIn	125
KunsthändlerIn = GaleristIn	124
KunsthistorikerIn	35
Kunstpädagoge/-in	132

KunstsachverständigeR	125
KunststofftechnikerIn	237
KunsttherapeutIn	134
KuratorIn	125
KybernetikerIn (Regelkreiswissenschaften)	74

L

LagerwirtschafterIn = LagerlogistikerIn	344
LandschaftsgestalterIn = LandschaftsarchitektIn = GartengestalterIn	107
LandschaftsökologIn	225
LandschaftsplanerIn	107
LandwirtschaftsingenieurIn (Agrarökonomie) = AgrarökonomIn = AgronomIn = AgrartechnikerIn	206
LandwirtschaftsingenieurIn (Bodenwirtschaft, Pflanzenproduktion) = AgrartechnikerIn (Bodenwirtschaft und Pflanzenproduktion)	206
LandwirtschaftsingenieurIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau) = AgrartechnikerIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau)	207
LandwirtschaftsingenieurIn (Tierproduktion) = AgrartechnikerIn (Tierproduktion)	207
Lasertechnologe/-in	311
Leasing-SpezialistIn	346
LebensmitteltechnikerIn (Brau- und Getränketechnologie, Gärungstechnologie) = Getränketechnologe/-in = GärungstechnikerIn	222
LebensmitteltechnikerIn	221
LehrerIn (Agrar- und umweltpädagogischer Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)	380
LehrerIn (AHS – Allgemeinbildende höhere Schulen)	382
LehrerIn (BHS – Berufsbildende höhere Schulen)	382
LehrerIn (Bildnerische Erziehung)	131
LehrerIn (Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)	379
LehrerIn (Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)	380
LehrerIn (Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)	379
LehrerIn (Fremdsprachen und Klassische Philologie)	383
LehrerIn (Geisteswissenschaftliche Unterrichtsfächer)	383
LehrerIn (Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer)	383
LehrerIn (Sport und Leibeserziehung)	383
LehrerIn (Technisch-gewerblicher Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)	380
LehrerIn (Textiles Gestalten und Werken)	131
LehrerIn (Wirtschaftspädagogik)	383
LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)	383
LehrerIn an Polytechnischen Schulen	377
Lehrpersonal an Fachhochschulen	385
LektorIn (Fremdsprachen)	84
LektorIn (Uni, FH, Akademie)	385
LektorIn = VerlagslektorIn	84
LiteraturwissenschaftlerIn	35
LobbyistIn	40

M

MalerIn = KunstmalerIn	96
ManagerIn (Area Management) = Area ManagerIn	352

ManagerIn (Change Management) = Change-ManagerIn	352
ManagerIn (Customer Relationship Management – CRM) = Customer-Relationship-ManagerIn	352
ManagerIn (Europa-Management)	352
ManagerIn (Export) = Export-ManagerIn	356
ManagerIn (Kundenservice) = Customer-Service ManagerIn	353
ManagerIn (Investitionsplanung, Finanzierung)	346
ManagerIn (Logistik) = Logistik-ManagerIn	349
ManagerIn (Market Research)	356
ManagerIn (Materialwirtschaft)	344
ManagerIn (Projektmanagement) = ProjektmanagerIn	352
ManagerIn (Risk Management) = Risk-ManagerInnen	347
ManagerIn (Supply-Chain) = Supply-Chain-ManagerIn	349
ManagerIn (Transport) = Transport-ManagerIn	350
ManagerIn (Vertrieb) = VertriebsmanagerIn = DistributionsmanagerIn	353
ManagerIn	351
MarketingcontrollerIn	338
Marketing-ManagerIn (Key-Account-Management) = Key-Account-ManagerIn	356
Marketing-ManagerIn (Non-Profit-Management) = Fundraising ManagerIn	356
Marketing-ManagerIn (Produkt-Management) = Produkt-ManagerIn	356
Marketing-ManagerIn (Sales-Management) = Sales-ManagerIn = VerkaufsmanagerIn	356
Marketing-ManagerIn	355
MarkscheiderIn	268
MaschinenbauingenieurIn (Anlagentechnik) = AnlagentechnikerIn = AnlageningenieurIn	298
MaschinenbauingenieurIn (Biomedizinische Technik)	161
MaschinenbauingenieurIn (Energie-, Wärme- und Reaktortechnik) = EnergietechnikerIn = WärmetechnikerIn = ReaktortechnikerIn	296
MaschinenbauingenieurIn (Fahrzeugbau, Kraftfahrzeugtechnik) = FahrzeugbautechnikerIn	296
MaschinenbauingenieurIn (Flugzeugbau) = FlugzeugbautechnikerIn = AviatikerIn = AvionikingenieurIn = LuftfahrzeugtechnikerIn = LuftfahrzeugmechanikerIn	297
MaschinenbauingenieurIn (Förder- und Förderanlagentechnik) = FördertechnikerIn	298
MaschinenbauingenieurIn (Mechatronik) = MechatronikerIn	298
MaschinenbauingenieurIn (Montanmaschinenbau)	297
MaschinenbauingenieurIn (Produktionstechnik) = ProduktionstechnikerIn	297
MaschinenbauingenieurIn (Projektbetreuung)	296
MaschinenbauingenieurIn (regenerative Energietechnik)	299
MaschinenbauingenieurIn (Transporttechnik und Logistik) = TransporttechnikerIn = LogistiktechnikerIn	297
MaschinenbauingenieurIn (Vertrieb) = VertriebstechnikerIn	296
MaschinenbauingenieurIn (Wirtschaftsingenieurwesen)	315
MaschinenbauingenieurIn	295
MathematikerIn (Informations- und Datenverarbeitung)	301
MathematikerIn (Logik)	302
MathematikerIn (Naturwissenschaften, Technik)	302
MathematikerIn (Wirtschaftsmathematik, Operations Research) = WirtschaftsmathematikerIn	302
MathematikerIn = ForschungsmathematikerIn	301
MediaplanerIn	120
MediatorIn	61
MedienarchivarIn	121

MedienberaterIn – Audiovisuelle Medien	121
MediendidaktikerIn	55
MedienkomponistIn	139
MedienlinguistIn	86
MedienpädagogeIn	121
Medizin-DokumentarIn = Medizinische DokumentationsassistentIn	160
Medizin-InformatikerIn	160
MedizinökonomIn = GesundheitsökonomIn	143
MedizinphysikerIn	311
Medizin-TechnikerIn = ElektrotechnikerIn im Bereich Medizintechnik	161
Messe-/AusstellungsorganisatorIn	357
MesstechnikerIn	239
MetallurgIn (Gießereitechnik) = GießereingenieurIn = GießereitechnikerIn	267
MetallurgIn (Hüttentechnik) = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn	266
MetallurgIn (Metallhüttentechnik) = MetallhüttentechnikerIn	267
MetallurgIn = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn = HüttenweseningenieurIn = HüttenwesentechnikerIn	266
Meteorologin/-e	260
MikroelektronikerIn = MikroelektronikingenieurIn	244
MikrosystemtechnikerIn	293
MikrotechnikerIn = MikrotechnikingenieurIn	293
MobilitätsberaterIn	331
ModedesignerIn	109
MontanmaschinenbauerIn = BergingenieurIn (Bergmaschinenbau)	251
Multimedia-AutorIn	102
Multimedia-ProjektmanagerIn	41
MuseologeIn	374
MusicaldarstellerInnen	136
Musikpädagogin/-e = Instrumentalmusikpädagogin/-e = Gesangspädagogin/-e	131
MusiktherapeutIn	134
MusikwissenschaftlerIn	35

N

NachhaltigeR TourismusmanagerIn	27
NachrichtentechnikerIn (Funktechnik) = FunktechnikerIn	247
NachrichtentechnikerIn	246
NanotechnikerIn	293
NiederlandistikerIn	82
NetzwerkadministratorIn = NetzwerkbetreuerIn = NetzwerkverwalterIn	285
NetzwerktechnikerIn = KommunikationsspezialistIn = TechnikerIn im Bereich Connectivity	285
Neuropsychologe/-psychologin	58
New Media-Consultant	41
NotarIn	191
NumismatikerIn	33

O

OffizierIn (Österreichische Bundespolizei)	178
OffizierIn (Österreichisches Bundesheer)	178
Öko-AuditorIn = Umwelt-AuditorIn	228
ÖkobaumeisterIn	199
Öko-Consultant (m/w)	229

ÖkologIn	224
ÖkosystemwissenschaftlerIn = UmweltsystemwissenschaftlerIn = Umweltnaturwissen- schafterIn = UmweltwissenschaftlerIn = GeoökologIn = LandschaftsökologIn/-e	224
Ökotrophologe/-in (Ernährungswissenschaften) = ErnährungswissenschaftlerIn = ErnährungsforscherIn	213
Ökotrophologe/-in (Haushaltswissenschaften) = HaushaltswissenschaftlerIn	213
Online-HändlerIn	342
Online-Marketing-Experte/Expertin = E-Commerce-Coodinator	342
Online-MediaplanerIn	41
Online-RedakteurIn = Online-JournalistIn	45
Online-Relations-Experte/Expertin	41
OptoelektronikerIn	244
OrthoptistIn	162
Ozenaografin	260
P	
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Betriebspädagogik) = Betriebspädagoge/-pädagogin	53
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erwachsenen- und Berufsbildung) = Berufspädagoge/-pädagogin	52
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erziehung – Generation – Lebenslauf)	53
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Erziehungs- und Bildungsberatung) = Erziehungs- und Bildungspädagoge/-pädagogin	52
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Freizeit- und Spielpädagogik) = Freizeit- und Spielpädagoge/-pädagogin	53
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Geschlechter- und Sozialforschung)	54
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Integrative Pädagogik/Psychosoziale Arbeit)	54
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Interkulturalität)	52
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Medienpädagogik) = Medienpädagoge/-pädagogin	53
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Psychoanalytische Erziehungswissenschaft) = psychoanalytische/r Pädagoge/Pädagogin	54
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Schulentwicklung und Beratung)	53
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Schulpädagogik) = Schulpädagoge/-pädagogin	52
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn (Sozialpädagogik) = Sozialpädagoge/-pädagogin	53
PädagogIn/-e, ErziehungswissenschaftlerIn	52
Paläografin	33
Patentanwalt/-anwältin	192
Patent-AssessorIn = PatentingenieurIn	192
Personal-ControllerIn	339
PersonalentwicklerIn	329
Personal-ManagerIn = Human-Resource-ManagerIn	359
PersonalreferentIn = BildungsreferentIn	359
PferdewissenschaftlerIn	168
PflegemanagerIn	144
PflegewissenschaftlerIn	144
PharmakologIn (Drug Safety)	165
PharmakologIn (Produktmanagement, Produktmarketing)	165
PharmakologIn	165
PharmazeutIn (Pharmakognosie)	164
PharmazeutIn (Pharmazeutische Chemie einschließlich Arzneimittelanalyse) = ArzneimittelchemikerIn	164

PharmazeutIn (Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Verfahrenstechnik) = IngenieurIn für Pharmatechnik = PharmatechnikerIn	165
PharmazeutIn	164
PhilologIn/-e (Klassische Philologie, Latein, Griechisch, Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte)	85
PhilosophIn	47
PhysikerIn	310
PlanerIn Marketingkommunikation	42
PlanungskoordinatorIn	199
PolitikerIn	176
PolitikwissenschaftlerIn	67
Polymerchemie	232
PR-BeraterIn = PR-ManagerIn = PR-SpezialistIn = PR-Fachkraft	41
PressesprecherIn = PressereferentIn	40
PrivatdozentIn	385
ProduktionsleiterIn	128
ProduktionsmanagerIn	318
Produktivitäts-ManagerIn	345
ProjektingenieurIn (Elektro)	245
ProzessmanagerIn – Gesundheit	143
PrüffeldingenieurIn	240
PsychologIn/-e (Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie)	57
PsychologIn/-e	57
PsychotherapeutIn	61
PublizistIn	45
Q	
Qualitäts-AuditorIn = QualitätsmanagerIn (Quality Auditing)	313
QualitätsmanagerIn (Biotechnologie)	222
QualitätsmanagerIn	313
QualitätssicherungstechnikerIn	313
R	
RadiologietechnologIn – früher „Diplomierter radiologisch-technischer AssistentIn“ bzw. „RöntgenassistentIn“	161
Rating-AnalystIn	347
RaumplanerIn	111
Rechtsanwältin/-anwalt	191
RechtspflegerIn	192
RechtswissenschaftlerIn = JuristIn	187
ReferentIn = SachbearbeiterIn (Öffentlicher Dienst)	180
RegionalmanagerIn = RegionalberaterIn	27
RegisseurIn (Fernsehregie, Filmregie, Theaterregie, Opernregie, Videoregie)	128
ReligionslehrerIn = LehrerIn für Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion = LehrerIn für Jüdische Religion = LehrerIn für Islamische Religion	377
ReligionspädagogeIn	88
ReligionswissenschaftlerIn	89
RequisiteurIn	114
RestauratorIn	105
RettungsingenieurIn	361
RevisorIn	369
RichterIn	185
RomanistIn	82

S

SängerIn	136
SAP-BeraterIn = SAP-Consultant (m/w) = EDV- und Organisations-BeraterIn für SAP	289
SchauspielerIn = DarstellerIn	136
SchiffbautechnikerIn = MaschinenbauingenieurIn (Schiffstechnik)	297
SchiffselektronikerIn (Nachrichtendienst)	247
SchnittmeisterIn = CutterIn	116
Schulpsychologe/-psychologin	58
SchutzbautechnikerIn	201
Script-SupervisorIn	129
SensortechnikerIn	240
SicherheitstechnikerIn	318
Sinologin/-e	82
SkandinavistIn	82
SlawistIn	82
Software LektorIn	84
Software-BetreuerIn	275
Software-QualitätsmanagerIn	275
SolartechnikerIn = SolateurIn	243
Sonder- und Heilpädagogin/-e, Sozial- und Integrationspädagogin/-e	54
SonderschullehrerIn	377
SozialarbeiterIn	69
SozialarbeitswissenschaftlerIn	70
SozialbetreuerIn	70
SozialforscherIn (Empirische Sozialforschung) = Empirische SozialforscherIn	64
SozialforscherIn (Evaluierungsforschung) = EvaluierungsforscherIn	65
SozialforscherIn (Markt- und Meinungsforschung) = MarktforscherIn = MeinungsforscherIn	65
SozialforscherIn	64
Sozialgerontologin/-e	49
SozialmanagerIn	361
SozialökologIn	67
Sozialpsychologe/-psychologin	58
SozialwirtIn	361
Soziologin/-e	67
SportgerätetechnikerIn	298
SportjournalistIn	44
SportlehrerIn	24
SportmanagerIn (Sport – Management – Medien) = SportökonomIn	24
SporttrainerIn = TrainerIn	24
SportwissenschaftlerIn (Bewegung – Gesundheit – Fitness)	23
SportwissenschaftlerIn (Leistungssport) = TrainerIn (Leistungssport)	24
SportwissenschaftlerIn (Trainingswissenschaft)	24
SportwissenschaftlerIn	23
Sprach- und KulturwissenschaftlerIn	80
SprachwissenschaftlerIn = LinguistIn	85
Staatsanwältin/-anwalt	185
StatikerIn = BaustatikerIn	198
StatistikerIn (Biometrie) = BiometrikerIn	305
StatistikerIn (Naturwissenschaftlich-Technische Statistik)	305
StatistikerIn (Sozialstatistik – Demografie, Bevölkerungswissenschaft) = DemografIn = BevölkerungsstatistikerIn = BevölkerungswissenschaftlerIn	306

StatistikerIn (Sozialstatistik) = SozialstatistikerIn	305
StatistikerIn (Wirtschaftsstatistik) = WirtschaftsstatistikerIn	306
StatistikerIn	304
SteuerberaterIn	368
Steuerungs- und RegelungstechnikerIn = Regelungs- und AutomatisierungstechnikerIn	240
Storyliner	129
StudiotechnikerIn	117
Stuntman/Stuntwoman	137
SuchtberaterIn	70
Suchtpsychologe/-psychologin	59
SüdasienswissenschaftlerIn	82
SupervisorIn	62
Support-ManagerIn	291
SystemanalytikerIn = Systems Analyst (m/w)	288
SystembetreuerIn	289
SystemprogrammiererIn	274
SystemtechnikerIn (Telekommunikationstechnik)	248
SystemtheoretikerIn = SystemwissenschaftlerIn	74

T

TänzerIn	137
Technik Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Technik, Innovation, Investition	315
TechnischeR KontrollorIn = AbnahmetechnikerIn	318
TechnischeR ManagerIn	319
TechnischeR RedakteurIn	283
TelekommunikationsmanagerIn	248
TelekommunikationstechnikerIn (Configuration-Management)	247
TelekommunikationstechnikerIn (Fault-Management)	248
TelekommunikationstechnikerIn (Netzplanung)	247
TelekommunikationstechnikerIn = TelekommunikationsingenieurIn	247
TelematikerIn	247
Tele-Sales-Professional	357
TextilgestalterIn = TextiltechnikerIn	109
TheaterarchitektIn = FilmarchitektIn = SzenenbildnerIn	114
TheaterwissenschaftlerIn	36
TheologIn	88
TheoretischeR PhysikerIn	310
Tibetologin/-e (Tibetologie und Buddhismuskunde)	82
TiefbautechnikerIn = BauingenieurIn (Tiefbau)	201
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tierärztliche Praxis)	167
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tiermedizinische Forschung)	167
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Veterinärverwaltung)	167
Tissue Engineer (m/w)	222
ToncutterIn	117
ToningenieurIn = TonmeisterIn	244
TonmeisterIn	117
TourismusberaterIn/UnternehmensberaterIn	27
TourismusmanagerIn (Konferenz- und Kongressmanagement) = KonferenzmanagerIn = KongressmanagerIn	27
TourismusmanagerIn = FremdenverkehrsmanagerIn = Tourismus-ExpertIn/-e = Tourismus-/FremdenverkehrswirtIn	26

Tourismus-WerbemanagerIn = DestinationsmanagerIn	26
ToxikologIn	166
Trailer-ProducerIn	121
Treasury-ManagerIn = Treasurer	327
Trendscout	357
Turkologin/-e	82

U

ÜbersetzerIn (Fachübersetzen und Terminologie)	77
ÜbersetzerIn (Medien- und Literaturübersetzen) = Medien- und LiteraturübersetzerIn	78
ÜbersetzerIn	77
ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Gesprächsdolmetschen und Übersetzen)	77
ÜbersetzerIn/DolmetscherIn bei der EU (Sonderlaufbahn Sprachendienst LA)	77
Umwelt- und AbfallberaterIn	229
UmweltbautechnikerIn	199
UmweltbeauftragteR = BetrieblicheR AbfallbeauftragteR = Betriebs- und UmweltschutzbeauftragteR	227
UmweltchemikerIn	233
UmweltinformatikerIn	225
UmweltmanagerIn (Umweltökonomie) = UmweltökonomIn	227
UmwelttechnikerIn (Entsorgungs- und Deponietechnik) = EntsorgungstechnikerIn = DeponietechnikerIn	228
UmwelttechnikerIn (Recyclingtechnik) = RecyclingtechnikerIn = Umwelt-QualitätsmanagerIn	229
UmwelttechnikerIn (Strahlenschutz) = StrahlenschutztechnikerIn	228
UmwelttechnikerIn (Versorgung) = VersorgungstechnikerIn	229
UmwelttechnikerIn = UmweltingenieurIn = UmweltschutzingenieurIn	228
UniversitätsprofessorIn = HochschullehrerIn	385
Usability Engineer	283
User Interface Designer	283
User-Interface-DesignerIn	100

V

ValidierungstechnikerIn	319
VerbundstofftechnikerIn = WerkstofftechnikerIn für Verbundstoffe	237
VerfahrenstechnikerIn (Bioverfahrenstechnik) = BioverfahrenstechnikerIn	235
VerfahrenstechnikerIn = VerfahreningenieurIn (Papier- und Zellstofftechnik) = Papier- und ZellstofftechnikerIn	234
VerfahrenstechnikerIn = VerfahreningenieurIn (Technischer Umweltschutz) = UmweltschutztechnikerIn	234
VerfahrenstechnikerIn = VerfahreningenieurIn	234
Verhaltens- und KommunikationstrainerIn	336
Verkehrspsychologe/-psychologin	59
VerkehrstechnikerIn (Konstruktive Verkehrstechnik) = BautechnikerIn (Verkehrsinfrastruktur)	203
VerkehrstechnikerIn (Verkehrsökologie) = Verkehrsökologe/-in	204
VerkehrstechnikerIn (Verkehrsökonomie) = VerkehrsökonomIn = BaukostenplanerIn	204
VerkehrstechnikerIn (Verkehrsplanung) = VerkehrsplanerIn	203
VerkehrstechnikerIn	203
VerkehrstelematikerIn	204
VermessungsingenieurIn (Höhere Geodäsie)	269
VermessungsingenieurIn (Ingenieurgeodäsie)	269
VermessungsingenieurIn = GeodätIn	268

VersicherungsmathematikerIn	363
VersicherungsstatistikerIn	363
VerständlichkeitsforscherIn	86
Versuchs- und EntwicklungsingenieurIn	299
VertriebscontrollerIn	339
Vertriebs-ManagerIn = ManagerIn (Vertrieb)	356
Vertriebs-ManagerIn E-Commerce	342
VertriebsmanagerIn E-Commerce	357
VertriebsmanagerIn Online-Werbung	357
Video-JournalistIn = Video-ReporterIn	45
VisuelleR MediengestalterIn	117
VölkerkundlerIn = Ethnologin/-e	38
VolkskundlerIn (Europäische Ethnologie)	38
VolksschullehrerIn = GrundschullehrerIn = LehrerIn für die Primarstufe	376
VolkswirtIn	365
VolkswirtschaftlerIn im Bankbereich	326

W

Wald- und LandschaftsmanagerIn	216
WarenwirtschaftssystemtechnikerIn	344
WasserbautechnikerIn	201
WasserwirtschaftlerIn = WasserbautechnikerIn	219
Web-DesignerIn = Screen-DesignerIn = Multimedia-DesignerIn = MediengestalterIn	103
Web-MasterIn = Web-Site-ManagerIn = SystembetreuerIn Internet	282
WerbeberaterIn = Werbefachfrau/-fachmann = WerbespezialistIn	121
WerbetexterIn	121
WerkstofftechnikerIn (Metallkeramik)	237
WerkstofftechnikerIn = MaterialtechnikerIn = MaterialwissenschaftlerIn	236
WirtschaftsinformatikerIn = InformatikerIn (Betriebs- und Wirtschaftsinformatik)	291
WirtschaftsingenieurIn (Bauwesen)	315
WirtschaftsingenieurIn (Technische Chemie) = ChemiewirtschaftsingenieurIn	315
WirtschaftsjuristIn im Bankbereich	326
Wirtschaftspädagoge/-pädagogin	55
WirtschaftsphysikerIn	311
WirtschaftsprüferIn (und SteuerberaterIn)	368
Wirtschaftspsychologe/-psychologin	58
WirtschaftswissenschaftlerIn = WirtschaftsforscherIn	366
WissenschaftlicheR bzw. künstlerischeR MitarbeiterIn = MitarbeiterIn im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb (an Universitäten, Akademien und Fachhochschulen)	385
WissenschaftsforscherIn = WissenschaftstheoretikerIn	47
WissenschaftsjournalistIn	44

Z

ZahnärztIn/-arzt = ZahnmedizinerIn	156
ZiviltechnikerIn (Architektur)	321
ZiviltechnikerIn (IngenieurkonsulentIn) = IngenieurkonsulentIn	320
ZiviltechnikerIn	320

Verzeichnis aller Berufsbereiche nach Uni-Studien

Uni-Studium	Kapitel
Accounting, Auditing and Taxation (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Bankwesen ☞ Betriebswirtschaft
Advanced Materials Science (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik ☞ Wirtschaftstechnik
Afrikanistik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Agrar- und Ernährungswirtschaft (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
Agrarbiologie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur ☞ Biologie ☞ Ökologie
Agrarwissenschaften (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
Ägyptologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Archäologie
Akkordeon (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Allgemeine Linguistik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Allgemeine Mathematik (Diplomstudium)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik
Allgemeine Slawistik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften
Alte Geschichte und Altertumskunde (Bachelor, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Archäologie ☞ Geschichte ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Alte Musik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Altertumswissenschaften (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Archäologie ☞ Geschichte ☞ Philologie
Altsemitische Philologie und orientalische Archäologie (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Archäologie ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Angewandte Betriebswirtschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ E-Business ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Sozialmanagement ☞ Versicherungswesen ☞ Wirtschaftstreuhandschaft
Angewandte Geoinformatik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Vermessungstechnik
Angewandte Geowissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geografie ☞ Hydrologie, Erdöltechnik

Uni-Studium	Kapitel
Angewandte Informatik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Angewandte Kulturwissenschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Angewandte Linguistik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Angewandte Mineralogie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik
Angewandte Musikwissenschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Angewandte Pflanzenwissenschaften (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur ☞ Biologie
Angewandte Ökonomik – Applied Economics (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management
Anglistik und Amerikanistik (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Anglophone Literatures and Cultures (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft
Anthropologie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Arabistik (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Architektur (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Architektur ☞ Bildende Kunst ☞ Design, Produktgestaltung ☞ Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege ☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur ☞ Raumplanung, Raumordnung ☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung
Astronomie (Bakkalaureat, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Astronomie, Astrophysik ☞ Physik
Atmosphärenwissenschaften (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geophysik, Meteorologie
Automatisierungstechnik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Elektrotechnik, Elektronik
Ballett (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang

Uni-Studium	Kapitel
Banking and Finance (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Finanzierung ☞ Bankwesen ☞ Controlling ☞ Betriebswirtschaft
Basstuba	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Bauingenieurwesen (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Bauingenieurwissenschaften (Umwelt und Wirtschaft) (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Bergbau ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Bau- und Umweltingenieurwissenschaften (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Bauwirtschaft und Geotechnik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Bergbau ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Betriebliches Informationsmanagement (BIM)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmenberatung und Consulting ☞ Coaching, Training ☞ E-Business ☞ Informations- & Knowledge Management ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Betriebswirtschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Controlling ☞ Diplomatie ☞ E-Business ☞ Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft ☞ Finanzierung ☞ Freizeit ☞ Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Medien und PR ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation ☞ Sozialmanagement ☞ Sport, Sportwissenschaften ☞ Tourismus ☞ Versicherungswesen ☞ Werbung, Werbekommunikation ☞ Wirtschaftstreuhandchaft

Uni-Studium	Kapitel
Bildende Kunst (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Design, Produktgestaltung ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
Bildungswissenschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
Biochemie und molekulare Biomedizin (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Biologie
Biologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Ökologie ☞ Systemwissenschaften
Biologische Chemie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Biologie
Biomedical Engineering (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Pharmazie, Toxikologie ☞ Informatik
Bioinformatik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Pharmazie, Toxikologie ☞ Informatik
Biomedizin und Biotechnologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Pharmazie, Toxikologie ☞ Veterinärmedizin
Biotechnologie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
Blasinstrumente und Schlagwerk (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Blockflöte (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (Slawistik) (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ Übersetzen und Dolmetschen
Botanik/Pflanzenbiologie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Ökologie
Buddhismuskunde (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Buch und Dramaturgie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Theater, Musik, Film – Künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Bühnengestaltung (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung ☞ Theater, Musik, Film – Künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Building Science and Technology (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Architektur
Bulgarisch (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ siehe Slawistik sowie Übersetzen und Dolmetschen
Byzantinistik und Neogräzistik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)

Uni-Studium	Kapitel
Cembalo (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Chemie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Chemie ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Pharmazie, Toxikologie
Chemical and Pharmaceutical Engineering (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Pharmazie, Toxikologie
Chordirigieren (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Computational Intelligence (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik
Computational Sciences (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik
Computergrafik & Digitale Bildverarbeitung (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
Computertechnik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ Systemwissenschaften
Darstellende Kunst (Schauspiel/Regie) (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Theater, Musik, Film – Künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Data Engineering & Statistics (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Statistik ☞ Wirtschaftsinformatik
Design (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Design, Produktgestaltung ☞ Grafik- & Multimediadesign ☞ Landschaftsplanung, -gestaltung, -architektur ☞ Mode, Textil ☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
Deutsche Philologie (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Diatonische Harmonika (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Dirigieren (Bachelor, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Dirigieren – Chordirigieren (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung

Uni-Studium	Kapitel
Dirigieren – Korrepetition (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Dirigieren – Orchesterdirigieren (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Dolmetschen (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context – DCC (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
Elektrotechnik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik
Elektrotechnik-Toningenieur (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Musik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Elektrotechnik-Wirtschaft (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Elementare Musik- und Bewegungs-pädagogik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
Elementare Musik- und Tanzpädagogik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
Energietechnik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik
English and American Studies (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ siehe auch Anglistik ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
English Language and Linguistics (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity (ENVEURO) (Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
Erdwissenschaften (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geophysik, Meteorologie ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
Ernährungswissenschaften (Bakkalaureat, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften
Erziehungswissenschaft (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik ☞ Coaching, Training ☞ Psychologie ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
Ethnologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Völkerkunde (Ethnologie)
Europäische Ethnologie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Volkskunde (Europäische Ethnologie)

Uni-Studium	Kapitel
Europäische Politik und Gesellschaft (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Interessenvertretung, Politik ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaft
European Union Studies (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Diplomatie ☞ Europäische Union, Berufe bei EU ☞ Interessenvertretung, Politik ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaft
Evangelische Fachtheologie (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Theologie, Pastoralberufe
Evolutionsbiologie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik
Fagott (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Fennistik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Film und Fernsehen (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
Finance and Accounting (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Finanzierung ☞ Controlling ☞ Bankwesen ☞ Betriebswirtschaft
Finanz- und Versicherungsmathematik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik ☞ Versicherungswesen
Finnisch-Ugrische Sprachwissenschaft/Finno-Ugristik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Flöte (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Forstwirtschaft (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Forstwissenschaften (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
Französisch – (Romanistik) (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Romanistik sowie Übersetzen und Dolmetschen
Frauen- und Geschlechtergeschichte (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geschichte ☞ Sozialforschung
Gender Studies (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaft ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften
General Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management
Genetik und Entwicklungsbiologie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik
Genetik/Biotechnologie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik
Gebirgs- & Klimageographie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie

Uni-Studium	Kapitel
Geodäsie und Geoinformatik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Geophysik, Meteorologie ☞ Informatik ☞ Vermessungstechnik
Geodäsie und Geophysik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geophysik, Meteorologie ☞ Informatik ☞ Vermessungstechnik
Geographie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Geophysik, Meteorologie ☞ Raumplanung, Raumordnung
Geographie und Wirtschaftskunde (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
Geoinformationstechnologie (GTEC) (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Informatik ☞ Raumplanung, Raumordnung ☞ Vermessungstechnik
Geoinformation und Kartographie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Informatik ☞ Raumplanung, Raumordnung ☞ Vermessungstechnik
Geologie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie
Geomatics Engineering – Vermessungswesen und Geoinformation (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geografie ☞ Geophysik, Meteorologie ☞ Informatik ☞ Raumordnung, Raumplanung ☞ Vermessungstechnik
Geomatics Science (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geografie ☞ Geophysik, Meteorologie ☞ Informatik ☞ Raumordnung, Raumplanung ☞ Vermessungstechnik
Geo Spatial Technologies (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geografie ☞ Geophysik, Meteorologie ☞ Informatik ☞ Raumordnung, Raumplanung ☞ Vermessungstechnik
Geo- und Atmosphärenwissenschaften (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geografie ☞ Geophysik, Meteorologie
Germanistik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ siehe auch Deutsche Philologie
Gesang (und Musiktheaterregie) (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Musik
Geschichte (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Diplomatie ☞ Geschichte ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken ☞ Geschichte ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte

Uni-Studium	Kapitel
Gesprächsdolmetschen & Übersetzen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
Gesundheits- und Leistungssport (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sport, Sportwissenschaften
Gitarre (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Globalgeschichte und Global Studies (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geschichte
Grafikdesign und Fotografie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik- & Multimediadesign
Griechisch (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Hackbrett (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Harfe (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Heil- und Integrationspädagogik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik ☞ Psychologie ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
Historisch-Kulturwissenschaftliche Europaforschung (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geschichte ☞ Diplomatie ☞ Europäische Union, Berufe bei EU
Horn (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Horticultural Sciences	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur ☞ Landschaftsplanung, -gestaltung, -architektur
Holz- und Naturfasertechnologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
Holztechnologie und Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
Humanmedizin (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Medizin, Allgemeine Medizin ☞ Medizin, Facharztberufe ☞ Pharmazie, Toxikologie
Hungarologie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
IGP-Jazz (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
IGP-Klassik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
IGP-Volksmusik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Indologie (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Industrial Design (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Design, Produktgestaltung
Industrial Manager/ Business Administration	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Betriebswirtschaft ☞ Hydrologie, Erdöltechnik ☞ Management

Uni-Studium	Kapitel
Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Hydrologie, Erdöltechnik ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Industrielogistik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Logistik, Logistikmanagement
Industriemathematik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik
Informatik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Logistik, Logistikmanagement ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Systemwissenschaften ☞ Wirtschaftsinformatik
Informatikmanagement (Bachelor, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Information & Knowledge Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Informationsmanagement (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Organisation & Sales
Informationselektronik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informations- und Knowledge Management ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Internet- und Multimediatechnik
Informationstechnik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Information Technology	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik

Uni-Studium	Kapitel
Infrastrukturplanung und -management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Ingenieurwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Wirtschaftsingenieurwesen
Instrumental-(Gesangs-)Pädagogik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Musik
Instrumental-(Gesangs-)Pädagogik – Klassik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Musik
Instrumental-(Gesangs-)Pädagogik – Jazz	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Musik
Instrumentalstudien (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Musik
Interface Cultures (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik- & Multimediadesign ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Ton, Film Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Internationale Betriebswirtschaft (Bachelor, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Versicherungswesen
International Business Informatics	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Wirtschaftsinformatik
Internationale Wirtschaftswissenschaften (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Versicherungswesen ☞ Volkswirtschaft ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften ☞ Wirtschaftstreuhandschaft
International Study Program Petroleum Engineering	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
Islamische Religionspädagogik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
Islamwissenschaft (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sozialforschung ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften
Japanologie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Jazz (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Jazztheorie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
Judaistik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)

Uni-Studium	Kapitel
Kammermusik für StreicherInnen und PianistInnen (Magister/Master)	☞ Musik
Kartographie und Geoinformation (Magister/Master)	☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geografie ☞ Vermessungstechnik
Katholische Kirchenmusik (Diplom)	☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Katholische und Evangelische Kirchenmusik (Magister/Master, Diplom)	☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Katholische Religionspädagogik (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	☞ Theologie, Pastoralberufe
Katholische (Fach)Theologie (Diplom)	☞ Theologie, Pastoralberufe
Keltologie (Individuelles Diplomstudium)	☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Keramik (Bachelor, Magister/Master)	☞ Bildende Kunst
Kirchenmusik (Diplom)	☞ Musik
Klarinette (Bachelor, Magister/Master)	☞ Musik
Klassische Archäologie (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	☞ Archäologie ☞ Geschichte ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Klassische Philologie (Griechisch oder Latein) (Magister/Master)	☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Klavier (Bachelor, Magister/Master)	☞ Musik
Klavierkammermusik	☞ Musik
Klavier-Vokalbegleitung	☞ Musik
Kommunikationswissenschaft (Bachelor, Magister/Master)	☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Public Relation, Öffentlichkeitsarbeit
Komposition (Bachelor)	☞ Musik
Komposition – Computermusik	☞ Musik
Komposition – Musiktheater	☞ Musik
Komposition und Musiktheorie (Diplom)	☞ Musik
Konferenzdolmetschen	☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
Konservierung und Restaurierung (Diplom)	☞ Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege
Konstruktiver Ingenieurbau	☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Wirtschaftsingenieurwesen ☞ Zivilterchnik
Kontrabass (Bachelor, Magister/Master)	☞ Musik
Konzertgesang	☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
Koreanologie (Bachelor, Magister/Master)	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie)
Kroatisch	☞ siehe auch Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

Uni-Studium	Kapitel
Kultur und Gesellschaft des neuzeitlichen Südasien (Magister/Master)	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ Geschichte
Kultur- und Sozialanthropologie (Bachelor, Magister/Master)	☞ Siehe Völkerkunde (Ethnologie)
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (Bachelor, Magister/Master)	☞ Hydrologie, Erdöltechnik ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Kunstgeschichte (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	☞ Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft
Kunststofftechnik (Bachelor, Magister/Master)	☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Landmanagement, Infrastruktur und Bautechnik	☞ Landschaftsplanung, -gestaltung, -architektur ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Landschafts-, Stadt- und Regionalmanagement	☞ Geografie
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur ☞ Raumplanung, Raumordnung
Latein – Klassische Philologie (LA)	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Lebensmittel- und Biotechnologie	☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
Lebensmittelwissenschaft und -technologie	☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
Leibeserziehung (LA)	☞ Sport, Sportwissenschaften ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
Leistungssport	☞ Sport, Sportwissenschaften
Liedbegleitung für Pianisten	☞ Musik
Maschinenbau	☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Materialwissenschaften	☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Mathematik, Mathematik (LA)	☞ Mathematik ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
Mathematik in den Computerwissenschaften/Mathematische Computerwissenschaften	☞ Mathematik
Mathematik in Technik und den Naturwissenschaften	☞ Mathematik
Mechatronik	☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Media Communications	☞ Medien, PR ☞ Publizistik, Medienberufe

Uni-Studium	Kapitel
Medieninformatik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
Medienkultur- und Kunsttheorien	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik- und Multimediadesign ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
Medien- und Literaturübersetzen	☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
Medizin	<ul style="list-style-type: none"> ☞ siehe auch Humanmedizin ☞ siehe auch Veterinärmedizin
Medizinische Informatik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Metallurgie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik ☞ Metallurgie ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Meteorologie und Geophysik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Geophysik, Meteorologie
Mikrobiologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Ökologie
Mikroelektronik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Mineral Resources: Processing & Materials	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik ☞ Metallurgie ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Mining and Tunneling	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
Mittelalter- und Neuzeitarchäologie	☞ Archäologie
Molekularbiologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik
Molekulare Mikrobiologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Ökologie
Molekulare Biowissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik
Montanmaschinenwesen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Hydrologie, Erdöltechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Mountain Forestry	☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
Mountain Risk Engineering	☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
Musikdramatische Darstellung (Oper)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film ☞ Künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Musikerziehung (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Uni-Studium	Kapitel
Musik- und Bewegungspädagogik	☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
Musiktheaterregie	☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung
Musiktheorie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Musiktherapie	☞ Kunsttherapie
Musik- und Tanzwissenschaft	☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft
Musikwissenschaft (Musikologie)	☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft
Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Raumplanung, Raumordnung
Natural Resources	☞ Bergbau
Natural Resources Management and Ecological Engineering	☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Nederlandistik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Numismatik (Individ. Diplomstudium)	☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Numerische Mathematik und Modellierung	☞ Mathematik
Nutztierwissenschaften	☞ Agrarwesen, Bodenkultur
Orgel	☞ Musik
Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Ökologie
Ökologie und Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Ökologie
Ökologie/Umweltbiologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Ökologische Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Organismische Biologie/Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Ökologie
Orgel	☞ Musik
Pädagogik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik ☞ Coaching, Training ☞ Psychologie ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
Papier- und Zellstofftechnik	☞ Verfahrenstechnik
Petroleum Engineering	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bergbau ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
Pferdewissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur ☞ Veterinärmedizin
Pflegewissenschaften	☞ Alterswissenschaften, Gerontologie
Pharmazie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Medizin ☞ Pharmazie, Toxikologie

Uni-Studium	Kapitel
Philosophie	☞ Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie
Philosophie (Katholisch-Theologische Fakultät)	☞ Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie ☞ Theologie, Pastoralberufe
Philosophie und Psychologie (LA)	☞ Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie ☞ Psychologie ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen
Physik, Physik (LA)	☞ Astronomie, Astrophysik ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Physik ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
Physikalische Energie- und Messtechnik	☞ Astronomie, Astrophysik ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Physik
Physiologie/Zellbiologie	☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik
Phytomedizin	☞ Pharmazie, Toxikologie
Politikwissenschaft	☞ Diplomatie ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaften
Polnisch	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Portugiesisch	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Posaune	☞ Musik
Produktion (Film und Fernsehen)	☞ Theater, Musik, Film – Künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Psychologie	☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik ☞ Coaching, Training ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management ☞ Psychologie ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation ☞ Sozialforschung
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Sozialforschung ☞ Werbung, Werbekommunikation
Querflöte	☞ Musik
Raumplanung und Raumordnung	☞ Landschaftsplanung, -gestaltung, -architektur ☞ Raumplanung, Raumordnung
Raum- & Designstrategien	☞ Design und Produktgestaltung ☞ Grafik- & Multimediadesign ☞ Raumplanung, Raumordnung
Recht und Wirtschaft	☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften

Uni-Studium	Kapitel
Rechtswissenschaften	☞ Diplomatie ☞ Gerichtsberufe: RichterIn/Richter, Staatsanwaltschaft ☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften ☞ Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung
Regie	☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung ☞ Theater, Musik, Film – Künstlerische und wirtschaftliche Leitung ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
Religionswissenschaft (Individuelles Diplomstudium)	☞ Theologie, Pastoralberufe
Restaurierung u. Konservierung	☞ Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege
Romanistik, Romanistik (LA)	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Französisch (LA), Italienisch (LA), Spanisch (LA), Übersetzen und Dolmetschen
Rumänisch	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Slawistik sowie Übersetzen und Dolmetschen
Russisch/Slawistik, Russisch/Slawistik (LA)	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Slawistik sowie Übersetzen und Dolmetschen
Safety in the Food Chain	☞ Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
Saxophon	☞ Musik
Schlaginstrument	☞ Musik
Schnitt	☞ Theater, Musik, Film – Künstlerische und wirtschaftliche Leitung ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
Scientific Computing	☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Serbisch	☞ siehe auch Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
Sinologie	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Skandinavistik	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Slawistik(Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch)	☞ siehe auch Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch
Slowakisch/Slawistik	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Slowenisch/Slawistik, Slowenisch Slawistik (LA)	☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)

Uni-Studium	Kapitel
Software & Information Engineering	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Softwareengineering & Internet Computing	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
Softwareentwicklung und Wissensmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Softwareentwicklung – Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Sozialpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik ☞ Coaching, Training ☞ Psychologie ☞ Psychosoziale Dienstl.: Psychotherapie, Supervision, Mediation ☞ Sozialforschung
Sozialwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Diplomatie ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Psychosoziale Dienstl.: Psychotherapie, Supervision, Mediation ☞ Sozialmanagement ☞ Versicherungswesen
Sozial- und Humanökologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaft ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Soziologie (geistes-/kulturwissenschaftlicher Zweig) Soziologie (sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Studienzweig)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Coaching, Training ☞ Diplomatie ☞ Psychosoziale Dienstl.: Psychotherapie, Supervision, Mediation ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaften ☞ Systemwissenschaften

Uni-Studium	Kapitel
Spanisch – Romanistik, Spanisch – Romanistik (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie) ☞ siehe auch Romanistik ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Sport- und Bewegungswissenschaften	☞ Sport, Sportwissenschaften
Sportmanagement	☞ Sport, Sportwissenschaften
Sportwissenschaften	☞ Sport, Sportwissenschaften
Sprachen und Kulturen des Alten Orients	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geschichte ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften
Sprachwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Statistik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaften ☞ Statistik
Statistik und Wirtschaftsmathematik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Logistik, Logistikmanagement ☞ Mathematik ☞ Statistik ☞ Systemwissenschaften ☞ Versicherungswesen
Technische Chemie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik ☞ Hydrologie, Erdöltechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Metallurgie ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Technische Chemie – Biotechnologie und Bioanalytik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Technische Chemie – Chemische Prozesstechnik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Verfahrenstechnik ☞ Wirtschaftstechnik
Technische Chemie – Materialchemie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik ☞ Hydrologie, Erdöltechnik ☞ Metallurgie ☞ Verfahrenstechnik
Technische Chemie – Synthese	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Pharmazie, Toxikologie ☞ Hydrologie, Erdöltechnik ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Technische Chemie – Werkstofftechnologie und -analytik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Technische Mathematik und Datenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik ☞ Statistik

Uni-Studium	Kapitel
Technische Mathematik, Operations Research und Statistik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik ☞ Statistik
Technische Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik
Technische Informatik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales
Technische Physik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Astronomie, Astrophysik ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik ☞ Informatik ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Metallurgie ☞ Physik ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Technomathematik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik
Telekommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Telematik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Textil/Kunst & Design	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mode, Textil
Textiles Gestalten (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen
Textiles Gestalten und Werken (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen
Theater-, Film- und Medienwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
Tibetologie und Buddhismuskunde	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Tonmeister	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Trompete	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Tschechisch, Tschechisch (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen ☞ siehe auch Slawistik ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Turkologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Übersetzen und Dolmetschen (Deutsch als Fremdsprache, Bosnisch/Serbisch/Kroatisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Coaching, Training ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation ☞ siehe auch Anglistik, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanologie, Polnisch, Portugiesisch, Romanistik, Rumänisch, Russisch, Sinologie, Slawistik, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch
Umwelt- und Bioressourcenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik

Uni-Studium	Kapitel
Umwelt und Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement ☞ Wirtschaftsingenieurwesen ☞ Ziviltchnik
Umweltsystemwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Systemwissenschaften
Ungarisch (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ siehe auch Finnisch-Ugrische Sprachwissenschaft ☞ siehe auch Ungarische Literaturwissenschaft ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Ungarische Literaturwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften ☞ Philologie, Sprachwissenschaften ☞ siehe auch Übersetzen und Dolmetschen
Ur- und Frühgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geschichte ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geschichte ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
Verfahrenstechnik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Verfahrenstechnik
Vergleichende Literaturwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie
Vermessung und Katasterwesen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Vermessungstechnik
Versicherungsmathematik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik ☞ Statistik ☞ Versicherungswesen
Veterinärmedizin	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Pharmazie, Toxikologie ☞ Veterinärmedizin
Viola	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Viola da Gamba	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Violine	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Violoncello	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Visuelle Mediengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Völkerkunde (Ethnologie)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Volkskunde (Europäische Ethnologie)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Völkerkunde (Ethnologie), Volkskunde (Europäische Ethnologie)
Volkswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebswirtschaft ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Versicherungswesen ☞ Volkswirtschaft ☞ Wirtschaftstreuhandschaft

Uni-Studium	Kapitel
Wasserwirtschaft und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Okomanagement, Umwelttechnik ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Weinbau, Oenologie und Weinwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur ☞ Betriebswirtschaft
Weiterbildung – Lebensbegleitende Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik ☞ Coaching, Training ☞ Psychologie ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
Werkerziehung (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen
Werkstoffwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Metallurgie ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik
Wildtierökologie und -management	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
Wirtschaftsinformatik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Logistik, Logistikmanagement ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Statistik ☞ Versicherungswesen ☞ Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsingenieurwesen – Informatik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsingenieurwesen – Bauwesen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement ☞ Wirtschaftsingenieurwesen ☞ Ziviltchnik
Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Verfahrenstechnik ☞ Wirtschaftsingenieurwesen
Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Chemie ☞ Wirtschaftsingenieurwesen
Wirtschaftsmathematik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mathematik ☞ Statistik
Wirtschaftspädagogik (LA)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Diplomatie ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen
Wirtschaftsrecht	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften

Uni-Studium	Kapitel
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Logistik, Logistikmanagement ☞ Management ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaften ☞ Statistik ☞ Versicherungswesen ☞ Volkswirtschaft ☞ Werbung, Werbekommunikation ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften ☞ Wirtschaftstreuhandschaft
Zahnmedizin	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizin, FacharztBerufe
Zeitbasierte und interaktive Medien	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik- und Multimediadesign ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Zoologie/Tierbiologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie

Lehramtsstudium	Im Verzeichnis unter ...
Bildnerische Erziehung	☞ Bildnerische Erziehung
Biologie und Umweltkunde	☞ Biologie und Umweltkunde
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch/Slawistik	☞ Bosnisch/Kroatisch/Serbisch/Slawistik
Chemie	☞ Chemie
Darstellende Geometrie	☞ Darstellende Geometrie
Deutsch	☞ Deutsche Philologie
Englisch	☞ Englisch
Evangelische Religion	☞ Evangelische Religion
Französisch – Romanistik	☞ Französisch – Romanistik
Geographie und Wirtschaftskunde	☞ Geographie und Wirtschaftskunde
Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	☞ Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
Griechisch – Klassische Philologie	☞ Griechisch – Klassische Philologie
Haushaltsökonomie und Ernährung	☞ Haushaltsökonomie und Ernährung
Informatik und Informatikmanagement	☞ Informatik und Informatikmanagement
Instrumentalmusikerziehung	☞ Instrumentalmusikerziehung
Italienisch – Romanistik	☞ Italienisch – Romanistik
Katholische Religion	☞ Katholische Religion
Latein – Klassische Philologie	☞ Latein – Klassische Philologie
Leibeserziehung/Bewegung und Sport	☞ Bewegung und Sport
Mathematik	☞ Mathematik
Musikerziehung	☞ Musikerziehung
Psychologie und Philosophie	☞ Psychologie und Philosophie
Physik	☞ Physik
Romanistik	☞ Romanistik
Russisch/Slawistik	☞ Russisch/Slawistik
Slowenisch/Slawistik	☞ Slowenisch/Slawistik
Spanisch – Romanistik	☞ Spanisch – Romanistik
Textiles Gestalten	☞ Textiles Gestalten
Tschechisch	☞ Tschechisch
Ungarisch	☞ Ungarisch
Werkerziehung	☞ Werkerziehung
Wirtschaftspädagogik	☞ Wirtschaftspädagogik

Verzeichnis aller Berufsbereiche nach Studien an Privatuniversitäten

Privatuniversitäten	Kapitel
Acupuncture (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizin, Allgemeine Medizin ☞ Medizin, FacharztBerufe
Alte Musik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Art with an Emphasis in Visual Culture (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video
Ballett (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Ballett Modern (auslaufend) (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Betriebswirtschaftslehre (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Controlling ☞ Diplomatie ☞ E-Business ☞ Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft ☞ Finanzierung
Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen (Bakkalaureat)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
Biomedizinische Informatik (Bakkalaureat, Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Informatik
Blasinstrumente und Schlagwerk (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Business Administration (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Controlling ☞ Diplomatie ☞ E-Business ☞ Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft ☞ Finanzierung ☞ Freizeit ☞ Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Medien und PR ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation ☞ Sozialmanagement ☞ Sport, Sportwissenschaften ☞ Tourismus ☞ Versicherungswesen ☞ Werbung, Werbekommunikation ☞ Wirtschaftstreuhandschaft
Business Administration in Tourism and Hospitality Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Tourismus ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb

Privatuniversitäten	Kapitel
Business Administration with emphasis in Finance (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Versicherungswesen ☞ Wirtschaftstreuhandchaft
Business Administration with emphasis in Human Resources Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management
Business Administration with emphasis in International Business (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Versicherungswesen ☞ Volkswirtschaft ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften ☞ Wirtschaftstreuhandchaft
Business Administration with emphasis in Marketing (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Medien und PR
Chinese Pharmacology (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizin, Allgemeine Medizin ☞ Medizin, FacharztBerufe
Computer Science (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik
Computer Science with an emphasis in Information Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Informations- & Knowledge management
Dirigieren (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Education (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
Elementare Musikpädagogik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Kunsttherapie
Finance (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Versicherungswesen ☞ Wirtschaftstreuhandchaft
Gesang (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
Gesangspädagogik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Kunsttherapie
Gesundheitsinformatik (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
Gesundheitswissenschaften (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Privatuniversitäten	Kapitel
Grafikdesign & mediale Gestaltung (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Design- und Produktgestaltung ☞ Grafik- & Multimediadesign ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Gruppenstümbildung	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
Humanmedizin (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizin, Allgemeine Medizin ☞ Medizin, FacharztBerufe
Illustration & Printmedien (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik- und Multimediadesign ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Werbung, Werbekommunikation
Innenarchitektur & dreidimensionale Gestaltung (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Architektur ☞ Design und Produktgestaltung ☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur
International Business (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Versicherungswesen ☞ Volkswirtschaft ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften ☞ Wirtschaftstreuhandchaft
International Relations (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Diplomatie ☞ Europäische Union, Berufe bei EU ☞ Interessenvertretung, Politik ☞ Soziologie, Politikwissenschaft
Instrumental-(Gesangs-)Pädagogik: Jazz und Populärmusik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Musik
Instrumentalpädagogik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Musik
Instrumentalstudium (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Jazz-Gesang (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
Jazz-Instrumental (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Jazz-Komposition und Arrangement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Jazz- und Populärmusik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Jazz-Theorie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
Katholische Fachtheologie (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Theologie, Pastoralberufe
Katholische Religionspädagogik (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Theologie, Pastoralberufe
Klassisches Ballett (auslaufend) (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung

Privatuniversitäten	Kapitel
Komposition (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Korrepetition (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Kunstwissenschaften und Philosophie (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement ☞ Kunstpädagogik ☞ Philosophie, Erkenntnisforschung, Wissenschaftstheorie
Lied und Oratorium (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Management (without an emphasis) (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Controlling ☞ Diplomatie ☞ E-Business ☞ Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft ☞ Finanzierung ☞ Freizeit ☞ Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Medien und PR ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation ☞ Sozialmanagement ☞ Sport, Sportwissenschaften ☞ Tourismus ☞ Versicherungswesen ☞ Werbung, Werbekommunikation ☞ Wirtschaftstreuhandschaft
Management with an emphasis in Human Resources Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management
Management with an emphasis in International Business (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Management ☞ Versicherungswesen ☞ Volkswirtschaft ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften ☞ Wirtschaftstreuhandschaft
Management with an emphasis in Marketing (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Medien und PR
Marketing (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Medien und PR
Media Communications (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medien und PR

Privatuniversitäten	Kapitel
Moderner Tanz (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Molekulare Medizin	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Biologie ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Medizin, Facharztberufe ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Movement Studies & Performance (Tanzpädagogik) (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Musikalisches Unterhaltungstheater (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Musik- und Medientechnologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Musik
Musiktheorie und Komposition (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Oper (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung
Pädagogik für Modernen Tanz (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Kunsttherapie
Pflegewissenschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
Psychotherapiewissenschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
Psychologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Psychologie
Public Affairs in Public Governance and Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Marketing ☞ Management ☞ Betriebswirtschaft
Saiteninstrumente (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Schauspiel (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
Sologesang (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
Sport- und Eventmanagement (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Freizeit ☞ Sport, Sportwissenschaft ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management
Tasteninstrumente (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Musik
Traditional Chinese Medicine (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizin, Allgemeine Medizin ☞ Medizin, Facharztberufe
Tuina (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizin, Allgemeine Medizin ☞ Medizin, Facharztberufe
Wirtschaftspsychologie (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Psychologie
Zeitgenössischer Bühnentanz (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang ☞ Theater, Film, Musik – musikalische und wirtschaftliche Leitung

Verzeichnis aller Berufsbereiche nach FH-Studien

FH-Studiengang	Kapitel
Advanced Nursing Practice (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, -wissenschaft
Advanced Security Engineering (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Software Engineering ☞ Informatik ☞ Informations- & Knowledge management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Netzwerktechnik
Angewandte Elektronik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Wirtschaftsingenieurwesen ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Angewandte Informatik & Management	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Angewandtes Wissensmanagement (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informations- & Knowledge management
Anlagenbau (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Verfahrenstechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik ☞ Elektronik, Elektrotechnik ☞ Wirtschaftstechnik
Arbeitsgestaltung und HR-Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management ☞ Psychologie ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
Architektur (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Architektur ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen
Architektur – Objektentwicklung (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Architektur ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Architektur und Projektmanagement (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Architektur ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Ausstellungs- und Museumsdesign (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Design- und Produktgestaltung ☞ Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement
Automatisierungstechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Elektrotechnik, Elektronik
Automatisierungstechnik – Wirtschaft (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik
Bank- und Finanzwirtschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Finanzierung ☞ Versicherungswesen
Bank- und Versicherungswirtschaft (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Finanzierung ☞ Versicherungswesen

FH-Studiengang	Kapitel
Baugestaltung – Holz	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Design- und Produktgestaltung
Bauingenieurwesen (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Architektur ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Bauingenieurwesen – Projektmanagement (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Architektur ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Bauingenieurwesen – Baumanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Baumanagement und Ingenieurbau (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Bauplanung und Bauwirtschaft (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Bautechnische Abwicklung internationaler Großprojekte (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Architektur ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Bauwesen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik
Betriebswirtschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft
Betriebswirtschaft & Informationsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft
Bio- und Umwelttechnik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Bioengineering (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
Bioinformatik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Biomedizinische Analytik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Biomedizinische Ingenieurwissenschaften/Biomedical Engineering Sciences (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Pharmazie, Toxikologie ☞ Informatik
Biomedizinisches Ingenieurwesen/Biomedical Engineering (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Pharmazie, Toxikologie ☞ Informatik
Biomedizinische Informatik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen ☞ Biologie ☞ Datenbanken, Datensicherheit
Biotechnische Verfahren (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie

FH-Studiengang	Kapitel
Biotechnologie	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
Communication Engineering for IT (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimedialechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales
Communications & Simulation Engineering (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimedialechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Hard- und Softwareengineering
Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Controlling ☞ Wirtschaftstreuhandchaft ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting
Computer- und Mediensicherheit	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Internet- und Multimedialechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales
Design- und Produktmanagement – Schwerpunkt Möbelbau (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management ☞ Design, Produktgestaltung
Diätologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Digitale Medien (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Digitales Fernsehen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
e-Business (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ E-Business
Eisenbahn-Infrastrukturtechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Tiefbautechnik, Schutzbautechnik, Wasserbautechnik ☞ Architektur ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Elektronik & Technologiemanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Wirtschaftstechnik
Elektronik & Wirtschaft/Electronics & Business (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Wirtschaftstechnik
Elektronik/Electronic Engineering (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Feinwerktechnik, Mikroelektronik, Mikrosystemtechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Elektronik und Equipment Engineering/Electronic and Equipment Engineering	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Feinwerktechnik, Mikroelektronik, Mikrosystemtechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik

FH-Studiengang	Kapitel
Embedded Systems (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Hard- und Software Engineering ☞ Informatik ☞ Informations- & Knowledge Management
Energie-, (Verkehrs-) und Umweltmanagement (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Entrepreneurship & Tourismus (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Tourismus ☞ Sport, Sportwissenschaften ☞ Freizeit ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
Entwicklungsingenieur Maschinenbau (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Equipment Engineering	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Ergotherapie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
ERP-Systeme und Geschäftsprozessmanagement (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Informatik ☞ Wirtschaftsinformatik ☞ Informations- und Knowledge Management
Europäische Energiewirtschaft (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik
Europäische Studien – Management von EU-Projekten (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Arbeitswissenschaft ☞ Europäische Union, Berufe bei der EU ☞ Sozialforschung ☞ Soziologie, Politikwissenschaft
Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management
Exportorientiertes Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management
Facility Management und Immobilienwirtschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Betriebswirtschaft
Fahrzeugtechnik (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Controlling ☞ Finanzierung ☞ Wirtschaftstreuhandchaft
Game Engineering und Simulation (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Netzwerktechnik
Gebäudetechnik und Gebäudemanagement (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Betriebswirtschaft
Geoinformation (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Geografie ☞ Informatik ☞ Vermessungstechnik
Gesundheits- und Pflegemanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
Gesundheits- und Rehabilitationstechnik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Gesundheitsmanagement (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

FH-Studiengang	Kapitel
Gesundheitsmanagement im Tourismus (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft ☞ Tourismus
Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
Global Sales Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Hardware/Software Systems Engineering (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales
Health Care Engineering (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Health Care IT (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Hebamme (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
High Tech Manufacturing (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Automatisierung-, Mess- und Regelungstechnik
Holztechnik und Holzbau (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen
Human Resource Management und Arbeitsrecht MOEL (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management
Immobilienwirtschaft (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft
Industrial Design (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Design, Produktgestaltung
Industrielle Elektronik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung ☞ Wirtschaftstechnik
Industriewirtschaft/Industrial Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management
Informatik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Informatik/Computer Science (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik

FH-Studiengang	Kapitel
Information Engineering und Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Informations- und Kommunikationssysteme/Information and Communication Services (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales
Informationsberufe (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik
Informationsdesign (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Informationsmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Informationsmanagement und Computersicherheit (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Information & Knowledge Management
Informationstechnik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Geografie ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Vermessungstechnik ☞ Wirtschaftsinformatik
Informationstechnik & Systemmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Informationstechnologien & IT-Marketing (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Organisation & Sales

FH-Studiengang	Kapitel
Informationstechnologien und Telekommunikation (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Infrastrukturwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
Innovation und Management im Tourismus (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Freizeit ☞ Tourismus
Innovations- und Produktmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Innovations- und Technologie-management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management ☞ Wirtschaftsingenieurwesen ☞ Wirtschaftstechnik
Innovationsmanagement (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informations- & Knowledge Management ☞ Management ☞ Verfahrenstechnik ☞ Wirtschaftsingenieurwesen ☞ Wirtschaftstechnik
Integrated Systems and Circuits Design (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Intelligente Transportsysteme (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Verkehrstechnik, Verkehrsmanagement
Intercultural Business Administration (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Management
Intercultural Management and Leadership (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Management
Intermedia (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik- & Multimediadesign ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
International Health Care Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Medizin, FacharztBerufe
International Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Management
International Marketing and Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Sales ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
Internationale Wirtschaft und Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Management

FH-Studiengang	Kapitel
Internationale Wirtschaftsbeziehungen (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training
Internationales Finanzmanagement und Controlling (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Controlling
Internationales Logistik-Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Logistik, Logistikmanagement
Internationales Marketing und Strategisches Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Sales ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
Internationales Weinmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Internationales Weinmarketing (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Internationales Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Wirtschaftsingenieurwesen
Internettechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Internet- und Mediatechnik
Internettechnologien (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Internet- und Mediatechnik
IT-Security (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Mediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Journalismus und Medienmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe
Journalismus und Public Relations (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Werbung, Werbekommunikation
Kommunikation, Wissen, Medien (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik- & Multimedia-Design ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Werbung, Werbekommunikation
Kommunikationswirtschaft (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Coaching, Training ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
Krisen- & Sanierungsmanagement (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management
Logistik und Transportmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Logistik, Logistikmanagement
Logopädie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Logopädie-Phoniatrie-Audiologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Luffahrt/Aviation (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Management & Recht (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management ☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften
Management im Gesundheitswesen (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

FH-Studiengang	Kapitel
Management internationaler Geschäftsprozesse (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Management
Management, Communication & IT (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Coaching, Training ☞ Management ☞ Informatik ☞ Informations- und Knowledge Management
Marketing & Sales (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
Maschinenbau (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Material- und Verarbeitungstechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Metallurgie ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
Mechatronik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Mechatronik (mit Maschinenbau)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Mechatronik/Mikrosystemtechnik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Mechatronik/Robotik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Mechatronik/Wirtschaft (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik
Media and Interaction Design (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Grafik- & Multimedia-Design ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Media- und Kommunikationsberatung (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Sozialforschung ☞ Tourismus ☞ Werbung, Werbekommunikation
Medical and Pharmaceutical Biotechnology (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Genetik, Gentechnik ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Pharmazie, Toxikologie
Mediengestaltung (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Medienmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Werbung, Werbekommunikation
Medientechnik und -design (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Internet- und Mediatechnik ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video ☞ Werbung, Werbekommunikation
Medizinische Informationstechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Medizintechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Militärische Führung (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Militärische Führung, Polizeiliche Führung

FH-Studiengang	Kapitel
Mobile Computing (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik
Molekulare Biotechnologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie ☞ Biologie ☞ Chemie
Multimedia und Softwareentwicklung (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Internet- und Multimediatechnik
MultiMediaArt (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildende Kunst ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Werbung, Werbekommunikation ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Foto, Video
MultiMediaTechnology (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Grafik & Multimedia-Design ☞ Informatik
Nachhaltige Energiesysteme (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Verfahrenstechnik
Nachhaltigkeit in der Bautechnik (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bautechnik, Bauingenieurwesen ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Architektur
Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Sozialmanagement
Öko-Energietechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Verfahrenstechnik
Operations Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Coaching, Training
Orthoptik (Bachelor)	☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Personal- und Wissensmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Controlling ☞ Management ☞ Betriebswirtschaft
Physiotherapie (Bachelor)	☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Polizeiliche Führung (Bachelor)	☞ Militärische Führung, Polizeiliche Führung
Produktdesign und Technische Kommunikation (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Design- und Produktgestaltung
Produktion und Management (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Verfahrenstechnik

FH-Studiengang	Kapitel
Produktionstechnik und Organisation (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Verfahrenstechnik
Produktmarketing und Innovationsmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Produktmarketing und Projektmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Projektmanagement und Informationstechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Prozessmanagement Gesundheit (Bachelor)	☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
Public Management (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting ☞ PR, Öffentlichkeitsarbeit
Radiologietechnik (Bachelor)	☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen
Rechnungswesen und Controlling (Bachelor)	☞ Controlling
Service of General Interest (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Coaching, Training ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, -wissenschaft
Sichere Informationssysteme (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales
Software Engineering (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Internet- und Multimediatechnik ☞ Organisation & Sales
Sozial- und Verwaltungsmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft ☞ Sozialmanagement ☞ Betriebswirtschaft ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management
Sozialarbeit (Magister/Master)	☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft
Soziale Arbeit (Bachelor, Magister/Master, Diplom)	☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft
Sozialmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft ☞ Sozialmanagement
Sozialraumorientierte und klinische soziale Arbeit (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sozialmanagement ☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft
Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sozialmanagement ☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft

FH-Studiengang	Kapitel
Spatial Decision Support Systems: Geographic Information Science & Operations Research (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Geografie ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Mediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales
Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Sport, Sportwissenschaften ☞ Theater, Musik, Film – Künstlerische und wirtschaftliche Leitung ☞ Tourismus
Sportgerätektechnik/Sports-Equipment Technology (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Sport, Sportwissenschaften
Supply Chain Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting ☞ Logistik, Logistikmanagement
System Design (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Maschinenbau, Mechatronik ☞ Design und Produktgestaltung ☞ Elektrotechnik, Elektronik
System Engineering (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informatik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
Technisches Projekt- und Prozessmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Elektrotechnik, Elektronik ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Informations- & Knowledge Management ☞ Internet- und Mediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Wirtschaftsinformatik
Technisches Umweltmanagement (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
Technisches Vertriebsmanagement (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Wirtschaftsingenieurwesen ☞ Betriebswirtschaft ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb
Telekommunikation und Internet-technologie (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informations- & Knowledge Management ☞ Internet- und Mediatechnik ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Werbung, Werbekommunikation
Telekommunikation und Medien (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit ☞ Publizistik, Medienberufe ☞ Werbung, Werbekommunikation
Telematik/Netzwerktechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Netzwerktechnik
Tourismus-Management (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Tourismus
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Tourismus
Training und Sport (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Freizeit ☞ Sport, Sportwissenschaften

FH-Studiengang	Kapitel
Umwelt-, Verfahrens- und Regelungstechnik (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Verfahrenstechnik
Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Verfahrenstechnik
Unternehmensführung (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management
Unternehmensführung – Entrepreneurship (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management
Unternehmensführung in der Tourismus- & Freizeitwirtschaft (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Freizeit ☞ Sport, Sportwissenschaften ☞ Tourismus
Unternehmensführung und E-Business Management (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ E-Business
Urbane Erneuerbare Energietechnologie (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Verfahrenstechnik
Verfahrens- und Umwelttechnik	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft ☞ Ökologie ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik ☞ Verfahrenstechnik
Verfahrenstechnische Produktion (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Verfahrenstechnik
Verwaltungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management ☞ Verwaltung, Öffentlicher Dienst
Wirtschaft & Management/Business and Management Studies (Diplom)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebswirtschaft ☞ Management
Wirtschaftsberatung (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Coaching ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting ☞ Wirtschaftstreuhandschaft
Wirtschaftsinformatik/Business Informatics (Bachelor, Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bankwesen ☞ Datenbanken, Datensicherheit ☞ Hard- und Softwareengineering ☞ Informatik ☞ Information & Knowledge Management ☞ Internet- und Mediatechnik ☞ Netzwerktechnik ☞ Organisation & Sales ☞ Versicherungswesen ☞ Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsingenieur (Magister/Master)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Logistik, Logistikmanagement ☞ Wirtschaftsingenieurwesen
Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Logistik, Logistikmanagement ☞ Wirtschaftsingenieurwesen
Wissensmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting ☞ Management ☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb ☞ Informations- & Knowledge Management ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management ☞ Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit

**Verzeichnis aller Berufsbereiche
nach Studien an
Pädagogischen Hochschulen**

Studium an Pädagogischen Hochschulen	Kapitel
Agrar- und Umweltpädagogik/Lehramt für land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen sowie für den Fachbereich Agrar- und Umwelt an höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Lehre an berufsbildenden mittleren Schulen
Berufsschulpädagogik/Lehramt für Berufsschulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an berufsbildenden mittleren Schulen
Ernährungspädagogik/Lehramt für den Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Lehre an berufsbildenden mittleren Schulen
Hauptschulpädagogik/Lehramt an Hauptschulen (Schulstufen 5–8) mit den Erstfächern Deutsch, „lebende Fremdsprache“ oder Mathematik und den Zweitfächern: Bildnerische Erziehung, Biologie und Umweltkunde, Ernährung und Haushalt, Geschichte und Sozialkunde, Geografie und Wirtschaftskunde, Leibeserziehung/Bewegung und Sport, Musikerziehung, Physik und Chemie, Werkerziehung (technisch und/oder textil) sowie Religion	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an Pflichtschulen
Informations- und Kommunikationspädagogik/Lehramt für den Fachbereich Information und Kommunikation bzw. für Informations- und Office-Management an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Lehre an berufsbildenden mittleren Schulen
Mode- und Designpädagogik/Lehramt für den Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen: Studienrichtung: Produktentwicklung, Bildnerische Erziehung und Kreatives Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Lehre an berufsbildenden mittleren Schulen
Mode- und Designpädagogik/Lehramt für den Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen: Studienrichtung: Modemarketing und Supply Chain Management	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
Polytechnische Schulpädagogik/Lehramt an Polytechnischen Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an Pflichtschulen
Religionspädagogik/Lehramt Religion an Pflichtschulen (Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an Pflichtschulen
Religionspädagogik/Lehramt Religion an Pflichtschulen (Islamische Religionspädagogik)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an Pflichtschulen
Religionspädagogik/Lehramt Religion an Pflichtschulen (Jüdische Religionspädagogik)	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an Pflichtschulen
Sonderschulpädagogik/Lehramt an Sonderschulen bzw. für die Arbeit in Integrationsklassen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik ☞ Lehre an Pflichtschulen
Technisch-gewerbliche Pädagogik/Lehramt für den technischen und gewerblichen Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Lehre an berufsbildenden mittleren Schulen
Volksschulpädagogik/Lehramt an Volksschulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an Pflichtschulen
Umweltpädagogik/Lehramt für fachpraktische Unterrichtsgegenstände des Fachbereiches Umwelt an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ☞ Lehre an berufsbildenden mittleren Schulen

Glossar

Alumni

So heißen AbsolventInnen von Hochschulen und MBA-Programmen. Von großer Bedeutung ist das Business Network der Alumni, die einander gegenseitig bei der Suche nach Informationen unterstützen, einander Tipps über Unternehmen geben oder auch Jobs vermitteln.

Akkreditierung

Akkreditierung ist ein Gütesiegel für Universitäten und Studiengänge. Sie erfolgt aufgrund einer Qualitätskontrolle durch unabhängige Gremien, welche die Einhaltung bestimmter Mindeststandards in der Qualität des Lehrangebotes oder der Ausstattung prüfen. In Österreich ist eine Akkreditierung nur für Privatuniversitäten und ihre Studiengänge vorgesehen sowie für Fachhochschulen und deren Studiengänge.

Arbeitstraining

Ein Arbeitstraining vom AMS erleichtert AbsolventInnen von schulischen oder akademischen Ausbildungen (ohne einschlägige Berufspraxis) den Eintritt ins Berufsleben.

Assessment Center

Von Unternehmen und Bildungsinstitutionen eingesetztes Verfahren, in dem mehrere BeobachterInnen die Eignung von BewerberInnen anhand ihres Verhaltens in bestimmten Situationen beurteilen.

Bakkalaureatsstudium (Bakk.) bzw. Bachelor (BA)

Das Bakkalaureatsstudium ist ein kompaktes Kurzstudium auf Hochschulniveau, das in der Regel nach einer Studiendauer von mindestens drei Jahren zum akademischen Titel „Bakkalaureus / Bakkalaurea“ bzw. „Bakkalaureus (FH) / Bakkalaurea (FH)“ führt. Der österreichische Nationalrat hat am 1. März 2006 beschlossen, dass künftig im dreigliedrigen System der akademische Grad Bakkalaureus bzw. Bakkalaurea durch den akademischen Grad „Bachelor“ ersetzt wird. Die Hochschulen können über die Verleihung des deutschen oder englischen Titels allerdings selbst entscheiden. Der Zusatz FH muss von AbsolventInnen von Fachhochschul-Studiengängen nicht mehr geführt werden.

Behinderung

ABak (Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen) ist eine seit 1999 erfolgreiche Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, die es sich zum Ziel gemacht hat kostenlos bei der Arbeitssuche zu unterstützen und zu begleiten. Darüber hinaus bietet das Sozialreferat der ÖH Informationen und Unterlagen zu diesem Thema an.

Case Study

Die Bearbeitung von Fallstudien ist ein wesentlicher Bestandteil vieler Studienprogramme. Bestimmte Aufgabenstellungen werden anhand eines spezifischen Falles z.B. aus einem Unternehmen analysiert, im Team bearbeitet und präsentiert.

Dachverband der österreichischen Universitäten

Die staatlichen österreichischen Universitäten bilden gemeinsam den Dachverband der Universitäten. Das Rektorat jeder Universität entsendet eineN VertreterIn. Der Dachverband der Universitäten wird durch das Generalsekretariat der Österreichischen Rektorenkonferenz administrativ betreut.

Diplomarbeit/Magisterarbeit (nach alter Studienordnung)/Bachelorarbeit

Eigenständige akademische Abschlussarbeit in den Diplom- bzw. Magisterstudien (alte Studienordnung) bzw. Bachelorstudien (erste Abschlussebene der neuen dreigliedrigen Studienordnung). Sie dient dem Nachweis darüber, dass die Verfasserin/der Verfasser den Umgang mit wissenschaftlichen Methoden beherrscht.

Diplomstudium (nach alter Studienordnung)/Masterstudium

Akademisches Studium, das mit dem Titel „Magister/Magistra“ oder „Diplom-IngenieurIn“ bzw. „Magister/Magistra (FH)“ oder „Diplom-IngenieurIn (FH)“ abschließt (Ausnahme: Das Diplomstudium Medizin sowie das Diplomstudium Zahnheilkunde enden mit dem akademischen Titel „DoktorIn“) und mindestens acht Semester dauert. Der österreichische Nationalrat hat am 1. März 2006 beschlossen, dass künftig im dreigliedrigen System der akademische Grad Magister bzw. Magistra durch den akademischen Grad „Master“ ersetzt wird. Die Hochschulen können über die Verleihung des deutschen oder englischen Titels allerdings selbst entscheiden. Der Zusatz FH muss von AbsolventInnen von Fachhochschul-Studiengängen nicht mehr geführt werden.

Dissertation

Arbeit zur Erlangung des Dokortitels. Anders als die Diplomarbeit dient die Dissertation dem Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Bewältigung wissenschaftlicher Fragestellungen und sollte einen wesentlichen Beitrag bzw. Innovationsschritt innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses liefern.

Doktoratsstudium

Ein Doktoratsstudium setzt ein abgeschlossenes Diplom- oder Magisterstudium voraus. Es beinhaltet den Besuch einiger Lehrveranstaltungen, die Abfassung einer Dissertation und die Ablegung des Rigorosums.

E-Learning

Der Begriff E-Learning bezeichnet verschiedene Lernformen, die mit Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützt bzw. ermöglicht werden. Die verwendeten Medien reichen von einfachen Internetseiten und -dateien bis hin zu Audio- oder Videomedien.

ECTS

Das European Credit Transfer System (ECTS) ist ein europaweites System zur Anrechnung von Studienleistungen. Mit den ECTS-Bewertungskriterien (Anrechnungspunkte und Noten) können Hochschulen im Ausland erbrachte Studienleistungen leichter vergleichen und anerkennen. Die Anwendung des ECTS-Systems beruht auf drei Prinzipien: Information (über Studiengänge und Studienleistungen), gegenseitiges Einvernehmen (zwischen den Partnerhochschulen und Studierenden) und die Anwendung der ECTS-Anrechnungspunkte (für das absolvierte Studienpensum).

Fachhochschulen

Im Unterschied zu Universitätsstudien sind Fachhochschulstudien „wissenschaftlich-berufsfeld-orientiert“ und gewährleisten eine praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau.

Fernstudium

Ein Fernstudium bietet die Möglichkeit zeit- und ortsunabhängig eine akademische Ausbildung zu absolvieren.

FHK – www.fhk.ac.at

Die Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK) ist ein Verein, in dem alle Träger von FH-Studiengängen und FH-StudiengangsleiterInnen vertreten sind. Ihre Aufgaben sind u.a. Informationsvermittlung, Lobbying, Maßnahmenbündelung und Durchführung gemeinsamer Projekte.

FHR – www.fhr.ac.at

Der österreichische Fachhochschulrat (FHR) ist eine weisungsgebundene akademisch-professionelle Behörde, die sich aus 16 Mitgliedern zusammensetzt. Der FHR ist für die externe Qualitätssicherung im österreichischen FH-Sektor zuständig, er akkreditiert Fachhochschul-Studiengänge und entscheidet über die Verleihung der Bezeichnung „Fachhochschule“. Der FHR unterliegt der Aufsicht durch das zuständige Bundesministerium (dzt. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung).

Förderungen und Beihilfen**A) Familienbeihilfe**

Unabhängig von Beschäftigung oder Einkommen haben Eltern, die einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Österreich haben, Anspruch auf Familienbeihilfe. Die staatliche Familienbeihilfe wird derzeit Personen bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres gewährt, sofern sie sich in Berufsausbildung befinden. Die Familienbeihilfe ist von den Erziehungsberechtigten beim Finanzamt zu beantragen.

B) Studienbeihilfe

Die Studienbeihilfe ist bei der zuständigen Stipendienstelle der Studienbeihilfenbehörde zu beantragen. Hauptkriterien für die Gewährung sind: soziale Förderungswürdigkeit (Bestimmungsfaktoren der sozialen Förderungswürdigkeit sind Einkommen, Familienstand und Familiengröße. Mit Hilfe dieser Faktoren wird auch die Höhe der Studienbeihilfe errechnet.), Nachweis eines günstigen Studienerfolges, kein bereits erfolgter Abschluss einer gleichwertigen Ausbildung im In- oder Ausland (Ausnahmen bestehen für Kurzstudien und Doktorats- sowie Magisterstudien), höchstens zwei Studienwechsel und Beginn des Studiums vor Vollendung des 30. Lebensjahres.

C) Der Stundenzuschuss

Der Stundenzuschuss ersetzt für BezieherInnen den Studienbeitrag zur Gänze oder teilweise auch für Studierende, welche bisher auf Grund fehlender sozialer Förderungswürdigkeit keinen Anspruch auf Studienbeihilfe hatten, da das Einkommen der Eltern die Grenze für Studienbeihilfe geringfügig überschritten hat. Die Höhe des Stundenzuschusses wird in diesem Fall zwischen 150 und 726,72 Euro pro Studienjahr liegen. Eine Beantragung des Stundenzuschusses erfolgt gemeinsam mit dem Antrag auf Studienbeihilfe.

D) Studienberechtigungsprüfung

Auch Personen, die sich auf die Studienberechtigungsprüfung vorbereiten, haben bereits die Möglichkeit, eine Studienbeihilfe zu bekommen. Voraussetzungen der Zuerkennung: Finanzielle Förderungswürdigkeit, Altersgrenze von 30 Jahren bei Studienbeginn nicht überschritten (Ausnahmen bei Selbsterhaltern), es wurde bisher noch keine Studienberechtigung für ein ordentliches Studium erworben, Österreichische Staatsbürgerschaft oder gleichgestellte Ausländer und Staatenlose, Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung (Bescheid). Die Studienbeihilfe für die Studienberechtigungsprüfung ist bei der zuständigen Stipendienstelle der Studienbeihilfenbehörde zu beantragen.

E) Andere Förderungen, Zuschüsse und Beihilfen

Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe weiterer Förderungsmöglichkeiten (z.B. ESF- Kinderbetreuungskosten- Zuschuss, Beihilfe für ein Auslandsstudium etc.) und geförderte Darlehen. Nähere Informationen: zuständige Stipendienstelle der Studienbeihilfenbehörde.

Habilitation

Die Habilitation dient der förmlichen Feststellung der hervorragenden wissenschaftlichen sowie der pädagogischen und didaktischen Qualifikation als Voraussetzung für den Erwerb der Lehrbefugnis (*venia docendi*) in einem Fachgebiet.

Hochschulen

Überbegriff für akademische Ausbildungsinstitutionen. In Österreich gibt es Universitäten (wissenschaftliche Universitäten, Kunstuniversitäten), Fachhochschulen (FH), Pädagogische Hochschulen (PH) und Privatuniversitäten.

Hochschulreife

Die Hochschulreife ist durch das Zeugnis einer AHS- oder BHS-Matura, einer Berufsreifepfprüfung oder einer Studienberechtigungsprüfung nachzuweisen.

Individuelles Studium

Ordentliche Studierende sind berechtigt, die Verbindung von Fächern aus verschiedenen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomstudien zu einem individuellen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomstudium zu beantragen. Der Antrag ist bei der Rektorin oder dem Rektor jener Universität oder Hochschule einzubringen, an welcher der Schwerpunkt des geplanten Studiums liegen soll.

Latinum

Lateinergänzungsprüfung. Das Latinum ist ein Nachweis über lateinische Sprachkenntnisse über einen bestimmten Umfang und wird bei einigen Studienrichtungen vorausgesetzt.

Lehrevaluation

Lehrveranstaltungen von Universitätslehrgängen, Master-Studien und Fachhochschul-Studiengängen werden einer Bewertung durch die Studierenden unterzogen.

Lehrgang universitären Charakters

Ausbildungen, deren Erhalter außeruniversitäre Bildungseinrichtungen sind. Die Dauer der Ausbildung ist an kein gesetzliches Stundenmaß gekoppelt.

LLM

Der Titel „Master of Laws“ wird im angloamerikanischen Raum für juristische postgraduale Studienprogramme vergeben.

MAS

Der akademische Grad „Master of Advanced Studies“ wird an AbsolventInnen jener Universitätslehrgänge oder Lehrgänge Universitären Charakters verliehen, bei denen die Zulassung den Abschluss eines einschlägigen Diplomstudiums oder eine vergleichbare Qualifikation voraussetzt.

MBA

Abkürzung für „Master of Business Administration“. MBA-Programme sind generalistische und praxisorientierte Ausbildungen im Management-Bereich. Sie unterscheiden sich in Dauer, Form und Zielgruppe.

MSc

Abkürzung für „Master of Science“.

NARIC

Das österreichische NARIC (National Academic Recognition Centre) ist die offizielle Anlauf- und Kontaktstelle für alle grenzüberschreitenden Anerkennungsfragen im Hochschulbereich. Von akademischer Anerkennung spricht man, wenn Studienabschlüsse oder Prüfungsleistungen, die in einem Staat erbracht wurden, für ein Studium in einem anderen Staat verwertet werden können.

Nostrifizierung

Nostrifizierung ist die Anerkennung eines an einer anerkannten ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung erworbenen Studienabschlusses als Abschluss eines inländischen ordentlichen Studiums. Eine Nostrifizierung kann nur erfolgen, wenn im Inland ein gleichwertiger Universitäts- oder FH-Studiengang eingerichtet ist. Die Antragstellung setzt den Nachweis voraus, dass die Nostrifizierung zwingend für die Berufsausübung (oder für die Fortsetzung der Ausbildung) der Antragstellerin oder des Antragstellers in Österreich erforderlich ist.

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) – www.oeh.ac.at

Die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) vertritt die Interessen der Studierenden an Universitäten. Sie arbeitet auf vier Ebenen: Studienrichtung, Fakultät, Universität und Bund. Auf Bundesebene sind folgenden Referate eingerichtet: Bildungspolitik, Wirtschaftliche Angelegenheiten und Sport, Sozialpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, interne Koordination und Kommunikation, Internationale Angelegenheiten, Ausländische Studierende, Frauenpolitik und Genderfragen sowie Menschenrechte und Gesellschaft.

Österreichische Universitätenkonferenz – www.reko.ac.at

Die Österreichische Universitätenkonferenz ist ein Verein, der österreichische Universitäten bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt und fördert. Außerdem koordiniert und vertritt sie die 21 staatlichen österreichischen Universitäten in der Öffentlichkeit. Die Österreichische Universitätenkonferenz bildet die administrative Basis für den Dachverband der Universitäten.

Postgraduate Studies

Ein postgraduales Studium ist ein vertiefendes, aufbauendes Studium nach Erlangung eines akademischen Grades.

Praktikum

In Fachhochschulen ist ein Berufspraktikum als Lehrveranstaltung organisiert, d.h. es wird vom Studiengang gemeinsam mit einem Unternehmen kooperativ durchgeführt. Das Berufspraktikum dauert zumeist zwischen drei und sechs Monaten.

Privatuniversitäten

Private Bildungsinstitutionen, die als universitäre Bildungseinrichtung akkreditiert werden, haben das Recht sich als Privatuniversität zu bezeichnen. Privatuniversitäten dürfen anerkannte akademische Grade verleihen, bekommen allerdings keine finanzielle Unterstützung aus den Mitteln des Bundeshaushaltes.

Rigorosen

Prüfungen, die in den Doktoratsstudien abzulegen sind. Mit der positiven Beurteilung aller Teile eines Rigorosums wird das betreffende Doktoratsstudium abgeschlossen.

Soft Skills

Neben der rein fachlichen Ausbildung spielen auch die sogenannten Soft Skills eine zentrale Rolle. Der Begriff Soft Skills wird oft als Synonym für soziale Kompetenz verwendet.

Studienberechtigungsprüfung

Sie berechtigt zur Aufnahme spezieller Studienrichtungen. Die Einzelprüfungen der Studienberechtigungsprüfung sind entsprechend der gewünschten Studienrichtung zusammen gestellt. Die Studienberechtigungsprüfung kann an Universitäten und bei bestimmten Erwachsenenbildungseinrichtungen abgelegt werden, an denen auch entsprechende Vorbereitungslehrgänge stattfinden.

Studierendenanwaltschaft – www.studierendenanwaltschaft.at

Bei Problemen kann die Studierendenanwaltschaft im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung kontaktiert werden. Studierende werden von der Studierendenanwaltschaft unentgeltlich, rasch und unbürokratisch unterstützt. Die Beratungsschwerpunkte liegen in den folgenden Themenbereichen: allgemeine Studienangelegenheiten (Studienangebote, Studienwahl), inländische und transnationale Studierendenmobilität, Studienrechtliches (Hochschul-Gesetze, Verordnungen und Erlässe), Studienförderung (Beihilfen, Inlands- und Auslandsstipendien), Studienbeiträge (Vorschreibung, Einhebung, Befreiung), Studienbedingungen (Zulassungsbestimmungen) und Studentenheimangelegenheiten. Die Studierendenanwaltschaft ist telefonisch (gebührenfrei) unter der Telefonnummer 0800 311650 (Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr) oder per E-Mail (studierendenanwaltschaft@bmwf.gv.at) erreichbar, nach Vereinbarung ist auch ein persönliches Gespräch möglich.

Universitätslehrgänge

Vertiefende Lehrgänge, die nach einem festgelegten Studienplan durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf berufstätige TeilnehmerInnen werden die Lehrveranstaltungen im Rahmen von Universitätslehrgängen nach Möglichkeit in den Abendstunden oder in Blockveranstaltungen angesetzt. Universitätslehrgänge schließen mit einer Abschlussprüfung ab.

Versicherung*A) Freiwillige Selbstversicherung*

Ist eine der Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der studentischen Selbstversicherung nicht erfüllt, besteht die Möglichkeit der freiwilligen Selbstversicherung bei der Gebietskrankenkasse.

B) Mitversicherung bei der Krankenversicherung

Bis zum 27. Lebensjahr besteht für Personen, die „ernsthaft, erfolgreich und vorwiegend ein Studium betreiben“ (= Nachweis des Studienerfolges), die Möglichkeit der Mitversicherung bei pflichtversicherten Erziehungsberechtigten. Für verheiratete Studierende besteht die Möglichkeit der Mitversicherung mit dem/der PartnerIn.

C) Pflichtversicherung bei der Krankenversicherung

Unselbstständig berufstätige Studierende, deren Verdienst über der Geringfügigkeitsgrenze liegt, sind nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) pflichtversichert.

D) Studentische Selbstversicherung

Für Studierende besteht die Möglichkeit der studentischen Selbstversicherung bei der Gebietskrankenkasse. Um diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen, darf das Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit 8 000 Euro (Stand 2009) pro Studienjahr (Oktober bis Juni) nicht übersteigen. Im Falle eines abgeschlossenen Studiums an einer Universität, Hochschule oder Akademie darf keine Berufstätigkeit vorliegen, während des Studiums dürfen höchstens zwei Studienrichtungswechsel getätigt worden sein.

E) Unfallversicherung

Studierende sind gemäß Allgemeinem Sozialversicherungsgesetz (ASVG) beitragsfrei und automatisch in der gesetzlichen Unfallversicherung teilversichert.

Informationsstellen und Internetadressen

Informationsstellen

BerufsInfoZentren (BIZ) des Arbeitsmarktservice – www.ams.at/biz
<p>Burgenland 7001 Eisenstadt, Ödenburgerstraße 4, Tel.: 02682 693-213 7100 Neusiedl/See, Wiener Straße 15, Tel.: 02167 8820-413 7400 Oberwart, Evangelische Kirchengasse 1a, Tel.: 03352 32208-614 7551 Stegersbach, Vorstadt 3, Tel.: 03326 52312-730, -731</p>
<p>Kärnten 9560 Feldkirchen, St. Veiter Straße 1, Tel.: 04276 2162 9620 Hermagor, Grabengasse 4, Tel.: 04282 2061 9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 40, Tel.: 0463 3832 9800 Spittal/Drau, Ortenburgerstraße 13, Tel.: 04762 5656 9300 St. Veit/Glan, Bahnhofstraße 6, Tel.: 04212 4343 9501 Villach, Trattengasse 30, Tel.: 04242 3010 9100 Völkermarkt, Hauptplatz 14, Tel.: 04232 2424 9400 Wolfsberg, Gerhart Ellert Platz 1, Tel.: 04352 52281</p>
<p>Niederösterreich 2500 Baden Josefsplatz 7, Tel.: 02252 201-0 2230 Gänserndorf, Friedensgasse 4, Tel.: 02282 3535 2020 Hollabrunn, Winiwarterstraße 2a, Tel.: 02952 22070 3500 Krems, Südtiroler Platz 2, Tel.: 02732 82546 3390 Melk, Babenbergerstraße 6–8, Tel.: 02752 50072 2351 Wiener Neudorf, Triester Straße 14, Tel.: 02236 805 2620 Neunkirchen, Dr.-Stockhammer-Gasse 31, Tel.: 02635 62841 3100 St. Pölten, Daniel Gran-Straße 12, Tel.: 02742 309 3430 Tulln, Nibelungenplatz 1, Tel.: 02272 62236 2700 Wiener Neustadt, Neunkirchner Straße 36, Tel.: 02622 21670</p>
<p>Oberösterreich 5280 Braunau, Laaber Holzweg 44, Tel.: 07722 63345 4070 Eferding, Kirchenplatz 4, Tel.: 07272 2202 4240 Freistadt, Am Pregarten 1, Tel.: 07942 74331 4810 Gmunden, Plentznerstraße 2, Tel.: 07612 64591 4710 Grieskirchen, Manglburg 23, Tel.: 07248 62271 4560 Kirchdorf, Bambergstraße 46, Tel.: 07582 63251 4021 Linz, Bulgariplatz 17–19, Tel.: 0732 6903 4320 Perg, Gartenstraße 4, Tel.: 07262 57561 4910 Ried/Innkreis, Peter-Rosegger-Straße 27, Tel.: 07752 84456 4150 Rohrbach, Haslacher Straße 7, Tel.: 07289 6212 4780 Schärding, Alfred-Kubin-Straße 5a, Tel.: 07712 3131 4400 Steyr, Tomitzstraße 7, Tel.: 07252 53391 4840 Vöcklabruck, Industriestraße 23, Tel.: 07672 733 4600 Wels, Salzburger Straße 23, Tel.: 07242 619</p>
<p>Salzburg 5500 Bischofshofen, Kinostraße 7A, Tel.: 06462 2848-1140 5020 Salzburg, Paris-Lodron-Straße 21, Tel.: 0662 8883-4820 5700 Zell/See, Saalfeldenerstraße 28, Tel.: 06542 73187-6337</p>
<p>Steiermark 8530 Deutschlandsberg, Rathausgasse 4, Tel.: 03462 2947-803 8330 Feldbach, Schillerstraße 7, Tel.: 03152 4388-50 8020 Graz, Niesenbergergasse 67–69, Tel.: 0316 7080-607603 8230 Hartberg, Grünfeldgasse 1, Tel.: 03332 62602-55 8720 Knittelfeld, Hans-Resel-Gasse 17, Tel.: 03512 82591-103 8430 Leibnitz, Bahnhofstraße 21, Tel.: 03452 82025-805 8700 Leoben, Vordernbergstraße 10, Tel.: 03842 43545-616803 8940 Liezen, Hauptstraße 36, Tel.: 03612 22681-60 8680 Mürzzuschlag, Grazer Straße 5, Tel.: 03852 2180-13</p>

<p>Tirol 6460 Imst, Rathausstraße 14, Tel.: 05412 61900 6020 Innsbruck, Schöpfstraße 5, Tel.: 0512 5903-200 6370 Kitzbühel, Wagnerstraße 17, Tel.: 05356 62422 6333 Kufstein, Oskar-Pirlo-Straße 13, Tel.: 05372 64891 6500 Landeck, Innstraße 11, Tel.: 05442 62616 9900 Lienz, Dolomitenstraße 1, Tel.: 04852 64555 6600 Reutte, Claudiastraße 7, Tel.: 05672 62404 6130 Schwaz, Swarovskistraße 22, Tel.: 05242 62409</p>
<p>Vorarlberg 6700 Bludenz, Bahnhofplatz 1B, Tel.: 05552 62371-0 6900 Bregenz, Rheinstraße 33, Tel.: 05574 691</p>
<p>Wien 1060 Wien, Gumpendorfer Gürtel 2b, Tel.: 01 87871-30299 (neu ab 16. November 2009) 1070 Wien, Neubaugasse 43, Tel.: 01 87871-30299 (bis 3. November 2009) 1100 Wien, Laxenburger Straße 18, Tel.: 01 87871-24299 1130 Wien, Hietzinger Kai 139, Tel.: 01 87871-26299 1160 Wien, Huttengasse 25, Tel.: 01 87871-27299 1210 Wien, Schloßhofer Straße 16–18, Tel.: 01 87871-28299</p>

Universitäten

<p>Kärnten Alpen-Adria-Universität, 9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67, Tel.: 0463 2700-0, www.uni-klu.ac.at</p>
<p>Niederösterreich Donau-Universität, 3500 Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, Tel.: 02732 8932000, www.donau-uni.ac.at</p>
<p>Oberösterreich Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, 4010 Linz, Hauptplatz 8, Tel.: 0732 7898-0, www.ufg.ac.at Johannes Kepler Universität Linz, 4040 Linz, Altenberger Straße 69, Tel.: 0732 2468, www.uni-linz.ac.at</p>
<p>Salzburg Universität Mozarteum, 5020 Salzburg, Mirabellplatz 1, Tel.: 0662 6198-0, www.moz.ac.at Universität Salzburg (Paris-Lodron-Universität), 5020 Salzburg, Kapitelgasse 4–6, Tel.: 0662 8044-0, www.uni-salzburg.at</p>
<p>Steiermark Medizinische Universität Graz, 8010 Graz, Universitätsplatz 3, Tel.: 0316 380-0, www.meduni-graz.at Montanuniversität Leoben, 8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 18, Tel.: 03842 402, www.unileoben.ac.at Technische Universität Graz, 8010 Graz, Rechbauerstraße 12, Tel.: 0316 873-0, www.tugraz.at Universität für Musik und darstellende Kunst, 8010 Graz, Leonhardstraße 15, Tel.: 0316 389, www.kug.ac.at Karl-Franzens-Universität Graz, 8010 Graz, Universitätsplatz 3, Tel.: 0316 380-0, www.kfunigraz.ac.at</p>
<p>Tirol Medizinische Universität, 6020 Innsbruck, Christoph Probst Platz 52, Tel.: 0512 9003-0, www.i-med.ac.at Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Christoph-Probst-Platz 52, Tel.: 0512 507-0, www.uibk.ac.at Universität Mozarteum, 6020 Innsbruck, Innrain 15, Tel.: 0512 560319-3130, www.moz.ac.at</p>
<p>Wien Akademie der bildenden Künste Wien, 1010 Wien, Schillerplatz 3, Tel.: 01 58816-0, www.akbild.ac.at Medizinische Universität Wien, 1090 Wien, Spitalgasse 23, Tel.: 01 40160-0, www.meduniwien.ac.at Technische Universität Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13, Tel.: 01 58801-0, www.tuwien.ac.at Universität für angewandte Kunst Wien, 1010 Wien, Oskar-Kokoschka-Platz 2, Tel.: 01 71133-0, www.dieangewandte.at Universität für Bodenkultur Wien, 1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, Tel.: 01 47654-0, www.boku.ac.at Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, Tel.: 01 71155-0, www.mdw.ac.at Universität Wien, 1010 Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, Tel.: 01 4277-0, www.univie.ac.at Veterinärmedizinische Universität Wien, 1210 Wien, Veterinärplatz 1, Tel.: 01 25077-0, www.vu-wien.ac.at Wirtschaftsuniversität Wien, 1090 Wien, Augasse 2–6, Tel.: 01 31336-0, www.wu-wien.ac.at</p>

Theologische Hochschulen

<p>Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten, 3100 St. Pölten, Wiener Straße 38, Tel.: 02742 352792-0, www.pth-stpoelten.at Philosophisch-Theologische Hochschule St. Gabriel/Mödling, 2340 Mödling, Gabrielerstraße 171, Tel.: 02236 803213, www.stgabriel.at Philosophisch-Theologische Hochschule Stift Heiligenkreuz, 2532 Heiligenkreuz, Tel.: 02258 8703, www.hochschule-heiligenkreuz.at</p>
<p>Privatuniversitäten (Stand: 2008) Anton Bruckner Privatuniversität, 4040 Linz, Wildbergstraße 18, Tel.: 0732 701000, www.bruckneruni.at Katholisch Theologische Privatuniversität Linz, 4020 Linz, Bethlehemstraße 20, Tel.: 0732 784293, www.kth-linz.ac.at Konservatorium Wien Privatuniversität, 1010 Wien, Johannesgasse 4a, Tel.: 01 5127747, www.konservatorium-wien.ac.at Paracelsus Medizinische Privatuniversität, 5020 Salzburg, Strubergasse 21, Tel.: 0662 442002-0, www.pmu.ac.at PEF – Privatuniversität für Management GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3, Tel.: 01 53439-0, www.privatuni-wien.at Privatuniversität der Kreativwirtschaft, 3100 St. Pölten, Mariazeller Straße 97, Tel.: 02742 890-2412, www.ndu.ac.at Sigmund Freud Privatuniversität Wien, 1030 Wien, Schnirchgasse 9a, Tel.: 01 7984098, www.sfu.ac.at TCM Privatuniversität LI SHI ZHEN, 1170 Wien, Halirschgasse 16, Tel.: 01 6416738, www.tcm-university.edu UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik, 6060 Hall in Tirol, Eduard Wallnöfer-Zentrum 1, Tel.: 050 8648-3000, www.umit.at Webster University Vienna, 1220 Wien, Berchtoldgasse 1, Tel.: 01 2699293-0, www.webster.ac.at</p>

Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen

<p>Burgenland Fachhochschulstudiengänge Burgenland, 7000 Eisenstadt, Campus 1, Tel.: 05 9010609-0, www.fh-burgenland.at</p>
<p>Kärnten Fachhochschule Kärnten, 9800 Spittal an der Drau, Villacher Straße 1, Tel.: 04762 90500-0, www.fh-kaernten.at</p>
<p>Niederösterreich Fachhochschule St. Pölten, 3100 St. Pölten, Matthias Corvinus-Straße 15, Tel.: 02742 313228, www.fh-stpoelten.ac.at Fachhochschule Wr. Neustadt, 2700 Wiener Neustadt, Johannes-Gutenberg-Straße 3, Tel.: 02622 89084-0, www.fhwn.ac.at IMC Fachhochschule Krems, 3500 Krems, Piaristengasse 1, Tel.: 02732 802-0, www.imc-krems.ac.at Theresianische Militärakademie/Bundesministerium für Landesverteidigung, 2700 Wiener Neustadt, Burgplatz 1, Tel.: 02622 381-2100, www.miles.ac.at</p>
<p>Oberösterreich Fachhochschule Oberösterreich Management, 4600 Wels, Franz-Fritsch-Straße 11/3, Tel.: 07242 44808-0, www.fh-ooe.at</p>
<p>Salzburg Fachhochschule Salzburg, 5412 Puch bei Hallein, Urstein Süd 1, Tel.: 050 2211-0, www.fh-salzburg.ac.at</p>
<p>Steiermark Campus 02 – Fachhochschul-Studiengänge der Wirtschaft, 8021 Graz, Körblergasse 126, Tel.: 0316 6002-0, www.campus02.at FH Joanneum, 8020 Graz, Alte Poststraße 149, Tel.: 0316 5453-0, www.fh-joanneum.at</p>
<p>Tirol FHS Kufstein Tirol, 6330 Kufstein, Andreas-Hofer-Straße 7, Tel.: 05372 71819, www.fh-kufstein.ac.at MCI – Management Center Innsbruck, Internationale Fachhochschulgesellschaft, 6020 Innsbruck, Universitätsstraße 15, Tel.: 0512 2070-0, www.mci.edu</p>
<p>Vorarlberg Fachhochschule Vorarlberg, 6850 Dornbirn, Hochschulstraße 1, Tel.: 05572 792-0, www.fhv.at oder www.fh-vorarlberg.ac.at</p>

Wien

Fachhochschule des bfi Wien, 1020 Wien, Wohlmutstraße 22, Tel.: 01 7201286, www.fh-vie.ac.at
 Fachhochschule Technikum Wien, 1200 Wien, Höchstädtplatz 5, Tel.: 01 3334077, www.technikum-wien.at
 FH Campus Wien, 1100 Wien, Daumegasse 3, Tel.: 01 6066877-100, www.fh-campuswien.ac.at
 FH Wien, 1180 Wien, Währinger Gürtel 97, Tel.: 01 47677-0, www.fhw.at
 Lauder Business School – Vienna International College, 1190 Wien, Hofzeile 18–20, Tel.: 01 3691818, www.lbs.ac.at

Konservatorien

Diözesankonservatorium für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stock-im Eisen-Platz 3/IV, Tel.: 01 51552-3641, www.kirchenmusik-wien.at
 Franz Schubert Konservatorium für Musik und darstellende Kunst, 1060 Wien, Mariahilfer Straße 51/II, Tel.: 01 5874787, www.fsk.at
 Gustav Mahler Konservatorium für Musik und darstellende Kunst, 1110 Wien, Mautner-Markhof-Gasse 45, Tel.: 01 7434000, www.gmk.ac.at
 Josef-Matthias-Hauer-Konservatorium und Musikschule der Stadt Wiener Neustadt, 2700 Wiener Neustadt, Herzog-Leopold-Straße 21a, Tel.: 02622 373942, www.hauerkons.wiener-neustadt.at
 Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark in Graz, 8020 Graz, Entenplatz 1b, Tel.: 0316 711250-6177, www.konservatorium.steiermark.at
 Joseph-Haydn-Konservatorium des Landes Burgenland, 7000 Eisenstadt, Glorietteallee 2, Tel.: 02682 63734, www.haydnkons.at
 Kärntner Landeskonservatorium, 9020 Klagenfurt, Mießtaler Straße 8, Tel.: 0463 53640510, www.konse.at
 Konservatorium Wien (Privatuniversitäten)
 Konservatorium Prayner für Musik und dramatische Kunst, 1040 Wien, Mühlgasse 28–30, Tel.: 01 5875749, www.konservatorium-prayner.at
 Tiroler Landeskonservatorium, 6020 Innsbruck, Paul-Hofhaimer-Gasse 6, Tel.: 0512 508-6852, www.tirol.gv.at/konservatorium
 Vienna Konservatorium, 1150 Wien, Stiebergasse 15–17, Tel.: 01 9858112, www.viennaconservatory.at
 Vorarlberger Landeskonservatorium GmbH, 6800 Feldkirch, Reichenfeldgasse 9, Tel.: 05522 71110-0, www.vorarlbergerlandeskonservatorium.ac.at

Wirtschaftsschulen

Europa-Wirtschaftsschulen Ges.m.b.H. (EWS), 1010 Wien, Getreidemarkt 16, Tel.: 01 5875477-0, www.ews-vie.at
 International College of Tourism and Management (ITM), 2680 Semmering, Hochstraße 32c, Tel.: 02664 8630, www.itm-semmering.at

Studienzentren

Entwicklungssupportcenter und Infopoint für Fernstudien Linz, 4040 Linz, Hochschulfondsgebäude, Altenberger Straße 69, Tel.: 0732 2468-8662, www.fernstudien.jku.at
 FernUniversität in Hagen, D-58084 Hagen, Universitätsstraße 11, Tel.: 49 2331 987-2444, www.femuni-hagen.de

Internetadressen und Portale**Nützliche Links rund um Studium und Arbeitsmarkt**

ABAK (Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen), www.abak.at
 Akademisches Portal Österr., www.portal.ac.at
 Akkreditierungsrat (regelt die Zulassung privater Anbieter im Bereich der universitären Bildung), www.akkreditierungsrat.at
 AMS – Arbeitsmarktservice Österreich, www.ams.at
 Amtshelfer (behördenübergreifende Plattform, Fragen von A–Z zu Arbeit, Studium, Sozialversicherung usw.), www.help.gv.at
 Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, www.bmwf.gv.at
 Bundesvertretung der österreichischen HochschülerInnenenschaft, www.oeh.ac.at
 Europäische Akademien der Wissenschaften im Überblick, www.alea.org
 Fachhochschul-Konferenz, www.fhk.ac.at
 Fachhochschulrat, www.fhr.ac.at
 FH-Plattform, www.fh-plattform.at
 FWF – Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung, www.fwf.ac.at
 ibw – Österreichisches Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, www.ibw.at
 IHS – Institut für Höhere Studien, www.ihs.ac.at
 INITS – Universitäres Gründerservice, www.inits.at
 Kinderbüro der Universität Wien, www.univie.ac.at/kinder
 Nostrifikation, www.bmwf.gv.at/naric
 öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, www.oelibf.at
 Österreichische Akademie der Wissenschaften, www.oew.ac.at
 Österreichische Datenbank für Stipendien und Forschungsförderung, www.grants.at
 Österreichische Forschungsgemeinschaft, www.oefg.at/
 Österreichische Rektorenkonferenz, www.reko.ac.at
 Psychologische StudentInnenberatung, www.studentenberatung.at
 Österreichischen Sozialversicherungen, www.sozialversicherung.at
 Studienbeihilfenbehörde (Informationen rund um Stipendien), www.stipendium.at
 Studierendenanwaltschaft, www.bmwf.gv.at/wissenschaft/national/studierendenanwaltschaft
 Studienkompass und Wegweiser durch die österreichischen Universitäten und Fachhochschulen, www.wegweiser.ac.at
 Uniability (Interessensgemeinschaft von Behindertenbeauftragten, Betroffenen und anderen Personen, um die Studienbedingungen an allen österreichischen Universitäten zu verbessern), <http://info.tuwien.ac.at/uniability>
 WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, www.wifo.ac.at
 Wissenschaftliche Bibliotheken in Österreich, www.portal.ac.at/owa/portal.bibliotheken

Internationales

AIASEC Austria – Association Internationale des Etudiants des Sciences Economiques et Commerciales, www.aiasec.org/austria
 ELSA Austria – European Law Students Association, www.elsa-austria.org
 EURES, www.ams.at, europa.eu.int/eures
 IAESTE Austria – International Association for the Exchange of Students for Technical Experience, www.iaeste.at
 ÖAD – Österreichischer Austauschdienst. Studieren, Forschen und Lehren im Ausland, www.oead.ac.at
 Weltweite Datenbank für Universitäten, www.univ.cc

Berufsinformationen, Berufslisten

ABC der berufsbildenden Schulen in Österreich, www.berufsbildendeschulen.at
 AK – Arbeiterkammer, Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte, www.arbeiterkammer.at
 AMS – Arbeitsmarktservice Österreich, www.ams.at
 Arbeitszimmer, Plattform des AMS rund um die Themen Schul-, Studium- und Berufswahl, www.arbeitszimmer.cc

BFI – Berufsförderungsinstitut, www.bfi.or.at
 BIS – Berufsinformationssystem (AMS) (Berufsdatenbank), bis.ams.or.at
 Berufsbilder (alphabetisch und nach Berufsgruppen), www.berufsbilder.at
 Berufsdatenbank (AMS), www.ams.at/beruflexikon
 Berufsinformation der Wirtschaftskammer, www.ams.at/berufsinfo
 Berufskompass – Orientierungshilfe für die Berufswahl (AMS), www.ams.at/berufskompass
 bic – Berufsinformationscomputer (Informationen zu über 1500 Berufen, Berufsbeschreibungen, Tipps für die Berufswahl), www.wien.bic.at
 Initiative der Industriellenvereinigung (Tipps zu Berufsentscheidung und -einstieg), www.industriekarriere.at
 Qualifikationsbarometer (AMS) (Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends), www.ams.at/qualibarometer
 Unternehmen Bildung (Plattform und Materialien zur Berufsorientierung), www.unternehmen-bildung.at
 WIFI – Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich, www.wifi.at
 Wirtschaftskammer Österreich, www.wko.at
 your choice – Bildung+Beruf online (AMS) (Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten von der achten Schulstufe bis hin zu Weiterbildungsmöglichkeiten nach Abschluss eines Universitätsstudiums), www.ams.at/yourchoice

Frauenspezifische Links

abz.austria, Weiterbildung und Beratung zu Arbeit & Wiedereinstieg, www.abzwien.at
 Arbeitsmarktservice für Frauen (AMS), www.ams.at/frauen
 FEMtech- Frauen in Forschung und Technologie, www.femtech.at
 fForte – Frauen in Forschung und Technik, www.fforte.at
 Frauen-Business-Mentoring, www.frauenmentoring.net
 Frauenfakten, Überblick über alle in Österreich tätigen Frauennetzwerke und -gruppen, www.frauenfakten.at
 Frauenratgeberin, www.frauenratgeberin.at
 IT-Initiative für Mädchen und Frauen, www.it4her.ocg.at
 Kinderbetreuung, Kindergärten, Kindergruppen, Horte, Tagesmutterorganisationen, Au pair ..., www.kinderbetreuung.at
 Kontaktstelle für Alleinerziehende, www.alleinerziehen.at
 Netzwerk für Frauen (IT-Schwerpunkt), www.webwoman.at
 Referat Genderforschung an der Universität Wien, www.univie.ac.at/gender
 WIT – Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien (Dissertationsprogramm für Frauen im wissenschaftlich-technischen Bereich), wit.tuwien.ac.at
 WWFF (Wirtschafts Förderungs Fonds) Frauenservice, www.wwff.gv.at unter Service/Frauenservice

Karriere-Links

ABAK (Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen), www.abak.at
 Der Spiegel, www.spiegel.de
 Der Standard, www.derstandard.at
 Die Presse, www.diepresse.com
 Die Zeit, www.zeit.de
 Einstieg – Start in Ausbildung, Studium und Beruf (Deutschland), www.einstieg.com
 Frankfurter Allgemeine Zeitung, www.faz.net
 Handelsblatt, www.handelsblatt.com
 Jobfinder (Jobbörse), www.jobfinder.at
 Jobmedia (Jobbörse von Kurier und Krone), www.jobmedia.at
 Jobpilot (Jobbörse), www.jobpilot.at
 Kurier, www.kurier.at
 Personalberater Plattform JOBnews, www.jobnews.at
 Stern, www.stern.de
 Süddeutsche Zeitung, www.sueddeutsche.de
 Tipps zu Bewerbung und Weiterbildung, www.karriere.at
 TUCareer (Career Center der TU Wien), www.tucareer.com
 Übersicht zu akademischen Möglichkeiten, www.studieren.at
 Unitrain (Karriere-Plattform, Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft), www.uniport.at

Weiterbildungszentrum der WU Wien, www.weiterbildungszentrum.com
 Wiener Zeitung, www.wienerzeitung.at
 zBp – Zentrum für Berufsplanung der Wirtschaftsuniversität Wien, www.zbp.at
 Zukunftsbranchen – Magazin über die Berufe der Zukunft, www.zukunftsbranchen.at

Karrieremessen

AIIESEC exchange Forum, <http://aiiesec.kyweb.org/2008/02/12/aiiesec-exchange/>
 Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung, www.bestinfo.at
 Discovery (Recruiting-Messe in Oberösterreich für Wirtschafts- und NaturwissenschaftsstudentInnen), www.discovery.uni-linz.ac.at
 Excellence (Messe für Studierende aller Studienrichtungen), www.unitrain.at
 Firmenmesse IAESTE Vienna (Recruiting-Messe für TechnikerInnen), www.firmenmesse.at
 life – science – success (Karrieremesse für AkademikerInnen der Umwelt- und Lebenswissenschaften), www.life-science-success.com
 SUCCESS (Karrieremesse für Studierende und AbsolventInnen der Rechtswissenschaften), www.uniport.at
 Teconomy – Firmenmesse der IAESTE Graz, www.teconomy.at
 zBp Absolventenmesse (Recruiting-Messe Wirtschaft und Technik), www.zbpabsolventenmesse.at

Weiterbildung

AUCEN (Universitäre Weiterbildung in Österreich, Datenbank mit Lehrgängen), www.aucen.ac.at
 Bildungsland Kärnten, www.bildungsland.at
 Burgenländische Konferenz Erwachsenenbildung, www.bukeb.at
 Erwachsenenbildung Online Oberösterreich, www.eb-ooe.at
 Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (F.E.N.), www.fen.at
 Initiative der Industriellenvereinigung (Tipps zu Berufsentscheidung und -einstieg), www.industriekarriere.at
 it4u – IT-Aus- und Weiterbildungsangebote in Österreich, www.ocg.at
 Salzburger Bildungsnetz, www.land.salzburg.at
 Seminarshop – Weiterbildungsdatenbank, www.seminar-shop.com
 Tiroler Bildungskatalog, www.tu-was.com
 Weiterbildung in Vorarlberg, www.pffifikus.at
 Weiterbildungsdatenbank des AMS Österreich, www.ams.at/weiterbildungsdatenbank
 Weiterbildungsdatenbank Wien (waff), www.weiterbildung.at

Studienführer Studienführer

Online Studienführer, www.studieren.at
 Dualer Studienführer – Berufsbegleitende Studien in Österreich, www.dualerstudienfuehrer.at
 Fachhochschulplattform, www.fh-plattform.at

Berufs**LEXIKON**

- Lehrberufe
- Berufe nach Abschluss
berufsbildender Schulen
- Akademische Berufe**
- Berufe mit Kurz- oder
Spezialausbildung